Officieller Bericht über die Sächsische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Dresden 1875.

Officieller Bericht

über die

Sächsische

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

zu Dresden 1875.

Unter Mitwirkung von

Gewerbeschuldirector **Clauß**, Schuhfabrikant **Eberle**, Chemiker Dr. **Filsinger**, Professor Dr. **Hartig**, Oberlehrer Dr. **Herrmann**, Kaufmann **Höfer**, Apotheker **Junghähnel**, Schneidermeister **Kollbeck**, Director **Müller**, Ingenieur **Müller**, Ingenieur **Pieper**, Organist **Rißmann**, Redacteur Dr. **Rudel**, Schuhfabrikant **Schmidt**, Seilermeister **Steyer**, Professor **Weißbach**, Commercienrath **Zschille** und mehreren anderen Fachmännern

herausgegeben von

W. H. Uhland,

Ingenieur und Herausgeber des „Practischen Maschinen-Constructeur“, der „Neuen deutschen Gewerbe-Zeitung“, des „Pionier“ u. s. w.

Mit vielen Illustrationen in Holzschnitt.

Leipzig,

Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung.

Vorrede.

Wenn ich es unternommen habe, einen Bericht über die sächsische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung herauszugeben, so leitete mich dabei zunächst die Absicht, dem Besucher der Ausstellung einen kritischen Führer in die Hand zu geben, der ihn mehr als der Katalog auf die hervorragenden Objecte aufmerksam mache. Zugleich aber war ich bestrebt, in dem Berichte ein Bild dieser so interessanten Ausstellung auch für denjenigen zu schaffen, der dieselbe nur oberflächlich oder garnicht gesehen hat, und endlich sollte der Bericht noch commerciellen Zwecken dienen, indem er auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Firmen und deren Specialitäten hinweist. Der erstere Zweck konnte leider nicht in dem gewünschten Umfange erreicht werden, weil trotz der anerkennenswerthen Bemühungen der mich unterstützenden Kräfte sich die Fertigstellung des Berichtes so sehr hinauszog, daß derselbe nur noch für eine kurze Frist der Ausstellungszeit dem Publicum zur Verfügung gestellt werden kann. Was dagegen die anderen Richtungen betrifft, in welchen ich hoffe durch den Bericht nützlich zu sein, so lassen sich diese auch noch nach Schluß der Ausstellung verfolgen, und dürfte wohl in dieser Hinsicht durch die Verspätung der Ausgabe ein Nachtheil nicht entstanden sein.

Die Ursache der verspäteten Ausgabe des Berichtes liegt in den vielfachen Schwierigkeiten, mit welchen bei der Bearbeitung zu kämpfen war. In erster Linie sind es die Aussteller selbst, die zum größten Theile mit der Einsendung der für die Bearbeitung des Berichtes nöthigen Informationen das Unternehmen, welches doch hauptsächlich ihre Interessen vertritt, erst dann unterstützten, als sie wiederholt dazu aufgefordert wurden, während ein anderer Theil der Aussteller es für genügend hielt, seine Waaren eingesandt zu haben und damit glaubte seine Pflicht gegen sich selbst und die Ausstellung erfüllt zu haben. Weiteren Aufenthalt verursachte die Herstellung der Illustrationen. Nur der Fachmann weiß zu ermessen, mit welchen Umständen es verknüpft ist, bildliche Darstellungen zu produciren, wenn man von der Gunst des Ausstellers, des Photographen, des Wetters, des Zeichners und endlich des Xylographen abhängig ist. Da diese Factoren nicht immer in der gewünschten Weise zusammenwirkten, und

auch einzelne Aussteller durch Erlaubniß zur Abbildung ihrer Objecte mir nicht entgegenkamen, mußte auf die Wiedergabe manches interessanten Gegenstandes verzichtet werden.

Weil die Ausstellung nicht nach Gruppen geordnet ist und manche Aussteller ihre Objecte an verschiedenen Orten aufgestellt haben, auch vielfach die Bezeichnung durch Nummer oder Namen fehlte, war es manchmal nicht möglich, bei der Besprechung der Gegenstände die systematische Reihenfolge einzuhalten, wie auch der für den Bericht in Aussicht genommene beschränkte Umfang eine besondere Kürze in der Besprechung bedingte. Die Referenten für die einzelnen Gruppen waren bemüht, möglichst vollständig und correct in der Aufführung der Objecte zu sein; sollte dennoch Einiges fehlen oder Irrthümer untergelaufen sein, so liegt dies lediglich an mangelhafter Information. An Mühe, etwas Vollständiges zu schaffen, hat es keiner der Mitarbeiter fehlen lassen, und spreche ich denselben an dieser Stelle für die aufopfernde Thätigkeit, welcher sie sich im Interesse dieser Arbeit unterzogen, meinen innigsten Dank aus. Die Bearbeitung größerer Abschnitte des Berichtes hatten übernommen die Herren:

Gewerbeschuldirector Clauß, Chemiker Dr. Filsinger, Professor Dr. Hartig, Oberlehrer Dr. Herrmann, Apotheker Junghähnel, Ingenieur Müller, Ingenieur Pieper, Organist Rißmann und Redacteur Dr. Rudel.

Die Mehrzahl der Abbildungen wurde nach Photographien des Herrn Carl Götze in Dresden angefertigt, welchem allein das Recht zustand, in der Ausstellung Aufnahmen zu machen, der sich aber auch dieses Vorrechtes durch gelungene Ausführung seiner Bilder vollkommen würdig zeigte.

Noch erübrigt mir, der Direction der Ausstellung für das freundliche Entgegenkommen und die überaus liebenswürdige Zuvorkommenheit zu danken, mit welcher dieselbe meine Arbeiten zu unterstützen jederzeit bemüht war.

So möge denn dieser Bericht Zeugniß geben von einer hervorragenden Leistung sächsischen Gewerbefleißes. Eine Ausstellung schafft mehr Nutzen durch Anregung und Einleitung von Geschäftsverbindungen als durch direct erzielte Vortheile. Das Bewußtsein, durch den vorliegenden Bericht diese günstige Nachwirkung der Ausstellung unterstützt zu haben, wird mir die beste Entschädigung für die mühevolle Arbeit sein, welche mit der Herausgabe desselben verknüpft war.

Dresden, im August 1875.

W. H. Uhland.

Sachliches Register.

Namen-Register.

L.

M.

Geschichte der Ausstellung.

Der strebsame Dresdner Gewerbeverein hatte im Winter 1873/74 den Beschluß gefaßt, im Sommer 1875 eine Ausstellung von Erzeugnissen sächsischer Industrie zu veranstalten. Es wurde nicht verkannt, daß es ein gewagter Schritt sei, so kurz nach einer in unerhört großen Dimensionen und mit den bedeutendsten Mitteln durchgeführten Weltausstellung eine sog. Provinzialausstellung ins Leben zu rufen, da man ja doch behauptet hatte, mit der Wiener Ausstellung werde die Aera der Ausstellungen überhaupt abgeschlossen sein. Wir haben seither erfahren, daß dem nicht so ist; schon wieder ist eine Ausstellung in Vorbereitung, welche an Großartigkeit die Wiener noch weit hinter sich zurücklassen soll, wir meinen diejenige in Philadelphia. Aber auch hinsichtlich der Dresdner Ausstellung hatte man sich getäuscht. Selbst die Veranstalter derselben finden heute ihre Erwartungen weit übertroffen; wir haben daher immer noch keine Berechtigung, an der Lebensfähigkeit und dem Nutzen gut disponirter Ausstellungen zu zweifeln.

Freilich dürfen wir nicht vergessen, daß in Dresden verschiedene günstige Umstände zusammen wirken, welche an andern Orten nicht so zutreffen wie hier. In erster Linie mag die seltene Energie und bewundernswürdige Dispositionsfähigkeit des Vorstandes des Dresdner Gewerbevereines und zugleich Directors der Ausstellung, des Kaufmanns und Landtagsabgeordneten August Walter (wir bringen sein Bild auf Seite 2) viel dazu beigetragen haben, daß die Ausstellung qualitativ und quantitativ so reichhaltig wurde, dann aber ist es auch die günstige Lage Dresdens mit seinen herrlichen Umgebungen, welche Aussteller wie Besucher anzieht und dem Unternehmen sehr förderlich wird. Ein dritter Umstand jedoch, der besonders in financieller Beziehung schwer in die Wagschale fällt, besteht darin, daß nur wenige Neubauten zu beschaffen waren, weil der Gewerbeverein in seinem Gewerbehaus passende Localitäten zur Verfügung hatte und ihm überdies durch die Munificenz Sr. Majestät des Königs der Herzogin-Garten und das ausgedehnte Orangeriehaus für die Ausstellung unentgeltlich überlassen wurde, zwischen welchen Räumen durch Abtretung eines Theils der Gartenanlagen der Logen zum goldenen Apfel und zu den drei Schwertern eine passende Verbindung geschaffen werden konnte.

Auf diese Weise ließ sich ein Raum von ca. 9000 Quadratmeter Fläche für die Ausstellung verfügbar machen, und wenn es trotzdem nöthig wurde, die Plätze der einzelnen Aussteller meist auf die Hälfte des angemeldeten Raumes zu beschränken, die Gegenstände so gedrängt als möglich zu stellen, nur schmale Durchgänge zu lassen und außerdem noch gegen



August Walter,
Director der sächsischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

700 Anmeldungen zur Ausstellung abzuweisen, so können wir dem Directorium der Ausstellung nur Glück wünschen zu einem so unerwartet günstigen Erfolge.

Die vorstehend angeführten localen Verhältnisse der Ausstellung bedingten selbstverständlich bei der Aufstellung der Objecte besondere Rücksichtnahmen, in Folge deren es nicht möglich war, die Absonderung nach Gruppen streng durchzuführen. Im großen Ganzen ist man jedoch bemüht gewesen, zusammengehörige Gegenstände soweit nur thunlich in Zusammenhang zu

bringen, und es wird auch dem Besucher der Ausstellung, der sich speciell für einen gewissen Industriezweig interessirt, nicht schwer fallen, denselben rasch herauszufinden.

In Bezug auf die Anordnung der Ausstellung, überhaupt die specielle Leitung derselben hat sich nächst August Walter der mit der Vertretung



Albert Schütze,
Commissar der sächsischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

des Directoriums betraute Commissar Albert Schütze (dessen Porträt wir obenstehend bringen) ein großes Verdienst erworben. Wir können nicht unterlassen, hier auf das liebenswürdige und entgegenkommende Auftreten dieses Herrn hinzuweisen, durch welches er so manche Klippe, die dem Ausstellungsschiffe gefahrdrohend entgegenstarrte, zu umgehen, so manche Differenz rasch zu schlichten wußte. Die Aussteller werden ihm stets eine dankbare Erinnerung bewahren.

So konnte denn die Ausstellung zum festgesetzten Tage, am 15. Juni, eröffnet werden, Dank der beispiellosen Thätigkeit, welche von allen Seiten

in den letzten Tagen vor der Eröffnung an den Tag gelegt wurde. Es ist in dieser Zeit wirklich Staunenswerthes geleistet worden. Das Einbringen der Ausstellungsgüter in die verschiedenen Hallen erfolgte unter der Leitung des Herrn Geucke mit einer Schnelligkeit und Sicherheit, wie sie nur ganz geübte Kräfte entwickeln können.

Die Eröffnungsfeier nahm einen glänzenden Verlauf. Vom schönsten Wetter begünstigt, gestaltete sich der festliche Actus, welchem Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Georg beizuwohnen geruhten, und zu welchem die Minister, die am Hofe beglaubigten Gesandten, die städtischen und königlichen Behörden, Vertreter der Presse und ein sehr zahlreiches Publicum sich eingefunden hatten, zu einer wahren Jubelfeier. Der Vorstand des Gewerbevereins Herr Walter hielt die Festrede, in welcher er eine kurze Geschichte der Entstehung der Ausstellung gab, die Zwecke hervorhob, welchen dieselbe dienen soll und schließlich allen Denjenigen, welche das Unternehmen unterstützt hatten, vor allem dem hohen Königshause und der Staatsregierung den Tribut des Dankes zollte. Ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den König schloß die Rede, und unter dem Donner der Kanonen und Geläute der in der Ausstellung befindlichen Glocken traten die allerhöchsten Herrschaften, geleitet von dem Directorium, einen Rundgang durch die Ausstellung an, damit dieselbe eröffnend.

Auch nach der Eröffnung bewiesen Ihre Majestäten der König und die Königin, außerdem auch Ihre königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Georg und andere Mitglieder des königlichen Hauses durch vielmaligen längeren Besuch der Ausstellung und eingehende Besichtigung der ausgestellten Objecte das hohe Interesse, welches sie diesem Unternehmen entgegenbringen, und erwarben sich dadurch den innigsten Dank der Aussteller, wie aller Freunde der Industrie.

Der Besuch der Ausstellung war vom Tage der Eröffnung an ganz bedeutend. Größere Gesellschaften und Vereine kamen aus allen Gegenden, selbst aus Böhmen herbei, sodaß die Zahl der Besucher an manchen Tagen bis gegen 10,000 stieg. Die Direction der neuen Berlin-Dresdner Eisenbahn entnahm allein ca. 3000 Eintrittskarten und arrangirte Extrazüge zum Besuche der Ausstellung.

Auch die Presse nahm lebhaften Antheil an den Erfolgen, deren sich das Unternehmen zu erfreuen hat. Zahlreiche in- und ausländische Zeitungen hatten Referenten nach Dresden gesandt und die Ausstellung ohne Ausnahme sehr beifällig besprochen.

Was die geschäftliche Seite der Ausstellung betrifft, so ist mit der Oberleitung derselben ein Directorium beauftragt worden, welches aus den Herren

Kaufmann und Landtagsabgeordneter Aug. Walter,
Ingenieur und Landrentenbank-Buchhalter Jul. Nagel,
Kaufmann Gustav Weller und
Landtagsabgeordneter Dr. Herm. Rentzsch

besteht und den erstgenannten, schon oben erwähnten Herrn Walter zum Vorsitzenden hat. Die specielle Ueberwachung der Ausstellung ist dagegen dem ebenfalls schon genannten Commissar Herrn A. Schütze übertragen. Herr Weller hat sich mit anerkennenswerther Sorgfalt der Führung der Casse unterzogen, während Herr Nagel neben der Betheiligung an den allgemeinen Directionsarbeiten noch speciell die Besorgung der complicirten Versicherungsgeschäfte übernommen hat.

Die Zahl der Aussteller beträgt ca. 1340.

Das königl. Ministerium hat zur Prämiirung der Aussteller 100 silberne und 200 broncene Medaillen, sowie eine Anzahl Ehrendiplome bewilligt, über deren Zuerkennung ein Preisgericht entscheidet, welches zum Theil von den sächsischen Handels- und Gewerbekammern, zum Theil von dem Directorium der Ausstellung gewählt ist und überdies die Berechtigung hat, sich durch Cooptation weiterer passender Mitglieder zu verstärken. Die Arbeiten des Preisgerichtes beginnen Anfangs August und die Prämienvertheilung soll am Schlusse der Ausstellung (15. September) stattfinden. Als kgl. Commissar ist dem Preisgerichte Herr Professor Dr. Hartig beigegeben worden.

Mit der Ausstellung ist eine Lotterie verbunden, für welche eine große Anzahl hervorragender Ausstellungsobjecte angekauft sind. Der Absatz der Loose à 1½ Mark ist ein sehr günstiger. Ende Juli waren schon über 65000 Loose verkauft. Für diese, selbstverständlich von der Regierung genehmigte Lotterie ist eine Deputation ernannt, bestehend aus den Herren Dr. Schaufuß, Kaufmann Weller und Commissar Schütze.

Schließlich sei bemerkt, daß die Ausstellung täglich geöffnet ist von früh 9 Uhr bis Abends 7 Uhr. Drei Mal in der Woche findet Nachmittags auf dem freien Platze vor dem unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Prätorius stehenden Ausstellungs-Restaurant unentgeltliches Concert statt, für welches eine der besten Capellen gewonnen ist.

Die Eintrittspreise zum Besuche der Ausstellung sind folgende:

		Mark	Pf.
1.	Eine Karte für einmaligen Eintritt pro Person	1	—
2.	Abonnementbillets mit 4 Coupons, welche zu viermaligem Eintritt berechtigen	3	—
3.	Collectiv-Billets für mindestens 50 Personen, Vereine und dergl. pro Person	—	60
4.	Arbeitgeber, welche ihre Arbeiter die Ausstellung besuchen lassen, bei Entnahme von 10 Billets und mehr pro Person	—	40
5.	Kinder	—	30
6.	Karten, während der ganzen Dauer der Ausstellung giltig, (Saison-Karten) für Herren	15	—
	„ Damen	9	—

(Diese Karten müssen mit der Photographie der betreffenden Person versehen sein.)

Die Anordnung der Ausstellung.

Die Ausstellungsobjecte sind in 16 Gruppen classificirt, welche wieder entsprechende Unterabtheilung haben, und zwar:

1. Gruppe.
Bergbau- und Hüttenwesen.
11 Aussteller.

2. Gruppe.
Chemische Industrie.
70 Aussteller.

a. Producte für technische und pharmaceutische Zwecke (31). b. Seifen und Wachswaaren (7). c. Leim, Harze, Lacke, Farben, Tinten (26). d. Aetherische Oele, Parfümerien (6).

3. Gruppe.
Nahrungs- und Genußmittel als Erzeugnisse der Industrie.
48 Aussteller.

a. Mahlfabrikate (4). b. Bier und Wein (6). c. Essig, Liqueure und sonstige Spirituosen, Essenzen (22). d. Senf, Hefe, Gewürzsalze, Mineralwasser (3). e. Fleischwaaren (1). f. Zuckerwaaren und Chocolade (5). g. Tabak und Cigarren (7).

4. Gruppe.
Textil- und Bekleidungs-Industrie.
298 Aussteller.

a. Seiden-, Wollen-, Baumwollen-, Leinen- und Hanfwaaren (164). b. Erzeugnisse der Färberei (5). c. Erzeugnisse der Frauenarbeit, einschließlich der Spitzenfabrikation (17). d. Posamentier-Arbeiten, Gold- und Silbergespinnste (12). e. Seilerarbeiten (13). f. Haarböden (5). g. Bekleidungsgegenstände, als: Kleider, Schuh-, Handschuh- und Pelzwaaren, Schirme und Confectionen (51). h. Friseur-Arbeiten (2.) i. Stroh-, Blumen- und Federarbeiten (20). k. Tapezierarbeiten [tapezierte Möbel, Bettwaaren rc.] (9).

5. Gruppe.
Leder- und Kautschuk-Industrie.
141 Aussteller.

a. Leder und Lederwaaren (22). b. Riemer-, Sattler- und Täschner-Arbeiten (15). c. Waaren aus Kautschuk und Guttapercha, lackirte und wasserdichte Zeuge (4).

6. Gruppe.
Metall-Industrie.
158 Aussteller.

a. Gold-, Silber- und Neusilberwaaren (10). b. Eisen- und Stahlwaaren [mit Ausschluß von Maschinen und Instrumenten] (25). Geldschränke, Oefen (19). c. Waaren aus anderen Metallen und Legirungen, als: Zinn, Bronce rc. (36). d. Erzeugnisse der Klempner, Schlosser, Feilenhauer und verwandter Gewerbe (39). e. Waffen (8). f. Drahtgewebe (13). g. Verschiedene Metallwaaren (8).

7. Gruppe.
Holz-Industrie.
90 Aussteller.

a. Bautischlerarbeiten [Parquete, Fenster rc.] (21). b. Kunst-, Möbeltischler und Holzbildhauerarbeiten (46). c. Drechslerarbeiten (10). d. Vergolderarbeiten (6). e. Korbwaaren (6). f. Korkwaaren: (1.)

8. Gruppe.
Stein-, Thon- und Glas-Industrie.
79 Aussteller.

a. Stein- und Cementwaaren, Gegenstände aus künstlichem Marmor (35). b. Thon- und Chamottewaaren, Oefen, Ziegel, Schmelztiegel (30). c. Porcellan und Steingut (6). d. Glaswaaren (8).

9. Gruppe.
Kurzwaaren-Industrie.
21 Aussteller.

a. Galanteriewaaren aus Leder, Bronze rc. (6). b. Stöcke und Peitschen (4.) c. Bürsten und Pinsel (4). d. Spielwaaren (7).

10. Gruppe.
Papier-Industrie.
41 Aussteller.

a. Papierzeug, Pappe, Papier (14). b. Buntpapier und Tapeten (5). c. Papierwäsche (1). d. Schmirgelpapier und Schmirgelleinen (2). e. Buchbinder-, Linir-, Cartonnage- und Portefeuillearbeiten (19).

11. Gruppe.
Graphische Künste und gewerbliches Zeichnen.
65 Aussteller.

a. Musterzeichnungen (9). b. Schrift-, Porcellan- und Glasmalerei (21). c. Graveur-Arbeiten (7). d. Photographie (10). e. Buchdruck (6). f. Lithographie (12).

12. Gruppe.

Transportmittel, technische Apparate und Maschinen.

224 Aussteller.

a. Fuhrwerke (19). b. Motoren und Transmissionen, Krahne und Pumpen (34). c. Arbeitsmaschinen für Holz-, Metall- und Steinbearbeitung (30). d. Arbeitsmaschinen der Spinnerei und Weberei. Strick- und Nähmaschinen. Maschinen für Papierfabrikation, Buchdruck und dergleichen (55). e. Landwirthschaftliche Maschinen (29). f. Geräthe und Werkzeuge (35). g. Maschinen und Apparate für Brennerei und Brauerei (3). h. Apparate für verschiedene technische Zwecke (11). i. Maschinenbestandtheile (2). k. Feuerspritzen und Feuerlöschgeräthe (6).

13. Gruppe.

Mathematische, physikalische und chirurgische Instrumente.

61. Aussteller.

a. Apparate zum Messen, Wägen, Theilen, Liniren, Zeichnen 2c. (30). b. Instrumente und Apparate der Telegraphie (6). c. Chirurgische Instrumente, künstliche Gliedmaßen, Gebisse 2c. (12). d. Uhren und deren Bestandtheile (13).

14. Gruppe.

Musikalische Instrumente.

88 Aussteller.

15. Gruppe.

Bauwesen.

9 Aussteller.

16. Gruppe.

Lehrmittel.

22 Aussteller.

Eine strenge Abgrenzung der einzelnen Gruppen läßt sich im Princip gar nicht durchführen; mancher Gegenstand hat die gleiche Berechtigung, in die eine, wie in die andere Gruppe eingereiht zu werden. Ueberdies ließen, wie schon im Eingange erwähnt, die localen Verhältnisse das Zusammenstellen der zu einer Gruppe gehörigen Gegenstände oft nicht zu. Man war daher genöthigt, bei der Aufstellung sowohl den gegebenen Verhältnissen manche Concession zu machen, welche man vielleicht bei oberflächlicher Betrachtung zu verurtheilen geneigt wäre, bei näherer Prüfung aber als ganz zweckmäßig anerkennen muß.

Orientirungs-Plan.

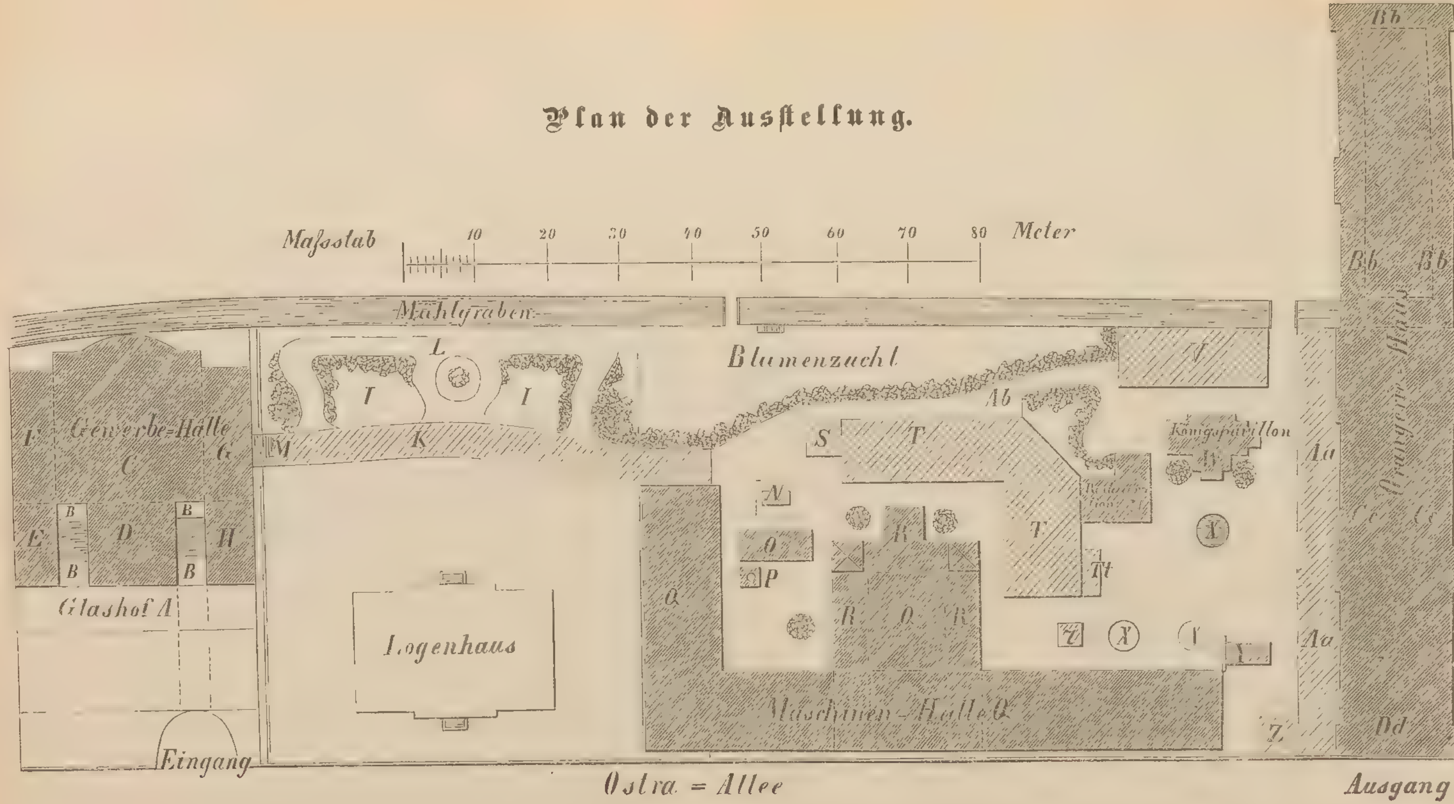
Mit Zuhilfenahme der umstehenden Skizze, S. 10, wollen wir versuchen, einen oberflächlichen Orientirungsplan zu entwerfen.

Wir treten durch das Gewerbehaus (links auf der Zeichnung) in die Ausstellung ein und haben gegenüber der Casse zuerst den Glashof A, in welchem Porcellan-, Marmor- und Serpentinwaaren, sowie Schmelztiegel aus Graphit ausgestellt sind. Die Treppe B ist mit Siderolith-Figuren, Vasen und dergleichen besetzt und führt an der Expedition des Gewerbevereins H vorbei in den großen Saal C des Gewerbehauses. In demselben befinden sich in etwas bunter Reihe hauswirthschaftliche Gegenstände, chirurgische Apparate, künstliche Glieder, Zinnwaaren, Beleuchtungsgegenstände, Graveurarbeiten, Gürtlerwaaren, Gold- und Silberarbeiten und Gespinnste, Militäreffecten, Waffen, Messerwaaren, Porcellan, Chocolade und Zuckerwaaren, Mahlproducte, Tabak und Cigarren, Hüte u. s. w. Der daranstoßende Vordersaal D und der Seitensaal F sind den musikalischen Instrumenten eingeräumt, während in dem Zimmer E hauptsächlich mathematische und physikalische Instrumente, und in dem Seitensaale G Küchen- und Bade-Einrichtungen, Lampen, Laternen in großer Mannichfaltigkeit uns entgegentreten.

Steigen wir die Treppe links empor nach der Galerie, so finden wir in dem rechts von der Treppe gelegenen Zimmer eine Spielwaaren-Ausstellung, links treffen wir in dem Raume über G verschiedene Frauenarbeiten, große Tableaux mit Zeichnungen aus den beiden technischen Lehranstalten Frankenberg und Mittweida, daneben meisterhaft ausgeführte Modelle, Zeichnungen, Lehrmittel und Präparate verschiedener Art, Cartonnagen, Photographien und Erzeugnisse der Buchdruckerkunst und Lithographie, welche letztere Objecte auch das über H liegende Eckzimmer zum größten Theile anfüllen. Gummiwaaren befinden sich hier und in dem anstoßenden Raume, der außerdem Confectionsartikel, Friseurarbeiten, Hüte, Schirme und Handschuhe birgt. Auf der Mittelgalerie haben sich die Fabrikanten von Bekleidungsgegenständen ihre Plätze ausgewählt; wir finden da Kleider aller Art, Schuhwerk, Handschuhe, Pelzwerk und daneben auch den ersten Gewinn der Lotterie, (bestehend aus einem großen Pfeilerspiegel mit schwarzem Rahmen, einem kunstvoll ausgeführten Tisch, Armleuchter, Gläser rc.). Das anstoßende kleinere Zimmer ist fast ausschließlich von Billards und das Eckzimmer (über E) von verschiedenen Möbeln occupirt. Tischlerarbeiten finden sich übrigens auch in den andern Galerieräumen und auf der über F liegenden Seitengalerie vor. Letztere zeigt uns noch außer Möbeln die Elb'schen Veilchenholz-Schmucksachen, Holzmalereien, Jalousien, Zahnstocher, Photographien und ähnliche Artikel.

Steigen wir nun die am Ende dieser Galerie liegende Treppe hinab und gehen quer durch den großen Saal, so gelangen wir über die Treppe

Plan der Ausstellung.



M in den sogenannten Logengang K. Dort treffen wir zunächst eine Badeeinrichtung, Maschinen für Land- und Hauswirthschaft, Getreidereinigungsmaschinen für Mühlen, Pumpen und Hebemaschinen; in den anstoßenden Gartenräumen J und L sind Eisenmöbel, Zelte und Thonwaaren aufgestellt, unter denen besonders die hübschen Figuren und Statuen unsere Aufmerksamkeit anziehen. Am Ende des Ganges K ist ein continuirlicher Backofen aufgestellt, während in der Nähe mächtige Drahtseile für Bergwerkszwecke gelagert sind.

Wenden wir uns rechts in die Maschinenhalle Q, so finden wir in dem ersten Querflügel fast ausschließlich Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, in der Ecke, welche der Querflügel mit dem Langbau bildet, Maschinen für Buchbinder, Spinnmaschinen, Bierdruckapparate, Fleischhackmaschinen, sodann in buntem Durcheinander in dem Langbau, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Werkzeugmaschinen, Haus- und landwirthschaftliche Maschinen, Gußwaaren, Centrifugen, Modelle und Zeichnungen von Schiffen, eine complete Brennerei-Einrichtung, eine continuirliche Rahmmaschine, Oefen für Wasserheizung, Armaturen, Kupferarbeiten, worunter vorzüglich Brennapparate und endlich Maschinen für Färberei und Appretur.

Der breite Mittelbau der Maschinenhalle enthält Maschinen, welche sich im Betriebe befinden, wofür die Kraft von einer vorzüglich ausgeführten und gut construirten Corlißmaschine der Crimmitzschauer Dampfmaschinenfabrik geliefert wird. Wir sehen daselbst Spulmaschinen, eine kleine Chocoladenfabrik, Strickmaschinen, mehrere Dampfmaschinen, eine Fördermaschine, Schnellpressen, Thurmuhren, Gußwaaren, Bleche und Röhren und auch eine äußerst sinnreich construirte Maschine zur Anfertigung von Briefcouverts.

Die Galerie RR über dem Mittelbaue der Maschinenhalle ist links und in der Mitte den Näh- und Strickmaschinen, rechts dagegen den Erzeugnissen der Gerber, Seiler und theilweise auch der Posamentiere eingeräumt. In einer Ecke der Galerie sind noch Modelle von Malzdarren und andere Brauerei-Einrichtungen, sowie Hebeapparate und Feldschmieden aufgestellt.

Gehen wir wieder zurück zu dem Ausgange des Logenganges K, so erblicken wir rechts den Dampfkessel O mit Blechschornstein P, der den Dampf für die Betriebsmaschine liefert, an den Durchgang anstoßend eine Trinkhalle N (dieselbe steht nicht wie in dem Plane angegeben links, sondern rechts vom Gange), auf beiden Seiten Dachpappen-Pavillons (S), einen Hirzel'schen Gasapparat, und gelangen dann zu der offenen Halle T, welche eine Dampfmaschine, haus- und landwirthschaftliche Maschinen, Waagen und einige Werkzeugmaschinen enthält. In der Ecke, welche diese Halle bildet, haben die prachtvollen Große'schen Glocken ihren Standpunkt, deren herrliches Geläute jedem Besucher der Ausstellung Freude macht. Der nun folgende Hofraum zeigt uns Fontänen, Cement, Thon- und Sandsteinwaaren in reichster Auswahl; wir passiren einige hübsch ausgeführte Zelte,

kommen an dem Redactions=Pavillon des officiellen Ausstellungs=berichtes Y und an den Arntz'schen Preßquadern Tt vorbei und befinden uns dann auf dem freien Platze vor dem Ausstellungsrestaurant U, gewissermaßen dem Centralpunkte der Ausstellung.

Nachdem wir uns daselbst von der Vorzüglichkeit von Küche und Keller des Herrn Praetorius überzeugt und die erfreuliche Bemerkung gemacht haben, daß hier nicht nach „Ausstellungspreisen" berechnet wird, nehmen wir unsern Weg an der großen Fontäne X und einem stilvoll



Ausstellungs=Restaurant.

ausgeführten Schmiedeisenpavillon vorbei nach dem Königspavillon W, dem Schatzkästchen der Ausstellung.

Vom Königspavillon wenden wir uns links nach der Halle V, wo Locomobilen, Dresch= und Mähmaschinen unser Interesse in Anspruch nehmen, betrachten uns dann die in der Vorhalle Aa aufgestellten Wagen, Feuerspritzen, Cement=, Marmor=, Granit= und Sandsteinwaaren, die Mühlsteine, Mäh= und anderen Maschinen und endlich die Särge aus Eisenblech und Steinpappe, die friedlich in der Nähe eines Taufsteines stehen. Wir vergessen nicht einen Blick auf den mächtigen Krahn Y, auf das danebenstehende Fördergerüste und auf den reizend arrangirten Glühmann'schen Faßpavillon Z zu werfen und treten alsdann in das Orangeriehaus ein. Der Raum Cc in demselben hat in seiner vorderen Hälfte einen

stattlichen Wagenpark, Sattlerwaaren, Koffer, Pferdegeschirre ꝛc. aufgenommen; daneben erblicken wir feuer- und diebessichere Geldschränke, Korbwaaren, Wichse und Tinte in reicher Auswahl, Liqueure und Essenzen unter allen erdenklichen Bezeichnungen, Biere, Senf, Schinken und Würste, Gewürzsalze, Chocolade und Zuckerwaaren, Leim, Seife, worunter uns besonders der Guthmann'sche Seifentempel und die naturgetreu imitirten Früchte von Säuberlich ins Auge fallen, Nudeln, Maccaroni, daneben prächtige Canevas- und Seidenstickereien und feine Cartonnagearbeiten.

Der Mittelbau des Orangeriehauses zeigt uns Producte des Bergbaues, Steinkohlen, Silber, Zinn, Blei u. s. w., Glaswaaren, Glasmalereien, Modelle von Glasschmelzöfen und von einem Leichenverbrennungsofen, schmiedeeiserne Gitter und Thore, Gußwaaren, Telegraphenapparate, Uhren, Buchbinderarbeiten, Heilmittel, Farben, Lacke, Chemicalien, künstliche Düngemittel und Aehnliches.

Treten wir durch ein Portal, das aus einer Unzahl von Spankörben gebildet ist, in den hinteren Flügel des Orangeriehauses, der eine ringsum gehende Galerie erhalten hat, so erblicken wir links zunächst eine bemerkenswerthe Ausstellung von Korken mit einem großen Gemälde, das Abnehmen der Korkrinde darstellend, daneben eine reiche Auswahl von Droguen und Chemicalien, in der Mitte Buchbinderarbeiten und die May'sche Papierwäsche, während rechts die Thonwaaren-Industrie mit Oefen, Kaminen, Kochmaschinen und dergleichen reich vertreten ist. Weiter nach hinten treffen wir Stahl- und Eisengußwaaren, gepolsterte Möbel und endlich zwei vollständig eingerichtete Zimmer. In deren Nähe haben Schmuckfedern, künstliche Blumen, Perlmutterartikel und Elfenbeinschnitzereien, sowie Drechslerarbeiten aller Art, Spiegel, Rahmen und andere Decorationsstücke ihren Platz gefunden. Dazwischen begegnen wir geschnitzten Möbeln, Ornamenten aus Stuck- und Papiermasse, Glaswaaren, Thongefäßen, Thierköpfen aus Thon und verwandten Artikeln.

Auf den Galerien Bb befinden sich Strick- und Webwaaren, Stickereien, Betten, Papier und Pappen, Tapeten und Buntpapiere.

Wir verlassen nach Beendigung unseres Rundganges die Ausstellung durch das vordere Portal des Orangeriehauses Dd, wo ein mächtiges Drehkreuz zwar den Ausgang, nicht aber den Wiedereintritt gestattet.

1. Gruppe.

Bergbau und Hüttenwesen.

Die Ausstellung giebt keineswegs ein vollständiges Bild von der im Verhältniß zur Größe des Landes sehr bedeutenden und sehr mannichfaltigen berg- und hüttenmännischen Production. Es sind im Erzbau nur Freiberg, Altenberg und Ehrenfriedersdorf und im Kohlenbau nur der Plauensche Grund und Oelsnitz vertreten.

Im Handelskammerbezirke Dresden gab es 1871 für Metallbergbau im Bergrevier Freiberg 88 Berggebäude mit 7635 Arbeitern und einem Ertrage von 4,200,000 Mark, und im Bergrevier Altenberg 37 Berggebäude mit 662 Arbeitern und über 420,000 Mark Ertrag und im Kohlenbecken des Plauenschen Grundes förderten 3557 Arbeiter 6,63 Mill. Scheffel Kohlen, die ein Gewicht von über 12 Mill. Centnern und einen ungefähren Werth von 5,2 Mill. Mark repräsentirten.

Im Handelskammerbezirke Chemnitz waren 794 Arbeiter in 57 Erzgruben beschäftigt, von denen 14 ein Ausbringen von 37,451 Ctr. Erzen mit einem Werthe von gegen 400,000 Mark ergaben. 47 Braunkohlengruben mit 842 Arbeitern lieferten 1½ Mill. Hektoliter Braunkohlen und 36⅓ Mill. Stück Braunkohlenziegel im Werthe von 523,000 Mark.

Im Handelskammerbezirke Plauen beschäftigte der Erzbergbau 1474 Mann und die erzielten Producte hatten einen Werth von gegen 850,000 Mark; der Kohlenbergbau aber ergab bei 8222 Arbeitern 22,38 Mill. Scheffel im Werthe von 14,594,000 Mark.

Die gesammte Kohlenproduktion betrug 1871 in Sachsen 30,670,000 Scheffel im Werthe von 21 Mill. Mark, steigerte sich in den Jahren 1872 und 1873 noch bedeutend, hat aber in Folge der Verminderung vieler Productionsbranchen, besonders der Eisenproduction, in den letzten Jahren wieder abgenommen.

Bei der Ausstellung für **Bergbau** und **Hüttenwesen** haben sich nur 10 Aussteller betheiligt.

Das k. s. **Oberhütten-Amt Freiberg** hat (Orangeriehaus, Katalog-Nr. 2) die Handelsproducte der k. Hüttenwerke recht übersichtlich zusammengestellt. Wir sehen einen polirten Block chemisch reines Silber, Weichblei, Zinkblei und Antimonblei, Bleidrath in 12 div. Nummern, Bleiröhren in 30 Nummern, Schrot in 24 und Kugeln in 40 Nummern. Ferner sind ausgestellt: ein Block Zink, ein Block Wismuth, ein Block metallisches Arsen, schönkristallisirter Kupfervitriol und dergl. Eisenvitriol, und Proben von rein weißem, gelbem und rothem Arsenikglas in Stücken und gemahlen. Ueber die Qualität der Produkte brauchen wir uns nicht erst auszusprechen; ist doch das Freiberger Erzeugniß als zuverlässig seit langer Zeit und überall gerühmt.

Auch der Zinnbergbau hat ausgestellt. Derselbe liefert schon seit vielen Jahren ein völlig reines Product, nachdem es gelungen ist, durch ein chemisches Aufbereitungsverfahren die fremden Mineralstoffe zu entfernen, die den Ruf unseres sächsischen Zinnes ehemals so sehr beeinträchtigten. Das Vorurtheil hält jedoch heute noch jedes englische Zinn für besser, als unser einheimisches. Der Zinnbergbau zu Altenberg ist über 400 Jahre alt. Die ältesten, abgebauten Werke sind bereits zusammengestürzt, wodurch die „große Binge" entstanden ist, die sich von Zeit zu Zeit noch erweitert.

Die **Zwitterstocksfactorei zu Altenberg** (Orangeriehaus, Katalog=Nr. 4) legt durch Bergfactor Nicolai vorzüglich reine Proben ihrer Metalle vor. Wir sehen 2 Blöcke (zusammen 64,5 Kilogramm schwer), 2 Ballen und 10 Stangen Zinn und 2 Stücke bleifreies Wismuthmetall à 18 Kilogramm.

Aus dem Grubengebäude **„Stöllner Grubenbau am Neufang bei Altenberg"** (Orangeriehaus, Katalog=Nr. 5 a) stellt C. H. Richter einen großen Block Zinn 34,5 Kilogramm, 1 kleineren desgl. 5,25 Kilogramm, 2 Ballen 5,25 Kilogramm und 10 Stangen aus, sowie ein Stück Wismuth von 1,5 Kilogramm.

Ebenso führt das Zinnbergwerk **„Vereinigt Feld=Fundgrube zu Ehrenfriedersdorf"** (Orangeriehaus, Katalog=Nr. 5 b) Zinn in Blöcken, Kuchen, Ballen und Stangen vor, außerdem aber auch Arsenkies= und Zinnerzschliech 2c., welche den Gang der Verarbeitung der Erze erläutern. Eine Probe rohes Arsenikmehl liegt bei.

Steinkohlen sind von 4 Werken ausgestellt worden.

Die Actiengesellschaft **Kaisergrube zu Gersdorf** (Orangeriehaus 6 b) hat einen Förderkasten schöner Pechkohle von schiefrigem Gefüge gebracht.

Die kgl. **Steinkohlenwerke zu Zaukeroda** (Orangeriehaus 1) haben eine aus großen Steinkohlenquadern gebildete und mit größeren Kohlenstücken umgebene Spitzsäule als Decoration für ihre wissenschaftlich und technisch gehaltene und sehr instructive Ausstellung aufgebaut. Außer 2 Tafeln, welche die Statistik der kgl. Steinkohlenwerke in Zahlen und graphisch angeben und einer Photographie der neuen Döhlener Carola=Schacht=Anlagen finden wir noch 4 Glaskästen. Der erste derselben umfaßt eine Zeichnung und Belegstücke zur Darstellung der allgemeinen geologischen Verhältnisse in den Werken, während der zweite durch eine Zeichnung eine Darstellung des Abbauflötzes mit den dasselbe überlagernden Schichten und seinen Zwischenmitteln giebt. Es folgen sich hier in absteigender Ordnung: Dachkohle, hierauf ein thoniges Zwischenmittel = die große Lette, dann die Hauptkohle, ferner die Fremdeschicht=Lette und endlich als tiefste Kohle die fremde Schicht. Aus den die Kohle berührenden Gesteinen sind Versteinerungen vorgelegt, als Calamiten, Annularien, Cyatheiteen und Fruchtähren von Asterophyllites und Sphenophyllum. Im 3. Glaskasten sind das Rohmaterial und die Producte der Stückkohlen=Sortirung (Handaufbereitung), im 4. aber das Rohmaterial und die Producte der Klarkohlen=Aufbereitung (Kohlenwäsche), sowie der Verkoakung ausgestellt.



Profil von dem Steinkohlenbassin des Plauen'schen Grundes

und zwar durch den freiherrlich von Burgk'schen Neu-Hoffnungschacht in der Richtung 3. 2 3/8.

Angefertigt von **F. C. Schaffrath,** v. Mrkschdr.

Zeichenerklärung: 1) Horizontallinie durch den Elbmesser-Nullpunkt in Dresden. 2) Horizontallinie durch den Spiegel der Nordsee. A. Pläner. B. Oberes Rothliegendes. C. Unteres Rothliegendes. D. Steinkohlengebirge mit den Kohlenflötzen, die durch E Porphyr vielfältige Verwerfungen erlitten haben. F. Thonschiefer. Das Profil beginnt links bei Künzelmann's Garten in Gittersee und endet rechts beim Communicationswege von Niederhäslich nach Schweinsdorf. Der Schacht links ist der Meiselschacht mit 473,78 M. Teufe, der Schacht rechts der Neu-Hoffnungsschacht mit 392,8 M. Teufe. Rechts am Neu-Hoffnungsschachte führt die Eisenbahn nach dem Windbergschachte vorbei. Der tiefste Punkt rechts bezeichnet den Poisenbach.

Die statistischen Tafeln sind besonders für den Fachmann von großem Interesse.

Die **Freih. v. Burgk'er Steinkohlenwerke**, Orangeriehaus, Katalog-Nr. 6 a, haben einen im Ganzen aus dem Flötze gehauenen **Kohlen-Obelisken** aufgestellt, dessen Losarbeitung und Förderung gewiß ganz besondere Schwierigkeiten gemacht hat und der die drei Flötze des Plauenschen-Grund-Beckens mit den sie trennenden Lettenschichten ganz deutlich erkennen läßt. Höchst interessante Tafeln sind beigegeben. Die eine zeigt die im Glückauf-Schachte durchteuften, über der Kohle lagernden Gebirgsschichten und die in einer Tiefe von 400 M. liegenden Kohlenflötze, eine andere stellt die im Augustus-Schachte eingebaute Fahrkunst dar. Weitere Tafeln geben ein Bild von der neuerbauten Arbeiter-Colonie beim Glückauf-Schachte und dem Knappschafts-Krankenhause zu Großburgk. Noch andere enthalten eine graphische Darstellung der Barometer- und Thermometer-Beobachtungen und der in den Bauen des Augustus- und Segengottes-Schachtes circulirenden Wettermengen, wie auch ein **Flötzprofil** durch den Hoffnungsschacht, in welchem letzteren die Kohlenflötze selbst mit dem sie deckenden Schieferthone, dem unteren und oberen Rothliegenden, sowie die durch Porphyr bewirkten Verwerfungen der Flötze, wie sie in den Burgker Werken vorkommen, recht anschaulich vorgeführt werden (s. Abbildung auf Seite 16).

Die **Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft**, Herz.-Garten, Katalog-Nr. 6 d, stellt einen **großen Block Rußkohle** (980 Kilogramm) aus dem tiefsten (565 M.) Flötze des Hedwigschachtes und einen mit Kohlen gefüllten Förderwagen in einem **Doppelförderungsgerüste** aus, welches mit einem selbstthätigen Fangapparate versehen ist. 2 Pufferfedern werden durch das Gewicht des Gerüstes, solange dasselbe hängt, belastet, sobald aber das Seil reißt und damit die Belastung aufhört, wirken sie mittelst zweier Hebel auf zwei scharfgezahnte starke Excenter, die nun ihre Zähne in zwei Spurlatten einschlagen. Dadurch wird das Gerüst sammt seiner Belastung (zusammen 70 Ctnr.) sofort festgestellt. Als das ausgestellte Gerüst von seiner Aufhängung losgeschlagen wurde, sank es nur 60 Millimeter und saß dann unbeweglich fest. Nur als es wieder hing und aufgezogen wurde, lösten sich die Zähne aus den Spurlatten. Eiserne Deckplatten schützen die im Gerüste Ein- und Ausfahrenden vor dem niederstürzenden Seilstücke, können aber in die Höhe gestellt werden, sobald lange Gegenstände (Grubenhölzer 2c.) in den Schacht hinabgelassen werden sollen. Dieselbe Gesellschaft hat ferner einen für kleinere Grubendistricte berechneten, mit verstellbarem Windkessel versehenen Gruben-Ventilator ausgestellt, mit dem frische Luft nach den Arbeitsorten getrieben und eine bessere Luft-Circulation bewirkt werden kann.

Ferner sind in dieser Gruppe noch ausgestellt: das Modell eines Steinkohlenbaues von Director **E. Buchewald** in Kleinopitz bei Tharandt, Orangeriehaus 6 b, und ein Zählwerk (Control-Uhr) für die Förderung in einem Bergwerke von **Schubert** in Zittau, Orangeriehaus, Katalog-Nr. 1121.

2. Gruppe.

Chemische Industrie.

a) Producte für technische und pharmaceutische Zwecke.

Obwohl unter den Ausstellungsobjecten die Erzeugnisse der eigentlichen chemischen Großindustrie nur durch eine Firma vertreten sind, so bietet dennoch die erste Abtheilung der 2. Gruppe, umfassend technische und pharmaceutische Präparate, viel des Interessanten und Bemerkenswerthen. Ein Fabrikat, welches bisher noch auf keiner Ausstellung vertreten war und welches schon aus diesem Grunde, namentlich aber seiner großen Wichtigkeit und Bedeutung für die Zukunft wegen, in hervorragender Weise die Aufmerksamkeit erregt, ist die in neuester Zeit so vielfach genannte **Salicylsäure.** Unter Nr. 18 des Ausstellungskataloges, im Orangeriehause, findet sich eine Zusammenstellung, welche die Entstehungsweise dieses höchst interessanten Körpers in den verschiedenen Stadien der Fabrikation deutlich zur Anschauung bringt. Die chemische Fabrik des **Dr. F. von Heyden** in Dresden, welche allein und ausschließlich die Berechtigung hat, nach dem Patent zu arbeiten, das Professor Kolbe in Leipzig ertheilt wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Salicylsäure in großem Maßstabe und in völlig reiner Beschaffenheit darzustellen. In welch' anerkennenswerther Weise ihr dies gelungen ist, beweisen nicht nur die ausgestellten Präparate, sondern namentlich auch der Umstand, daß die Salicylsäure-Fabrikation schon jetzt einen Industriezweig Sachsens repräsentirt, der eine Bedeutung zu erlangen beginnt, welche, von Anfang an zu prognosticiren, gewagt erschienen wäre. Es giebt augenblicklich kaum einen Platz, mit dem die sächsische Fabrik nicht in directen Beziehungen stände, und diese Thatsache verdient umsomehr der Erwähnung, als das Etablissement bemüht war, seine Production nur dem Bedürfnisse allmählich anzupassen. Größere, in nächster Zeit erst zur Vollendung gelangende Erweiterungen der von Heyden'schen Fabrik werden es in der Folge hoffentlich möglich machen, dem der Production weit vorangeeilten Bedürfnisse nachkommen zu können.

Bis vor Kurzem hatte die Salicylsäure nur ein wissenschaftlich chemisches Interesse. Die erste Synthese derselben bewirkte Professor Kolbe im Jahre 1859 resp. 1860 in Marburg, indem er die Säure aus Natrium, Phenol und Kohlensäure erzeugte. Im Herbste 1873 wurde nach mühevollen Versuchen von Prof. Kolbe das Verfahren aufgefunden, mit Hilfe der billigeren Alkalien statt der Alkalimetalle aus Phenol und Kohlensäure die Salicylsäure zu gewinnen, und erst damit war die Möglichkeit geboten, das Präparat der Medicin und Industrie dienstbar zu machen. Prof. Kolbe erforschte durch zahlreiche Experimente die Eigenschaften der Salicylsäure in ihren Wirkungen auf die verschiedensten Stoffe und Organismen, stellte die hervorragendsten derselben durch mühsame Versuchsweisen fest und ermöglichte es dadurch, daß die medicinische Wissenschaft sowohl, als auch Technik

und Hauswirthschaft, gestützt auf seine Beobachtungen, die Salicylsäure anwenden und in ihrer Wirkung eingehend prüfen konnten. In allen Zweigen der Industrie und Technik, der Hauswirthschaft und des gewerblichen Verkehrs mehren sich die Anwendungen der Säure ununterbrochen und hauptsächlich dadurch, daß Autoritäten es übernommen haben, auf den von ihnen speciell cultivirten Feldern die Salicylsäure unparteiisch zu erproben, wie dies z. B. durch Professor Neubauer in Wiesbaden in Bezug auf die Weintechnik und Professor Rud. Wagner in Würzburg auf viele andere Anwendungen bereits geschehen ist. Die medicinische Wirksamkeit der Salicylsäure, namentlich bei solchen Krankheiten, deren Entstehung man kleinsten Organismen Schuld giebt, ist durch umfassende Versuche und Studien hervorragender Aerzte zweifellos bewiesen. Prof. C. Thiersch in Leipzig namentlich hat sich um ihre Anwendung in der Chirurgie verdient gemacht und an Stelle der Carbolsäure im sogenannten Lister'schen Verband die Salicylsäure gesetzt. In neuester Zeit haben Mittheilungen von Dr. Fontheim in Markoldendorf bei Behandlung der Diphtheritis, sowie der Professoren Feser und Friedberger in München und Zürn in Leipzig in der Veterinärheilkunde ihre große Wirksamkeit und Bedeutung bestätigt.

Ganz besonders reichhaltig ist die von der rühmlich bekannten Firma **Gehe u. Co.** hierselbst ausgestellte Sammlung der **Erzeugnisse ihrer chemischen Fabrik und Droguenappretur-Anstalt.** Unter der Katalognummer 16, Orangeriehaus, finden wir in geschmackvollem, höchst elegantem und wirkungsvollem Arrangement eine Collection von 55 Arten roher und 140 zubereiteter Droguen, 29 verschiedene Alkaloide und Glycoside, 21 ätherische und 1 fettes Oel, 2 diätetische Nahrungsmittel (trocknes in Wasser klar lösliches Malzextract und Mehlextract), 80 chemische und 33 pharmaceutische Präparate. Diese Sammlung giebt ein anschauliches Bild der mannigfaltigen Thätigkeit, welche in den Gehe'schen Etablissements herrscht, und beweist, mit welcher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit und mit wie vollkommenen maschinellen Hilfsmitteln dort die Behandlung der Droguen, ihre Zubereitung für die verschiedenen arzneilichen Zwecke, sowie die Darstellung der chemisch-pharmaceutischen Präparate bewirkt wird.

Die wichtigsten **Spiritus-Fabrikate** für pharmaceutischen und technischen Gebrauch verdankt die Ausstellung dem Dr. Heinrich Gericke, in Firma **C. Erdmann,** chemische Fabrik Lindenau-Leipzig, Katalognummer 14, Orangeriehaus. Eine geschnitzte Etagere trägt große, geschliffene Flaschen mit den verschiedensten Aetherarten, als Aether sulfuricus, aceticus, butyricus, formicarum &c.; ferner präsentirt sich eine Fülle der so beliebten, für Bonbon- und Liqueurfabrikation unentbehrlichen Fruchtäther, in deren Herstellung die Firma namentlich renommirt ist, z. B. Ananas-, Birnen-, Erdbeer-, Aepfel- und Himbeeräther, Essenzen für Rum-, Arak- und Cognacfabrikation, Collodium für photographische und chirurgische Anwendung, gereinigte Gutta-

percha in Stängeln, gebleichter Schellack, ein großer Glascylinder mit der heilsamen Magnesia usta, Tanninsorten und endlich absolut giftfreie Anilinfarben, mit deren Darstellung die Fabrik sich im großen Maßstabe befaßt. Besondere Erwähnung verdient noch die sehr bedeutende Chloroformfabrikation, von deren bewährtem und begehrtem Erzeugniß sich gleichfalls eine größere Probe ausgestellt findet.

Einzige Repräsentanten der **chemischen Großindustrie** sind die erst später eingetroffenen Artikel der chemischen Fabrik **Gustav E. Löwig,** Mügeln bei Pirna, Katalog-Nr. 23a, und chemische Fabrik Goldschmieden, vorm. Gebr. Löwig. Wie die vorhandenen Kryolithmuster andeuten, dient dies geschätzte Material zur Herstellung der Soda und der zahlreich vertretenen Thonerdepräparate. Die Kryolithsoda zeichnet sich vor allen anderen nach dem Leblanc'schen Verfahren gewonnenen Sodaarten durch große Reinheit höchst günstig aus und ist deshalb nicht nur für die großen technischen Verwendungen sehr gesucht, sondern bildet auch ein werthvolles Material für Herstellung namentlich feinerer chemischer Producte. Vorhanden sind außerdem noch Muster von Schwefelsäure, dem Eisen der chemischen Industrie, in verschiedenen Stärkegraden, Salzsäure und Salpetersäure diverser Qualitäten. Ein in Essigsäure lösliches Thonerdehydrat wäre, wenn es diese Eigenschaft wirklich völlig besitzt und wenn auch nur größtentheils behalten sollte, ein Präparat von Bedeutung, das sehr bald den allgemeinsten Beifall finden müßte.

Dem Apotheker **R. H. Paulcke,** Besitzer der Engelapotheke in Leipzig, gebührt das Verdienst, die Ausstellung durch Erzeugnisse der sogenannten **eleganten Pharmacie,** die hier mit voller praktischer Bedeutung und den Zeitansprüchen nach ihrer Art Rechnung tragend vor die Oeffentlichkeit tritt, im eigentlichsten Sinne des Wortes geziert zu haben. Von den beiden großen, höchst gediegen und geschmackvoll ausgestatteten Schränken, Katalognummer 31, welche die Aufmerksamkeit aller Besucher in hohem Grade beanspruchen, enthält der eine Haus-, Reise- und Taschenapotheken in den mannigfaltigsten Größen und Ausstattungen, während der andere eine überaus reichhaltige, wirkungsvoll arrangirte Collection eigener Präparate zeigt, namentlich Malzextracte mit und ohne Eisen und Chinin, Capsules, eine im Mageninhalte leicht lösliche Gelatinehülle, welche das Einnehmen widerlich schmeckender Arzneien leicht und unbeschwerlich macht, Pastillen in Zucker und Chocolade, enthaltend die bitter schmeckenden Alkaloidsalze, Pillen, theils überzuckert, theils versilbert oder gelatinirt, Rhabarberwurzel elegant in Pillenform gedrechselt und in Würfel geschnitten. Alle diese Fabrikate machen einen so appetitlichen Eindruck, daß sie dem Patienten schon durch ihre Form allein das Einnehmen erleichtern müssen. Von feinen Pulvern aus der Appretur-Anstalt der Firma sind vorhanden: Milchzucker, Sennesblätter, Rhabarber, Salep, Süßholz u. s. w.; unter den chemisch-pharmaceutischen Präparaten beanspruchen die Salicylsäurecompositionen besonders hervorgehoben zu werden. Die Engel-

apotheke hat das Verdienst, die antiseptischen Eigenschaften der Säure zuerst zur Herstellung von Zahnmitteln, Salicylsäure-Klebtaffet, Heftpflaster, Seife 2c. verwerthet und diese höchst wirksamen Specialitäten eingeführt zu haben. Verbandstoff eigener Fabrik und der internationalen Verbandstofffabrik zu Schaffhausen vervollständigen die reiche und höchst interessante Paulcke'sche Ausstellung, welche nicht nur Aerzten und Apothekern, sondern auch allen übrigen Besuchern besonders empfohlen werden muß.

In mancher Beziehung Aehnliches bietet die Collection des Apothekers **W. A. Herb** in Pulsnitz, Katalog-Nr. 28, welche sich namentlich durch eine große Anzahl von **Gehaltprüfungsapparaten** für eine Reihe technischer Zwecke hervorhebt. Der Erfinder dieser Instrumente, welche bereits in der Tagespresse, sowie besonders auch in wissenschaftlichen Journalen und Zeitschriften vollste Anerkennung gefunden haben, hat Anspruch auf den Dank der Industriellen erworben, daß er die Mittel gewährte, in einfacher, leichter und für die meisten Zwecke doch ausreichender Weise Materialien zu prüfen, den Betrieb zu controliren und damit Anregung zur wissenschaftlicheren, rationelleren Ausübung der Gewerbsthätigkeit gegeben zu haben. Die Apparate sind wohl geeignet, Nachdenken zu erwecken und werden, da sie auf wissenschaftlichen Principien basiren und mit praktischem Verständnisse ihres Zweckes construirt sind, großen Nutzen stiften.

Haus-, Reise- und Taschenapotheken, Veranschaulichungs-, Lehr- und Unterrichtsmittel aus dem Gesammtgebiete der Naturwissenschaften, chemische, pharmaceutische, physicalische und medicinische Apparate, Instrumente und Geräthschaften, viele kleinere Artikel, chemische Spielereien u. dergl. m. vervollständigen in geschmackvoller Anordnung eine Sammlung, welche nicht nur Neues und Interessantes bietet, sondern auch das Einzelne zur Geltung zu bringen und deshalb das allgemeine Interesse zu fesseln versteht.

Was Alles Handwerker und Künstler auch aus Holz anfertigen und wie mannigfach sie dasselbe nutzbar zu machen vermögen, der Chemiker versteht es doch besser, dasselbe zur Darstellung der verschiedensten Stoffe zu verwenden. Dies zeigen die Fabrikate der chemischen Fabrik F. Frisch, Niederwiesa bei Chemnitz, Katalognummer 33, deren Rohmaterial das Holz bildet und welche daraus **Holzgeist, Essigsäure** und essigsaure Salze, Kreosot, Pech und Kohle gewinnt und von allen diesen Präparaten Muster aufgestellt hat. Beizen für Färbereien und Druckereien, giftfreie Farben für Tapeten-, Rouleaux- und Buntpapier-Fabrikation und für Spielwaaren bilden die übrigen Artikel, welche das Etablissement in gesuchten Qualitäten fertigt.

Allopathische Hausapotheken, Reiseapotheken in Cassetten und Brieftaschenformat, Taschen- und Handapotheken für Aerzte stellte **Dr. Ludwig F. Caro,** Lindenau-Leipzig, Katalognummer 102, in eleganter Fülle aus. Der ursprüngliche Zweck der Hausapotheken war, Familien, welche entfernt von Arzt und Apotheke wohnen, die Möglichkeit

zu bieten, nach gegebener Anweisung in Fällen der Noth selbst Hilfe schaffen zu können und auch den Arzt gleich einige nothwendige Medicamente vorfinden zu lassen; allein es empfehlen sich dieselben nach vielfachen Erfahrungen für jede, namentlich kinderreiche Familie, da die üblichen Hausmittel fast allgemein in unsignirten Schachteln, Düten und Flaschen aufbewahrt, wenn sie wirklich zur Verwendung kommen sollen, entweder verderben, oder, weil nicht gehörig bezeichnet, für den Laien unkenntlich und deshalb unbrauchbar geworden sind. Diesen Uebelständen wird durch die Hausapotheken vollständig abgeholfen und verdienen dieselben deshalb die allgemeinste Beachtung und Anwendung.

Mit Verarbeitung der edlen Metalle für arzneilichen und gewerblichen Gebrauch befaßt sich schon seit längerer Zeit und in ausgedehnter Weise die Löwenapotheke des **Dr. E. Krüche** in Freiberg, Katalognummer 20, welche **Goldpräparate** und namentlich das so wichtige **salpetersaure Silberoxyd** (Höllenstein) in den verschiedensten Formen und Beschaffenheit seiner Verwendung, in Platten, starken und schwachen Stängelchen, schwarz durch ausgeschiedenes metallisches Silber, in Stiftform und mit salpetersaurem Kali zusammengeschmolzen, zeigt.

Unter Nr. 27 des Kataloges aufgeführt, verdienen die verschiedenen Fabrikate des Apothekers **Carl Friedrich Junghähnel** in Dresden die vollste Beachtung. In der ersten der vier Gruppen, welche die Objecte bilden, sind besonders zu nennen die verschiedensten **Desinfectionsmittel** für deren allgemeine und rationelle Anwendung der Aussteller durch Wort und Schrift vielfach verdienstlich wirkt, dann Anilinlacke, sowie Muster derselben auf Stroh, Holz und Metall, die alle Beachtung verdienen, Wasserglasseife, eine glücklich getroffene Vereinigung des Wasserglases mit seifenbildenden Oelen und schließlich die vom Bergrath Kühn erfundenen **Feuerlöschdosen**, bestimmt, einem im Entstehen begriffenen Brande Einhalt zu thun. Die Wirksamkeit dieser Dosen ist wiederholt durch behördliche und private Zeugnisse bestätigt und sind dieselben als ein äußerst zweckmäßiges und billiges Schutzmittel besonders empfehlenswerth.

Dasselbe Fabrikat führt auch die sogen. **K. S. Feuerlöschmittelanstalt** in Leipzig, Katalognummer 30, von welcher nähere Mittheilungen über diese Apparate nicht zugingen, während **die vereinigten Fabriken englischer Sicherheitszünder** in Meißen, Katalognummer 29, sich entgegengesetzt mit dem „Inbrandstecken" befassen. Diese in England erfundenen Zünder haben den Zweck, die große Gefahr der früheren Sprengmethode mit Zündnadel, Schwamm und Schwefelfaden ganz zu vermeiden, und gestatten, bei allen Sprengarbeiten in Bergwerken und bei Bahnbauten, die Entladung des Sprengschusses mit vollkommener Sicherheit und innerhalb einer bestimmten Zeitdauer zu bewirken. Die schwarzen, getheerten Zünder finden Anwendung bei allen Sprengungen in trockenem Gesteine, die weißen geleimten und farbigen Firnißzünder in Bergwerken, die sogenannten doppelten Zünder und einfachen sowie doppelten Bandzünder

in nassem Gesteine, während man mit den Guttaperchazündern unter Wasser sprengt.

Von der renommirten Firma **Ed. Pommier,** Neuschönfeld b. Leipzig, Katalognummer 15, birgt ein größerer geschnitzter Glasschrank namentlich **Artikel für den Färbereigebrauch,** wie Blei-, Zinn-, Eisen-, Kupfer- und Thonerdepräparate, vegetabilische Farbstoffe, Lacke und gefärbte, carbonisirte Stoffe. Da der Redaction auf ihr Ersuchen um nähere Auskunft über die Ausstellungsobjecte keine Antwort wurde, so kann auf dies bemerkenswerthe Carbonisirungsverfahren, welches patentirt wurde und technische Bedeutung besitzt, leider nicht näher eingegangen werden.

Die Herren **Brückner, Lampe u. Co.,** Leipzig, Katalognummer 22, exponirten im Vereine mit den Firmen **C. Sachse u. Co.** und **J. C. Devrient** in Zwickau Thymol, **präparirte Droguen,** Zinn-, Blei- und Kupferpräparate, bemerkenswerthe Collectionen blauer und grüner Farben, schöne Blutlaugensalz- und Bleizuckerkrystalle, Chromgelb und Chromroth, sowie Menthenkampher, zahlreiche ätherische Oele und Essenzen in gediegener Ausstattung und günstigem Arrangement.

Auf der Galerie des Maschinenhauses präsentirt die Firma **Carl Burckhardt,** Dresden, Katalognummer 7, eine Etagere mit Klauenöl, Uhrmacher- und Gewehröl in verschiedenen Qualitäten, während **Oscar Krobitsch** in Leipzig, Katalognummer 12, in der Maschinenhalle Frictions-Riemenschmiere zur Ansicht bringt. Diese Schmiere wird während des Ganges der Maschine auf die Scheiben aufgetragen, wodurch in kurzer Zeit trocken und hart gewordene Maschinentreibriemen nicht nur wieder erweicht werden, sondern auch ihre Zugkraft sich bedeutend erhöht. Gegenüber in demselben Raume ist die sehr hübsch ausgestattete Mustersammlung von **Georg Voß u. Co.,** Deuben b. Dresden, Katalognummer 42, welche **Schmirgel,** Schmirgelleinen und Papier, Glasleinen, Glas und Feuersteinpapier enthält. Das technisch-chemische Büreau von **G. E. Lichtenberger,** Dresden, Katalognummer 11, legt auf der Galerie des Gewerbehauses Zeichnungen über Anwendung des Kohlenoxydgases zur Heizung von Dampfkesseln, Oefen, für chemische Arbeiten und häusliche Zwecke aus, ganz in der Nähe der Firma **Ulbricht u. Kaders,** Dresden, Katalognummer 10, welche **photographische Papiere,** Collodien und Lacke bereitet und Photographien auf ihren Papieren, sowie Muster der übrigen Fabrikate zur Ansicht bringt. Von **Ernst Berndt,** Leutersdorf in d. Oberlausitz, Katalognummer 24, findet sich im Orangeriehause ein Kasten mit **Weizenstärke** und ebendaselbst von **Franz Thomas,** Dresden, Katalognummer 25, ein Schrank mit Brandwundenwasser.

Ausführungen Häusler'scher **Holzcementbedachungen** betreibt als Specialität **C. F. Weber,** Leipzig, Nonnenmühle, Katalognummer 13, der in seinem imposanten Pavillon eine Sammlung von Asphalt, Holzcement und Theerproducten, erläutert durch instructiv gearbeitete Modelle,

vorführt und in einer besonderen illustrirten Brochüre die Vorzüge dieser Art Bedachungen entwickelt. Die Firma **B. Lohse u. Rothe,** Fabrik für Asphaltirungen und Bedachungsmaterialien, Niederau a. d. Leipzig-Dresdner Bahn, Katalognummer 41, zeigt außer Proben ihrer fertigen Fabrikate dem Ausstellungsbesucher auch solche von Rohmaterialien zur Fabrikation von **Steinpappe,** ferner bunte Dachpappen, rohen, destillirten und präparirten Theer, Limmergoudron und Holzcement, während Kapff's Nachfolger **Otto Brauer,** Dresden, Katalognummer 9a, neben dem Weber'schen Baue eine interessante Zusammenstellung von **Asphaltröhren** der verschiedensten Dimensionen, **Holzparquet,** Asphalt für Fahrstraßen, Pracht- und Luxusbauten, Asphaltdachpappe und ebenfalls Holzcement bietet. Einen asphaltirten Hof, der dem Gewerbeverein zur Benutzung überlassen ist, und die provisorische Dachdeckung sämmtlicher interimistischer Gebäulichkeiten lieferten **Schubert u. Co.,** Katalog-Nr. 9b, in Lindenau-Plagwitz bei Leipzig, die auch noch Proben von **Dachpappen,** Asphalt und Holzcementbedeckungen ausstellten. Alle drei letztgenannten Firmen siehe 15. Gruppe, Katalog-Nr. 1176, 77 und 78.

Diejenigen Pflanzennährstoffe, welche man dem Boden geben muß, um seine Ertragfähigkeit zu erhalten oder zu vermehren, nennt man Dünger und faßt in diesem Collectivnamen eine Anzahl der verschiedensten Stoffe zusammen. Früher kannte man keinen andern als den in der Wirthschaft selbst producirten, den Stalldünger. Jetzt aber, da der Landmann gezwungen ist, Alles aufzubieten, um dem Acker die höchsten Erträge abzuringen, werden zur Düngung auch die verschiedenartigsten Stoffe verwendet, welche uns theils die Natur fertig bereitet liefert, theils aber einer besonderen Aufbereitung durch chemische Fabrikation bedürfen. Damit ist der Dünger in die chemische Technik eingetreten, und zahlreiche Fabriken beschäftigen sich, dem Landwirthe die unentbehrlichen Stoffe für die Ernährung der Pflanzen zu liefern. Ein Bild der Bedeutung dieser jungen Industrie geben uns die Fabrikate der Firma **Schippan, Galle u. Co.,** Freiberg und Muldenhütten, Katalognummer 17, welche in größeren Säcken im Orangeriehause ein Sortiment **Superphosphate,** Mejillonesguano, schwefelsaures Ammoniak und phosphorsauren Kalk zur Jungviehaufzucht aufstellten, während **Dr. Julius Bidtel** in Cölln b. Meißen, Katalognummer 21, auch Besitzer einer chemischen Fabrik zur Darstellung photographischer und technischer Artikel, in 8 größeren Glascylindern Proben seiner **Düngemittel** zeigt, unter welchen das Knochenaschensuperphosphat dieser Firma allein zukommt. Eine Brochüre des K. K. Domainenrathes Ritter von Komers, sowie Erfahrungen des Oekonomieraths Steiger geben den Dr. Bidtel'schen Superphosphaten das Zeugniß gewissenhafter Accuratesse und deshalb großes Lob. Fünf Schalen mit Ammoniak, Kali-Ammoniak, Spodium und Mejillonessuperphosphat repräsentiren die Fabrik **F. F. Gersten** in Freiberg, Katalog-Nr. 26; **Carl Koethen,** Freiberg, Katalog-Nr. 19, und **Weise u. Haustein** eben-

daselbst, Katalognummer 32, beschickten die Ausstellung mit Bakerguano, daraus gefertigtem Superphosphat, schwefelsaurem Ammoniak, Spodiumsuperphosphat u. s. w.

b) Seifen- und Wachswaaren.

Eines der interessantesten und wichtigsten Gewerbe, theils durch Verbindungen, welche es mit bedeutenden chemischen Industriezweigen hat, theils durch die Beziehungen, in denen es zur Cultur und dem Wohlstande der Nationen steht, ist unstreitig die **Seifenfabrikation**, und nicht mit Unrecht behauptet Justus v. Liebig in seinen chemischen Briefen, daß man bei Vergleichung zweier Staaten von gleicher Einwohnerzahl mit positiver Gewißheit denjenigen für den wohlhabenderen und cultivirteren erklären müsse, welcher die meiste Seife verbraucht. Höchst erfreulich ist es deshalb, wenn dieser wichtige Industriezweig in einer Gewerbeausstellung in so großartiger und glänzender Weise vertreten ist, wie die sächsischen Fabrikanten es hier verstanden. Die Seifenfabrik von **T. Louis Guthmann**, Dresden, Katalognummer 40, wußte ihre vortrefflichen Fabrikate in großartig origineller Manier in Form eines Tempels zur Geltung zu bringen. Auf dem aus Eschweger Seife bestehenden Sockel ruhen 6 viereckige mit Capitälen aus Wachszug decorirte Säulen, **Toiletteseifen** verschiedener Art, während 6 runde und schlanke mit verschiedenfarbigem Wachs verzierte Säulen das aus einem breiten Sims Toiletteseife in Granitnachahmung und **Transparentglycerinseife** bestehende Dach tragen. Das Tempelinnere zeigt auf dem Grunde elegante Glaskästen, gefüllt mit allerlei reizend ausgestatteten Seifen- und Wachsfabrikaten, während sich in der Mitte eine mit Seifenfrüchten gefüllte Schale erhebt. Von der Massenhaftigkeit der Production an Glycerinseife zeugen 4 kolossale Ecksteine, welche den Bau einschließen und durch buntfarbige Wachsketten verbunden sind. Die Guthmann'schen Fabrikate sind eine wahre Zierde der Ausstellung und verdienen die ihnen zu Theil werdende Aufmerksamkeit im höchsten Grade.

In weniger graziöser, dafür aber desto massigerer Weise produciren sich die **L. Künzelmann**'schen Seifen, Katalognummer 34. Bedeutende Blöcke aus den verschiedensten Arten sind pyramidenförmig aufgethürmt und werden flankirt und gekrönt durch große Glascylinder mit gekörnter Elain-Schmier-, Glycerin- und Theerseife. Nachrichten über diese Objecte gingen der Redaction, trotz ihres Ersuchens, nicht zu. Ungetheiltes Lob und Beifall verdienen und finden die von **Anton Säuberlich** in Zwickau, Katalognummer 35, exponirten **Fruchtimitationen.** Ein eleganter Glasschrank zeigt das reizendste Sortiment künstlicher Früchte, als Aepfel, Birnen, Kirschen, Apfelsinen, Pfirsiche, Nüsse und Pflaumen, die mit überraschender Naturtreue dargestellt, einen höchst appetitlichen Eindruck machen. Das Fleisch der Früchte besteht aus Seife, während Wachs die Schale bildet, welche, wie bei den natürlichen Früchten, die Farbe ent-

hält. Außerdem finden sich im Schranke: Hauskernseifen ohne Füllung, farbige Kokos-, Glycerin- und Mandelseifen, alles figürlich geordnet. In der Mitte erhebt sich ein Postament von Eschweger Seife, eine Kokosseifenvase tragend, welche durch ein Fruchtstück geschmückt ist.

A. C. Strubel in Schandau, Katalog Nr. 37, lieferte 4 aufrechtstehende imponirende Blöcke Seife, Säulenstücke vorstellend, und nach Angabe der Firma 12 Centner schwer, während **J. L. Ranjie Söhne** in Chemnitz, Katalognummer 39, an der Rückseite des Säuberlich'schen Schrankes eine Collection von Baumöl, Talgkern, Palmkernöl und Harzkernseife, sowie verschiedene Arten Eschweger, braune Harz- und Schmierseife ausstellten.

Einen würdigen Beschluß aller dieser höchst bemerkenswerthen Leistungen der Seifenindustrie bildet der Obelisk von **Bernhard Flachs** in Pirna, Katalognummer 38, zusammengefügt aus mancherlei Sorten, über welche aber die Firma speciellere Mittheilungen der Redaction bedauerlicher Weise nicht zugängig machte.

c) Leim, Harze, Lacke, Farben, Tinten.

Sicherlich besitzen diese Artikel nur wenig Gemeinschaftliches, allein da der Bericht sich dem Katalog anschließen muß und dieser es für gut fand, sie in einer Abtheilung der Gruppe 2 zu vereinigen, so müssen dieselben auch gemeinschaftlich besprochen und dabei erwähnt werden, daß **W. Stalling** in Pieschen b. Dresden, Katalognummer 66, Hauptvertreter der Leimbranche ist. Diese bedeutende Fabrik verarbeitet sehr große Quantitäten von Knochen und gewinnt aus denselben nach einem neuen noch wenig angewendeten Verfahren den Leim in Gestalt einer **Gallerte**, die sich allgemeinen Eingang und Anerkennung verschaffte und namentlich für die Tuchindustrie von großer Bedeutung ist. **Knochenfett** für Seifen- und Lederfabriken, sowie **Knochenschrot** und **Mehl**, dies für Düngezwecke, ersteres zur Bereitung von Knochenkohle, bilden wichtige Nebenproducte bei diesem Verfahren. Die **W. Roch**'sche Fabrik, Mosel b. Zwickau, Katalog Nr. 8, arbeitet ebenfalls **Knochenleim** von vorzüglicher Bindekraft und Geruchlosigkeit, aber hauptsächlich in Tafelform, ferner **Gelatine** zu technischen Zwecken, auch Leimgallerte für Appreturanstalten, Färbereien und Tapetenfabriken, Knochenfett und -mehl, phosphorsauren Kalk als Futter- und Düngemittel und endlich **Buchdruckerwalzenmasse**, aus Leim und Glycerin bestehend, zum Uebertragen der Schwärze auf die Lettern. Ueber die Waaren der Firma **F. W. Krippenstapel**, Wilsdruff, Katalognummer 64, sind der Redaction Details ebenfalls nicht zugekommen. Vorzügliches leistet in Anfertigung von Buchdruckerwalzenmasse und als Specialität betreibt dieselbe **H. Wulkow** in Pirna, Katalognummer 830, von welcher Firma **Druckwalzen** vorhanden sind, die, aus Gelatine dargestellt, nicht nur sämmtlichen Anforderungen der Drucker durchaus entsprechen, sondern auch ein Reinigen, weder mit Wasser noch mit Terpentinöl, nicht erfordern.

Firnisse und Lacke sind vertreten durch **Aumann u. Co.**, Leipzig, Katalognummer 65, welche Streichmuster und Proben ihrer trefflichen Brillantlacke zeigen. Letztere namentlich zeichnen sich durch Widerstandsfähigkeit gegen Nässe und durch ihre Farbe aus, sind transparent, geschmeidig und biegsam und deshalb höchst ausgedehnter Anwendung fähig. Von **Knauth u. Weidinger**, Dresden, Katalognummer 61, sind **Lacke, Firnisse** und verwandte Fabrikate in Substanz und Probeaufstrichen da, ferner wetterbeständige Lacke von allen Eigenschaften der mustergiltigen englischen Waare, Specialitäten in Copal- und Bernsteinlacken, Weingeistlacke, Firnisse und Siccatife für die verschiedensten Industriebranchen. Treffliche Eigenschaften besitzt ein von **M. Nolze** in Pomsen, Katalog-Nr. 51, gefertigter **Gummilack**, der in Gemeinschaft damit behandelten, jahrelang getragenen Schuhwerkes, sowie von Regenmänteln in Seide und Wollenstoff ausgestellt ist und Anerkennung verdient.

Auf den Inhalt der äußerst reich decorirt und ausgestatteten Sammlung von Beizen und Lacken der **Gebrüder Kröning**, Leipzig, Katalog-Nr. 62, kann aus Mangel an specielleren Nachrichten über dieselbe leider ebensowenig näher eingegangen werden, als auf die Erzeugnisse von **Kiehn u. Warmuth**, Dresden, Katalognummer 596.

Die Farbendarstellung für die verschiedenen künstlerischen und technischen Zwecke ist in unserer Ausstellung hervorragend vertreten. Die wichtige **Ultramarinfabrikation** repräsentiren sowohl die **Schneeberger Ultramarinfabrik**, Katalog-Nr. 45, als auch **Theunert u. Gechter**, Chemnitz, Katalog-Nr. 46. Unter den Producten der ersteren finden wir Rohfarbe in Cylinderform, wie solche direct aus den Glühöfen kommt und aus welcher durch verschiedenartige Aufbereitungsmanipulationen die einzelnen Sorten gewonnen werden, Kästchen mit fertigen Farben, die sich durch Feinheit des Korns und feurige Nüance auszeichnen, und 4 Kästchen mit **Ultramarinkugeln** zur Wäsche, einer Specialität des Werkes, während die Theunert u. Gechter'sche Fabrik auf Porcellanschüsseln in größeren Quantitäten und deshalb mehr zur Geltung kommend, die zahlreichen Nüancen ihres Erzeugnisses, das von Papier-, Buntpapier- und Tapetenfabriken, Druckereien, Bleichereien und Appreturanstalten sehr geschätzt ist, sowie ebenfalls Kugelultramarin zur Ansicht bringt. Schwarze und bunte **Buch- und Steindruckfarben**, Firnisse und Rußproben liefert die im Maschinenhause arrangirte Sammlung von **E. T. Gleitsmann**, Dresden, Katalog-Nr. 43, und **Rob. Gysae**, Oberlößnitz-Dresden, Katalog-Nr. 48, in reicher Auswahl und hübschem Arrangement. Letztere Firma fügte derselben noch hinzu verschiedene Lacke und eine Tafel ihrer kautschukartigen **Buchdruckwalzenmasse** „The Best". **Farbhölzer** sandte die Farbholzmühle von **Wetzel u. Reißmann**, Plagwitz-Leipzig, Katalog-Nr. 47, und zwar in geschnittenem, gerissenem, genadeltem und gemahlenem Zustande. Dieses bedeutende Etablissement hat das Verdienst, das Nadeln der Farbhölzer durch Steine im Jahre 1860 in Sachsen ein-

geführt zu haben. Die vorhandenen Muster zeichnen sich durch Feinheit, Gleichmäßigkeit des Schnittes und sorgfältig geleitete Fermentation aus. **Friedr. u. Karl Hessel**, Nerchau b. Leipzig, Katalog=Nr. 49, haben in ihren Nachtgrün, Pilad. Violets und Rosa à la Krapp, nach eigener Methode dargestellt, neue Farben der Zimmermalerei zugeführt, die in Folge ihrer Lebhaftigkeit, feinen Präparirung und Ausgiebigkeit gesucht sind. Specialitäten der Firma bilden: **Spachtelfarbe**, Calif. Roth und Münchner Lackpräparate; doch werden außerdem auch die gangbarsten Malerfarben hergestellt und finden zu einem beträchtlichen Theil auch außerhalb Deutschlands Absatz. Für Bedürfnisse der Kunstmaler ist in ausgiebigster Weise durch **Müller u. Hennig**, Dresden, Katalog=Nr. 63, gesorgt worden. Sie stellten, hübsch arrangirt, in einem Glaskasten aus: Feine **Oelfarben** in Tubes oder Zinnhülsen, völlig gebrauchfertig, Aquarell=, Porcellan= und Gouachefarben, letztere nur mit Wasser anzufeuchten, feine **Oele** und **Firnisse**, ein Sortiment trockner Farben in rohem, halbrohem und präparirtem Zustande, einen bemerkenswerthen Lasurstein, dem Material für das echte Ultramarinblau, und als Rarität Stücke echt ägyptischer **Mumie**, Knochen und Muskelfleisch, sowie auch aus derselben bereitete fertige Oelfarbe. Ueber geeignete Mittheilungen hinsichtlich der Druckfarben von **A. Warkos**, Dresden, Katalog=Nr. 50, hatte die Berichterstattung nicht zu verfügen.

Es giebt wohl nur wenige chemische Präparate, vielleicht nicht eines, dessen Nutzen im civilisirten Leben so groß und dessen Gebrauch so allgemein geworden ist, als man dies von der **Tinte** behaupten darf, und für Darstellung kaum eines Präparats sind von den verschiedensten Autoren soviel Anweisungen und Recepte gegeben und über keines ist soviel debattirt worden, als über Tinte. Wenn auch von Einigen Versuche gemacht wurden, Tintencompositionen nach streng wissenschaftlichen Principien zu fertigen, so bieten diese doch nur geringe Anhaltspunkte; das Wichtigste der Tintenfabrikation ist und bleibt der Versuch und Prüfung der gewonnenen Zusammensetzung durch den Gebrauch; selbstredend muß man bei derartigen Experimenten auf wissenschaftlicher Basis bleiben.

Welch bedeutender Entwickelung dieser Industriezweig, den man wohl einen sächsischen nennen kann, fähig ist, davon giebt uns die Gediegenheit und Reichhaltigkeit der Tintenausstellung einen unverkennbaren Beweis.

Eine der ältesten, wenn nicht die älteste Firma überhaupt, **Aug. Leonhardi**, Dresden=Bodenbach, Katalog=Nr. 48, hat ihre Fabrikate, **Tinten** und andere chemische Erzeugnisse, auf einer geschnitzten Stellage mit Tisch zur Ansicht gebracht und imponirt nicht nur durch Beschaffenheit und Reichhaltigkeit der Objecte, sondern auch durch Originalität und Geschmack des Arrangements. Glastönnchen, Erzeugnisse der eigenen Glashütte, enthalten zwei Hauptfabrikate, Alizarin= und Anthracentinte, während zahllose größere und kleinere Gläser und Fläschchen, Krüge und Näpfchen Proben der übrigen Artikel, als Anilin=, Schreib= und Copir=

tinte, Dresdner Gallus- und Salontinte, unauslöschliche Etiquetten- und Zeichentinte, Stempel- und sonstige Farbenpräparate enthalten. Der Raum erlaubt leider nicht, näher auf die Besprechung der vier Hauptkategorien der Tinten von **Ed. Beyer,** Chemnitz, Katalog-Nr. 52, einzugehen; allein der allgemeine Eindruck, den die Beyer'sche Ausstellung macht, läßt dieselbe als eine bedeutende und äußerst geschmackvolle erkennen. Die Sorgsamkeit und Sauberkeit nicht minder wie die Mannigfaltigkeit der Packungen lassen auf den ersten Blick einsehen, daß wir es hier mit einem Geschäft zu thun haben, das Weltruf besitzt und eifrig sich bemüht, denselben zu erhalten und zu befestigen. Der dritte bedeutende Aussteller dieser Branche ist **C. E. Venus,** Dresden, Katalog-Nr. 56, auf dessen Platz vor Allem zwei imponirende Glaskugeln mit Alizarin- und Purpurincopirtinte in die Augen fallen und wo außerdem noch ein reiches Arrangement von Tinten und Tintenfabrikaten der verschiedensten Art, Stempelfarben, **flüssiger Leim** und **Gummi,** sowie elegante Flacons in Stiefelettenform zu finden sind. Force-Artikel der Fabrik von **Adolf Tauscher,** Dresden, Katalog-Nr. 53, sind Copirtinte, Alizarintinte, rothe Brillanttinte und eine vom Firmeninhaber componirte Victoriatinte, die sich, wie angestellte Schreibproben ergaben, durch schätzenswerthe Eigenschaften auszeichnet und deshalb sehr beliebt ist.

Zu den Firmen, welche nicht ausschließlich dieser Branche sich widmen, und von denen die eine, **W. Manitz u. Co.,** Gunnersdorf-Frankenberg, Katalog-Nr. 44 und 97, auch Dampfdestillation betreibt, während das chemisch-technische Laboratorium des Apothekers **Emil Schürer,** Mutzschen, Katalog-Nr. 59, Buchdruck- und andere Farben, diverse Lacke, Oele, Essenzen, Kitte und kleinere Artikel fertigt, übergehend, verdient die durch Brauchbarkeit und billigen Preis bemerkenswerthe violette Schultinte Erwähnung und dann die Schürer'schen **Tintenextracte.** Letztere dienen zur schnellen Bereitung schöner, haltbarer und copirfähiger Tinten, ebenso zur Darstellung vorzüglicher Stempelfarben. Sie eignen sich besonders für den Export und zum Bezug im Winter, da durch dieselben die Unannehmlichkeit des Gefrierens der Tinte umgangen wird. Eine Besprechung der Objecte von **Carl Haselhorst,** Dresden, Katalog-Nr. 55, sowie **Gust. Uhlmann u. Söhne,** Dresden, Katalog-Nr. 57, Tinten und Wichsen repräsentirend, mußte unterbleiben, da erforderliches Material der Redaction ebensowenig zukam, als von **C. Meckert** in Freiberg, Katalog-Nr. ?, und **Adolf Kegel** in Pirna, Katalog-Nr. 59a, welche Firmen durch Tinten, Seifen und Wichsenproben repräsentirt sind.

Das Verdienst, ein zuweilen nicht für ebenbürtig gehaltenes, aber dessenungeachtet wichtiges und unentbehrliches Product zur vollen Geltung gebracht zu haben, gebührt der Firma **C. A. Albert,** Dresden, Katalog-Nr. 54, welche in elegantem und wirkungsvollem Arrangement und in den verschiedenartigsten Packungen ihre bewährten **Wichsfabrikate** präsentirt.

d) Aetherische Oele und Parfümerien.

Die **Dampfdestillation ätherischer Oele**, in Sachsen heimisch und namentlich in Leipzig zu hoher Vollkommenheit gediehen, liefert die verschiedensten Oele von ausgezeichneter Beschaffenheit. Eine wichtige Bereicherung erhielt diese Industrie durch das in der Collection von **Heine u. Co.**, Leipzig, Katalog-Nr. 68, befindliche künstlich dargestellte **Senföl**, dessen Vertrieb dieser Firma vom Erfinder übertragen wurde. Die Bemühungen der Chemiker, das, namentlich durch die Arbeiten Will's erforschte natürliche Senföl synthetisch darzustellen, sind schon älteren Datums und haben sich um dieselben namentlich Zinin, Berthelot und Luck, sowie Tollens und Henninger verdient gemacht. Erst die Neuzeit hat die Tollens'schen Versuche mit Erfolg wieder aufgenommen und ihr ist es gelungen, zu einem billigen Preise ein Senföl aus Allylalkohol darzustellen, welches in seinem chemischen und physicalischen Verhalten, sowie in seinen Wirkungen auf den Organismus absolut identisch mit dem durch Destillation des Senfsamens gewonnenen natürlichen Senföl ist. Ebenfalls auf künstlichem Wege erzeugt, und zwar aus einem der zahlreichen Producte der Destillation der Steinkohlen, dem Toluol, ist das imponirende Quantum **Bittermandelöl** von **Dr. F. Wilhelmi**, Leipzig-Reudnitz, welches, obwohl sonst mit allen Eigenschaften des natürlichen Oeles versehen, nicht giftig, d. h. frei von Blausäure ist, und aus diesem Grunde dem Destillat aus Mandeln eine höchst erfolgreiche Concurrenz bereitet.

Aetherische Oele für Destillateure, Parfümerie und für pharmaceutische Zwecke rühren von **Kurz u. Eschke**, Dresden, Katalog-Nr. 69, her. Unter denselben verdienen besondere Erwähnung: Holländ. Kümmel- und Wachholderbeerenöl, letzteres aus reifen italienischen Beeren, in 2 Kiloflaschen, sowie Calmus-, Baldrian-, Angelica-, Anis- und ähnliche Oele; als besonders seltene sind zu nennen: Estragon-, Dill- und Rainfarrenöl. Liqueuröle finden sich ebenfalls vertreten, z. B. für Chartreuse, Benedictine und Marasquino, sowie mannigfaltige Essenzen für ähnliche Zwecke. Obgleich zu der Abtheilung a gehörig, so muß doch an dieser Stelle noch, da erst später eingegangen, der **Brustsyrup** von **Moritz Kunde** in Freiberg, Katalog-Nr. 81b, erwähnt werden, sowie auch die verschiedenen Präparate von **Oscar Wender**, Dresden, Katalog-Nr. 67, welche, den ätherischen Oelen und Essenzen sich anschließend, eine hübsche Collection von Droguen, giftfreien Farben, Liqueuren und Extracten bilden. Neu und nach patentirtem Verfahren gewonnen, sind die **Essenzen** von **Heinrich Haensel**, Pirna, Katalog-Nr. 87a, unter welchen besonders die Quintessenz des **Kümmelöls**, bereitet aus sächsischem Wiesenkümmel, sich auszeichnet. Dieselbe löst sich in Sprit von 30° Tralles und ist so ergiebig, daß 750 Gramm derselben ebenso kräftig aromatisiren als 1000 Gramm Kümmelöl. Die ausgestellten einfachen und concentrirten Essenzen werden statt der ätherischen Oele verwendet, denen gegenüber sie,

bei Anfertigung der Liqueure und Branntweine, erhebliche Vorzüge besitzen. Auch für Rum=, Arak= und Cognac=Fabrikation findet sich hier das erforderliche Material ebenso vollständig und ausgezeichnet, als zur Herstellung einer guten Eau de Cologne und zum Würzen culinarischer Erzeugnisse der verschiedensten Art.

Den ätherischen Oelen nahestehend, aber auch durch eine Abtheilung ihrer Fabrikate den Seifen und Wachswaaren angehörig, verdienen unter der Firma **Camillo Kox,** Meißen, Katalog=Nr. 70, die **Extraits d'Odeur** in allen Blumengerüchen, sowie in ihren Zusammenstellungen: Jokeyclub, Springflowers, Eßbouquet, Ylang=Ylang und namentlich als Eau de Cologne hervorgehoben zu werden. Eine weitere Specialität der Fabrik bilden die medicinischen und feine **Toiletteseifen,** die in dem 30½ Kilo schweren Bienenkorbe aus Honigseife ihre Vertretung finden. Ausschließlich Parfümerien und dahin gehörige Waaren zeigt der elegante Schrank von **Oscar Baumann,** Dresden, Katalog=Nr. 71. Seinen Inhalt bilden nicht nur alle Sorten Eau de Cologne, Extraits, Wässer und Oele, sondern auch aromatische Zahn= und Mundpräparate, sowie die bekannte und viel verlangte Pleimer'sche Kölnische Kräuteressenz. Nachträglich noch wurde der Glasschrank enthüllt, welcher die Ausstellungsobjecte der Firma **Kamprath u. Schwartze,** Leipzig=Reudnitz, Katalog=Nr. 36, Eidotter=Glycerinseife, Eau de Lavande, Deutschen Blumengeist und andere beliebte Extraits, enthält.

Unentbehrlich als Material für alle diese Essenzen, Tincturen, Wässer und Extraits ist ein absolut geruchreiner und starker Alkohol als Hauptbestandtheil vieler derselben. Ihn bietet die älteste Dresdner Spritfabrik von **H. Bartels,** Katalog=Nr. 89, und zwar in einem täglichen Productionsquantum von 6500—7500 Litres und im Besitze aller jener Eigenschaften, welche Destillateure und Parfümeure von ihm verlangen und an demselben schätzen. Von dem Nebenproduct ihrer Fabrikation, dem **Fuselöl,** welches für chemische Zwecke ein werthvolles Material bildet und für Bereitung der Fruchtäther z. B. unentbehrlich ist, hat die Firma ebenfalls ausgestellt.

3. Gruppe.

Nahrungs- und Genußmittel als Erzeugnisse der Industrie.

a) Mehlfabrikate.

Obgleich die Mühlenindustrie Sachsens, wenigstens was den östlichen Theil des Landes betrifft, auf einer anerkannt hohen Stufe steht, haben doch nur 4 Etablissements ihre Producte zur Ausstellung gebracht.

Unter diesen zeichnen sich die Fabrikate der **Dresdner Actien-Mühlen-Gesellschaft,** vormals **E. Kittler,** Plauen-Dresden, Katalog-Nr. 74, vortheilhaft schon durch ihre Aufstellung aus. Die Mehlsorten sind Producte der Hochmüllerei und werden von Weizenmehlen: Kaiserauszug, Grieslerauszug, Bäckermundmehl, Grieslermundmehl und Pohlmehl, grobe und feine Weizenkleie, 6 Sorten Weizengries und von Roggenmehlen Nr. 0, 1 und 2, sowie Nachmehl, Schwarzmehl und Kleie in untadelhafter Waare vorgeführt. Es ist erfreulich, erwähnen zu können, daß die deutschen und speciell auch unsere sächsischen Müller sich einer einheitlichen Nummerirung ihrer Producte befleißigen. Dies ist insofern ein Bedürfniß, als bei den Lieferungen verschiedener Getreidearten nach Procentsätzen von Nr. 0 oder vom Kaiserauszug an bis zum Gries, den Kleien u. s. w. gerechnet wird. Rein und hell, sowie griffig zeigen sich Kittler's Weizenmehle, und es ist zu erwähnen, daß die Vermahlung der Weizengriese zu Kaiser- und Grieslerauszug vermittelst der neuen Grieswalzen erfolgt ist.

Gebrüder Treiber in Tharand, Katalog-Nr. 72, haben ebenfalls Producte der Hochmüllerei ausgestellt, und findet man 6 Sorten Weizengriese, Nr. 000, 00, 0, 1, 2 und 3, die mit großer Sorgfalt hergestellt wurden. Das Gleiche gilt auch von den ausgestellten 4 Sorten Weizenmehlen, als Kaiser- und Grieslerauszug, Bäckermund- und Grieslermundmehl, wie auch von 2 Sorten Roggenmehl Nr. 0 und 1. Die Hochmüllerei stellt bekanntlich aus den Griesen das Mehl her, und bekundeten Treiber's Objecte, daß dieselben aus sehr sorgfältig rein geputzten Weizengriesen gemahlen sind, da von Kleientheilen nichts zu bemerken ist.

Carl Ernst Heinke in Cunewalde, Lausitz, Katalog-Nr. 73, hat seine Mehlproducte in 9 Säckchen zur Ausstellung gebracht. Die 6 Marken Weizenmehle geben Zeugniß von sorgfältiger Herstellung, wie auch die 3 Sorten sogenannten Tafelgriese den vorhergehend besprochenen an Qualität ziemlich gleich kommen.

F. Holzhausen, Bieberstein, Katalog-Nr. 996, arbeitet mit unterläufigen Mahlgängen, Halbhochmüllerei, und führt sehr interessante Hilfsmaschinen für Mehlproducte vor. Er hat 17 Sorten feinste Weizenmehle, vom Kaiser- und Grieslerauszug und feinen Roggenmehlsorten bis zur gröbsten Kleie ausgestellt, die trotz der kleinen Quantitäten, in welchen sie vorhanden sind, alle Beachtung verdienen.

b) Bier und Wein.

Laut Berichten der sächsischen Handelskammern aus den Jahren 1871—1873 hat Sachsen nahezu 900 gangbare Brauereien, von denen allein auf den Dresdner Bezirk 260 kommen.

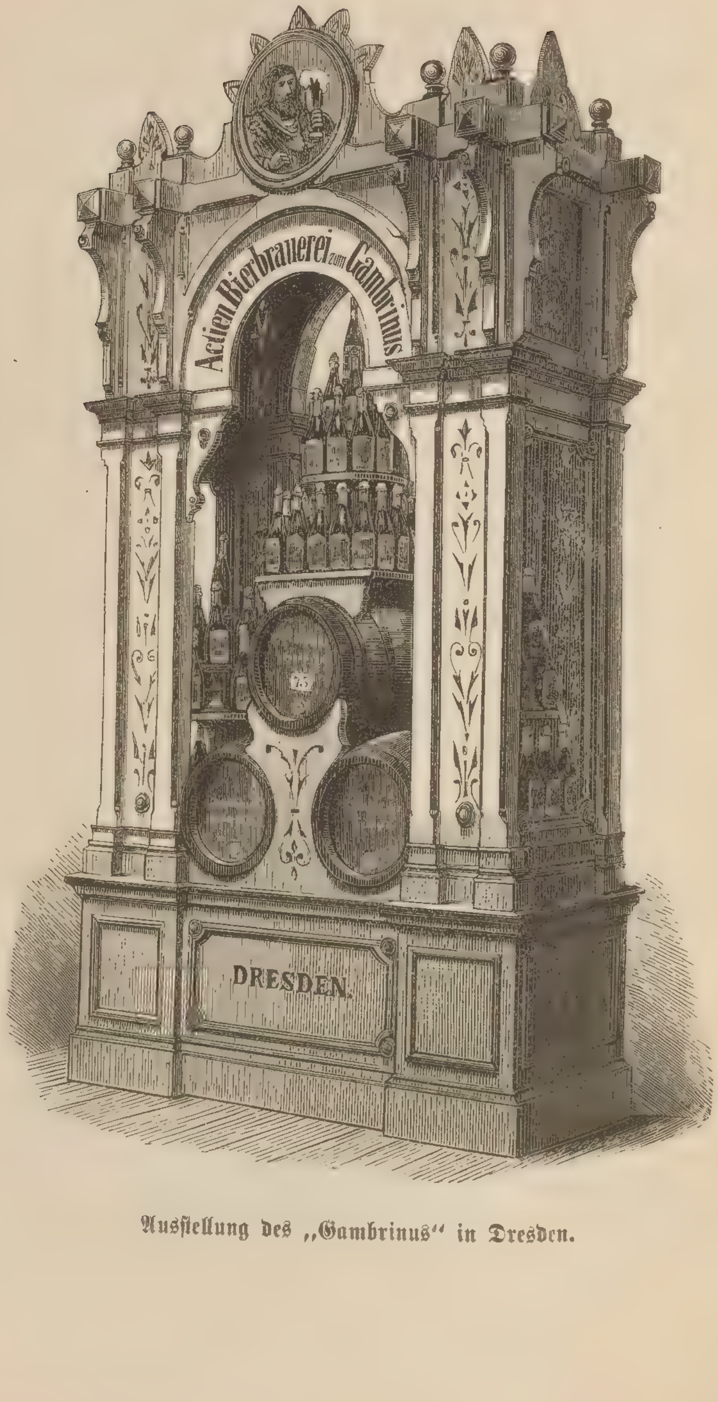
Der Betrieb der Brauereien hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen; der Bierconsum war so stark, daß die vorhandenen Brauereien kaum genug liefern konnten, sodaß nicht allein neue Etablissements entstanden, sondern auch viele bestehende bedeutend vergrößert wurden.

Trotzdem ist aber der Import fremder, vorzüglich bairischer und böhmischer Biere ein noch ziemlich erheblicher, wenngleich besonders die Dresdner Brauereien den fremden Bieren und namentlich den böhmischen erfolgreich Concurrenz machen, da sie sich befleißigen, die so beliebten goldhellen Biere nach böhmischer Art herzustellen. Vier Hauptbrauereien Dresdens und eine Leipziger Brauerei führten ihre vorzüglichen Producte vor. Es mag wohl gerechtfertigt erscheinen, daß bei einem so leicht dem Verderben unterliegenden Artikel sich am Ausstellungsorte die meisten Aussteller finden; doch hat die Leipziger Brauerei vorzugsweise eine Sorte Bier von großer Haltbarkeit eingesandt, welches ebenfalls zur wirklichen Prüfung gelangte.

Die helleren, nach Art der böhmischen Biere, gebrauten Sorten verdrängen immer mehr und mehr die consistenteren, dunklen Biere, und so befleißigen sich namentlich Dresdens Brauereien, welchen sich in dieser Beziehung auch die Brauerei der Gebrüder Thieme in Leipzig anschließt, ein recht goldklares Bier zu gewinnen.

Die seit kurzem Bestehen zu erfreulichen Resultaten gelangte frühere Riepel'sche Brauerei, **jetzige Actien-Bierbrauerei „Gambrinus“**, Katalog-Nr. 75, führt 3 Sorten **Bier** in Faß und Flaschen vor, die alle Beachtung verdienen. Das erst im April d. J. zur Verschrotung gelangte Lagerbier ist goldhell und glanzvoll, hat einen vorzüglichen Nachgeschmack, während das Exportbier stark eingebraut ist. Sowohl diese, wie das ausgestellte Eisbier fanden als vorzügliche Tafelbiere rasch in Restaurants und Privathäusern Eingang. (Abbildung der Ausstellung s. S. 34.)

Die **Actien-Bierbrauerei** und **Malzfabrik „Hofbrauhaus“**, Katalog-Nr. 76, repräsentirt wohl Dresdens älteste Brauerei. Wie die Biere dieser Brauerei schon lange zu den beliebtesten Dresdens gehörten und namentlich das dort gebraute Bockbier eines vortrefflichen Rufes sich erfreute, so hat das erst in diesem Jahre gebraute Lagerbier durch seinen guten Geschmack, schönes Aussehen, ebenso wie das auf bairische Art gebraute sogenannte bairische Bier günstige Aufnahme gefunden. Anfänglich sollte die große Brauerei nur für Malzfabrikation (zum Verkaufe fertigen Malzes) eingerichtet werden; die Zeitverhältnisse bedingten Vereinigung mit der Brauerei. Das Lagerbier ist nicht so hell, wie die nach Art der böhmischen Biere gebrauten anderen Dresdner Sorten; es ist kräftiger eingebraut, um haltbarer zu sein, und hat ein angenehmes Hopfenbitter.



Ausstellung des „Gambrinus" in Dresden.

Die Actien-Bierbrauerei zum „Plauenschen Lagerkeller", Katalog-Nr. 77, gelangte nach langen, schwer zu überwindenden Schwierigkeiten um so schneller zu einer wohlverdienten Bedeutung, als das Product derselben wohl zu den beliebtesten und den vorzüglichsten der Jetztzeit gezählt werden kann. Sowohl die ausgestellten, als die durch den Ausschank im Ausstellungsrestaurant für das große Publicum noch leichter zugänglichen Proben desselben bestätigen die Güte des Bieres, das sich durch Glanz, Farbe und Wohlgeschmack auszeichnet und, weil es der Gesundheit sehr zuträglich ist, hoch geschätzt wird.

Zu den umfangreichsten Brauereien gehört die im romantischen Plauenschen Grunde liegende **Brauerei zum „Felsenkeller"**, Katalog-Nr. 78. Ihr Product stellt sich in Bezug auf Glanz und Klarheit, sowie Wohlgeschmack den vorstehend besprochenen ebenbürtig an die Seite, und für die Beliebtheit des Bieres spricht der außerordentliche Absatz, der von Jahr zu Jahr Erweiterungen der Brauerei bedingt.

Die seit circa 40 Jahren in Leipzig bestehende **Dampfbrauerei** von **Gebrüder „Thieme-Widtmarkter"**, Katalog-Nr. 79, repräsentirt die Bier-Industrie außerhalb Dresdens in würdiger Weise; sie stellt zweierlei Lagerbiere aus, die sich in eleganten Flaschen als goldhelle und dunkelglänzende Sorten zeigen. Das helle Lagerbier, sowie auch das dunkle Exportbier (Salvator) schmecken rein nach Malz und Hopfen und bekommen sehr gut. Erwähnenswerth ist der Versandt des Salvatorbieres nach Kairo, wo dieses Bier auch gelegentlich der Einweihung des Suezcanals getrunken wurde.

Fabrik moussirender Weine Niederlößnitz bei Dresden, Katalog-Nr. 80. Von allen in einem Zeitraume von circa 30 Jahren aufgetauchten Schaumweinfabriken konnte sich nur die obenerwähnte Fabrik zu einem gedeihlichen Fortleben entfalten. Unter vorzüglicher Leitung bietet das Etablissement ein Product von Schaumwein, das dem französischen ziemlich nahe kommt. Unsere sächsischen Trauben eignen sich gut zur Herstellung moussirender Weine; sie werden nach dem in Frankreich üblichen Verfahren verarbeitet, und erfreut sich das Product wegen seines angenehmen Geschmackes bei nobler Ausstattung großen Absatzes.

c) Essig, Liqueure und sonstige Spirituosen-Essenzen.

Die Hauptaufgabe der Fabrikation eines ganz feinen, als Weinzusatz oder zur Herstellung von Liqueuren und Parfümerien geeigneten **Spiritus** ist und bleibt möglichste Befreiung von Fuselöl. Es ist dies keineswegs leicht; es erfordert die Manipulation große Aufmerksamkeit, weil nicht immer durch Anwendung von Chemikalien der Fusel entfernt werden kann; auch kommt es sehr auf die verwendeten Rohmaterialien und deren Einmaischen und Gähren an. Sachsen nimmt als Spritproducent unter den deutschen Staaten nicht die letzte Stelle ein; es wird diesem für die Landwirthschaft

so bedeutenden Industriezweig in Sachsen große Aufmerksamkeit geschenkt, namentlich die Gewinnung von Spiritus aus Kartoffeln ist sehr bedeutend, da sich herausgestellt hat, daß sich Kartoffelsprit viel leichter als Rüben- und Getreidesprit entfuseln läßt.

Repräsentanten der Spritfabrikation finden sich in hervorragender Weise in den Ausstellern **Wilhelm Stengel** in Leipzig, Katalog-Nr. 85, und **H. Bartels** in Dresden, Katalog-Nr. 89. Beide haben in geschmackvollen Krystallflacons rectificirte, aus rohem Kartoffelspiritus inländischer Erzeugung hergestellte **Sprits** von circa 96 Grad ausgestellt, welche untadelhafte Beschaffenheit zeigen. Außerdem führt Bartels noch eine große Quantität als Nachproduct bezeichnetes **Kartoffelfuselöl** vor.

August Bürger in Dresden, Katalog-Nr. 86b, rectificirt Spiritus aus Rohmaterial. Die ein- und zweimal rectificirten **Sprits** und mit ausgestellter, durch Spritzusatz haltbar gemachter **Himbeersaft** verdienen Anerkennung.

Die umfangreichste und älteste **Kornspiritus- und Preßhefenfabrik,** sonst **J. L. Bramsch,** Katalog-Nr. 100, ist seit 1870 wohlgeleitete Actiengesellschaft. Sie fabricirt nur **Kornspiritus** in roher und rectificirter Waare, hat auch ein sehr altes Lager von Kornbranntwein, von welchem Proben aus den Jahren 1840, 1860 und 1870 mit ausgestellt sind, welche Zeugniß von dem sehr feinen Product abgeben. Die Ausstellungsobjecte, roher rectificirter Spiritus und auf kaltem Wege hergestellte **Liqueure,** sind vorzüglich in Reinheit, Geschmack und Geruch und erfreuen sich seit länger als 40 Jahren zuvorkommender Aufnahme bei den Consumenten.

Die von Ignaz Mautner 1845 erfundene **Preßhefe** hat auch der Dresdner Fabrik einen außerordentlichen Aufschwung und eine Quelle erheblicher Einnahmen gegeben. Die Hefe gehört zu den vorzüglichsten, die man fabricirt. Für die Ausstellung wird täglich neue frische Waare reservirt, an deren Aeußerem man schon die Sorgfalt, welche darauf verwendet wird, erkennt.

In Sachsen wird namentlich viel **Schnellessigfabrikation** getrieben und bildet der Spiritus das Hauptmaterial dazu, während Trauben- und Obstwein weniger zur Verwendung kommen.

Rößler u. Co. in Meißen, Katalog-Nr. 82, und **Uhlemann u. Söhne** in Königstein, Katalog-Nr. 86a, stellen ganz vorzügliche Producte in **Essigsprit,** fertigem **Weinessig,** Himbeer- und Estragonessig aus. Außer feinem Aroma besitzen die Objecte erfrischenden Geruch und hohen Procentgehalt an Säure.

Würdig sich anschließend, haben **G. Mütze u. Schmidt** in Dresden, Katalog-Nr. 83, eine Collection glücklich zusammengesetzter Mischungen von Essigsprit mit verschiedenen ätherischen Oelen als sogenannte **Duft- und Gewürzessige** zur Anschauung gebracht, wie nicht weniger die mit ausgestellten Essigsprits und **Liqueure** von sorgfaltiger Bearbeitung Zeugniß geben.

Ganz besonders reichhaltig ist die Ausstellung an verschiedenen **Liqueuren**

und **Essenzen,** aber es bleibt immerhin schwer, endgiltige Urtheile darüber zu fällen, da die Geschmacksrichtungen sehr verschieden sind und man sich sehr oft nach der äußeren Beschaffenheit richten muß, wobei man ebensowenig über untadelhaften Sprit, als über die richtigen Mischungsverhältnisse angewendeter ätherischer Oele und vegetabilischer Auszüge urtheilen kann.

Unter der Katalog-Nr. 84 finden wir von **Edlich u. Heppe** in Leipzig anerkennenswerthe Leistungen in der Herstellung von **Essenzen** für Arak, Rum, Cognac und Wein. Die Aussteller verstehen es, die Präparate im Geruche und Geschmacke den echten Waaren entsprechend gleich zu fabriciren und verdienen den guten Ruf, den sie schon in Herstellung verschiedener Fruchtäther unter den Consumenten (namentlich Conditoren und Liqueurfabrikanten) genießen, vollständig.

Ebenso erwähnenswerth ist die Sorgfalt, womit **Heinrich Hänsel** in Pirna, Katalog-Nr. 87a, und **Carl Chryselius** in Leipzig, Katalog-Nr. 94, ihre feinen und gewöhnlichen **Liqueure** seit langen Jahren schon herstellen; namentlich thut sich erstgenannte Firma durch Fabrikation sogenannter **Quintessenzen** hervor, welche es ermöglichen, mit niedrig procentirten Sprits (30 % Tralles) rasch einen kräftigen und klaren Liqueur herzustellen, während auch die mittelst hydraulischer Presse fabricirten Bitteressenzen verdienten Ruf genießen. — Chryselius bereitet seine durch Wohlgeschmack und schönes Aussehen sich auszeichnenden Liqueure nur durch Destilliren, nicht auf kaltem Wege, wodurch die Producte den Vortheil ganz vorzüglichen Aromas der angewendeten Pflanzentheile behalten.

Julius Gräser's in Wolkenstein, Katalog-Nr. 81, sorgfältig bereiteten **Säfte** und **Essenzen,** namentlich die aus Waldhimbeeren hergestellten, erfreuen sich schon seit Jahren besten Rufes und Aufnahme, wie auch **Robert Kühne** (vormals J. A. C. Fuchs), Leipzig, Katalog Nr. 96, ein vortreffliches Fabrikat zur Ausstellung brachte.

Durch besondere Specialitäten zeichnen sich die Firmen **Heinrich Thomschke** in Dresden, Katalog-Nr. 87b, und **Joh. Gottl. Hafftmann** in Pirna, Katalog-Nr. 88, aus. Erstere Firma liefert außer anerkannt vorzüglichen Spirituosen den aus der Ingberwurzel direct hergestellten vorzüglichen **„Ingberliqueur“** in recht ansprechend ausgestatteten Flaschen, während Hafftmann sich durch Aufstellung seines weitverbreiteten und vorzüglichen Magenbittern (ursprünglich Dr. Pienitz' Tropfen) verdient macht. Es verdient dieses Product umsomehr Beachtung, als dasselbe bei nicht unangenehmem Geschmack nur durch Destillation bitterer und aromatischer Vegetabilien hergestellt und im Verhältniß sehr billig abgegeben wird.

Heinrich Müller in Leipzig, Katalog-Nr. 91, der durch sein vielverbreitetes **Gewürzöl,** das für Bäckereien und ähnliche Zwecke benutzt wird, schon in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt ist, hat sowohl dasselbe, wie auch einen durch angenehme Schärfe sich empfehlenden **Mostrich** und endlich unter dem Namen **Nuß-Oel-Extract** ein Haaröl zur Ausstellung gebracht, dessen Vorzüge wir jedoch nicht beurtheilen können.

Einen **Liqueur,** der vorwiegend auf der Reise gute Dienste leisten soll, stellte neben anderen Liqueursorten unter dem Namen „Bädecker" die Firma **C. H. Kühn** in Dresden, Katalog=Nr. 92, aus. Bei den Liqueuren und Essenzen von **Kretzschmar u. Schmidt** in Chemnitz, Katalog=Nr. 93, **Otto Schultze** in Pirna, Katalog=Nr. 95, und **Manitz u. Co.** in Gunnersdorf, Katalog=Nr. 97, läßt sich das gute Aussehen und der reine Geschmack rühmen. Letztere Firma exponirte unter der Bezeichnung „Raddatsching" einen aromatischen, bitterschmeckenden Kräuterliqueur, der als Anti=Katermittel wirken soll, und zeigte durch die mit vorgeführten **Tintensorten,** daß ihre Fabrik auch in dieser Richtung Gutes zu leisten im Stande ist.

d) Senf, Gewürzsalze, Mineralwasser.

Außer der schon oben genannten Firma Müller in Leipzig wurde **Senf** nur noch von einem Aussteller **Eduard Horley** in Dresden (Fabrik in Laubegast) gebracht, Katalog=Nr. 99. Documentirt sich schon die Güte dieser Producte durch die rasche Vergrößerung der Fabrik, welche jetzt mit Dampfbetrieb arbeitet, so zeigt uns auch eine Prüfung der ausgestellten Mostrichsorten, daß wir es mit einem ganz vorzüglichen Fabrikate zu thun haben.

Einen beachtenswerthen Fortschritt auf diesem Gebiete der Industrie zeigt die Ausstellung von Dr. **L. Naumann,** Fabrik für **Gewürz=** und **Frucht=extracte, Gewürzsalze** und **Gewürzextractmischungen,** Katalog=Nr. 98. Diese Extracte und Salze bieten einen vollständigen Ersatz für Rohgewürze, Grünzeug und frische Früchte und zeichnen sich vor diesen noch dadurch aus, daß sie die feinste gleichmäßigste Vertheilung des Gewürzaromas in den Speisen ermöglichen, in Folge dessen sich ein ganz gleichmäßiger Geschmack derselben erzielen läßt. Die Fabrik liefert in vorzüglicher Mischung Gewürzsalze oder Extracte für Küchengebrauch, Bäcker, Conditoren, Wurst= und Liqueurfabrikanten. Besonders praktisch erscheinen die in verschiedenen Größen ausgeführten Schränkchen mit zweckmäßig zusammengestellten Sortimenten solcher Gewürze, welchen Meßcylinder und leichtfaßliche Gebrauchsanweisungen beigegeben sind.

Mineralwasser haben nur **Gebrüder Reh** in Dresden ausgestellt, Katalog=Nr. 101, deren Fabrikate sich bekanntlich seit langer Zeit eines guten Rufes erfreuen; außerdem brachten sie noch eisenhaltiges Bier zur Anschauung, das nach ärztlicher Vorschrift bereitet und vielfach benutzt wird.

Die sogenannten **Liebe=Liebig'schen Nahrungsmittel** für Kinder und Reconvalescenten von **J. Paul Liebe** in Dresden, Katalog=Nr. 90, sind bekannt und beliebt. Hauptsächlich sind es die Malz= und Pepsin=Präparate des Ausstellers, welche zu den besten Erzeugnissen dieser Art zählen.

e) Fleischwaaren.

Nur ein Aussteller, **A. L. Weber** in Lengefeld, der Wurstfabrikation und Rauchfleischwaarenhandlung en gros betreibt, hat Einiges zur Vertretung dieses Industriezweiges gesandt. Ein Sortiment **Cervelat**- und **Salamiwürste**, sowie **Rollschinken** geben Zeugniß von gutem Rohstoff und sorgsamer Herstellung.

f) Zuckerwaaren und Chocolade.

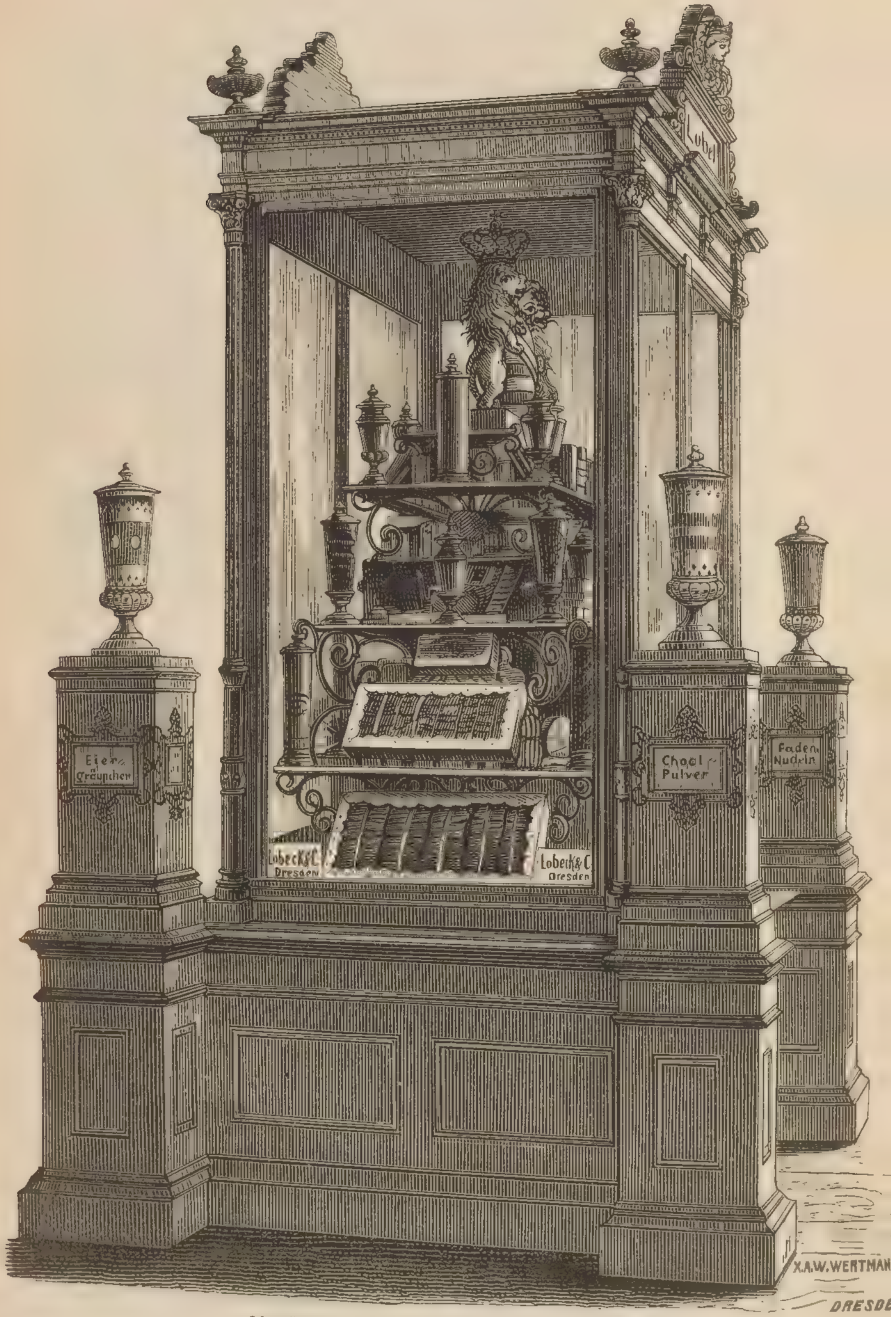
Diese Branche steht in Sachsen auf einer hohen Stufe; wenn auch mehrere der bedeutendsten Firmen auf der Ausstellung nicht vertreten sind, so sind doch die theilweise pompös arrangirten, die große Vielseitigkeit dieser Industrie bekundenden Auslagen von **Zuckerwaaren** und **Chocolade** vollkommen geeignet, ein Bild von der Leistungsfähigkeit der sächsischen Fabriken zu geben.

Die Fabrik von **Petzold u. Aulhorn** in Dresden, Katalog-Nr. 105, welche auch in Leipzig und Berlin Lager ihrer Fabrikate unterhält, hat im großen Saale des Gewerbehauses ein Chocoladen-Monument aufgestellt, das ein hübsch geformtes Pferd, ebenfalls aus Chocolade, trägt und durch die massigen Blöcke, aus denen es zusammengesetzt ist, allgemein imponirt.

Neben der Chocolade hat diese Fabrik noch Cacaobutter, Dessertbonbons, Marcipan und andere Zuckerwaaren, sowie selbstraffinirten Zucker zur Ausstellung gebracht.

Hartwig u. Vogel, Chocoladen- und Confecturenfabrik in Dresden, Katalog-Nr. 106, haben sowohl im Orangeriehause in einem hübsch ausgestatteten Schranke eine Uebersicht ihrer Fabrikate ermöglicht, als auch durch Vorführung eines Theils der Operationen bei der Chocoladenfabrikation mit Hilfe der in der Maschinenhalle von J. M. Lehmann in Löbtau ausgestellten Chocoladenmaschinen dem Publicum einen Einblick in die Fabrikation gestattet und endlich noch durch Verkauf der daselbst erzeugten **Chocoladen** zu verhältnißmäßig billigen Preisen Jedermann Gelegenheit geboten, sich sofort ein Urtheil über die Güte ihrer Fabrikate zu bilden. Wir nehmen keinen Anstand, dieselben als vorzüglich zu bezeichnen, was ebenso von den ausgestellten **Zuckerwaaren** gilt, die von den gewöhnlichen Maschinenbonbons bis zu den feinsten Dessertbonbons, von den einfachen bis zu den reichdecorirten Christbaumgegenständen in den schönsten Nachahmungen natürlicher Gegenstände, wie Blumen und ganzer Bouquets ꝛc., ihre Vertretung finden.

Die relativ am geschmackvollsten arrangirte Ausstellung haben unstreitig **Lobeck u. Co.,** Chocoladen- und Mehlwaarenfabrik in Dresden, Katalog-Nr. 110, dem Publicum zur Anschauung gebracht. Zeigt schon die mit seltenem Geschicke ausgeführte Anordnung der Ausstellungsgegenstände im Ganzen wie in den Einzelnheiten, daß die Fabrik es versteht,



Ausstellung von Lobeck u. Co. in Dresden.

ihren Erzeugnissen eine zeitgemäße Appretur zu geben, so liefert eine Prüfung der einzelnen Objecte den Beweis von der Güte und Preiswürdigkeit der Producte selbst, was sich in gleichem Maße von den **Chocoladen** wie von den **Mehlwaaren** sagen läßt. Der Aufbau in dem Ausstellungsschranke wird bekrönt durch ein kolossales sächsisches Wappen, das sehr schön aus Chocolade modellirt ist; diesem reihen sich an die verschiedenartigsten Chocoladenproducte, die Mehlfabrikate, als: Maccaroni-, Faden- und Bandnudeln, Façon-Nudeln, Eiergräupchen und Potagenudeln und die Erzeugnisse der Bäckerei, unter welchen wir Kaiser-, Thee-, Reise-, Eis- und Dessert-Waffeln, Carlsbader und Wiener Oblaten, Hohlhyppen &c. hervorheben.

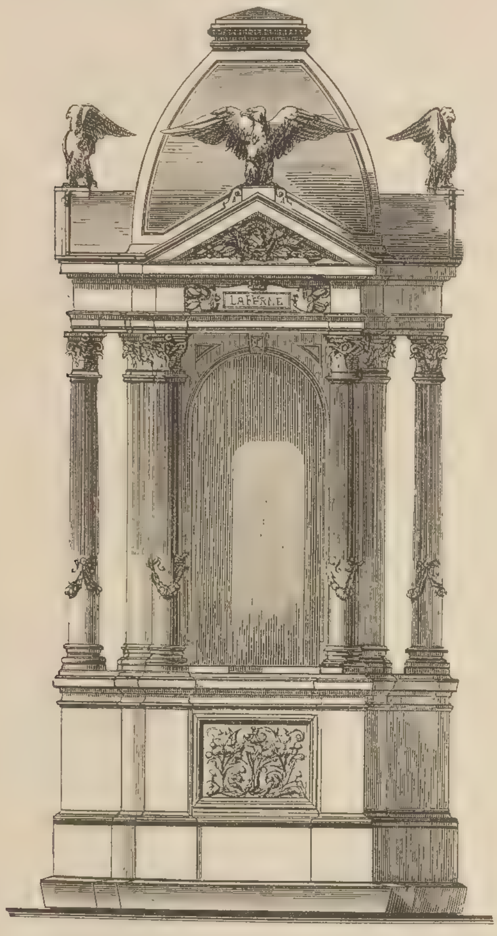
Die Honigkuchen- und Dessertwaarenfabrik von **Albert Martin** in Leipzig, Katalog-Nr. 107, ist in der Fabrikation von **Honigkuchen,** auch in den speciellen Formen Pfeffer- oder Lebkuchen genannt, besonders leistungsfähig. Der im Orangeriehause befindliche Schrank giebt uns Zeugniß von der Vielseitigkeit in der Form, in welcher dieser Artikel geliefert wird. Der Beachtung würdig sind auch die candirten Früchte dieser Firma. Aehnliches hat noch **O. Rüger** in Lockwitz b. Dresden zur Ausstellung gebracht.

C. A. Beck, Sohn in Herrnhut (Katalog-Nr. ist nicht vorhanden) hat in kleinen ovalen Schachteln und in großen Glasdosen die in der Geschäftswelt längst beliebten **„Herrnhuter Pfeffermünzkuchen“** ausgestellt. Es zeichnen sich die Herrnhuter Küchel durch das zu ihrer Herstellung verwendete gute Pfeffermünzöl und durch die Größe aus. Dieses beliebte Genußmittel ist nicht durch bloßes Imprägniren mit Oel, sondern durch directes Vermischen aus Tropfen der gemischten Masse, hergestellt, weshalb das Fabrikat geschätzt und das Ausstellungsobject auch anerkennenswerth ist. Weniger ist dies von den mit ausgestellten Leb- und Marcipankuchen der Fall. Ist auch der ausgestellte Officiers-Pfefferkuchen von gutem Geschmack und Ansehen, so kann man dies von den andern Sorten nicht sagen; mehr Accuratesse in der Verpackung würde das Fabrikat empfehlender machen.

g) Tabak und Cigarren.

Die aus Rußland eingeführte Cigarrettenfabrikation ist im wahren Sinne des Wortes eine Dresdner Specialität. Sie hat in der letzten Zeit so an Ausdehnung gewonnen, daß sie ein nicht zu unterschätzender Factor für die weibliche Erwerbsthätigkeit geworden ist, und es ist um so weniger zu zweifeln, daß sich dieser Industriezweig noch bedeutend ausdehnen wird, als die Cigarrette unter allen Ständen, vorzugsweise unter den höheren, immer mehr Liebhaber findet. Wir finden diese Branche auch ihrer Wichtigkeit entsprechend in der Ausstellung vertreten, und zwar haben fünf Firmen das ihrige dazu beigetragen, dieselbe (sämmtlich im großen Saale des Gewerbehauses) würdig zur Anschauung zu bringen.

Die **Compagnie Laferme** in Dresden, Katalog-Nr. 113, welcher das Verdienst gebührt, die Cigaretten-Fabrikation in Deutschland eingeführt zu haben, hat ihre renommirten Fabrikate in einem monumental gehaltenen Bau — Schrank können wir ihn kaum nennen — niedergelegt,



Ausstellung der Compagnie Laferme.

der durch seine Form und Ausführung allgemein imponirt, leider aber das Ausstellungsobject etwas zu viel zurücktreten läßt. Die in reicher Auswahl exponirten, in Material und Arbeit gleich preiswürdigen Producte dieser Fabrik sind so bekannt, daß wir darauf verzichten können, dieselben specieller zu besprechen.

Ein ganz vorzügliches Erzeugniß stellt die **Cigarretten=Fabrik Thessalia, Joh. Jul. Horwitz**, in Dresden, Katalog=Nr. 116b, aus. Wir finden in dem Schranke dieser Firma u. A. zu beiden Seiten eines Tableau, das uns 63 verschiedene Sorten Cigarretten vor Augen führt, zwei Original=ballen (Bohza) Ghirbek, diesen feinsten türkischen Tabak, der als das Beste gilt, was in dieser Richtung dem raffinirtesten Genusse geboten werden kann.

Die drei andern Firmen **Sulima**, Fabrik türkischer Tabake und Cigarretten von **Jul. Wolff**, Katalog=Nr. 111, **v. Kronopacky, G. B. Weller**, Katalog=Nr. 115, und **Werner Alexander Müller**, Katalog=Nr. 116a, sämmtlich in Dresden, haben ebenfalls gutes Fabrikat in hübscher Ausstattung ausgestellt.

Herm. Leonhard in Döbeln, Katalog=Nr. 112, und **Jul. Pötzsch** in Riesa, Katalog=Nr. 114, haben Cigarren ausgestellt, die sich in Form und Farbe gut repräsentiren.

4. Gruppe.

Textil- und Bekleidungs-Industrie.

a) Seiden-, Wollen-, Baumwollen-, Leinen- und Hanfwaaren.*)

Die Seiden-Industrie ist durch acht Aussteller vertreten. **Lebende Seidenraupen,** Cocons ꝛc. hat **Franz Krieger** in Dresden, Katalog-Nr. 117, in der an das Ausstellungsrestaurant anstoßenden freien Halle zur Anschauung gebracht, während die Seidenwaarenfabrik von **F. A. Clauß** in Dresden, Katalog-Nr. 118a, im Orangeriehause in Stoff und Farbe prächtige und recht gutgearbeitete, selbstgefertigte **Seidenwaaren** nebst einem Webstuhl ausstellte, auf welchem dieselben hergestellt werden. Die Waaren dieser Firma, wozu das Rohmaterial aus Lyon bezogen wird, sind wegen ihrer Dauerhaftigkeit besonders gesucht.

Von besonderem Interesse ist die Ausstellung der **Sächsischen Florettseidenspinnerei** zu Falkenau bei Chemnitz. Dieselbe zeigt in einem eleganten Glasschranke ein vollständiges Bild der **Florettseidenspinnerei,** d. h. die ganze Fabrikation in allen ihren Stadien vom Cocon bis zu den vollendeten Cordonnets. Die Fabrik hat das Verdienst, die Florettseidenspinnerei in Sachsen eingeführt zu haben und ein ganz vorzügliches, in jeder Richtung concurrenzfähiges Fabrikat zu erzeugen, zu dessen Herstellung theilweise besondere Maschinen benutzt werden, die sich die Fabrik in ihren eigenen Werkstätten baut. Die Reinheit und Vorzüglichkeit der Gespinnste dieses Etablissements hat ihm schon in den wenigen Jahren seines Bestehens einen vorzüglichen Ruf erworben; nur ist die Calamität, unter welcher die Industrie überhaupt, die Seiden-Industrie aber über Allen leidet, Hinderniß weiteren Aufschwunges.

Die **Röhling'sche Seidenwaarenfabrik** in Annaberg stellte unter Katalog-Nr. 119b Muster von seidenen **Kleiderstoffen** und seidenen **Möbeldamasten** aus. Unter den Kleiderstoffen finden wir theils solche, die für den deutschen Markt bestimmt sind, theils auch façonirte, echt goldbrochirte Stoffe für den Orient. Unter den Möbeldamasten sind zwei Coupons von Tapetenstoffen zu erwähnen, welche für das Königl. Schloß geliefert und im Dessin einer aus dem 17. Jahrhunderte stammenden Tapete nachgebildet wurden, die sich ebenfalls im Königl. Schlosse befand und allgemein interessiren dürfte.

Plantier u. Co. in Leipzig, Katalog-Nr. 120, die erste Seidenzwirnerei Sachsens, haben **Seidenzwirne** ausgestellt, wie sie dieselben aus asiatischer roher Seide für gewerbliche Zwecke umarbeiten. Die ausgestellten zwei Sorten Organcin stammen aus dem eigenen Etablissement der Firma

*) Wo nichts Anderes gesagt ist, befinden sich die Objecte dieser Abtheilung auf der Galerie des Orangeriehauses. D. R.

in Ober-Italien. Ueberdies hat die **Seidenfärberei** dieses Geschäfts sehr befriedigende Proben ihrer Leistungsfähigkeit vorgeführt und ihren alten Ruf hier bestätigt.

F. A. Jüngst in Dresden, Katalog-Nr. 121, exponirte in der Vorhalle des Orangeriegebäudes sog. Schweizer Seidengaze für Mühlen (wohl nicht als eigenes Fabrikat?). **H. F. Schaller** in Ernstthal, Katalog-Nr. 122, und **F. F. Wolf** in Glauchau, Katalog-Nr. 789, haben auf der Galerie des Gewerbehauses **in Seide gewebte Bilder** ausgestellt, von welchen die Schaller'schen den Vorzug verdienen, wenn man überhaupt solchen Bildern eine industrielle Existenzberechtigung zugestehen will.

Die Fabrikation von sammtartigen Stoffen ist vertreten durch die Ausstellungen von **Karl u. Ernst Berndt** in Deuben b. Dresden, Katalog-Nr. 119a, und **Gebr. Koch** in Lausigk, Katalog-Nr. 135. Die Ersteren haben mehrere Stücke couleurte **Velvets** zur Anschauung gebracht, und ist besonders der in einem Musterbuche aufgeführte Herstellungsproceß dieser Fabrikate interessant und belehrend; außerdem verschiedene Sorten Patent-Velvets, unter welchen besonders hervorzuheben ist der durch Farbentiefe, Weichheit und Glanz sich auszeichnende Imperial, Schwarz-Patent-Velvet. Diese Waare sowohl, als das noch ausgestellte Stück Rosa-Blau-Brillantine, welches von der einen Seite blau, von der andern rosa erscheint, sind als Neuheiten zu bezeichnen. Gebr. Koch haben dagegen **Mohair-Plüsche** für Möbel, Wagen, Eisenbahnwagen, Damenmäntel (Specialität), Westen, Mützen und Schuhe, sowie Imitationen von Pelzwerk aller Art ausgestellt, die dem alten Rufe dieser vorzüglichen Fabrik entsprechen.

Möbelstoffe und **Decken** in guter Waare haben **Dehnert u. Hänsel** in Chemnitz, Katalog-Nr. 123, eingeliefert. Hervorzuheben sind die in Farbe, Stoff und Gewebe gleich vorzüglichen Ripse, welche diese Firma auf mechanischen Webstühlen herstellt und darum zu besonderer Dichtheit bringt.

Die **Wollen-Gewebe-Industrie** hat in Sachsen seit Jahrhunderten ihren Sitz gehabt und nahm im dritten Theile des vorigen Jahrhunderts durch Einführung und Cultur der Merinoschafe aus Spanien einen großen, andere Länder überragenden Aufschwung. Durch Kreuzung des spanischen Schafes mit dem sächsischen ward eine Wolle erzeugt, welche an Weichheit und Spinnfähigkeit alle andern Wollsorten überragte, und es gestattete, ohne wesentliche Preiserhöhung, ein Tuch zu erzeugen, welches von allen Seiten gefragt und bevorzugt wurde.

Wie die Schafcultur einen Exporthandel von Wolle und Zuchtschafen für Sachsen hervorrief, so bildete sich auch die Tuchfabrikation mehr und mehr aus, und ging man gegen das Jahr 1820 mit Errichtung geschlossener Etablissements vor, in welchen namentlich die, nach Anleitung der Baumwollspinnerei umgestaltete mechanische Wollspinnerei eine neue

Ausbildung, und durch den Engländer Cockerill, welcher sich in Belgien niedergelassen hatte, eine weitere Verbreitung ihrer Vorzüglichkeit wegen sehr bald erfuhr. Man bemächtigte sich schnell anderer Neuerungen in der Appretur und verbesserte die erwähnten Fabrikeinrichtungen selbstständig, so daß auch bald Sachsen in Chemnitz die Maschinen hierzu für sich und das Ausland baute, und diese Branche ebenfalls des Weltverkehrs resp. Exports sich bemächtigte.

Die Vervollkommnung der Spinnerei gestattete Fortschritte in der Weberei, und im Verein mit einer ausgebildeteren Appretur und sorgfältigen sonstigen Fabrikarbeit gelang es, ein viel dünneres Tuch von großer Festigkeit und elegantem Aeußern herzustellen, welches als Saxony Cloth vom Auslande, namentlich Amerika, viel gefragt wurde, und den Tuchexport in den 50er Jahren u. f. auf einen vorher nie dagewesenen Höhepunkt brachte.

Während sich das glatte Tuch mit bezeichnetem Erfolge ausbildete, ward die durch die cultivirte Wolle erleichterte größere Vollendung der Spinnerei Veranlassung, den fester und feiner gestalteten Wollenfaden, wie man ihn auf den Wegen der Kamm- und Streichgarnspinnerei herzustellen verstand, und eine außerordentliche Vielfältigkeit von Stoffen zu erzeugen, welche durch Dessins und Plastik der Fädenverschlingung mehr das Feld der Mode beschritt, um auch auf diesem Felde der Industrie in den Wettkampf mit einzutreten, welchen die Handels- und Industriewelt auf dem größern Weltmarkte nach und nach hervorgerufen hatte.

Von den 40er bis zu den 60er Jahren entwickelte sich für Kammgarnstoffe in Chemnitz, Glauchau, Meerane ꝛc. eine umfangreiche Industrie in Herstellung von Kleiderstoffen, welche einen ganz bedeutenden Exporthandel hervorrief, ebenso in Crimmitschau, Werdau und andern Städten eine Fabrikation façonnirter tuchartiger Modestoffe, sowie für den Exporthandel in Garnen, Streich- und Kammgarnspinnereien, Etablissements, welche die Bevölkerung so andauernd und lohnend beschäftigte, daß wir dieser hochentwickelten Thätigkeit nationaler Arbeitskraft, zu welcher eine größere Bankfreiheit, durch leichteren Credit Capital lieferte, das Hauptverdienst an dem Wohlstande zuschreiben müssen, dessen unser engeres Vaterland sich in den letzten 30 Jahren sichtlich zu erfreuen hatte.

Ebenso bildete sich in Chemnitz, Limbach u. a. O. eine Fabrikation von Strumpfwaaren aus, welche ebenfalls bedeutende Dimensionen annahm und in umfänglichster Weise in den Welthandel gezogen wurde.

Wir finden auf der Dresdner Industrie-Ausstellung fast alle Branchen der bezeichneten industriellen Thätigkeit vertreten und verweisen wir den Besucher derselben auf die weiter unten folgende specielle Besprechung derselben. Leider sind die Kammgarnerzeugnisse von Glauchau, Meerane und Dresden ganz weggeblieben.

Wenn diese Ausstellung der im Allgemeinen besprochenen Industriegattung der factischen Ausdehnung derselben nur wenig entsprechend ist, so

reicht sie doch vollkommen aus, um sich von deren Vielseitigkeit und dem Standpunkte der Waaren-Qualitäten ein Bild zu geben, indem sowohl die glatten Tuchwaaren von Bischofswerda, Camenz, Roßwein ꝛc., die façonnirten von Crimmitschau, Werdau, Großenhain ꝛc., die Kammgarnspinnerei von Chemnitz und die Streichgarnspinnerei von Crimmitschau in den nachverzeichnet aufgeführten Firmen anschaulich und theilweise vorzüglich vertreten sind.

Der speciellen Beachtung werth ist die Ausstellung der **Wollconditionir-anstalt** von **P. Possart** in Tharandt, Katalog-Nr. 132b. Bekanntlich verfolgt die Wollconditioniranstalt das Ziel, den Wollschweiß auf chemischem Wege zu entfernen und die Wollen für den Fabrikgebrauch so vorzubereiten, daß weitere Wäschen überflüssig sind. Wie die ausgestellten Proben zeigen, reicht jedoch der Grad der Reinheit für die subtilere Fabrikation noch nicht aus, weshalb sich die Mehrzahl der Fabriken diesem Verfahren noch nicht zugewendet haben, obschon es wahrscheinlich ist, daß nach geringer Vervollkommnung des Possart'schen Verfahrens, neben bedeutender Rentabilität durch Verwerthung der Fette, diese Waschmethode sich vielleicht bald unentbehrlich machen wird.

Heinrich Hüffer in Crimmitschau, Katalog-Nr. 125, hat in einem kleinen Glaskasten ein großes Sortiment einfarbiger und melirter **Vigogne-Streichgarne** in Strängen und auf Papierhülsen, bunte Seidennoppengarne und Vigogne- und Noppenzwirne zur Anschauung gebracht, wie solche hauptsächlich zur Fabrikation von Phantasieartikeln für Damenbekleidung benutzt werden, deren Qualität vorzüglich ist.

Die **Sächsische Kammgarnspinnerei** zu Harthau b. Chemnitz, Katalog-Nr. 124, stellte ein Sortiment der gangbarsten einfachen, gezwirnten und doublirten **Kammgarne** aus, für welche sie sich schon vielfache verdiente Anerkennungen erworben hat.

Heinß und **Hanisch** in Bischofswerda, Katalog-Nr. 138 und 149, möchten wohl als die Repräsentanten der ausgestellten besten Waare in schwarzen glatten Tuchsorten zu bezeichnen sein.

A. Minckwitz in Kamenz brachte starke, für Militär, Livrée für hier und namentlich für den Export nach dem Orient und ähnliche Verwendung ausgezeichnete Waare, und **Geßner u. Meyer** in Lößnitz Buckskins, die bei stärkerer Appretur gute Qualität zeigen. **F. Fiedler's Sohn** in Oederan, Katalog-Nr. 140, hat sehr gute Tuche und Stoffe mit Tuchdecke ausgestellt. Noch mögen erwähnenswerth sein die Ausstellungen von **Aug. Schilling** in Großenhain, dessen Paletotstoffe sich durch ihre Weichheit auszeichnen, **Gebr. Frohberg** in Roßwein, welche solide Tuch- und Köpersorten mit scharf glänzender Appretur auslegten. **Singer** in Kirchberg mit Tuchen verschiedener Farben und **Göldner** in Werdau, Katalog-Nr. 137 und 141 haben Gutes geleistet und excelliren durch billige Preisnotirungen.

Grimm u. Albrecht in Crimmitschau, Katalog-Nr. 133, repräsentiren die Buckskins ꝛc. wie sie der Crimmitschauer Fabrikantenverein in größerer Vollständigkeit zur Anschauung gebracht hat.

Die **Collectiv-Ausstellung** des **Fabrikanten-Vereins** in Crimmitschau, Katalog-Nr. 126, zeigt ein vollständiges Sortiment von **wollenen Stoffen** aller Art, wie sie vorwiegend für Männerkleider zur Verwendung kommen. Sowohl in Phantasiestoffen für Paletots und Röcke, wie für Beinkleider in Winter- und Sommerwaare und in farbiger Waare mit Tuchappretur und mit Dessins ist Vorzügliches in bekannter Geschmacksrichtung vertreten. Hiermit zusammenhängend ist eine Ausstellung von **Schülerarbeiten** der **Crimmitschauer Webschule.** Dieselbe hat, wie die ausgestellten Bücher zeigen, den Zweck, ihre Schüler in der Herstellung von Geweben der einfachsten bis zur complicirtesten Jacquardweberei heranzubilden. Die Arbeiten geben den Nachweis, daß die Schüler ihre Aufgaben mit Verständniß und Geschick zu lösen gelernt haben. Außer der Musterweberei wird in dieser Schule auch die Schriftweberei cultivirt.

Eine andere Richtung hat die **Webschule zu Oederan,** Katalog-Nr. 151, eingeschlagen, welche ihre besondere Aufmerksamkeit mehr der Darstellung von Schriften, Firmen und Bildern zuzuwenden scheint, wie man dieselben bei der Weberei von Köperstoffen für Gardinen anwendet und sie in der Damastweberei noch weiter ausgebildet sieht.

Grassée u. Söhne in Königstein, Katalog-Nr. 127, haben ein großes, reiches Sortiment von **Kunstwollfabrikaten** in allen Stadien der Bearbeitung gebracht. Interessant ist der auf trockenem Wege hergestellte Halbwollenextract.

An **Flanellen** hat die Ausstellung einige vorzügliche Fabrikate aufzuweisen. Das Beste in dieser Branche dürften wohl **K. R. Berger** und **C. W. Schilling** in Oederan, Katalog-Nr. 144 und 145, auf die Ausstellung gebracht haben. Die geschmackvollen Muster und die gute Arbeit an dieser Waare verdienen alles Lob. Diesen reihen sich würdig an die Flanelle von **Louis Conrad,** Katalog-Nr. 129, und **J. G. Stein** in Hainichen, Katalog-Nr. 143, welcher letztere in Qualität und Muster excellirt. Die übrigen Aussteller haben sich bemüht, ihren vorgenannten Collegen möglichst gleich zu kommen.

Barchente und ähnliche Stoffe sind vertreten aus den Fabriken von **Gebr. Berger,** Katalog-Nr. 221, und **Keßler u. Reißig** in Mittweida, Katalog-Nr. 131, welche eine mittlere Waare brachten, sowie **H. Uhlmann** in Oederan, Katalog-Nr. 166, **W. Richter** in Lengefeld, Katalog-Nr. 223, und **E. Wicke** in Obercunnersdorf, Katalog-Nr. 162.

Den **Leinenwaaren** sind voranzusetzen die unvergleichlich schönen **Damastwebereien** der altrenommirten Firma **Joseph Meyer** (au petit Bazar) in Dresden; ausgestellt sind von derselben zwölf verschiedene Qualitäten von Leinendamast, in jeder Qualität ein Tafeltuch, eine Speiseserviette und eine Theeserviette. Die nach Zeichnungen der bedeu-

tendsten Künstler hergestellten Damaste sind in den feineren Qualitäten wahre Kunstwerke und haben die Anerkennung aller Kunstkritiker erworben.

Die sächsische Leinen-Industrie bezog früher ihre Garne meist aus Belgien und ließ die Appretur in Oesterreich ausführen; in welchem Umfange dies bei den ausgestellten Waaren zutrifft, entzieht sich der Beurtheilung. Bemerkt sei jedoch, daß sowohl die **Annaberger Actiengesellschaft für Flachsspinnerei,** Katalog-Nr. 207, als auch die Wachs- und Werggarnspinnerei von **Grützner u. Faltis** in Bautzen, Katalog-Nr. 217, sehr schöne **Garne** zur Ausstellung brachten.

Unter den Ausstellern von **Leinwand** und **Tischzeug** nennen wir in erster Linie **Benj. Schönfelder's Erben,** Katalog-Nr. 213, und **C. F. Hallang** in Ober-Oderwitz, Katalog-Nr. 216, welche eine ebenso schöne als gute Waare exponirt haben. Diesen schließen sich an **C. F. Bartsch** jun., Katalog-Nr. 212, und **W. Glathe** jun., Katatog-Nr. 219, in Nieder-Oderwitz, von denen Letzterer specielle Anerkennung verdient.

Recht bemerkenswerth ist die **Collectiv-Ausstellung** der **Cunewalder Leinen-Industriellen,** welche 11 Mitglieder vertritt und neben ganz guten auch einige mittelmäßige Fabrikate aufweist.

In **grauen Leinen,** Segeltuch u. Aehnl. leisten **G. Bursche** in Pulsnitz, Katalog-Nr. 211, **Ernst Julius Härtig** in Großhartmannsdorf, Katalog-Nr. 218, Vorzügliches, während sich die Ausstellung von **Tränkner u. Würker** in Leipzig, Katalog-Nr. 222, in grauen Leinen und in **Jutestoffen** sowohl durch Reichhaltigkeit als auch Güte und Schönheit der Waare ganz besonders hervorhebt.

O. G. Höfer in Dresden, Katalog-Nr. 206, ist mit einer Collection ganz vorzüglicher Leinenstoffe in reicher Auswahl vertreten, welche in Qualität und Herstellung zu dem Besten zu zählen sind, was die Ausstellung aufweist.

Mehrere Fabrikanten haben weiße und gedruckte oder nur gefärbte Leinenwaaren ausgestellt. Einige auch Baumwolle neben den Leinen.

Petzold u. Sohn, Katalog-Nr. 192, und **Gebler u. Schubert,** Katalog Nr. 193, **Gebler u. Sohn,** Katalog-Nr. 194, und **G. Seifert,** Katalog-Nr. 195, sämmtlich in Bretnig, waren bemüht, eine gute Waare auf die Ausstellung zu bringen, was sie auch größtentheils erreichten; etwas weniger bedeutend, aber doch anerkennenswerth sind **C. A. Leonhardt** in Grimma und **M. Lindemuth** in Hohenkirchen bei Lunzenau, Katalog-Nr. 208 und 210. Als vorzügliche Waare ist noch hervorzuheben das Fabrikat von **Ed. Peisel** in Bischofswerda, Katalog-Nr. 169.

Die mechanische Weberei von **Geißler u. Co.** in Aue, Katalog-Nr. 170, hat Piqués, Wallis, Satins, Atlasköper, Nessel rc. ausgestellt und damit einen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit geliefert. Die ausgezeichnetste Leistung in derartigen Stoffen hat jedoch unstreitig die mechanische Weberei von **Gottlob Wunderlich** in Zschopau, Katalog-Nr. 196, aufzuweisen, welche rohe Nessel, gefärbte, gebleichte und bedruckte Futterzeuge

als Doppelkattune, Moirés, Croisés, Diagonals, Drells &c., weiße Shirtings, Chiffons, Façonnés, Piqués und Satins &c. ausstellte.

Sehr schön in der Ausführung, wenn auch in der Qualität gering, sind die Erzeugnisse der mechanischen Weberei von **Lilienfeld u. Co.** in Auerhammer b. Aue, Katalog-Nr. 130.

Weiße baumwollene Waaren in Mull, Battist u. s. w. hat in lobenswerther Güte **F. W. Herold** in Elsterberg, Katalog-Nr. 164, vorgeführt.

Strumpfwaaren sind nur schwach vertreten. Aussteller dieser Branche sind: **Karl Jul. Nestler,** Katalog-Nr. 174, mit einer Neuheit, Jacken für Dienstleute, **Eduard Nestler** in Roßwein, Katalog-Nr. 159, mit gut gearbeiteten Fabrikaten, **L. Hillig** in Oberlungwitz, Katalog-Nr. 167, mit Strümpfen aus Seide, Merino, Wolle und Baumwolle in guter Arbeit, **J. C. Heinig** in Neustadt b. Siegmar, Katalog-Nr. 172, der seine Waaren auf von ihm selbst construirten Stühlen hergestellt hat, und **A. F. Enzmann** in Warnsdorf, Katalog-Nr. 200; des Letzteren Erzeugnisse sind auf der Strickmaschine sehr schön gearbeitet.

Handschuhe, meist aus Aachener Kulirtuchen, aber auch in Baumwolle und Seide, hat in schöner, geschmackvoller Waare **Karl Wilhain** in Limbach, Katalog. Nr. 201, ausgestellt.

In weißen und bunten **Tisch-** und **Bettdecken** u. Aehnl. sind die Leistungen von **A. Albert** in Hohenstein-Ernstthal, Katalog-Nr. 161, hervorzuheben, welche bei guter Arbeit sehr geschmackvolle Muster haben. Nächst diesen sind zu nennen **Schaller u. Säuberlich** in Ernstthal, Katalog-Nr. 171, welche ziemlich Gutes geliefert haben. Gehäkelte Decken wurden von **Anton Sohre** in Limbach, Katalog-Nr. 197, ausgestellt. Erwähnenswerth sind noch die mit hübschen Dessins ausgeführten, bedruckten, gestickten und benähten Tischdecken von **Albanus u. Co.** in Leipzig, Katalog-Nr. 136.

Hervorragend, wie nicht anders zu erwarten, sind die **Teppiche** von **F. A. Schütz** in Dresden, Wurzen und Leipzig, Katalog-Nr. 158, der auch die Teppiche und Möbelstoffe für den Königspavillon geliefert hat.

An die Decken anschließend möchten die **Vorzeichnungen** für solche von **Heidrich u. Mertz** in Leipzig, Katalog-Nr. 157, zu nennen sein, welche in geschmackvollen Mustern eingesandt wurden.

Ein vielgebrauchter Bedarfsartikel wurde aus Großröhrsdorf zur Ausstellung gebracht. Es sind dies **Gurten, Schnuren** und **Litzen** aus Wolle, Baumwolle und Leinengarn, und fertige **Hosenträger,** welche eine Großröhrsdorfer Specialität bilden und durch die Firmen **F. G. Schurig, F. A. Schurig, F. W. Schurig, Schurig und Sohn, E. G. Liebig, E. G. Schöne, A. C. Boden** und **Boden u. Söhne,** Katalog-Nr. 175 bis 185, vertreten sind.

Garne und **Zwirn** haben außer den schon Genannten ausgestellt **Whitfield u. Co.** in Colditz, Katalog-Nr. 163, sehr schöne Strickgarne, Dochte und Nähmaschinenzwirne; **Bäsche u. Wendel** in Waldkirchen,

Katalog=Nr. 204, welche ihren vorzüglichen Nähmaschinenzwirn, aufgestellt auf der Galerie der Maschinenhalle, zur Benutzung und Prüfung für die in der Ausstellung befindlichen Nähmaschine zur Verfügung stellten, und **Gebr. Römer** in Hainsberg, Katalog=Nr. 165, sehr schöne rothgefärbte Baumwollgarne.

In Specialitäten sind noch anzuführen: **C. F. Henke** in Ebersbach, Katalog=Nr. 168, mit **türkischem Köper**, ausschließlich für den Export in sehr schöner Farbenzusammenstellung gearbeitet; **D. A. Richter** in Glauchau, Katalog=Nr. 160, mit Putztüchern, Badehandtüchern, Filterstoffen, Preßköper 2c.; **C. W. Drechsel** in Gornsdorf, Katalog=Nr. 173, mit baumwollenen Zipfelmützen und Badehosen, von welchen erstere weniger vorzüglich in der Arbeit, als humoristisch in der Ausstattung sind, und endlich **Jul. Merseburger** in Dresden und Leipzig, Katalog=Nr. 127b, der auf der Galerie der Maschinenhalle ein hübsches Sortiment höchst origineller **Wollpuppen** und **Wollthiere,** sowie waschechte **Zeichengarne** ausstellt, welche letztere man zugleich an Ort und Stelle zwirnen sehen kann.

Von großer Bedeutung ist die reiche Ausstellung der **Deutschen Jute=Spinnerei und Weberei** in Meißen, Katalog=Nr. 205.

In ansprechender Gruppirung führt diese Firma dem Beschauer vor: **Roh=Jute** in Ballen und offen, auf gewöhnlichem Wege und trocken **gekartetes Jute** (letzteres der modernste Verbandstoff, der, abgesehen von seiner Billigkeit, wegen seiner Weichheit und Porosität allen andern Verbandmitteln vorgezogen wird), eine Roving=Bobbine, complette Spinnspindel und Feinspinn=Bobbine, Garn in Originalbündeln, einzelne Strähnen und Handmuster, 18 verschiedene Sorten von Geweben und zwei Läufer (Teppiche). Die sämmtlichen Gewebe repräsentiren eine sehr anerkennenswerthe Leistung; besonders beachtenswerth sind die ausgestellten Hopfentuche, Matratzendrell mit bunten Streifen, die schon erwähnten Läufer in Naturellfarbe mit farbigen Streifen und der feine Portièrenstoff. In Säcken macht die Fabrik, was die Weberei betrifft, ihr Hauptgeschäft; sie kann pro Quartal gegen 300,000 liefern.

b) Erzeugnisse der Färberei.

Neben den schon mit vorstehend aufgeführten Gegenständen zusammenfallenden Leistungen der **Färberei** wird dieselbe speciell vertreten durch **Emil Schurig** in Großröhrsdorf, Katalog=Nr. 235, **Friedrich Hahn** in Großenhain, Katalog=Nr. 239, welcher Muster hübsch gefärbter Kleider aufstellte, und **Seyfert u. Hetzer** in Glauchau, Katalog=Nr. 238, und **Ant. Reeh** in Großröhrsdorf, Katalog=Nr. 191, mit gefärbten Garnen.

c) Erzeugnisse der Frauenarbeit, einschließlich der Spitzenfabrikation.

Gleich beim Eintritte in die rechte Seitengalerie des Gewerbehauses finden wir einen besondern Platz dem **Frauenverein zur Fortbildung**

unbemittelter Mädchen (Gruppe 16, doch hierher gehörig) in Dresden, Vorsteherin Frau A. Dam, Katalog=Nr. 1184, eingeräumt. Wir sehen da Probearbeiten der Schülerinnen dieses Vereins ausgestellt, welche, sämmtlich mit Accuratesse ausgeführt, vor die Augen bringen, was in den Arbeitsschulen des Vereins geleistet wird. Es sind dies mit der Hand, wie mit der Nähmaschine sauber gefertigte **Wäschartikel:** Männer= und Frauenhemden, zum Theil mit sehr zierlicher Fältchensteppereí, wie mit Stickerei, einen geschmackvollen Frisirmantel und verschiedene Negligéegegenstände — alles nach Schnitten, die im Kleinen beigegeben, gearbeitet, ebenso solid angefertigte **Kleider,** ein Haus= und ein Promenadenkleid, daneben aber auch gut ausgeführte **Stopfarbeiten** (Ausbessern) von den einfachsten bis zu den mühsamsten; neben diesen speciell „weiblichen" Arbeiten aber auch freie Handzeichnungen nach flachen und plastischen Vorlagen, Entwürfe im griechischen Stile, Blumen nach der Natur u. s. w. **Vorzeichnungen** auf Stoff und fertige **Holzmalereien,** z. B. eine Tischplatte, entworfen und gemalt von Fräulein Hecke; auch photographische Retoucheárbeiten liegen vor. Der Verein besitzt nämlich neben einer wissenschaftlichen Fortbildungsschule auch eine Nähschule mit Schnittzeichnen und Schneiderarbeit (womit ein Geschäft für fertige Wäsche verbunden, sodaß sämmtliche Artikel verkäuflich) und eine Gewerbzeichnenschule. Er ward vor 3 Jahren von Mitgliedern des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins gegründet, welcher seit 10 Jahren in Leipzig besteht und in Deutschland viele Zweigvereine gründete.

Die **Spitzenindustrie,** diese specifisch sächsische Industrie des oberen Erzgebirges, welche daselbst Tausende von Frauen und Kindern beschäftigt und fast den hauptsächlichsten, sicher aber den berühmtesten Erwerbszweig dieser Bevölkerung bildet, zumeist in der Gegend von Ribenau und Marienberg bis Schneeberg und Johanngeorgenstadt, ist nicht durch zahlreiche Aussteller, dagegen aber hervorragend in der Qualität vertreten.

Es ist von besonderem Interesse hier (im Orangeriehause), durch den K. S. Hoflieferant **A. O. Richter,** Spitzen= und Stickereienfabrik zu Dresden und Oberwiesenthal, Katalog=Nr. 254, die **Erzeugnisse der sächsischen Klöppelschulen** instructiv von ihren Anfängen bis zur Vollendung ausgestellt zu sehen. Aus den K. Klöppelschulen zu Ober= und Unterwiesenthal, Hammer=Unterwiesenthal, Neudorf, Stahlberg, Crottendorf und der Schule Breitenbrunn sehen wir hier die Klöppelkissen (Klöppelsäcke) aufgestellt, die Zeichnungen zu den Musterbriefen vorliegen und auf die Kissen die Muster mit Nadeln aufgesteckt, die so angefangenen Spitzen auf der einen Seite, auf der andern die unzähligen kleinen Klöppel mit ihren Fäden herabhängen. Erfreulich ist uns, daß man Namen und Alter der Klöppelnden auf Karten darangesteckt hat, so bei einer schönen Spitze aus schwarzer Seide: Minna Dick, 11 Jahre, bei einer schmäleren; Theadelinde Fischer, 6 Jahre, Emilie Mann 10 Jahre, Anna Fiedler, 13 Jahre, aus Unterwiesenthal; auch ein Knabe von 6 Jahren, Emil Hermann aus Stahl=

berg, ist mit angeführt u. s. w. Bei eingehender Betrachtung ersieht man recht genau den stufenweisen systematischen Fortschritt von Beginn des Unterrichts bis zu den höchsten Leistungen, welche von begabten und fleißigen Schülern erreicht werden und die mit einem Belobungsdecret von der K. Kreishauptmannschaft zu Zwickau, dem höchsten Stolz einer erzgebirgischen Klöpplerin, belohnt werden. Die segensreiche Wirksamkeit dieser Schulen liegt nicht nur in dem den Schülern dadurch gewährten Verdienst, welcher sich bei manchen bis über 200 Mark im Jahre beläuft, ohne daß dadurch der Besuch der Volksschule beeinträchtigt wird, sondern auch in der Heranbildung einer fleißigen, Ordnung und Sparsamkeit liebenden und nach Geschicklichkeit strebenden Bevölkerung.

Die Firma **A. O. Richter** hat überdies ein fertiges Ball-Costüm von Spitzen aufgestellt, auch die dazu geklöppelten Blumen und Kanten selbst klöppeln und nach Brüsseler Manier appliciren lassen.

Mit denselben Klöppelschulen in Verbindung steht auch die Firma **Carl Friedrich Schiffmann jun.** in Schneeberg, Katalog-Nr. 256, deren Inhaber, da er früher Zeichner für das Spitzenfach war, noch jetzt die Zeichnungen selbst entwirft und danach klöppeln läßt; eine geklöppelte Rotonde von schwarzer Guipure mit Chantilli-Einsätzen, ein Fächer dergleichen, beides von geschmackvollster Arbeit, ein wundervolles Malinentaschentuch und dergleichen Barbe geben davon rühmliches Zeugniß. Gleiches gilt von der Spitzen- und Stickereifabrik von **J. H. Bluth,** K. S. Hoflieferant in Schneeberg und Dresden, Katalog-Nr. 253; hier erblicken wir die reizendsten geklöppelten Guipure- und Chantillispitzen.

Die Firma **Hermann Ficker** in Zschopau, Katalog-Nr. 252, Spitzen- und Posamentfabrik, hat u. A. eine kostbare **geklöppelte Spitze** mit den verschiedenen sächsischen Wappen, welche unter die Meisterwerke zu zählen ist, ausgestellt. Auch die seidenen Besätze sind eben so sauber ausgeführt, als geschmackvoll angelegt.

Die Kunststickerei-Manufactur von **J. A. Hietel** in Leipzig, Katalog-Nr. 241, nimmt auch hier wie anderwärts in ihrem Fache die erste Stelle ein. Wir sehen hier 2 **Meßgewänder,** das eine von rothem Sammet, das andere von Gold-Brocat, vorzügliche Leistungen in Hoch- und Flachgoldstickerei, Sitz und Lehne zu einem Betstuhle nebst Kniekissen, 2 persische Kissen, eine Art Klosterarbeit, Kirchenbanner und Altarkissen, **Plattstickereien** in Seide und Gold, dann die feinsten **Kreppstickereien,** vorzügliche Leistungen, die Portraits der Könige Johann und Albert, wie der Königin von Sachsen und des Kronprinzen des deutschen Reichs. Daneben viele **Tapisseriearbeiten,** Kissen, Sessel, Bordüren u. s. w., in neuen matten Farben und den dankbarsten Schattirungen, preiswürdig und billig, sowie in der gewöhnlichen Farbenzusammenstellung.

Würdig schließt sich hieran die Tapisserie-Manufactur von **Arnheim u. Co.** (vormals John) in Dresden, Katalog-Nr. 248. Neben vielen Gegenständen in **Perlplattstich** von besonderer Billigkeit sehen wir hier einen

wundervoll ausgeführten **Teppich:** ein Löwe, fast lebensgroß in Plüsch gestickt und geschoren, umgeben von grünem Laube; ein **Ofenschirm,** darstellend den kreuztragenden Christus, nach dem auf der Dresdner Galerie befindlichen Originalgemälde von Murillo; es sind darin, je nach Zweckmäßigkeit, fast sämmtliche verschiedene Sticharten zur Anwendung gekommen: Kreuz- und Gobelinstich, wie petit point und Knötchen. Auch die Tapisserie-Manufactur von **Gustav Ullrichs** in Dresden, Katalog-Nr. 251, lieferte nette Tapisseriearbeiten, meist fertig garnirt. Viele hübsche Stickereien sind auch angebracht an den reizenden Schnitzarbeiten von **Franz Dyrsen** in Döbeln, Katalog-Nr. 250, die wohl deshalb mit an diese Stelle des Orangeriehauses und des Kataloges gerathen sind.

Hier einzureihen wären noch: ein von **F. A. Arnold,** Schneidermeister in Ehrenfriedersdorf, Katalog-Nr. 349, künstlich gearbeiteter und zusammengesetzter **Tischteppich,** Sonnen und Sterne aus lauter kleinen Tuch- und andern Stoffstückchen, sodaß die eine Decke aus 1500 Theilchen besteht. Einen schön gestickten Teppich von **C. G. Heinrich** in Dresden, Katalog-Nr. 246, dürfen wir gleichfalls nicht übersehen.

Wir wenden uns hier von der bunten Handstickerei zur gleichen **Maschinenstickerei. Emil Kloß** in Kappel bei Chemnitz, Katalog-Nr. 247, liefert dergleichen in Bunt und Weiß; die erstern in Seide, auf Tuch zu Schuhen ausgeführt. Kleiderstickerei in Bunt und Weiß auf Wolle und Leinen und verschiedene Weißstickereien auf Mull, Jaconnet, Leinen u. s. w. Unter Katalog-Nr. 249 sehen wir **Bunt-Maschinen-Stickereien** von **Bodenmann u. Co.** in Elsterberg. Eine Musterkarte mit bunter Seide, auf Sammet gestickte Schuhe, Ballschuhe, einen weißen Mull-Ueberwurf mit bunter Seide gestickt, sehr geschmackvoll, Klingelzüge, Hosenträger u. s. w., auch Streifen in Weißstickerei.

Interessant sind die **Gardinen** von **August Drews** in Leipzig, Katalog-Nr. 255, die auf einer mit 12 Nadeln arbeitenden Tambourir-Maschine in Zeit von 3 Stunden in Länge von 7 Meter gearbeitet und deren Muster durch einen Storchschnabel hergestellt sind. Die betreffende Maschine macht in der Minute 2000 Stiche und leistet deshalb ziemlich 50 mal mehr als die Hand.

An den feingehäkelten Arbeiten von Frau Dr. **Ernestine Schubert** in Annaberg, Katalog-Nr. 245, im Orangeriehause, geht doch Niemand ohne Bewunderung dieser zugleich mühe- wie effectvollen Ausführung vorüber. Es ist dies eine **Altarbekleidung,** ein Taschentuch und Kragen; auch Fräulein **Rosalie Schmidt** aus Wolkenstein, Katalog-Nr. 244, hat ein Jupchen, Häubchen und Damenkragen in ähnlicher Weise gefertigt. Und da der Katalog sie daneben stellt, gedenken wir hier auch gleich der kunstreichen **Haararbeiten** von Fräulein **Bertha Hartenstein** aus Werdau, Katalog-Nr. 242a, und der Frau **von Ehrenberg** in Dresden, welche Letztere, Katalog-Nr. 243, eine Zusammenstellung von Haaren der berühmtesten Personen in einem Bilde arrangirt hat. Es figuriren darunter

Haare von Friedrich dem Großen und seiner Gemahlin, dem Kaiser Alexander von Rußland, Großfürst Constantin, Napoleon I. und der Kaiserin Josephine, von Gneisenau, Wrangel u. s. w. Alles beglaubigt durch die 70jährige Ausstellerin und ihre Familie.

Aus Frauenhand gingen auch die reizendsten, aus Federn gearbeiteten Kunstwerke hervor, welche einen Ehrenplatz im Gewerbehause auf der Erhöhung neben dem Meißner Porcellan gefunden haben, Fräulein **Brunhilde Fischer,** Porcellanmalerin in Dresden, Katalog=Nr. 808, hat nach eigner Erfindung und Zeichnung **Federapplicationen** auf Sammet in verschiedenen Gegenständen geliefert, wie sie reizender nicht gedacht werden können. Die bunten Federchen, theils naturell, theils gefärbt, sind mit Gummi aufgeklebt oder mit der Nadel befestigt, ohne daß man beides bemerkt, sondern unter Glas und Rahmen nur die erhabene Arbeit sieht. Es sind da ein Ofenschirm, 2 Tische, 2 Tischplatten, 1 Bild, 1 Kranz von Lilien und Rosen, die Sixtinische Madonna, 2 Tischplatten, umgeben von verschiedenen kleineren Gegenständen. Die Preise sind im Verhältnisse nicht hoch. Die Leistung ist einzig in ihrer Art: es sind Blumenstücke in höchster Farbenpracht und geschmackvoller, naturwahrer Zeichnung.

Als vorzügliche Frauenarbeiten heben wir noch hervor: einen **Ofenschirm** für 360 Mark von **Pauline Schondorf,** Katalog=Nr. 242b, in petit point gestickt; fünf Personen in trefflicher Ausführung, auch die Gesichter.

Ein äußerst mühsam und elegant gearbeitetes **Taschentuch** aus Frivolitäten von **Helene Mühlhausen** in Chemnitz.

Ferner verschiedene **Malereien auf Holz,** Marmor u. s. w.; so von Fräulein **C. Daniel** in Dresden, Katalog=Nr. 809, eine in Stein geätzte Tischplatte und verschiedene kleinere Gegenstände in geschmackvoller Ausführung, eine Schreibmappe, gemalt von Fräulein **Geinitz,** ein Schmuckschränkchen, gemalt von Fräulein **Kohlschütter,** ein anderes von **Elisabeth Häbler,** ein Tischchen mit Blumenkranz und Arabesken, Lampenteller und Wandmappe, gemalt von **Albine Eismann.**

d) Posamentierarbeiten, Gold= und Silbergespinnste.

Unter den Gold= und Silberposamenten und Stickereien fällt uns sogleich die Firma **C. A. Westmann** in Dresden, Katalog=Nr. 267, in die Augen. Es ist die älteste, schon 1736 und durch 5 Generationen in derselben Familie verbliebene Fabrik dieser Branche. Ihr Material besteht aus rohem Kupfer, Silber und Gold, das sie selbst in eigner Schmelzerei, durch Drahtzug= und Plätt=, Spinn= und Klöppelmaschinen und auf Webstühlen verarbeiten läßt. Sämmtliche Fabrikationszweige sind durch die Ausstellung in hervorragendster Weise zur Anschauung gebracht: der Urstoff, rohes Gold und Silber, dann ein kupferner Cylinder, auf welchem die Vergoldung und Versilberung eingebrannt ist, dann die verschiedenen **Gold=**

und **Silberdrähte, Gespinnste** aus allen Zweigen der Fabrikation: Klöppeleien, Schnuren, Cantillen, Tressen, Schärpen, Epaulettes u. s. w.

Das Gebiet der Militär-Effecten, das jetzt ein so bevorzugtes geworden, ist auch das der Mützenfabrik von **Jean Schieme** in Dresden, Katalog-Nr. 264; neben kriegerischen Helmen u. s. w. sind auch Czakos für Bürgergarden u. s. w. ausgestellt, wie gestickte Studentenmützen, Halsbinden und Träger, gestickt in Silber-Seide und Wolle, alles eignes Fabrikat. Zur Kunsthöhe und wahrhaft imponirend erhebt sich das von **Pauline Bessert-Nettelbeck** in Dresden, Katalog-Nr. 262, eingesandte und auf dem Treppenaufgange des Orangeriehauses angebrachte **Tableau,** enthaltend im Mittel-Medaillon: das K. Sächs. Mantel-Wappen, rechts: das von Löwen gehaltene Davidsschild für eine Synagoge, links: das Monogramm Jesu für eine christliche Altardecke, auf den umgebenden Sammetrahmen ferner Uniformaufschläge für K. S. Hofbeamte und Landstände, gestickte Kronen, Laubwerk, Ornamente in Applicationsmanier u. s. w., alles auf das Geschmackvollste ausgeführt in Seiden-, Gold- und Silberstickerei.

Unter Katalog-Nr. 268 hat das seit 25 Jahren in Chemnitz bestehende Militär-Effecten-, Knopf- und Posamentengeschäft von **J. P. Hofmann** in 3 Glaskasten auf der Galerie der Maschinenhalle verschiedene Schärpen, Epaulettes, Achselstücken, Binden u. s. w. ausgestellt. Alle diese Gegenstände sind geschmackvoll und solid in Wolle, Baumwolle, Zwirn, Seide u. s. w. gearbeitet und eignes Fabrikat.

Wir finden hier auch durch die Firma **Geißler u. Haft** in Dresden (vormals August Tietz), Katalog-Nr. 266, im Saale des Gewerbehauses das Material, wie das Product der Verarbeitung repräsentirt, ersteres durch 1 Barren **Fein-Silber,** $^{995}/_{1000}$ fein ca. 13 Thlr., 1 Stange Kupfer mit Silber plattirt, 1 Stück **Kupfer** mit Silber plattirt und mit 15 Ducaten f. Gold belegt; daran schließen sich **Drähte** von der Feinheit eines Haares an bis stärker (Nr. 0 bis Nr. 15) und ein Sortiment Gold- und Silbergespinnste. Als letztes folgt eine Collectiv-Ausstellung sämmtlicher **Officiers-Portepees** für Deutschland, Schweden, Norwegen und Dänemark für alle Waffengattungen, auch die der Marine, ebenso **Officiers-Schärpen** für die Norddeutschen, einschließlich einer preußischen Husaren-Officiers-Schärpe und einer mit echtem Golde gearbeiteten Husaren-Officiers-Tasche rc. rc. — Alles in wohlgelungener, sauber ausgeführter Darstellung.

Die Gold- und Silber-Manufactur von **Carl Thiele** in Annaberg, Katalog-Nr. 263, längst berühmt durch ihre **leonischen Gold-** und **Silber-spitzen,** die besonders im Orient ein vielgesuchter Artikel sind, haben hier die herrlichsten Muster derselben ausgelegt. Daneben noch Tressen, Fransen, Zahnbänder, geklöppelte Litzen, Hundschnuren u. s. w.

Von **Posamentwaaren** aller Art liefert die **Posamentschule in Buchholz** bei Annaberg, Katalog-Nr. 258, die reichste Auswahl. Es ist dort der Hauptsitz dieser Industrie, die als Hausindustrie zahlreiche Frauenhände beschäftigt. Die Erzeugnisse dieser Schule sind als trefflich bekannt, und die meisten

unserer Confectionsgeschäfte beziehen ihren Bedarf an derartigen Dingen, Besätzen, Schnuren und Quasten, Knöpfen u. s. w., von dort, wenn sie auch die nur gern mit Paris prahlenden Kunden glauben lassen, er käme aus Frankreich. Auch Dresden hat geschickte Posamentierer; das bezeugen uns besonders **Heinrich Barth,** Katalog=Nr. 257. Letzterer hat 3 Stück seidene Glockenzüge ausgestellt, hell= und dunkelgrün, mit Wirbel und Griff. Ein mit Fuchsienblüthen und Blätterranken umwundener Glockenzug mit elektrischer Leitung; der Taster befindet sich in dem Kerne der aus der Franse fallenden Blume. — Auch **Joseph Striemer** in Dresden, Katalog=Nr. 261, brachte Gardinenborden und =Halter, Teppichfransen und Quasten und Klingelzug in sehr schöner Arbeit zur Ausstellung; ebenso **E. Schmidtgen** Posamentwaaren und Drahtgespinnste, Katalog=Nr. 265. **Ernst Roske** aus Königsbrück hat als Specialität Arbeiten für Sattler und Wagenbauer geliefert, als: Knöpfe, Borden, Schnuren, Quasten u. dergl., Katalog=Nr. 260.

Julius Hoffmann aus Auerbach im Voigtlande, Katalog=Nr. 203, hat Proben seiner **Filet=** oder **Netzweberei** geschickt, ein Stoff, zu dessen Herstellung er sich mechanischer Stühle bedient, auf welchen Kette gezogen ist und mit einem Schützen gearbeitet wird. Die Länge der Stücke ist nach Belieben; sie können bis 1000 Meter angefertigt werden und eignen sich zum Schutze für Wein und Obstgelände und Gartensämereien. Preis das Meter 33 Pf. Ferner ein Stück Filet=Tüll von circa 20 Meter Länge und 1½ Meter Breite. Dieser Stoff wird vielfach zu weiblichen Handarbeiten verwendet und ersetzt den mit der Hand gestrickten Filet für Gardinen, Deckchen, Häubchen u. dergl.

e) Seilerarbeiten.

Unter den **Seilerwaaren,** von welchen die meisten auf der Galerie der Maschinenhalle ausgelegt sind, finden wir tadellose und sogar sehr gut gearbeitete Waaren in den getheerten **Schiffstauen,** Schlepptauen für Kettendampfer, Leinen zur Takelage, welche die vereinigten Hanfspinnereien in Schöna=Riegersdorf, Katalog=Nr. 281, in der freien Halle im Hofe ausgestellt haben; Lob gebührt auch ihrem Materiale und ihren im Maschinenhause zu sehenden mancherlei sonstigen Hanfarbeiten. **F. W. Ebert u. Sohn** in Schneeberg, Katalog=Nr. 277, legen im Durchgange nach der Herzogin=Garten 425 Meter flaches und 380 Meter rundes **Förderseil** aus gehämmertem Holzkohleneisendraht vor, Arbeiten ersten Ranges.

Ebenfalls aus schwedischem Holzkohleneisendraht sind die **Schacht=** und **Transmissionsdrahtseile,** aus Kupfer die Blitzableiterseile von **A. W. Kaniß** in Wurzen, Katalog=Nr. 269, gefertigt. Die zu Aufzügen zu verwendenden ungetheerten **Gurte** dieser Firma, wie auch die zu Treibriemen dienenden getheerten verdienen alle Beachtung. Vollständig weißgebleichte

Hanfwaschleinen, billiger und haltbarer als solche aus Baumwolle und leinenem Garn, sauber gearbeitete Bindfäden und Nähfäden für Sattler und Riemer stellt **Julius Mißbach** in Neukirch b. Bischofswerda aus. Katalog=Nr. 280. Auch die mancherlei Leinen und **Bindfäden** von **Ewald, Homs u. Co.** in Zittau, Katalog=Nr. 274, machen einen sehr vortheilhaften Eindruck.

Allersauberste Arbeit sehen wir bei **F. S. Walther,** Seilermeister in Dresden, Katalog=Nr. 270. Es sind dies zunächst alle Arten **Turnapparate,** als Rundläufe, Schaukelseile, Strickleitern, Knotentaue, Trapeze, Klettertaue, Springleinen, Springseile, Schwungseile, ferner **Feuerwehrbedarf,** als Steigerleinen und Rohrführerleinen, und endlich gestochene, nicht gewebte Bandseile und Maschinengurte, sowie Kloben= und Kronleuchterseile.

Tadellos gearbeitet und dabei außerordentlich preiswerth finden wir die **Fruchtschutznetze** der Netzfabrik von **J. Hoffmann** in Auerbach, Katalog=Nr. 203.

Die von Seiler **F. W. Schmidt** in Kindisch bei Elstra, Katalog=Nr. 272, eingelieferten 2 **Häckselmaschinengurte** erscheinen auffallend billig. Sehr reichhaltig sind die von **Jul. Müller** in Chemnitz, Katalog=Nr. 275, vorgelegten Waaren, als ein großes Sortiment baumwollener und hänfener **Seile,** div. Leinen, Gurte und **Turnapparate.** Auch eine Collection Pferdewedel ist mit ausgestellt.

f) Haarböden.

Haarsiebböden und Haartuch, sowie gesponnene **Roßhaare** und Roßhaarfabrikate verschiedener Art haben ausgestellt **C. G. Wolf u. Co.** und **J. G. Tannert** in Hainewalde, **Paul Gerhardt** in Dresden und **Scheffler u. Kreusel** in Meißen, Katalog=Nr. 282 bis 285.

g) Bekleidungs=Industrie.

1. Kleider.

Bekleidungsgegenstände befinden sich bei industriellen Ausstellungen anderen fertigen Gewerbserzeugnissen gegenüber immer insofern im Nachtheil, als sie nicht dazu angethan sind, den Beschauer (neben einer mehr oder weniger kunstvollen Arbeit) auch von der eigentlichen Hauptsache: von der Kleidsamkeit des Schnittes und dessen Bequemlichkeit für den concreten menschlichen Körper, überzeugen zu können. Da dies der Natur der Sache nach nun aber einmal nicht der Fall sein kann, so sollten überhaupt auch nur besonders gediegene Arbeiten oder geschmackvolle neue Formen unter Verwendung neuer, dazu geeigneter Stoffe ausgestellt werden, um den Beschauer nicht durch gewöhnliche Marktwaare zu ermüden.

Darin, daß zumal in der Bekleidungsbranche die Arbeiten in neuerer Zeit ziemlich schwierig geworden, und kaum durch Zahlung höchster Löhne für eine gediegene und kunstgerechte Bearbeitung zu gewinnen sind, mag

auch der Grund zu finden sein, daß überhaupt nur wenige Firmen ausgestellt haben. Von diesen aber zeichnet sich die Firma

F. A. Starcke in Leipzig, Katalog-Nr. 289, durch hübsches Arrangement und gediegene Arbeiten besonders aus. Dieselben bestehen in einem schwarzen Frack, einem modefarbenen Paletot, Fantasie-Jaquet, Hose, Weste und Mütze, Jagdrock mit 14 Taschen, Jagdweste, schwarzem Lüstre-Jaquet, heller Hose, weißer zweireihiger Weste, gelber Piqué-Weste. Schnitt für das Auge und Ausführung sind als vorzüglich zu bezeichnen.

Nicht minder gut sind die von **H. Willenbrock** in Dresden, Katalog-Nr. 291, ausgestellten Kleidungsstücke, von denen hauptsächlich ein Kammgarn-Jaquet als höchst praktisch gearbeitet, hervorzuheben ist, indem eine Kragennath auf dem Umfall gar nicht existirt. Auch die von **A. F. Kettner** in Meißen, Katalog-Nr. 292, exponirten Gegenstände, ein Frack und ein Jaquet, sind mit großem Fleiße gearbeitet.

Die Kleidungsstücke, welche **Genßler u. Hempel** in Dresden, Katalog-Nr. 290, zur Ausstellung brachten, konnten leider nicht beurtheilt werden, da deren Schrank verschlossen war.

R. Wergel in Wolkenstein, Katalog-Nr. 288, gab sich ohne Zweifel viele Mühe, etwas Originelles auszustellen, erreichte aber seinen Zweck umsoweniger, als der von ihm eingesandte Anzug in einer entlegenen Ecke höchst unsauber aufgelegt war.

Die Firma **Tzschucke u. Meyer** in Dresden, Katalog-Nr. 293, hat neben einem Herrenrock ein **Universum der ges. Bekleidungs-Wissenschaft** und eine **einfache Buchführung** für Herrenschneidergeschäfte ausgestellt, und verdient das Streben der Aussteller, gute, für die Praxis besonders zweckmäßige Lehrmittel für ihr Fach zu schaffen, alle Anerkennung.

Gustav Schütte, Katalog-Nr. 295, und **F. H. Emmerich** in Dresden, Katalog-Nr. 296 b, hatten sich ebenfalls bemüht, ihre Branche in ein möglichst günstiges Licht zu stellen. Ersterer hat eine sehr reiche Auswahl von Kleidungsstücken gebracht, u. A. einen sehr sorgfältig gearbeiteten grauen Sommerpaletot, einen Herbstrock von braunem Eskimo, ein Jagd-Jaquet von Doppelstoff, ein russisches, ein schottisches und ein Matrosen-Costüm für Knaben, ohne Ausnahme schön und solid ausgeführt.

Was endlich die Ausstellung von **M. Wiener-Straschitz** aus Prag, Katalog-Nr. 296a, betrifft, so zweifeln wir, daß dieselbe sächsisches Erzeugniß ist und enthalten uns deshalb einer Beurtheilung derselben.

2. Hüte.

Obgleich in dieser Branche in Sachsen Vorzügliches geleistet wird, ist sie doch nur durch zwei Aussteller, **Herm. Haugk** in Leipzig und Dresden, Katalog-Nr. 287, und **Theod. Märkel** in Bautzen, Katalog-Nr. 286, repräsentirt. Besonders interessant ist jedoch, daß erstere Firma die Hutfabrikation mittelst Maschinen, letztere die Handarbeit vertritt. Beide Firmen

haben in ihrer Art Vorzügliches geleistet. Daß die Handarbeit mit der Maschinenarbeit nicht mehr zu concurriren vermag, ist selbstverständlich, und liegt es daher in der Natur der Sache, daß wir der altrenommirten Firma Haugk den Vorrang einräumen müssen. Unter ihrer reichhaltigen Collection von Hüten aller Art heben wir hervor den von Haugk jun. neu erfundenen, patentirten **Uniform-Klapphut** mit Federn, einen **Reisehut,** der nur 15 Gramm schwer ist, einen **Ventilationshut,** der die Aufgabe vollständiger Luftcirculation in der befriedigendsten Weise löst und endlich einen weißen **Damenfilzhut.**

Eine kleine, aber bemerkenswerthe Ausstellung in **Cravaten** hat die Firma **Rusch u. Dürr** in Dresden, die größte Cravatenfabrik in Sachsen, Katalog-Nr. 327, eingesandt. Das hier ausgestellte Fabrikat steht dem Berliner durchaus nicht nach und erfreut sich darum auch großer Kundschaft. Cravaten wie Bindeshlipse sind elegant und solid gearbeitet; die dabei befindlichen Schleifen zu Steh- und Umlegkragen empfehlen sich als doppelt verwendbar für Herren, welche beide Moden mitmachen.

3. Schuhwaaren.

Die **Schuhwaarenfabrikation,** welche in Sachsen auf einer hohen Stufe steht und mit den Nachbarländern zu concurriren im Stande ist, ist durch die ausgestellten Objecte ganz würdig repräsentirt. Die modernen Fußbekleidungen sind vollständig vertreten, und sind es hauptsächlich die Firmen **Moritz Sommer,** Katalog-Nr. 314, **Adolph Beger,** Katalog-Nr. ?, **C. H. Müller,** Katalog-Nr. 307, und **Ed. Hammer,** Katalog-Nr. 299, in Dresden, welche Vorzügliches in ihrem Fache geleistet haben.

Unter den von Sommer ausgestellten Arbeiten verdienen die mit Stickereien ausgestatteten **Damenstiefeln** wegen ihrer höchst eleganten Ausführung, sowie schön und solid gefertigte Reitstiefel und Damenschuhe ohne Naht besondere Erwähnung. Beger brachte u. A. sehr schön gearbeitete **Reitstiefel** und **Damenstiefeletten** mit Stahlgelenke nach amerikanischem Muster. Aehnlich den vorstehend Genannten sind auch die Fabrikate von **A. Theile** in Dresden, Katalog-Nr. 308.

Julius Landsberg in Leipzig, Katalog-Nr. 301, producirt, nach seiner Ausstellung zu urtheilen, hauptsächlich Fantasiewaaren. Er brachte ein reiches Sortiment seidene Damenstiefeletten, Stöckelschuhe, Promenaden- und Bergsteigeschuhe für Herren ꝛc. Eigenthümlich erscheinen ein Paar grünseidene Damenstiefeletten mit weißen Stulpen, welche die Photographien des Königs und der Königin tragen. Die mit ausgestellten Schuhe ohne Naht sind bemerkenswerth.

Eine praktische solide Arbeit haben **Carl Schmidt,** Katalog-Nr. 305, und **G. Engelmann** in Dresden, Katalog-Nr. 310, die Beide volle Anerkennung verdienen, sowie **E. Krebs** in Leisnig, Katalog-Nr. 360, und **Carl Grahl** in Grimma, Katalog-Nr. 319, ausgestellt.

Die Fabrikate von **Ferdinand Pilz** in Mügeln b. Oschatz, Katalog-



Ausstellung der Hutfabrik von Hermann Haugk in Leipzig und Dresden.

Nr. 311, und **F. H. Zimmermann** in Leipzig, Katalog-Nr. 317, zeichnen sich durch billige Preise aus. Beide haben Massenproduction; letzterer hat ausschließlich Kinder- und Damenschuhe vorgelegt.

M. Schuschwary in Dresden, Katalog-Nr. 304a, fertigt als Specialität **Fußbekleidungen für kranke und verkrüppelte Füße** und hat sich dadurch großes Verdienst erworben.

Ganz besonderer Anerkennung werth sind die Arbeiten von **F. F. Eberle** in Dresden, Katalog-Nr. 300. **Schäfte,** die bis zur Naht fertig sind, und verschiedene **Schuhfournituren** mit Maschinensteppereі lassen die Vorzüglichkeit der Ausführung recht deutlich erkennen. Die Steppereien sollen ohne Vorzeichnung ausgeführt sein, was in Anbetracht der schönen Dessins, welche vorliegen, sehr zu Gunsten der Geschicklichkeit der Arbeiter spricht, welche dieselben gemacht haben.

Schuhe und Stiefel aus Filz, theilweise hochfein garnirt, haben ausgestellt: **Schurig u. Prüfer,** Katalog-Nr. 303, mit ausgezeichneter Maschinenarbeit, **A. Mühle u. Sohn** in Pirna, Katalog-Nr. 312, **M. Marthaus** in Oschatz, Katalog-Nr. 313, dieser u. A. Damenfilzschuhe von nur 70 Gramm Gewicht, und **C. A. Behrens** in Mittweida, Katalog-Nr. 309.

Holzschuhe und Lederschuhe mit Holzsohlen haben zwei Aussteller eingeliefert: **Aug. Oppelt** in Seifhennersdorf, Katalog-Nr. 318b, der wegen der Eleganz seiner Waaren Lob verdient, und **A. F. Aßmann** in Naundorf, Katalog-Nr. 318a.

Die Schleifen- und Rosettenfabrikate von **Wirth u. Winkler** in Leipzig, Katalog-Nr. 331, bieten eine reiche Auswahl für den jetzt so beliebten Schuhausputz in allen Stoffen, Formen und Farben.

4. Handschuhe.

In **Handschuhen** haben wir nur 4 Aussteller zu verzeichnen, obwohl die sächsische Handschuh-Industrie eine sehr ausgebreitete ist; es bezeichnen aber manche Fabrikanten, z. B. im Erzgebirge, ihre sächsischen Artikel lieber als böhmische und bringen sie als Karlsbader, Prager, Wiener u. s. w. auf den Markt. Umsomehr freuen wir uns, daß die Artikel der Firma **Grotkaß u. Meyer** in Dresden (früher C. Bierling), Katalog-Nr. 320, ihr Herkommen nicht verleugnen, sondern für ihre **„Schwedischen Handschuhe“** in Paris und Brüssel den Namen Gants de Dresde erworben, den sie auch für den Export nach Rußland und der Schweiz, wie in deutschen Badeorten führen. Die Fabrik fertigt außer diesen als Specialität **Ziegenlederhandschuhe** aus sächsischen Zickelfellen, nach den Systemen Jauvin und Rouillon (Josephine) zum Export hauptsächlich für Nordamerika, die den besten französischen und Brüsseler gleichgestellt werden. Ausgestellt hat sie sächsisches Ziegenleder in den schönsten Farben, weißes und gefärbtes „schwedisches“ Leder in bester Bearbeitung und durch Feinheit sich auszeichnende Handschuhe von Ziegenleder. Auch die Handschuh-

fabrik von **Adolph Theiß** in Dresden, Katalog-Nr. 321, hat Handschuhe von sächsischem Ziegenleder, spanischem und serbischem Lammleder und schwedische oder dänische Handschuhe in schöner Waare ausgestellt, die ebenfalls nach Paris und Brüssel gehen. Die Handschuhfabrik von **H. Schmidt u. Sohn** in Meißen, Katalog-Nr. 199, hat treffliche Sortiments von Handschuhen ausgestellt, sowie zu Handschuhen bestimmte Lamm- und Ziegenfelle, welche mittelst einer von H. Schmidt selbst construirten Dolirmaschine zubereitet sind. Auch das Färben des Glacée- und andern Leders wird in dieser Fabrik ausgezeichnet besorgt. Die Handschuhfabrik von **M. F. Brix** in Zittau, Katalog-Nr. 322, hat 6 Dutzend Handschuhe, 2 Paar Lederbeinkleider und 1 Paar gestickte Träger von guter Arbeit eingesandt.

5. Pelzwaaren.

Es schließen sich hieran, sowohl auf der Galerie des Gewerbehauses, als im Katalog die **Pelzwaaren.** Es sind damit nur Dresdner Kürschnermeister vertreten. Doch hat bekanntlich der Rauchwaarenhandel in Leipzig seinen Hauptsitz; das meiste Pelzwerk nimmt seinen Weg über Leipzig, wo sich in den Messen Amerika und Rußland und alle pelzreichen Länder begegnen. Der deutsche Pelzhandel spielte schon in den ältesten Zeiten eine große Rolle und schuf große Handelsverbindungen mit dem Auslande noch vor den Zeiten der Hansa. Leipziger Kaufleute haben jetzt in England, Rußland und Amerika ihre Commanditen in Rauchwaaren. Die sächsischen Kürschner haben also für ihr Material die Auswahl zu nächster Hand. Unter Katalog-Nr. 323 hat **Moritz Henneberg** in Dresden verschiedene gut gearbeitete Kürschnerwaaren in gangbaren Artikeln ausgestellt. **Theodor Burckhardt,** dessen Geschäft schon seit 1769 besteht, bietet 17 Gegenstände, Katalog-Nr. 324, in seltener Vollkommenheit, so einen sibirischen Riesenzobel mit Silberspitzen, eine Seeotter aus Kamtschatka mit Silberspitzen, 2 Meter lang, mehrere sibirische Luchs- und Wolfsdecken, eine Fuchsdecke mit Pelzmosaik eingefaßt, sämmtlich mit naturalisirten Köpfen, ein Herrenpelz mit amerikanischem Zobelfutter mehrere Herren- und Damen-Jaquets und Polonaisen neuester Façon, desgleichen Damenbarrets und Müffe, einen großen Kragen von echtem Hermelin mit eleganter Capuze, Fußwärmer als Kissen mit weißem Fuchs gefüttert, einen dergleichen mit Pelzmosaikdeckel und naturalisirtem Zobelkopf u. s. w. Alles im Atelier des Ausstellers unter dessen persönlicher Leitung angefertigt. Daneben, Katalog-Nr. 325, **C. G. Klette** jun., im großen Schranke: einen Hermelin-Mantel, besonders fein in der innern Ausstattung, ein elegant gearbeitetes, enganliegendes Damen-Jaquet von Astrachan, einen Herrenpelz, der sich durch Leichtigkeit auszeichnet, mit Seeotteraufschlägen, gefüttert mit schwarzem Bisam. Müffe aus Silberfuchs, Skunks und Blaufuchs; amerikanische, russische und deutsche Zobelgarnituren. Zwei Decken von Weißfuchs mit naturalisirten Köpfen. Zwei große Schlitten-

decken, die im großen Saale über der Brüstung der Galerie hängen, aus Luchs und Fuchs, hervorragend durch schöne Zeichnung und Stoffbenutzung. **Richard Bode**, Firma: W. A. Schmidt, Hofkürschner, Katalog=Nr. 326, hat u. A. einen prächtigen Herrenpelz geliefert mit Zobel für 1800 Mark, einen Dollman für Damen von Sammet mit Silberfuchs von seltner Schönheit besetzt und mit Vehwammen gefüttert, noch zwei Damen=Jaquets mit Zobel und Nerz, eine große Collection Müffe von allen dazu anwendbaren Pelzarten mit echten Daunen gefüttert und deshalb sehr leicht, einen Camail von echtem Hermelin, einen Teppich, mühevoll aus kleinen Pelzstückchen zusammengesetzt, u. s. w. Alles preiswürdig und solid.

5. Schirme.

E. Müller in Chemnitz, Katalog=Nr. 329, ist der einzige auf der Ausstellung vertretene Schirmfabrikant. Wir bemerken u. A. zwei **Regenschirme** in Seide, deren Stöcke mit den Büsten des Königs und der Königin in Ebenholz geschnitzt sind — allerdings ein origineller Einfall; ein anderer Schirm ist mit Silbergriff und einer richtiggehenden Uhr versehen, wieder einer, den die Prinzessin Georg bereits gekauft hat, mit Fernrohr für Reisen und schöne Gegenden. Ganz neu ist ein Tesching als Regenschirm; er läßt sich abnehmen und klein zusammenschlagen. Daneben noch die üblichen Schirme in bester Qualität.

6. Confectionen.

Wollen uns die Inhaber unserer großen Confections=Geschäfte, namentlich in Dresden und Leipzig, die doch Alles von sächsischen fleißigen und geschickten Händen fertigen lassen, etwa glauben machen, sie holten sich ihre Waaren aus Paris? Setzen deutsche Geschäfte auch jetzt noch darein ihre höchste Ehre? oder haben sie nicht ausgestellt, weil ihre Firmen auch ohnehin schon geschätzt und berühmt sind, oder auch — dies wäre der annehmbarste Grund — aus Mangel an Raum? Was von den Confectionsgeschäften gilt, gilt auch von den Putzgeschäften. Kein einziges ist vertreten. Nur die in und außer Sachsen renommirte Firma **Hermann Haugk** in Leipzig und Dresden, Katalog=Nr. 287, bietet unter ihren Filz= und Seidenhüten auch einige entzückende **Damenhüte**, darunter ein Ideal von Geschmack und Eleganz, ein weißes Filzhütchen mit blauem Sammet, weißer Feder, Rose und Schleier geputzt. Wir haben auch in jenen nur zu verzeichnen drei Dresdner Firmen: **P. Schlesinger**, Katalog=Nr. 294, Specialität für **Kindergarderobe**, für Knaben und Mädchen von 3 Monaten bis 14 Jahren. Die ausgestellten Anzüge zeichnen sich dadurch aus, daß sie praktisch und nicht überputzt sind, und **M. Fürstenheim**, Katalog=Nr. 333, hat verschiedene geschmackvolle **Damenconfectionen** ausgestellt, Paletots, Jaquets, schwarze Umhänge, Regenmäntel u. s. w., solid und im neuesten Styl gearbeitet, und **S. Nagelstock**, Katalog=Nr. 334, Confection für **Kindergarderobe**; es sind Bekleidungssachen der verschiedensten Gattung

für Kinder von 1 bis 13 Jahren. Wir heben davon hervor die entsprechende Mannigfaltigkeit der Form, den eleganten, doch nicht auffallenden Geschmack, die saubere und gute Arbeit, die soliden und praktischen Stoffe, wie billigen Preise.

7. Corsets.

Kommen wir nun zu den **Corsets** (Mittelgalerie des Gewerbehauses). **Wilh. Häni** in Leipzig, Katalog-Nr. 328, hat eine große Auswahl nicht nur für Damen, sondern auch für Herren (in grauem Drell, solchen empfohlen, welche schmalen Oberkörper und schwächliche Schultern haben) ausgestellt. Es sind dann hervorzuheben die **orthopädischen Corsets,** als Stützen und Geradehalter für jede Art Verkrümmungen und Schwächen, welche Corsets von Autoritäten vielfach empfohlen werden, wie auch diejenigen für angehende Mütter. Der benutzte Drell ist der beste, den man haben kann, und die verwendeten Löffelfedern bieten den Vortheil, daß sie nach oben ganz dünn abgeschliffen sind, darum beim Tragen nicht geniren, weder einschneiden noch drücken.

J. W. Ehlers in Dresden, Katalog-Nr. 332, hat ungefütterten Drell, Corsets ohne Vorheften und Einrichten ausgeführt, einige elegante Stücke von rosa Satin, schwarzem Moirée u. s. w., beigefügt, auch ein genaues Moirée-Corsetchen im verkleinerten Maßstabe. Frau **Maria Meiler,** Hoflieferantin in Dresden, Katalog-Nr. 330, hat eine große Auswahl reich ausgeputzter Corsets geliefert, z. B. von weißem Moirée, antik mit Tüll und Myrthensträußen, von rothem Moirée mit schwarzen Tüllblumen in Hochdessin u. s. w., ähnliche in Himmelblau, gelb, rosa, auch 1 Corset von feinem Drell mit Elastik und vorn durch Schnüre beliebig zu erweitern. Medici- und Kinderleibchen mit Elastik und zum Knöpfen.

Auch **H. Plaul** in Dresden (obwohl im Katalog in der 13. Gruppe und unter Nr. 1111 aufgeführt) sei hier mit seinen hauptsächlich **orthopädischen Corsets** für Herren (von Leder) und Damen genannt, dergleichen auch für Schwangere.

h) Friseurarbeiten.

In den jetzt so sehr gebräuchlichen **Friseurarbeiten** wetteifern zwei Dresdner Geschäfte miteinander. **Hermann Kellner u. Sohn,** Katalog-Nr. 335, bietet außer diversen Zöpfen und Locken acht der neuesten und modernsten Chignons, die sich auch durch die oft seltene und schwierig zu erlangende Haarfarbe und den darin befindlichen Schmuck von Kämmen, Nadeln, Dolchen, Blumen u. s. w. auszeichnen. Natürlichkeit, Leichtigkeit und Dauer zu verbinden, ist bei den Haartouren auf Wachsplatten gelungen. Eine Herren-Perrücke, welche nur 18 Gramm wiegt, wird weder durch Feder noch Klebstoff, sondern allein durch eine unsichtbare Brosche befestigt; sie ward auf dem Congresse der Friseure in Dresden prämiirt. Außerdem finden wir von Kellner selbst gefüllte feine Odeurs; sie sind so arrangirt, daß sie auf schwarzem Sammet das K. S. Wappen

darstellen; zu beiden Seiten sehen wir meterlange **Flechten** von weißen und rothen Haaren, jenes seltene Roth goldo, wie es die Römerinnen den germanischen Frauen neideten, und zwei gepuderte Perrücken, altfranzösischen Stils. **Leo Bohlius,** Katalog-Nr. 336, hat ebenso geschmackvoll aufgestellt: mehrere Chignons, leicht, elegant und modern; abweichend von dem bisherigen Gebrauch des Drahtbandes, ist zu den Monturen ein Roßhaar-Geflecht verwendet, welches leicht, dauerhaft und elastisch jedem Drucke leicht nachgiebt, ohne zu brechen oder die Form zu verlieren; **Zöpfe** von langem Haar, Toupets, Perrücken und Damenscheitel auf Haargaze und deren Monturen zur Veranschaulichung. Diese Haargaze und -Tüll, aus weißem Menschenhaar gewebt und geklöppelt, übertreffen alles Bisherige dadurch, daß sie durch ihre Porosität die Ausdünstung nicht hindern, auch dadurch nicht einlaufen, daher von mehreren Sanitätsräthen empfohlen. Außerdem sehen wir hier auch einen vom Aussteller selbst construirten Conformateur, durch welchen jede Kopfform genau nachgebildet werden, daher jede Perrücke gutsitzend gearbeitet werden kann. Daneben befinden sich noch Wachsköpfe mit und ohne Platte u. s. w.

i) Stroh-, Blumen- und Federarbeiten.

In sächsischem Strohgeflecht hat separat ausgestellt **H. K. Reichel** in Dippoldiswalde, Katalog-Nr. 338, ein Sortiment desselben, sowie eine Probe von weißem, in Sachsen geflochtenem Bastgeflecht, aus Lindenbast. Ersteres umfaßt eine Collection gespaltener weißer, sogenannter Brüsseler Geflechte, die in Sachsen in bedeutender Menge und in einer Qualität hergestellt werden, die den belgischen Geflechten gleichkommt, die der Schweizer aber wesentlich übertrifft, weiße gespaltene 9, 11 und 15 Halm, wie auch verschiedene Zacken- und Fantasiegeflechte, um annähernd zu zeigen, was an solchen in Sachsen hergestellt werden kann; Doppel- und Zackengeflechte in Braun und Schwarz, namentlich letztere werden jetzt in Sachsen so schön hergestellt, daß sie den englischen Zacken sehr wenig nachstehen, deshalb auch dorthin, wenn der Artikel gesucht ist, oft exportirt werden, und eine Auswahl melirter Geflechte, vom gröbsten bis zum feinsten. Die Bastgeflechte sind erst ganz neuerdings aufgetaucht an die Stelle der Brüsseler Geflechte, die, wahrscheinlich aber nur momentan, jetzt ganz aus der Mode sind.

Dergleichen Geflechte bis zu fertigen und ausgeputzten Damen-, Herren- und Knabenhüten bietet die **Genossenschaft der Dresdner Strohhutfabrikanten und Geflechthändler** zu Dresden, Katalog-Nr. 337, bestehend aus J. W. Eitzmann und A. Funke in Dresden, A. Frenzel in Dippoldiswalde, Lanko u. Naake in Pirna, A. Löwi, G. Naumann, F. A. Schietzold, Schmeil, W. Söllner, F. W. Wagawa, letztere sämmtlich in Dresden. Es sind darunter **Hüte** der verschiedensten Façons, **Geflechte** und **Materialien,** auch von Roßhaar, nunmehr in ausgezeichneter Feinheit, alles echt sächsisches Geflecht und Fabrikat.

k) Federn und Blumen.

C. F. Winkler in Dresden, Fabrik von **Strauß- und Phantasie-federn,** Katalog-Nr. 348, vertritt allein, aber in vorzüglichen Exemplaren diese Branche; dagegen ist die **Fabrikation künstlicher Blumen** reich vertreten; dennoch müßten der Aussteller eigentlich noch mehr sein, denn dieser Industriezweig spielt in Sachsen eine bedeutende Rolle.

Im Orangeriehause können wir diesmal dem Kataloge folgen und mit der Fabrik von Bestandtheilen künstlicher Blumen von **Karl Metzner** in Dresden, Katalog-Nr. 339, beginnen. Dieselbe lieferte künstliche Blattpflanzen, wie sie jetzt als Zimmerschmuck beliebt sind, seit Petroleum, Gas, Staub und Ruß der großen Städte das Gedeihen lebender Blumen in den Salons immer mehr erschweren. Die Fabrik ist die erste in Deutschland, welche sich mit Anfertigung des neuen Artikels befaßt, d. h. mit Blattpflanzen, nicht Blumenstöcken. So sehen wir hier Doaceen, Palmen, Ficus, Caladeen u. s. w. der Natur äußerst treu nachgebildet. — Unter Katalog-Nr. 340 hat Frau **Louise Eger** aus Werdau ein künstliches Bouquet von **Wollblumen** mit Silberdraht geliefert, das sehr mühsam ausgeführt ist, aber an Klosterarbeit gemahnt. Wir wollen hier auch gleich die **Papierblumenbouquets** von **Marie Täubert** in Dresden mit einschalten; die Verfertigerin giebt Unterricht in diesem Zweige. Schönheit der Farben und naturgetreue Darstellung bieten die Artikel der Fabrik von **C. Polland** in Dresden, Katalog-Nr. 341; namentlich sind der Natur abgelauscht eine Anzahl Rosen, wie sie erst kürzlich in Dresdner Gärten blühten, und Rosen in einem Körbchen; eine im Verblühen begriffene Schwertlilie mit Knospen; auch blühende Fuchsienstöcke, sowie verschiedene Hutgarnituren heben wir noch hervor. Die Anilinfarben werden zur Schattirung mit kleinen Pinseln aufgetragen, wie überhaupt alles Handarbeit ist. — Die Blumenfabrik von **Ackermann und Hering** in Leipzig, Katalog-Nr. 342, beweist durch ihre ausgestellten Fabrikate, wie sehr es ihr gelungen, mit Frankreich siegreich zu concurriren, wir sehen zunächst zwei große Vasenbouquets, circa 60—70 Ctmtr. im Durchmesser, in Form von Handbouquets mit Blonden, fünf Handbouquets, worunter zwei Specialitäten, nämlich eines von Orangen als Brautbouquet nach Rußland und eines von Alpenveilchen und Edelweiß; letzteres sieht man zum erstenmale in solcher Natürlichkeit auf einer Ausstellung. Außerdem bewundern wir noch verschiedene Ball- und Hutgarnituren, Alpenveilchen, Fuchsienstöcke u. dgl. m. — Auch die Artikel der Blumenfabrik von **Karl Mathäi** in Möckern bei Leipzig, Katalog-Nr. 343, gehen weit über Deutschlands Grenzen. Außer den Phantasieblüten cultivirt der Inhaber besonders **Schneeglöckchen** und **Maiblümchen,** letztere als Specialität in unglaublicher Vollkommenheit und Menge, ebenso zu billigen Preisen. — **Louis Meiche** in Sebnitz, Katalog-Nr. 344, cultivirt seit vier Jahren die **Stiefmütterchen** als Specialität, und liefert solche in sieben Größen, sechs verschiedenen Quali-

täten und in mehr als dreißig verschiedenen Farbenausführungen; je nach Qualität das Groß von 2—114 Mark. Diese Aufstellung gewährt in ihrer Art einen überaus lustigen Anblick, und das Fabrikat ist ebenfalls einzig in seiner Art. — Auch das Geschäft von **Kramer und Grätz** in Dresden, Katalog-Nr. 345, hat künstliche Blumen und Federn in schöner Auswahl beigebracht; **P. E. Gerhard** in Dresden, Katalog-Nr. 347, hat die Stiefmütterchen als Specialität erwählt und einen ganzen Tisch voll ausgestellt; es sind Exemplare von $^2/_4$ Zoll bis 11 Zoll im Durchmesser. Sie sind sowohl im Inlande als besonders im Auslande ein sehr gesuchter Artikel. Im Auslande haben sie dann durch die Zwischenhändler auch das Schicksal vieler sächsischer Fabrikate: sie bekommen Pariser Etiquetten — nur weil der Fabrikant ebensogut und mit demselben Material arbeitet wie die Franzosen. — Unter Katalog-Nr. 346 sehen wir durch die Producte der Fabrik von **Koch und Kohlmann** in Dresden noch tiefer hinein in die Geheimnisse der Blumenfabrikation. Dieselbe liefert nämlich nicht nur Blumen, sondern **Früchte** und hauptsächlich die **Staubfäden** zu jenen, wie überhaupt die festeren Bestandtheile zu künstlichen Blumen und den verschiedensten Galanteriesachen; so hat sie denn ein ganzes **Tableau** davon in reizender und interessanter Zusammenstellung aufgehangen. Von den kleineren Staubfäden, welche bunten Stecknadeln gleichen, kann die Fabrik täglich $1^1/_2$ Million produciren.

1) Tapezierarbeiten, tapezierte Möbel, Bettwaaren.

Im **Tapeziererfache** haben sich nur wenige Firmen an der Ausstellung betheiligt, einige derselben aber Ausgezeichnetes geleistet.

Gebr. Bernhard in Dresden, Hoflieferanten, Katalog-Nr. 351, lieferten die **Polstermöbel, Stoffdecorationen** und die übrigen Tapeziererarbeiten im Salon, im Speisezimmer und im Damenzimmer des Königspavillons, in geschmackvoller, dem Stil und Charakter der einzelnen Räume entsprechender Weise.

Gust. Gruner, Tapezierer und Inhaber eines Möbelmagazins in Dresden, Katalog-Nr. 352, stellte **eine Garnitur Polstermöbel,** bestehend in Sopha, 2 Fauteuils und 6 Stühlen, Gestelle schwarz, Ueberzug havannabraun, aus, die von dem Geschmacke und der Solidität ihres Verfertigers zeugen. Außerdem sehen wir bei ihm einen **Schlaf-Divan** mit Mechanik, der nicht nur wegen geschickter und sorgfältiger Benutzung des Stoffmusters und solider Arbeit, sondern auch in Bezug auf praktische Verwendbarkeit beachtenswerth ist. Es läßt sich nämlich mit Leichtigkeit der Sitz umdrehen, und sofort ist das Ganze ein Bett, dessen Kissen und Decken in Linnen eingeschnallt und dadurch vor Staub geschützt sind. Für Garçonlogis ohne Kammer und für Familien, die bei theurer Miethe irgend ein Zimmer mit zur Gaststube verwenden müssen, ist dieses Möbel sehr willkommen.

C. H. Zimmermann, Tapezierer und Decorateur in Dresden, Katalog-Nr. 356, hat ein vollständiges **Schlafzimmer** aufgebaut. Die Wände und die abgeheftete Decke sind mit demselben Stoffe überzogen, der den Möbeln als Ueberzug dient. Das Ganze, stilvoll gehalten und gut gearbeitet, macht einen recht freundlichen Eindruck.

Auch **Hugo Ilse,** in Firma Berthold Georgi, in Dresden, Katalog-Nr. 355, hat eine **vollständige Zimmereinrichtung,** ein Boudoir, im Stile Ludwig XVI., aufgestellt, bestehend aus Pâté, Schreibtisch, Etagère, Spiegel, 2 Fauteuils, 2 Stühlen, 1 Schreibsessel, 2 Blumenständern, 2 vollständigen Fensterdecorationen, Teppich, bespannter Decke u. dergl. Wänden. Die Möbel sind von amerikanischem Nußbaumholz, Friese und Stäbchen von Holz, aber Füllungen und Flächen mit Stoff bezogen. Als solcher ist olivenfarbenes Tuch verwendet, mit welchem auch Decke und Wände bespannt sind. Applicirt sind dieselben mit bronzebraunem Sammet. Der Aussteller zeigt, daß er es versteht, stilgerecht zu arbeiten. Alles ist sauber und sorgfältig ausgeführt.

Moritz Hänel, Tapezierer in Dresden, Katalog-Nr. 354, stellt eine **Chaiselongue** und 2 **Lehnstühle** mit Federlehnen, die sich in jede Stellung drücken lassen, aus. Die Sachen sind hübsch gearbeitet und preiswerth. Daneben befindet sich von **Fried. Lauterbach** in Dresden, Katalog-Nr. 353, eine **Causeuse,** wie der Katalog sagt, mit besonderer Vorrichtung, zu der uns aber keine Erklärung gegeben worden ist.

Schließlich haben wir noch ein **Feldbett** zu erwähnen, welches von **G. L. Lippold** in Dresden, Katalog-Nr. 391, gearbeitet und so eingerichtet ist, daß es sich zu einem 1 M. langen, 15 Cm. breiten und 20 Cm. hohen Packete zusammenlegen läßt und in ein Futteral verpackt, in jeder Ecke aufheben läßt.

Von **Radloff und Böttcher** in Dresden, Katalog-Nr. 356b, finden wir ein complettes Bett. Stahlfedermatratze und alles nach neuester Einrichtung, mit blauseidener gesteppter Wattdecke und dito Federkissen, alles mit wundervoller Stickerei versehen; darauf liegend gleichfalls ein gesticktes, vollständiges Damen-Negligée. Da es zur Lotterie angekauft, dürfte es einen der Hauptgewinne bilden, den jede Loosinhaberin ersehnen wird.

Die sämmtlichen Tapeziererarbeiten, mit Ausnahme derjenigen von **Gebr. Bernhard,** sind im Orangeriehause.

5. Gruppe.

Leder- und Kautschuk-Industrie.

a) Leder und Lederwaaren.

Die Ergänzung und der Verbrauch, leider auch der Preis des Leders zu den verschiedensten Bedarfs- und Luxuswaaren steigen jährlich und führen eine entsprechende Vermehrung der technischen Hilfsmittel und Erwerbszweige mit sich. Wie die Gerberei sich allmählich immer neuer Rohstoffe mehr und mehr bemächtigt (Roß-, Wildleder u. s. w.), so wächst gegenüber dieser vorbereitenden Production die Verwendung bearbeiteter Lederstoffe. Reise-Utensilien in bedeutendster Zahl und verschiedenster Form, Portemonnaies, Portefeuilles, Sattlerarbeiten, Täschner- und Riemergegenstände, endlich die zahllosen Ledergalanteriearbeiten sichern der ausgiebigsten Lederproduction lohnenden Absatz.

Von allen in Leder arbeitenden Gewerbtreibenden steht der Schuhmacher offenbar uns am nächsten, und wie ein gutsitzender Stiefel heißersehnter Gegenstand des Kunden ist, so ist ein gutgegerbtes weiches und doch haltbares Leder unabweisliches Bedürfniß jedes soliden Schuhfabrikanten. Wir wollen nun an der Hand der Ausstellung sehen, was die sächsische Industrie in dieser Hinsicht leistet, resp. welche der Aussteller als würdige Vertreter ihrer Branche mit dem Auslande concurriren können. Die sämmtlichen Rohlederfabrikate befinden sich auf der Galerie der Maschinenhalle.

Wir beginnen mit den Fabrikaten von **Carl Tröger** in Plauen i. V., Katalog-Nr. 359, die sich bei ihrer ganz vorzüglichen Qualität bester Anerkennung erfreuen. Namentlich ist die mit Fichtenlohe in einem Zeitraume von 8 Monaten gegerbte **Vachehaut** bemerkenswerth. Nicht minder nennenswerth sind die Ausstellungsobjecte der Firma **Oswald Feldmann,** Katalog-Nr. 361, in Oederan, die in braunem Kalbsleder, braunem Kips und Cylinder-Kalbsleder bestehen. Ersteres zumal dürfte das Ausgezeichnetste sein, was die Ausstellung aufzuweisen hat. Der Aussteller erhielt übrigens in Wien ein Anerkennungsdiplom. Seine Fabrikate haben den Vorzug, daß sie, ohne viel geschmiert zu sein, dennoch sehr weich und zähe sind. In denselben Fabrikaten, besonders in Cylinder-Ledern, genießt auch **Ernst Meißner,** Katalog-Nr. 358, in Rößgen bei Mittweida, einen vorzüglichen Ruf. Kalbleder und Roßleder für Schuhmacher, theilweise zugeschnitten, eingewalkt und uneingewalkt, sowie genarbtes Roßleder und Leim stellt die **Sächsische Leder-Industrie-Gesellschaft vorm. Daniel Beck** in Döbeln, Katalog-Nr. 375, in schönen und weichen Proben aus.

Als besonders gut sind auch die gespaltenen lackirten Rind-Vachettes für Schuhmacherzwecke, wie für Wagenbauer, sowie verwandte Fabrikate von **Guido Beck** in Döbeln, Katalog-Nr. 376, zu erwähnen. Durch

Weichheit zeichnen sich ferner die Herrenstiefel-Vorder- und Hintertheile, sowie Vorschuhe in Roßleder aus der Fabrik von **Otto Grun** in Wurzen, Katalog-Nr. 367, aus.

Karl Steyer in Freiberg, Katalog-Nr. 369, als Aussteller brauner und schwarzer Kalbfelle, Kips, Rindsleder 2c.; **Adolf Schmidt** in Pirna, Katalog-Nr. 370, mit gutgegerbtem Rind-, Vache- und Juchtenleder, welches sich sehr schön und kräftig anfühlt; **Ed. Scheumann** in Camenz, Katalog-Nr. 368, Aussteller von Rennthier- und Rohleder (sämisch gar) für Hosen- und Handschuhfabrikation, desgl. **Max Grüntzig** in Freiberg, Katalog-Nr. 373, welcher außer Vache-, Fahl- und Roßschuhledertheilen besonders anschaulich die eigenthümliche Ausnutzung der sich durch besondere Güte auszeichnenden kleinen Theile der Roßhaut darstellt; **Otto Baumann** in Potschappel b. Dresden, Katalog-Nr. 371, mit durch Zähigkeit und Weichheit bemerkenswerthen Nähriemen, sowie soliden und zweckmäßigen Fabrikaten in Kolbenliderungen, Treibriemen, Sohlenleder u. s. w.; endlich die strebsame, sich immermehr den anerkannt guten Fabriken gleichstellende **Lederfabrik zu Dohna** (Station Mügeln) Katalog-Nr. 374, verdienen die Anerkennung guter und solider Leistungen. Wenn wir noch **G. Teicher**, Dippoldiswalde, Katalog-Nr. 357, als Fabrikanten gewöhnlicher, auf dem Lande verwendeter Ledersorten genannt haben, so dürfte ziemlich das Gute und besonders Empfehlenswerthe hervorgehoben sein. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß die Firmen: **Gebr. Arnold** in Großenhain, **E. W. Burckhardt** in Döbeln, **M. Stecher** in Freiberg, **C. A. H. Wechsler** in Kamenz und **F. Kuntze** in Rochlitz, Katalog-Nr. 362 bis 366, in ihren Leistungen nicht zweckentsprechend und wohl auch preiswürdig seien.

In Nähriemen ist schließlich noch mit Anerkennung zu nennen **F. Knabe** in Reichenbach, Katalog-Nr. 378.

b) Riemer-, Sattler- und Täschner-Arbeiten.

In der Herstellung der Riemer- und Sattlerarbeiten begegnen wir dem Kampfe der Maschinennaht gegen die Handnaht. Noch gilt oder soll es als Vorzug gelten, daß die oder jene Arbeit mit der Hand ausgeführt ist. Wir verzichten auf eine Entscheidung, glauben aber bei gutem Nähmaterial doch der Maschine den Sieg prophezeihen zu können, zumal da bei dem gegenwärtigen Stande der Lohnverhältnisse durch die Handarbeit die Fabrikate unnöthig vertheuert wurden.

Hier auf dem neutralen Boden der in dieser Branche recht schwach beschickten Ausstellung, ausnahmslos im Orangeriehause, treffen wir vorzügliche Leistungen, was Näherei und Form betrifft, bei **H. Geißler**, Dresden, Katalog-Nr. 379, und besonders bei **Gebr. Döhring**, Leipzig und Dresden, Katalog-Nr. 387. Geißler's Arbeiten sind mit Handnäherei, diejenigen von Gebr. Döhring mit Maschinennäherei hergestellt, und wir können

der letzteren den Vorzug größerer Egalität nicht bestreiten. Was die Beschläge betrifft, so sind die von Geißler angewendeten sehr reich und gefällig in der Form. Besonderes Lob verdienen die von Gebr. Döring ausgestellten **Sättel**, unter welchen sich als Neuheiten befinden: ein Herren-Renn-Sattel, der für jedes Pferd paßt und ein Damen-Federsattel für Springpferde, der von Schulreiterinnen sehr geschätzt wird. Ebenfalls sehr schön gearbeitete Sättel hat **H. Köpcke** in Leipzig, Katalog-Nr. 389, gebracht, der außerdem noch durch gefällig ausgeführte **Geschirre** die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich zieht. In letzteren gebührt ferner alle Anerkennung den Firmen **R. Richter** in Dresden, Katalog-Nr. 381, dessen geschmackvolle Beschläge sich vortheilhaft von dem sorgfältig gearbeiteten Riemenzeug abheben, sowie **E. G. Leuner** in Bautzen, Katalog-Nr. 383, der u. A. ein zierlich gearbeitetes sog. amerikanisches (oder russisches?) Geschirr ausstellte.

Solide Arbeitsgeschirre haben gebracht **Karl Nitzsche** in Dippoldiswalde, Katalog-Nr. 384, **F. B. Reichel** in Lengefeld, Katalog-Nr. 385, **Feller** in Lausigk, Katalog-Nr. 730, gute Kummete **Stark u. Heynold** in Gohlis-Leipzig, Katalog-Nr. 388, und **E. Grünberg** in Wilsdruff, Katalog-Nr. 380, sowie etwas ganz Vorzügliches in Luxus-Kummeten **H. Schmautz** in Bautzen, Katalog-Nr. 386. Gewöhnliche, aber gut gearbeitete Sättel stellte endlich noch **A. Pöhland** in Rochlitz, Katalog-Nr. 382, aus.

Noch weniger bedeutend als die Sattlerei ist die **Täschnerei** vertreten, welche auf der Ausstellung nur von vier Firmen repräsentirt wird. Unter diesen heben wir in erster Linie **C. W. Große** in Dresden, Katalog-Nr. 390, hervor, der mehrere Novitäten in **Reisekoffern** gebracht und sich durch sinnreich construirte und sehr schön gearbeitete Artikel bemerklich gemacht hat. Als ganz neu zeigt uns dieser Aussteller elastische Reisekoffer ohne und mit Falten, welche ein Gestell von spanischem Rohr haben, wodurch einerseits Nachgiebigkeit gegen äußere Eindrücke, anderseits Conservirung der ursprünglichen Form des Koffers erzielt wird. **G. L. Lippold** in Dresden, Katalog-Nr. 391, sucht sich besonders in der Herstellung starker Koffer hervorzuthun; er hat deren ausgestellt, die mit gespaltenem Büffelleder überzogen sind und sehr dauerhaft zu sein scheinen. Die Handtaschen dieses Ausstellers lassen auf Güte in Arbeit und Material schließen. Gewöhnlichere Koffer, bei welchen bemerkenswerth ist, daß sie von Mädchen gefertigt werden, hat **C. A. Zickmantel** in Reudnitz-Leipzig, Katalog-Nr. 392, ausgestellt. **Gustav Grahl** in Pirna, Katalog-Nr. 393, der vierte Aussteller in dieser Branche, stellte in einem freistehenden Glasschranke eine reiche Auswahl von **Täschnerwaaren nach Wiener Art**, als Damentaschen, Gürtel-, Geld- und Reisetaschen, Necessaires u. s. w. aus und hat sich nach Kräften bemüht, seine renommirten Vorbilder möglichst getreu nachzuahmen. Die angehefteten Preise sind sehr billig zu nennen.

c) Waaren aus Kautschuk und Guttapercha, lackirte und wasserdichte Zeuge.

Die **Gummiwaaren-Industrie** hat in den letzten Jahren in Sachsen einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Leider ist die bedeutendste Fabrik, diejenige von **Marx, Heine u. Co.** in Leipzig, welche sich jedoch lediglich mit der Herstellung von Hartgummi befaßt, nicht auf der Ausstellung vertreten. In technischen Fabrikaten leistet der Gummiwaaren-Fabrikant **F. E. Baeumcher** in Dresden, Katalog-Nr. 397, wohl das Bedeutendste, wie die vielseitige und durch Qualität wie durch praktische Einzelheiten hervorragende Ausstellung dieser Firma auf der Mittelgalerie des Gewerbehauses zur Genüge beweist. Außer dieser Firma hat nur noch **F. Lademann** in Zittau, Katalog-Nr. 394, ausgestellt, welcher speciell chirurgische Artikel in guter Ausführung liefert, die er aus patentirten Gummiplatten fertigt. Wasserdichte Regenmäntel und Gummilacke zur Herstellung von wasserdichten Geweben bringt im Orangeriehause, Katalog-Nr. 395, **M. Nolze** in Pomsen zur Anschauung.

6. Gruppe.

Metall-Industrie.

Wenn wir unsere Beschreibung mit den Gegenständen eröffnen, welche in dem Ausstellungskatalog, Gruppe 6, zuerst angeführt sind, so treffen wir damit ein Fabrikat, das als einzig in seiner Art die Aufmerksamkeit auf sich zieht und auch insofern ein besonderes Interesse bietet, als es sich durch Eleganz der Form und meist sehr schön ausgeführte Zeichnung der Einzelnheiten hervorhebt. Wir meinen die **Silber-Filigran-Arbeiten** von **Georg Thorn** aus Adorf, Katalog-Nr. 399. Sind schon die Muster zum Theil dem bekannten italienischen Filigran nachgebildet, so bieten die Gegenstände selbst doch auch Originelles und Praktisches, und ihre Preise sind durchgehend als mäßig zu erachten.

Hervorragend selbst im internationalen Markt sind in dieser Gruppenunterabtheilung die **Argentan-(Nickel-)Metallwaaren**, und wir dürfen die Fabrikate von **Dr. Geitner's Argentan-Fabrik**, F. A. Lange, Auerhammer b. Aue, und der **Sächs. Kupfer- u. Messingwerke**, Grünthal b. Olbernhau, Katalog-Nr. 406 und 471, als die bedeutendsten dieser Art anführen. Um vor allem die Homogenität des Materials, die sehr beliebte Farbe und die große Politurfähigkeit zu beweisen, stellt die Fabrik unter anderm **Tablets** (Kaffeebreter) aus, die von ihren Blechen angefertigt wurden und deren eines 86 bei 68 Centim. im Geviert mißt. Große Tafeln aus **Argentan-** und **Kupferblech** von 220 bei 82 Centim. und resp. 3 Mtr. bei 1 Mtr., die ersteren zu $^1/_3$ polirt und zu $^2/_3$ geschliffen, dann eine gleich große Tafel **Messingblech**, ebenso vorbereitet, beweisen eine außerordentliche Leistungsfähigkeit in Bezug auf Dimensionen unter den in dieser Branche vorkommenden Blechen. Zwei Glaskasten enthalten eine große Auswahl von **Argentan-Drähten** in runder und viereckiger Form und in all' den Stärken, wie sie vorzugsweise bei der Tafelgeschirrfabrikation, zu Uhrgehäusen, zum Einlegen für Kunstmöbel ꝛc. gebraucht werden. Circa 30 Rollen **Argentanblech** in diversen Qualitäten zeigen eine verschiedenartige Bearbeitung, je nach der Art der Verwendung, für die sie bestimmt sind. Die „federhart" gewalzten Bleche kommen vornehmlich in der Harmonikafabrikation zur Anwendung, die bekanntlich gerade in unserem Lande mit sehr viel Erfolg betrieben wird. Gescheuerte, gebeizte, weiche und polirte Bleche werden, je nach ihrem mehr oder minder vollkommenen Aeußeren, welches natürlich auch den Preis der Waare bestimmt, zu Uhrgehäusen, zum Ausfüttern feinerer Geschirre, zur Herstellung von plattirtem Geschirr und zu Instrumenten ꝛc. verwendet.

Außer den Argentanblechen finden wir eine reichhaltige Auswahl von **Messingblechen**, ebenso verschiedenartig behandelt und ähnlichen Zwecken dienend wie erstere, und endlich Auran- und Chrysocalbleche, auch Chrysochalk genannt, feinere Sorten von sogenanntem **Tombak;** auch aus diesen Metallarten sind Drähte in allen möglichen Variationen vorhanden.

Die Firma **Chr. Wellner** in Auerhammer b. Aue, Katalog=Nr. 400, stellt ebenfalls polirte **Argentanblechtafeln** von 3 Mtr. Länge und 84 Cm. Breite aus. Sie befaßt sich auch mit der Herstellung marktfertiger **Argentanwaaren.** Wenn auch die ausgestellten Vorlege=, Suppen=, Eß= und Kinderlöffel den gegenwärtigen Anforderungen des Marktes vollkommen entsprechen, so können wir dabei doch nicht die Schönheit der Formen rühmen.

Den eigentlichen **Neusilberwaaren** stehen die an Nickel armen **Neu=silberwaaren** gegenüber.

Die Neusilberwaaren werden schon seit einer Reihe von Jahren wegen des steigenden Nickelpreises aus billigeren Legirungen dargestellt, die sogar eine leichtere Bearbeitung des Metalls ermöglichen, aber ohne Zweifel die Güte des Fabrikates außerordentlich beeinträchtigen. So=lange man bei Anschaffung von sogenannten Neusilberwaaren vorzugsweise den billigen Preis beachten will, wird man sich stets dem Risico aussetzen, weniger gut bedient zu sein, umsomehr, da ein gesetzlicher Schutz in Bezug auf den Werthgehalt solcher Fabrikate nicht besteht und auch schwerlich auf=recht zu erhalten wäre. Es stellen sich somit die Neusilberfabrikate als eine im hohen Grade als Vertrauensartikel zu bezeichnende Waare dar.

Mit Bezug auf die Form der ausgestellten Gegenstände excelliren in dieser Branche **Gebrüder Melzer,** Katalog=Nr. 403, und die Firma **Koch u. Hoffmann,** Katalog=Nr. 404, beide in Dresden. Dem Fabrikat von **Rudolf Keßner** in Niederschlema, Katalog=Nr. 405, sieht man es an, daß es nicht besonders für die Ausstellung bearbeitet ist, sondern die marktfertige, an sich durchaus solide Waare darstellen soll. Die von diesen Firmen und **E. Gotthardt** aus Döbeln, Katalog=Nr. 530, vorzugs=weise ausgestellten Fabrikate sind praktische **Haushaltungsgegenstände,** als: Eiskühler, Flaschenkorke, Pokale, Fischkellen, Zuckerschalen, Trinkservice, Schirmstockknöpfe, Weinschalen, Leuchter und Tischgeräthe aller Art, in gleich schönen, zum Theil feinen Formen.

Unter den Ausstellern für neusilberne **Gürtlerwaaren** müssen wir die Firmen: **C. Heinr. Barth** in Leisnig, Katalog=Nr. 407, **Gebr. Anger** in Auerhammer b. Aue, Katalog=Nr. 408, und **Moritz Francke** in Chemnitz, Katalog=Nr. 466, erwähnen. Ohne genaue Kenntniß der Preise der Waaren ist deren Kritik kaum von Werth. Die Formen bieten im Wesentlichen nichts Neues, einige Abnormitäten unter den Geschirr= und Wagenbeschlag=Bestandtheilen abgerechnet. Die Leisniger Firma verwendet, wie es scheint, einen, dem Marktpreise entsprechenden Fleiß auf die Dar=stellung ihrer Producte, und daneben nimmt sich denn ein geschmackloses Modell, eine unschöne Düftelei wie die kleine „silberne" Klöppelfrau, nicht sehr würdig aus.

Eigenthümlich in ihrer Art sind die sogenannten ausgedrehten durch=brochenen **Münzen** von **Gebr. Muth** in Annaberg, Katalog=Nr. 401. Sie stellen sich als Imitationen von Prägungen dar, in denen die flachen

Stellen der Münzen ausgespart sind, und werden mit einer Unterlage von farbigem Zeug oder Papier theils zu Spielzeug und Kinderschmuck verwendet oder zu Kapseln zusammengesetzt, in denen dann die Bilder bekannter Persönlichkeiten medaillonartig eingerahmt liegen.

Die **Britannia=Metallwaaren** sind verhältnißmäßig sehr spärlich vertreten und kommen fast nur bei den unter Klempnerwaaren zu besprechenden Gegenständen vor. Da in der Gruppe 6 überhaupt mehrere Unterabtheilungen und diese wieder mit Gruppe 12 collidiren, verwahren wir uns gegen den Vorwurf des Mangels an Ordnung, wenn wir hierin die Erzeugnisse der Klempner=, Schlosser= und verwandter Gewerbe, soweit sie mit Metall und Metalllegirungen zu thun haben, nur soweit beachten, als wir Solidität, Schönheit der Formen, Material und Arbeit zu besprechen Raum finden.

J. H. C. Ramm in Plauen, Katalog=Nr. 402, stellt **Bierseidelbeschläge,** ein sog. Bierservice, Trinkhörner 2c. aus, die, wenn sie sich als billig erweisen, in Form und Reichhaltigkeit wenig zu wünschen übrig lassen. Selbstverständlich dürfen bei solchen Gegenständen, was die Durchführung der Arbeit betrifft, nicht allzugroße Ansprüche gemacht werden.

G. Anton Scherffig in Dresden, Katalog=Nr. 454, stellt Zinnkegel, Hähne, Eisbüchsen und Formen, Metallspielwaaren, Kirchen= und Hausgeräthe und endlich eine Kerzengießmaschine aus. Letztere ist der Form nach bekannt und entspricht auch in der Ausführung billigen Anforderungen. Die erstgenannten Gegenstände sind so leicht in anderen Metallen zu übertreffen, daß bei Beurtheilung der Arbeiten aus Zinn der Beschauer vor allem den Grad der Bildungsfähigkeit des Materials im Auge behalten muß.

Dies bezieht sich auch auf Gegenstände der **K. S. conc. Fabrik chirurgischer Instrumente, Spritzen und Zinnwaaren,** Katalog=Nr. 455, von **Julius Böhmer** in Dresden. Eine Reihe von zum Theil sorgfältig ausgeführten **Kirchen=** und **Altargeräthen,** Eis=Gefrier=Kübel 2c. zeigen, was die Form betrifft, nichts Außergewöhnliches, aber eine zum Theil vortreffliche Arbeit.

Anstatt der unter **Oscar Golle** in Crimmitschau, Katalog=Nr. 456, erwarteten Ausstellung finden wir unter der Firma **Oscar Golle u. Alippi** eine einzige in Messing ausgeführte Klystierspritze, wie sie ursprünglich aus Frankreich unter dem Namen Irrigateur eingeführt wurde, während eine Großenhainer und eine Jöhstädter Firma, die im Kataloge für diese Branche angeführt sind, nicht zu finden waren. Wegen chirurgischer Instrumente der Aussteller in Gruppe 6 verweisen wir auf Gruppe 13.

Anton Reichel in Dresden, Katalog=Nr. 489, sandte **Blechformen** für Chocoladen= und Confecturenfabriken, welche, was gewählte Façon, Arbeit und übersichtliche Aufstellung betrifft, allgemein gerühmt werden. Besonders hervorzuheben ist die hohe Politur dieser aus Weißblech gefertigten Formen, die für die Reinheit und Accuratesse der Zucker=

und namentlich der Chocoladenwaaren so wichtig ist und welche die Dresdner Fabrikate im In- und Auslande hervorragend beliebt gemacht haben.

Unter die Klempnerwaaren ist ein Theil der **Badeeinrichtungen**, zunächst die, welche aus Zinkblech dargestellt wurden, zu rechnen. Da finden wir einfache Wannen, Sitzbäder, Wannen die mit einem Ofen in Verbindung gebracht sind, um unabhängig von anderen häuslichen Einrichtungen, warmes Badewasser erzeugen zu können; so namentlich von **Franz Küchler u. Co.** in Chemnitz, Katalog-Nr. 488, während **Heinrich Bertram** in Dresden, Katalog-Nr. 487, auch eine Fußbadewanne ausstellte, und mit Bezug auf alle seine Arbeit sich wie gewöhnlich vortheilhaft hervorthut.

Die sogenannten **Badeschränke** sind nur in wenigen Exemplaren vertreten. **Herrmann Holzhausen** in Leisnig, Katalog-Nr. 492, stellt einen, früher unter dem Namen Schneider'scher Badeschrank, bekannten **Bade-Apparat** aus, der, neben einer etwas umständlichen Ausführung der Pumpe, für den Badenden eine Arbeit voraussetzt, die nicht immer als zuträglich für eine Cur erkannt werden kann.

F. Em. Türcke, Dresden, Katalog-Nr. 494, stellt außer sehr schönen „Waschtoiletten", Telegraphen-Apparaten, Wasserleitungs-Utensilien und Gasmessern ein ganzes **Badezimmer** aus, womit er, gleichwie **Merkel jun.**, Dresden, Katalog-Nr. 507, mit einem dunkelimitirten **Cementbad**, feinen Waschtoiletten u. s. w., und **Louis Kühne** in Dresden, Katalog-Nr. 417, mit einem weißen **Marmorbad** den beliebtesten Einrichtungen solcher Art vollkommen entspricht. **Gebr. Häcker** in Dresden, Katalog-Nr. 503, beschränken sich darauf, in einem sehr unschönen, in kleinem Maßstabe ausgeführten Modell eines Hauses darzuthun, wie die Wasserleitungen und Badeeinrichtungen in den verschiedenen Stockwerken in einem abgegrenzten Theile des Hauses von aufsteigenden Zuleitungen abgezweigt werden können.

C. A. M. Ruprecht in Dresden, Katalog-Nr. 506, verdient an dieser Stelle besondere Beachtung, namentlich auch wegen sorgfältiger Installation seiner Ausstellungsgegenstände, als: Badeeinrichtung, Waschtoilette- und praktischen **Aufwaschschränken.**

Unter anderen Apparaten zur Gesundheitspflege finden wir — wohl ein Zeichen, wie sehr Ventilationseinrichtungen noch unterschätzt werden, — nur einen einzigen **Zimmerventilations-Trichter** von **Küchler u. Co.** in Chemnitz, Katalog-Nr. 488, der einem in Wien patentirten Apparate nachgebaut, aber gut gearbeitet ist.

Watercloseteinrichtungen finden wir von **Friedrich Gappisch,** Katalog-Nr. 486, **Louis Kühne,** Katalog-Nr. 417, und **F. Em. Türcke,** Katalog-Nr. 494, alle in Dresden, in guten Exemplaren ausgestellt, von dem Erstgenannten eine größere Anzahl in den zum öffentlichen Gebrauche in der Ausstellung dienenden Localitäten. Die Construction der Waterclosets ist im allgemeinen den Anforderungen entsprechend, die sich nach den traurigen Erfahrungen mit dergleichen Apparaten machen lassen;

doch geben selbst die theuersten und bestgearbeitetsten Closets durchaus keine Sicherheit gegen die so belästigenden, mehr oder weniger oft vorkommenden Reparaturen. Das Publicum verlangt das, was es Comfort nennt, ungerechter Weise bei einem solchen Artikel für eine verhältnißmäßig zu geringe Ausgabe und kann vielzuwenig die Zweckmäßigkeit der verschiedenartigen Constructionen von Closets beurtheilen, um nach eigener Wahl nicht immer wieder zu neuen begründeten Klagen Anlaß zu finden.

Bei den **Lampen** scheint, soweit Globus und Fuß von Porcellan gefertigt werden, das sogen. Zwiebelmuster beliebt, wir möchten sagen unvermeidlich.

Heinrich Bertram in Dresden, Katalog-Nr. 487, und **Th. Herrmann** in Meißen, Katalog-Nr. 493, geben beide eine vortreffliche Collection von Steh- und Hängelampen; der letztere bezeichnet Lampen mit hellem Glasbassin als eine Neuheit. Die beiden imposantesten Stücke in dieser Art sind unzweifelhaft die von **Fr. Hofmann** in Sebnitz, Katalog-Nr. 511, gefertigten, außerordentlich geschmackvollen Tisch-Lampen mit vorzüglich ausgeführten Bildern der Königlichen Majestäten. Derselbe Aussteller hat in einem besonderen Schranke eine schöne Collection sehr sauber gearbeiteter Einzelheiten zur Lampenfabrikation zur Ausstellung geliefert. **H. W. Schmidt u. Co.** in Döbeln, Katalog-Nr. 496, stellen neben anderen ansehnlichen Klempnerwaaren auch Reflectoren für Lampen und Laternen aus, die von **Woldemar Bachmann** in Leipzig, Katalog-Nr. 498, gefertigt wiederum in vollkommener Ausführung für Eisenbahn- und Feuerwehr-Zwecke in schön gearbeiteten großen Laternen dem Besucher entgegenleuchten. (Vergl. auch Katalog-Nr. 1062, Scholle, Gruppe 12.)

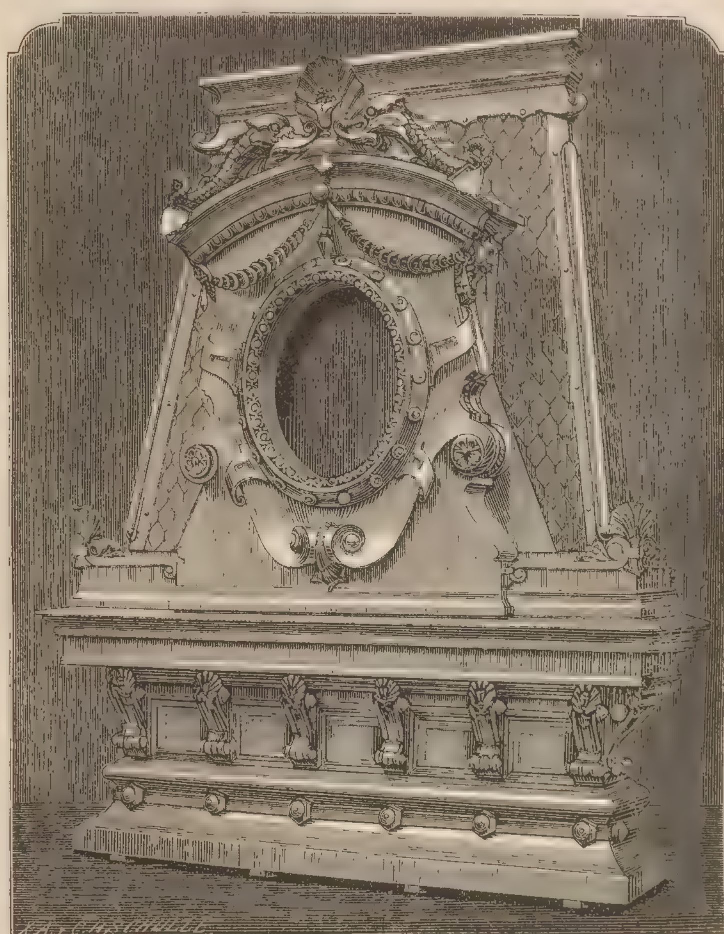
Seinen hervorragenden Platz in der Ausstellung hat **B. Eschebach** in Dresden, Katalog-Nr. 502, würdig benutzt, und seine Fabrikate haben durchgehends eine praktische, zum Theil elegante Form; die Ausstattung, sowie Solidität der Bearbeitung läßt nichts zu wünschen übrig.

Eine Collection von ähnlichen, auch gut ausgeführten Gegenständen offerirt **Th. Herrmann** in Meißen, Katalog-Nr. 493, während wir von **Bernhard Böhme** in Chemnitz, Katalog-Nr. 509, eine aus Schwarzblech roh ausgeführte Kaffeeröstmaschine vorfinden, die durch eine ganze Reihe von gleichen Fabrikaten in Gruppe 12 ziemlich in den Schatten gestellt wird. Die Einrichtung zum Auslegen und Ausräumen der Trommel mag für Verbesserungen an Röstmaschinen indeß ein gerechter Anlaß werden können.

Die eigens von **Carl Röder** in Dresden, Katalog-Nr. 504, gefertigten Kochmaschinen, Bratröhren, Ofenrohrkniee ꝛc. zeigen durchweg den guten Willen, eine saubere Arbeit zu liefern.

Die Firma **F. A. Gnüchtel u. Co.** in Lauter, Katalog-Nr. 501, könnte mehr Sorgfalt auf das Verzinnen und Lackiren ihrer Waare und die Arbeit im allgemeinen verwenden.

Die **Sächs. Emaillirwerke und Kochgeschirrfabriken zu Pirna,** Katalog-Nr. 410, beweisen hingegen durch die von ihnen in größerer Menge ausgestellten Halb- sowie vollendeten Fabrikate die Verwendung des vorzüglichsten Rohmaterials und die Bearbeitung der Waaren mit



Mansardenfenster. Ausgestellt von Ernst Hahner in Dresden.

den besten Hilfsmitteln. Die Formen sind praktisch und soviel als möglich schön, die Emaille dürfen wir wohl, soweit man nach dem Ansehen urtheilen kann, selbst als besser bezeichnen, als die an den Brünner Kochgeschirren.

In **Weißblechwaaren** hat **C. A. Schwotzer** in Zwönitz, Katalog-Nr. 495, eine größere Anzahl schöner Geschirre zur Anschauung gebracht.

G. August Schöne u. Söhne in Dresden, Katalog=Nr. 505, stellen einige hübsche Zink=**Blechvasen** aus und außerdem **Aichkannen,** für die man evident nach einer schönen Form gesucht hat, wenn auch ohne sie vollkommen zu treffen.

Wenn irgendworin, so thut sich die Ausstellung, obschon nicht durch eine größere Anzahl von Objecten, in **Bauklempnerartikeln** hervor.

F. Hermann Beeg, Katalog=Nr. 500, **Ernst Hahner,** Katalog=Nr. 508, und **F. Em. Türcke,** Kat.=Nr. 494, sämmtlich in Dresden, überbieten sich in Arbeiten, die größtentheils nach Zeichnungen bedeutender Künstler gemacht sind. Die ersten beiden haben Mansarden=Dachfenster von vorzüglicher Arbeit, und **Türcke** hat eine Thurmspitze, nach einem Entwurfe von Professor Weißbach ausgestellt. Es soll keine kleinliche Kritik sein, wenn wir bemerken, daß wir es für zweckmäßiger halten, die überstehenden Eckverzierungen, Palmetten, Karnießträger u.s.w. auch von rückwärts solid zu verdecken; sie würden weniger leicht beschädigt und geben keinen Receß ab für Schnee und Wasser und den Bau schmutzbringender Vogelnester. Bei **Türcke** und **Beeg** sind selbst alle Löthnäthe so günstig verlegt, daß der Eindruck, den ihre Arbeiten gewähren, das Gefühl für größte Sauberkeit und gewohnte Accuratesse unzweideutig für den Beschauer bezeugen.



Thurmspitze.
Ausgestellt von F. Em. Türcke in Dresden.

Bezüglich der Fabrikation von **Eisschränken** sind erhebliche Fortschritte zu notiren. Abgesehen von der Eleganz in der äußeren Gestalt, in der **Carl Schmidt** in Leipzig, Katalog-Nr. 513, besonders durch ein feingeschnitztes Büffet sich auszeichnet, sind sehr praktische Einrichtungen gemacht worden, um die Luftcirculation innerhalb der Schränke zu erhöhen und mit einem geringen Eisquantum den möglichst besten Effect zu erzielen. Die Mittelwände der Schränke sind, um die kühlende Oberfläche zu vermehren und eine stärkere Form zu gewinnen, aus gewellten Blechen gemacht. Die Eisbehälter, so namentlich bei **Fr. Busch** aus Löbau, Katalog-Nr. 499, in einem die größte Oberfläche exponirenden, besonderen Schranke oben angebracht. Leicht zu handhabende Hebelverschlüsse der Thüren sichern gegen unnöthigen Consum des Kältemittels. In dem Bier-Eisschranke von **Schmidt** ist eine einfache, wirksame Winde zum Heben der Fässer beigegeben und in dem ebenfalls gut ausgeführten Eisschranke von **Eschebach** hängt zur Verdeutlichung der Benutzung ein imitirter Braten, Geflügel rc. rc.

Es gehört, dächten wir, ein eigener Muth dazu, unleugbar unsaubere Fabrikate bei Gelegenheit, wie sie unsere Ausstellung bietet, zu exponiren. Es haben evident manche Aussteller durchaus nicht den Mittelweg zu finden gewußt, wenn sie sich überhaupt fragten: willst Du für die Ausstellung ein extra gutes Stück liefern, oder Deine gewöhnliche Marktwaare der öffentlichen Beurtheilung unterstellen? Je nach der Waare ist der Entschluß, eine ungeschmeichelte Productionsleistung darzubieten, für den Zweck der Besucher der Ausstellung am meisten erwünscht. Wenn aber der Aussteller sein Interesse darin verkennt, auch nicht einen einzigen Factor zu suchen, der ihn nur beachtenswerth erscheinen läßt, würde er, sofern man dem nicht steuerte, in der That die Ausstellung zu einem Krammarkte herabdrücken helfen, und den Nachtheil für seine Nachlässigkeit leider nicht allein zu tragen haben.

Die kleineren **Schlosserwaaren** scheinen uns am wenigsten sorgfältig geordnet, und ihre Aussteller erachten sich wohl durchweg damit zufriedengestellt, daß sie von dem Ausstellungsdirectorium eine gewisse Größe von Tischfläche angewiesen bekommen haben. Von den im Kataloge aufgeführten Firmen fehlen sogar eine größere Anzahl, während dort nicht aufgeführte erst dazu kamen, einen geeigneten Platz zu occupiren, nachdem fremde Waaren von dem Directorium noch nach Eröffnung der Ausstellung ausgeschlossen werden mußten.

Wenn wir die Besprechung nach der Reihe der Katalognummern vornehmen, haben wir zunächst ein in Bronze dargestelltes, aber mit Verzierungen überladenes, im übrigen schöngearbeitetes **schmiedeeisernes Grabgeländer** von **J. August Zieger** in Dresden, Katalog-Nr. 516, zu erwähnen und finden in dessen unmittelbarer Nähe die Meisterstücke der Schlosserei

von **August Kühnscherf und Söhne** in Dresden, Katalog=Nr. 517. Wir dürfen wohl behaupten, daß sowohl in Stil und Correctheit der Zeichnung, als vornehmlich in Schönheit der Arbeit auf der großen Ausstellung von baugewerklichen Sachen, welche im Herbste 1874 in Berlin stattfand und die bekanntlich in dergleichen Arbeiten excellirte, keine Collection von höher zu würdigenden Stücken zu finden war. Ein **zweiflügeliges modernes Thor** muß als ebenso schön in der Form wie praktisch construirt und rein durchgeführt bezeichnet werden. Eine **Thür** „nach alten Motiven" ist außerordentlich reich und vornehm in Arbeit und Dessin; die **Füllungsgitter** für eine Holzthür sind etwas weniger anspruchsvoll in der Form, aber ebenso exquisit in der Bearbeitung. Den **Blumentisch** dürfen wir gewiß als ein Unicum ansehen, es aber als fraglich erscheinen lassen, ob ein Material und eine Arbeit, wie sie für diesen Gegenstand aufgewendet worden, sich für dergleichen auch nur annähernd empfiehlt. Der Eindruck des Leichten ist jedenfalls verfehlt; es ist doch allein das Gräziöse geeignet, eine Harmonie zu schaffen, wo die unnahbare Natur im vollsten Glanze ihrer Schönheit getragen werden soll.

Julius Kämmer, Glauchau, Katalog=Nr. 418, brachte in die Maschinenhalle ein gut gearbeitetes schmiedeeisernes **Doppelthor,** nach einer Zeichnung des Amtsbaumeisters Hunger von dort. Wenn man die Form von Blumen zur Ausschmückung verwendet, dürften nur solche gewählt werden, die je nach der ihnen angewiesenen Stelle immer noch eine natürliche Lage behalten; eine vertical hängende Imitation von Tulpen kann aber nur auf Kosten der Schönheit benutzt sein, um eine Symetrie herzustellen, die an sich für eine schwungvolle Zeichnung nicht als unentbehrlich angesehen werden darf. Auch die Thürdrücker sind unpassend und unschön, aber die Arbeit durchweg eines gewählteren Dessins werth.

J. G. Hummel und Söhne in Obercunnersdorf, Katalog=Nr. 518, haben ein kleines Kästchen mit **Stechschlössern**, eine Specialität jener Firma, ausgestellt, und wir können nach jahrelangem Gebrauche solchen Fabrikates bezeugen, daß dieselben unter den Hängeschlössern die sichersten und solid gearbeitet sind, wie sie denn in der That auch im Preise durchaus ihrer Güte entsprechen. Neben den Hummel'schen Waaren liegen vier **Thürkastenschlösser**, die als Gesellenstücke von Oscar Vogel aus Chemnitz; Hermann Köckritz aus Bischdorf, Johann Böhmer aus Obercunnersdorf und Max Möbius aus Schandau bezeichnet sind. Die Construction der Einzeltheile ist dieselbe; wir wollen den jungen Kräften bei einem tüchtigen Meister und entsprechendem Fleiße eine gute Zukunft wünschen. Von **E. H. Wagner** in Mittweida, Katalog=Nr. 519, finden wir einen **Kochofen** mit Casserole zu 105 Mark, wie uns dünken will sehr billig und gut, Plätteisen mit zwei Stählen für 8 Mark. **Schierland** in Bautzen, Katalog=Nr. 520, stellt ein **Waschtischchen** aus, dessen Becken sich durch ein kleines Rohr und die hohlen Tischbeine in einen versteckt angebrachten lackirten Eimer entleert. Für Wasserkanne, Handtuch,

Seifen- und Bürstendose ist am geeigneten Orte gesorgt und die Form der Arbeit als eine recht durchdachte zu bezeichnen. **Th. Hornhauer** in Dresden, Katalog-Nr. 521, bringt eine größere Varietät von **Thürschlössern** und **Schloßbeschlägen** zur Anschauung. Wir müssen hier Gelegenheit nehmen, zu bemerken, daß die Thürschlüssel fast aller Aussteller, namentlich auch bei dem in Rede stehenden, gerade an der Stelle, wo sie am meisten auszuhalten haben, bei weitem am schwächsten sind, d. i. beim Ansatze des Bartes am Schlüsselhalme.

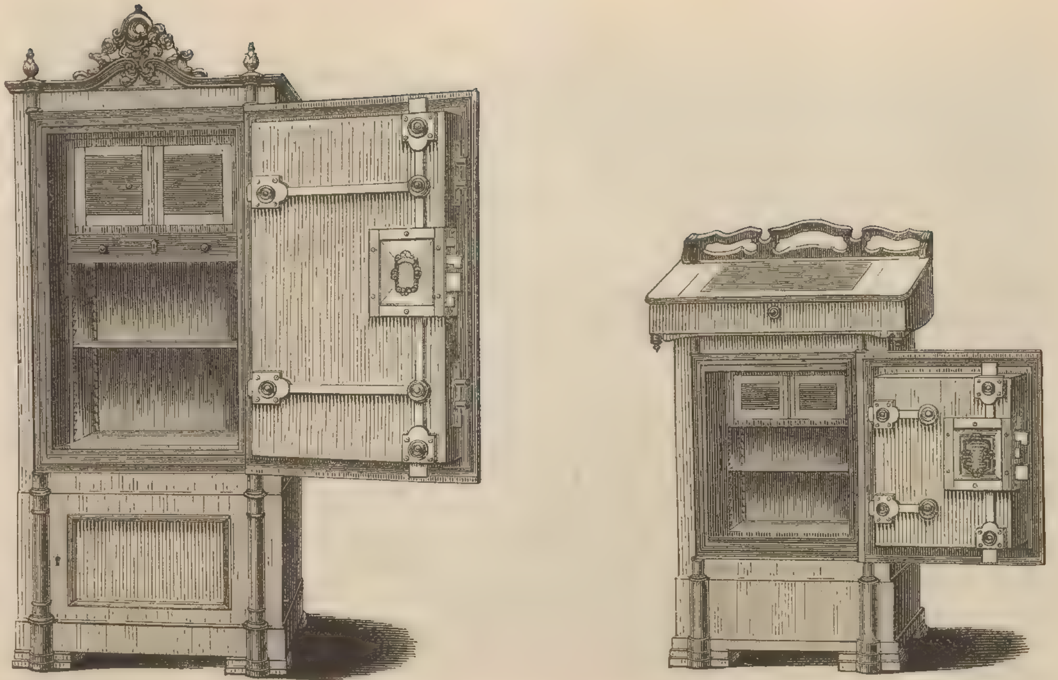
C. A. Fiedler jun. in Leipzig, Katalog-Nr. 522, und **Gustav Stange** in Dresden, Katalog-Nr. 523, stellen verschiedene Stubenschlösser, Möbelschlösser und beide auch sogen. **Kantenriegel** aus. Diese sind insofern als eine „diebsichere Erfindung" zu bezeichnen, als namentlich für Flügelthüren dadurch größere Stetigkeit erreicht wird.

Robert Schneider in Dresden, Katalog-Nr. 527, hat erst neuerdings Raum gewonnen für die Ausstellung einer größern Anzahl von **Brahmaschlössern**, die anscheinend durchweg sehr sauber gearbeitet sind.

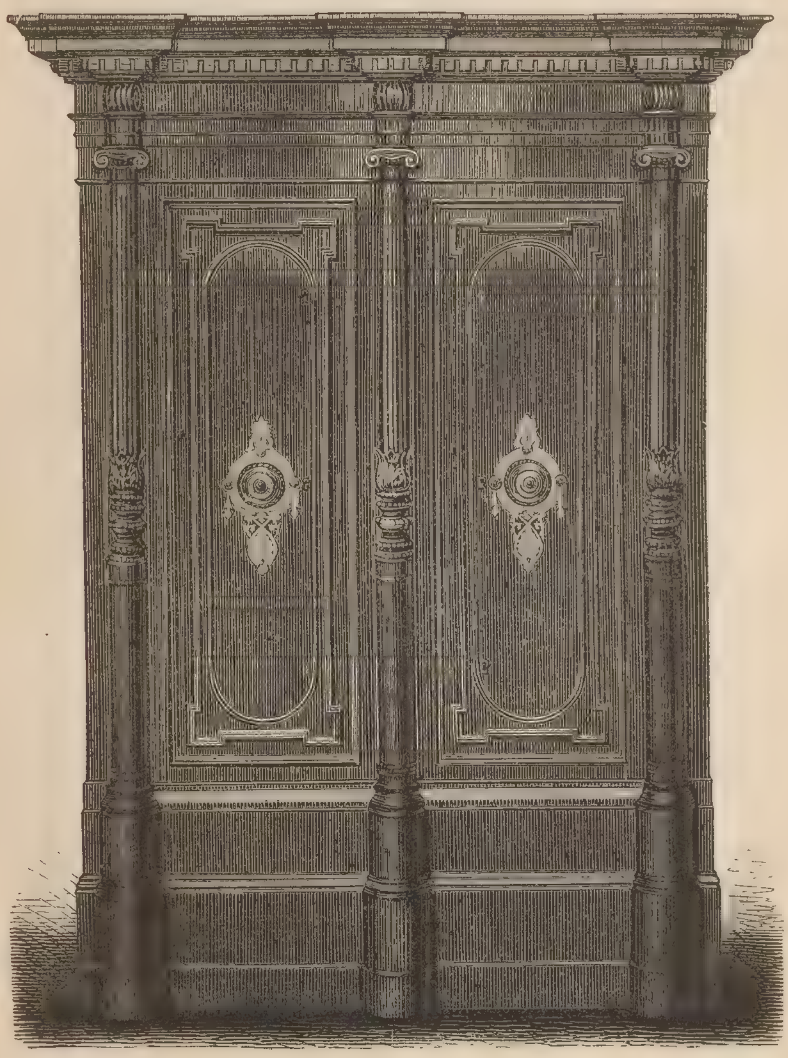
J. M. Schwab, Dresden, Katalog-Nr. 524, hat das **Treppen-** und **Verandageländer**, sowie die Schlosserarbeiten zum Königspavillon geliefert und die ersteren nach sehr geschmackvoller Zeichnung von Professor Weißbach ausgeführt.

C. u. H. Holder, Dresden, Katalog-Nr. 529, zeigen eine reiche Auswahl von sorgfältig gearbeiteten Kaffeemühlen bester Qualität.

Wir kämen in eine unangenehme Verlegenheit, bestimmen zu sollen, welcher von den vielen im Orangeriehaus concurrirenden **Geldschränken** absolut feuerfest genannt werden darf, während gegen die Diebsicherheit wohl keiner den üblichen Ansprüchen nachsteht. Es wird fast durchgehends zur Ausfüllung der Zwischenwände Holzasche benutzt, gegen deren mangelhafte Wärmeleitung sicherlich nichts auszusetzen ist. Wenn aber **Emil Tasche** aus Chemnitz, Katalog-Nr. 435, in willkommen demonstrativer Art, einen kleinen Blechschrank zeigt, der in den Zwischenwänden, wie es den Anschein hat, mit Alaun ausgestampft war, und ein dreistündiges Feuer ausgehalten hat, so sind doch die aus demselben entnommenen Papiere und Münzen nicht etwa in tadellosem Zustande, und bei großen Bränden haben wir bisher noch nie das oft verheißene Resultat, eine tadellose Conservirung der Werthsachen in Geldschränken, sich ergeben sehen. Es scheint eine sehr praktische Maßregel zu sein, entweder das sogen. Tressor, wie es **Wilhelm Pfuhl** in Dresden, Katalog-Nr. 440, thut, oder einen ganzen innern Schrank, isolirt von den Außenwänden, auf starke Nieten zu stellen, wie das **August Stradtmann** in Dresden, Katalog-Nr. 437, in mehreren großen Cassen zeigt, die auch als gut und billig bezeichnet werden müssen. Eine dergl. doppelthürige Casse von 820 Mm. lichter Weite, 435 Mm. Tiefe und 1370 Mm. lichter Höhe ist mit nur 1350 Mark ausgezeichnet.



Feuerfeste Geldschränke. Ausgestellt von Carl Kästner in Leipzig.



Feuerfester Geldschrank. Ausgestellt von R. Thümmel in Leipzig.

Unstreitig der feinste Geldschrank, der ebenbürtig unter einer Garnitur von Ebenholzmöbeln stehen könnte und in allen Einzelheiten die sorgfältigste, solideste und schönste Arbeit zeigt, ist der von **R. Thümmel**, Leipzig, Katalog-Nr. 434, während **Karl Kästner** von dort, Katalog-Nr. 443, gewiß ebensowenig an Solidität nachgiebt, ohne die Eleganz der Form gesucht zu haben. Kästner sandte eine größere Anzahl in ihrem Aeußern sehr sauberer Cassenschränke, bei denen evident jede unmotivirte Vertheuerung und namentlich auch jede nur scheinbare Schwierigkeit der Schloßconstruction u. s. w. in praktischer Weise vermieden ist. Ein elegantes Stück dieses Ausstellers ist der Schreibtisch mit darunter befindlicher Casse, den in anderer Form, das ist doppelseitig und flach, mit Nußbaum-Einfassung und Decke vorzüglich gearbeitet, **Carl Richter und Söhne** in Dresden, Katalog-Nr. 438, exponiren. Die drei letztgenannten Hauptstücke sind für die Wohnungen von Privatiers, die größte Zahl der übrigen Cassen mehr für Geschäftslocale berechnet. Der Richter'sche Schreibtisch wiegt circa 14 Centner und kostet 990 Mark; der Preis ist ohne Zweifel der durchaus soliden und schönen Durchführung des Ausstellungsgegenstandes entsprechend.

Ein Schreibpult mit Schrank von **H. Rothhan** in Dresden, Katalog-Nr. 439, erscheint für den Preis von 345 Mark billig, wie auch ein anderer Schrank mit Holzuntersatz nur 420 Mark kostet. **A. R. Helbig**, Katalog-Nr. 444 und **K. A. Lößnitzer**, Katalog-Nr. 441, beide in Dresden, hätten, wenn es auch nichts zum Werthe der Sache thut, nach unserer Anschauung ein geschmackvolleres Aeußere wählen können. Der Schrank von Rothhan ist, wie es scheint, mit einem ungewöhnlichen Schloß versehen und ebenfalls, nach der äußern Arbeit zu urtheilen, nicht theuer.

uch **Oscar Knauthe**, Dresden, Katalog-Nr. 442, stellt eine große Casse aus, die 900 Mark kostet und im Innern einen von den Außenwänden durchweg isolirten Schrank aufweist.

F. E. Baum in Chemnitz, Katalog-Nr. 445, erinnert nach Façon und Ausstattung mehr als irgend ein anderer an die mustergiltige Cassenfabrik von Kästner aus Leipzig.

Gustav Allmann und Co. in Chemnitz, Katalog-Nr. 433, haben einen äußerlich nicht vortheilhaft aussehenden Schrank mit einem neuen Sicherheitsschlosse ausgestellt, denselben aber so gut verschlossen, daß auch wir für die Beurtheilung keinen Zugang fanden.

Von **Stradtmann** findet sich außerdem eine größere Varietät von **Chatullen**, wie sie sich zu Acten und Kassenbehältern bei Privaten eignen.

Namhafte Fortschritte sind auch im Königreiche Sachsen in der Darstellung von **eisernen Möbeln** gemacht, und auch hier muß obenan **Carl Schmidt** aus Leipzig, Katalog-Nr. 409, verzeichnet werden, weil er der erste war, der in dieser Art an Bequemlichkeit, in Stärke und Form

der schönsten Holz=Construction ähnliche Möbel aus Röhren und hohlgewalztem Eisen darstellte. Ein eisernes Zelt mit einer Garnitur elastischer Stühle, einem Sopha, einem passenden Gartentisch, demnächst aber vorzüglich, große und kleine, außerordentlich sauber lackirte Bettstellen und eine Suite dunkler Stühle und Sessel, mit den schönsten Polsterstoffen überzogen, laden auf das Verlockendste zur Ruhe ein, wozu sie denn in der That auch zum Theil benutzt werden. Wir müssen die letzterwähnten Gegenstände als in jeder Beziehung vorzüglich, namentlich aber auch als das Neueste bezeichnen, was die Ausstellung nach dieser Richtung zu sehen bietet.

Als eine Combination von Eisen im Gestelle und Holz in den Sitzplätzen, Rückenlehnen, Tischtafeln u. s. w. sind in ihrer Art als neu auch die Fabrikate von **Lindner u. Tittel** in Dresden, Katalog=Nr. 415, anzusehen. Die Bestrebungen der Firma lassen die ernstesten Bemühungen, durchaus Praktisches zu leisten, unzweideutig erkennen; besonders bezieht sich dies auf die ausgestellte **Markt=Verkaufstafel.** Dasselbe gilt von **Robert Kiderlen jun.**, Dresden, Katalog=Nr. 416, der namentlich auch billige Gartenzelte, Marquisen, Bänke u. s. w. ausstellt und dessen **Gasheizöfen** im Gewerbehaus mit Recht die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Wir wollen bei ihm besonders noch auf eine Combination von Kachelofen in einem Thonofen aufmerksam machen, der mit dem Vorzuge einer bedeutenden Brennmaterialersparniß den einer schnelleren Beheizung von großen Wohnräumen verbindet.

Kaminsky u. Müller in Dresden, Katalog=Nr. 420, concurriren mit einem sehr großen und schönen Gartenzelt mit Eisenmeublements, das wegen der nach stilvoller Zeichnung gearbeiteten Füllungen der unteren Felder und einer tadellosen Arbeit hervorragend beachtet wird. Ein gleiches gilt in mancherlei Beziehung von einem in der Construction durchdachten, hoch aufgeführten, schön gearbeiteten Pavillon von **Louis Herrmann jun.** in Dresden, Katalog=Nr. 551.

F. F. Fuchs in Oelsnitz i. V., Katalog=Nr. 428, könnte bei den letztverzeichneten Firmen so ziemlich das Vollkommenste sehen, was durch elegante Form zu erreichen ist. Wir wollen übrigens die Solidität in der Ausführung seines Zeltes und Meublements gewiß nicht verkennen und zweifeln nicht daran, daß eine Verbindung von Eisengestellen mit Rohrsitzen bei den Möbeln auch manchen Liebhaber finden wird.

Die **Neustädter Stahlindustrie** hatte an Zahl mehr zur Ausstellung angemeldet, als durch die anwesenden Firmen vertreten ist. Es bleibt aber kein Zweifel, daß die Waaren in ihrer, wir möchten sagen, unpraktischen Mannigfaltigkeit dennoch beweisen, daß diese Industriebranche auf einer sehr ansehnlichen Höhe steht und die Nachfrage, wenn auch auf sonderliche Motive der Käufer basirt, eine durchaus gesicherte sein muß. Was wir Tadelndes bemerken, bezieht sich ausschließlich auf die abnormen Taschen=

messerfiguren „mit 10—100 Klingen", an denen sich Sägen, Bohrer, Feilen, Locheisen, Handschuhknöpfer, Zahnstocher, Splitterzangen, Ohrlöffel, Korkzieher, Löffel, Gabel, eine Lupe, ja sogar Revolver außer einer großen Reihe von verschiedenen Messerarten befinden. Sofern diese Sachen aus gutem Material gemacht und gut gehärtet von jemand in Anwendung gebracht werden könnten, eignen sie sich vielleicht zum Nachtragen in einem Reiseneceſſaire; sobald es aber darauf ankommt, sich überall helfen zu können, läßt uns dieses sauber polirte Universal-Instrument gewiß oft im Stiche. Es darf indeß nicht vergessen werden, zu bemerken, daß **C. T. Forker u. Sohn,** Katalog-Nr. 427 sowohl, als auch die **Vereinigten Fabriken Erber'schen Stahlwaaren,** Katalog-Nr. 412, nebendem auch sehr nützliche Dinge ausstellen; so namentlich die letztere Firma auch Façonmesser, um die verzierten Gemüse für Suppen zubereiten zu können, während anderseits wieder **J. E. Dittert u. Co.,** Katalog-Nr. 431, wie alle diese Firmen aus Neustadt bei Stolpen sehr schönfaçonnirte, in Material und Arbeit exquisite Tranchir-, Vorlege- und Tafelmesser, sowie Gabeln in hervorragend günstiger Weise zur Anschauung bringen.

Wenn wir die Eisenwaaren nicht wieder trennen wollen, müssen wir auch der **Hufeisen** gedenken, die in übersichtlicher Darstellung von fünf verschiedenen Firmen herrühren. Der Lehrer für Hufbeschlag an der königl. Thierarzneischule in Dresden, **Clemens Neuschild,** Katalog-Nr. 422, giebt, soweit es mit dem Huf und Hufeisen geschehen kann, eine förmliche Beschlaglehre systematisch geordnet, in der zweiten Etage des Gewerbehauses. Wir finden dort je für den rechten oder linken Vorder- oder Hinterhuf sogenannte geschlossene Eisen, Erweiterungseisen, Zehenspalteisen, Verbandeisen u. s. w., mit Bezug auf die Anwendung bei einem gesunden Pferde nach der Construction verschieden, Klinkstolleneisen, Streicheisen, Schraubenstolleneisen u. s. w. sehr übersichtlich dargethan.

Die **sächs. Fabrik für Hufbeschlag-Material,** Neulöbtau bei Dresden, Katalog-Nr. 421, stellt neben den von ihr auf patentirten Maschinen gefertigten Hufeisen ihr „Rohmaterial" und einen „ausgeschweißten Stab" aus, während die Hufeisen jener Fabrik in Bezug auf Arbeit und die äußeren Verhältnisse nicht das erreichen, was die **C. Einsiedel'sche Hufeisenfabrik** in Pieschen bei Dresden, Katalog-Nr. 429, in der allersaubersten Art vorzeigt. Wenn auch die Maschinenarbeit der letztgenannten Firma vielleicht nicht ganz ungeschmeichelt wiedergegeben ist, so beweist doch die Sauberkeit der Fabrikate eine erheblich größere Sicherheit in der Manipulation der Darstellung. Auch **Götjes und Kästner** in Plagwitz bei Leipzig, Katalog-Nr. 423, und **H. Schäfer** in Dresden, Katalog-Nr. 423b, übertreffen die erstgenannte Fabrik in mehrerlei Richtung.

Außer den Werkzeugfabrikanten, die wir in einer andern Gruppe zu behandeln haben, ist hierin **Bernhard Mehlhose** in Potschappel, Katalog-Nr. 531, anzuführen, der eine sehr ansehnliche Auswahl von **Feilen und**

Raspeln in allen Gattungen bis zu den Façon- und Löffelfeilen in sorgfältiger Installation neben verwandten Werkzeugen in der Maschinenhalle ausstellt.

Unter den selbstfabricirenden Firmen für **Gasfittings** sind nur zwei zu verzeichnen.

R. Zimmermann in Bautzen, Katalog-Nr. ?, der seine Winkel- und T-Rohrstücke, Muffen ꝛc. sowohl im rohen Zustande als mit sauber eingeschnittenem Gewinde auslegt, und zwar in Dimensionen, wie wir sie bisher von unserer Industrie nicht gewohnt waren. Es giebt dort schmiedeeiserne Kniestücke bis zu 87 Mm. lichter Weite und Muffen und T-Stücke von ähnlichen Dimensionen sehr accurat geschweißt und in jeder Beziehung ansehnlich, während anderseits **Grützner und Krautz** in Heinitz bei Bautzen, Katalog-Nr. 425, dieselben Gegenstände in weniger ausgedehnter Varietät und in geschmeichelter Bearbeitung zur Anschauung bringen. Die Solidität kann nichtsdestoweniger in gleich hohem Grade von diesen Fittings erwartet werden.

Wir haben mit Absicht die Kochapparate von den eigentlichen **Kochmaschinen** getrennt, auf die wir hier umfassender zurückkommen müssen, weil die Gattung, die besonders **P. M. Täubrich Nachf.** in Dresden, Katalog-Nr. 446, vertritt, sowohl in der Construction der Oefen, als im Glanze der Ausführung, dem Maßstabe, in dem sie dargestellt sind, und der Vorzüglichkeit der Arbeit der größten Aufmerksamkeit würdig ist. Bei einer großen Kochmaschine von Täubrich sind die Seitenwände des Bratofens aus soliden Marmorplatten hergestellt, und was den stillen Wunsch mancher Hausfrau rege macht, ist eine mechanische Vorrichtung in Verbindung mit einem beständig sich drehenden Bratspieße an einem Kohlenfeuer, bei welchem zur Sicherheit vor dem Verbrennen der Apparat selbstthätig, sobald das Uhrwerk abzulaufen beginnt, ein weckerähnliches Schellen ertönen läßt. — Wir finden diese Einrichtung in kleinerem Maßstabe, wir können sagen: wie alles neueste, auch bei **Gebrüder Eberstein** in Dresden, Katalog-Nr. 491, von denen wir übrigens unter den diversen Metallwaaren eingehender zu sprechen haben. Auch die **Ventilationsmantelöfen** aus der Täubrich'schen Fabrik erscheinen uns praktisch. Sie sind in Zeichnung und Arbeit den übrigen vortrefflichen Leistungen passend angeschlossen.

Vorst und Comp. in Pfeilhammer bei Schwarzenberg, Katalog-Nr. 447, haben in Koch-, Regulir- und **Wirthschaftsöfen** bekannte Modelle in schönem Gusse und theilweise neuer Zeichnung ebenso vortheilhaft dargeboten, als anderseits **L. Lattermann und Söhne** in Morgenröthe bei Jägersgrün, Katalog-Nr. 449, und die **Filiale Berggießhübel der sächs. Gußstahlfabrik Döhlen** bei Dresden, Katalog-Nr. 411, die besonders durch sehr praktische Reguliröfen in allen Größen, Façons und diverser Bearbeitung bis zu polirten Außenseiten sicherlich den höchsten Anforderungen nach allen Richtungen entspricht. Es ist nicht zu

verkennen, daß mehrere dieser Firmen einen Werth darauf legen, die Füllplatten in Front und Seite der Oefen durch ein anmuthiges Bild oder eine schwungvoll gezeichnete Ornamentik zu verschönern. Wir denken es uns als geradezu strapaziös, den ganzen Tag althergebrachte, unförmliche Heiligenbilder an dieser Stelle anstarren zu müssen. Wir kommen auf die übrigen Gußsachen und Fabrikate der letzten Productionsstellen wiederholt zurück.

Ein anderes, aber gerade das Fabrikat, welches für die feinsten Privatwohnungen gesucht zu werden pflegt, fertigt **Paul Kretschmann** in Leipzig, Katalog-Nr. 450. Seine ganze hervorragende Gruppe von Kaminen, Regulir- und Mantelöfen, eleganten Ecköfen mit Marmor- oder Serpentinstein-Wangen und Trägern und einer großen herrschaftlichen Kochmaschine (auch mit mechanischem Bratspieß) umstellt, sind ein ständiger Versammlungsort für eine Menge der eifrigsten Bewunderer.

Man möge uns, wir bitten wiederholt darum, nicht verübeln, daß wir lediglich wegen Mangel an Raum den Anschein der Oberflächlichkeit auf uns laden müssen. Es ist uns leider nicht vergönnt, die außerordentlich reichhaltige Gruppe 6, da wir auch noch auf die Besprechung der Varietäten in Metallwaaren Rücksicht zu nehmen haben, dem Verdienst der Aussteller gebührend in allen Punkten zu beleuchten. Wir würden mehr als den doppelten Raum für unsere Kritik beanspruchen müssen, wollten wir unserem persönlichen Gefühl und der Besprechung der Eigenart der Fabrikate durchweg gerecht werden, und sehen das einzige Auskunftsmittel darin, daß die Verlagshandlung den Interessenten für die von ihnen noch zu wünschenden Veröffentlichungen in einem Anhang Raum zu gewähren beabsichtigt.

Unter die Specialitäten in der Metallwaarenbranche zählen wir hier die **Blech-** oder **Charnierketten**, wie sie **Igel und Schmidt**, Katalog-Nr. 557, **W. Albricht,** Katalog-Nr. 560, und im kleineren Maßstabe **G. A. Hempel,** Katalog-Nr. 542, alle in Chemnitz, in vielerlei Größen zeigen, sowie die **Drahtgeflechtwaaren**, in denen **A. W. Oehlschlägel** in Gottleuba, Katalog-Nr. 543, und **Louis Herrmann jun.** in Dresden, Katalog-Nr. 551, in hundertfach verschiedener Anwendung bei der gewähltesten Uebersichtlichkeit und in zum Theile eleganter Ausstattung im Gewerbehaussaale bewundert werden. Die versilberten und vergoldeten Körbchen, Flaconhalter, Einsätze, Cassen, Vogelkäfige, namentlich von Oehlschlägel, zum Theile mit verschieden gefärbten Seidenausfütterungen, sind ein ebenso praktisches als beliebtes Hausgeräth. Auch die Blumentische, Volièren und eine große Auswahl von Küchengeräthen, die sowohl Oehlschlägel als L. Hermann fabriciren, empfehlen sich zur allgemeinen Anwendung, während die Fechthauben der letzten Firma, und die Drahtgesichtsmasken von **A. B. Rösch** in Borna, Katalog-Nr. 554, für ihre eigenartigen Zwecke sicherlich vortrefflich dienen.

Gleich beachtenswerth zeigen sich die **Drahtwaaren,** Fenster- und Thür-

füllungen von **Ad. Schneider** in Dresden, Katalog-Nr. 540. Drahtfallen und Kartoffelsiebe von **Isidor Grützner** in Kötzschenbroda, Katalog-Nr. 544, wünschen wir in der That eine günstigere Exposition, als sie in einer verlorenen Ecke gefunden haben.

Die **Drahtmatratzenfabriken** scheinen sich trotz der ursprünglich ungünstigen Aufnahme der Erfindung von Poeger und Pohl in Dresden nunmehr allgemeiner Beachtung zu erfreuen, wenigstens läßt die Reihe der Aussteller, **Robert Kiderlen jun.**, **Ernst Lutze** in Neukirch bei Bischofswerda, Katalog-Nr. 545, **Altmann** in Hainewalde, Katalog-Nr. 550, **W. Kandler** in Chemnitz, Katalog-Nr. 548, **Erhard Müller** in Dresden, Katalog-Nr. 552, G. A. Hempel in Chemnitz und anderen bereits genannten Firmen darauf schließen. Kandler hat den Rahmen zu diesen sogenannten Spiraldrahtmatratzen in origineller Form so gefertigt, daß der Einzeltransport der Matratze und der zugehörigen Bettstelle nicht unwesentlich und zu Gunsten der Dauerhaftigkeit beider erleichtert wird.

Unter den **Drahtgewebe-Fabrikanten** thun sich wiederum zunächst **Louis Herrmann** in Dresden, dann **A. Argo** in Chemnitz, Katalog-Nr. 546 (in Sieben für Holzstoff, Pappen- und Papierfabrikation aus weißem Drahte), **Gustav Kirbach** in Freiberg, Katalog-Nr. 549), **Erhard Müller** in Dresden und **C. W. Altmann** in Hainewalde, in geringerem Umfang hervor. Müller zeigt Saffran-, Moscowiter-, Seidengaze-, Pfeffersiebe, Butter- und Fleischsiebe in verschiedenen Maschengrößen und Formen, während Kirbach Rips-, Radairsiebe, Köper und aus halbrundem Drahte gefertigte Siebe, als besondere Gattung dieser Branche, cultivirt.

Von **Louis Herrmann** müssen noch sehr zweckmäßige **Kesselrohrbürsten** erwähnt werden, die einfach und praktisch sich in der Anwendung sicherlich durch außerordentliche Dauerhaftigkeit auszeichnen. In **Drahtnägeln, Zwecken**, kleinen Stiften und Nieten aller Gattungen, „schwarz" und verzinnt, wie ferner auch aus Kupfer oder Messing ist zuerst **Wilhelm Bader,** Besitzer des Pulsnitzer Drahtwerkes zu Dresden, Katalog-Nr. 541, zu nennen. Auch seine Spiralfedern und seine Drahtseile erweisen sich als mit guten Hilfsmitteln dargestellt, während **Igel und Schmidt** in Chemnitz außer diesem besonders in **Nieten** sich hervorthun, und **Carl Häntzsche** in Radeberg, Katalog-Nr. 559, auch sogenannte **gewundene Stifte** und **Hakenstifte** für Polstermöbel in diversen Größen und üblicher Güte bei sehr übersichtlicher Ausstellung exponirt. **Bergmann u. Höhle,** Katalog-Nr. 558, haben eine Auswahl namentlich auch der kleinsten Nummern von Drahtstiften neuerdings zur Anschauung gebracht.

Ludwig Bratfisch in Dresden, Katalog-Nr. 556, hat die verschiedensten Sorten von Zinnspielzeug und Christbaumdillen gefertigt; die in letzten Jahren wegen ihrer Zweckmäßigkeit beliebtesten Formen sind darunter noch nicht zu finden, aber hoffentlich bald so gut zu haben wie die französischen.

Friedrich Lange in Chemnitz, Katalog=Nr. 490 und 1095, hat **Petroleum=Füllapparate**, welche auch in einer andern Gruppe noch bedacht werden müssen, in den Gewerbehaussaal geschickt. Daneben liegt eine **Marderfalle** von **A. Einenkel** in Marcus=Röhling b. Annaberg, die uns, obschon gut gearbeitet und ihrem grausamen Zwecke entsprechend construirt, nicht unter die Geräthe des Thierschutz=Vereins zu gehören scheint.

Im Katalog ist unter Nr. 430 fälschlich Fr. Börner, sollte heißen: **Friedrich Berner u. Co.** in Dresden mit Schärfapparaten leichter zu finden, als in der Wirklichkeit, da seine Ausstellung in einem kleinen Papp=kasten besteht, in dem **Schärfapparate** für Rasirmesser enthalten sind.

F. Breuer u. Co. in Pirna, Katalog=Nr. 484, zeigen eine reiche Collection sehr gut **gelochter Bleche,** die größtentheils zu Reinigungs=maschinen, anderntheils zu Verzierungen dienen. Breuer verarbeiten selbst halbkugelförmig gebohrte Zinkbleche zur Anfertigung von **Trieurs,** d. i. Radenauslesemaschinen, die wir ausnahmsweise, da sie ausschließlich in dieser Gruppe aufgeführt sind, hier einstellen müssen. Diese Trieurs sind das bei weitem Einfachste, was in dieser Richtung heute geboten wird, dazu billiger als andere im deutschen und vielmehr noch als die im fran=zösischen Markt beliebten. Sie sind außerordentlich leicht zu handhaben. Mittelst eines einfachen Stellhebels kann man, eventuell sogar im Gange der Maschine den Aufgreifer unter jeden beliebigen Winkel zur rotirenden Trommel stellen. Die Absonderung der zu sortirenden Getreide, resp. Un=kräuter ist eine viel weniger umständliche, dabei vollkommen so sichere und praktisch bewirkte, als die irgend einer anderen Construction.

Gebrüder Eberstein in Dresden, Katalog=Nr. 491, die wir bereits unter den Kochmaschinen erwähnten, haben eine **vollständige Küche** dar=gestellt, in der wir die beste Construction von Kochmaschinen, die beliebtesten und dauerhaftesten Arten von emaillirten, kupfernen und verzinnten Koch=geschirren, Crême= und Puddingformen, einen Eisschrank, eine Eismaschine, Fruchtpresse, Reib= und Schneidemaschine, eine Mangel, Schleif= und Polirgeräthe, Austerbrechmaschine, voll=ständige Küchen= und Aufwaschschränke, Holzgeräthe aller Art und selbst Bürsten, Besen, Schaufeln, Kohlenbecken und Heizgeräthe, alles in größter Sauberkeit auf Bestellung der Firma ausgeführt und in gewählten Formen bei solider Arbeit, finden.

Diesen Haushaltungsgegenständen schließen wir am besten die, gleich praktischen Zwecken dienenden **Messing=** und **Kupferwaaren** an.

H. W. Schmidt u. Co. in Döbeln, Katalog=Nr. 496, verfertigen in der Form schöne, gut gearbeitete kupferne und messingene Wärm=flaschen, neusilberne und messingene Blenden und sogen. Metalldruck=waaren, wie z. B. Wagschalen, Rohrmanchetten, Fülltrichter, Reflectoren, Thürknöpfe 2c. in weißem und gelbem Metall.

Schöne u. Sohn in Dresden, Katalog=Nr. 505, brachten außer den früher erwähnten Zinkblecharbeiten ebenfalls Metalldruckwaaren, zum Theil

wie sie bei Schmidt aufgeführt sind und eine schöne große messingene Laterne für das Vorhaus einer herrschaftlichen Wohnung.

E. B. Leuschner in Dresden, Katalog=Nr. 480, producirt mehrere seiner bekannten **Bierdruck=Apparate** sammt completem Buffet. Wenn auch die Arbeit und äußere Form dieses Fabrikates als eine durchaus solide zu erkennen sein mag, so sind doch gerade die Metallarbeiten zu diesen Lieferungen für die Ausstellung am wenigsten vortheilhaft zu nennen. Die Formen der Hähne und Rohrleitungen, sowie ihr Ansehen lassen wegen Mangel an Vollkommenheit der Arbeit für den anspruchsvolleren Beschauer Mehrerlei zu wünschen übrig.

Florian Liebelt u. Co. in Chemnitz, Katalog=Nr. 482, auf den wir wiederholt in den verschiedenen Gruppen zurückkommen müssen, lieferten Kupferarbeiten in Oefen, Badewannen und Kochapparaten, die an Vollkommenheit in jeder Beziehung nichts zu wünschen übrig lassen.

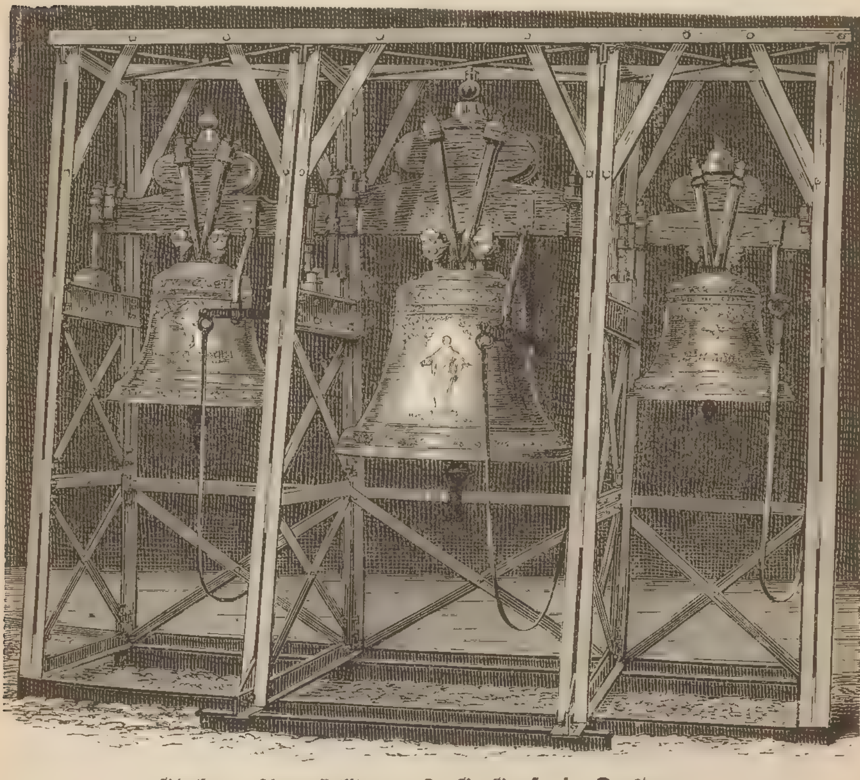
Die Glockengießerei von **J. G. Große** in Dresden, Katalog=Nr. 474, hat Gelegenheit, durch einen **Dreiklang von Glocken** für ihre gesuchte Gießerei während der Dauer der Ausstellung in reichem Maße Propaganda zu machen.

Wir geben eine Abbildung dieser Ausstellungsgegenstände, aus der auch die Methode des Aufhängens jener Glocken ziemlich deutlich ersichtlich ist. Im Orangeriehaus finden wir von derselben Firma einen **Messingmörser** und dazugehörige Kugeln zu Pulverproben für die türkische Regierung gefertigt, Radguß=Naben zu Lafettenrädern, wie sie anscheinend auch neuerdings wieder verwendet werden sollen, und eine größere Auswahl billiger Armaturstücke, Hähne u. dgl. m.

G. Altner in Leipzig, Katalog=Nr. 477, giebt eine große Varietät von **Armaturstücken,** die zum Theil recht schön gearbeitet sind, deren Façons aber in mancher Beziehung verbessert werden könnten, wenn wir auch zugeben wollen, daß die Verwendung von billigem Material für dergleichen Zwecke oft von Bedeutung wird.

Hiernach müssen wir, obschon wir eingangs unter den Neusilberwaaren und Metalllegirungen Mehreres aus dieser Classe bereits besprachen, auf zwei Firmen zurückkommen, die in ihrer Art beide Hervorragendes leisten und bedauerlicher Weise einen minder guten Platz in der Ausstellung gefunden haben. Das ist zunächst die **Sächsische Messing-Handlung Niederauerbach,** Katalog=Nr. 478, und das **Sächsische Messingwerk** zu Lugau, Katalog=Nr. 481. Beide lassen mit Bezug auf Schönheit der Arbeit von Falzen, cannelirten und soliden Stäben, glattem und Façon=(Litzen)=Draht 2c. durchaus nichts zu wünschen übrig. Die erstere Firma befaßt sich auch mit der Fabrikation von Spiraldrähten, Blei=, Kupfer= und Tomback=Draht bis zu den feinsten Nummern und fertigt auch Kupferdrahtseile, während das Lugauer Werk eine Force auf Bleche zu verwenden scheint und neben den feinsten Nummern von Kupferdraht, auch Messing=Rohgußstücke ausstellt.

Soweit die **Kupferschmiedearbeiten** nicht schon eine Berücksichtigung erfahren haben, müssen wir, um dem Bilde, das sich in dem westlichen Theile der Maschinenhalle bietet, zu entsprechen, auch hier die Fabrikanten berücksichtigen, welche sich u. A. mit der Herstellung von Brennereiapparaten befassen. Man hat oft gesagt, daß der Kupferschmied der beste Brennereitechniker sei. Das werden wir nie unterschreiben. Aber daß der Erfolg in einer Brennerei von der soliden und durchdachten Arbeit des Kupfer-



Glocken. Ausgestellt von J. G. Große in Dresden.

schmiedes abhängt, ist niemals zu leugnen, wenn er auch mit rein empirischem Wissen manchmal über die Zweckmäßigkeit der Details ungerecht richtet.

Die kupfernen **Brennapparate** sind, je nach Wunsch, der Gruppe 6 und 12 zugetheilt. Wir werden uns darum hier darauf beschränken, von der Qualität, der Art und Form zu sprechen und gleichsehr die Aussteller beachten, die auch andere Gegenstände produciren.

Die bei Weitem imposanteste Ausstellung von **Rohkupfer, Kupferblech, Nieten,** Nägel, **Blei-** und **Kupferschalen,** Theile zu einem Färbe-

kessel u. s. w. brachte **C. G. Tietzens Eidam** in Bautzen, Katalog=Nr. 459. Nach den Resultaten unserer Ausstellung zu schließen, haben wir hier das in seiner Art leistungsfähigste Haus im Königreiche Sachsen vor uns. In der Nähe steht ein **Apparat zur Destillation von ätherischen Oelen** und Essenzen von **Theodor Krämer** in Leipzig, Katalog=Nr. 461, der in mancher Beziehung manierlicher ausgeführt sein könnte, ohne daß die Solidität dadurch gelitten hätte; die Schönheit der Form wäre vielmehr damit gehoben worden.

L. Heincke in Oschatz, Katalog=Nr. 462, zeigt einen **Kupfermaisch= und Destillations=Apparat**, an dem die solide und saubere, ungeschmeichelte Arbeit nicht zu verkennen ist. Die kupfernen **Oefen** von **Julius Kuntze** in Dresden, Katalog=Nr. 463, sind ansehnlicher ausgefallen, als die von demselben ausgestellten Rohre.

Hermann Kämnitz in Chemnitz, Katalog=Nr. 464, stellt einen compendiösen, wie er es nennt: **Eis=Bier=Kühlapparat** aus, der sich in manchen Fällen als vortheilhaft erweisen mag; sodann einen **Dampfkoch=kessel**, einen **Badeofen** und einen sogen. **Schnelldämpfer**, bei welch' letzterem die Pumpe einen durchaus nicht schönen Eindruck macht, und wenig dauerhaft befunden werden dürfte, was von allem anderen sicherlich nicht zu sagen ist.

C. F. Hecht jun. in Hohenstein, Katalog=Nr. 469, brachte ebenfalls einen großen **Brennapparat**, ohne darauf mehr Arbeit als praktisch ist, zu verwenden.

Florian Liebelt u. Co. in Chemnitz, Katalog=Nr. 482, fertigte eine tadellose Collection von **Kupferrohren** aller Dimensionen und selbst ohne Löthnaht bis zu einer Länge von circa 5 Meter. Auch die **Kupfer=walzen** sind mit einer ungewöhnlichen Accuratesse gearbeitet. Auch hierin, glauben wir annehmen zu dürfen, ist diese Firma den besten englischen Häusern ebenbürtig. **J. L. Stübinger** in Chemnitz, Katalog=Nr. 483, zeigt die reichste Auswahl von **Durchlaßhähnen**, bis zu 15 Centimter lichter Weite, Niederdruckhähnen, Lubricatoren, Absperrventilen, messingenen Pumpen, Wasserstandhähnen, überhaupt **Armaturen** zum Theil nach englischen Modellen, zum Theil in eigens durchdachter Construction und sowohl in der Art der Bearbeitung, als nach Maßstab der Durchführung unter allen hervorragend.

Die Fabriken für **Thür=** und **Fenstergriffe**, sowie dergl. Beschläge sind mehrfach in der anerkennenswerthesten Art vertreten.

Für den Königspavillon hat **Louis Röhle** in Dresden, Katalog=Nr. 465, sehr schöne Muster seiner Producte geliefert, und im Gewerbehaussaale befindet sich ein vortreffliches Tableau derselben Gegenstände in geschmackvoller Weise dargestellt. Vergoldete, versilberte, Elfenbein, Ebenholz und aus gleichem Material combinirte Arbeiten sind in stilvoller Durchführung auf das Vollkommenste und in neuen praktischen Façons dargestellt, wie sich das auch in ähnlicher Weise von **G. H. Osang,**

Katalog=Nr. 468, aus Dresden sagen läßt. Der letztere zeigt auch zwei, nach unserer Anschauung zu reichlich und nicht ganz harmonisch garnirte **Candelaber** mit Serpentinsteinvase und einen Serpentinsteintisch mit anderseits wieder zu wenig dominirender Bronzeeinfassung, sodann aber eine sehr saubere Collection von **Militaireffecten**, in denen mit ihm vor allen **J. W. Seyffarth u. Sohn**, Katalog=Nr. 473, und der Hoflieferant **L. A. Seyffarth** in Dresden, Katalog=Nr. 472, concurriren. Erstere sandten 2 Infanterie= und 2 Cavaleriesäbel, Hofgalladegen, Girandols; daneben stehen Tafel= und Tischleuchter, 1 Crucifix, antike Dolche und dergl. mehr, Alles den strengsten Anforderungen entsprechend fein und elegant gearbeitet. L. A. Seyffarth brachte ähnliche Gegenstände und die Erzeugnisse seiner Knopffabrik zur Anschauung in ebenso reicher Ausstattung, und hervorragender Feinheit der Arbeit.

Die Gürtlerwaaren von **C. August Brückner** in Jöhstadt, Katalog=Nr. 467, darunter ein Sortiment **Flügel=** und **Pianorollen** mit Bronze=, Eisen= und Zink=Rädern erscheinen uns bei sauberer Arbeit preiswürdig.

Zu den **Gewehren** und **Revolvern** übergehend, müssen wir die Collection von **Moritz u. Söhne** in Leipzig, Kat.=Nr. 535, als einer der ältesten und beliebtesten Gewehrfabriken des Königreichs angehörend, obenanstellen; wir können nicht zurückhalten, den Wunsch zu äußern, daß die schönsten Stücke ausschließlich dem heimathlichen Geschäfte entnommen seien. Der Raum gestattet uns nicht, die verschiedenen Constructionen der Gewehre und Jagdflinten, der Büchsen und Revolver zu besprechen, wie sie hier zur Anschauung gelangen; wir würden annehmen, daß dem Zwecke der Belehrung in dieser Ausstellung noch mehr gedient gewesen wäre, wenn die Firma, ähnlich wie das **Carl Gießel** in Weißenberg, Katalog=Nr. 539, gethan hat, die Halbproducte ihrer Fabrikation, die Schloßconstructionen u. s. w. offen dargelegt hätte. Carl Gießel veranschaulicht sehr schön, in wie verschiedener Art die Damastläufe dargestellt werden, und zeigt an einer Blechtafel die vortheilhafte Wirkung seiner Waffen, indem er zugleich die Percussionskraft eines Schrotschusses verdeutlicht.

Gustav Albricht in Dresden, Katalog=Nr. 532, steht an Reichhaltigkeit seiner Ausstellung wenig hinter den besten Firmen zurück. Wir glauben aber nicht fehlzugreifen, wenn wir annehmen, daß auch unter seinen Revolvern nicht ausschließlich sächsische Fabrikate zu finden sind, wohingegen **Heinrich Kummer** in Dresden, Katalog=Nr. 536, mit seiner Ausstellung beweist, daß er an Vervollkommnungen in verschiedenster Richtung mit Erfolg gedacht hat, und wenn auch der Schlittschuh, der Selbstrechner und die kleinen Modellchen von Gewehren, Kugelformen u. dergl. sich unserer Besprechung entziehen, so beweist doch das **Infanterie=Gewehr**, das nach seiner Construction ausgeführt, „officiell geprüft und vom Königl. Kriegsministerium als vorzüglich befunden“ worden ist, daß er hervorragend Interessantes für die Specialkenner der neuen Arten von Schußwaffen producirt hat.

Gustav Weidner in Plauen i. V., Katalog=Nr. 537, exponirt eine **Hinterlader=Büchse** mit allem Zubehör und eine sogen. Centraldoppel= und Lancaster=Flinte, die erste in einem praktisch ausgeführten Kasten eingelegt im Werthe von 480 Mark.

Carl Teich in Bischofswerda, Katalog=Nr. 533, sendet 5 Stück sehr sauber gearbeitete Jagdgewehre und **F. Thürigen** in Meißen, Katalog=Nr. 534, ein Jagdzündnadel=Doppelgewehr nach Teschner's=System.

In die Classe für **Gußstahl** sind dem Katalog nach nur zwei Firmen einrangirt. Wir haben jedoch von **Nestler u. Breitfeld** aus Erla, Katalog=Nr. 414, eigentliche Gußstahlfabrikate nicht auffinden können, während eine größere Anzahl von eisernen Oefen, eine schöne Collection von Thürgehängen, Winkel, Nägel, Griffen, Hakennägel, ferner eine zumeist in Gußeisen ausgeführte, dem Modelle nach hübsche Wendeltreppe, einige Gebunde Raffinirstahl und einige etwas unansehnliche Grubenschienen über die Vielfältigkeit der Leistungen jener Firma ein exactes Bild geben. Die Fabrikate sind durchweg ungeschmeichelt und tragen in bekannter Güte zu dem wohlbegründeten Rufe bei, dessen sich Nestler u. Breitfeld seit langen Jahren erfreuten.

Die **Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen** bei Dresden, Katalog=Nr. 411, möchten wir auf das Ausführlichste schon darum besprechen können, weil der Kreis ihrer Thätigkeit sich noch immer bedeutend erweitert und die Leistungen in verschiedenen Branchen eine Perfection erlangt haben, die im Königreiche Sachsen einzig, in mancherlei Beziehung überhaupt unübertroffen dastehen. Aus diesem Gußstahlwerke sind zur Ausstellung geliefert: vortreffliche **Schmiedestücke,** darunter Kurbeln, eine Bleulstange, Kolbenringe, Schieberrahmen und ein imposanter Bohrmeisel, wie er in der Regel bei Steinkohlenwerken verwendet wird; ferner Personen= und Güterzug=Trag=, Bufferspiral= und Zug**federn,** alle Arten **Messer** für Papierfabrikation, in denen das Werk einen ganz außerordentlichen Ruf genießt, Messer für Metallscheeren, Hobelmaschinen, ziemlich hochpolirte Walzen, wie sie zum Strecken der edeln Metalle im kalten Zustande verwendet werden und eine Collection von Vorschlag= und Handhämmern, **Hämmern** für Kupferschmiede, Steinschläger u. s. w. u. s. w. Dazu diverse **Werkzeuge,** namentlich auch Drehstahl und Schneidebohrer. Ein ganz besonderes Interesse verdienen aber die **Façongüsse,** welche bekanntlich den besten englischen Werken immer noch große Schwierigkeiten gemacht haben. Wir sehen hier Räder zu einem Förderwagen, eine Schnecke von circa 110 Mm. äußerem Durchmesser, Zahnräder ꝛc. und alles dieses in der verlängerten Achse ausgeschmiedet und mit am Ende frisch hergestellter Bruchfläche, sodaß man die Qualität des feinen Stahles erkennen könne.

Die **Werkzeug**=Stahlbruchproben und ein die Zähigkeit des Stahls beweisender kaltausgetriebener Hüttenhut thun zur Ueberzeugung dar, mit

welcher Sicherheit das Werk die jedem Zwecke entsprechenden Stahlsorten in vollkommenster Güte herstellt.

Von der Filiale der Sächsischen Gußstahlfabrik in **Berggießhübel**, Katalog=Nr. 411, die wegen der Lieferung der feinsten Façongüsse und guter, namentlich landwirthschaftlicher Maschinen bekannt ist, finden wir eine größere Auswahl von **Kochheerden**, Etagen= und Schüttöfen und namentlich die bereits erwähnten Reguliröfen, die für Chamotteauskleidung vorgesehen sind. Dazu eine Collection aus gefrischtem Holzkohleneisen dargestellte Gegenstände, wie namentlich **Pflugschare** und den ebenfalls von dort beliebten Raffinirstahl.

Dies führt uns dazu, zwei andere Firmen anzuschließen, die sich in der Darstellung von sogen. **schmiedebarem Gußeisen** ihrer vorzüglichen Leistung entsprechend hervorthun, d. i. in erster Linie das **von Querfurth'sche Eisenhüttenwerk Schönheide**, Katalog=Nr. 413, und **L. Jerrmann** in Plagwitz b. Leipzig, Katalog=Nr. 424. Die erstere Firma zeigt eine große Collection von Gegenständen, die die schwierigsten schmiedeeisernen Einzeltheile im Waggonbau, bei Näh=, Strick= und Web=Maschinen, bei landwirthschaftlichen Maschinen, in der Schloßfabrikation und Bauschlosserei, in der Gewehrfabrik u. s. w. ersetzen. Wir haben es auch hier mit einem in mancher Beziehung bedeutenden Werke zu thun, dessen Leistung durch das Verdienst des jetzigen Inhabers zu dem Vollkommensten herangereift ist, was überhaupt in schmiedebarem und **Stahlfaçon=Guß** bisher geleistet wurde. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß das Querfurth'sche Material sich als leicht schweißbar erweist und daß es bereits in vortrefflicher Güte bis zu Stücken von 150 Kilo unter Garantie der Dauerhaftigkeit geliefert wird. Außer einer großen Varietät von Einzeltheilen für die Zwecke, die wir bereits genannt haben, sehen wir in der Ausstellung ein großes, geschlitztes Rohr, Radreifen, Wagenbufferhülsen, Dampfkolben u. dergl. m. Jerrmann zeigt besonders die Artikel für Bauschlosserei, Werkzeuge und kleinere Maschinentheile. Wir können im Interesse unserer Industrie nur aufrichtigst wünschen, daß die Eintheilung der Arbeit in den deutschen Werkstätten bald dazu angethan sein möge, nur Specialitäten zu poussiren, für welche wiederum dann die allergrößten Ersparnisse, in vielen Fällen zu Gunsten der Solidität durch Anwendung von schmiedebarem Guß, gemacht werden können.

In der Kategorie der **Gußwaaren** müssen wir wiederholt auf die bisher nicht berücksichtigten Producte von **H. L. Lattermann u. Söhne**, Katalog=Nr. 449, zurückkommen, unter denen besonders ein Perronuhrgehäuse, eine schöne Votivtafel, eine Menge Gußschilder, Rosetten und namentlich 2 Sätze **Stahlgußglocken** die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Eine ebenso bedeutende Leistung in Maschinenguß, in ausgeführten Treppen= und Gartengeländern, Gascandelabern, allen Wasserleitungs= und Gasutensilien zeigen **Gebrüder Barnewitz** in Dresden, Katalog=Nr. 453, von denen auch einzelne sehr schöne **Kunstgußsachen** zu

Decorationszwecken in der Ausstellung dienen, so namentlich eine große Fontaine vor dem Königspavillon. Die **Meißner Eißengießerei und Maschinenfabrik** (vorm. **Jacobi**), in Meißen, Katalog-Nr. 414b, stellt in der Maschinenhalle eine **Haustreppe**, sehr schöne Gußsachen und **Maschinentheile** aus, die in jedem Detail die Accuratesse der Arbeit und die Vorzüglichkeit des verwendeten Materials sowohl, als die sauberdurchdachte stilvolle Zeichnung bezeugen, welche die altrenommirte Fabrik ohne Unterschied auf die Gegenstände ihrer Production verwendet.

Von **Fr. Ludw. Fröbel**, Constantinhütte bei Freiberg, Katalog-Nr. 426, können wir, was Gußsachen anlangt, nicht dasselbe sagen. Das zu den Maschinen-Rädern rc. verwendete Eisen scheint einer aufmerksameren Behandlung und Arbeit werth.

Dagegen haben **K. H. Kühne u. Comp.**, Löbtau bei Dresden, Katalog-Nr. 1040, die mit dem vorzüglichsten Theile der Fabrikate in diese Gruppe gehören, es bereits zu einer Anerkennung des Werthes ihrer **Hartguß-Räder, -Weichen, -Walzen rc.** gebracht, die dem Werke den allergünstigsten Prospect eröffnet. Auch die Façongüsse sind fast tadellos. Bei den Maschinen kommen wir in Gruppe 12 auf Kühne u. Comp. zurück.

J. Georg Cotta, Chemnitz, Katalog-Nr. 452, stellt in der Maschinenhalle, unter Gußwaaren gehörig, **Oefen für Hutmacher**, Färber und Drucker aus, die mancherorts eine willkommene Neuerung sind, und sicherlich eine ebenso angebrachte Ersparniß herbeiführen werden.

Wir haben schließlich noch einiger Ausstellungsgegenstände zu gedenken, die sich bisher nicht passend bestimmten Unterabtheilungen anschließen ließen. Das sind zunächst die **Dampfheizungsrohre**, von denen nur einzelne schon Erwähnung fanden. Obenan steht **Richard Dörfel** aus Kirchberg, Katalog-Nr. 451, mit einer Collection schöner Rohre von über 4 Meter Länge und den größten vorkommenden Weiten. Auch **Gust. Knape**, Meerane, Katalog-Nr. 470, und **Franz Wagner** in Crimmitschau, Katalog-Nr. 1055, scheinen sich mit der Fabrikation von kupfernen und verzinnten, zum Theile vernieteten oder gefalzten und gelötheten Heizungsrohren und deren Verbindungsstücke fast ausschließlich zu befassen, und sind die Leistungen dieser exclusiven Arbeit durchaus entsprechend.

Franz Leipert, Dresden, Katalog-Nr. 479, stellt in der zweiten Etage des Gewerbehauses eine Anzahl Schablonen aus, die, soweit sie Schrift betreffen, accurater hätten gezeichnet werden können, und unter Katalog-Nr. 515 finden wir in der Maschinenhalle eine gute **Drehmangel** mit eisernem Gestelle und geräumigen Tischen von **Heinr. Schöne** aus Reichenbach i. V.

7. Gruppe.

Holzindustrie.

a) Bautischlerarbeiten.

Bei der erhöhten Bauthätigkeit und den hochgeschraubten Arbeitslöhnen seit 1871, und bei den 20—100 % gesteigerten Holzpreisen war es ganz natürlich, daß sich die billigere Maschinenarbeit auch in der Holzbearbeitungsbranche der ausgedehntesten Aufnahme erfreute. Eine Folge der an genannte Arbeit gestellten höheren Anforderungen war der Fortschritt in der Fabrikation der betreffenden Maschinen und die immer größer werdende Leistungsfähigkeit der Bautischlerei.

Nur mit Maschinen hergestellte Bauarbeiten haben ausgestellt (wenn nicht anders bemerkt, im Gewerbehause, Galerie) die **Genossenschaft der Glaser** in Leipzig, Katalog-Nr. 564, und zwar eine sehr sauber gearbeitete, vollständige **Saalthür** mit Futter, Verkleidung und Bedachung, ein **Doppelfenster** mit Verglasung und allem Zubehör und Muster von Kehlungen und Eckstücken. Die Aussteller liefern den Beweis, daß sie mit Hilfe zweckmäßig eingerichteter Maschinen eine höchst solide Arbeit zu billigen Preisen herzustellen verstehen. **Bahse und Händel** in Chemnitz, Fabrik Oberschaar, Katalog-Nr. 566. An einer portalähnlichen **Pfeilerdecoration** sind Rahmen mit Füllungen, Gesimsen, Proben von Thürbelegen, Leisten, Kehlarbeiten 2c., alles aus Fichtenholz zu einem architektonischen Ganzen vereinigt. Außerdem stellt die Firma vier- und zweisitzige **Schulbänke** verschiedener neuerer Systeme aus, auch eine dergl. Bank zum Hausgebrauche, an welcher durch eine einfache Kurbelbewegung die Rückenlehne vor und zurück und der Fußboden höher und tiefer gestellt werden kann, sodaß sie für Kinder von verschiedener Größe, beziehentlich für ein und dasselbe Kind trotz des Heranwachsens desselben gleich vortheilhaft zu gebrauchen ist*), ferner einen **Zeichentisch** nach Flinzer's System mit Rahmen zum Anbringen der Vorlage und mit aufzuschlagender Platte, damit auch an senkrechter Fläche gezeichnet werden kann, und endlich eine **Schulwandtafel** mit Schieferplatte zum Hoch-, Tief-, Senkrecht-, Wagerecht- und Schrägstellen, und auf einem Gestelle, das sich im Kreise umdrehen läßt. **F. W. Dürichen** in Meißen, Katalog-Nr. 568. Außer einer großen **Saalthür** mit Futter, Verkleidung und Verdachung hat die Firma noch ein **Fenster** mit Pasquill-Verschluß gebracht, sowie ein Sortiment Leisten und Verkleidungen, eine **Schulbank** neuer Probe und diverse Stühle mit Einrichtung zum Verstellen.

---

*) Wir finden im Kataloge Nr. 572, daß auch F. A. Schildbach in Gottleuba Schulbänke zum Hausgebrauche, die für jede Körpergröße passend gemacht werden können, ausstellen will; zur Zeit sind sie jedoch noch nicht eingeliefert.

Die vorgenannten Bauarbeiten sind ohne Anstrich ausgestellt, damit die saubere Arbeit besser gesehen werden kann, als wenn sie durch Farbe verdeckt wäre.

Friedr. Weber in Dresden, Katalog-Nr. 579, hat im Vestibül, am Eingange in den großen Gewerbehaussaal, die viel Interesse erregende, nach Semper's Entwurf ausgeführte **Eingangsthür** für das neue k. Hoftheater zu Dresden aufgestellt, ebenfalls ohne Anstrich. Derselbe Aussteller hat auch die vorzüglich gearbeiteten Eichenholz-Paneelen im Speisezimmer des Königs-Pavillons geliefert.

Von **Ernst Weißbach** in Dresden, Katalog-Nr. 578, rühren die sämmtlichen **Zimmerarbeiten** im Königs-Pavillon her (s. Gruppe 15).

A. Trache, Tischlermeister in Dresden, Katalog-Nr. 571, fertigte nach Zeichnungen des Prof. Weißbach die **Eingangsthür** zum Königs-Pavillon und die meisterhaft gearbeitete Paneele im Salon genannten Gebäudes.

Von **Herm. Thieme** in Kamenz, Katalog-Nr. 565, liegt ein gegen alles Unwetter schützendes **Fenster** vor, bei welchem alle Oeffnungen, Spalten und Wendungen dem Zutritte des Wetters entzogen sind. Alle Anschläge sind von außen, obgleich sich das Fenster nach innen öffnet. Die Verbesserung ist beachtenswerth und wird dem Erfinder patentirt werden.

Parquets sind durch folgende Firmen vertreten. Die **Vereins-Parquetfabrik** (vorm. Mengert) in Dresden hat die sämmtlichen, dem ganzen reichornamentirten Baue entsprechenden **Parquetfußböden** im Königs-Pavillon gefertigt und verlegt, und dazu Eiche, Ahorn, amerikanischen Nußbaum, Jaccarande, schwarzgebeizten Birnbaum und Mahagoni verwendet, außerdem aber auch im Gewerbehause, Katalog-Nr. 561, sieben verschiedene, anerkannt vorzüglich gearbeitete Parquetmuster in Weiß und Bunt ausgestellt.

H. Lauer in Dresden, Katalog-Nr. 562, legt ein Tableau mit neun verschiedenen, meist weißen Mustern einfacher Parquets und eine vortrefflich ausgeführte **Parquetrosette** für einen hochfeinen Salon vor.

Beide Firmen liefern überhaupt nur feinere Arbeiten. Wenn sie gewöhnliche, billigere Parquets zu verlegen haben, so beziehen sie dieselben vom Auslande. Ein □Meter fertiger Boden kommt 9—40 Mark zu stehen. Man sieht, daß in Sachsen auch gute Parquets gefertigt werden können, und daß es nicht nöthig ist, für Staatsbauten dieselben von ungarischen Händlern zu beziehen.

Jalousien sind von vielen Ausstellern geliefert worden. Die ältesten und am weitesten bekannten Firmen sind Franz Leipoldt u. Comp., vorm. Ludw. Huscher, und C. H. Reimer, beide in Dresden.

Die ersteren, Katalog-Nr. 563, haben zwei **Stellagen mit Jalousien-Einrichtung** und eine Jalousie mit Fächerblende und Mechanik zum Hinausstellen (eigene Erfindung) eingeliefert.

C. H. Reimer in Dresden stellt an einer Art Laube, Katalog-

Nr. 570, fünf Stück div. **Jalousien** aus von denen zwei zum Hinausstellen eingerichtet sind. Eine der letzteren ist mit Seitenfächern aus Metall (eigene Erfindung) versehen, die das Offenlassen bei Wind und Wetter erlauben. Die sämmtlichen Jalousien am Königs-Pavillon sind auch Reimer'sche Arbeiten. Gewisse Constructionen an den Jalousien sind geistiges Erzeugniß des Ausstellers, wurden 1865 kostenfrei patentirt und nach Ablauf des Patentes fast überall eingeführt.

Carl Herrmann in Oschatz, Katalog-Nr. 569, hat im freien Raume der Herzogin Garten einen **Pavillon** erbaut (in demselben hat die Redaction des officiellen Ausstellungsberichtes ihr Bureau etablirt) und daran verschiedene Arten von ihm fabricirter Jalousien angebracht. Alle gehen in Holzführung, anstatt in Drath. Fünf derselben haben Compositionsguß-Rollen, während eine größere, die sich auch sehr leicht und sicher handhaben läßt und nicht lärmt, da die Last ihrer Schienen in Zeuggurten hängt, eine eiserne Rollstange hat, in Seiten- und Mittellagern gehend, wodurch das Schleudern verhindert wird.

Stellagen mit ruhig und sichergehenden Jalousien sehen wir ferner noch ausgestellt von **Karl Gey u. Comp.** in Dresden, Katalog-Nr. 567, und von **C. Richter** in Dresden, Katalog-Nr. 563b.

Karl Fritzsche in Wilsdruff, Katalog-Nr. 585, hat einen **Rollladen** gearbeitet, dessen Stäbe nicht, wie bei den böhmischen Fabrikaten, im Falz liegen, sondern in Nuth und Feder, und der mittelst Hobel und Kehlladen sehr sorgfältig gearbeitet ist und vollkommen dicht schließt, ohne sich schwer zu bewegen. Derselbe Aussteller hat auch ein Notenpult gefertigt, welches sich ohne Schraube durch einfache Handbewegung höher und tiefer stellen läßt. **Moritz Lauer** in Dresden, Katalog-Nr. 626, vereinigt um einen Balken und ein Zelt die verschiedensten **Holzdrehereien** für Bauarbeiten.

b) Möbeltischlerei.

In der **Möbeltischlerei** finden wir neben einigen Marktwaaren, die aber als Ausstellungsgegenstände mit besonderer Sorgfalt behandelt worden sind, auch Stücke, die mit solider Ausführung künstlerische Form verbinden. Und gerade die stilvolle Form ist es, die den Werth eines sonst guten Objectes wesenlich erhöht, oft ohne die Arbeit verhältnißmäßig zu vergrößern. Ein Vergleich der diesmaligen Ausstellung mit der von 1871 zeigt, daß der größte Fortschritt, der in diesen vier Jahren gemacht worden ist, sich auf kunstgewerblichem Gebiete vollzogen hat. Die einst so hoch entwickelte deutsche Kunstindustrie, die durch den dreißigjährigen Krieg ganz vernichtet wurde, konnte sich nur schwer wieder aufraffen, da Frankreich nicht nur in politischer Beziehung, sondern auch in Betreff des Geschmackes Deutschland so fesselte, daß es ihm zwei Jahrhunderte lang dienstbar war. Durch die von Deutschland aus, besonders von den ihren eigenen Vortheil verkennenden deutschen Fürsten und Herren,

nach Paris gelangenden Aufträge auf gutlohnende Luxusarbeiten wurde der französische Gewerbetreibende in den Stand gesetzt, seine Kraft an immer Vollkommnerem zu üben und sich zu höheren künstlerischen Leistungen emporzuschwingen, während dem deutschen Handwerker nur die billigeren Bedarfsartikel zu liefern übrig blieb, wobei ihm der Sinn und das Verständniß für stilvolle Form und für gefällige Farbenzusammenstellung verloren ging. Dazu kam, daß Künstler und Handwerker sich trennten, indem der zum großen Theile verarmte Handwerkerstand für eine gute Zeichnung nichts ausgeben wollte, beziehentlich nichts ausgeben konnte, sondern lieber Mode gewordene französische Muster copirte, oder wohl gar in unverstandener Weise zusammensetzte, und Künstler bis vor nicht langer Zeit es noch unter ihrer Würde hielten, im Dienste des Gewerbes zu arbeiten und dem Handwerker mit Rath und That an die Hand zu gehen. Das Nachbilden französischer Muster geschieht zwar heute auch noch; es ist aber in dieser Beziehung um vieles besser geworden, und gerade die Ausstellung zeigt zahlreiche Beispiele, daß Gewerbetreibende, die etwas Gediegenes leisten wollen, nicht aber zugleich Künstler sein können, sich, wie es der französische Ouvrier gewöhnlich thut, die Zeichnung zu ihren Arbeiten machen ließen. Wir sehen dies in der Weberei, Tapetenfabrikation, Schlosserei, Klempnerei, Gürtlerei, Ofenfabrikation und in noch andern Fächern.

Durch die großen, wie auch durch kleinere Ausstellungen, durch die größere Zugänglichkeit von Kunst= und kunstgewerblichen Sammlungen, durch die Ausführung von Prachtbauten, zu denen unmöglich alles vom Auslande bezogen werden kann, sodaß auch dem inländischen Arbeiter Aufträge auf künstlerische Arbeiten zugehen müssen, durch das energische Vorgehen einzelner tüchtiger Gewerbsleute, wie auch durch die das Kunstverständniß fördernden gewerblichen und kunstgewerblichen Schulen ist schon vieles anders geworden. Gute Vorbilder, die als Ornamente an Gebäuden, als Schaustücke in Läden, als Schmuck der Bücher und Zeitschriften jetzt so vielfach sich dem Auge darbieten, haben auch den Geschmack des Publicums gebildet und den Wunsch der Consumenten nach Edlergeformtem veranlaßt, und erlangte Erfolge haben das Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit der Producenten geweckt. Einzelnen sächsischen Kunstindustriellen, besonders auch in der Möbelbranche, ist es bereits gelungen, ihren Kunsterzeugnissen neben den Parisern einen ehrenvollen Platz auf dem großen Weltmarkte zu erobern. Wird noch das geistige Eigenthum an der Zeichnung gesetzlich geschützt, wie bald zu erwarten ist, so werden tüchtige Künstler, mehr noch wie jetzt, ihre Kräfte dauernd*) dem Gewerbe leihen, und so wird sich das deutsche, besonders auch das sächsische Kunstgewerbe in kurzer Zeit bei schnell fortschreitender Entwickelung einen überwiegenden Einfluß errungen haben.

Mehrere unserer bedeutendsten Kunstmöbelfabrikanten haben zwar nicht

---

*) Dies ist nöthig, damit sich der Künstler mit dem Material, in dem gearbeitet werden muß, gehörig vertraut machen kann.

ausgestellt, vielleicht in der Absicht, den kleineren Mann, den Anfänger nicht zu verdunkeln; dennoch sind aber recht gute Sachen vorhanden.

Leo Meyer in Dresden, Katalog-Nr. 610, hat die Möbel für den Speisesaal des Königspavillons geliefert und zwar: Ein **Büffet** von hohem Kunstwerthe (Zeichnung von Prof. Weißbach). Der Unterbau ist vierthürig, dessen Mittelbau, kräftig hervortretend, von zwei Säulen getragen. Der Obertheil hat an den Seiten offene Nischen, im Mittelbaue einen Schrank, an dessen Seiten sich Pilaster befinden, die in einen Neger- und einen Indianerkopf auslaufen. Als Pendant zu diesen Pilastern befinden sich an den äußeren Ecken der Nischen andere, die in einer Chimäre endigen. Der Mittelbau hat eine Spitzverdachung, die ebenfalls von zwei Chimären gekrönt ist. Einen Speisentisch, auf vier Säulen ruhend, die denen des Büffets ähneln. Um die Zarge herum zieht sich ein sehr reicher Maskenfries. Die Stühle, die zu obigen Stücken in Zeichnung passen. Die Gardinenträger, deren Stangen frei auf den Flügeln der Chimären ruhen, die sich an der Wand anzuhalten scheinen. Alle diese Stücke sind in Eichenholz gearbeitet. Ueberdies im Salon des Königspavillons eine Möbelgarnitur von schwarzem Holze, die als eine sehr gelungene Arbeit bezeichnet werden muß. Namentlich sind die Fauteuils, an denen Drachen die Armlehnen bilden, schön ausgeführt.

Adluft u. Hartmann in Dresden, Katalog-Nr. 611, haben die sämmtlichen Tischlerarbeiten für das Damenzimmer des Königspavillons geliefert (nach Entwurf von Prof. Weißbach). Ein Schreibtisch, ein Blumentisch, drei Stühle, zwei Blumenständer entsprechen durch ihre Zartheit und Leichtigkeit dem Charakter des ganzen Raumes und machen einen lieblichen Eindruck. Eine weitere gediegene Leistung der Firma ist vom Färbereibesitzer König auf der Galerie des Gewerbehauses ausgestellt, um zu zeigen, daß sich die Politur und Farbe der von diesem durch und durch schwarz gefärbten Hölzer nach Jahren noch ebenso gut hält, als die des Ebenholzes. Es ist dies ein mit feinster Holzbildhauerei versehener Schmuckkasten aus Ebenholz auf einem Tische aus schwarzgefärbtem Birnbaum.

Herm. Streil in Wurzen, Katalog-Nr. 581, stellt ebenfalls gut gearbeitete Eichenholzmöbel für einen Speisesaal aus. Dieselben sind in antikem Stile gehalten und reich mit Bildhauerarbeit versehen. Es sind ein Büffet, ein Coulissentisch mit sechs Einlagen, ein Servirtisch und ein Speisesaalstuhl (Sitz und Lehne mit Rohrgeflecht).

Ein in Architektur und Arbeit schönes Büffet ist auch das von **Max Winde** in Dresden, Katalog-Nr. 615. Derselbe hat auch einen kunstvoll geschnitzten hölzernen (?) Kronleuchter, Stühle und Tischchen eingeliefert.

E. Herrmann u. Söhne in Neukoschütz b. Potschappel, Katalog-Nr. 586, stellen einen mit schwarzgebeiztem Ahornholz fournirten **Bücherschrank** aus, der sowohl wegen seiner schönen Architektur, als auch wegen seiner sorgfältigen Ausführung aller Beachtung werth ist. Die Kehlstäbe

und Bildhauerarbeiten sind von schwarzgefärbtem Birnbaumholz gearbeitet, die inneren Theile des Aufsatzschrankes mit geflammtem Mahagoniholz fournirt und alles ist gut polirt. In der Mitte der unteren Thürfüllungen sind die gutgeschnittenen Köpfe von Schiller und Göthe angebracht.

Ernst Leuthold in Dresden, Katalog=Nr. 606, hat einen im Renaissance=Stil ausgeführten **Schreibsecretair** von Nußbaum gefertigt, der sowohl wegen seiner Zeichnung, als auch wegen seiner guten, saubern und soliden Ausführung die Anerkennung, die ihm zu Theil wird, vollständig verdient. Die Lotterie=Commission hat ihn zum 3. Preise ausgewählt.

Von **Ernst Kästner** in Kamenz, Katalog=Nr. 598, ist ebenfalls ein **Secretair** ausgestellt, der in Form und Arbeit zufriedenstellt. Dieses Ausstellungsstück hat aber noch ein ganz besonderes Interesse; es ist nämlich mit einer vorweltlichen Holzart fournirt, die jetzt gar nicht mehr wächst. 1863 wurde in dem Braunkohlenwerke des Gutsbesitzers Lenk in Wendisch=Baßlitz bei Kamenz ein aufrechtstehender, 7 Ellen = 4 Mtr. im Durchmesser haltender Stamm gefunden, der bloß außen verkohlt, im Innern aber noch gutes Holz war. Der Besitzer des Schachtes ließ ihn in Stücke spalten und als Brennholz verwenden. Einige Stücke hatte der obige Aussteller erworben und zu irgend welchem Gebrauche aufgehoben. Er hat nun daraus Fourniere geschnitten für seinen Schreibsecretair und dieselben zeigen in Naturpolitur die wunderschönsten flammigen und parallellinigen Zeichnungen. Die verschiedenen Eigenthümlichkeiten des Holzes sind vom Aussteller, der ganz ohne Gehilfen arbeitet, recht glücklich benutzt, um die Architektur seines Secretairs zu heben.

Franz Adler in Plauen i. V., Katalog=Nr. 597, stellt einen **Jacarand=Secretair** en Boule mit innerer Mechanik und ein Vertigau in Mahagoni, schwarz garnirt, mit freistehender Säule und Marmorplatte aus. Beide Arbeiten machen wegen ihrer sorgfältigen, soliden Ausführung, die Kästen schließen z. B. nahezu luftdicht, den besten Eindruck. Die schwarzen Garnirungen am Vertigau geben mit Mahagoni zusammen ein recht angenehmes Bild, wirken aber am Secretair grade im Gegentheil. Die schwarzen schweren Massen passen nicht zu den hellen und leichten Metall=Ornamenten, und das schöne Stück würde nur gewinnen, wenn sie weggenommen und durch entsprechendere ersetzt würden.

Carl Roßberg in Meißen, Katalog=Nr. 593, lieferte einen gutgearbeiteten Schreibsecretair und einen geschweiften Mahagoni=Eckschrank ein.

Gebr. Angermann in Dresden, Katalog=Nr. 596, haben einen in deutscher Renaissance ausgeführten **Notenschrank** aus imitirtem Ebenholz, Tisch mit Schrankaufsatz, ausgestellt. Die vier im Schranke befindlichen Füllungen stellen Schauspiel und Lustspiel, komische und tragische Oper dar, indem in sorgfältig gearbeiteter Intarsie Scenen aus Faust, Minna von Barnhelm, Regimentstochter und Tannhäuser in buntgebeizten Hölzern eingelegt sind.

Franz Leipert in Dresden, Katalog=Nr. 580, stellt ein leider nicht sorgfältig gearbeitetes **Büffet** in Eichenholz, mit 1000 Stückchen bunten Hölzern eingelegt, und eine große Consol=Uhr mit Schildkrot und ciselirter und vergoldeter Bronze, sowie eine Musterkarte von Metall=Schablonen aus.

Julius Schönert in Dresden, Katalog=Nr. 584, fertigt vorzüglich Gegenstände aus Linden=, Ahorn= und Kastanienholz, welche von den Käufern mit Malereien in Aquarellfarben versehen werden und die er dann polirt, wozu besondere Erfahrung gehört. Es eignet sich diese Malerei ebenso für freie Darstellung von Blumen, Figuren und Mustern, als für Nachahmung von eingelegter Holz= und Elfenbeinarbeit. Ausgestellt sehen wir 1 Salonschränkchen in Renaissance, gemalt von Fräul. E. Hübler nach Mustern eines im k. hist. Museum zu Dresden befindlichen, von Hans Schieferstein in Dresden Ende des 16. Jahrhunderts gefertigten, mit Elfenbein, Cypressen= und Ebenholz eingelegten Schrankes, 1 Cigarrenschränkchen (Eichenholz), dessen Thürfüllung im arabischen Stile bemalt ist, 1 Tischchen mit Blumenkranz, 1 dergl. mit Arabesken, 2 Lampenteller, 1 Wandmappe und 3 Briefbeschwerer, alles von Fräul. Alwine Eismann gemalt, 1 Schreibmappe, in Sammet gefaßt, Pfingstrosen um ein Bild in Sepia, gemalt von Fräul. E. Geinitz, 1 Tischchen mit indischen Ornamenten, gemalt von Fräul. H. Schlüter, 1 Arzneischrank im Renaissance=Stil, gemalt nach Motiven italienischer Intarsia von Frl. Kohlschütter und 1 Schmuckkästchen, innen von Rosenholz, Thürfüllungen mit Figuren und Ornamenten, in Renaissance gemalt von Frl. A. Gruner.

Eduard Schröter in Dresden, Katalog=Nr. 608, hat einen schön ornamentirten, gutgearbeiteten Herren=Schreibtisch und 3 Tische, zwei mit gemalten Holzplatten, einer mit gemalter Marmorplatte, ausgestellt.

Ernst Rockhausen in Waldheim, Katalog=Nr. 622, stellt außer **Schablonen,** die mit Laubsäge ausgeschnitten und zum Signiren und Numeriren bestimmt sind, 1 Spiegeltoilette, 5 Kästchen und 1 Brodteller aus, die in Spritzmanier bemalt sind; ferner ein Schmuckkästchen mit recht nett ausgeführter Holz=, Perlmutter= und Neusilber=Intarsia. Von **Ernst Mehnert** in Blasewitz, Katalog=Nr. 586b, sind 3 Kammerdiener ausgestellt.

Von **F. A. Weber** in Flöha, Katalog=Nr. 591, rührt ein **Schlafstuhl** von Nußbaum her, dessen Lehne sich in verschiedene Lagen zurückstellen läßt, und ferner ein Servirtisch mit malachitartig fournirter, abnehmbarer Platte und zusammenschlagbarem Gestelle. Die Arbeiten sind solid und dabei billig.

Die **Sächsische Holz-Industrie-Gesellschaft** zu Rabenau, Katalog=Nr. 594, stellt ein gepolstertes und mit blauer Seide überzogenes feines **Kinderstuben=Möblement** aus gebogenem Holze aus, bestehend aus Sopha, 2 Fauteuils, einem Schaukel=Fauteuil, 1 Tisch, 1 Blumentisch (sämmtliche Gegenstände sind hochschwarz polirt und mit Gold ausgelegt), ferner 6 große

Stühle und 1 Schaukel=Fauteuil, naturpolirt und mit schwarzen Verzierungen ausgelegt, und endlich 2 eichene, polirte Stühle, sogenanntes Handfabrikat. Die nicht gepolsterten Gegenstände sind mit Rohrbezug versehen, der in Rabenau ganz besonders fein und haltbar hergestellt wird.

Wilhelm Menzel in Leisnig, Katalog=Nr. 594b, hat eine größere Anzahl ebenfalls sehr solid gearbeitete Stühle mit Rohrgeflecht in verschiedenen Ausstellungsräumen zum Gebrauche aufgestellt.

Die Möbelfabrik von **Mendelssohn u. Co.**, L. Jacob, in Neu=Löbtau b. Dresden, Katalog=Nr. 609, zeigt Sophatische, Patent=Coulissentische, Tische zum Restaurationsgebrauch und Stühle zum Haushaltungs=, Wirthschafts= und Gartengebrauch, und hat auch in den freien Räumen eine größere Anzahl praktischer Gartenstühle und Bänke verschiedener Art zum Gebrauche aufgestellt. Ein Tisch ist als der 10,000. der Fabrik bezeichnet.

F. Dittrich in Lichtenberg b. Freiberg, Katalog=Nr. 583, hat drei verschiedene, recht sauber und solid gearbeitete Stühle zur Ausstellung gegeben, der eine aus schöngezeichnetem Rüsternholz, der zweite ein sogenannter glatter Wiener, der dritte ein durchbrochener Rohrlehnstuhl. Die Säulen der Rücklehnen sind nicht verleimt, sondern massiv.

Marschall u. Lobeck in Meißen, Katalog=Nr. 582, haben ebenfalls gute Tischlerarbeiten gebracht, z. B. eine Kommode mit aufgesetzter Toilette und einen gepolsterten Schlafstuhl.

Karl Hösel jun. in Dresden, Katalog=Nr. 592, stellt einen künstlerisch entworfenen und sauber gearbeiteten **Gewehrständer** aus, wie auch einen dergl. Salontisch und 2 Sessel.

Von **Traugott Simon** in Dresden rühren div. Eisschränke her, die unter Katalog=Nr. 607 ausgestellt sind. Von **Zehl u. Co.** in Leisnig, Katalog=Nr. ?, 1 Schlafsophagestell, 1 Sophagestell und 1 Bahnhofsstuhl, und von **C. Heinze** in Dresden, Katalog=Nr. 590, Tischlerarbeiten in alterthümlichem Geschmacke.

c) Laubsägearbeiten.

In **Laubsägearbeiten** sind 2 Firmen vertreten:

Herrm. Schindler in Döbeln, Katalog=Nr. 588, hat feine Nippsachen, als: Pianoforte, Kästchen, Häuschen ꝛc. sehr sauber ausgeschnitten und zusammengestellt, und

Frdr. Döhnert in Dresden, Katalog=Nr. 601b, ein Tableau, fein mit Metall und Perlmutter ausgelegt, welches in gutgearbeiteten Rahmen die Photographien sämmtlicher Mitglieder der königl. Familie enthält. Die Firma liefert vorzüglich Firmenschilder für Pianoforte und hat deshalb noch ein zweites Tableau mit Firmen bei den Pianoforten aufgehangen.

d) Tischlerarbeiten an Pianoforten.

Ueber die **Tischlerarbeiten an den Pianoforten** ließe sich hier noch viel sagen; doch da dies in Gruppe 14 gehört, sei hier nur erwähnt,

daß einzelne Instrumente durch einfache gefällige Architektur ein schöneres Möbelstück geben, als andere, die mit käuflichen Ornamenten, aus marktmäßig geschnitzten Holzschnitzereien, Bois Durci und Cellulose bestehend, überladen und verunstaltet sind.

e) Billards.

Billards haben 3 Firmen ausgestellt.

B. Heber in Dresden, Katalog-Nr. 595, hat 2 französische **Billards** aufgestellt, eins in italienischem und amerikanischem Nußbaumholz und antikem Stil, mit polirter Marmorplatte (wurde am Tage der Ausstellungseröffnung von Sr. Majestät dem König Albert angekauft) und das andere, in Eichenholz gearbeitet und mit Wachs gewichst, ausgeführt in guter Renaissance. Dazu Queuesständer mit Queues vom einfachsten bis zum reichstausgestatteten, zum Theil mit interessanten Charakterfiguren in eingelegter Arbeit. Das beigelegte Kundenverzeichniß zeigt, daß die Heber'sche Billardfabrik die leistungsfähigste in Sachsen ist.

Louis Kasten in Dresden, Katalog-Nr. 589, hat ein gutes **Carambol-Billard** in Eiche, mit Bildhauerarbeit verziert, nebst Anschreibetafel, Queuesständer und reichverzierte mannigfaltige Queues ausgestellt.

W. C. Sohre in Dresden, Katalog-Nr. 600, hat ein französisches **Billard** mit eingelegten Metallornamenten, im italienischen Renaissancestil, und mit Marmorplatte hergestellt, und demselben ein Queues-Reck mit Markirtafel, 18 Stück verschiedene Queues und 1 Satz Billardbälle beigefügt.

C. Starke in Dresden, Katalog-Nr. 599, stellt einen Queues-Ständer mit den verschiedensten Queues aus.

f) Spiegel-Industrie.

Die **Spiegel-Industrie** ist reicher vertreten. Wir begegnen (mit Ausnahme der im Königspavillon befindlichen Gegenstände), im Orangeriehause sehr guten selbständigen Rahmenarbeiten, aber auch Nachbildungen französischer und belgischer Muster, letzteres besonders bei den Goldrahmen.

Am reichsten haben ausgestellt **Ferd. Hillmann Söhne** in Dresden, Katalog-Nr. 635. Ein großer in Ebenholz-Imitation matt und glänzend ausgeführter **Trümeau-Spiegel** mit Verzierungen aus Steinmasse und einem Untersetzer mit Blumeneinsatz ist im Stile Louis XVI. gearbeitet; in demselben Stile ein echt vergoldeter Trümeau-Spiegel mit facettirten Glasfriesen im Rahmen und echt vergoldetem Untersatz mit weißer Marmorplatte, ein dergl. und ein Decorations-Spiegel, beide mit Metallvergoldung, ein echt vergoldeter, reichverzierter Sophaspiegel mit facettirtem Mittelglas und Medaillon, 1 metallvergoldeter Pfeilerspiegel mit großem Aufsatze und Krystallglas, ein Goldpfeilertisch mit weißer, geschweifter Marmorplatte, 1 dergl. Salontisch mit façonnirter Marmorplatte, 1 vergoldeter Toilettenspiegel und

1 vergoldeter und verzierter Ofenschirm mit rothüberfangener Glasscheibe und eingeätztem Monogramm. Ferner sehen wir einen sogenannten venetianischen Kaminspiegel mit geschliffenem Glasrahmen und facettirtem Mittelglas, einen dergl. Sophaspiegel mit ovalem, facettirtem Mittelglas, einen imitirten antiken Spiegel mit gleichen Glasverzierungen, einen Silberspiegel in Rococco-Rahmen aus der Meißner Porcellanfabrik und endlich versilberte und gefärbte Glaskugeln zu Gartenverzierungen. Die Silberbelege sind ebenso wie die Rahmenarbeiten (mit Ausnahme des Porcellanrahmens) nur von der Firma selbst gefertigt. Proben von silberbelegtem Spiegelglas liegen bei.

Der von **C. A. Räde** in Dresden, Katalog-Nr. 602, gefertigte und im Stil, wie in der Arbeit gleich vorzügliche Trümeau-Spiegel in Ebenholz und gefärbtem Birnbaum ist bereits von der Verloosungs-Deputation für 1400 Mark angekauft und mit zum Hauptgewinne bestimmt worden (ist auf der Mittelgalerie des Gewerbehauses aufgestellt).

Jul. Schmidt in Dresden, Katalog-Nr. 633, hat eine größere Anzahl verschiedener hochfeiner Goldrahmenspiegel eingeliefert, nämlich einen Pfeilerspiegel mit Untersatz, 2 Ovalgoldrahmenspiegel und noch 2 kleinere.

Die 2 **großen Spiegel** in reichverzierten Goldrahmen im Königspavillon sind von **Louis Wellhöfer** in Dresden, Katalog-Nr. 632. Von derselben Firma rühren auch 3 Portierenhalter mit Rosetten im Pavillon und der Blumentisch, sowie die Lackarbeiten sämmtlicher Möbel im Damenzimmer her. Alle diese Arbeiten sind nach Prof. Weißbach's Entwürfen ausgeführt.

Eine ganz anerkennenswerthe Arbeit ist auch der in Eichenholz hergestellte und mit aus vollem Holze gearbeiteten Ornamenten, frei heraustretenden, gutgeschnitzten Köpfen rc. reich ausgestattete Renaissance-Spiegel mit Console, den die Firma **Timme sen. u. Willms** in Dresden, Katalog-Nr. 601, im Orangeriehause ausgestellt hat.

Die Firma **Hahn u. Trautner** in Dresden, Katalog-Nr. 634, hat auf einem Tableau eine Sammlung fertiger, sowie auch roher cachirter **Decorations-Verzierungen,** Leisten, Eckstücke, eine sehr leichte Deckenrosette und andere sauber und geschmackvoll gearbeitete Gegenstände der Vergolderbranche vereinigt.

W. Mittenzwey in Leipzig, Katalog-Nr. 633b, hat einen ovalen Spiegel in Goldrahmen und eine Mustercollection von Leisten ausgestellt, **G. Schramm,** Vergolder in Dresden, Katalog-Nr. 632b, geschweifte Gardinenträger, gemalt, lackirt und vergoldet, und **W. Meßner** in Dresden sieben Spiegel in Gold- und imitirten Holzrahmen.

Eine anerkennenswerthe Leistung ist die von **C. H. Reichert** in Leipzig, Katalog-Nr. 619. Derselbe lieferte eine größere Anzahl **Ecken** und **Profile** ein, die sämmtlich neue Muster sind. Die meisten derselben haben die sogenannte halbechte Vergoldung, welche sich abwaschen läßt,

dauerhafter als die echte ist und dabei noch billiger zu stehen kommt.! Auch 3 Stück Uhrconsolen und 2 Cardinensimse sind beachtenswerth.

Gedrehte **Oval=Rahmen** für Spiegel, Bilder und Firmen sind in sehr großen Formaten von Drechsler **Otto Längefeld** in Dresden, Katalog=Nr. 624, ausgestellt. Die Großovalrahmen=Dreherei erfordert viel Kraft und große Sicherheit in Führung des Werkzeugs; es können aber gedrehte Rahmen genauer und sauberer hergestellt werden, als gefraißte. Vorgeführt sind ein Bilderrahmen von Linde, im Profil gedreht, wie die Vergolder es brauchen, zu 138 und 118 Centimtr. Achsenlänge im Lichten, ein Spiegelrahmen von Nußbaum mit zierlichen Perlstäben ornamentirt, Achsenlänge im Lichten 105½ und 78½, also 27 Centimtr. Achsendifferenz; ein Bilderrahmen von Eiche, polirt, und ein Firmenrahmen von Linde, lackirt und mit der Firma des Ausstellers versehen.

In Gruppe 8 ist aufgeführt, aber auch hier zu erwähnen, die **Dresdner Glas-Manufactur Sahre u. Co.** in Dresden, Katalog=Nr. 715. 2 große Pfeilerspiegel sind mit geschliffenen Glasrahmen umgeben, die mit zarten Glasschleifereien und mancherlei aus Glas gefertigten Aufsatzstücken ornamentirt sind. Div. Toilettespiegel und Handspiegel mit Glasrand, Glasschilder, Glasbuchstaben, Muster von Glasschleifereien und ein runder Tisch mit gemalter und vergoldeter Glasplatte vervollständigen das Bild von den Erzeugnissen der Firma.

Die Holzbildhauerei von **Adolf Kießling** in Aue, Katalog=Nr. 616, hat einen eichenen Spiegelrahmen, (3 Mtr. und 1½ Mtr.) mit breitem Consoltisch, außerdem aber auch einen Stuhl aus schwarzgebeiztem Birnbaumholz, einen Liqueurkasten aus Ahornholz, eine Cassette in Kofferform, ein Schreibzeug, Gesimse zu Möbelverzierungen ꝛc. zu einer Gruppe vereinigt. Die dauerhaft gearbeiteten Gegenstände haben billige Preise.

Herrm. Damme in Raußlitz b. Nossen, Katalog=Nr. 573, führt ein neuconstruirtes **Drehbutterfaß** vor, **Paul Kunze** in Kötzschenbroda, Katalog=Nr. 574, eine **Weinpresse** mit Sickerkasten zu 432 Liter, 2 Sätze Hausschrauben zum Emporschrauben der Stockwerke und Balkenlagen in alten niedrigen Fachwerkgebäuden und mehrere kleinere Pressen, die zum Auspressen von Wein, Himbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren und Obst zu gebrauchen sind.

Ausstellungsobjecte ganz eigner Art, die zwar nicht sehr in die Augen fallen, aber einen großen Fortschritt bezeichnen, sind die auf der Galerie des Gewerbehauses unter Katalog=Nr. 631 vom Färbereibesitzer **Wilh. König** in Dresden ausgestellten **schwarzgefärbten Holzarten**, welche zeigen, daß sich Birnbaum und Weißbuche zur Ebenholz=Imitation am besten eignen. Früher, bis vor dem Kriege von 1870, wurden diese Hölzer nur aus Paris bezogen; das Dresdner Fabrikat hat aber vor dem Pariser noch den Vorzug, daß es beim Poliren nicht abfärbt, wie eine weißeingelegte Platte zeigt, und daß es nicht verbleicht, wie man an einer, bereits in Wien ausgestellt gewesenen Kassette (echtes und von König imitirtes Ebenholz) von

Udluft u. Hartmann sehen kann. Es ist solches Holz in Fournieren und in Pfosten, sowie in verarbeiteten Sachen ausgestellt und wird bereits zu aller Art Kunsttischlerarbeiten, zu Clavierobertasten, zu Thürgriffen, in der Bürstenfabrikation ꝛc. angewendet.

g) Faßwaaren.

In **Faßwaaren** haben zwar nicht viele Fabrikanten ausgestellt; aber die wenigen desto ruhmvoller.

In einem eigens dazu erbauten, im altdeutschen Stile gehaltenen **Pavillon** stellt die Faßfabrik von **Albert Glühmann** in Dresden, Katalog=Nr. 576, aus: bestes gespaltenes ungarisch=slavonisches Eichenholz, Böttcherwerkzeuge aller Art und eine Anzahl Faßtagen. Es sind dies ein 34 Hektoliter fassender Gährbottich, 5 Transportgefäße (Biertonnen, ohne Eisen= oder Holzreifen, die in Folge ihrer Haltbarkeit von der solidesten Arbeit zeugen), Transportgefäße mit Reifen, eine ovale Weinkufe mit Schnitzerei, 14 Hektoliter fassend, und ein Bierlagergefäß, ebenfalls mit Holzschnitzerei verziert, zu 100 Hektoliter Inhalt. Die Fabrik hat bereits 2400 solcher Lagerfässer geliefert, überhaupt die meisten größeren Brauereien Sachsens und auch solche im Auslande versorgt.

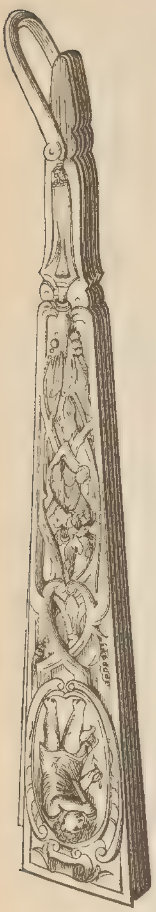
Sauber und accurat gearbeitete Gefäße aus gespaltenem slavonischen Eichenholze stellt auch **Friedr. Wappler** aus Auerbach i. V., Katalog=Nr. 577, aus, nämlich 2 Stück $^{1}/_{4}$ Hektoliter, 2 Stück $^{1}/_{2}$ Hektoliter, 2 Stück $^{1}/_{1}$ Hektoliter, einen Gährbottich zu 3750 Liter und ein Lagerfaß zu 6000 Liter,

Hohlmaße aus Holz hat **Karl Louis Schmidt** aus Grünhainichen, Katalog=Nr. 575 (Orangeriehaus) eingeliefert.

h) Schnitzereien und Drechslerwaaren
(meist im Orangeriehause).

Unter Katalog=Nr. 587 hat auf der Galerie des Gewerbehauses auch eine Firma ausgestellt, deren kleine Gegenstände selbst bei Höfen und sonst in hohen Kreisen sehr beliebt sind und bei keiner Tafel fehlen dürfen; es ist dies **F. G. Heerklotz** in Dresden, Katalog=Nr. 587, mit seinen aus Pfaffenhütchenholz sauber gearbeiteten **Zahnstochern. Friedrich W. Neukirchner** aus Zwönitz hat das Bildniß des Königs geschnitten und dasselbe mit einem fein in Holzschnitzerei ausgeführten Kranze umgeben, Katalog=Nr. 603. Die Maschinen=Schuhleisten=Fabrik von **G. Trömel** in Dresden, Katalog=Nr. 604, führt ein großes Sortiment der mannigfaltigsten **Schuhleisten** in recht guter Arbeit vor.

Mit **Elfenbein=Schmuck=** und **Kunstsachen** versorgt **Wilh. Schulze** in Dresden, Katalog=Nr. 617, nicht nur Sachsen, sondern auch das ferne Ausland. Man könnte stundenlang an dem vierfachen Glaspulte stehen,



um alle die vorgelegten zierlichen Elfenbeingegenstände der verschiedensten Art und mit den verschiedensten kunstvoll gearbeiteten Dessins zu betrachten. Wir sehen glatte und geschnitzte Fächer, Medaillons, Broschen und Ohrgehänge, Fächerhaken, Manschetten=, Kragen= und Hemdenknöpfe, alles dies zum Theil mit Malerei, ferner glatte und geschnitzte Stockgriffe, Schirmstöcke, Reitpeitschengriffe, Briefmesser, Kreuze, Cigarren=Etuis, Portemonnaies, Notizbücher und Visitenkartentäschchen, Feuerzeuge, Hals= und Uhrketten, Staffeleien mit 1 bis 6 Portraitrahmen, Armbänder, Serviettenringe, Bonbonnieren, Toilettespiegel, Frucht= und Schmuckschalen und noch 100 andere nette Luxussächelchen, die den Wunsch rege machen, sie zu besitzen. Um das Rohmaterial zu zeigen, aus dem gearbeitet wird, ist ein 140 Pfund schwerer Elephantenzahn daneben ausgelegt. Die Schnitzereien sind zum Theil künstlerisch entworfen und ausgeführt und die Erzeugnisse der Fabrik wandern in alle Länder und Erdtheile.



Hentschel u. Wittich in Meißen, Katalog=Nr. 605, stellen Natur= und besonders in Holz und Elfenbein geschnitzte andere **Stöcke,** sowie auch Pockholz=**Kegelkugeln** in reicher Auswahl aus.



Elfenbein=Schmuck= und Kunstsachen. Ausgestellt von Wilh. Schulze in Dresden.

Daneben hat **Aug. Riedel** in Raschau b. Schwarzenberg, Katalog-Nr. 726, ein Tableau mit **Tabakpfeifen** der verschiedensten Art aufgehangen. Wir finden darunter recht sauber geschnittene Pfeifenköpfe mit Figuren und Gruppen. **E. Riedel** in Leipzig, Katalog-Nr. 620 hat verschiedene Holzschnitzereien um einen Toilettespiegel vereinigt, **Carl Aug. Schmidt** aus Neukirch, Katalog-Nr. 623, im Logengang, **Holzdrechslerwaaren**, als: Rechen, Klippel ꝛc., zu einer Gruppe zusammengestellt, **E. Th. Zeiler** in Dresden, Katalog-Nr. ?, 3 verschieden große **Crucifixe** zur Ansicht gebracht, **Carl Heinr. Eisrig** in Chemnitz, Katalog-Nr. 614, Fourniere, **C. F. Kuhn** in Waldheim, Katalog-Nr. 624b, Cigarrenwickelformen, **C. Fischer** in Aue, Katalog-Nr. 630 und 725, Dosen und Pfeifenköpfe, **M. Otto** in Meißen, Katalog-Nr. 628, 3 Stickrahmen auf Gestellen, die zugleich als Tisch und Fußbank dienen, eine Musterkarte mit verschiedenen Artikeln für Blechwaarenfabriken und Thürdrücker in Ebenholz und Horn, ausgestellt.

Recht sauber und gefällig gearbeitete Erzeugnisse hat die Fourniersschneiderei und Fabrik für Möbelverzierungen von **Julius Schneider** in Auerhammer b. Aue, Katalog-Nr. 618, eingeliefert. Es sind dies 2 Mustertafeln glatt gekehlter und gewellter Leisten aus Palisanderholz, mit selbstconstruirten Maschinen hergestellt, Jaccaranda- und Nußbaum-Fourniere, Ahorn-Dickten, wie sie für Laubsägearbeiten ꝛc. Verwendung finden, Verzierungen für ein Pianino aus Birnbaumholz und schwarz gebeizt, geschnitzte Verzierungen für Secretairgesimse und Büffetstützen und div. gefraißte Profile.

Rechenberger u. Sohn in D.-Katharinenberg b. Olbernhau, Katalog-Nr. 627, liefern allerhand **gedrehte Bedarfsartikel** und haben davon ausgelegt: Griffe für Decimalwaagen, Bohrmaschinen, Kannen, Kohlenlöffel, Klingelzüge, Laubsägen, Hefte für Feilen, Hackmesser, Kurbeln, Orthe, Petschafte, Plätteisen, Schnitzemesser, Schraubenzieher, Sicheln, Bohrer, Stichel, Meisel, Wiegemesser ꝛc., ferner Knöpfe für Kaffeemühlen, Ofenthüren ꝛc., Kleidernagel, Korkmaschinen, Laubsägetischchen, Meublespitzen, Rouleau-Rollen und -Stangen, Rosetten, Schlüsselschilder, Schnurenrollen, Thürheber, Spulen für Baumwoll-, Schafwoll- und Flachsspinnerei und für Nähmaschinenfabriken.

Thür- u. Fenstergriffe mit Zubehör sind von 5 Firmen ausgestellt worden: von Osang, Röhle und Schäme in Dresden und von Frommhold und Herrmann in Chemnitz. Dieselben sind jedoch besser in Gruppe 6 zu besprechen, da die Hauptttheile Metall sind.

i) Korbwaaren.

In Bezug auf Rohrgeflecht hat am reichsten in dieser Branche ausgestellt: **K. Schurig** in Dresden, Katalog-Nr. 641. Wir finden 1 Epheulaube mit Ampel, 1 Blumentisch mit Vogelbauer und zugehöriger

Fischglocke, 1 Ofenschirm mit Stickerei, 2 Kaffeetische, 1 Lehnstuhl, 1 Armlehnstuhl, 1 Fahrstuhl, 1 Kinderwagen, 1 Kinderfahrstuhl, 1 Kinderwiege, alles aus Rohr gearbeitet, ferner 1 Nachtzeugkorb und 1 Reisekorb.

Höfgen u. Dörner in Dresden, Katalog=Nr. 636, fertigen **Kinderwagen** fabrikmäßig, erzeugen wöchentlich 100 Gestelle und ca. 40 fertige Wagen und haben verschiedene Verbesserungen an ihren Fabrikaten angebracht; so bestehen z. B. die Ziehwagengelenke aus nur zwei Eisenstücken und die Federgestelle werden durch Gestelle mit Gummifederung ersetzt, wobei der Wagen feststeht, wenn sich das Kind auch über denselben herauslegt. Ausgestellt sind 3 Kinderwagen und 1 Schlitten, dessen Korb auch auf ein Wagengestelle zu befestigen ist.

Die Kinderwagenfabrik von **Walther u. Co.** in Dresden, Katalog=Nr. 640, stellt **Wagen** und **Gestelle** aus, und zwar 1 weißen Stoßwagen mit Federgestelle, an dessen Achsen weder Schrauben noch Vorstecker sind, die das Abgehen zu verhindern hätten, sondern 2 Stahlfedern, die in die Holznabe eingelassen sind und in einer Scheibe ruhen (das Schmieren wird dadurch erleichtert), 1 Espartoziehwagen mit Kettelfedergestelle, 1 schwarzer Schiebewagen, 1 Kinderfahrstuhlgestelle, 1 Puppenwagen= und 1 Puppenfahrstuhlgestelle.

Rohr= und **Weidenarbeiten** hat auch **Wilh. Süß** in Aue, Katalog=Nr. 639, eingeliefert, und zwar eine Schaukelwiege in Gondelform, einen achteckigen Blumentisch mit 3 Abtheilungen und 8 Körbchen für Blumentöpfe und einen mit Glanzrohr benagelten Stuhl aus Weide.

Die ersten flachen, ordinären **Spankörbe** wurden Anfang dieses Jahrhunderts von einem gewissen Lauckner gefertigt. Sie gaben aber nur sehr geringen Verdienst, da die Arbeiter mit ihren Waaren hausirend herumziehen mußten, um sie los zu werden. Da unternahm es **A. C. Schneider** in Lauter, Katalog=Nr. 637, Anfang der sechziger Jahre, diesem Gewerbe aufzuhelfen. Wohl mag es anfangs viel Mühe, Arbeit und Geld gekostet haben, dem erzgebirgischen Holzarbeiter Sinn für feinere Formen beizubringen; aber es hat sich gelohnt, nachdem einmal die Jugend dafür interessirt war. Es mußte ein Arbeitssaal für 50 Mann hergestellt werden, 40 verschiedene Korbformen wurden eingeübt, und das Anilin gab eine brauchbare Farbe für bunte Körbe. Preiscourante und Muster wurden an Geschäftshäuser versandt, und nach kurzer Zeit war der Artikel auch in Süddeutschland, in Frankreich und England und später auch in Amerika eingeführt. Die Fabrikation verbreitete sich nach Bernsbach, Neuwelt und namentlich nach Bockau, wo die Fabrik von Gustav Lorenz entstanden ist, und gegenwärtig finden einige Tausend Menschen durch die Spankorbwaarenfabrikation ihr Brod.

Am reichsten in dieser Branche und zugleich in recht gefälliger, ansprechender Form hat **A. C. Schneider** in Lauter ausgestellt. Das Ganze bildet eine Ehrenpforte. Mehrere hundert Dutzend der kleinsten, verschiedenfarbigen Kinderspankörbe sind um Säulen gewunden. Das säch=

sische Wappen mit Spankrone wird überragt durch einen Papierkorb, zu den Seiten durch weiße Pariser Marktkörbe und feine bunte Damenkörbe. Darunter hängt ein Kranz von kleinen weißen Körbchen, mit Grün durchflochten. Weiter rechts und links sind noch bunte Gartenkörbe und weiße Damen-Deckelkörbe angebracht. Das Obertheil schmücken 6 sächsische Fahnen. Der Sockel wird gebildet durch Sätze von ord. weißen Spankörben, 20 ineinander, von Waschkörben, feinen bunten Reisekörben in 6 Größen, dem Modell eines Badekorbs für Seebäder ꝛc.

Die Spankorbwaarenfabrik von **Gust. Lorenz** in Bockau, Katalog-Nr. 638, stellt ebenfalls aus, und zwar Koffer, lange und runde Kinderkörbchen, Damenkörbe, ord. Handkörbe, Tragkörbchen, Spielkörbchen, feine und o[illegible] Wäschekörbe. Die Fabrik beschäftigt 200 Arbeiter.

l) Korkwaaren.

Korkwaaren, deren Fabrikation von **C. Lindemann** in Raschau und Dresden 1855 in Sachsen eingeführt und jetzt von ihm an beiden genannten Orten mit Hilfe von Dampfkraft und 120 Arbeitern schwunghaft betrieben wird (130,000,000 Stück pro Jahr), hat die genannte Firma, Katalog-Nr. 642, allein ausgestellt. Wir sehen eine große Collection extrafeiner Korke in allen Größen und Formen, wie sie zu den verschiedensten Zwecken gebraucht werden. Interessant ist auch ein eigens für die Dresdner Ausstellung in Sevilla gemaltes Bild, welches das Ablösen der Rinde von der Korkeiche darstellt. Solch losgelöster Kork ist in zahlreichen Platten ebenfalls ausgelegt, ebenso ein Sortiment Korkringe für Hüte. Die Korkabfälle eignen sich, da sie nicht stäuben, besonders für Turnmatratzen und Springplätze.

8. Gruppe.

Stein-, Thon- und Glas-Industrie.

Das zwar kleine, aber in mineralogischer Hinsicht so reiche Sachsen bietet außer den in Gruppe 1 erwähnten Metallen und Stein- und Braunkohlen die mannigfaltigsten, zu Bau-, Kunst- und industriellen Zwecken nützlichen Steine, als: Sandsteine in der sächsischen Schweiz, der südlichen Lausitz und zwischen Dresden und Dippoldiswalde, Granite in der Lausitz und im Voigtlande, Sienite im Elbthale von oberhalb Dresden bis unterhalb Meißen, Gneis und Glimmerschiefer im Erzgebirge, Ur- und Uebergangsthonschiefer von der Dresdner Gegend bis an die Westgrenze, Urkalk und Uebergangskalk, die oft als Marmor verarbeitet werden, in zahlreichen Orten der ganzen südlichen Hälfte, Plänerkalk im Elbthale, Grauwacke im nördlichen Theile, Grünsteine aller Art besonders im Voigtlande, Porphyre der verschiedensten Art und Basalte im ganzen südlichen und westlichen Theile, wie auch in der Lausitz, Serpentin bei Zöblitz, Chemnitz und Waldheim, Edelsteine und Halbedelsteine an vielen Orten. Außerdem ist es reich an nützlichen Erden, an Quarzsand zur Glasfabrikation und zu Bauzwecken, an Porcellan- und anderen Thonerden zu allerhand gebrannten Bedarfswaaren und Kunstgegenständen

a) Sächsische Steine.

Die **Sandsteine** der sächsischen Schweiz und der Lausitz, nach den Bruchorten verschieden in der Feinheit des Kornes und in der Art des Bindemittels und somit wieder in der Verwendbarkeit zu Bildhauerarbeiten, Schleif- und Mühlsteinen, Land- und Wasserbauten ꝛc., erfreuen sich eines ausgedehnten Absatzes elbabwärts bis Hamburg und nach Orten an allen schiffbaren Nebenflüssen der Elbe. Die in den letzten Jahren so zahlreichen Eisenbahn-, Brücken-, Militair- und Privatbauten waren Veranlassung, daß immer mehr Brüche angelegt und die bestehenden mit verstärkten Mitteln betrieben wurden. Bei jetziger Verminderung der Privatbauten sind auch die Preise der Sandsteine heruntergegangen.

In der Herzogin Garten, Katalog-Nr. 643, haben **Huth u. Comp.** in Pirna als Producte ihres Dampf-Steinsägewerkes, welches das einzige in Sachsen ist, gesägte und gedrehte Waaren aus feinkörnigem **Kottaer und Seeberger Sandsteine** und aus französischem Kalksteine in Form eines Freitreppenbaues und um denselben ausgestellt: ein- und zweiseitig gesägte Platten bis weniger als 1 Cm. dünn, Sohlbänke, Stürze, Thür- und Fenstergewände, Sockel und Wandbekleidungen, Pfeiler und Mauerabdeckplatten, Treppenstufen, Podeste und Balconplatten, runde Docken, Vasen, Urnen und Schalen, ein Sandstein-Postament mit Serpentinsteinvase und eine Sandsteinsäule mit Fuß und Capitäl. Die in Paris ge-

bräuchlichen Werkzeuge zum Sägen, Hobeln ꝛc. des dortigen Bausteines (Gips) eignen sich für unsern Stein seiner größern Härte und seines gröbern Kornes wegen nicht zu gleicher Bearbeitung. An den vorliegenden Ausstellungsgegenständen sehen wir dieselbe Aufgabe recht gelungen gelöst, aber mit anderen Werkzeugen.

Zwischen starken Widerlagern aus Sandstein hat **T. L. Flössel** in Dresden, Katalog=Nr. 644, in der Herzogin Garten einen **Brückenbogen** aus demselben Material aufgeführt, der durch seine flache Spannung auffällt. Außerdem sehen wir dabei eine $5^1/_2$ Meter lange viereckige Säule, 60 Cm. im Quadrat, einen großen Mühlstein und einen großen Schleifstein, $2^1/_2$ Meter Durchmesser. Leider haben wir vom Aussteller keinerlei Unterlagen für Beurtheilung seiner Gegenstände bekommen können. Der Besitzer der Oberkirchleither Sandsteinbrüche am Fuße des Liliensteins, **A. O. Richter,** hat acht Schleifsteine von verschiedener Größe und eine als Firmentafel benutzte Sandsteinplatte, Katalog=Nr. 645, aus seinen Brüchen ausgelegt. Der Oberkirchleither Stein zeigt im Laufe der Zeit nicht nur keine Verwitterung, sondern im Gegentheile ein Immerfesterwerden seines aus einer Mischung von Quarz, Kalk und Thon bestehenden Bindemittels. Er läßt sich auch zu feineren Steinmetz= und selbst zu Bildhauerarbeiten verwenden. Die ausgestellten Schleifsteine sind aus einer sich durch den Bruch hindurchziehenden sogenannten Schleifader gewonnen. Sächs. Sandsteine von Weltruf sind die **Johnsdorfer Mühlsteine.** Die **Stadt Zittau** hat als Inhaberin der Johnsdorfer Mühlsteinfabrik ein paar ganze und ein paar zusammengesetzte Mühlsteine eingeliefert; Vorhalle, Katalog=Nr. 657. Trotzdem, daß die „Franzosen" ihnen starke Concurrenz machen, erfreuen sich doch die „Johnsdorfer" heute noch der besten Aufnahme.

Auch die von **Becher u. Büttner** in Dresden und Pirna, Katalog=Nr. 652, nach Prof. Weißbach's Entwurf, zum Königspavillon gelieferten, vielbetrachteten und vielbelobten Steinmetzarbeiten sind in sächs. Sandstein ausgeführt, und zwar meist aus Kottaer und Neundorfer.

Aus eigenem Materiale aus Neundorf bei Pirna hat die Firma **Karl Ahlmann's Wittwe** im Glashofe, Katalog=Nr. 673, zwei sehr schöne gothische **Bildhauerarbeiten,** einen Kamin und einen Taufstein, beide mit Serpentinsäulen geziert, angefertigt. Ein aus verschiedenen Marmorsorten zusammengesetztes Uhrgehäuse, ein Marmorschreibzeug aus Porte d'or und Bleu fleuri, eine mit geätzten Ornamenten versehene Tischplatte aus Solenhofener lithogr. Stein und eine weiße Marmorvase zeigen Proben der künstlerischen Leistungen, die aus diesem Etablissement hervorgegangen sind, während eine Mustersammlung der verschiedensten Marmorarten die auf Lager zu findenden Vorräthe an zu bearbeitenden fremden Steinen andeutet.

Granite, unter denen die Lausitzer sich durch feines Korn, und weil der Verwitterung erleidende Feldspath und der blätternde Glimmer in der

Masse sehr innig gebunden sind, durch große Festigkeit auszeichnen, haben nur zwei Firmen ausgestellt.

Die größte und zugleich instructivste Ausstellung ist die der Firma **Karl Sparmann u. Comp.**, Vorhalle, Katalog=Nr. 646. Wir sehen einen **Granitsteinpodest** aus einem Stücke, 3,44 Meter lang, 2,39 Meter breit, 0,16 Meter stark und 85 Ctr. schwer, wie ein solcher bisher noch in keinem sächs. Bruche gewonnen worden ist. Ein einziges schräg gebohrtes Loch oder ein falscher Schlag vermag die wochenlange Arbeit zu nichte zu machen. Einen Obelisken von gut polirtem Granit, bestehend aus Stufe, Sockel, Mittelstück und Obelisk, und 3,08 Meter hoch; eine Votivtafel aus polirtem Granit, einen polirten Wandgrabstein und eine Tischplatte von sächs. Grünsteinporphyr, ein sehr schönes und sehr gut bearbeitetes Material. Die drei letztgenannten Stücke zeigen die verschiedenen, polirten Flächen, als glatte Flächen, Rundstab, Kehle und Stäbe. Die Votivtafel ist nur 0,06 Meter stark und ausschließlich mit der Hand bearbeitet; außerdem einen Briefbeschwerer, eine Pferdekrippe, einen Kuhtrog, einen Schweinetrog, ein langes Stück Granitstein, der in 14 Flächen die Bearbeitung des Materials mit den beigelegten Werkzeugen und Mitteln vom rohen bis zum feinpolirten Zustande zeigt. Die Tischplatte und eine andere aus schönem schwedischen Granit sind mit der Dampfsäge gesägt und dann polirt worden.

Fried. Rietscher in Häßlich bei Kamenz, Katalog=Nr. 647b., hat eine aus Grünsteinporphyr hergestellte, feinpolirte Säule ausgestellt.

Ein schönes Material, welches sich bei Zöblitz, Harthau, Limbach, Waldheim rc. findet, und in Sachsen allein zu größeren Gegenständen verarbeitet wird, ist der **Serpentin**. Die Hauptfarben, in denen er auftritt, sind schwarz, rothbraun, gelbbraun und grün; außerdem, daß es von genannten Farben viele Nüancen giebt, finden sich auch rothe, gelbe rc. Stücke, weshalb sich der Stein zu Mosaiken vorzüglich eignet. Seit Jahrhunderten hat man den Serpentin, der weich aus dem Bruche kommt und an der Luft erhärtet, in der dortigen Spielwaarenfabrikationsgegend durch Schneiden und Drehen zu allerhand, meist kleineren Gegenständen verarbeitet, und es bestand in Zöblitz eine Serpentinstein=Drechslerinnung, deren Angehörige vom Wanderzwange befreit waren, weil es auf der ganzen Erde keine anderen Serpentinsteinarbeiter gab. Zu größerm Aufschwunge gelangte dieser Industriezweig, als sich die sächs. Serpentinstein=Actiengesellschaft zu Zöblitz bildete, welche die Brüche rationeller betrieb, die nöthigen Maschinen anschaffte, durch angestellte Künstler gute Formen entwerfen und deren Ausführung überwachen ließ und auch die Fabrikation größerer Gegenstände, als Denkmäler, Bautheile, Kamine, Mosaiktischplatten rc. in die Hand nahm. Die Gesellschaft hat im Glashofe, Katalog=Nr. 651, drei **Kamine** zu 2000, 1500 und 700 Mark ausgestellt, von denen der erstere nach dem Entwurfe des Architekt Köhler in Renaissance ausgeführt ist, schöne Verhältnisse und die vortheilhafteste Benutzung der verschiedenen

Farben des Materials zeigt. Der dritte Kamin zeigt griechische Ornamente in Vergoldung. Zwei Postamente, wohl zur Aufnahme von Lampen an reich ausgestatteten Treppen bestimmt, zwei mit Bronze und Glasprismen versehene Candelaber lassen gleichfalls die künstlerische Leitung des Unternehmens erkennen, ebenso zwei große Banklehnen, eine rein plastische Arbeit, geflügelte Löwen vorstellend und für das neue Galeriegebäude in Kassel bestimmt. Weiter sehen wir noch drei Mosaiktische und einen gemalten Tisch und endlich eine große Auswahl zum Theil schöngeformter und aus dem besten Materiale hergestellter Schalen, Leuchter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer u. a. Sachen.

In der Vorhalle des Orangeriehauses finden wir unter Katalog-Nr. 648 abermals Serpentinstein. Derselbe ist aus den Waldheimer Brüchen und von deren Besitzer **Rob. Naumann** ausgestellt. Der Waldheimer Serpentin hat ein mehr streifiges Gefüge und ist nicht so bruchweich wie der Zöblitzer. Er wird nicht mit Maschinen, sondern nur mit Hammer und Meisel bearbeitet. Die gefertigten Sachen sind aber sämmtlich gut ausgeführt. Wir sehen eine Serpentinsteinsäule mit aufgesetzter Blumenvase, ein als Grabdenkmal zu verwendendes aufgeschlagenes Buch, zwei auf einer Seite angeschliffene Blöcke des Rohmaterials und eine Menge kleinerer Sachen, mit deren Herstellung 15—20 Mann in der Landes-Strafanstalt beschäftigt werden. Es liegen davon aus: Nähkissen, Becher, Thermometersäulen, Leuchter, Schalen und Wärmsteine. Die Hauptsorten sind dunkelgrün mit lichtgrünen Zeichnungen oder schwarz und grün; doch liegen auch Gegenstände in helleren Farben bei.

Von in Sachsen gefundenen Steinen sehen wir endlich noch **Urkalk** (Marmor) ausgestellt, und zwar aus den seit Jahrhunderten betriebenen, **Gebr. Hauswald** gehörenden, großen Brüchen, die in neuerer Zeit, seitdem ein Kalkringofen nach Hoffmann'schem Systeme erbaut ist, außerordentlich leistungsfähig gemacht worden sind. Es liegen, Katalog-Nr. 692, außer Rohsteinen mit 92—93,5 % kohlensaurem Kalk auch Proben verschiedener gebrannter Kalksorten vor, die als Weißkalk zu chemischen Zwecken (Papierfabrikation ꝛc.), als Bau- und Putzkalk und als Düngekalk Verwendung finden. Beim Einlöschen zu Kalkmehl ergiebt dieser Weißkalk sein vierfaches, der Baukalk sein dreifaches Volumen Kalkmehl, beim Sümpfen ergiebt 1 Hektol. = 1,9 Ctr. Weißkalk 10 Kubikfuß = 0,227 Kubikm., 1 Hektol. = 1,8 Ctr. Baukalk 8 Kubikfuß = 0,182 Kubikm. Kalkbrei.

b) Waaren aus außersächsischen Steinen.

Aus nicht sächsischem, sondern französischem Materiale hergestellte **Mühlsteine** sind sehr zahlreich vertreten. Man benutzt dazu einen zuweilen dem Feuersteine gleichkommenden Quarz, dessen im Handel vorkommende Sorten zum großen Theile nach den Brüchen benannt sind, aus denen sie herstammen, als Justice, Nogent, Chesneaux, Choqueuse, Chêne

Madame, Margny, Epernon, Clos, Présle, Jouarre. Diese Sorten hat zum Vergleiche vorgelegt die Fabrik französischer Mühlsteine von **Alb. Jüngst** in Dresden, die französische Mühlsteine aus verschiedenem Materiale, Katalog-Nr. 656, außerdem aber auch die zur Bearbeitung derselben gebräuchlichen Werkzeuge, als Picken, Kronhämmer, Messerpicken und Pickenhalter, ferner aber noch als Mühlenbedarfsgegenstände Paternosterwerkbecher aus Schweinshaut und Blech, Sackschnallen, Riemenbinder, Sackkluppen ꝛc. eigener Fabrik ausgestellt hat. Ein Paar der genannten Mühlsteine ist für Hochmüllerei, ein zweites Paar für Flachmüllerei bestimmt. Die Läufer haben deutsche, die Bodensteine französische Herzen.

Die Firma **Wendschuch u. Bauer** in Dresden, Katalog-Nr. 655, fertigt Mühlsteine aus französischem Materiale, verarbeitet aber auch einen grobkörnigen, sehr festen Sandstein, den sie aus eigenen Brüchen in Königswald bei Bodenbach gewinnt. Wir sehen ein paar französische Mühlsteine zum Vermahlen von Weizen und Roggen, die Theile mit Cement verbunden, das Ganze mit Cementdecke versehen und die Mittelstücke aus Königswalder Stein, ferner einen feinerkörnigen Mühlstein für Weizen-, einen grobkörnigen für Roggenmüllerei und endlich einen Schleifstein aus Königswalder Product.

Die Firma **Gebr. Israel**, Katalog-Nr. 658, welche außer in Dresden noch Fabriken in Wien, Graz, Neiße und Hoffnung bei böhm. Zwickau hat, liefert **Mühlenbedarfsartikel** aller Art und hat einen franz. Griessortirstein (Patent), einen Graupenschäl- und einen dergl. Polirstein, vier Mühlsteine aus ihrem Bruche in Hoffnung und drei franz. Mühlsteine eingeliefert.

Lüders u. Kubon, Fabrik französischer **Mühlsteine** und **Müllereiartikel** in Dresden, Katalog-Nr. 659, stellen zwei franz. Mühlsteine aus, die sehr sorgfältig gearbeitet sind. Der erstere mit Patentdecke ist nämlich aus nur blauem, der letztere mit Cementdecke aus nur hochgelbem La Justice hergestellt, was deshalb schwierig ist, weil gleiche Farben nur selten in genügend vielen und genügend großen Stücken gefunden werden. Außerdem zeigen sie noch einen deutschen Mühlstein, einen praktischen Regulator für das Einschütten, und Schärfewerkzeuge.

W. Lüders u. Comp. in Dresden, Katalog-Nr. 660, legen einen franz. **Läufer** mit Regulator zum Ausgleichen der Balance, nach eigener Construction, 1,1 Meter, zwei franz. Läufer für Weizenmüllerei, 1,32 Meter, und einen Franzosen aus einem Stücke, 1,5 Meter, vor, während **Max Albricht** in Dresden vier Franzosen, davon einer aus dem Ganzen, und eine **Getreideschälmaschine** ausstellt, Katalog-Nr. 654.

c) Cementwaaren.

In **Cementwaaren** ist außerordentlich viel Auswahl, besonders für Bedarfsartikel da.

Nachdem vor circa drei Decennien die **Cementwaarenfabrikation**, welche schon früher in England und Frankreich zu einem bemerkenswerthen Industriezweige ausgebildet worden war, in Norddeutschland Eingang gefunden hatte, wurden zu Anfang der fünfziger Jahre auch in Sachsen Versuche gemacht, den Portland-Cement zur Herstellung von künstlichen Steinen und anderen Bauartikeln zu verwenden. Der Civil-Ingenieur Bauer hatte sich schon seit längerer Zeit mit solchen Versuchen eingehend beschäftigt und vorzugsweise Trottoirplatten, Wasserbassins, Viehtröge &c. aus Cement hergestellt. Nach vielen erfolglosen Bemühungen, die Aufmerksamkeit des Publicums auf diese künstlichen Steinfabrikate zu lenken, mußte die Fabrikation aus Mangel an Abnahme an manchen Orten Sachsens wieder eingestellt werden. Es waren die Fabrikate in der ersten Zeit noch zu rauh und unansehnlich. Den hohen Werth der Cementwaarenfabrikation erkennend, bemühte sich deshalb **C. H. Findeisen** in Chemnitz, den Fabrikaten eine glattere Oberfläche und ein eleganteres Aussehen zu geben. Nun fanden sie auch Anerkennung und lebhafteren Absatz. Als Beleg dafür, daß die ersten von Findeisen hergestellten Cementwaaren sich bis heute vollkommen dauerhaft zeigten, hat derselbe zwei im Jahre 1860 fabricirte Trottoirplatten, welche von dieser Zeit an als Straßen-Trottoirs dem Verkehre gedient und sich während des 15jährigen Gebrauches in einer der lebhaftesten Straßen von Chemnitz nicht im geringsten abgenützt haben (Vorhalle des Orangeriehauses), Katalog-Nr. 663, neben anderen gereifelten, gemusterten, rauhen und glatten Patent-Fußbodenplatten, in Gesellschaft von Wasserrinnen, Treppenstufen, Thür- und Fenstergewänden, Simsen, Sockeln, Pissoir-Einrichtungen, Viehtrögen &c. ausgestellt. In neuerer Zeit benutzt man zur Mischung meist Quarzsand oder feinen, reinen Flußsand, und ist im Stande, auch feinere Formen herzustellen, die früher nur aus Gips und feinkörnigen natürlichen Steinen gearbeitet wurden. Ein Vergleich der ersten Platten mit den jetzt erzeugten Producten zeigt den bedeutenden Fortschritt, den die Cementwaarenfabrikation seit 15 Jahren gemacht hat. Auch an Ausdehnung hat dieselbe außerordentlich gewonnen; denn in mehr als 40 Fabriken werden in Deutschland jetzt über 4½ Millionen Centner Cement jährlich erzeugt und verbraucht, wovon auf Sachsen ca. 400,000 Ctr. entfallen. Englische Cemente sind für Deutschland entbehrlich geworden.

Künstlerisch schöne Sachen bieten **Wesche u. Ramke** in Zwickau, Katalog-Nr. 653, welche eine Gruppe Cementgußarbeiten, auswendige Bauverzierungen und Gartendecoration, sowie eine Gruppe Gipsarbeiten zu Salon- und Zimmerdecorationen eingeliefert haben. Wir sehen eine Minerva, eine Hoffnung, eine Muse, zwei Amor; ferner zwei Dachfenster, eine Akroterie, eine Spitzverdachung, zwei jonische Capitäle, zwei Docken, eine Vase und andere Sachen aus Cementguß und eine schönornamentirte Säule, zwei dergl. vorzügliche Rosetten, eine Ecke, eine Friesfüllung und eine Vase in Gipsguß, alles in vorzüglicher Ausführung.

Die Cementsteinwaarenfabrik von **F. A. Rößler** in Chemnitz, Katalog-Nr. 666, hat die **Cementtreppe** geliefert, welche im Orangeriehause den Aufgang nach der Galerie herstellt, auch den Fußboden der Veranda am Königspavillon und außerdem ein transportables Bassin aus einem Stücke von 3,7 Mtr. Durchmesser mit Springbrunnen, eine Pferdekrippe, div. Viehtröge und eine Bank. Alles sehr gute Arbeit.

C. J. Ahlig in Freiberg, Katalog-Nr. 661, stellt zwei Treppenstufen, ein Sortiment Fußbodenplatten mit eingelegten Mustern und



Rosette. Ausgestellt von Wesche u. Ramke in Zwickau.

außerdem verschiedenfarbige Platten aus, die zu einem Muster zusammengelegt sind. Von **Hoffmann u. Dähne** in Chemnitz, Katalog-Nr. 671, sehen wir ein Wasserbassin mit, und ein dergl. ohne architektonische Verzierungen, Treppenstufen, Brunnensteine, Ofenunterlegsteine, Muster von glatten und von gerieften Cementplatten und eine Pissoir-Einrichtung.

Aehnliche Erzeugnisse aus Cement haben vorgeführt: **Herm. Oehlschlägel** in Zwickau, Katalog-Nr. 665, **J. W. Wiltzsch** in Chemnitz,

Katalog=Nr. 662, **Osw. Franke** in Dresden, Louisenstr. 85, Katalog=Nr. 664, **Gebr. Pellmann** in Neumühle bei Zittau, Katalog=Nr. 668, und Baugewerke **Lehmann** hat das Bassin zur großen Fontaine geliefert.

d) Cajalithwaaren.

Köhler u. Comp. in Plagwitz=Leipzig fabriciren außer den mannigfachsten abschleifbaren Cementwaaren auch **Cajalith,** ein der Witterung trotzendes künstliches Baumaterial, aus dem sie (die erste derartige Fabrik in Sachsen) seit 1867 feinpolirte, mit eingelegten Mustern versehene Tischplatten, Fußböden, Wandverkleidungen, Figuren, Vasen, Monumente und allerhand verzierte Bautheile fertigen, und stellen von beiden vorzügliche Proben aus, Katalog=Nr. 667, die um einen für eine sächs. Kirche bestimmten gothischen **Cement=Taufstein** geordnet sind. **Kunstproducte in Cajalith** hat die Fabrik von **F. A. Schmidt** in Dresden, Katalog=Nr. 670, ausgestellt, und zwar M o s a i k = T i s c h p l a t t e n, deren reiche Muster sofort verrathen, daß man es hier nicht mit natürlichem Materiale zu thun hat, da derartig complicirte Ornamente, wenn sie überhaupt in Stein möglich wären, nur mit enormen Kosten hergestellt werden könnten. Die Grundmasse, die nicht besondere Steinarten nachahmt, ist in ihrer Farbe in jedem Stücke ganz gleichartig. Ihre Härte ist der des Marmors nahe. Die Preise sind niedrig genug; denn es kostet z. B. eine mit breiter Mosaikborde und mit profilirtem Rande versehene schöne Tischplatte von 75 Cm. Durchmesser nur 18 Mark. Durch diese Billigkeit wird es möglich, die aus demselben Materiale gefertigten Baudecorationen an einem Gebäude in vielfacher Wiederholung anzuwenden, was bei bearbeitetem Steine zu theuer kommen würde.

e) Preßquader.

Mittelst eigens erfundener Maschinen hat **K. O. Arnz** in Plagwitz=Leipzig, Katalog=Nr. 669, aus werthlosem mineralischem Materiale, welches überall zu haben ist, ornamentirte **Preßquader** angefertigt, deren Erhöhungen in die Vertiefungen anderer so eingreifen, daß sich daraus Gebäude ohne Mörtel herstellen lassen. Das Aufsetzen dieser Steine geschieht mit einem besonders construirten Krahn ohne große Mühe und in kurzer Zeit, wie man es täglich in der Ausstellung, neben der Restauration in der Herzogin Garten, sehen kann. Der Aussteller liefert die zur Fabrikation dieser Quader, die, nebenbei gesagt, in allen Dimensionen und Formen hergestellt werden können, erforderlichen, ihm patentirten Maschinen und lehrt deren Gebrauch.

f) Marmorwaaren.

Außer den bei Besprechung der ausgestellten Steine schon aufgezählten Bildhauerarbeiten sind noch nachgenannte zu erwähnen. **Jul. Hösel** in Dresden (Glashof), ohne Katalog=Nr., stellt einen schön ornamentirten und

gut ausgeführten Spiegelrahmen aus weißem Marmor, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, einen Tisch mit Granitplatte, 2 Briefbeschwerer und einen Kamin in Porte d'or mit Medaillon Beethoven's aus.

Demonte u. Perini in Dresden, Katalog=Nr. 674, bringen einen weißen und einen Porte d'or=Marmor=Kamin in schöner Arbeit.

Stilbach u. John in Dresden, Katalog=Nr. 675, haben nur einen Kamin eingeliefert, der sehr schön in Porte d'or ausgeführt ist. Der wiederholt genannte Marmor Porte d'or ist schwarz und mit Goldadern durchzogen und gehört zu den theuersten Sorten. (Die in dieser Gruppe catalogisirten Stuckarbeiten besprechen wir unter Bauwesen Gruppe 15.)

g) Schmelztiegel.

Die **Schmelztiegelfabrikation** Sachsens steht in verdientem, sehr gutem Rufe und erfreut sich eines großen Marktes. Genannter Industriezweig wird zwar seit Jahrhunderten schon in Deutschland betrieben, aber es war den Engländern bei Anwendung vorzüglicher Maschinen gelungen, das deutsche Fabrikat zu verdrängen und den Markt auf dem Continente zu beherrschen. Dies hat die deutschen Fabrikanten zu Anstrengungen veranlaßt, ihr Erzeugniß so zu vervollkommnen und es aus deutschem Rohmateriale billiger zu liefern, daß heute schon der Sieg desselben in Deutschland gesichert ist. Sachsen allein ist es, das ein Product liefert, welches dem englischen gleich ist. Ausgestellt haben die **Hainsberger Thon- und Schmelztiegelfabrik** im Plauenschen Grunde, Katalog=Nr. 680, und **Gebr. Bessell** in Dresden, Katalog=Nr. 679. Als Beweis für die Güte der Tiegel zeigen beide Firmen auch gebrauchte Exemplare, die in Prag, in Westphalen, in Berggießhübel, in der Dresdner Münze, in Bochum und im Berliner Messingwerke in Gebrauch gewesen sind und von denen jeder eine größere Zahl Schmelzungen ausgehalten hat.

h) Chamotte=, Steinzeugwaaren und Terracotten.

Auch die **Chamottewaaren- und Steinzeugfabrikation** hat in Sachsen einen erfreulichen Aufschwung genommen.

Großartig hat die Firma **Fr.-Chr. Fickentscher** in Zwickau ausgestellt und zwar im Logengarten, Katatog=Nr. 691. Da giebt es Steinzeugröhren für Wasserleitung, Canalisation, Abtrittsanlagen und dergl., ausgezeichnet durch Dichtigkeit des Materials und wo nöthig durch große Wandstärke, Schornsteinaufsätze, die theils zur Beförderung des Zuges, theils zur Zierde dienen sollen, in allen Formen, Rauchröhren für Locomotivhäuser, billiger und nicht zerstörbar, wie eiserne, **Gefäße für chemische Fabriken** zur Condensation von Säuren, zur Chlorentwickelung und zur Krystallisation, in den mannigfaltigsten Formen und zum Theil in riesigen Dimensionen, widerstandsfähig gegen Einwirkung der Säuren und gegen Erhitzung durch Dampf, Filterplatten für Papierfabriken, Chamotte=

platten und -Steine, besonders auch solche für chemische Fabriken, bei denen es sich nicht nur um Widerstandsfähigkeit gegen hohe Hitzgrade, sondern auch gegen Einwirkung von Säuren handelt, Haushaltungsgefäße für Wasser, zum Einlegen von Kraut, Gurken ꝛc., beliebt wegen ihrer Reinlichkeit, Haltbarkeit und gefälligen Form.

Steinzeug- und **Chamottewaaren** hat im Logengarten, Katalog-Nr. 696b, auch **Gust. Löwig** in Dresden vorgeführt, und ebenfalls die Thonwaarenfabrik von **Woldemar Werner** am Bahnhofe Mittweida, Katalog-Nr. 689. Bei beiden sehen wir Woulff'sche Flaschen, die der Einwirkung von Säuren widerstehen, durch gebogene Steinzeugröhren verbunden, bei Letztgenanntem auch innen fein glasirte Viehtröge und eine Collection Hähne von verschiedener Weite und Façon, besonders aber, als etwas in dieser Masse Neues, einen **Injector** mit Flanschenhahn. Letzteres Stück ist zur Säurehebung bestimmt.

Praktische, für den Hausgebrauch, für Droguisten und Fabriken bestimmte Steinzeugwaaren sehen wir auch, Katalog-Nr. 712, bei **Bruno Sieber** in Waldenburg, nämlich Bier- und andere Flaschen, Büchsen, feuerfeste Schmelztiegel, Blumentöpfe, Tinten- und Streusandfässer, Kolben ꝛc.

Producte einer sehr vielseitigen Thonwaaren-Fabrikation haben ferner **Bärensprung u. Nicolai** in Frankenau b. Mittweida vorgeführt, Waaren, die mit in erster Classe rangiren. Ein großes Sortiment der verschiedensten Steinzeugröhren zu Wasserleitungen, Canalisationen, Schleußen, Abtritten, mannigfaltige Essenköpfe, Lehm-, Thon-, Chamotte-, Hohl-, poröse, Einfriedigungs-, Dach-, Backofen- und Pflasterziegel und -Platten, Drainirrohre in allen Größen, Bautheile und Bauornamente aus Terracotta und Figuren aus demselben Materiale bilden die beachtenswerthe und recht hübsch angeordnete Ausstellung dieser Firma, Katalog-Nr. 681.

G. Mönch in Großporitsch b. Zittau, Katalog-Nr. 688, stellt Steinzeugwaaren, als Röhren, Töpfe, Trichter, Essenköpfe, besonders reichhaltig aber schöne Producte seiner Kunstziegelei aus. Es sind dies besonders **Terracotten**, die, weil sie billiger als bearbeitete Steine und wetterbeständiger als Gips sind, immer öfter bei Bauten Verwendung finden. Wir sehen Docken, Vasen, Console, Figuren mit Postamenten, Medaillons mit Thierköpfen, Fensterfüllungen, Friese, Palmetten, durchbrochene Rosetten, Gartenbeeteinfassungen, mancherlei Buchstaben und Zahlen, alles sauber und zum Theil sehr schön ausgeführt. Auch Chamotteziegel und Chamotteplatten sind vorgelegt. Daneben führt die Ringofen-Ziegelei von **G. Reinhardt** in Bautzen, Katalog-Nr. 682, ein Sortiment wetterbeständiger **Lehmziegel** und poröse Ziegel für Bauzwecke vor. Im Herzogin-Garten, Katalog-Nr. 695, hat **Fried. Eisenach** in Dresden ein auf Sandsteinsockel ruhendes Bassin aus Terracotta aufgestellt, das in der Mitte eine thätige **Fontaine** aus gleichem Materiale enthält. Die Zeichnung ist von



Frühling.



Herbst.

Von den vier Jahreszeiten. Ausgestellt von der Thonwaarenfabrik Buschbad-Meißen.

E. Lottermoser. Am Grunde eines Dreifußes senden 3 Delphinen 6 Wasserstrahlen nach oben, 3 Löwen an der Säule speien Wasser nach unten und der in der Mitte des Ganzen hochaufsteigende Wasserstrahl fällt in eine Schale, aus der das Wasser überläuft. Außer Motiven von Wasserpflanzen ist das Wasser selbst als Ornament benutzt. Eine große Gartenvase nach alterthümlichen Motiven und ein Theil eines Ladenvorbaues, nach Zeichnung des Prof. Weißbach, vom Aussteller selbst modellirt und in Terracotta ausgeführt, machen der Leistungsfähigkeit des strebsamen Gewerbsmannes alle Ehre. Auch **Dürichen** in Meißen, Katalog-Nr. 568, hat sehr schöne Bauornamente aus Terracotta eingeliefert.

Neben Chamottewaaren legen **J. Hofmann** in Taubenheim b. Meißen, Katalog-Nr. 696, auch ein neues Material, **Klinker mit Eisenschmelz,** und daraus gefertigte wetterfeste Gartenplättchen, Klinkerziegeln, Fußbodenplatten, Pflastersteine, Bordsteine, Schleußensohlen und Formsteine vor, ein Material, was sich durch außerordentliche Härte auszeichnet, deshalb kaum einer Abnutzung unterliegen kann und doch sehr billig ist. In und auf einem besonderen kleinen Gebäude, Katalog-Nr. 687, stellt **Louis Rudolph** in Niederfähre b. Meißen Proben von Erzeugnissen seiner Ziegelei, als Terracotten, mancherlei glasirte Ziegel 2c. aus.

Außer Waaren aus Steinzeug, als: Röhren, Essenköpfe und besonders gut glasirte Viehtröge, die im Logengarten, Katalog-Nr. 697, einen Platz gefunden, hat **Eugen Hülsmann's** Thonwaarenfabrik in Altenbach b. Wurzen im Orangeriehause auch feinere beachtenswerthe Erzeugnisse vorgelegt, nämlich ein Sortiment Wasserkühler, Butterkühler, Weinkühler und für die Fabrik plastischer Kohle in Berlin gefertigte Wasserfilter, außerdem auch ganz vorzügliche Thonzellen für galvanische Vorrichtungen, Gartenvasen, feingearbeitete Bauverzierungen und eine Figur, der Lautenspieler.

Ganz hervorragende, zum guten Theil künstlerische Leistungen führt die **Thonwaarenfabrik Buschbad-Meißen** im mittleren Theile des Logengartens vor, Katalog-Nr. 698, nämlich 2½ Mtr. hohe **Trophäen** und reich mit Löwenköpfen und mancherlei Helmen verzierte, für die Militairbauten in Dresden bestimmte Fenster- und Thürschlußsteine, ferner Simse, Capitäle, Sockel, feine Decorationsgegenstände, als: 4 liebliche **Figuren-Gruppen,** die Jahreszeiten darstellend, und Einzelfiguren auf Postamenten, Console, Säulen, Candelaber, Blumentöpfe, Sessel 2c., sämmtlich neue Originale. Das Vestibül des Gewerbehauses ist geschmückt mit naturfarbenen Candelabern, auf Postamenten stehenden **Figuren** (Aschenbrödel, Musik) und **Vasen** und mit enkaustisch gefärbten und bronzirten Kunstgegenständen derselben Firma. Endlich hat die Fabrik auch feuerfeste Thonwaaren aller Art, unter ihnen auch emaillirte Gasretorten zur Beurtheilung vorgelegt. Eine Gasretorte, decorirte Vasen und eine Anzahl zum Bau und zu Baudecorationen dienende Thonwaaren hat auch **H. Schomburg,** Margarethenhütte bei Bautzen, Katalog-Nr. 685, ausgestellt.

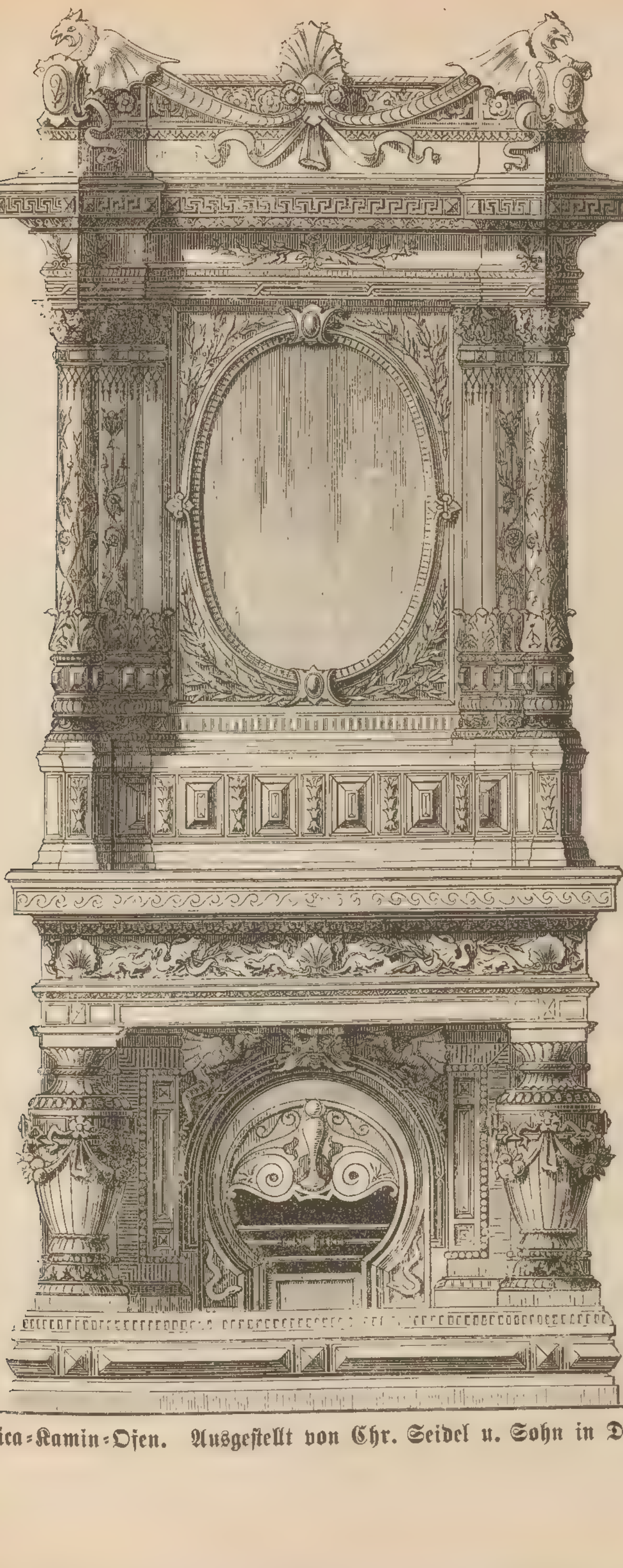
i) Oefen.

Oefen, von denen die besseren Sorten früher von Berlin und Stettin bezogen wurden, werden jetzt auch in Sachsen in so vollendeter Schönheit erzeugt, daß dieselben über alle Landesgrenzen ausgeführt werden.

Das Ausgezeichnetste in diesem Fache hat die Firma **Chr. Seidel u. Sohn** in Dresden, Katalog-Nr. 705, ausgestellt. Es ist dies ein **Majolica-Kamin-Ofen** im Salon des Königs-Pavillons, nach Zeichnung von Prof. Weißbach. Die schöne, kräftige Architektur des Meisterwerkes (italienische Renaissance) fesselt ebenso sehr, wie seine Ornamentik und die decent gehaltene und doch lebhafte Färbung, jaspisgrüner Fond mit farbig behandelten Ornamenten in Palissy-Manier. Dasselbe Lob gebührt einem Wand-Majolica-Kamin, chamois Fond mit leichter, eingebrannter Malerei, im Damenzimmer genannten Bauwerkes. Auch ein in smaragdgrüner Emaille ausgeführter altdeutscher Hohlkachelofen im Speisezimmer verdient alle Beachtung. Da das Email ein durch Metalloxyd gefärbtes Glas ist, welches ohne Zwischenschicht in den Thon gebrannt wird, wird das Abblättern und Springen der Glasur, wie dies bei Spath- und Begußöfen vorkommt, vermieden. Außerdem können durch das Email weder Ruß noch Theer durchdringen und den Ofen fleckig machen. Mit der Schönheit verbindet sich auch die Zweckmäßigkeit durch Einrichtungen, welche auf geringen Kohlenconsum und auf langanhaltende Wärmespendung berechnet sind.

Die **Meißner Ofen- und Chamottewaarenfabrik** in Meißen hat die Ausstellung beschickt mit einem buntgemalten und einem weißglasirten **Kaminofen** im Renaissancestil, deren einzelne Theile tadellos ausgeführt sind, und einer Kochmaschine, bestehend aus schmiedeeisernen Bratröhren, Bräunröhre, Bratspießeinrichtung mit mechanischem Betriebe, Wärmschrank, Wasserpfanne, Kochheerd. Die Oefen sind als Chamotte-Porcellan-Oefen patentirt, sind durchweg aus feuerfestem Chamottethon und mit einem Ueberzuge von weißer oder farbiger Porcellanmasse versehen, vertragen also jeden Hitzegrad und blättern nicht ab, Katalog-Nr. 700. Gleiches ist zu sagen von den Erzeugnissen der **Sächs. Ofen- und Chamottefabrik** in Cölln b. Meißen, welche einen bunten, für Italien bestimmten Ofen, einen Kaminunterbau, einen fünfeckigen Ofen und gemalte und feinornamentirte Medaillons ausgestellt hat, Katalog-Nr. 700b. Die Firma **Villeroy u. Boch** in Dresden, Katalog-Nr. 708, führt 2 Kachelöfen von weißer Chamottemasse mit Porcellanglasur, die ebenfalls schöne Architektur zeigen, vor und außerdem eine Anzahl Wasserleitungsgegenstände, Waschbecken, Waschtischplatten, Eimer, Krüge in weißem und marmorirtem Steingut. Einen recht gut gearbeiteten Chamotte-Porcellanofen für ein bürgerliches Zimmer, mit Röhren und hermetischem Verschlusse, sehen wir vom Töpfer Jul. Müller in Dresden, Katalog-Nr. 699.

Schöne Zimmeröfen lieferten ferner **A. M. Franz** in Neulöbtau, Katalog-Nr. 702, welcher einen nach Prof. Weißbach's Entwurf gefertigten



Majolica-Kamin-Ofen. Ausgestellt von Chr. Seidel u. Sohn in Dresden.

blauen Ofen aufstellt, **H. W. Brechelt** in Dresden, Katalog=Nr. 701, der einen reizend ornamentirten und gemalten Bisquit=Kamin, 1 Chamotte= und 1 silbergrauen Ofen vorführt, **Förster u. Busche** in Dresden, Katalog=Nr. 704, die einen Kamin= und einen Regulirofen und 2 Kochmaschinen bringen, und **Haupt jun.** in Niederfähre b. Meißen, Katalog=Nr. 703. Ehe wir die Oefen verlassen, müssen wir noch den von **Täubrich u. Co.** in Dresden, Katalog=Nr. 706, erfundenen eisernen **Universal=Backofen** betrachten, der wegen Neuheit des ganzen Systems und wegen seiner einfachen und dauerhaften Construction ein ganz besonders hervorragender Gegenstand der Ausstellung genannt werden muß. Die Feuerung ist der Backseite entgegengesetzt und der Ofen selbst soll zum continuirlichen Backen eingerichtet und auf bedeutende Kohlenersparniß berechnet sein.

k) Steingut.

Steingut haben 2 Colditzer Fabriken im Glashofe ausgestellt, und zwar in gangbaren Hausbedarfs=Artikeln, theils weiß, theils gemalt (meist Schablonen=Malerei). Es sind dies **Thomsberger u. Herrmann,** Kat.=Nr. 710, und **K. A. Zschau,** Katalog=Nr. 709. Letztere Firma bringt auch als etwas ganz Besonderes recht praktische Chorbretchen für Jacquard=, Seiden= und Posamentenweberei, die den Harnisch=Faden vor dem Zerreiben sichern und kein Einschneiden in das Bretchen erlauben.

l) Porcellan.

Porcellan, bekanntlich in Sachsen 1710 neuerfunden und in Europa zuerst in Meißen fabricirt, ist durch 2 Fabriken vertreten.

Die **Königl. Porcellan-Manufactur** zu Meißen, Katalog=Nr. 707, zeigt durch die in reicher Mannigfaltigkeit im Saale des Gewerbehauses ausgestellten Kunstgegenstände, daß sie in Bezug auf Material, künstlerische Formen und hochfeine Malerei auch heute noch ihren altbewährten Ruf verdient und trotz aller Anstrengungen des Auslandes noch nicht übertroffen ist.

Wir sehen zahlreiche, in Form und Farbe in vollendetster Weise gelungene Rococo=Figuren, Thiergruppen, Vasen, Leuchter, Tafelaufsätze, Spiegel rc. und wiederum die schönsten, mit reicher Malerei ausgestatteten Gegenstände in Renaissance= und naturalistischem Stile, als: Toilettentische, Luxusgeräthe, Teller, Tassen rc. rc. und brauchten einen ganzen Tag für diese Ausstellung allein, wollten wir alle Gegenstände einzeln in verdienter Weise beachten.

Alle Anerkennung verdienen und finden auch die Erzeugnisse der Porcellanfabrik von **Christian Fischer** in Zwickau, Katalog=Nr. 713, nämlich ein Speiseservice für 12 Personen, Malerei Rothdorn=Guirlande und Goldbord, ein Kaffeeservice, modern, dunkelamaranthrother Grund und reiche Goldverzierung, ein mit Fruchtstück bemaltes Kaffeebret mit

12 kleinen (Mokka-) Tassen, bemalt mit kleinen Fruchtstücken in licht-blauem Grunde, ein Kaffeeservice, Blumenvasen und aus besonders dünnem Material hergestellte Teller und Tassen.

m) Glas.

Die **Glas-Industrie**, in Sachsen noch ziemlich neu, hat in dem letzten Jahrzehnt außerordentlich an Ausdehnung gewonnen, sowohl was die Herstellung des Rohglases, als was die Verfeinerung desselben durch Bearbeitung betrifft.

Am instructivsten hat die Dresdner Glas-Fabrik von **Friedr. Siemens**, zu welcher auch die Döhlener Gashüttenwerke im Plauenschen Grunde gehören, Katalog-Nr. 721, ausgestellt. Wir sehen neben den verschiedenen zur Fabrikation benutzten Rohmaterialien und Glasmacherwerkzeugen und -Formen die verschiedensten Muster von Flaschen, von Ballons ꝛc. (in der Mitte durchschnittene Flaschen zeigen die Gleichmäßigkeit der verarbeiteten Glasmasse) und Muster von Beleuchtungsartikeln, als: Tulpen, Kugeln, Schirme, Cylinder in rohem, geschliffenem, geätztem und gemaltem Zustande. Großes Interesse erregen die aus **Hartglas** (sogenanntem unzerbrechlichen) erzeugten Teller, Cylinder, Tafeln.

Als Proben von der Thätigkeit des technischen Büreaus dieser Fabrik finden wir das Modell und die Zeichnung eines continuirlich arbeitenden Glasschmelzwannen- und eines Glasschmelzhafen-Ofens mit Siemens' Regenerativ-Gasheizung, das Modell des **Leichenverbrennungs-Ofens** und die Photographie eines Schweißofens mit Regenerativheizung.

Die **Vereinigten Radeberger Glashütten** sind, Katalog-Nr. 720, vertreten durch die mannigfachsten Flaschen und Gläser, geschliffen und ungeschliffen, durch praktische Fliegenfänger, durch Riesenflaschen und -Pokale für auszustellende Gegenstände, Batteriegläser für galvan. Elemente, Selbstöler, Kugeln für Patentsturmlaternen, Mostrichbüchsen, Büchsen mit eingeriebenem Stöpsel, ferner durch allerhand Lampenartikel in milchweißem Glase und durch vorzügliches Tafelglas. Die ausgestellten Artikel sind sämmtlich weiß, rein und exakt gearbeitet und zeichnen sich besonders auch durch Preiswürdigkeit aus.

Daß das bisher aus Belgien bezogene sogenannte rheinische Glas in derselben Qualität und Größe auch in Sachsen fabricirt werden kann, zeigt das Tafelglas-Hüttenwerk von **Hugo Rönsch** in Radeberg, Katalog-Nr. 717, indem dasselbe ganz hohe Scheiben in den verschiedensten Stärken und in tadelloser Qualität ausstellt. Besondere Beachtung verdienen auch die zu Weichen- und Signallaternen verwendeten farbigen Gläser dieser Fabrik, die in halbfertigen Cylindern zu sehen sind, besonders die milchweißen. Gestreifte und geschuppte Gläser sind ebenfalls vorgeführt.

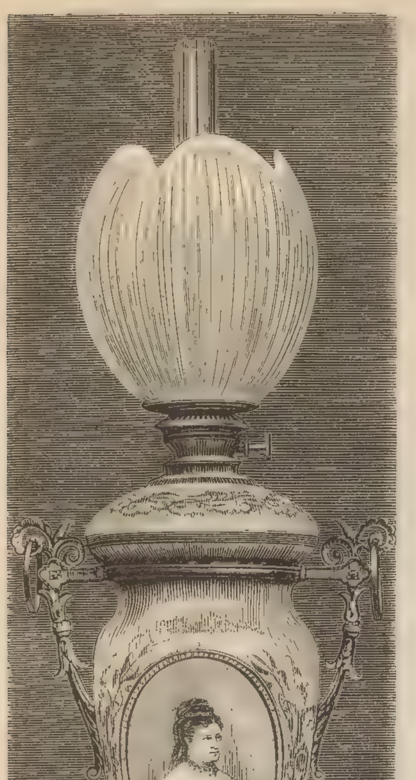
Frisch u. Pagany in Zwickau, Katalog-Nr. 718, erzeugen eben-

falls ein schönes **Tafelglas**, aber auch ganz vorzügliche **Wasserstandsgläser**, die die englischen und französischen verdrängen. Kenntlich sind dieselben an der bläulichen Färbung. Von der Leistungsfähigkeit ihrer Tafelglasfabrikation zeugen eine Tafel von 1,33 Mtr. Länge und 1,06 Mtr. Breite, sowie 2 Walzen, eine von 2,07 Mtr. Länge und 0,93 Mtr. Umfang, die andere von 2,28 Mtr. Länge und 0,72 Mtr. Umfang. Durch Sandgebläse mattirte und Luxusgläser, finden viele Beachtung, ebenso die ganz vortrefflichen Retorten, Trichter 2c. zu chemischen Zwecken.

Sahre u. Co. in Dresden haben sämmtliche Glasarbeiten im Königspavillon geliefert. Die Glasschleifereien an den Thüren und im Oberlichte sind nach Prof. Weißbach's Zeichnungen gefertigt. Im Orangeriehause, Katalog-Nr. 715, hat die Firma aber eine Mustersammlung ihrer Kunsterzeugnisse veranstaltet, bestehend aus 2 versch. Pfeilerspiegeln mit geschliffenen Glasrahmen, Buchstaben aus Glas und Metall, Glasschilder, div. feinen Mustern von Glasschleifereien und runden Tischen mit gemalten und vergoldeten Glasplatten.

Die einzige Fabrik in Sachsen, welche außer Flächenschliff auch Kugelhohlglasschliff und Eckenschleiferei ausführt, ist die von **Louis Züchtiger** in Dresden. Im Orangeriehause, Katalog-Nr. 716, stellt sie Bier- und Weingläser tadellos, ja sogar vorzüglich bearbeitet, zur Beurtheilung aus. Die Preise stellen sich niedriger, als bei gleichguten böhmischen Gläsern.

Schließlich haben wir in dieser Gruppe noch die von **Wilh. Vogel** in Schwarzenberg, Katalog-Nr. 722, ausgestellten, aus Glasprismen zusammengesetzten **Kronleuchter** zu erwähnen.



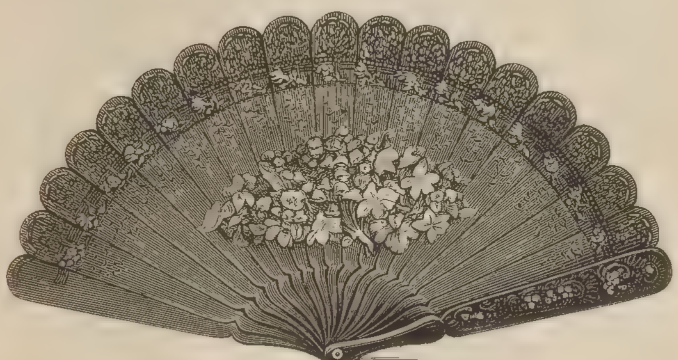
Petroleumlampe.
Ausgestellt von Friedr. Hoffmann in Sebnitz.



Pokal aus Elfenbein.
Ausgestellt von W. Schulze in Dresden.



Bonbonièren aus Veilchenholz mit Email=Verzierungen.



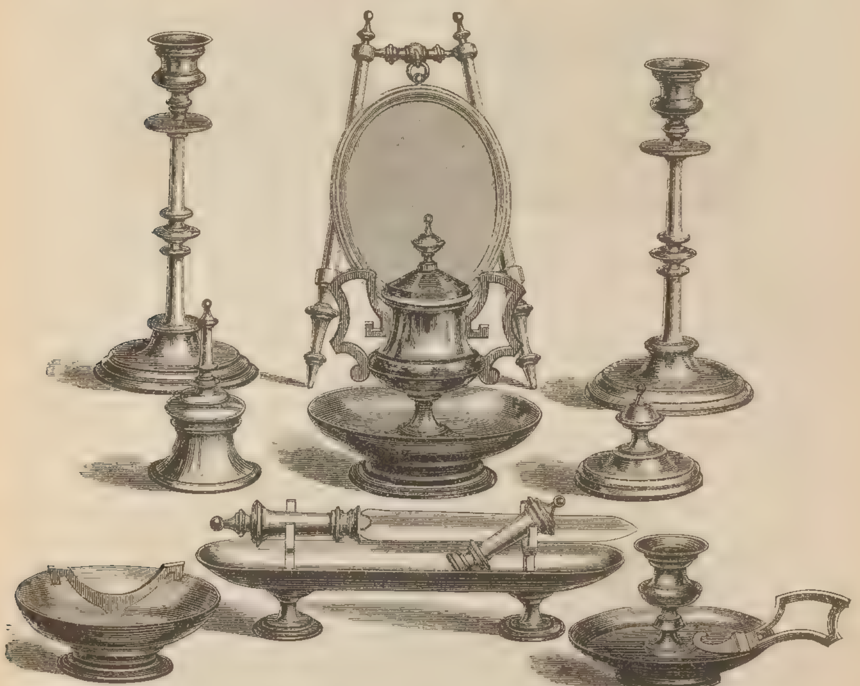
Fächer aus Veilchenholz mit Email=Verzierungen.

Ausgestellt von Anton Elb in Dresden.

9. Gruppe.

Kurzwaaren-Industrie.

Galanterie-Waaren aus Leder, Bronze 2c., wie sie Wien und Paris so mannigfach und in so vorzüglicher Ausführung in alle Welt versenden, werden neuerdings auch in Sachsen in gleicher Eleganz und Vollkommenheit gefertigt. Unter den auf der Ausstellung vertretenen Firmen dieser Branche steht oben an:



Bronzewaaren. Ausgestellt von Ed. Pachtmann in Dresden.

Ed. Pachtmann in Dresden, Katalog-Nr. 728, Orangeriehaus. Man muß sich erst in der Fabrik überzeugen, daß sowohl die **Lederarbeiten,** als auch die **Bronzearbeiten** dieser Firma in allen Theilen selbst gefertigt werden, weil man viele derselben für französisches Erzeugniß zu halten versucht ist. Die aufgestellten Gegenstände sind sämmtlich äußerst sauber, einige sogar künstlerisch schön ausgeführt. Wir erwähnen nur eine Pracht-Cassette für Schmucksachen in rothem, glattem Juchten mit reicher Bronzeverzierung, vom Verfertiger selbst entworfen, eine Reise-Cassette

mit versilbertem und gravirtem Beschlage und mit vollständiger Toiletten- und Schreib-Einrichtung, ein vollständiges Reiseschreibzeug mit Vorrichtung zum Aufklappen eines Schreibpultes, einen Cigarrenschrank, einen vollständig ausgestatteten Kartenspielkasten, Näh-Etuis in allen Größen in Juchten und in Sammet, Necessaires, Etuis; ferner Pracht-Albums mit feinen Beschlägen, Schreibmappen, Brieftaschen, Damentaschen rc., und endlich in Bronzewaaren eine vollständige Schreibtischgarnitur, Briefbeschwerer mit Bergkristall und Gnomen, ein großes Sortiment von Photographierahmen, theils vergoldet, theils versilbert, theils oxydirt.

G. A. Höfer in Meißen, Katalog-Nr. 723, Orangeriehaus, fertigt als Specialitäten **Photographie-Albums** und Einbände von Gebet- und Gesangbüchern. Die Einbände der Bücher in Leder, Sammet, Elfenbein, Schildtrot, Perlmutter zeichnen sich durch große Mannigfaltigkeit der Muster aus und sind tadellose Handarbeit. Die ciselirten und gemalten Buchschnitte und die Albumbeschläge sind ebenfalls beachtenswerth.

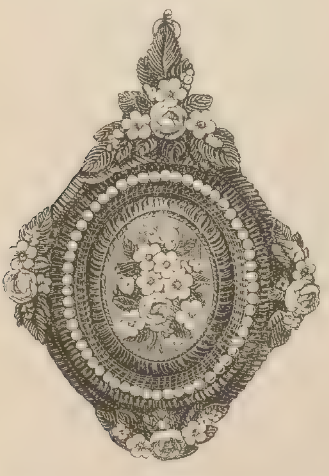
Ganz eigenthümlich sind die von **Ant. Elb** in Dresden, Kat.-Nr. 729, auf der Galerie des Gewerbehauses in recht geschmackvoller Weise vorgelegten, als Dresdner Specialität auch in Paris und London beliebten **Holzgalanterie-** und **Bijouterie-Waaren**. Das Besondere dieser Sachen besteht darin, einmal, daß sie aus dem von der Firma vor zehn Jahren eingeführten, wie Veilchen riechenden, festen Holze, **Veilchenholz**, des australischen Gummibaumes Eucalyptus globulus gefertigt, und dann, daß sie mit nur bei Elb zu findenden Email-Blumen (meist Vergißmeinnicht und Rosen) und Früchten decorirt sind. Außer diesen Fächern sehen wir noch Schmucksachen und Galanterie-Waaren aller Art mit genannten Emailarbeiten recht nett verziert.

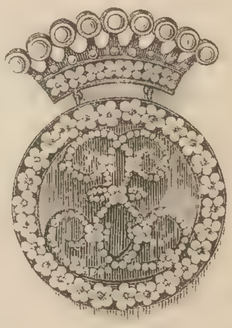
Ganz speciell Sachsen angehörende Erzeugnisse sind ferner auch die aus **Elsterperlmuschel** und Perlmutter hergestellten Fabrikate von **F. A. Schmidt** in Adorf, Katalog-Nr. 724 (Orangeriehaus). Es sind praktische Portemonnaies aus Elsterperlmuschel, Etuis, Necessaires, Schalen, Kästchen, Rauchutensilien, Photographierahmen, Albums und hundert andere mit genanntem Materiale hübsch ausgestattete Luxusgegenstände.

Peitschen aller Art und zum Theile in feinster Ausführung, wie auch Lederflechtereien und Reitzeuge stellt **T. W. Feller** in Lausigk aus, Katalog-Nr. 730, sehr preiswerthe **Sonnen-** und **Regenschirmstöcke**, sowie dreieckig gedrehte und durchbrochen gewundene Säulen **Heinr. Lehmann** in Bischofswerda, Katalog-Nr. 732, feine **Spazierstöcke**, theils in Naturholz, theils in künstlerisch bearbeitetem Elfenbein die Firma **Hentschel u. Wittich** in Meißen, Katalog-Nr. 605, verschiedene Sorten **Tabakpfeifen**, hauptsächlich mit fein in Nußbaum geschnitzten Pfeifenköpfen, **Aug. Riedel** in Raschau, Katalog-Nr. 726. Diese sämmtlich im Orangeriehaus.

Bürsten; das Wort hängt wohl zusammen mit „Borsten", aber die große Zahl der jetzigen Bürsten wird nicht mehr aus Borsten gemacht, da die Borstenlieferanten, polnische und Landschweine, immer seltener werden, andere Schweine aber nur Haare tragen. Man hat deshalb allerhand Surrogate aufsuchen müssen und macht Scheuerbürsten aus Wurzel, Fibre und Cocosfaser, Straßenkehrbesen und Steinbürsten aus Piaçava, Teppichbesen aus Reisstroh, Kleider-, Möbel- und Sammetbürsten aus Grenelle (feine Wurzel), Faßbürsten aus Siam 2c. Es ersetzen zwar letztgenannte Stoffe die elastische Borste nicht, die aus ihnen hergestellten Stoffe geben aber auch ein entsprechendes, praktisches und ziemlich dauerhaftes Fabrikat; zu bedauern ist es jedoch, daß so oft Fibre, welches sich der Borste ganz ähnlich färben läßt, mit Borste zusammen verarbeitet wird. Es entsteht dadurch zwar ein billiger herzustellendes, aber betrügerisches Fabrikat, welches beim Verkaufe gleichhoch bezahlt wird wie echte Waare.







Handspiegel mit Veilchenholzrahmen und Veilchenholz-Schmuckgegenstände. Ausgestellt von Ant. Elb in Dresden.

In diesem Fache hat am instructivsten und mannigfaltigsten ausgestellt **Max Schiller** in Dresden, Katalog-Nr. 735. Derselbe legt auf der Galerie des Gewerbehauses die Rohstoffe und deren Surrogate und daraus gefertigte Waaren zur Beurtheilung vor. Außer verschiedenen ordinären und feinen Bürsten sehen wir vom Aussteller selbst construirte Frottir-Bürsten mit gußeisernem Kasten und beweglichem Handgriffe, Walzbürsten, welche durch einfaches Rollen über den Teppich Staub und Fasern wegnehmen und in einem Kasten sammeln, Möbel-, Billard-, Kleider- und Fußabstreichbürsten, welche in Form und Arbeit Meisterstücke zu nennen sind und als Specialität Pferde- und Badebürsten, in Leder gearbeitet, die sich nach dem Körper biegen und ein vollständiges Frottiren ermöglichen.

Sauber und solid gearbeitete Bürstenwaaren aus gutem Materiale hat auch **C. Wenge** in Leipzig, Katalog-Nr. 734, eingeliefert. Für Tuchfabrikation und Strohhut-Appretur stellt **C. J. Klaebe** in Dresden, Katalog-Nr. 737 (Maschinenhalle), aus: 1 Bürsttambour zu einer Bürstmaschine, 1 Kardenbürste, aus Siam gefertigt, 2 Aufsetzbürsten und 1 Spiralbürste zu einem Langscheerer (Velourbürste), Bürstwalzen, Bürststäbe für Rauhmaschinen, Wasch- und Glättbürsten zur Strohhutfabrikation rc., sorgfältig und aus geeignetem Materiale gefertigte Waaren, die dem Aussteller alle Ehre machen.

Aus mancherlei zum Theile seltenen Haaren sind die zu verschiedenen Zwecken auch verschieden hergestellten vorzüglichen **Pinsel** zusammengesetzt, die **R. A. Türcke** in Dresden, Katalog-Nr. 736, in einem Tableau vereinigt hat. Es sind dies hochfeine Pinsel für Oelmalerei, für Aquarellmalerei, für Porcellanmalerei, für Lithographie und für Lackirer, unter denen die feinsten Borstpinsel für Aquarellmalerei und die ohne jedes Metall in Holz gefaßten Aetzpinsel für Lithographie als Specialitäten der Fabrik bezeichnet werden. Es kommt bei diesen Pinseln auf die Lage und Länge jedes einzelnen Haares an, was seine natürliche Spitze haben muß und nur mit der Hand gelegt werden kann.

Die **Spielwaarenfabrikation**, die schon Jahrhunderte lang in der Gegend von Seiffen und der von Grünhainichen in ausgedehntester Weise und mit bis ins Aeußerste gehender Arbeitstheilung betrieben worden ist und zu unglaublich billigen Preisen producirt, war von der Concurrenz in Nürnberg, Sonneberg, Kassel und Paris überholt worden und konnte nur bei niedrigsten Preisen ihre Waaren absetzen. Da setzte 1870 das Ministerium des Innern eine Gesammtcommission für Hebung der Spielwaaren-Industrie in Sachsen ein, bestehend aus den Secretairen und je zwei Mitgliedern der Handels- und Gewerbekammern zu Dresden und Chemnitz. Dieselbe richtete ihr Augenmerk darauf, daß neben den billigen auch solche Waaren hergestellt würden, deren künstlerische Ausführung den Werth derselben erhöht. Es wurden in Seiffen und Grünhainichen Gewerbevereine und Fachgewerbeschulen gegründet, letztere vorzüg-

lich für Zeichnen-, Mal- und Modellir-Unterricht, und es wurde gelehrt, außer den Holzarbeiten auch solche aus plastischer Masse herzustellen.

Die Gesammtcommission für Hebung der Spielwaaren-Industrie hat Spielwaaren verschiedener Arten aufgekauft und in der Ausstellung in einem besondern Zimmer an der Galerie des Gewerbehauses, in welchem auch die übrigen Spielwaaren vereinigt sind, vorgelegt, Katalog-Nr. 744. Ein guter Theil dieser Waaren, insbesondere die aus plastischer Masse nach neuen Modellen gefertigten Thiere, sowie verschiedene nach neuen Zeichnungen geschmackvoll ausgeführte Schachtelwaaren (Schweizerhäuser, Baukästen, Hauptwachen ꝛc.) zeigt, wie erfreuliche Fortschritte in den letzten Jahren bereits gemacht worden sind. Wir können die Hunderte der vor uns stehenden Artikel nicht beschreiben, dürfen aber die Hoffnung aussprechen, daß bei gleichen Fortschritten die sächsischen Spielwaaren in wenigen Jahren nicht nur des billigen Preises wegen, sondern auch wegen ihrer künstlerischen Ausführung die Nachfrage nach dem Erzgebirge lenken werden.

S. F. Fischer in Oberseifenbach stellt, Katalog-Nr. 741, Spielwaaren aus, die nicht nur zum Ansehen, sondern wirklich zum Spielen, zur Bethätigung der Kinder bestimmt sind. Wir sehen einfache und sehr vielseitig zu verwendende Baukästen, Farbenwürfel zum Entwerfen von Mustern, Fröbel's Gaben (Baukasten, Legetäfelchen, Flechtnadeln, Verschränkstäbchen ꝛc.), Akrobaten, Nähschulen und viele andere Sachen, womit sich Kinder gern und mit Anregung der geistigen Thätigkeit beschäftigen.

Recht angenehm unterhaltende Spiele, an denen sich auch Erwachsene gern betheiligen, sind die von **M. Schreiber** in Loschwitz, Katalog-Nr. 743, ausgestellten Federspiele aus Buchsbaum, Ebenholz, Mahagoni, Pfaffenhütchen und Wallroß. Es bestehen dieselben aus niedlichen und sauber gearbeiteten Werkzeugen (Spinnrad, Rocken, Weife, Walze, Helebarde, Rechen, Sense, Ruder, Staken, Säbel, Armbrust ꝛc.), die übereinander geworfen und dann mit einem Federhaken einzeln weggenommen werden müssen, ohne daß sich ein anderes Stück bewegen darf. **A. Teichgräber** in Dresden, Katalog-Nr. 739, hat in guter Arbeit einen mit allem Erforderlichen versehenen Kaufladen, eine dergl. Puppenstube und ein Theater eingeliefert, **A. M. A. Flinzer** in Dresden, Katalog-Nr. 742, sechs verschieden costümirte Puppen in Wachsguß- und in Gummimasse, **P. O. Hähne** in Dresden, Katalog-Nr. 738, zwei wohlgeordnete Puppenstuben, in denen die Puppen recht lebensfrisch aufgestellt sind und von denen die eine eine Hochzeit, die andere Kinderschlafstube, Wohnstube und Erkerstube darstellt, und **E. Herrmann** in Zschopau, Katalog-Nr. 740, eine Nachbildung des Dresdner zoologischen Gartens mit seinen Gebäuden und Thieren und ein vollständiges, aus Keller, Etagen, Dach und den verschiedensten Räumen bestehendes Puppenhaus.

10. Gruppe.

Papier-Industrie.

„Der Papierverbrauch eines Volkes liefert den genauesten Maßstab für seinen Culturzustand," dies ist eine Annahme, welche sich auch bei unserer Bevölkerung bewährt, denn keine Nation in Europa verbraucht (neben England) so viel Papier und besitzt im allgemeinen so gründliche Bildung wie die sächsische. Sachsen verbraucht pro Kopf 10 Pfund Papier, während im Durchschnitt in Europa nur 4 Pfund auf den Kopf kommen. Daher nimmt unter der Groß-Industrie Sachsens die Papier-Industrie mit ihren Verbrauchszweigen eine hervorragende Stellung ein, was sich durch einen Vergleich der von uns aufgestellten statistischen Angaben am besten beweisen läßt.

In Europa giebt es: 450 Holzstofffabriken mit Production von circa 2 Millionen Centner Holzstoff (trocken gedacht), 3151 Papierfabriken und -Manufacturen mit 2616 Papiermaschinen, 2029 Bütten und circa 16 Millionen Centner Papier.

Sachsen macht den 116. Bevölkerungstheil Europas aus und es entfallen demzufolge auf dieses Land 4 Holzstofffabriken, 17,240 Ctr. Holzstoff, 23 Papiermaschinen, 18 Bütten und 140,000 Centner Papier; dagegen sind wirklich vorhanden: 88 Holzstofffabriken, 92 Papiermaschinen und 18 Bütten, welche 260,000 Centner Holzstoff und 630,000 Centner Papier produciren. Es sind demnach in Sachsen 22 mal mehr Holzstofffabriken und 4 mal mehr Papierfabriken mit einer 15 mal größeren Holzstoff- und 4½ mal größeren Papierproduction als durchschnittlich im übrigen Europa. Darum exportiren unsere Fabriken noch gegen 360,000 Centner Papier jährlich, theils nach dem übrigen Deutschland, theils nach überseeischen Häfen. Ebenso hervorragend sind die mannigfachen Verbrauchszweige des Papiers: der Buchdruck, die Lithographie, Bunt-, Tapeten-, Photographie- und Pergament-Papier, die Cartonnagefabrikation und Buchbinderei. Das in der gesammten Papierindustrie angelegte Capital beläuft sich auf über 300 Millionen Mark.

Angesichts solcher Zahlen ist die Gewerbeausstellung sehr schwach beschickt; denn nur 3 Holzstoff-, 8 Papier- und Pappenfabriken und 39 Industrielle aller anderen Papierbranchen haben sich an derselben überhaupt betheiligt. Bei der Beurtheilung dieser Ausstellungsgegenstände müssen wir übrigens vom Kataloge ganz abweichen, weil einestheils derselbe ganz systemlos zusammengestellt, anderntheils die Ausstellung in 7 verschiedene Räume vertheilt ist.

a) Mechanisch bereiteter Holzstoff, Pappen, Dachpappen, Schmirgelpapier, Särge und Verzierungen.

Die Bereitung des Holzstoffes auf mechanischem Wege ist eine sächsische Erfindung und stammt von F. G. Keller in Krippen, der schon 1846

damit operirte, bis Heinr. Voelter (damals Director der Fischer'schen Papierfabriken in Bautzen) seit 1848 dieselbe übernahm und vervollkommnete. Die jetzige, ausgebreitete Verwendung erhielt der Holzstoff aber erst seit 1861, als Kauffmann u. Rudel in Hütten bei Königstein eine Fabrik zur Herstellung von Holzstoff anlegten, und eine große Anzahl damals stillstehender Spinnereien und Mühlen des Erzgebirges, durch die Hüttener Fabrik aufmerksam geworden, sich dieser neuen Industrie bemächtigten.

Ausgestellt haben:

C. W. Breitfeld (vorm. Nestler u. Breitfeld) in Rittersgrün, Katalog-Nr. 755. Die ausgestellten **Pappen** von Prima- und Secunda-Holzstoff in 16 verschiedenen Stärken sind von guter Qualität, und bei den bedeutenden Wasserkräften ist die Production mit 4 Apparaten schon eine ansehnliche zu nennen.

Feod. Theile in Polenz b. Neustadt, Katalog-Nr. 756, stellt ein Sortiment **Holzstoff** aus Fichte und **Pappel** und daraus fabricirte **Pappen,** sowie auch Pappen aus Holz- und Haderstoff aus. Die grauen und bläulichen Pappen dieses Ausstellers, sowie die Löschpappen sind als besonders gut hervorzuheben.

Schmidt u. Nietzel in Dresden, Katalog-Nr. 751, bringen verschiedene **Pappen** aus Holzstoff, Strohstoff und Hadernstoff, theils allein, theils gemischt, zur Ansicht, welche fast für alle Verbrauchsweisen, von der **Jacquard-** bis zur **Brand-** und **Koffer-Pappe** zu dienen haben. Die im Katalog angeführten Wand- und Schreibtafeln sind nicht vorhanden.

G. F. Spahrmann in Neudorf a. Spree, Katalog-Nr. 762. Diese Anstalt ist jetzt im Besitze der Herren Pahn u. Co. Die aus Hadernstoff und Papierabfällen bereiteten **Jacqard-Pappen** sind recht fest und zäh, was die beiden Haupterfordernisse für Fabrikate dieser Art sind. Die gelben und bläulichen Pappen, wie auch die Buchbinder- und Kofferpappen sind recht gut gearbeitet.

Jul. Herm. Rost in Dippoldiswalde, Katalog-Nr. 782, hat ein recht zahlreiches Sortiment der verschiedensten **Pappensorten** von Jacquard- bis Kofferpappen in hübschem Arrangement ausgestellt. Die Güte der Fabrikate läßt sich schon an dem glatten Schnitte derselben erkennen. Die Elastiks und farbigen Cartons zeichnen sich ganz besonders aus.

Um die Unterabtheilungen dieser Gruppe nicht zu vermehren, lassen wir sogleich die Verwendungsweisen der Rohpappen folgen, wenn sie auch der Papierindustrie nicht eigentlich angehören. Wir meinen die Dachpappen- und Asphalt-Fabrikate, welche immer größere Bedeutung und immer nützlichere Verwendung erlangen.

Lohse u. Rothe in Meißen, Katalog-Nr. 748, stellten **Dachpappen** und **Asphalt-Präparate** in verschiedenen Verwendungsarten aus. Dieselben sind schon längst weit bekannt und stehen im besten Rufe, wie auch **C. F. Weber,** Nonnenmühle in Leipzig, Kat.-Nr. 752, welche beiden Fabriken zugleich zu den ältesten Sachsens gehören. Letztere Fabrik fertigt sich die Roh-

pappen in den Werken zu Leipzig und Schkeuditz selbst an. Die ausgelegten Proben in dem ebenfalls als Ausstellungsstück aufgeführten **Treppenpavillon** zeugen von der richtigen Behandlung des Materials durch die reichliche Beimischung animalischer Fasern, welche in Verbindung mit Kreosot (Theer) unverbrennlich sind und worauf die Verwendung der Dachpappen, als feuerfestes Material, einzig und allein beruht. Die meisten Dachpappenfabrikanten scheinen dies allerdings nicht zu wissen, da man häufig Dachpappen aus fast rein vegetabilischer Faser (Hadern- und Papierabfälle) antrifft, wo von einer Feuerfestigkeit nicht die Rede sein kann.

A. W. Friedrich in Neustädtl bei Schneeberg, Katalog-Nr. 764, und **Georg Voß u. Co.** in Deuben b. Dresden, Katalog-Nr. 765, haben verschiedene Sorten **Smirgel-, Feuerstein-, Glas-, Papier-** und **Smirgel-Leinen** ausgestellt. Diese Fabrikate sind in den 6 verschiedenen Graden des Bedarfs der Maschinenfabriken und Metallgießereien zur Anschauung gebracht; die dazu verwendeten Papiere sind aus festen Stoffen (theils gekochte Cellulose, theils Hanf) und die Krystalle haften sehr fest auf ihnen. Die feinste Sorte aus geschlemmtem Naxos-Schmirgel dient zum Schleifen optischer Gläser und findet einen über die ganze Erde verbreiteten Absatz.

Karl Wilh. Herklotz in Freiberg, Katalog-Nr. 749. Die Idee, **Särge** aus den Abfällen von allerlei Faserstoffen in Verbindung mit Thon, also aus einer Art Steinpappe oder Papier maché geringer Art herzustellen, wie sie der Aussteller und Erfinder uns vorführt, ist nicht zu verwerfen; doch sollte der Aussteller den Tonzusatz nicht so stark gemacht haben. Das Unverwüstlichste auf der Welt (außer durch Verbrennen) ist die Cellulose, also für Gräber und sonst dauernde Aufbewahrung ganz geeignet. Warum aber werden diese Särge so schwer gemacht? Ihre Leichtigkeit wäre im Gegentheil ein wesentlicher Vorzug vor Bretern, Glas und Metall, und da sie um 20 bis 25 Procent billiger als Holzsärge und dabei ebenso fest sind, ließe sich gegen ihre Anwendung nichts einwenden. Der Aussteller fertigt 16 verschiedene Größen an und verspricht auch in den Formen künftig Besseres zu leisten.

b) Chemisch bereiteter Holzstoff.

Die Idee der Bloßlegung der Cellulose aus den Hölzern der am häufigsten vorkommenden Waldbäume durch Ausscheidung der incrustirenden Materien auf chemischem Wege ist 1860 zuerst von Orioli u. Neyret in Pontschara ausgeführt worden. Seitdem sind mancherlei Verfahren (namentlich in England) aufgetaucht, von denen mehrere bereits wieder verschwanden. Unter allen am besten haben sich die von Max Dresel in Dalbke bei Bielefeld, Ungerer in Simmering bei Wien und von Hering, Hahn und Franke in Königstein bewährt. Der Gewinn für die Papierfabrikation, einen in fast unbegrenzter Menge zu erlangenden feinen Faserstoff zu besitzen, wird um so größer werden, als sich die Zahl der Cellulose-

Fabriken vermehren wird. Gegenwärtig giebt es 2 Holzcellulose-Fabriken in Sachsen, von denen ausgestellt haben:

Hering, Hahn u. Francke in Königstein, Katalog-Nr. 757. Dieses Etablissement ist eins der ersten dieser Art in Deutschland, wurde 1874 in Thätigkeit gesetzt und liefert täglich 50—60 Centner Cellulose aus bloßen Holzabfällen. Die ausgestellten Gegenstände zeigen den Verlauf der Fabrikation vom Rohholz bis zum Papier, das zerkleinerte und gekochte Holz, ungebleichte und gebleichte **Cellulose, Papier** daraus, und als Neuheiten **Sohleneinlagen** und gepreßte Reliefs in Art des Papier maché. Die Fabrikate gehören zu den besten, welche gegenwärtig geliefert werden.

c) Papier.

Von den zahlreichen Papierfabriken Sachsens haben die Ausstellung leider nur zwei beschickt, sodaß der Besucher nichts weniger als ein vollständiges Bild dieses großartigen Industriezweiges erhält. Es haben ausgestellt:

Königsteiner Papierfabrik in Hütten, Katalog-Nr. 753. Die ausgestellten **Brief-** und feinsten **Schreibpapiersorten** beweisen die schöne Leistungsfähigkeit dieses Etablissements, da diese Papiere von ausgezeichneter Qualität sind, obgleich die Fabrikation sich noch in der Entwickelung befindet.

Freiberger Papierfabrik in Weißenborn, Katalog-Nr. 754. Die ausgestellten **Schreib-** und **Druckpapiere** sind solide Fabrikate, welche allen Anforderungen des großen Marktes aufs beste entsprechen. Festigkeit, verhältnißmäßige Reinheit, gute Leimung und angenehmes Appret sind ihre anzuerkennenden Vorzüge. Die beiden Rollen Druckpapier von 6679 und 6339 Meter Länge zeichnen sich durch sehr gleichmäßige und feste Wickelung aus, was bis jetzt noch zu den schwierigen Aufgaben gehört. Die in Glasflaschen ausgestellten Proben von Holz- und Strohstoff aus den eigenen Fabriken sind von recht guter Qualität.

d) Pergamentpapier, Patronenhülsen, Kapseln und Spulen.

Das Pergamentpapier oder Papyrolin (Papyrin) ersetzt seit 1850 immer mehr das animalische Pergament, die Haut, Blasen und Därme bei Aufbewahrung von eingemachten Früchten, Fleisch, Droguen und Arzeneien, bei der Wurstbereitung und der Umhüllung der Patronen und Waarenmuster, zumal bei Seetransport. Die Patronenhülsen und Kapseln sind eine neue, durch die Fortschritte in den Schießwaffen hervorgerufene Anfertigung. In diesen Branchen haben ausgestellt:

Eugen Dietrich in Helfenberg b. Dresden, Katalog-Nr. 746, **Pergamentpapier**, künstliche Wurstdärme in 5 verschiedenen Weiten, endlose Patronenhülsen, dann Wachs- und Paraffin-Papier für Apotheken und Droguisten, vielleicht auch zum Durchpausen zu gebrauchen.

Ferner sind Kapseln zu Waarenmustern und Streifen festen, farbigen Pergamentpapiers ausgestellt, welch letztere die Seiden- und Bastbänder für Cigarren-Verpackungen ersetzen sollen. Diese Fabrikate sind alle recht lobenswerth und ihren verschiedenen Zwecken entsprechend angefertigt.

H. L. Kurz in Dresden, Katalog-Nr. 766, **Waarenmuster-Kapseln** für die Versendung von Mustern überseeischen Exports und deshalb besonders für das nordwestliche Europa und den Orient bestimmt. Dem Zwecke gemäß sind diese Kapseln aus Pergamentpapier und nicht geklebt, sondern genäht.

Der industrielle Fortschritt hat auch für die verschiedenen Gattungen der Spinnereien manche neue Hilfswerkzeuge geschaffen. Höchst beachtenswerth ist, was **Gustav Kyber** in Crimmitschau, Katalog-Nr. 781, an verschiedenartigen **Hülsen** für die Baumwoll-, Kammgarn, Bobinet- und andere Webereien ausgestellt hat. Die Cötzerdüten, Bobinen, Canellen &c. wurden früher nur mit der Hand gearbeitet. Seit 1868 arbeitet aber dieses Etablissement mit vom Aussteller eigens für diese Fabrikation construirten und patentirten Maschinen mittelst Dampfkraft. Obgleich von Streichgarnhülsen 2000 Stück, von Bobinen sogar 4500 Stück auf 1 Kilo gehen, kostet dennoch das Kilo nur 80 bis 180 Pfennige, wobei diese Hülsen eine Gleichmäßigkeit und Festigkeit besitzen, wie solche auf andere Weise nicht herstellbar sind. Dieses Etablissement ist das einzige dieser Art in Sachsen und liefert auch noch bedeutende Quantitäten für den Export außerhalb Deutschland.

e) Buntpapier und Tapeten.

China besitzt die Tapeten schon seit fast 2000 Jahren aus gewebtem Stoffe und seit 1500 Jahren aus Papier; in Europa kennt man diese Tapete erst seit 200 Jahren. Früher bestand sie aus Papierblättern (also eigentlichem Buntpapier) und wurde in Bogen an die Wände geklebt; seit der Verallgemeinerung des Maschinenpapiers im Jahre 1840 fertigt man aber die Tapeten in 15 Ellen langen Streifen und druckt die Muster in Art des Perrotinendruckes auf.

Ausgestellt haben:

C. Th. Kretzschmar in Dresden, Katalog-Nr. 760. Diese Anstalt zeichnet sich ganz besonders durch die mittelst eigens erfundener Maschinen hergestellten **farbigen Papiere** ohne Ende aus, welche eine vorzügliche Vertheilung der aufgestrichenen Farben zeigen. Von diesen Rollenpapieren sind 12 verschiedene schöne Färbungen zur Probe ausgestellt. Nicht minder lobenswerth in der Ausführung sind die verschiedenen Sorten von Atlaspapieren, die Marbrés, Moirés, Ondulés und Vergés in 57 verschiedenen Mustern und Farben, die buntfarbigen und gepreßten, die Chromo-Papiere und die Visitenkarten- und Adressen-Cartons in weiß und zart marmorirt. (Die Maschinen für einfarbige Papiere ohne Ende liefert diese Fabrik jetzt auch an andere Fabriken.)

Gust. Hitzschold in Dresden, Katalog-Nr. 761a. Die Tapeten, Bordüren und Plafonds dieser Fabrik zeichnen sich nicht allein durch eine saubere Ausführung, sondern auch durch die Specialität der reinen architektonischen Renaissance der Muster aus.

Die Seiden- und Velour-Tapeten (velouté soie) sind sehr gut gelungen und zeigen einen feinen Geschmack. Als etwas Neues sind die **Leinwand-(Jute-)Tapeten** hervorzuheben, welche auf dem rohen Grunde braunen Farben- und Golddruck besitzen, sich für Säle sehr gut eignen und geradezu unverwüstlich sind. Diese Art von Renaissance-Tapeten wird nur noch in Belgien und Frankreich von je einer Fabrik geliefert.

F. A. Schütz in Dresden, Wurzen und Halle, Katalog-Nr. 759. Die ausgestellten Tapeten, theils Eckstücke mit Bordüren, um die Zusammenstellung und den Geschmack zu zeigen, theils ganze Zimmer, wie im Königspavillon, die nach Angabe des Architekten und Professor Weißbach angefertigt, sind von vorzüglichem Geschmack und höchst sauber ausgeführt; letztere (im Saale des Gewerbehauses) sind zu sehr gestückt, als daß sie den Totaleindruck deutlich erkennen lassen könnten.

J. G. Knepper in Dresden, Katalog-Nr. 761b. Diese älteste unter den hiesigen Tapetenfabriken (gegründet 1835) fertigt hauptsächlich Glanz-, Glacé- und Blätter-Papiere und Velours-Tapeten an. Leider ist von dieser Firma nur die Tapezirung des Glühmann'schen Tonnenpavillons als Ausstellungsgegenstand zu finden, welche Holzimitation an der Wand und Decke zeigt. Als gelungen müssen wir die Decke hervorheben.

f) Papierwäsche.

Die Papierwäsche ist amerikanischen Ursprunges, und schon um 1830 wurde der Versuch gemacht, sie in Europa einzuführen, was jedoch nicht gelang. Zu Ende der vierziger Jahre fand sie zuerst Eingang in England, später in Frankreich und Deutschland. Gegenwärtig beläuft sich die Anzahl der jährlich in Amerika und Europa verbrauchten Halskragen, Manschetten und Vorhemdchen auf Milliarden.

Die einzige Fabrik in Sachsen, **Mey u. Edlich** in Plagwitz-Leipzig, Katalog-Nr. 763, hat einen raschen Aufschwung genommen und gehört jetzt schon zu den bedeutendsten des Continents. Die Artikel sind größtentheils solid gearbeitet, besitzen an den Knopflöchern Leinen-Unterlage und bilden eine täuschende Nachahmung von Geweben. Die weißen und bunten Kragen, Manschetten und Vorhemdchen sind in den mannigfachsten Façons vorhanden und werden beim Tragen schwer von wirklicher Leinwandwäsche zu unterscheiden sein. Leider hat uns die Fabrik trotz wiederholter Aufforderung nicht in den Stand gesetzt, ihr interessantes Fabrikat eingehender besprechen zu können.

g) Cartonnagen, Luxuspapierwaaren, Laternen, Buchbinderarbeiten ꝛc.

H. C. Steinmüller in Dresden, Katalog=Nr. 768. Es sind **Cartonnagen** für pharmaceutische und gewerbliche Zwecke verschiedenster Art ausgestellt, deren saubere Herstellung man mit Befriedigung wahrnimmt. Das umfänglichere Geschäft machen die Cartonnagen für Apotheker und Droguisten aus; sonst werden auch noch Beutel, Düten und Couverts fabricirt, und eine dazu gehörige lithographische Anstalt liefert die verlangten Etiquetten und sonstigen Aufschriften.

Oskar Lehnert in Annaberg, Katalog=Nr. 769. Die ausgestellten Gegenstände sind dem Privatfleiße entsprungen und recht gut gearbeitet.

C. W. Stecher in Zittau, Katalog=Nr. 770. Mit großer Sauberkeit und Accuratesse gearbeitet, sind als **Cartonnagen=Arbeiten:** Rauchservice, Wandtaschen, Schlüsselhalter, Uhrhalter und Handschuhkasten ausgestellt. Eine eingebundene Kriegschronik in rothem Saffian ist ein Meisterstück der Buchbinderei und mit großer Sorgfalt ausgeführt.

G. u. L. Wohlauer in Dresden, Katalog=Nr. 772. Die ausgestellten **Patronenpackschachteln** dienen für die Patronen des neuen Mausergewehres M. 71. Der Sockel des aufgestellten Tempels enthält die Schachteln zu 20, resp. 10 scharfen Patronen in Blau, zu 20 Platzpatronen in Roth. Die Fabrikation, welche theils in Pressen, Stanzen und Handarbeit besteht, wird im großen Maßstabe betrieben, sodaß an eine Anzahl preußischer und besonders an das Dresdener Artillerie=Depôt im Jahre gegen 2 Millionen solcher Packschachteln geliefert wurden. Die als Verzierungen des Tempels dienenden Tornister, Trommeln, Kanonenrohre, Fahnen sind **Bonbonieren,** der in der Mitte stehende Wagen ein Infanterie=Munitionswagen, nach neuestem Modelle angefertigt, ebenfalls als Bonboniere dienend. Außerdem sind allerlei **Cartonnagen,** als: Handschuhkasten, Nähkästchen, Taschentuchkasten u. s. w. beigefügt.

Georg Adler in Buchholz, Katalog=Nr. 773. Dieses Etablissement arbeitet im großen Maßstabe **Cartonnagen** für Parfümerien, Conditoreien und Kurzwaaren, besitzt dafür ausgedehnte Werkstätten und hat einen allgemeinen, guten Ruf in allen den vielfältigen, von ihm gelieferten Artikeln, welche, von den einfachsten bis zu den elegantesten, in untadelhafter Güte und mit vorzüglichem Geschmack dargestellt werden.

Hugo Teichmann in Leipzig, Katalog=Nr. 768. Als Specialitäten fabricirt die Fabrik **Illuminationslaternen,** Kinderfahnen, Luftballons, Ziehfiguren, Baretts, Kappen, Transparente, Wappen u. s. w. mit vom Besitzer eigens dafür erfundenen Maschinen. Die ausgestellten Gegenstände zeugen von gutem Geschmack und großer Abwechselung der Formen und Ideen.

Adalbert Hawsky in Leipzig, Katalog=Nr. 767. Die ausgestellten **Illuminationslaternen** und **Luftballons,** in großer Mannigfaltigkeit der Größen und Formen, sind nicht nur meist recht geschmackvoll, sondern auch

sehr preiswürdig. An 133 verschiedene Arten von Laternen, den vielfachen Ansprüchen des Publicums entsprechend, liefert die Fabrik, außer den in Größe und Farben abwechselnden Luftballons.

Gust. Fritzsche in Leipzig, Katalog=Nr. 778. Das ausgestellte, große Sortiment von den einfacheren bis zu den **Pracht=Einbänden,** vom Calico an bis zum Sammet, Elfenbein, Perlmutter und Schildkrot, gehört, trotz der Eleganz der letzteren, doch dem Großverkehre des Buchhandels an, und diese Anstalt hat sich ein unbestreitbares Verdienst dadurch erworben, daß sie billig und geschmackvoll das jetzt liefert, was früher theuer und doch oft geschmacklos gearbeitet wurde. Ueber hundert verschiedene Einbände aller Art bis zu dem Prachtbande für die Doré'sche Bibel, nach Zeichnung von Prof. Jul. Schnorr, sind ausgelegt, welche den großen Umfang der Leistungen zeigen. Es würde uns zu weit führen, alle einzelnen Schönheiten aufzuzählen, und auch nichts nützen, da man nur durch eigene Anschauung sich die Ueberzeugung von dem von dieser renommirten Firma Geleisteten verschaffen kann.

K. G. Schütze in Dresden, Katalog=Nr. 779, stellt **Journalmappen** und **Briefmappen** verschiedener Größe und ein Schreib=Necessaire aus, welche alle sehr sauber gearbeitet und ihren speciellen Zwecken entsprechend sehr praktisch eingerichtet sind.

Karl Heinze in Dresden, Katalog=Nr. 780, lieferte recht schöne **Büchereinbände** und Passepartouts. Als neu müssen ein Album für Kunsthändler zum Photographieverkauf und ein Prachtalbum für 100 Kabinet= und 300 Visitenkarten=Photographien erwähnt werden.

C. F. Fischer in Dresden, Katalog=Nr. 782 b. Der Aussteller hat einen guten Ruf als Cartonnagenfabrikant und rechtfertigen diesen auch die ausgestellten Gegenstände. Die **Mustercartons** für Geschäftsreisende, als Cigarren=, Farben=, Lack= und Oel=Muster=Cartons, sind sehr compendiös eingerichtet und darum in der Rocktasche zu tragen. Die Briefmappen, Notizbücher, Brieftaschen mit praktischen Einrichtungen zeigen eine solide und saubere Arbeit. Ein Meisterstück der Buchbinderei und der Vergoldung ist eine **Briefmappe** aus dunkelblauem Kalbleder, worauf mit Handvergoldung das Portrait Friedrich' des Großen in vollendeter Weise ausgeführt ist.

C. A. Höfer in Meißen, Katalog=Nr. 723, wurde schon unter Gruppe 9 besprochen, und **Fr. Weber** in Pirna, Katalog=Nr. 360, welcher eine Collection schön ausgeführter **Buchdecken** (hauptsächlich für Gebetbücher) ausstellt, in welchem Artikel er Massenproduction eingeführt hat, ist im Kataloge sonderbarerweise mit der Bezeichnung „Lederpräparate" unter Gruppe 5 registrirt.

b) Geschäftsbücher.

Wir haben in dieser Branche nur vier Aussteller zu verzeichnen:

R. u. Th. Seelig in Dresden, Katalog=Nr. 771. Die Buch=

binderarbeiten dieser Firma gehören dem Bedarfe der Schule und des Handels an. Recht wohlthuend wirkt die bei dieser Ausstellung sichtbare praktische Seite auf den Beschauer, denn jedes Stück, das man in die Hand nimmt, documentirt sogleich seine Verwendungsweise. Die Liniaturen der Bücher sind darum auch völlig genügend, die Skizzenbücher und Blocks praktisch eingerichtet. Die Handlungsbücher sind recht sauber gebunden; das große Hauptbuch ist selbst ein Meisterstück der eigentlichen Buchbinderei.

Ed. Bauer in Chemnitz, Katalog-Nr. 774. Der Aussteller legt den Schwerpunkt seiner Arbeiten mehr auf Solidität der Herstellung, als auf Eleganz. Das große Hauptbuch in Juchten und mit Blechecken beschlagen, ist mehr praktisch gut, als luxuriös, was auch von dem Hauptbuche mit rauhem Leder in der Mitte (um das Rutschen zu verhindern) gesagt werden kann. Diese, wie alle die anderen gewöhnlicheren Geschäftsbücher zeichnen sich durch gute Rückenarbeit und schnelles, planes Liegenbleiben der Papierblätter (eine Folge der erstern) aus. Die Liniaturen sind sehr sauber und gut abgepaßt. Auch die Köpfe sind in hübscher Schrift. Die zwei ausgestellten Dessin-Bücher von colossalen Dimensionen sind vorzüglich gut geheftet.

A. R. Schuster in Dresden, Katalog-Nr. 775. Diese Buchbinderei betreibt jetzt die Anfertigung der Geschäftsbücher als Specialität und war die erste Anstalt, welche die amerikanische Schnell-Liniirmaschine in Sachsen anwendete. Die Bücher sind gut gebunden, sauber liniirt (blau und roth) und auch die Köpfe von guter Schrift. Warum man auch bei den gewöhnlichen Geschäftsbüchern bis in die siebente Stelle liniirt, begreifen wir nicht, da doch die Millionen, wenn auch in Mark, nicht in jedem Geschäfte täglich vorkommen.

Oskar Sperling u. Hungar in Lindenau-Leipzig, Katalog-Nr. 776. Die ausgestellte Garnitur von Geschäftsbüchern jeden Bedarfs zeichnet sich durch recht gleichmäßige Liniatur (gedruckt) und recht gutes Papier aus. Nur die Schrift einiger Köpfe wäre weniger steif und der Handschrift näher kommend zu wünschen.

F. W. Kaiser (sächsische Geschäftsbücherfabrik) in Plauen i. V., Katalog-Nr. 777, hat durch eine große Auswahl gut gefertigter Geschäftsbücher den alten Ruf seiner Firma aufrecht erhalten.

K. König jun. in Annaberg, Katalog-Nr. 775b, fabricirt als Specialität Copirbücher und hat recht anerkennenswerthe Proben seiner Fabrikate zur Ausstellung gebracht.

11. Gruppe.

Graphische Künste und gewerbliches Zeichnen.

a) Zeichnungen, Schablonen ꝛc.

Die Zusammenstellung dieser Gruppe kann keineswegs als sachgemäß bezeichnet werden; denn wir finden in derselben Dinge, die besser anderen Gruppen einzureihen gewesen wären, und wiederum enthalten andere Gruppen hierhergehörige Ausstellungsobjecte.

Bildhauer **Paul Koch** in Dresden legt im Gewerbehause, Katalog-Nr. 783, Entwürfe für kunstgewerbliche Arbeiten, der Metall- und der keramischen Branche angehörig, in Zeichnung und Modellen vor, Musterkartenschläger **J. A. Ahnert** in Crimmitschau, Katalog-Nr. 784, 5 Hefte seiner **Musterzeitung** für wollene Rock- und Hosenstoffe, Manufacturzeichner **H. F. Schaller** in Ernstthal, Katalog-Nr. 785, die in Seide gewebten wohlgetroffenen Bilder von Göthe, Schiller, Kaiser Wilhelm ꝛc. und ein in gleicher Weise hergestelltes Vaterunser, Industriezeichner **E. Seglitz** in Dresden, Katalog-Nr. 786, Originalzeichnungen für Posamenten, Stickereien und echte Spitzen, wie sie im sächsischen Erzgebirge und Voigtlande als Vorbilder gesucht werden, Musterzeichner **E. Weichert** in Freiberg, Katalog-Nr. 788, ein Original-Oelgemälde „Forellenfrühstück". Sehr schön und ganz der technischen Ausführung angepaßt sind die **Original-Dessins**, welche das Etablissement für Manufacturzeichnungen von **Heidrich u. Mertz** in Leipzig auf der Galerie des Orangeriehauses, Katalog-Nr. 787, ausgestellt hat. Es sind dies ein Dessin mit grünem Fond im modernen Geschmack und ein Dessin im arabischen Stile, beide für gedruckte Tischdecken, ferner ein modernes Tischdeckendessin für Weberei und 2 Dessins für gedruckte türkische Shawlkanten und endlich 2 Blumendessins für gedruckte Tücher, wie sie vorzugsweise von der bairischen Landbevölkerung getragen werden.

Das technisch-chemische Büreau von **G. E. Lichtenberger** in Dresden bringt auf der Galerie des Gewerbehauses, Katalog-Nr. 790, Zeichnungen einer Vorrichtung zur Anwendung von Kohlenoxydgas bei Heizung von Dampfkesseln und Zeichnungen von Oefen für chemische Arbeiten und häusliche Zwecke.

Gebrüder Protzen in Dresden legen Producte ihrer **Messing-** und **Kupferschablonen**-Fabrik, Katalog-Nr. 791, vor. Die auf chemischem Wege durch ein Aetzverfahren, in scharfer und zum Theil künstlerischer Ausführung hergestellten Schablonen enthalten die Bildnisse des Königs und der Königin von Sachsen, die auf Bauplänen üblichen Bezeichnungen in einfachen und Zierschriften, Ecken und Mittelstücke für Lackirer, Wappen, Namenszüge, Kronen, Bordüren ꝛc. zum Vorzeichnen auf Wäsche, Signaturen für Kisten und Säcke, Zeichnungen für Blumen- und Blätterfabrikation, Zeichnungen für Kinder ꝛc.

Franz Hoffmann in Leipzig, Katalog=Nr. 793, stellt 1 **Schulwandtafel** aus, deren verschieferter Anstrich den Vorzug haben soll, daß er nicht glänzend und blendend wird, ferner auf Blech getreulich nachgeahmte Holzarten, als Mahagoni, Ahorn, Eiche, Nußbaum und endlich 2 Marmorproben.

b) Photographien.

In **Photographien** ist zum Theil Ausgezeichnetes geleistet worden. Sie sind sämmtlich auf der rechten Galerie des Gewerbehauses ausgestellt. Vertrautheit mit der Anfertigung von Platten in bedeutender Größe und künstlerischer Retouche zeigen die Bilder von **Karl Krazim** in Dresden, Katalog=Nr. 818. Eine **Chromophotographie** und 2 größere Originalaufnahmen zeigen ebenso, wie die Cabinetsbilder und die Visitenkarten, daß der Aussteller mit den Fortschritten seiner Kunst Schritt hält. Ein Album mit 50 Blatt Aufnahmen nach der Natur, die größtentheils als Studien für Maler gelten können, legt **A. Kotsch** in Loschwitz, Katalog=Nr. 819, vor. Es sind Thierstücke, Luftstudien, Pflanzen, Bäume, Sträucher, Stillleben, einige Ansichten von Loschwitz und Pillnitz und einige Villen, theils Einzelaufnahmen, theils Compositionen. Künstlerisches Verständniß leuchtet überall hervor; besonders aber sind die Landschaften als vollendet gelungene Leistungen zu bezeichnen. Fleißig retouchirte Bilder, unter denen die kleinen Visitenkarten hervorzuheben sind, stellt **Emil Herold** in Crimmitschau, Katalog=Nr. 820, aus, Vergrößerungen in Aquatinta=Manier **A. Sturmhöfel** in Freiberg, Katalog=Nr. 821. Letztere sind, wie uns mitgetheilt wird, ohne Solarkammern und bei trübem, schlechtem Tageslichte bei Schneewetter angefertigt. Außer einem Album mit 20 Blatt Photographien nach Oelgemälden und Aquarellen vom Thiermaler Siegwald Dahl und einem Album mit 12 Landschaftsbildern, „Schloß Lockwitz", hat **Freimund Edlich** in Gruna b. Dresden, Katalog=Nr. 822, noch 6 Bilder aus der sächsischen Schweiz vorgelegt, bei denen er durch geschickte, künstlerische Composition von terrestrischen und von Wolkenaufnahmen vermieden hat, daß entweder die Erdpartie gut und der Himmel grau und todt oder die Wolken gut und die Erdpartien schwarz und leblos erscheinen. Die Sachen sind musterhaft.

Die Hofphotographen **Römmler u. Jonas** in Dresden, Katalog=Nr. 823, haben das Verdienst, die bis jetzt nur in Deutschland ausgeübte **Albertotypie,** d. h. Druckbarmachung der Photographie, außerordentlich gefördert und dem Kunstgewerbe dienstbar gemacht zu haben. Seit der letzten Ausstellung von 1871, auf welcher Lichtdrucke auch von Herrm. Krone in Dresden vorlagen, der aber durch die photographische Aufnahme des Venus=Durchganges auf den Aucklands=Inseln verhindert war, sich an der jetzigen Ausstellung zu betheiligen, sind bedeutende Fortschritte gemacht worden. Römmler und Jonas führen in 2 Tableaux solche mit der Schnellpresse vervielfältigte photographische Aufnahmen vor, enthaltend den Zwinger=

pavillon zu Dresden, 4 Blätter, zu dem unter Protection der Königin Carola erschienenen Werke „Monumente des Mittelalters und der Renaissance des sächsischen Erzgebirges“ gehörig, Ansichten von Landschaften, Portraits, anatomische und technische Reproductionen und die viermalige Vergrößerung eines Blattes aus Schnorr's Bilderbibel. Außer der genannten Firma giebt es zur Zeit überhaupt nur noch eine auf dem Continente, welche Lichtdruck mittelst der Schnellpresse in großen Auflagen herstellt.

Auch **Berndt** (früher Joop u. Siebe) in Dresden, Katalog=Nr. 822 b, zeigt, daß er Dresdens Renommée in Bezug auf vorzügliche Leistungen im photographischen Fache hochzuhalten versteht.

Emil Tietze in Bad Elster, Katalog=Nr. 824, legt allerliebste Bilder, besonders auch sehr nette Vergrößerungen vor. Die von **Hugo Bähr** in Zwickau, Katalog=Nr. 825, eingesandten Sachen sind wegen ihrer fleißigen Behandlung rühmend zu erwähnen; besonders gilt dies auch von den Gruppenbildern. Bei **M. Fickenwirth** in Zwickau, Katalog=Nr. 826, sind die Karten fleißig behandelt.

c) Glasmalerei.

Die im Mittelalter hochentwickelte, später aber ganz in Verfall gekommene Glasmalerei ist seit einigen Jahren von Neuem erblüht und bereits wieder zu großer Vollkommenheit gediehen.

Sehr schöne Arbeiten stellt in dieser Branche **Karl Ludwig Türcke** in Zittau, Katalog=Nr. 807, aus, und zwar ein großes **Kirchenfenster** mit lebensgroßer Christusfigur, ein anderes mit den Evangelisten Johannes und Lucas in halber Lebensgröße, einen Madonnen= und einen Christuskopf, sechs Kirchenfenstermuster in reicher Mosaik, ein Fenster mit dem sächsischen, dem oberlausitzischen und dem Zittauer Wappen, 2 Fenster mit mittelalterlichen Fahnenschwenkern und 2 mit Firmen.

Gust. Otto Reichel in Dresden, Katalog=Nr. 811, hat einen Fenstervorsetzer mit einem Kreuze aus farbigem Glase, und **A. Schulz** in Leipzig, Katalog=Nr. 804a, zwei Kirchenfenster, das eine mit der Figur des Paulus von gewöhnlichen Farbengläsern, das andere mit Petrus von gegossenem englischen Kathedralenglas hergestellt, und **H. Schmidt** in Grimma, Katalog=Nr. 714, ein Gartenhausfenster mit buntem Glas eingeliefert.

d) Gravirungen.

Die von **Heinrich Kreibich** in Dresden (Orangeriehaus), Katalog=Nr. 815, gelieferten feinen Schleifmuster auf Glas sind außerordentlich sauber und correct. Portraits gelingen bei Glasschleiferei aber nur im Profil, nicht in der Vorderansicht, wie das Königsbild im Pokale zeigt. Künstlerisch schöne Gravirarbeiten in Metall haben **Georg Wastian** in Dresden und **J. M. Rheinisch** in Zittau im Gewerbehaussaale unter Katalog=Nr. 812a u. b vorgelegt.

Eine Sammlung von Gipsabgüssen von Platten und Stanzen, die von

Graveur **Wilh. Wiemann** in Leipzig, Katalog=Nr. 816, gefertigt worden sind, bekundet Kunstverständniß und besonderen Fleiß in Vermeidung aller schneidenden Ecken und Kanten bei scharfer Ausprägung. Mit Sandstrahl ausgeführte Gravirungen in Glas, Marmor, Stahl und Messing zeigen **Schöpf u. Sohn** in Chemnitz, Katalog=Nr. 813. Es fallen auf: eine Firma in Marmor durch besonders tiefe Gravirung, ein gothisches Kirchenfenster, die Figuren Christi und der beiden Schächer, durch feine Bearbeitung des farbigen Ueberfangs und auf überfangenes Glas gravirte Spitzenmuster durch große Zartheit. Sehr instructiv ist die Entstehung der aus gebogenen Messingstreifen gefertigten und in Metall eingegossenen Strumpfstempel dargestellt. Auch eine Prägplatte für Handschuhbänder und eine Medaille mit ihrer Stahlstanze liegen aus.

e) Decorations= und Schriftmalerei.

Kalligraphische Arbeiten haben eingeliefert **G. Conrad** in Hainichen, Glashof, Katalog=Nr. 804b, eine **Votivtafel,** dem Gewerbevereine zu Dresden vom Gewerbevereine und Stadtrathe zu Hainichen bei Eröffnung der Ausstellung gewidmet, und **Ludwig Harzer** in Dresden, Galerie, Katalog=Nr. 1194, eine Firmentafel und ein sehr schön geschriebenes und verziertes Vaterunser.

Auf 3 großen Tafeln bringen **Kietz u. Döschner** in Leipzig, Katalog=Nr. 794, ihre vorzüglichen Patent=**Papier=Buchstaben** zum Aufkleben auf Waaren ꝛc. und ihre sauber und geschmackvoll ausgeführten Stanz=Placate zur Anschauung. Wir sehen diese Fabrikate auf der Ausstellung selbst sehr vielfach verwendet.

In Decorationsmalerei sind nur 2 Firmen vertreten.

Lutze u. Bräunig in Dresden, Katalog=Nr. 795, haben sämmtliche Decorationsmaler= und Anstreicherarbeiten im und am Königspavillon nach Angabe und Zeichnung des Prof. Weißbach in dem Ganzen entsprechender Weise schön ausgeführt und **Heimers u. Zocher** in Dresden, Katalog=Nr. 798, eine holzgemalte Thüre und zwei gemalte Parquettafeln, tadellose Arbeit, ausgestellt.

Im Schriftmaler= und Lackirerfach legen Arbeiten vor:

Rob. Hänsel in Dresden, Katalog=Nr. 797, eine Mustertafel mit Bronzirungen und Vergoldungen und eine Glas=Firmentafel mit Schrift in Gold, Perlmutter ꝛc., ferner **Starke u. Sohn** in Dresden, Katalog=Nr. 805, einen auf Glas fein gemalten und mit Vergoldungen versehenen Ofenschirm, ein Tischchen und 3 verschiedene Stühle mit vorzüglichem Anstriche und eine Gruppe von Zinkvasen mit verschiedener Bronzirung, und endlich die Glasfirmenmalerei von **Karl Schmidt** in Leipzig, Orangeriehaus, Katalog=Nr. 810, ein großes Glastableau mit eigener Firma, deren echte Vergoldungen, Radirungen, Verzierungen und Malereien geschmackvoll, scharf und in correctem Stile ausgeführt sind und eine mit gleichen Arbeiten versehene Prachtcassette.

f) Porcellanmalerei.

In Porcellanmalerei weist die Ausstellung mancherlei und von ganz verschiedenem Werthe auf.

L. Berger legt auf der Galerie des Gewerbehauses 4 Portraits aus. **E. Ens** in Dresden bringt gut ausgeführte Galerie-Copien, Gewerbehaus, Katalog-Nr. 800, als: Clavierspielerin von Caspar Netscher, Amor, den Pfeil schleifend, von Raph. Mengs, Verstoßung der Hagar von v. d. Werft, Kopf der Tochter Ticians und ein nach einer Photographie gemaltes Portrait. **J. Kubig** in Dresden, Galerie des Gewerbehauses, Katalog-Nr. 801b, hat hochfeine Porcellan-Malereien auf Tellern, Vasen, Tassen 2c. ausgeführt und sehr annehmbare Preise gestellt. Als besonders hervorragend erwähnen wir davon: ein Dutzend Teller, jedes Stück mit je 3 verschiedenen, nach der Natur gemalten Käfern und Schmetterlingen versehen, sodaß man mit den Tellern zugleich eine naturhistorische Sammlung kauft, ein Dutzend Teller mit Pferde- und ein Dutzend mit Jagdstücken nach Deyker, ferner Teller mit Hunden und endlich solche mit reizenden Genrebildern. Unter Katalog-Nr. 802 stellt im Glashofe **J. W. Wiegand** in Dresden gemalte Porcellangeschirre, als: Kaffee- und Theeservice, Dejeunerteller und Tassen und im Orangeriehause Hirschgeweihe, Hirsch-, Reh- und andere Thierköpfe aus. Ein in antiker Punktmanier sorgfältig gemaltes Dejeuner mit Blumenmalereien und einige Teller mit Blumenbouquets und Fruchtstücken legt **Th. E. Türcke** in Dresden, Katalog-Nr. 803, auf dem Podium des Gewerbehauses vor. Die Königl. Porcellan-Manufactur zu Meißen, Katalog-Nr. 707, ist mit Malereien des verschiedensten Genres reich vertreten und weist Leistungen auf, die die höchste Anerkennung verdienen und auch finden. Wir stehen hier vor vorzüglich ausgeführten Gemälden auf Vasen, Tellern, Tassen, Platten 2c. und sehen soviel Schönes, daß wir es unterlassen müssen, auf einzelnes einzugehen.

Recht hübsche Malereien auf Marmor und Holz, sowie eine in Stein geätzte Tischplatte hat **E. Daniel** auf der Galerie des Gewerbehauses, Katalog-Nr. 809, vorgelegt.

g) Buch- und Kunstdruck, Lithographie.

Alle hierhergehörigen Ausstellungsgegenstände haben auf der Galerie des Gewerbehauses Platz gefunden.

Hundertstund u. Pries in Leipzig, Katalog-Nr. 827, legen schöne Proben ihrer mannigfachen Erzeugnisse vor. Wir sehen deutsche, lateinische, griechische, hebräische und orientalische, auch Ziffern-, mathematische und Noten-Drucke in reinster und correctester Ausführung. Bunt- und Holzschnittdrucke sind mit ganz besonderer Sorgfalt behandelt und dabei bedeutende Erfolge erzielt worden. Gleiche Anerkennung verdient die Ausstellung von **Adolph Wolf** in Dresden, Katalog-Nr. 840c, welche die bei ihm erscheinenden weit verbreiteten illustrirten Zeitschriften „Bunte Welt“ und

„Pionier" als Proben gediegenen Buchdruckes, ferner Papier= und Gips=Stereotypen, Stein= und Kupferdruck=Platten und Erzeugnisse seiner galvanoplastischen Anstalt und endlich ausgezeichnete Holzschnittdrucke, lithographische Schnellpressendrucke und vorzügliche Oelfarbendrucke, sowie eine correct und elegant ausgeführte Karte von Sachsen zur Anschauung bringt. Auch der vorliegende Ausstellungsbericht dürfte von den rühmenswerthen Leistungen der Firma zeugen.

Die gelungensten unter allen bis jetzt erschienenen Oelfarbenbildern des Königs und der Königin von Sachsen sind die von **Leop. Hodermann** in Dresden, Katalog=Nr. 836. Die betreffenden Portraits sind nur mit 15, bez. 14 einzelnen Farbelithographien und zwar ohne alle nachträgliche Retouche hergestellt. Es ist auch keine einzige der Farben in anderer Abstufung und Reihenfolge oder nachträglich mehr gedruckt worden, als vor Beginn der Arbeit berechnet war. Der Künstler ist dafür von der k. k. österr. Regierung mit der „großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft und von der königl. sächs. Regierung mit der großen goldenen Medaille virtuti et ingenio gekrönt worden." Die beiden Farben=Scalen, aus denen jedes der beiden Bilder entstanden ist, liegen in losen Blättern ebenfalls vor.

Sehr schöne Arbeiten stellt auch **Bruno Naumann**, in Firma **Friedrich Krätzschmer Nachfolger,** in Leipzig aus, Katalog=Nr. 839; nämlich 4 Blumenstücke (Alpen=, Feld=, Garten= und Wiesenblumen), ausgeführt in Handpressen=Buntdruck mit 16—19 Farben, ein Schnellpressen=Oeldruckbild, die fidelen Zecher, mit einfacher und fortgesetzter Farben=Scala, 1—6 Farben, ferner Motive für Decoration in 3—12 Farben, Schnellpressendruck, Teppichmuster in 5—16 Farben, Handpressendruck, ein Band Notentitel, Grundriß und Durchschnitt des Berliner Schlosses, Placate, Prämienbilder 2c. 2c.

Die lithographische Anstalt und Dampfschnellpressendruckerei von **Müller u. Friedländer** in Dresden, Katalog=Nr. 833, welche im Stande ist, bei ihrer großen Einrichtung täglich 25—30 000 Drucke herzustellen, lieferte hauptsächlich gangbare Artikel ein, die sie in sehr großen Auflagen und zu auffallend billigen Preisen bei 14—16 Farben erzeugt, als Buntdruckbilder, Placate und Etiquetten, außerdem auch als Specialität schöne Phantasie=Papiere für Cartonnagenfabriken in reichhaltiger Auswahl.

F. F. Fliegel in Dresden, Katalog=Nr. 834, stellt ein vortrefflich gearbeitetes Ehrendiplom, ein dergleichen Geschäftsplacat, Visiten= und Geschäftskarten und eine Ornamentenschule aus. In einem großen Musterbuche legen, Katalog=Nr. 838, die Hoflithographen Fürstenau und Co. in Dresden auf 62 Seiten die feinsten lithographischen Arbeiten, namentlich für das mercantile Fach bestimmt, vor, die im Zeitraume von nahezu 50 Jahren aus dieser renommirten Anstalt hervorgegangen sind. Die Buch=, Stein=, Stahl= und Kupferdruckerei von **Oskar Fürstenau** in Leipzig, Katalog=Nr. 840, vereinigt in einem großen Tableau Bänder

zur Decoration von Manufacturwaaren, als Proben von Vereinigung des Farben= und Golddruckes mit dem Reliefdruck, geschäftliche Arbeiten, wie Adreßkarten, Wechsel, Facturen ꝛc. und Heiligenbilder.

Wie verschieden die Manieren der Lithographie sind, führen **Mütze u. Dühring** in Dresden, Katalog=Nr. 841, recht instructiv vor. Wir sehen die Graviermanier, die Aetzmanier, die Kreidemanier, die Federmanier und die Farbendruckmanier in Arbeiten auf dem Steine und in Abzügen derselben, außerdem aber auch noch als Erzeugnisse des Etablissements Visiten= und Geschäftskarten, Wechselformulare und besonders Cigarren=Etiquetten, alles in schöner, sauberer Arbeit.

Proben von Buch= und Steindruckarbeiten, Bücher und besonders als Lehrmittel für den Anschauungs=Unterricht naturgeschichtlichen, anatomischen, geschichtlichen und biblischen Inhaltes, Wandtafeln für den Unterricht im Freihandzeichnen und auch ein Oeldruckportrait des Königs Albert stellen **Meinhold u. Söhne** in Dresden, Kat.=Nr. 828, aus. Die genannten Wandtafeln, bearbeitet von Zeichenlehrer H. Schmidt in Annaberg, verdienen besonders Beachtung. Die Hofbuchhandlung von **Warnatz u. Lehmann** in Dresden legt in ihrem Verlage erschienene Karten von Dresden, der sächsischen Schweiz und Sachsen und einen Stadtplan von Dresden vor, und die geographisch=lithographische Anstalt von **O. v. Bomsdorff** in Leipzig, Katalog=Nr. 835, thut dies mit Proben der mannigfaltigsten Kartenwerke, die sich durch sauberste und genaueste Ausführung und durch Klarheit und Lesbarkeit auch der kleiner gedruckten Namen auszeichnen. Eine in 4 Blättern erscheinende Karte von Sachsen giebt vollständig Orte, Wege, Chausseen, Eisenbahnen, Flüsse, Wälder ꝛc. an und kann dies bei der Wahl ihrer Farben und Weglassung der Gebirge thun, ohne die Deutlichkeit zu beeinträchtigen. Alles Erforderliche ist bis auf die neueste Zeit berücksichtigt. Eine Weltkarte aus dem 16. Jahrhundert, facsimilirt nach einer Handschrift aus der Münchener Bibliothek, Panoramen, aufgenommen von den Gebr. Schlagintweit, 2 Karten Mittelasiens nach Original=Vermessungen des berühmten Reisenden A. Fedschenko und eine Karte der Ruinenfelder Unterägyptens, entworfen von H. Brugsch=Bey, erregen außer durch die vorzügliche Arbeit noch besonderes Interesse durch ihren Inhalt.

Charles A. Kesselmeyer in Dresden, Katalog=Nr. 829, hat in geeigneter Stellage einen stellbaren Kalender eingeliefert, der für immerwährend seine Richtigkeit behält.

Notendruck ist durch die Firma **Fr. Kistner** in Leipzig, Katalog=Nr. 837, vertreten. Wir sehen die Oper „Folkunger" in Partitur, Clavierauszug und für Pianoforte 2= und 4händig, die Oper „der Widerspänstigen Zähmung" in Partitur und Clavierauszug, die Oper „die Nachbarn", im Clavierauszug, Lachner, Ball=Suite und Schumann, Bilder aus Osten, beide in Partitur, und einige andere Werke von Ruf, alles ausgeführt in sauberem, scharfem, deutlichem Stich und Druck.

12. Gruppe.

Transportmittel, technische Apparate und Maschinen.

a) Fuhrwerke.

Es erscheint uns unthunlich, einen durchgreifenden Unterschied in unserer Kritik, besser Beschreibung der Fuhrwerke insofern zu machen, als wir einzelne Leistungen über andere wegen Eigenthümlichkeit der Construction hervorheben. Auch handelt es sich nicht um die Fuhrwerke im allgemeinen, da, außer einer ganzen Reihe von schönen herrschaftlichen Wagen in allerlei Formen, nur Schlitten, ein einziger Lastwagen, einige Kinderwagen und eine sogen. Fahrmaschine zur Ausstellung gebracht wurden. Wir wollen darum schon der bessern Uebersicht halber in der Reihenfolge der Katalognummern unsere Besprechung vorangehen lassen und die angemeldeten, aber nicht durch ihre Producte repräsentirten Firmen mit Stillschweigen übergehen.

Friedrich Trebst in Leipzig, Katalog=Nr. 844, zeigt einen innen mit braunem Atlas überzogenen fünffenstrigen **Landauer**, der in correspondirenden Farben lackirt ist und als Eigenthümlichkeit einen Signalapparat aufweist, mittelst dessen dem Kutscher das schnellere, ruhigere, Links=, Rechtsfahren, das Halten ꝛc. befohlen werden kann, ohne die umständliche Communication durch das Fenster und das Rufen während des Fahrens. Der Wagen kostet 3000 Mark.

C. Glöckner in Dresden, Katalog=Nr. 845, hat zu seinem Landauer ebenfalls dauerhafte, aber elegantere, harmonisch dunkelblaue Farben gewählt und bei vorzüglicher Arbeit nur 2700 Mark als Preis angesetzt. Ein sehr schöner **Phaeton** von demselben Fabrikanten, grün drapirt, ist von der Ausstellungs=Lotteriecommission als zweiter Gewinn angekauft und wird unzweifelhaft seinem zukünftigen, glücklichen Besitzer, wegen seiner Dauerhaftigkeit und schönen Arbeit, doppelte Freude machen. Ein Americain, leicht und ebenso durabel, ist im Preise mit 1200 Mark ausgezeichnet.

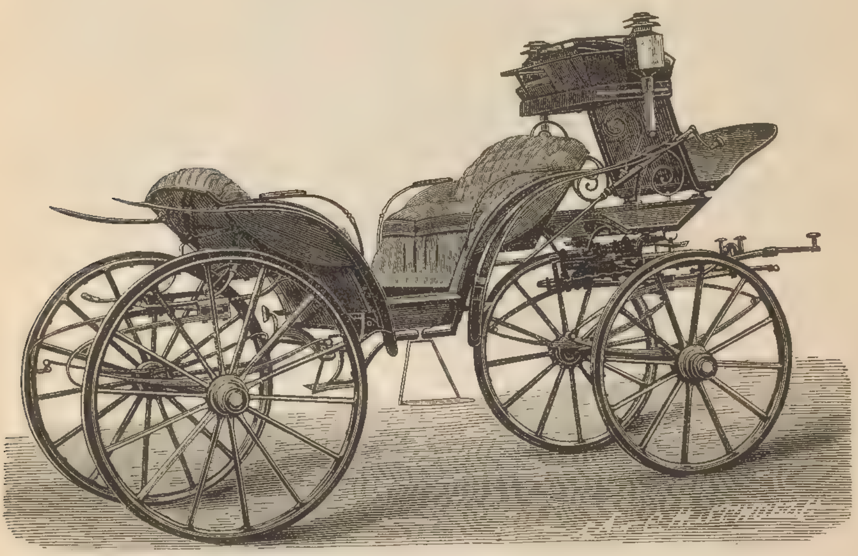
C. F. Wienhold in Glauchau, Katalog=Nr. 846, baute einen sogen. **Brougham,** ein Cavalier=Phaeton, der durch eine weitere Ausbauchung der Seitenwangen an schöner Form nicht gelitten hat, aber zu einem geräumigen Wagen geworden ist, von nur 1350 Mark, während ein sehr elegantes, innen mit blauem Rips bezogenes **Coupé** von ähnlicher, origineller Bauart mit 1950 Mark verkauft werden soll.

Heinrich Gläser, Hofwagenfabrikant in Dresden, Katalog=Nr. 847, zeigt ein braun garnirtes, leichtes Americain, das, seiner Ausführung entsprechend, nur 1050 Mark kostet, ferner einen sehr geräumigen, mit blaugeblümtem Atlas auf das eleganteste decorirten Landauer, im Preise von 3900 Mark, und ein dazu in der Farbe passendes, sehr solid gebautes, ebenso feines Coupé.

Robert Liebscher in Dresden, Katalog-Nr. 848, fertigte das Vordergestell zu einem Laudauer, durchgehends aus Schmiedeeisen gebaut, in ganz vortrefflicher Arbeit und Güte des Materials.

M. Schulz u. Sohn in Dresden, Katalog-Nr. 849, lieferten unter dem etwas anspruchsvollen Namen „Carola-Wagen“ ein saubergearbeitetes Damenphaeton, das mit Bezug auf die Farbenzusammenstellung vielleicht nicht als jedem Geschmacke entsprechend sich erweisen dürfte.

C. B. Klemm aus Dippoldiswalde, Katalog-Nr. 850, zeichnet sich durch die von ihm ausgestellten Halbfabrikate als gewandter Constructeur



Carola-Wagen. Ausgestellt von M. Schulz u. Sohn in Dresden.

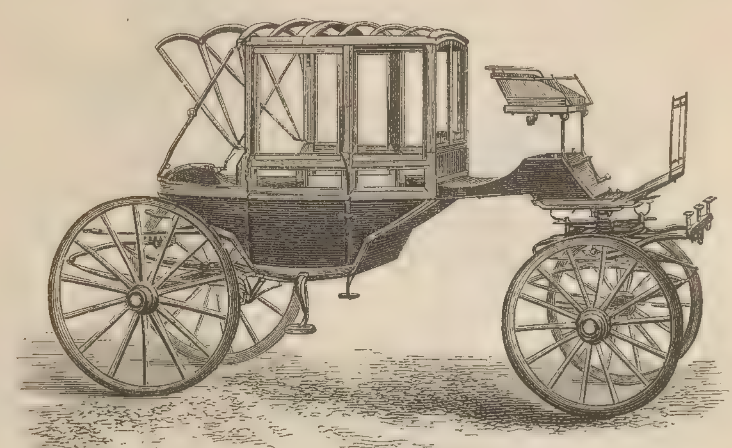
aus. Seine Zeichnung zur Berechnung des Flächenwinkels „doppelschräg-liegender Säulen“, seine „Mensuren“ und Zeichnungen für Radnaben und Radspeichen, sowie die Details für Lastwagen sind ebenso vortrefflich und anschaulich dargestellt, als die nach solchen Constructionen angefertigten diversen Sorten von Radspeichen und Naben anderseits auch beweisen, daß die Firma mit den vortrefflichsten Werkzeugen ausgerüstet sein muß, um ihre wohldurchdachten Constructionen selbst ausführen zu können. Der **Schlitten** von derselben Firma ist mit doppelt geschweiftem Polster bei übrigens solider Arbeit und schönem Aussehen billig zu befinden.

Höfgen u. Dörner in Dresden, Katalog-Nr. 851, führten mehrere Kinderwagen und Kinderschlitten nach bekannten Modellen aus, die eine besondere Aufmerksamkeit nicht beanspruchen, während

Hermann Röber in Mittweida, Katalog-Nr. 852, sich darauf beschränkte, vier Wagenzeichnungen in $^1/_4$ natürlicher Größe (?) ohne ungewöhnliche Einzelheiten zu exponiren.

Paul Engelmann in Neu-Reudnitz bei Leipzig, Katalog-Nr. 854, verwendete in seiner Fabrik für **Wagenfedern** aller Art vorzügliches Material, an dem er eine entsprechende gute Arbeit hat aufwenden lassen.

A. Gall in Bautzen, Katalog-Nr. 855, brachte ein **Americain** zur Ausstellung, das, zum Theile in Nußbaum fournirt, sehr sauber und leicht ausgeführt und dessen Polster mit braunem Saffian passend überzogen, im Preise von 1500 Mark, als der guten Ausführung entsprechend, billig bezeichnet werden muß. Das Vordergestell dieses Wagens ist ohne Kranz construirt; doch wagen wir nicht, dieses als einen sichern Vorzug zu bezeichnen.



Landauer im Rohbau. Ausgestellt von Moritz Müller in Chemnitz.

Von **Chr. Gotth. Pechstein** in Freiberg, Katalog-Nr. 856, ist ebenfalls ein schöner, leichter Wagen von 825 Mark zur Lotterie angekauft, und an einem Landauer von **E. Sperling**, Leipzig, Katalog-Nr. 857, ohne Polsterarbeiten und Lack, die Art der Mechanik zum „selbstthätigen Zusammenschlagen" des Wagens gezeigt, die für die Bequemlichkeit in vorsichtiger Hand geeignet sein muß.

Fr. Aug. Rötsch in Döbeln, Katalog-Nr. 858, ist weniger anspruchsvoll in Preis und Leistung und zeigt ein Phaeton mit braunem Tuche gefüttert und ein recht geschmackvolles Americain. Das letztere im Preise von 750, das erstere von 1350 Mark.

Ch. Fr. Simon u. Sohn in Pegau, Katalog-Nr. 859, excelliren durch ungewöhnliche, ebenso elegant als praktische Schlittenconstructionen, alle mit einer sogen. Schleuderbremse, Patent jener Firma, und zum Theile mit

einer Fußbodenheizung versehen. Ein kleiner zweisitziger **Schlitten** für 180 Mark, ein halbschmiedeeiserner für 660 Mark und ein ganz schmiedeeiserner für 850 Mark mit Pritsche und Bock, auf das vornehmste ausgestattet, beweisen, daß die Firma den Bau vortrefflicher Schlitten mit großem Erfolge zu ihrer Hauptsache gemacht hat.

Moritz Müller in Chemnitz, Katalog-Nr. 860, zeigt einen Landauer im Rohbau, einen Satz Chaisenräder, Mustergarnituren zu Radtheilen aus Eschenholz. Alles in gewählten Formen und bei vortrefflicher Arbeit.

J. Jedicke in Dresden, Katalog-Nr. 861, überrascht uns mit in großen Dimensionen ausgeführten **gebogenen Felgen**, einer Kufe zu einem großen Schlitten, gebogenen Gabelbäumen und einem in der Construction wohldurchdachten, sorgfältig ausgeführten, großen **Lastwagen**.

M. W. Schreiber in Reichenbach i. V., Katalog-Nr. 862, fertigte eine vierräderige sogenannte **Fahrmaschine**, bei der evident darauf Bedacht genommen ist, eine leichte und elegante Ausführung zu erzielen. Für den Liebhaber bleibt aber die Zweckmäßigkeit und Solidität der Vorrichtung zum Bremsen und Lenken der „Maschine" zu erproben übrig.

Andere Kinderwagen, Fahrstühle u. dgl. m. sind in Gruppe 5 unter Korbarbeiten erwähnt.

b) Motoren und Transmissionen, Heizungen und Gasapparate.

1. Dampfmaschinen.

Die Maschinen im allgemeinen und speciell die Dampfmaschinen unserer sächsischen Industrieausstellung unbefangen ins Auge fassend, bemerken wir wohl einen ziemlich durchgebildeten Maschinenbau, im Großen und Ganzen aber auf diesem wichtigen Gebiete keine wirklich hervorragenden Neuerungen. Wir sind eben kaum auf dem Standpunkte angelangt, den die Wiener Weltausstellung fixirte, kennen noch kein selbständiges Arbeiten, sondern begnügen uns immer noch damit, die auf den letzten großen Ausstellungen gemachten Erfahrungen und beobachteten Fortschritte zu verarbeiten.

Nur wenig rühmliche Ausnahmen hiervon giebt es; wenige unserer Maschinenetablissements noch kennen dasjenige rationelle Arbeiten, wie es in den Mutterländern der Industrie, in England und Amerika gehandhabt wird, kennen einen Fabrikbetrieb, wie er allein im Stande ist, der gesammten deutschen Industrie, und diese hat ja in Sachsen ihren Hauptsitz, im Auslande Achtung zu verschaffen. Zu dem oben Erwähnten kommt noch hinzu, daß die Ausstellung uns leider kein vollständiges Bild des Standes des sächsischen Dampfmaschinenbaues bietet; sowohl die größeren Maschinen sind unvertreten, als auch speciell die wirklich neueren Maschinensysteme, die sich thatsächlich Eingang zu verschaffen beginnen, nur in einigen Exemplaren vorhanden.

Unserer eigentlichen Aufgabe nun näher tretend, sind es vornehmlich

zwei Richtungen, nach denen hin man die Dampfmaschinen zu vervollkommnen sucht, und zwar strebt man:

1) nach Verbesserung der Dampfwirkung im Cylinder;

2) nach Vereinfachung der Construction im Ganzen und Einzelnen.

Beide Richtungen machten sich schon auf der Wiener Weltausstellung geltend, und deutlich ist der Einfluß derselben auf den gesammten Dampfmaschinenbau Sachsens zu erkennen. So treten uns die selbstthätig veränderlichen Expansionssteuerungen an verschiedenen, sogar bei kleineren Maschinen entgegen, und zwar in zwei Formen: der Steuerung von Corliß und der von Farcot; an ersterer finden sich einfache Watt'sche, also statische Regulatoren, an letzterer dagegen Porter'sche oder Pröll'sche. Leider ist die neuerdings beliebt gewordene Ventilsteuerungsmaschine, die unter anderm in eleganter Ausführung nach eigener Erfindung von der sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz gebaut wird, unvertreten. Die mit der Hand stellbaren Expansionssteuerungen sind fast durchweg Variationen der Meyer'schen Steuerung; die Regulatoren wirken auf Drosselklappen oder Drosselventile. Ohne jegliche Expansionssteuerung finden wir nur die kleinsten Maschinen gebaut. Condensationsmaschinen mangeln gänzlich.

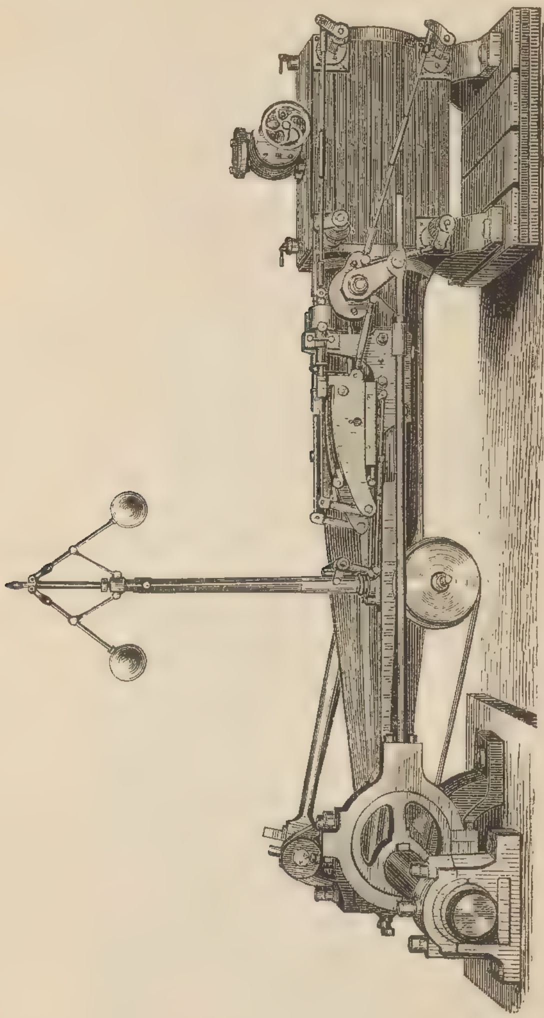
Die constructive Seite der Maschinen ins Auge fassend, ist vorhanden die horizontale Maschine, die Wandmaschine, die freistehende verticale Säulenmaschine mit untenliegender Schwungradwelle und die oscillirende Maschine.

Die ausgestellten horizontalen Maschinen zeigen nur vereinzelt noch den früher üblichen Fundamentrahmen, auf den sämmtliche Theile aufgeschraubt werden, vielmehr hat sich mehr und mehr das sogenannte bajonnetförmige Seitengestell eingebürgert. Darin spricht sich vor allem das jetzt allgemeine Streben nach Vereinfachung der ganzen Bauart, nach Verminderung der einzelnen Theile der Maschine, sowie nach Erhöhung der Stabilität aus.

Das centrische Auffangen des Verticaldruckes im Kreuzkopfe ist im allgemeinen noch nicht so durchgeführt, wie man mit Rücksicht auf die Beispiele der Wiener Weltausstellung hätte erwarten können. Ein großer Theil der Dampfmaschinen ist mit Kesselspeisepumpen versehen, betrieben durch ein besonderes Excenter, während die seitliche Anhängung der Pumpen an den Kreuzkopfbolzen nur noch vereinzelt auftritt. Einen kurzen Blick noch auf die Gesammtanordnung der ausgestellten Dampfmaschinen werfend, vermissen wir im allgemeinen leider fast durchgängig die rechte Formvollendung; erfreulicherweise läßt sich indeß in den meisten der Ausstellungsproducte ein Streben nach dieser Richtung hin erkennen.

In erster Linie ist der von der **Crimmitschauer Dampfmaschinenfabrik** (ehem. Rentzsch) unter Katalog-Nr. 866 ausgestellte horizontalen Hochdruck-Corlißmaschine von 30 Pfkr. zu gedenken. Die Corlißmaschine, die bekanntlich den Vortheil fast genau richtiger Dampfwirkung innerhalb praktischer Grenzen gewährt, aber auch den Nachtheil verhältniß-

mäßig complicirter Construction besitzt, tritt uns hier in mannigfach verbesserter Bauart entgegen. Ihr Steuerungsmechanismus nach Steiner's Patent arbeitet, wenn auch nur von einem Watt'schen Regulator beein-



Horizontale Hochdruck-Corlißmaschine.
Ausgestellt von der Crimmitschauer Dampfmaschinenfabrik (ehem. Rentzsch).

flußt, mit großer Regelmäßigkeit und Sicherheit, selbst bei den verschiedenartigsten Geschwindigkeiten und veränderlichsten Belastungen, begründet in richtig gewählten Dimensionen der wesentlichen inneren und äußeren Steuerungstheile in den rasch wirkenden kurzen Federn und vor allem der

exacten Ausführung. Letztere anlangend trägt die Maschine keinen Luxus zur Schau, wie manche andere der ausgestellten Maschinen, die dadurch wohl ein glänzendes Aussehen zu bieten, damit aber den innern Werth der Maschine durchaus nicht zu erhöhen vermögen. Wir sind kein Feind eines geschmackvollen Aeußern, wohl aber alles nichtssagenden, phantastischen, oft die Reinhaltung erschwerenden Prunkes.

Nicht minder bemerkenswerth ist eine von derselben Fabrik ausgestellte kleinere, 6pferdekräftige, horizontale Hochdruckmaschine, sich auszeichnend durch große Einfachheit in Steuerung und Anordnung, überhaupt durch Originalität. Ein einziger unter dem Cylinder liegender Drehschieber besorgt die Dampfvertheilung und wird durch eine Excenterstange bewegt, deren Endpunkt durch den kräftigen Porterregulator in einer mit dem Excenterring verschmolzenen, um einen Stützpunkt oscillirenden Coulisse verschoben werden kann.

Die von der **König Friedrich August-Hütte** im Plauenschen Grunde bei Dresden, Katalog-Nr. 881, ausgestellte 20-pferd. Corlißmaschine, fast zu sauber im Ansehen gehalten, vertritt eine der früheren Corlißsteuerungen (mit langen verticalen Blattfedern) und zeigt in den meisten Theilen eine besonders solide und wirklich geschmackvolle Construction, wenn dies auch hinsichtlich einiger anderen vermißt wird. Eine horizontale Maschine, 14—16-pferd. mit Farcotsteuerung ist von **Götjes u. Schulze** in Bautzen, Katalog-Nr. 875, ausgestellt worden. Der bajonnetförmige, sehr kräftig gehaltene Rahmen trägt ein schräg stehendes Kurbelwellenlager und verläuft nach unten stetig in die Fußplatte, auf welcher die Säule für den Pröll'schen Regulator, der direct regulirend auf den Expansionsdaumen einwirkt, gelagert ist. Der Cylinder ist freihängend angeschraubt. Die zweite von derselben Fabrik ausgestellte horizontale Maschine von 4 — 6 Pfkr. mit gegabelter Pleuelstange zeigt wenig Neues. Das Fundament ist von der ältern Art, die Steuerung besorgt ein gewöhnlicher Muschelschieber.

Die sich mit allen ins Maschinenbaufach einschlagenden Arbeiten beschäftigende Maschinenfabrik und Eisengießerei von **A. Oeser** in Penig, Katalog-Nr. 880, ist repräsentirt durch eine 16-pferdekr. horizontale Dampfmaschine älterer Construction, mit durch die Hand verstellbarer Meyer'scher Expansionssteuerung, Porter'schem Regulator, Kurbelscheibe und durchgehender Kolbenstange. Die Maschine zeichnet sich im übrigen durch ebenso saubere und solide als zweckentsprechende Bauart aus. In demselben Maße gilt dies von der gleichzeitig mit ausgestellten 2 — 3-pferdekr. Locomobile mit stehendem Kessel. Mehrere Wandmaschinen und eine horizontale Dampfmaschine von 6 Pfkr. werden uns vorgeführt von der Maschinenfabrik von **C. C. Merkel** in Chemnitz, Katalog-Nr. 876. Sämmtliche Maschinen (die beiden Wandmaschine leisten 6, resp. 4 Pfkr.) besitzen Meyer'sche, mit der Hand verstellbare Expansionssteuerungen, mit Ausnahme der kleinsten, einen auf das Drosselventil wirkenden Buß'schen

Regulator, und sind mit Voß'schem patent. Kolbenschmierhahn (siehe Katalog-Nr. 901) versehen. Die Ausführung der einzelnen Theile kann als tadellos bezeichnet werden; die Gruppirung nur mancher derselben dürfte eine zu gedrängte sein.

Mit bajonnetförmigem Gestelle der schon mehrfach erwähnten Art, welches die Geleisführung enthält und, an sich angeschraubt, den freihängenden Cylinder trägt, begegnet uns, in der sogen. Freihalle vereinzelt stehend, eine von der **Lausitzer Maschinenfabrik** (vorm. Petzold) in Bautzen unter Katalog-Nr. 872a ausgestellte, 12-pferdkr. horizontale Dampfmaschine mit durch Handrad verstellbarer Meyer'scher Expansionssteuerung. Im allgemeinen elegante Formen zeigend, trägt sie auf der Vorderseite des Cylinders einen starken Watt'schen Regulator, welcher mittelst einfachem Gabelhebel auf das über dem Schieberkasten befindliche Doppelsitzventil regulirend einwirkt.

Dieselbe Hauptform zeigt die 6-pferd. Maschine der Maschinenfabrik von **Schindler u. Grünewald** in Meißen, Katalog-Nr. 869, nur befindet sich der auf eine Drosselklappe einwirkende Porterregulator, in einem einfachen Kanonenlager laufend, an der Seite des Gestelles, und ist das Kurbelwellenlager als schräges construirt. Die Fabrik legt Werth auf möglichst einfache und leichte Herstellung der einzelnen Theile.

Dem gegenüber finden wir die ältere Bauart, vertreten durch die Chemnitzer Maschinenfabrik von **H. Albricht,** Katalog-Nr. 873, in ihrer 6-pferd., und die Maschinenfabrik von **H. Tröger** in Plauen i. V., Katalog-Nr. 870, in ihrer 5-pferd. horizontalen Dampfmaschine. Beide besitzen variabele Meyer'sche Steuerung, erstere läßt einen pseudoparabolischen, letztere einen Pröll'schen Regulator auf die Drosselklappe arbeiten.

In manchen Theilen von den vorhergehenden abweichend gebaut ist die horizontale, 4—6-pferd. Dampfmaschine von **Max Friedrich** in Plagwitz-Leipzig, Katalog-Nr. 863. Die mit bajonnetförmigem Seitenbalken ausgestattete Maschine besitzt eine mit Handhebel stellbare Farcotsteuerung und einen über dem Cylinder gelagerten Pröll'schen Regulator, der in Verlängerung seiner Axe auf das Regulirungsventil einwirkt. Bemerkenswerth ist die kastenförmige prismatische Führung der Vertheilungsschieberstange und die an erwähnte Führung angeschraubte Excenterstange, welche kurz vorher zum Zwecke hinreichender Federung flach ausgeschlagen ist.

Nicht zu übergehen ist ferner eine kleine 2-pferd. oscillirende Dampfmaschine, welche von **H. Kraft** in Chemnitz, Katalog-Nr. 871, hergestellt worden ist. Die Maschine besitzt keinen Schieberkasten, kein Excenter u. s. w., sondern leitet die Dampfvertheilung von der schwingenden Bewegung des Cylinders in der Weise ab, daß passend gestaltete Canäle am Cylinder sowohl, als an der senkrecht und parallel zur Cylinderaxe stehenden Wand des Dampfkastens rechtzeitig sich gegeneinander verschließen oder füreinander öffnen.

Die kleinste der ausgestellten selbständigen Betriebsmaschinen mit einem Cylinder rührt aus der Fabrik von **Tittel u. Paschke** in Freiberg, Katalog-Nr. 879, her. Die kleine Maschine von ½ Pfkr. wird regulirt durch einen kräftigen Erikson'schen Regulator und besitzt ein beide Kurbelwellenlager enthaltendes bajonnetförmiges Gestell; als fehlerhaft ist indeß die Lagerung des Excenters zwischen Kurbel und Lager hinzustellen. Von derselben Fabrik ist außerdem eine wohlproportionirte Zwillingsmaschine von 16 Pfkr. mit Stephenson'schen Coulissen und Fußbremse ausgestellt, durch Räderübersetzung mit der Förderwelle, welche 2 Seilkörbe trägt, in Verbindung stehend. Noch ist einer von **J. H. Petzholdt** in Döhlen b. Dresden, Katalog-Nr. 868, ausgestellten, sehr sauber gehaltenen und solid construirten Wanddampfmaschine zu gedenken. Die Ebene des Schwungrades liegt parallel zur Wand, was die ganze Anordnung wesentlich vereinfacht.

Die Gruppe der verticalen Dampfmaschinen im engeren Sinne ist einzig und allein durch die Armaturen- und Maschinenfabrik von **O. Türcke** in Dresden, Katalog-Nr. 874, vertreten. Die 3 Maschinen zu 2, 3 und 8 Pfkr. ruhen auf resp. in säulenförmig gestalteten hohlen Gestellen, beanspruchen so verhältnißmäßig wenig Platz, sind solider Construction und besitzen infolge gutwirkender Regulatoren einen ruhigen, gleichförmigen Gang.

Zu den „Kesseldampfmaschinen" nun übergehend, wäre zuerst zweier mit verticalem Kessel zu gedenken, ausgestellt von den Firmen **Sächsische Dampfschiff- und Maschinenbaugesellschaft** in Dresden, Katalog-Nr. 878, deren stehende Locomobile von 3 Pfkr. in der Gesammtanordnung viel Aehnlichkeit mit der bereits unter Nr. 880 (von Oeser) angegebenen besitzt, und **C. E. Rost u. Co.** in Dresden, Katalog-Nr. 867. Während die Dampfmaschine der ersterwähnten Fabrik auf einem den Kessel in seiner Mittelebene umgreifenden Gestell gelagert ist, rechts der Cylinder sich befindet mit der Steuerung, links die Speisepumpe, und in der Längsaxe, die ganze Maschine bekrönend, der Regulator: ist bei der 4pferd. Halblocomobile von C. E. Rost, obwohl die Gruppirung im Großen und Ganzen die nämliche, eine so streng durchgeführte symmetrische und die Totalwirkung hebende Anordnung nicht zu bemerken. Dagegen zeichnet sich letztere Maschine ersterer gegenüber durch die angewandte Farcotsteuerung aus, welche von einem pseudoparabolischen Regulator beeinflußt wird, und außerdem ist ihr Dampfkessel mit in die Feuerbüchse eingehängtem Sackrohr von 425 Mm. Weite versehen, was eine leichte und bequeme Reinigung ermöglichen soll. Eine weitere der stehenden Locomobilen von **C. Klinger's Nachfolger** in Glauchau, Katalog-Nr. 872b, zeigt eine abweichende Anordnung insofern, als der Cylinder sowohl, als der Kessel auf einer gemeinsamen Fußplatte stehen, und die kleine in und auf einem ausgebauchten säulenförmigen Hohlgestelle gelagerte Maschine, die als sehr geschmackvoll angelegt und durchgeführt bezeichnet werden muß, einen Buß'schen Regulator besitzt.

2. Dampfkessel, Heizungen und Gasapparate, Armaturen.

Unter den ausgestellten **Kesseln** ist zunächst des großen liegenden **Röhrenkessels** aus der noch jungen Dampfkesselfabrik von **Sulzberger u. Co.** in Flöha, Katalog-Nr. 884, zu gedenken. Derselbe, aus gutem rheinischen Material gefertigt und für einen Ueberdruck von 5 Atm. geprüft, besitzt eine Heizfläche von 75,5 Quadratmtr. und dürfte sich als Dampferzeuger für eine 50-pferd. Dampfmaschine eignen. Bemerkenswerth sind die aus Blech gepreßten Verschlußtheile, die sich durch geringes Gewicht und doch hinreichende Dauerhaftigkeit auszeichnen.

Aus der bekannten Fabrik von **J. Müller** in Chemnitz, Katalog-Nr. 882, finden wir als Neuerung einen stehenden Dampfkessel, der, um eine Maximalheizfläche in möglichst kleinem Raume, sowie schnelle Dampferzeugung zu erzielen, das aus Stahlblech hergestellte Röhrensystem gleichsam auf die Mantelflächen concentrischer Hyperboloide gelegt enthält. Dasselbe mündet unten in die Feuerbüchse ein. Es scheint dies einer guten Wassercirculation wesentlich entgegenzukommen und erhöhter Dauerhaftigkeit das Wort zu reden. Dagegen fürchten wir, daß Reparaturen fast gar nicht ausführbar sind.

Dieselbe Firma führt außerdem ein Sortiment schmiedeeiserner, genieteter **Dampfheizungsrohre** für 5 Atm. Ueberdruck vor, sowie einen **Dampfheizofen** und einen **Wasserheizofen** für größere Räume; beiden ist praktische Construction nicht abzusprechen.

Weiter ist auf den, in der Herzogin Garten im Betriebe befindlichen **Dampferzeuger** eigener Construction aus der Fabrik von **O. Türcke,** Katalog-Nr. 874, aufmerksam zu machen. Der Kessel, aus schwach aufsteigenden schmiedeeisernen Röhren in gußeisernem Gehäuse bestehend, mit Schüttrost für Feuerung klarer Braunkohle und Dampfsammler versehen, zeichnet sich durch Gefahrlosigkeit und wenig Raumbedarf aus.

Nicht mindere Beachtung verdient der von Civilingenieur **C. Pieper** unter Katalog-Nr. 885 ausgestellte **selbstthätige Feuerungsapparat.** Derselbe, mittelst Transportschnecke das Brennmaterial zuführend und durch schnell rotirende Flügel unter Mitwirkung eines von der Hand stellbaren Scheiders über die ganze Rostfläche gleichmäßig vertheilend, ermöglicht die zweckmäßige Anwendung billiger Staubkohle als Brennmaterial; der Apparat hat sich auch in der Praxis hinreichend bewährt.

An dieser Stelle möge zugleich eines anderen werthvollen Objectes desselben Ausstellers, des sog. Fischer'schen Explodicautors, gedacht werden. Auf höchst einfache Weise bezweckt dieser Apparat die Erzeugung einer fortwährend wallenden Bewegung des Wassers in Dampfkesseln, um so die höchst gefährliche Erscheinung des sog. Siedeverzugs unmöglich zu machen. Man kann durch den Apparat etwa 1 Cubikmeter Wasser in Wallung versetzen, es 3—12 pulsirende Bewegungen pro Minute machen lassen.

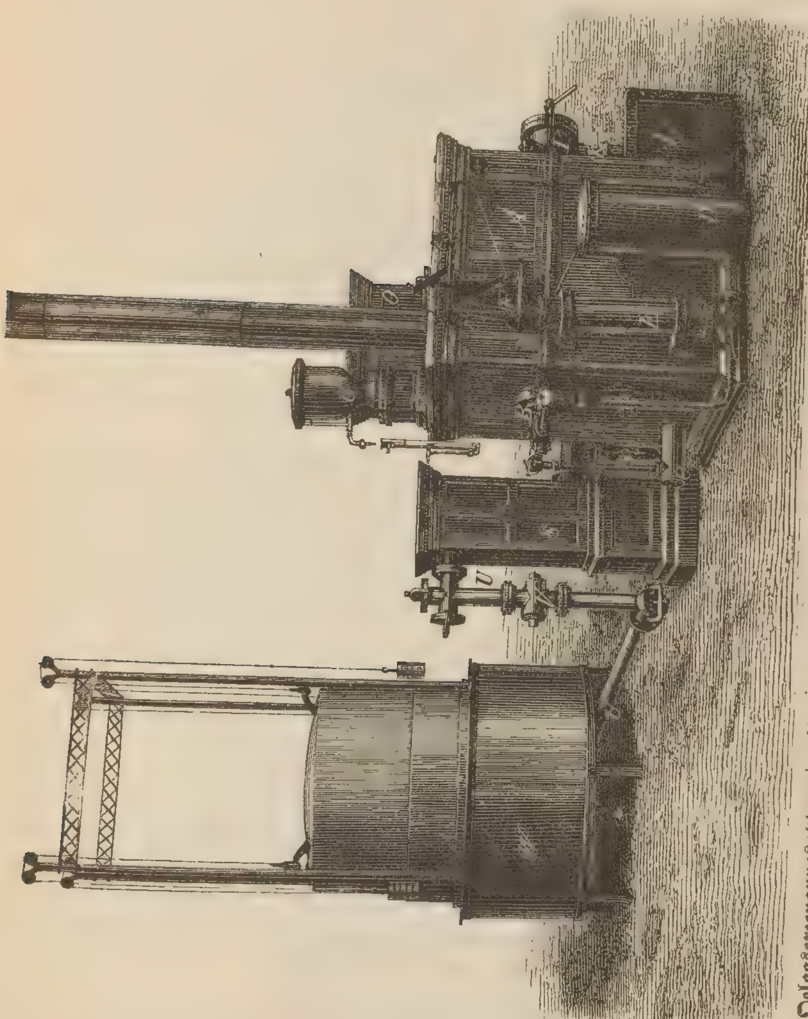
Das Gebiet der **Heizungsanlagen** wurde schon gelegentlich der Ausstellungsobjecte von J. Müller berührt; weitere Beiträge dazu liefern vor

allem noch **C. Kelling** in Dresden, Katalog=Nr. 1047, mit einem Luft=heizungsofen neuerer Construction von 30 Quadratmeter Heizfläche. Die Heizgase gelangen von dem combinirten Plan= und Treppenrost aus in einen vertical aufsteigenden Heizkasten, vertheilen sich oben rechts und links und passiren ein horizontal nach hinten gehendes, in 5 Schichten unter=einander liegendes Röhrensystem von 20 Röhren, sammeln sich unten in einem Rauchrohr und gehen zum Schornstein. Als Röhrenkupplung ist doppelte Falzverbindung angewendet, was dem Ofen eine gewisse Beweglich=keit verleiht und ihn zugleich rauchdicht macht. Eine besondere Solidität erlangt der Apparat durch die Auskleidung nicht nur des Heizraumes, sondern der ganzen Leitung bis einschließlich der 4 zu oberst liegenden Rohre mit Chamottemasse, wie er sich überhaupt durch manche andere praktische Neuerung vortheilhaft auszeichnet. Zu erwähnen ist ferner **R. Hartwig** in Dresden, Katalog=Nr. 1050, der uns in natürlicher Größe ein vollständiges Modell seiner bewährten **Centralöfen** vorführt. Daneben bemerkt man diverse Röhrensysteme seiner Calorifere, Ofenthüren, Ver=kleidungsgitter, Expansionsgefäße für Heißwasserheizung und dergl.

Auch **Liebelt u. Co.** in Chemnitz, Katalog=Nr. 1054, stellen mehrere Heizanlagen aus, und zwar einen **Dampfluftheizapparat** von 50 Quadrat=meter Heizfläche, mit Ventilator zum Forttreiben der erwärmten Luft ver=sehen, noch einige **Wasserheizkessel,** sich vornehmlich für den Gebrauch in Gewächshäusern eignend. Durch Anwendung von gußeisernen, vertical stehenden sog. Rippenröhren erzielt der eine der beiden Apparate eine be=deutende Heizflächenvermehrung und ziemliche Kohlenersparniß im Vergleich mit früheren dergl. Anlagen. Beansprucht der eben erwähnte Kessel eine Einmauerung, so ist dies nicht der Fall bei einem zweiten, ganz aus Kupfer hergestellten. Er wirkt heizend durch directe Wärmeausstrahlung, kann überhaupt als ein Apparat für kleinere Gewächshäuser hingestellt werden.

Des Ferneren ist des Professor **Dr. H. Hirzel'schen** (Leipzig) pa=tentirten **Oelgaserzeugungsapparates** mit patentirtem **Gasvermehrer,** Katalog=Nr. 1048, Erwähnung zu thun. Der Apparat, der eine kleine Gasanstalt gleichsam bildet und in der That schon, allerdings in größeren Dimensionen, mit Erfolg in kleineren Städten functionirt, vermag pro Stunde 5 Cubikmeter guten Oelgases aus Paraffinölen, Petroleumrück=ständen u. s. w. zu erzeugen und beansprucht dabei nur etwa 5 Quadrat=Meter Bodenfläche. Die Bedienung ist eine sehr einfache. Mit praktischer, sinnreicher Benutzung gewöhnlicher chemischer Vorgänge erfand Hirzel seinen patentirten Gasvermehrer, der die Ausbeute an Gas mittelst des vor=genannten Apparates um etwa 30 Procent erhöht. In beistehender Figur bedeutet A den eigentlichen gußeisernen Retortenofen, B die wagerecht liegende Hauptretorte, die möglichst leer gehalten, resp. nur mit soviel Oel gespeist wird, als sich auf einmal in Gas verwandeln läßt, C ist die stehend ein=gemauerte, vollständig mit Koksstückchen angefüllte Gasvermehrer= oder Nebenretorte, aus mehreren U=förmig mit einander verbundenen Rohren

bestehend, die unten in einen gemeinschaftlichen, nach vorn verlaufenden Ansatz ausmünden. Die Retorte C selbst befindet sich in dem senkrechten Feuercanal, durch den die Feuerluft von der Hauptretorte abgeht. So



Oelgaserzeugungsapparat mit patentirtem Gasvermehrer. Ausgestellt von Dr. H. Hirzel in Leipzig.

werden C und B fast gleichzeitig glühend. In das Reservoir D wird das zu Gas zu verarbeitende Material (Paraffinöl oder die sonstigen theerigen Substanzen) eingefüllt, E ist die Pumpe, F das die Zuführung regulirende Uhrwerk, G die Wasserurne mit Tropfhahn, die Gasvermehrretorte mit

Wasser speisend. Durch das Rohr K entweicht das Gas aus dem Retortenkopf I nach der Hydraulik L, durch ein weiteres strömt es aus L nach dem zweitheiligen, mit Koks gefüllten Condensator O, und erfährt endlich eine letzte Reinigung im Gasfilterapparat S. Von hier erfolgt die Ueberführung durch U nach dem kleinen transportabeln Teleskopgasometer, ungefähr 6 Cubikmeter fassend.

Denselben Zweck, und wenn auch auf etwas andere, so doch auf ebenfalls vortheilhafte Weise, verfolgt **R. Drescher** in Chemnitz, Katalog-Nr. 512, in seiner patentirten Oelgasanlage. Auch diese findet sich schon in vielen Fabriken und größeren Räumen in Gebrauch. Im Allgemeinen sei hinsichts dieses Oelgases bemerkt, daß dasselbe in seinen Eigenschaften nicht nur dem gewöhnlichen Steinkohlengas gleich steht, sondern dieses sogar in manchen übertrifft. Nach Versuchen besitzt es eine größere Leuchtkraft und den Vortheil, bei niederen Temperaturen sich nicht zu verdichten, d. h. nicht unter Umständen die Gasleitung zu verstopfen.

3. Armaturen.

Armaturen für Dampfkessel, Brennapparate u. s. w. haben ausgestellt 8 Firmen.

Als die reichste und auch in Bezug auf Construction und Ausführung bemerkenswertheste Ausstellung dieser Branche dürfen wir wohl diejenige von **J. L. Stübinger** in Chemnitz, Katalog-Nr. 904, bezeichnen, in welcher die neuesten Modelle in größter Auswahl vertreten sind. Auch **H. Weiland** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1058, hat eine große Collection von Armaturen in den gangbarsten Sorten zur Ausstellung gebracht, welche gleich denjenigen von **Liebelt u. Co.** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1054, **E. C. Flader** in Jöhstadt, Katalog-Nr. 1060, und **G. Altner** in Leipzig, Katalog-Nr. 477, solid und aus gutem Material garbeitet sind. Nur in einzelnen Sorten von Armaturen vertreten sind die Firmen **Gebr. Barnewitz,** Katalog-Nr. 453, und **J. G. Große** in Dresden, Katalog-Nr. 474, und **Jul. Müller** in Döbeln, Katalog-Nr. 458. Als neu sind zu bezeichnen bei Stübinger ein Patent-Sicherheits-Ventilhahn für Dampfcylinder, welcher die Wasserablaßhähne erfolgreich ersetzt, bei Weiland ein Durchgangsventil für dicke Flüssigkeiten und endlich die Schmierapparate für Dampfcylinder von **F. G. Voß** in Chemnitz, Katalog-Nr. 901, welche in ihrer Construction einfach und rationell sind und sich vielfach gut bewährt haben sollen.

4. Hydraulische Motoren, Transmissionen.

In die Gruppe der hydraulischen Motoren gehört die von **Schindler u. Grünewald** in Meißen, Katalog-Nr. 869, ausgestellte **Turbine** nach Mahler's Patent. Dieselbe ist als combinirte Radial- und Axialturbine zu bezeichnen, hat jedoch für beide Schaufelsysteme des Turbinenrades nur

einen radialen Einlaufapparat, dessen Schaufeln zum Zwecke der Regulirung sämmtlich zugleich verstellt werden können. Obgleich diese Anordnung einen hohen Wirkungsgrad nicht erwarten läßt, so kann sie doch für manche Fälle, in denen es auf möglichst vollkommene Wasserausnutzung nicht ankommt, als ganz empfehlenswerth hingestellt werden.

Die von der **Sächsischen Maschinenfabrik** in Chemnitz, Katalog-Nr. 863b, gelieferte **Transmission**, die sich durch ruhigen Gang auszeichnet, functionirt in der Maschinenhalle und zeigt als bemerkenswerth Sellers'sche Lager, sowie den Brehmer'schen Kupplungsmuff.

c) Krahne, Hebewerke und Pumpen.

Eines der verhältnißmäßig schwach vertretenen Gebiete der Maschinenindustrie ist das der Krahne und Pumpen. Ein einziger Krahn nur ist's, der uns begegnet und der seine Gruppe allerdings auch würdig vertritt. Dies ist das von der **Meißener Eisengießerei und Maschinenbauanstalt** (vorm. Jacobi) unter Katalog-Nr. 864a ausgestellte schmiedeeiserne Ladegerüst mit **Lauf-** und **Hebekrahn** für 12 500 Ko. Belastung. In der Herzogin-Garten, zwischen Maschinenhalle und Orangeriehaus stehend, repräsentirt er sich in seiner schlanken, leichten, dabei aber hinreichend stabilen und sicheren Bauart den Blicken der Besucher, functionirte auch bereits vor Eröffnung der Ausstellung im Dienste der schwere Gegenstände abladenden Aussteller.

Als etwas wirklich Neues tritt uns der von **C. Pieper,** Civilingenieur in Dresden, unter Katalog-Nr. 891b, ausgestellte Patent-Aufzug mit Regulirtrommel (Meggy und Stauffer's Patent) entgegen. Durch einfaches Vorwärtsdrehen der Hand-Kurbelwelle rückt sich mittelst Feder die Sperrklinke aus, ohne während des Aufziehens die Sperrradzähne zu berühren, sofort aber bei der geringsten Rückwärtsbewegung einfallend. Bemerkenswerth ist der auf der Kurbelwelle befindliche, durch Gehäuse verdeckte Apparat, welcher ein Zurückgehen der Last gestattet, sobald und solange als man einen etwas stärkern Druck auf die Kurbel in entgegengesetzter Richtung ausübt. Die eigentliche Kettentrommel ist in ihren Dimensionen auf ein Minimum beschränkt und nimmt die sie nur auf etwa $^3/_4$ des Umfanges berührende Kette durch passende Erhöhungen und Vertiefungen mit. Der Apparat kann als höchst einfach und zweckmäßig hingestellt werden.

Eine Krahnwinde von 20 Ctr. Tragkraft, sowie ein kleinerer Flaschenzug mit Rothgußrollen und ein dergleichen größerer mit eisernen Rollen ist von der Maschinenfabrik von **J. G. H. Kleber** in Dresden, Katalog-Nr. 1041, ausgestellt. Die Fabrikate zeichnen sich durch saubere, solide Arbeit aus.

Aus der Fabrik von **A. Schimmel** in Leipzig, Katalog-Nr. 893, bemerken wir einige hydraulische Aufzüge, Seitenstücke für Flaschenzug

und Fußwinde. Man benutzt in diesen höchst einfachen und praktischen Apparaten das Medium des Wassers oder Glycerins, unter Anwendung des Princips der hydraulischen Pumpe, zur Fortpflanzung, resp. zur Uebersetzung der Kraft. Damit schon das Gebiet der Fußwinden betretend, sind in dieser Richtung noch zu erwähnen **Reußmann u. Schulze** in Chemnitz, Katalog-Nr. 887, mit 5 Fußwinden für 400, 250, 150, 100 und 80 Ctr. Tragkraft, **Th. Thomaß** in Meißen, Katalog-Nr. 889, mit einer Fußwinde für 400 Ctr., sehr sauber gearbeitet, **Huy u. Co.** in Meerane, Katalog-Nr. 890, mit Fußwinden für 400, 300, 200 und 100 Centner Tragkraft, und **L. Kirmse** in Dobitzmühle b. Crimmitschau, Katalog-Nr. 888, mit Fußwinden für 200, 100, 60, 20 Ctr. Tragkraft. Sämmtliche Winden sind hinsichtlich praktischer und kräftiger Bauart wenig von einander unterschieden. Ihre Construction ist die gewöhnliche. Neu hingegen ist die von **C. Pieper** in Dresden, Katalog-Nr. 891a, ausgestellte Barney'sche Patent-Wagenwinde. Das Heben der Last erfolgt an dieser verhältnißmäßig kleinen, eisernen Winde mittelst Handhebel und zweier auf ein Sperrrad einwirkenden Sperrklinken, der leere Rückgang durch Auslösen dieser Klinken. Zu erwähnen ist endlich noch die von **M. Schulz u. Sohn** in Dresden, Katalog-Nr. 1024, erbaute Schnell- und Sicherheitswinde. Dieselbe, sich ebensowohl zum Hebeapparat bei Hochbauten, als auch bei Lehmgrubenanlagen und Kohlenwerken eignend, besitzt, infolge angewandter 4 Fahreimer, eine größere Leistungsfähigkeit und durch Anordnung eines eigenthümlichen, combinirten Einlegermechanismus eine hinreichende Sicherheit während des Betriebes; nur sind manche Dimensionen etwas zu schwach bemessen und ist manches noch nicht recht durchgebildet.

Die wenigen der ausgestellten **Pumpen** gehören sämmtlich den kleineren Calibern an und zeigen an sich wenig Neues. Die größte der ausgestellten Pumpen führt die Maschinenfabrik von **C. E. Rost** in Dresden, Katalog-Nr. 867, vor. Ihre direct- und doppeltwirkende Dampfpumpe von 500 Mm. Hub, 200 Mm. Durchmesser des Dampfkolbens, 160 des Pumpenkolbens, fördert pro Minute 480 Liter; dabei ist die Förderhöhe zu 30 Meter, die Dampfspannung zu 5 Atm. angenommen.

Ferner ist die horizontale, doppeltwirkende Wasserpumpe von **C. Klinger's Nachfolger** in Glauchau, Katalog-Nr. 872b, zu erwähnen. An derselben ist besonders das zum Zwecke der Platzersparniß zurückkehrende Pleuelstangenpaar hervorzuheben, sowie das symmetrisch über dem Hubmittel des Pumpencylinders, rechtwinklig zu dessen Axe, liegende cylindrische Ventilgehäuse mit Klappenventilen, dessen praktische Anordnung eine sehr leichte Zugänglichkeit ermöglicht.

Eine zweite horizontale Pumpe, jedoch mit seitlich angebrachten, senkrecht stehenden Ventilkästen, ist von **H. Tröger** in Plauen, Katalog-Nr. 870, ausgestellt. Eine gegabelte Pleuelstange, betrieben durch Kurbelscheibe und Räderovorgelege, setzt den Kolben in Bewegung.

Die Fabrik von **C. C. Merkel** in Chemnitz, Katalog-Nr. 876, zeigt eine größere verticale, 140 Lit. Wasser pro Minute fördernde Pumpe, sowie eine kleinere, 58 Lit. liefernd; beide zeichnen sich durch Einfachheit aus; die Ventile sind leicht zugänglich.

Endlich begegnet uns noch eine solide Kettenpumpe (Paternosterwerk) aus der Fabrik von **Goetjes u. Schulze** in Bautzen, Katalog-Nr. 875. Das zugehörige schmiedeeiserne Rohr besitzt eine Länge von 3,96 Meter.

Zu den neueren Pumpensystemen übergehend, wäre in erster Linie die von **R. Hartwig**, Civilingenieur in Dresden, unter Katalog-Nr. 1050 ausgestellte **Dampfpumpe** zu erwähnen. Dieselbe ist direct wirkend und besitzt keinerlei äußere Steuerungstheile. Das Umsteuern wird vielmehr durch den lang construirten und mit Canälen und Steuerkolben versehenen Dampfkolben bewirkt.

Das Streben nach möglichst einfacher, solider und compendiöser Construction führte auf die von **C. Pieper**, Civilingenieur in Dresden, unter Katalog-Nr. 891a, vorgeführte Blunt'sche Patent-Druckpumpe und die amerikanischen Röhrenbrunnen, unter Katalog-Nr. 891b. Die an diesen unscheinbaren, aber leistungsfähigen Pumpen durchgängig angewandte Eisenconstruction garantirt ihnen jedenfalls eine lange Haltbarkeit und gute Functionirung.

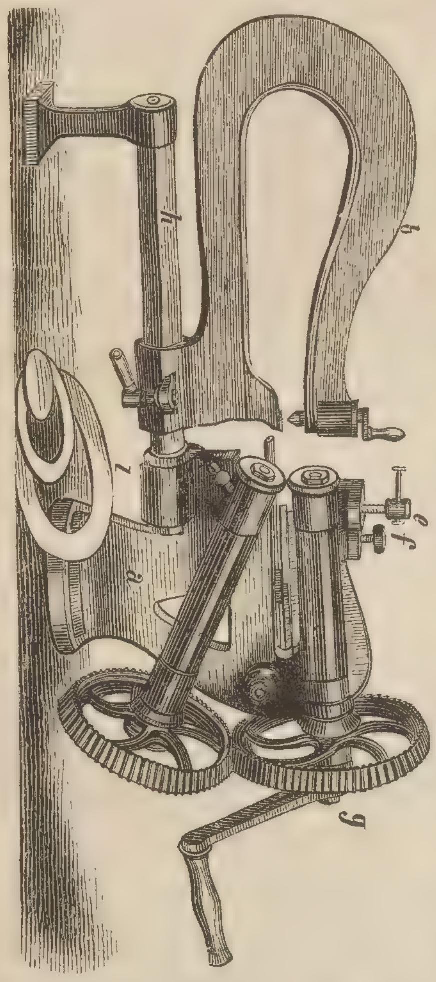
Noch ist der von **H. Weiland** in Chemnitz, Katalog-Nr. 892, ausgestellten Pumpen für Haus- und Fabrikbedarf Erwähnung zu thun. Die Construction ist von der gewöhnlichen Art, nur ist der innen eingeschobene Messingcylinder besonders hervorzuheben, was auf sorgfältige Construction schließen läßt.

d) Arbeitsmaschinen für Holz-, Metall- und Steinbearbeitung.

Die in kleineren Schmiedewerkstätten verbreiteten Gebläse im engern Sinne **(Blasebälge)** sind außer von **E. Vogel** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1026, noch vertreten durch **F. W. Dittrich** in Dresden, Katalog-Nr. 895. Letzterer stellt einen einfachen und einen doppelten tafelförmigen Blasebalg, sowie eine **Feldschmiede** mit eisernem Heerd und ein **Cylindergebläse** für Gürtler aus. Die Blasebälge zeichnen sich durch geringe Raumerforderniß und leichten Gang aus; besondere Vortheile gewähren die übersetzten Bälge. Dasselbe gilt von den Vogel'schen Fabrikaten, vertreten durch einen **Spitzbalg** und einen Blasebalg in Vierkantformat.

An dieser Stelle könnte noch der Ausstellungsgegenstände des technischen Geschäfts von **R. Berthold**, Katalog-Nr. 906, Erwähnung gethan werden, nämlich einer **Feldschmiede** mit und einer ohne Löschtrog, sodann einer **Blechscheere** für bis 6 Mm. starkes Blech, mit 340 Mm. langem Schnitt, endlich einer ganz aus Eisen hergestellten **Sackkarre.** Eine **Ventilatorfeldschmiede,** sowie 3 diverse **Ventilatoren** stellt **P. Wilhelmy**

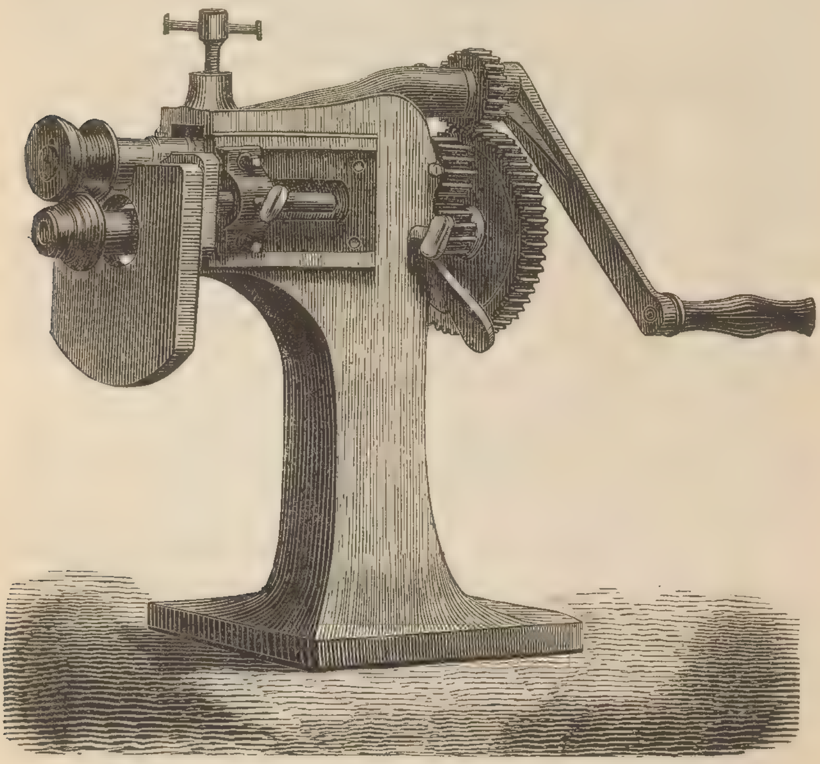
in Leipzig, Katalog=Nr. 886, aus. Beachtenswerth sind vornehmlich die schmiedeeisernen Gehäuse der Ventilatoren, sowie eine besondere Vorrichtung gegen das Herausreißen des Rostes und die im allgemeinen gefällige, leichte und doch stabile Bauart.



Kreisscheere. Ausgestellt von Erdmann Kircheis in Aue.

Nicht unberührt von dem rapid vorwärts strebenden Geiste moderner Industrie konnte auch ein Zweig der Technik bleiben, der in gewissem Zusammenhange mit dem Maschinenbaue steht, die **Blechbearbeitungsindustrie** (Klempnerei). Mehr und mehr sah auch sie sich auf eine möglichst rationelle Fabrikation hingedrängt; sie mußte auf Einführung von Maschinenbetrieb bedacht sein. Die verhältnißmäßig hohe Entwickelungsstufe, auf welcher heute schon die einschlägigen Maschinen stehen, legt ein beredtes Zeugniß davon ab, und nur ein Decennium genügte, um dieses erfreuliche Resultat herbeizuführen. Ein Hauptverdienst in dieser Richtung gebührt unstreitig der Firma **Erdmann Kircheis** in Aue, Katalog=Nr. 924, deren Ausstellung als die vollständigste und übersichtlichste dieser Art bezeichnet werden darf. Wir treffen nicht weniger als 14 verschiedene Maschinen an, und zwar eine Tafel=Stell= oder Winkelscheere, mit 570 Mm. Messerlänge und Eisengestell, eine Hebelscheere, mit 240 Mm. Messerlänge und Eisengestell, eine Hebelscheere, mit 240 Mm. Messerlänge und federnder Stellung, eine Kreisscheere mit schrägliegendem Untermesser für Böden von 42—500 M. Durchmesser. Bemerkenswerth ist die vortheilhafte Verstellung des Bügelcentrums beim Ausschneiden durch Zahnstange, Trieb und Kurbel, eine Sicken=, Bördel= und Drahteinlegemaschine in

3 verschiedenen Größen, eine große mit 65 Mm. Walzendurchmesser, Räder-übersetzung und hohem Gestell, sich für stärkere Blecharbeiten, hauptsächlich aber für Zwecke des Hochbaues (Façonniren von Gesimsen u. s. w.) eignend, eine zweite von 48 Mm. Walzendurchmesser und mit Führung zum Bördeln versehen, passend für stärkere Böden, sowie eine kleinere, besonders beliebte und handliche mit 43 Mm. Walzendurchmesser und



Bördelmaschine. Ausgestellt von Erdmann Kircheis in Aue.

mit Fußdruck zum Niederpressen des oberen Lagers. Sämmtliche Sickenmaschinen zeichnen sich durch vortheilhafte Gestellconstruction aus, das Façonniren sehr tiefer Gegenstände leicht gestattend, eine doppelarmige Presse mit 38 Mm. starker Spindel und eine einarmige Presse mit 65 Mm. starker Spindel. Neu, die Dauerhaftigkeit erhöhend, ist die Befestigung der oberen Rothgußmutter durch eine eiserne Mutter mit feinem Gewinde. Die Anbringung einer Contrestange vermehrt wesentlich die ohnehin bedeutende Widerstandsfähigkeit. Wir finden ferner zwei gewöhnliche Rundmaschinen für 475 und 1000 Mm. Blechlänge,

und eine weitere, mit Räderübersetzung versehene, für 1000 Mm. Blechlänge und stärkere Bleche. Verstellung der hinteren Welle (zum Biegen) durch Excenter; zwei Falz-, Abkante- und Umschlagemaschinen für 520 Mm. Blechlänge, eine Falz- und Abkantemaschine für 1000 Mm. Blechlänge, an der die einfache Stellung der Biegwangen in horizontaler und verticaler Richtung mittelst excentrischer Bolzen hervorzuheben ist; eine eiserne einfache und doppelte Wulstmaschine von 1000 Mm. Länge; eine mehrfach verbesserte, für Fußtrittbetrieb recht praktische Bohrmaschine mit selbstthätiger Zuspannung (für Löcher bis 22 M. Diam.), 210 M. Ausladung der Bohrspindel und 100 M. Spindelcours; eine Hebelscheere und -Stanze mit 140 M. Messerlänge, für 6 Mm. große Löcher in 5 Mm. dickes Eisen; eine Lochstanze zum Treten mit Scheere, ferner eine solche für Löcher bis 6 Mm. Durchmesser und 4 Mm. Länge, mit Excenterbewegung.

In schöner, übersichtlicher Weise finden wir neben diesen Maschinen noch ein Sortiment Klempnerhandwerkzeuge ausgestellt, Stockscheeren, Universal- und andere Sperrhörner, Hämmer, Ambose, Aushauer u. a. aufweisend, welche der Thätigkeit der Fabrik auch nach dieser Richtung hin ein gutes Zeugniß ausstellt.

Der eben erwähnten Firma **E. Kircheis,** hinsichtlich ihrer Bedeutung, am nächsten stehen wohl die von **R. Wagner** in Chemnitz, Katalog-Nr. 910, und die von **K. Götz** in Lauter, Katalog-Nr. 911, welcher letztere eine besonders große Falz-, Abkant- und Sicken-Maschine ausgestellt hat. Während die anderen Firmen in ihren Constructionen sich mehr oder weniger an die von E. Kircheis anlehnen, ist R. Wagner ein selbständigeres Vorgehen nachzurühmen; dies beweisen namentlich seine in einzelnen Theilen abweichend gebauten Sicken-, Bördel- und Drahteinlegemaschinen, sowie seine Kreisscheere, an welcher letzterer z. B. das conische Räderpaar mit herein ins Gestell genommen ist. Bemerkenswerth von ihm ist noch eine recht handliche und praktische Lochstanz-Scheere mit doppelter Uebersetzung, sowie die eiserne Abbiegemaschine mit solider Zuspannung mittelst Hebel und Nase. Die übrigen Maschinenfabriken dieser Branche weichen in ihren Constructionen nur wenig von den erwähnten ab; die wirklichen Abänderungen sind unwesentlicher Natur, was im übrigen jedoch die Leistungen dieser jüngeren Fabriken keineswegs in den Hintergrund drängen soll. Dies gilt von **Schorler u. Stäubler** in Aue, Katalog-Nr. 902, und **G. A. Roscher** in Chemnitz, Katalog-Nr. 899, dessen Sicken-, Bördel- und Drahteinlegemaschine eine besondere, ebenfalls gute Lagerung zeigt.

Ein von **A. Hofmann,** Gürtler in Pirna, Katalog-Nr. 915, ausgestellter Apparat zum Poliren von Messing- und Tombakblech, der sich nach mehrjähriger Erfahrung als sehr brauchbar und zeitersparend erwiesen, dürfte sich in der jetzigen Gestalt nur für kleinere Werkstätten eignen.

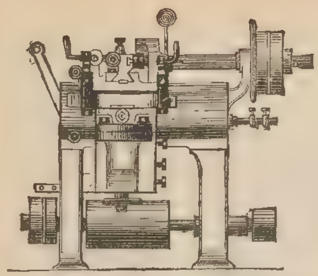
Der **Werkzeugmaschinenbau** ist eine Grundlage für den gesammten Maschinenbau überhaupt. Wenn die Wiege des Letzteren bekanntlich in

England stand, dem Lande der Erfindung der Dampfmaschine, wenn eine lange Zeit hindurch die englische Industrie die unbeschränkte Suprematie in ganz Europa behauptete, ihre Maschinen nach allen Seiten hin einen Weltruf genossen, überall stark gesucht waren, so gestaltete sich die Sache innerhalb, resp. nach Verlaufe eines Vierteljahrhunderts anders. Neben Frankreichs Industrie war es die deutsche, die als Nebenbuhler erstanden. Ohne weiter auf die Verdienste eingehen zu wollen, die einem Redtenbacher als theoretischen Förderer des gesammten Maschinenbaues überhaupt gebühren, einem Borsig, einem Hartmann als entsprechenden praktischen Förderern aus jener Zeit der Entwickelung, sei nur daran erinnert, daß der deutsche Werkzeugmaschinenfabrikant Zimmermann in Chemnitz es war, der sich auf der Pariser Weltausstellung 1867 einen ebenbürtigen Platz neben dem berühmten Engländer Whitworth und dem Amerikaner Sellers errang.

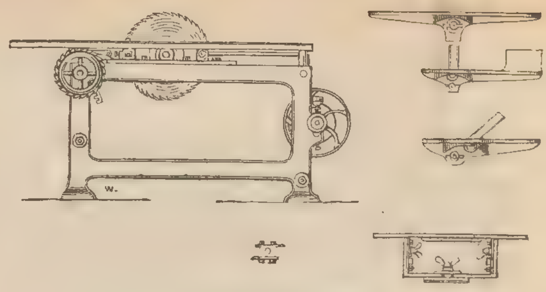
Den auf der gegenwärtigen Ausstellung vertretenen **Werkzeugmaschinenbau** betrachtend, sind es vornehmlich 2 Chemnitzer Firmen, die als die hervorragendsten zu bezeichnen wären: die **deutsche Werkzeugmaschinenfabrik** (vorm. Sondermann und Stier), Katalog-Nr. 921, und die Werkzeugmaschinenfabrik **Union** (vorm. D. G. Diehl), Katalog-Nr. 922. Sich wohl noch theilweise an englische Muster anlehnend, im übrigen aber selbständig vorgehend, frei gestaltend, mit steter Rücksichtnahme sowohl auf die Anforderungen der Theorie als auch auf die Bedürfnisse und Ansprüche der Praxis, dabei eine entsprechende äußere Form anstrebend: das ist das Charakteristicum und das Princip unseres hervorragendsten sächsischen, ja wohl deutschen Werkzeugmaschinenbaues, welches wir am reinsten dargestellt sehen in den von der **deutschen Werkzeugmaschinenfabrik** ausgestellten **Holzbearbeitungsmaschinen.**

Wir finden zunächst eine **Bandsäge** neuester Construction. Die sehr leicht construirte, fast ganz aus Schmiedeeisen bestehende obere Rolle, die Methode der Führung des Blattes zwischen verstellbaren Backen und an glashartem Stahlrücken, die leichte Verstellbarkeit der ausbalancirten oberen Führung des Blattes, die Drehbarkeit des Tisches um eine in der Ebene des Tisches liegende Axe, die Scala zur genauen Bestimmung der elastischen Blattspannung, endlich die neue, bequeme und sichere Bremsung der Maschine und die Art der Leitung des Treibriemens sind billig hervorzuhebende Vorzüge dieser Säge.

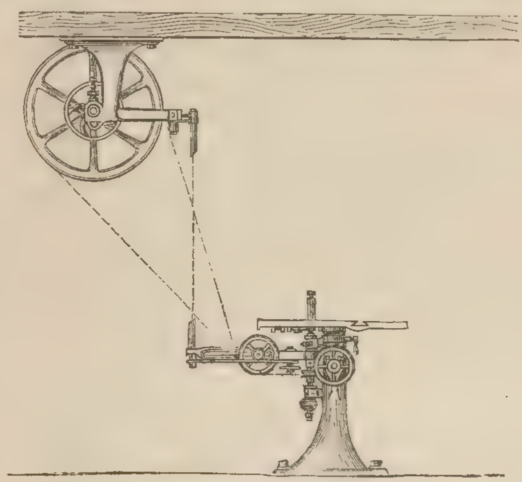
Nicht weniger interessant und durchgebildet ist die **Universalkreissäge,** gleichzeitig dienend zum Parallel-, Winkel-, Schräg- und Gehrungen-Schneiden, zum Zapfeneinschlitzen, Fraisen von Nuth, Feder und Kehlungen, sowie die Holzhobelmaschine für 300 M. Breite und 150 M. Stärke, neuester Construction mit Doppelhobel- und Simshobeleinrichtung, deren Zuführungsgeschwindigkeit je nach der Beschaffenheit des Holzes mittelst Frictionsgetriebe beliebig während des Ganges regulirt werden kann. Ferner sehen wir eine horizontale combinirte Holzbohr- und Stemmmaschine mit vorzüglicher Leistungsfähigkeit, die z. B. bequem in einer



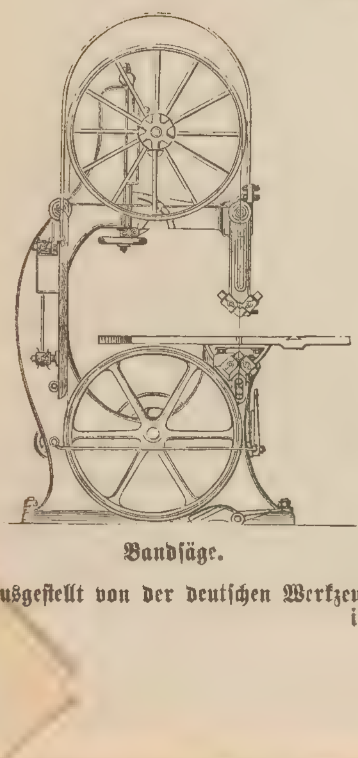
Holzbohr- und Stemm-Maschine.



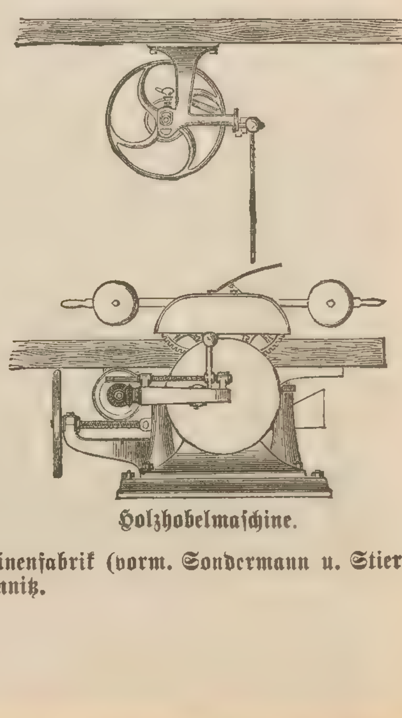
Universalkreissäge.



Holzfraismaschine.



Bandsäge.



Holzhobelmaschine.

Ausgestellt von der deutschen Werkzeugmaschinenfabrik (vorm. Sondermann u. Stier) in Chemnitz.

Minute ein gewöhnliches Thürzapfenloch vollständig fertig zu stoßen vermag. Durch Drehung des Tisches ist die Möglichkeit der Herstellung schräger Schlitze und Zapfenlöcher geboten.

Nicht mindere Beachtung verdient eine Holz-Fraismaschine mit rechts und links laufender Spindel, sich eignend zum Fraisen von Simsen, Kehlstößen und Profilen an Hölzer von jedweder äußeren Begrenzungsform. Eine große Wandtafel endlich zeigt in übersichtlicher Darstellung gute Proben der Leistung der einzelnen ausgestellten Maschinen.

Sämmtlichen Maschinen ist solide, saubere Arbeit nachzurühmen; der Guß muß ein guter, die gesammte Anordnung eine gefällige genannt werden. Lobenswerth sind noch die angebrachten Schutzvorrichtungen.

Die Ausstellung der Werkzeugmaschinenfabrik **Union** zeigt eine Horizontalbohrmaschine für Löcher bis 385 M. Dchm. und 565 M. Länge, eine Supportdrehbank von 270 M. Spitzenhöhe und 2125 M. Maximal-Spitzentfernung, für Schraubenschneiden eingerichtet, eine kleinere Hobelmaschine mit schnellem Rückgange für Gegenstände bis 710 M. Länge, 565 M. Höhe, eine Shapingmaschine mit ebenfalls schnellem Rückgange, und etwas veralteter Methode zur Bewegung der verticalen Supportschraube, für Gegenstände bis 1130 M. Länge und 250 M. Breite, eine Nuthstoßmaschine mit Rädervorgelege von 250 M. Höhe für Arbeitsstücke von 1000 M. Dchm. und 495 Höhe, eine größere freistehende Bohrmaschine mit excentrisch aus- und einrückbarem Rädervorgelege nebst Spindel und Supportschieber, zwei Wandbohrmaschinen, eine Schraubenschneidemaschine, für Schrauben bis 2″ engl. Dchm., einen Ventilator, der 12 Schmiedefeuer (bei 2000 Umdrehungen pro Minute) mit hinreichendem Winde zu versehen im Stande ist, und einen Parallel-Schraubstock mit prismatischer Führung für Schlossereien. Wenn auch im Grunde genommen wenig wirklich neues von der bekannten Firma geboten ist, so muß doch die Construction und Formgebung als eine gute, die Ausführung als eine exacte bezeichnet werden.

Die Abtheilung für Werkzeugbau der **sächsischen Stickmaschinenfabrik** in Kappel bei Chemnitz, Katalog-Nr. 925 ist repräsentirt durch eine **Bandsäge** mit 940 Rollendurchmesser und gleicher Ausladung, versehen mit Bremsvorrichtung und Whitney'scher Sägeblattführung. Diese Maschine, der bei nicht ungefälliger Form des Hauptgestelles doch im Vergleiche mit der von der deutschen Werkzeugmaschinenfabrik ausgestellten kleine constructive Mängel anhaften, sowie die ebenfalls ausgestellte Hobelmaschine, haben sich ziemlich genau an die amerikanischen Vorbilder gehalten. Die letztere ist nach Sellers Patent mit schräg zur Axe liegender Stahlschnecke und mit horizontaler Umsteuerung ausgeführt; sie eignet sich für Gegenstände von 1300 M. Länge und 650 M. Breite und Höhe.

Als eine sehr strebsame, solid arbeitende Fabrik ist die Eisengießerei und Maschinenfabrik von **Gustav Mügge** in Plagwitz-Leipzig, Katalog-Nr. 923, zu erwähnen. Zweckentsprechendes Material, gute Ausführung,

nicht unschöne äußere Form zeichnen die ausgestellten Maschinen aus. Diese sind eine größere Drehbank (400 Mm. Spitzenhöhe, 3400 Mm. Spitzenweite) zum Gewindeschneiden und selbständigen Plandrehen, eine kleinere derselben Art (235 Mm. Spitzenhöhe, 2250 Mm. Spitzenweite), eine Bielle-hobelmaschine mit beschleunigtem Rückgange, eine Langlochbohrmaschine, für deren exacte Arbeit ausgestellte Proben Zeugniß ablegen, eine Wandbohrmaschine, eine freistehende Handbohrmaschine, eine transportable derselben Art, auf der Feilbank beliebig zu befestigen, eine Reifenbiegmaschine mit gerieften Gußstahlwalzen für Reifen von 130 Mm. Breite und 35 Mm. Stärke, und eine Reifenstauchmaschine. Die Firma, die seit jüngster Zeit auch Maschinen zur Ziegel-, Torf- und Kohlenstein-, Drain- und Muffen-Röhren-Fabrikation herstellt und durch Mangel an Platz nur eine derselben, eine Ziegelabschneidemaschine, neuester Construction, ausgestellt hat, bringt diesen Zweig ihrer Thätigkeit in einer größeren Zeichnung: „Anlage einer Ziegelei mit Thonschlämmerei für Sommer- und Winterbetrieb" zur Anschauung.

Zeigten die Mehrzahl der bereits erwähnten mittleren und größeren Werkzeugmaschinen wenig wirklich Neues, so gilt dies auch von den folgenden, kleinen. So ist die Maschinenfabrik von **H. Albricht** in Chemnitz, Katalog-Nr. 873, vertreten durch 2 Supportdrehbänke, eine für Fuß-, die andere für Elementarkraftbetrieb eingerichtet, eine kleinere Shapingmaschine, mit seitlich angebrachter Schwalbenschwanzführung des Stößels, durch eine Wandbohrmaschine und eine freistehende Bohrmaschine der gewöhnlichen Art. Ferner treffen wir, von der Werkzeugmaschinenfabrik von **Fuchs und Kunad** in Leipzig, Katalog-Nr. 913, ausgestellt zwei sauber gearbeitete, kräftig gebaute **Drehbänke** für Fußbetrieb an; von der Maschinenfabrik von **Winter jun.** in Chemnitz, Katalog-Nr. 896, eine kleine praktische **Shapingmaschine** mit Handkurbelbetrieb, und drei in verschiedener Größe ausgeführte Supportdrehbänke mit Fußtritt, sowie von der Werkzeugmaschinenfabrik von **J. G. Schöne u. Sohn** in Neuschönefeld b. Leipzig, Katalog-Nr. 897, eine **Schraubenschneidemaschine** für Schrauben von $^1/_4$ bis $1^1/_4$" engl. Dchm., selbst centrirend und ein gleichmäßiges Zusammenziehen der Schneidebacken veranlassend, und endlich eine **Shapingmaschine** mittlerer Größe.

Von solider Construction und sauberer Ausführung sind die von **Camillo Ackermann** in Riesa, Katalog-Nr. 903, ausgestellten **Parallelschraubstöcke** und ein Durchstoß mit Scheere, sehr compendiös gebaut; letztere ermöglicht das Stanzen von Löchern bis 13 Mm. Weite und 7 Mm. Stärke, und das Schneiden von Blech bis 6 Mm. Stärke und 35 Mm. Breite.

Außerdem ist noch anzuführen die Fabrik von **C. H. Wurmseider** in Chemnitz, Katalog-Nr. 920, mit ihrer ausgestellten **Handhobelmaschine** und ihren sauber gearbeiteten Anschlagwinkeln, Schublehren und

Maßstäben, die Maschinenbauwerkstatt von **B. Krause** in Dresden, Katalog-Nr. 907, welche eine Fraismaschine und 1 kleine Drehbank in ganz guter Ausführung, letztere für Fußbetrieb eingerichtet und mit einem besonderen Mechanismus für Geschwindschneiden versehen, ausgestellt hat, sowie **Gebr. Fentense** in Dresden, Katalog-Nr. 908, welche eine **Metallfraismaschine** für Elementarkraft und eine für Fußbetrieb eingerichtete Drehbank vorgeführt haben. Letztere Maschinen zeichnen sich besonders durch saubere, exacte Arbeit aus.

Die Firma **D. Pampel** in Werdau, Katalog-Nr. 909, führt eine **Radreifenbiegemaschine** mit 2 gerieften Hartgußwalzen vor, welche Reifeisen bis 40 Mm. Stärke und entsprechender Breite in kaltem Zustande zu biegen vermag, sowie eine gewöhnliche **Handbohrmaschine** für Schlosser rc. mit oben horizontal liegendem Schwungrade, während **C. Hann** in Dresden, Katalog-Nr. 905, zwei Drehbänke mit starkem Handsupport (für Schmiede sich eignend) und eine kleine Handdrehbank, ganz guter Construction, für Fußbetrieb ausgestellt hat. Noch ist einiger kleinerer für Mechanikerwerkstätten vornehmlich passender Werkzeugmaschinen zu gedenken, wie der von **C. L. Roth** in Dresden, Katalog-Nr. 1039, vorgeführten recht sauberen Drehbänke, und der von **R. Kayser** in Dresden, Katalog-Nr. 1035, ausgestellten Drehbank und Bohrmaschine mit vertical seitlich angebrachtem Schwungrade.

Die mechanische Werkstatt endlich von **O. Pekrun,** Katalog-Nr. 917, ist repräsentirt durch eine **Drehbank,** solider, genauer Bauart, für Mechaniker und Optiker, einen sinnreichen Apparat zur Schraubenfabrikation und diverse Handwerkzeuge für Mechaniker, als Reibahle, Originalgewindbohrer u. s. w.

Außerdem sind noch mehrere kleinere Firmen für Holzbearbeitungsmaschinen vertreten, Maschinen, die zwar auf hohe Vollkommenheit der Ausführung keinen Anspruch erheben, doch in gewissen Fällen, z. B. für kleinere Tischlereien sich als hinreichend rentabel und brauchbar erweisen mögen. So stellt **Alwin Conrad,** Werkzeugmaschinenfabrikant für Tischler, in Reudnitz-Leipzig, Katalog-Nr. 900, zwei **Bandsägen,** eine für Fußtritt, die andere für doppelten Kurbelantrieb, beide ganz gefälliger Construction, aus, sowie das Mühlenetablissement und die Maschinenbauanstalt von **F. Th. Müller** in Wilsdruff, Katalog-Nr. 912, eine **Bandsäge** für Handkurbelbetrieb mit Schwungrad und kurzem Riementrieb. Eine weitere **Bandsäge** treffen wir ferner aus der Maschinenfabrik von **Fischer u. Huster** in Borna, Katalog-Nr. 999, an, mit eiserner Tischplatte, guter Führung des Sägeblattes, hingegen mit in der Hauptsache Holzgestell.

Endlich ist noch das von **Götjes u. Schulze** in Bautzen, Kat.-Nr. 875, ausgestellte **Bundsägegatter** für 15 Blatt zu erwähnen. Dasselbe, sich für Stämme bis 425 Mm. Stärke eignend und pro Minute 180 Spiele machend, ist in solidem Eisengestelle gelagert und wendet zum Vorschub des Stammes

mittelst Excenter und Frictionsrad betriebene geriffelte Walzen an, gegen die das Arbeitsstück von oben durch Gewichte und Rollen angepreßt wird. Neben dem Gatter steht der zugehörige kräftig gebaute Klotzwagen.

d) Maschinen der Faserstoff-Industrie.

Der sächsische Maschinenbau ist zu einem großen Theile mit der Herstellung der maschinellen Hilfsmittel der Faserstoff-Industrie verknüpft und hat in mehreren Zweigen derselben (Streichgarnspinnerei, Baumwollspinnerei, Wirkereimaschinen, Buchbindereimaschinen rc.) durchaus eigenartige Richtungen eingeschlagen. Die bedeutendsten Maschinenbauwerkstätten der Chemnitzer Gegend sind zum Theil oder ausschließlich auf die Textil-Industrie basirt; Zittau hat eine der größten Werkstätten für den Bau von Appreturmaschinen, Golzern b. Grimma ein leistungsfähiges Etablissement für Papiermaschinen, Leipzig besitzt namhafte Fabriken für Buchbindereimaschinen. Es giebt, mit einziger Ausnahme vielleicht der Flachs- und Jutespinnerei, keinen Zweig der Textil-Industrie, den sich der sächsische Maschinenbau nicht schon erobert hätte.

Die Ausstellung vermag freilich von der Vielseitigkeit und dem Umfange dieses Zweiges des sächsischen Maschinenbaues nur ein schwaches und lückenhaftes Bild zu geben, weil die Maschinen der Faserstoff-Industrie zumeist großen Raum beanspruchen, der auf dem eng bemessenen Ausstellungsterrain nicht zu schaffen war. Gleichwohl läßt die Ausstellung die Resultate der letztjährigen Bestrebungen in einigen Zweigen (z. B. im Nähmaschinenbau, im Bau der Strickmaschinen, der Appreturmaschinen rc.) recht wohl erkennen.

1. Spinnereimaschinen.

Von eigentlichen Spinnereimaschinen enthält die Ausstellung nur eine einzige: die **Vorspinn-Krempel** für Vigogne von **E. Geßner** in Aue, Katalog-Nr. 947, an welcher sich ein selbstthätiger Speiseapparat von eigenthümlicher Construction und ein Vorgarntheiler befindet. Im übrigen sind die Spinnereimaschinen nur durch Collectionen wichtiger Bestandtheile, als Kratzen, Streckwalzen, Spindeln und Flügel, Klettenwalzen u. dergl. vertreten.

Die **Kratzen** bilden das unentbehrliche Hilfsmittel zur Herbeiführung einer gleichmäßigen räumlichen Anordnung der vegetabilischen und animalischen Gespinnstfasern von geringerer Länge; ihre Vertretung ist so vollständig, als man nur wünschen kann; wir finden die Fabrikate der altbewährten Firma **J. Chr. Fischer sen.** in Chemnitz, Katalog-Nr. 944, gegründet i. J. 1761, neben denen der ungemein rasch emporgeblühten **mechanischen Kratzenfabrik** in Mittweida, Katalog-Nr. 946, welche über 125 Setzmaschinen verfügt, und denjenigen von **Gebr. Würkert** in Leisnig, Katalog-Nr. 932, und **Jul. Otto** in Leisnig, Katalog-Nr. 945.

In die Augen fallend ist die große Mannigfaltigkeit der Kratzen aus den ersten beiden genannten Etablissements, sowohl in Hinsicht auf Material, wie auf Form und Stellung der eingesetzten Häkchen. Als Träger der Drahthäkchen dient theils das rohgargegerbte Leder, theils ein aus abwechselnden Schichten von Baumwollengewebe und vulcanisirtem oder „mineralisirtem" Kautschuk bestehender Stoff (Napolin); statt des Runddrahtes ist vielfach der Sectoraldraht (von dreieckiger Querschnittsform), der Flachdraht und der Doppelconverdraht (Querschnitt eine von zwei Kreisbogen gebildete Figur) in Anwendung gekommen, welche letzteren Drahtsorten Häkchen mit schärferen und wirksameren Spitzen liefern, bei denen das Schleifen seltener erforderlich ist und das Ausputzen erleichtert wird; auch die mit Filzfutter versehenen Kratzen für Streichgarnkrempeln sind mehrfach vertreten.

Als ein anderweiter Bestandtheil der Schafwollkrempeln ist der **Wollreinigungsapparate** zu gedenken, welche **Roßberger u. Schröter** in Chemnitz, Katalog-Nr. 927, und **D. Pampel** in Werdau, Katalog-Nr. 929, ausgestellt haben; der wesentliche Bestandtheil derselben ist eine mit feinen Stahlzähnen ringsum besetzte gußeiserne Walze, zwischen den Speisewalzen und dem Tambour angeordnet, auf deren Umfang die zugeführte Wolle so ausgebreitet wird, daß die etwa anhängenden Kletten mittelst feststehender oder rotirender Messer abgeschnitten werden können.

Die vollständigste Collection anderweiter **Spinnereiwerkzeuge** (Streckwalzen, Flyerspindeln und Flügel, Waterflügel, Plattbänder 2c.) ist von der Fabrik **Bernhardt u. Philipp** in Chemnitz, Katalog-Nr. 934, zur Anschauung gebracht worden; auch **Gebr. Hamel** in Chemnitz, Katalog-Nr. 919, exponirten ein hübsches Sortiment von Flügeln und Spindeln für Feinspinn- und Zwirnmaschinen; dieselbe Fabrik hat auch eine ganze **Zwirnmaschine** ausgestellt.

Nicht unerwähnt dürfen endlich die von **H. R. Leichsenring** in Großenhain, Katalog-Nr. 1015, und von **Franz Wagner** in Crimmitschau, Katalog-Nr. 1055, ausgestellten **Blechspulen** bleiben, welche auf die Spindeln der Streichgarn-Mulemaschinen aufgesteckt werden, wenn die hier zu erzeugenden Kötzer unmittelbar in die Schützen der Webstühle übergeführt werden sollen.

2. Webereimaschinen.

Wenn auch bei dieser Maschinengruppe die Ausstellung weit davon entfernt ist, ein angenähert vollständiges Bild von der Leistungsfähigkeit der sächsischen Maschinenfabriken zu geben, so ist wenigstens eine Gattung der Webereimaschine, nämlich die zur Herstellung von Maschengeweben dienenden Wirkereimaschinen, reichlich vertreten, und zwar in einer vielfachen Fortschritt documentirenden Weise.

Unter den Vorbereitungsmaschinen der Weberei verdienen die **Spulmaschinen** zunächst Erwähnung, welche von **Rud. Voigt** in Chemnitz,

Katalog = Nr. 928, und von **Moritz Lindner** in Schloß Chemnitz, Katalog = Nr. 936, ausgestellt wurden; dieselben sind zum Spulen von Kertengarn und Schußgarn bestimmt; im letztern Falle erfolgt die Aufwicklung des Fadens in Form kegelförmiger Schichten unter Benutzung eines Trichters, in welchem der Garnkörper rotirt; da hierbei unter Voraussetzung constanter Umdrehungsgeschwindigkeit der Spulen eine variable Geschwindigkeit des auflaufenden Fadens und hieraus eine veränderliche Anspannung desselben resultirt, welche wegen des Trägheitswiderstandes des Haspels leicht zu Fadenbrüchen führt, so hat der vorgenannte M. Lindner die zweckmäßige Verbesserung angebracht, unter Anwendung eines aus Reibscheiben bestehenden Antrieb = Mechanismus die Winkelgeschwindigkeit der Spulen periodisch zu verändern, sodaß die Geschwindigkeit des auflaufenden Fadens constant wird.

Die zur Herstellung geradfadiger Gewebe dienenden Hilfsmittel sind vertreten durch einen Handwebstuhl für Seidentafft, von **F. A. Clauß** in Dresden, Katalog=Nr. 118 a, in Betrieb gehalten, und zwei **mechanische Stühle** von **O. Hofmann** (A. Beutel Nachf.) in Chemnitz, Katalog=Nr. 941; der eine ist ein Schaftstuhl für Kleiderstoffe und Flanelle von ungewöhnlicher Breite, der andere ein schmaler Stuhl für Leinenwaaren, mit Schaftmaschine versehen, beide von vorzüglicher Ausführung und mit den von derselben Firma erzeugten Spannstäben versehen.

In großer Vollständigkeit sind die einzelnen wirksamen Bestandtheile der Webstühle, insbesondere die Blätter (von **Hermann Gentsch** in Glauchau, Katalog=Nr. 943), die Zeugringelchen — Maillons — (von **A. Bauch** in Lichtenstein=Callnberg, Katalog=Nr. 948), die Litzen und Schäfte von **C. G. Würfel** in Groß = Schönau, Katalog = Nr. 942, Blätter und Geschirrtheile aller Art von **Gagstädter u. Sohn** in Chemnitz, Katalog=Nr. 931, **Tutzschky u. Wagner** in Chemnitz, Katalog=Nr. 930, **Jul. Clemens** in Seifhennersdorf, Katalog = Nr. 933), Jacquardmaschinen von **O. Münnich** in Chemnitz, Katalog = Nr. 926, von **Karl Hänsch** in Groß=Schöna, Katalog=Nr. 940, endlich die sogenannten Regulatoren für Handwebstühle von **Liebau u. Böttcher** in Schloß=Chemnitz, Katalog=Nr. 935; die letzteren vermitteln in einer recht sinnreichen Weise die ganz regelmäßige selbstthätige Aufwicklung des gewebten Stoffes auf den Zeugbaum, indem die Wirkung eines gewöhnlichen Schaltwerkes eine zeitweilige, von der Ladenbewegung ausgeübte Unterbrechung erfährt, wenn infolge der Zunahme des aufwindenden Durchmessers die Aufwickelung zu schnell erfolgt.

Die zum Anfeuchten schafwollenen Schusses dienenden kleinen Hilfsmaschinen (**(Anfeucht=** und **Ausschwingmaschinen)** sind in recht handlicher und theilweis verbesserter Form durch **Rudolph Voigt** in Chemnitz und **M. Lindner** in Schloß=Chemnitz zur Anschauung gebracht.

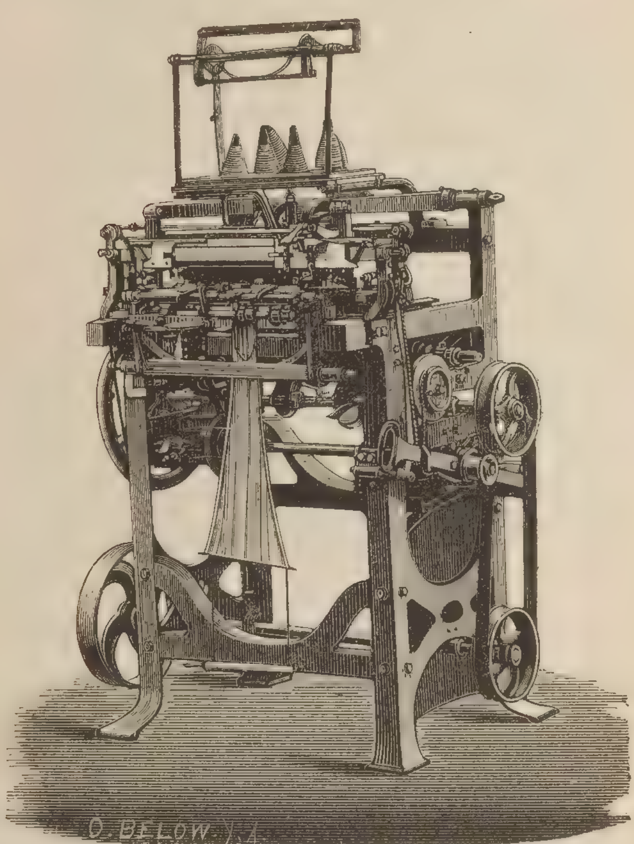
Die zur Herstellung von Geflechten dienenden **Klöppelmaschinen** sind in einem einzigen von **Eduard Klammt** in Buchholz, Katalog=Nr. 937,

gebauten Exemplare vertreten, welches zur Herstellung einer Goldtresse (Poritage) dient und mit 18 Klöppeln (11 für Goldfaden, 7 für Baumwollfaden) arbeitet.

Die auf der Ausstellung recht zahlreich vertretenen **Wirkmaschinen** zerfallen in zwei große Gruppen: die mit den gewöhnlichen Hakennadeln arbeitenden, welche aus dem ältern Kulirstuhle hervorgegangen sind, und die mit Zungennadeln wirksamen, welche die Lamb'sche Strickmaschine zur Ausgangsform haben. Zur ersten Gruppe gehört die reguläre Strumpfmaschine für Beinlängen von **Brauer u. Ludwig** in Chemnitz, Katalog-Nr. 965, der reguläre Strumpfstuhl von **May u. Stahlknecht** in Stollberg bei Chemnitz, Katalog-Nr. 964, welcher den ganzen Strumpf selbstthätig liefert, und die beiden französischen Rundstühle von **G. Hilscher** in Chemnitz, Katalog-Nr. 951. Die zweite Gruppe wird durch die höchst reichhaltigen Collectionen von **J. G. Morgenroth** in Dresden, Katalog-Nr. 953, **G. L. Oemler** in Leipzig, Katalog-Nr. 962, der **Dresdner Strickmaschinenfabrik**, Katalog-Nr. 952, und **Bach u. Großer** in Chemnitz, Katalog-Nr. 938, in einer Vollständigkeit repräsentirt, wie auf keiner frühern Ausstellung.

Von den Maschinen der ersten Gruppe sei hier der **Strumpfstuhl** von **May u. Stahlknecht** besonders hervorgehoben, von welchem der beifolgende Holzschnitt eine perspective Ansicht giebt. Dieser Stuhl ist so eingerichtet, daß eine einzelne Maschine zur Herstellung eines ganzen Strumpfes (nicht bloß der Längen oder der Ferse oder der Spitze) zu verwenden ist. Alle bisherigen flachen mechanischen Kulirstühle wurden in der Weise verwendet, daß man die Herstellung einzelner Gebrauchsgegenstände, also namentlich der Strümpfe, theilte und eine Maschine immer nur zu Strumpflängen (mitunter zugleich zu Fersen), eine andere nur zu Fersen und eine dritte zu Füßen oder Fußspitzen (wenn der glatte Fußtheil am Längenstuhle gewirkt wurde) benutzte; in mittleren Nummern (70- bis 75nädlich auf 100 Mm.) brauchte man dann von ein und derselben Stuhlstärke zu einem passenden Sortiment 3 Längenstühle, einen Fersen- und einen Spitzenstuhl, welche fünf Maschinen von zwei Arbeitern bedient wurden. May u. Stahlknecht's Stuhl arbeitet aber, ohne Zeitverlust für etwaige Umstellung, an den Längen sogleich die zweitheilige Ferse und den Fuß mit französischer Spitze und kann, wegen größerer Arbeitsgeschwindigkeit bei langsamem Gange während des Minderns, auf drei von einem Arbeiter bedienten Stühlen, die Liefermenge der obigen 5 Maschinen erreichen; er ist deshalb sowohl für die Fabrikation von größeren geschlossenen Etablissements, als auch für den kleinern Handbetrieb sehr geeignet. Seiner Construction nach gehört er in die von Paget zu Anfang der 60er Jahre durch seinen neuen Stuhl angegebene Richtung: er ist ein Einlängen-Stuhl mit horizontal beweglicher Nadelbarre und vertical beweglichem Hängewerk, hat nur Kulirplatinen (ohne Schwingen), welche durch das Mühleisen zugleich gepreßt werden, und enthält eine

Antriebwelle, eine Haupt- und eine Kulirwelle. Die auf der Hauptwelle verschiebbare lange Nabe mit angeschraubten Hubscheiben wird für die Reihenbildung doppelt so schnell umgedreht, als für die Zeit des Minderns; damit ist eine größere Arbeitsgeschwindigkeit zu erzielen, als man bisher, des Minderns wegen, zu erreichen vermochte. Die Mindermaschine ist von



Strumpfstuhl. Ausgestellt von May u. Stahlknecht in Stollberg.

den bisherigen Constructionen insofern wesentlich verschieden, als sie ebensowohl zu gewöhnlicher Minderung im Längen wie auch zur Minderung der sogen. französischen Fußspitzen verwendet werden kann. Der Regulator zur selbstthätigen Umsteuerung aus der Reihenbildung in die Arbeit des Minderns zählt die Reihen eines ganzen Strumpfes und enthält Vorrichtungen zum selbstthätigen Ausrücken der Betriebskraft nach Beendigung einer jeden Arbeitsabtheilung. Der sehr solide, starke Bau des Stuhles

macht ihn ohne Weiteres auch zur Herstellung starker Waaren geschickt, und da die Platinen ihre kulirten Schleifen sicher so lange halten, bis die Nadeln gepreßt und die alten Maschen auf sie aufgetragen sind, so können auf dem Stuhle auch ganz harte oder spröde Garne (Wolle, Flor 2c.) verarbeitet werden, ohne daß Fehler in der Waare entstehen.

Unter den vorerwähnten Ausstellern der zweiten Gruppe ist die Firma Bach u. Großer durch das Bestreben bemerkenswerth, für die verschiedenen vielgestaltigen Arten von Wirkereiwaaren recht productive Specialmaschinen zu liefern, während die Dresdner Strickmaschinenfabrik das Ziel verfolgt, auf einer und derselben Maschine möglichst viele Muster und Waarengattungen herzustellen.

3. Appretur- und Nähmaschinen.

Unter den Appreturmaschinen verdienen zunächst die **Doppelkurbel-Walken** von **Schimmel u. Co.** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1057a, und von **Ernst Geßner** in Aue, Katalog-Nr. 947, Erwähnung, welche beide Maschinen nach vielseitiger Erprobung auch als Waschmaschinen für Wäsche sich brauchbar erwiesen.

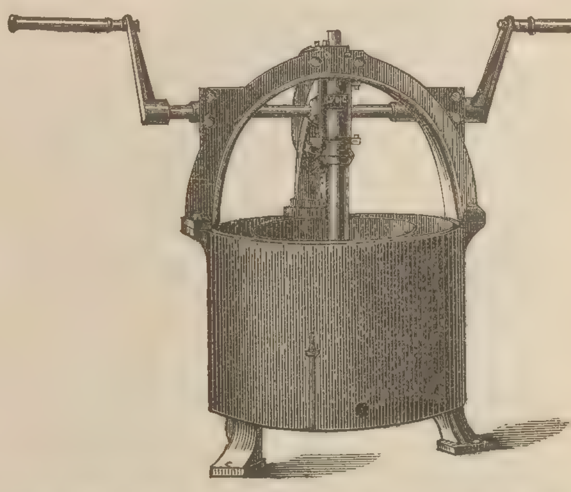
Recht beachtenswerthe Detail-Constructionen sind an zwei von **Liebelt u. Co.** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1054, ausgestellten Appreturmaschinen zu finden: einer **Spann-** und **Trockenmaschine** für baumwollene Gewebe und einer **Walzen-Trockenmaschine,** wie sie bei der Appretur der verschiedensten Gewebearten ausgedehnte Anwendung findet. Auch ein großer **Bleichapparat** derselben Firma verdient die Beachtung der Fachmänner.

Die vollständigste Collection von Färberei- und Appreturmaschinen hat die **Zittauer Maschinenfabrik und Eisengießerei** (früher Albert Kiesler u. Co.) in Zittau, Katalog-Nr. 973, vorgeführt. Dieselbe besteht aus einer **Breitwaschmaschine** mit 3 Paar Quetschwalzen zum Waschen schwerer Wollen- und Halbwollenwaaren; einer **Paddingmaschine** zum Stärken und Blauen halbwollener und baumwollener Gewebe; einer **Kettenfärbmaschine** mit 3 Paar Quetschwalzen; einem zweifachen **Aufsatzkasten** zum Ausfärben halbwollener Gewebe, mit elastischen Kuppelungen im Bewegungsapparate der Walzen; einer **Feuersengmaschine** mit Kupferplatte und zwei kleinen zugehörigen Betriebs-Dampfmaschinen; einer **Gas-Sengmaschine** mit 4 Sengstellen; einem Ventilator zur vollständigen Mischung des Gases mit atmosphärischer Luft und einem Exhaustor zur Abführung des Sengstaubes und der Verbrennungsgase; einer hydraulischen Presse mit 21 schmiedeeisernen, durch Dampf zu heizenden und durch Wasser zu kühlenden Platten; einem **Decatir-Apparat** mit zwei Kaulen zum Dämpfen wollener und baumwollener Gewebe; einer combinirten **Appreturmaschine,** eine Krappmaschine mit 5 Paar Quetschwalzen, eine Cylinder-Trockenmaschine, eine Walzenpresse mit heizbarem Gußeisencylinder und eine Zwillingsdampfmaschine enthaltend; endlich aus zwei **Meßmaschinen,** von denen

die eine zugleich zum Durchsehen der Waare, die andere zum Aufwickeln derselben auf Bretchen dient. Die erwähnte Fabrik hat sich durch Einführung guter englischer Constructionen von Appreturmaschinen und vielfache Verbesserung derselben ein hervorragendes Verdienst erworben.

Nicht unerwähnt dürfen hier die von **Rudolph Voigt** in Chemnitz, Katalog-Nr. 928, ausgestellten **Centrifugal-Trockenmaschinen** bleiben, deren eine (für Handbetrieb) durch beistehenden Holzschnitt dargestellt wird; Aussteller lieferte bereits an 1000 solcher Maschinen.

Eine **Centrifugal-Trockenmaschine** mit direct wirkender Dampfmaschine stellte in höchst sonderbarer Construction, dagegen gut ausgeführt, die schon oben erwähnte Maschinenfabrik von **Tröger** in Plauen i. V. aus. Um bei

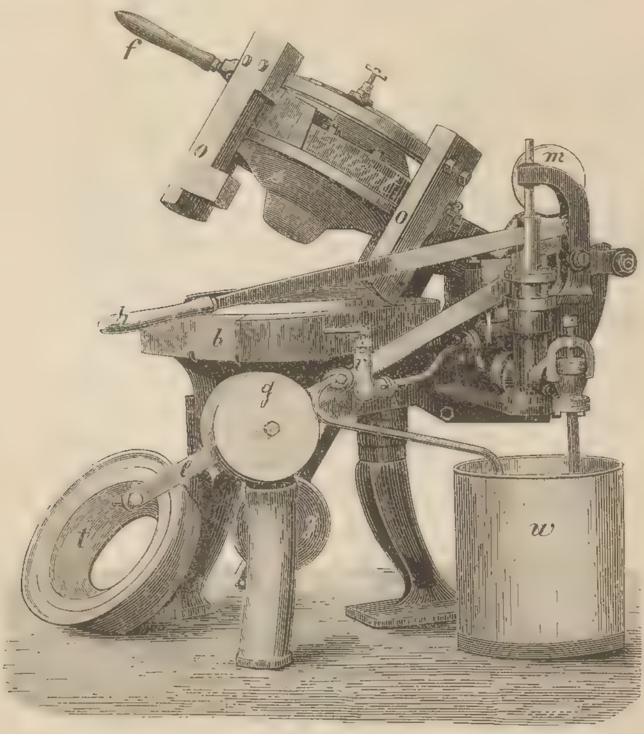


Centrifugal-Trockenmaschine. Ausgestellt von Rudolph Voigt in Chemnitz.

dieser Dampfmaschine zu dem Schieber gelangen zu können, muß man den Cylinder abschrauben!

Zu den Appreturmaschinen im weiteren Sinne sind auch die besonders in Dresdener Werkstätten vielfach gebauten **Strohhutpressen** zu zählen, bei welchen den durch Nähen hergestellten Hüten die erforderliche Façon dadurch gegeben wird, daß man dieselben zwischen einer gußeisernen geheizten Form und einem dicken Beutel von vulcanisirtem Kautschuk einem sehr hohen Drucke (20 bis 40 Atm.) aussetzt, hervorgebracht mittelst einer hydraulischen Presse. Maschinen dieser Art sind von **M. Hafner** in Löbtau, Katalog-Nr. 955 b, und **F. Wachsmuth** in Dresden, Katalog-Nr. 972, in vier verschiedenen Ausführungsformen ausgestellt. Von der kleineren Wachsmuth'schen Maschine giebt die beistehende Figur eine nähere Vorstellung. Hier bezeichnet a die Haube, drehbar gegen den Tisch b, q die

Pumpe; der Tisch b dient zur Aufnahme der Hutform t, welche mittelst Kohlenfeuer, Wasserdampf, Gas= oder Ligroinflamme erwärmt wird; in der Haube a ist der Gummibeutel s am Rande befestigt, über welchem das Druckwasser mittelst der Handpumpe q eingeführt wird. Nach Einlegung des zu formenden Hutes wird die Haube a niedergeklappt (wobei die Gegen= gewichte gg aufsteigen) und hierauf der feste Verschluß durch Drehung des Handgriffes f herbeigeführt; hierbei werden nämlich die vier durch schmiede= eiserne Ringe untereinander verbundenen prismatischen Bolzen oo soweit ver=



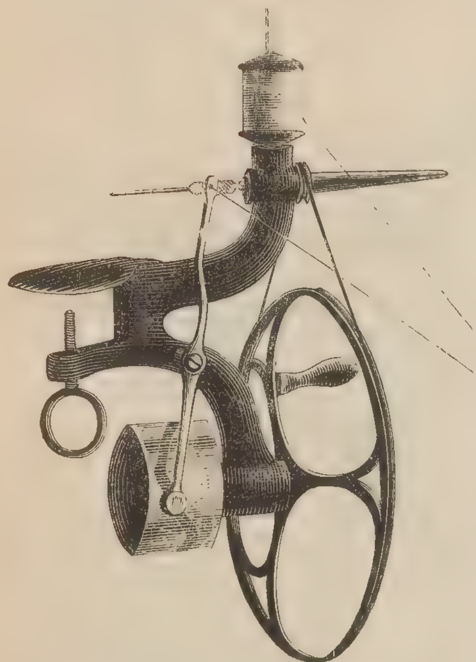
Strohhutpresse. Ausgestellt von F. Wachsmuth in Dresden.

schoben, daß sie mit seitlichen Vorsprüngen die am Tische b angegossenen Nasen untergreifen; nunmehr kann nach Oeffnung des Ventiles v die Pumpe q mittelst des Handhebels h in Gang gesetzt werden, bis das Manometer m den erforderlichen Druck anzeigt; das Reservoir w enthält das zum Pressen erforderliche Wasser.

Im Anschlusse hieran kann einer kleinen, auf der Anwendung einer rotirenden Bürste beruhenden **Strohhutwasch=** und **Bürstmaschine** gedacht

werden, welche (nebst einem durch Gas zu heizenden Bügeleisen) von **E. Fischer** in Dresden, Katalog=Nr. 971, ausgestellt wurde.

Auch unter den recht zahlreich vertretenen **Nähmaschinen** bezieht sich die bemerkenswertheste Leistung auf die Strohhut=Fabrikation; es ist nämlich zwei verschiedenen Fabriken **Schwalbe u. Co.** in Dresden=Plauen, Katalog=Nr. 955, und **Seidel u. Naumann,** Katalog=Nr. 959), gelungen, unter Benutzung der einer amerikanischen Maschine (Bosworth) zu Grunde liegenden Idee recht leistungsfähige Maschinen zum Nähen der Strohhüte herzustellen, ein Erfolg, welcher wegen der eigenthümlichen und sehr verschiedenartigen Beschaffenheit der Strohgeflechtstreifen und wegen der eigenthümlichen Forderung, daß der Nähfaden auf der äußeren Seite des Hutes garnicht oder nur sehr wenig zu sehen sein soll, nicht zu unterschätzen ist; während eine geübte Handnäherin etwa 30 Stiche pro Minute macht, bringt es eine Strohhut=Nähmaschine bei Fußbetrieb auf 350, bei Dampfbetrieb auf 600 Stiche in derselben Zeit.



Spulapparat für Nähmaschinen.
Ausgestellt von G. Pittschaft in Leipzig.

Die sonst noch vorhandenen Nähmaschinen für gewerbliche Zwecke, für Schneider, Sattler und Schuhmacher, von **Robert Kiehle** in Leipzig, Katalog=Nr. 967, **C. Hoffmann** in Leipzig, Kat.=Nr. 966, **Mansfeld** in Leipzig, Kat.=Nr. 958, **Schröder u. Co.** in Leipzig, Katalog=Nr. 960, **Biesolt u. Locke** in Meißen, Katalog=Nr. 961, enthalten zwar keine wesentlichen Neuerungen, zeigen aber in der Ausführung der Details und in der Güte der Arbeit manchen Fortschritt. Besonders gilt dies von den Säulenmaschinen von Kiehle in Leipzig, welche sich durch eine höchst compendiöse Construction des Schiffchens auszeichnen.

Auch an den ausgestellten **Familien-Nähmaschinen** sind nur einzelne kleinere Verbesserungen wahrzunehmen: Seidel und Naumann zeigten einen neuen Apparat für Ziernäthe, **Großmann** in Dresden, Katalog=Nr. 968, hat einen Hilfsapparat für Singermaschinen erfunden, welcher

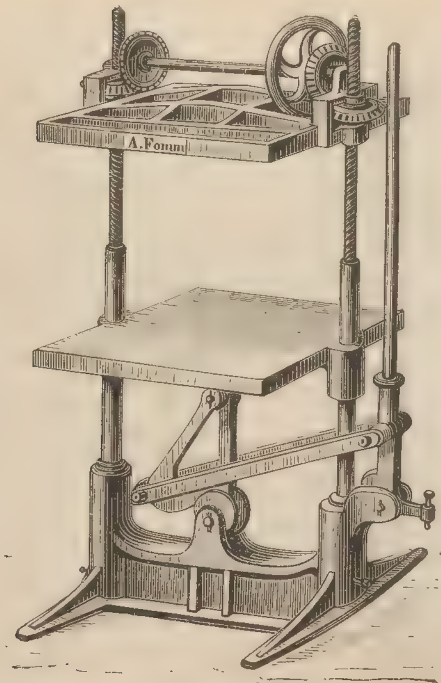
das Abbrechen der Nadel verhindert und einen andern zur Verhütung des Herausfliegens des Schiffchens, Biesold und Locke, sowie Seidel und Naumann haben das obere Schwungrad mit einer lösbaren Kuppelung versehen, um zu erreichen, daß die Maschine selbst in Stillstand bleibt, wenn man von diesem Schwungrade aus den Spulapparat betreiben will; **G. Pittschaft** in Leipzig, Katalog=Nr. 956, exponirt einen kleinen (durch beistehenden Holzschnitt repräsentirten) **Spulapparat,** welcher den Unterfaden für Schiffchenmaschinen so aufwindet, daß die Abwickelung des erzeugten langrunden Knäuels von innen her erfolgt, womit eine sehr gleichförmige Fadenspannung erzeugt wird.

f) Maschinen für Papierfabrikation, Buchbinderei, Buchdruckerei.

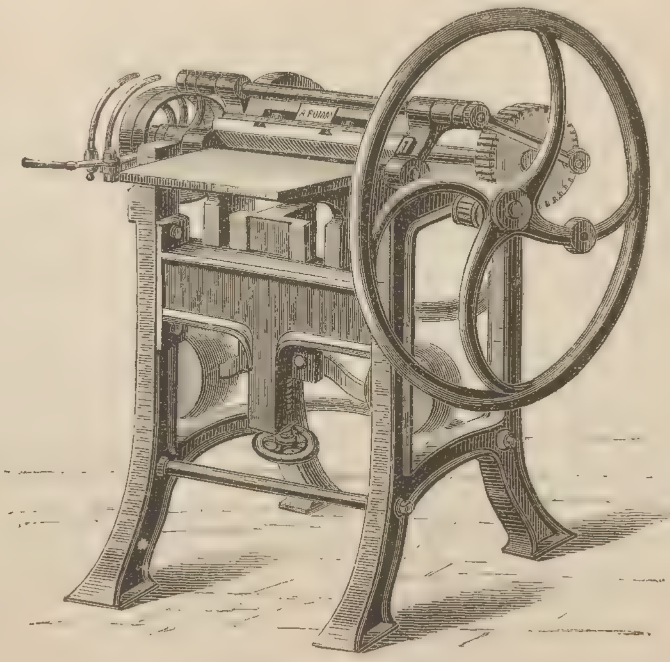
War schon auf der Wiener Weltausstellung zu constatiren, daß ein neues Arbeitsfeld sich dem Maschinenbau im Buchbindereigewerbe erschlossen, so sieht man diese Thatsache auf jetziger Ausstellung nur bestätigt. Ein verhältnißmäßig großer Raum der Maschinenhalle wird von Maschinen der erwähnten Art eingenommen, und zwar sind es vorwiegend 3 Leipziger Maschinenfabriken, die sich auf diese Specialität geworfen haben und deren Leistungen ein fast gleich gutes Zeugniß ausgestellt werden muß. Zunächst ist der Maschinenfabrik von **C. Krause** in Leipzig, Katalog=Nr. 970, zu gedenken, die, obwohl an Zahl der Ausstellungsobjecte von ihren jüngeren Concurrenten überboten, ihnen an Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit der Fabrikate keineswegs nachsteht. Sie legt Werth nicht weniger auf solide Arbeit als bequeme Handhabung und große Leistungsfähigkeit bei möglichst geringer Raumerforderniß. Dies beweist ihre kleinere **Papierschneidemaschine,** mit senkrechter Messerführung, kreisförmigem Zugschnitt und stellbarem Tisch ebensowohl als die größere mit Räderübersetzung, und das **Walzwerk** zum Satiniren, mit doppeltem Rädervorgelege, genau abgedrehten gußeisernen Walzen und Parallelstellung.

Durch nicht weniger als 10 Maschinen vertreten ist die Maschinenfabrik von **Aug. Fomm** in Reudnitz=Leipzig, Katalog=Nr. 1038. Außer den schon oben genannten drei Maschinen, die in derselben Form wiederkehren, finden wir von ihm noch ausgestellt eine **Handpackpresse,** sich eignend zum Einpressen von Bogen und Büchern in größerer wie geringerer Anzahl, sowie zum Leimen von Broschüren, eine verbesserte **Gold=** und **Hochdruckpresse,** eine **Scheibenpappenscheere** für Hand= oder Dampfbetrieb, mittelst welcher in kurzer Zeit große Massen von Pappendeckeln sehr accurat geschnitten werden können, eine **Pappenscheere** mit Handbetrieb, eine **Maschine** zum **Abpressen der Buchrücken** (Größe, Höhe des Buches 425 Mm.), eine patentirte **Bücherrundmaschine** und endlich als Neuheit eine **Anreibemaschine** für Leinwanddeckel, welche beim Deckenmachen den Anreiber erspart, im Uebrigen sehr exact und zuverlässig arbeiten soll.

Die dritte, nur durch Buchbindereimaschinen vertretene Fabrik, die



Handpackpresse.



Buchrückenrundmaschine.

Ausgestellt von Aug. Fomm in Reudnitz-Leipzig.

von **O. Ronniger** in Leipzig, Katalog=Nr. 969, weicht in der Construction ihrer **Gold= und Blinddruckpresse** mit prismatischer, stellbarer Tiegelführung, ihrer beiden **Papierschneidemaschinen** Nr. 1 und 2 und der



Couvertmaschine. Ausgestellt von W. Maul jun. in Dresden.

Pappscheere mit eiserner Winkelstellung und eisernem Tisch (auf Verlangen auch Holztisch) nur unwesentlich von den vorgenannten ab. Neu bringt sie hinzu eine **Ritzmaschine** zum Einritzen der Pappen, versehen mit drei verstellbaren Kreismessern und einen Durchgangsraum von 944 Mm. auf=

weisend, sowie eine **Glätt= und Packpresse** mit Schneckenbewegung, ganz aus Eisen hergestellt.

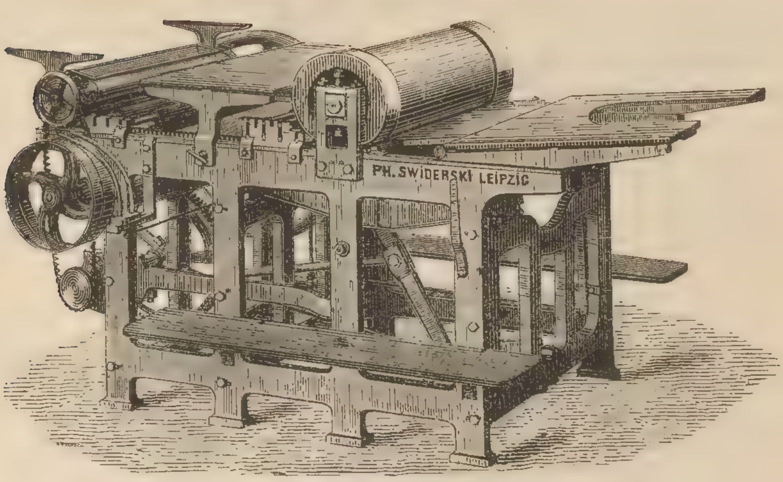
Ueber einige weitere Buchbindereimaschinen dieser Art, von der Schnellpressenfabrik von Swiderski ausgestellt, siehe weiter unten.

Eine letzte der hierher gehörigen Maschinen, von **W. Maul jun.** in Dresden, Katalog=Nr. 1014, ist die stets, namentlich wenn sie arbeitet, allgemeines Interesse erweckende **Couvertmaschine.** Nachdem das Papier durch eine Presse in die Form des auseinandergebreiteten Couverts geschnitten worden, wird es unter die genannte, höchst einfache und elegante Maschine gelegt und von dieser innerhalb kürzester Zeit in ein zum Verkauf fertiges Couvert umgewandelt. Durch Hand= und Fußtritthebel bewegte Mechanismen besorgen das Gummiren, Falzen und Kleben der Couverts, und zwar kann ein Arbeiter täglich, ohne besondere Mühe, 10= bis 12,000 Stück derselben fertig stellen.

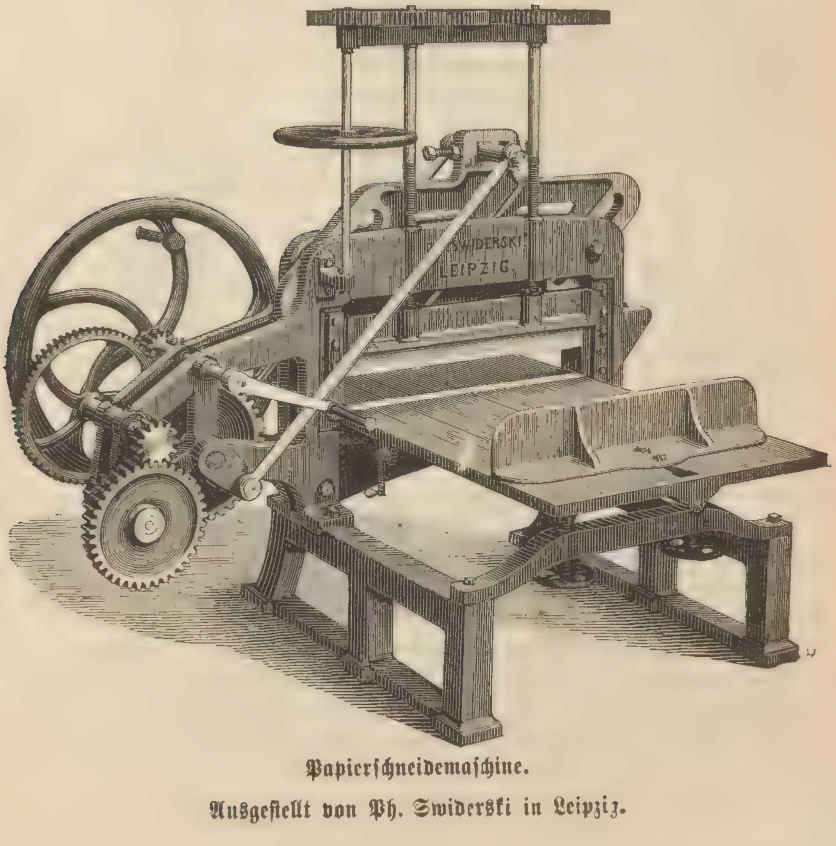
Ein anderes der Gebiete, dem sich der Maschinenbau in jüngster Zeit mit erneutem Interesse zugewendet und in dem er wirkliche Fortschritte erzielt hat, ist die **Buchdruckerei.** Beweise dafür liefert die gegenwärtige Ausstellung, die uns, wenn auch nur wenige, so doch um so bezeichnendere Maschinen dieser Art vorführt. So ist es vor allem die rührige Schnellpressenfabrik von **Ph. Swiderski** in Leipzig, Katalog=Nr. 976a, die zum ersten Male mit ihrer **neuen Buchdruckschnellpresse** an die größere Oeffentlichkeit tritt. Die solid ausgeführte Maschine zeichnet sich durch einen sehr ruhigen und leichten Gang, kleine Rauminanspruchnahme und, infolge großer Einfachheit, durch einen verhältnißmäßig billigen Preis aus. Ein weiterer Vorzug ist das bequeme Anlegen, resp. Punktiren von unten. Der außerordentlich leichte Gang wird vorzüglich durch ein zwischen dem Karren und der Bahn befindliches Rollensystem erreicht; außerdem ist die Bedienung der Maschine wesentlich durch Beseitigung aller Bänderführungen erleichtert. Die sonst noch von genannter Firma ausgestellten Buchbinderei=Maschinen, nämlich eine größere und eine kleinere **Papierschneidemaschine,** eine Pack= und Glättpresse und ein Satinirwalzwerk mit einer Walzenlänge von 710 Mm. und Walzenstärke von 200 Mm., kennzeichnen sich durch gefällige Formen, kräftige Bauart und große Leistungsfähigkeit. Die größere der Papierschneidemaschinen ist überhaupt die größte ihrer Art auf der Ausstellung.

In gleichem Maße ist auch der Schnellpressenfabrik von **Schmiers, Werner u. Stein** in Leipzig, Kat.=Nr. 975, zu gedenken, die durch eine von ihr mehrfach verbesserte **lithographische Schnellpresse** vertreten ist. An der hinreichend stark gebauten Maschine wäre die Keilstellung zur Fixirung der Steinplatte, die Einrichtung für mehrmaliges Farbeeinwalzen des Steines und vor allem das ausgebildete Punktursystem besonders hervorzuheben, sowie nicht minder das von der Firma selbst erfundene Wasserwerk, welches eine gute Regulirung der dem Steine zuzuführenden Feuchtigkeit gestattet.

Specielle Theile der Druckerpressen sind ausgestellt von der Fabrik



Buchdruckschnellpresse.



Papierschneidemaschine.

Ausgestellt von Ph. Swiderski in Leipzig.

für Steindruckwalzen und Schläuche zu Hand= und Schnellpressen von **C. Sprenger** in Gohlis b. Leipzig, Katalog=Nr. 974, und vom Schuhmachermeister und Walzenfabrikanten **H. Held** in Dresden, Katalog=Nr. 977. Ersterer führt Schläuche für Schnellpressen, Walzen für Handpressen und, als in ihrer Art neu, drei Walzen für Holzschneider und zwei Paar hirschlederne Hülsen für Handpressenwalzen vor, letzterer je eine Walze für lithographischen Schwarzdruck, für Feder= und Buntdruck, für Glasdruck (von Hirschleder), für Grasdruck in Blumenfabriken angewandt und eine Maschinenwalze für Buntdruck.

g) Landwirthschaftliche Maschinen.

Die Geräthe und Maschinen, von denen wir hiernächst zu berichten haben, bezeugen zum großen Theile, daß die Fabriken, in denen sie gefertigt werden, ihrer Mehrzahl nach für eine Kundschaft arbeiten, die „nicht viel anlegen will".

Ist es schon bedauerlich, daß der Maschinenbetrieb die Handarbeit aus dem Grunde ersetzen soll, weil die Arbeiter die üblichen Manipulationen, z. B. das Dreschen, für nachgerade unbequem erkennen und anstatt dessen lieber eine maschinenmäßige Thätigkeit aufgreifen, d. h. tagelang eine Kurbel mechanisch drehen, von der eine Maschine bewegt wird, welche in ihrer Leistung weit hinter der Handarbeit zurückbleiben muß, so ist anderntheils jede ungewöhnliche Unvollkommenheit in Arbeit oder Construction besonders der landwirthschaftlichen Maschinen als ein erhebliches Erschwerniß der übeln Lage, in der sich vornehmlich der kleine Landwirth jetzt befindet, anzusehen. So sind auch z. B. in den Dreschmaschinen die glatten Trommelschläger, die wir wiederholt angenommen finden, nicht geeignet, das Getreide irgendwie zu schonen, und wenn wir dieselben auch bei Fabrikanten sehen, die im Uebrigen auf eine durchdachte Arbeit Werth zu legen scheinen, so können wir doch nicht umhin, in deren Anwendung eine Rücksichtslosigkeit zu erkennen, die den Mangel an Erfahrung über den Werth besserer Einrichtungen zu beweisen scheint.

Bei den mehrfach ausgestellten Schrotmühlen kommt uns der Gedanke, daß die Fabrikanten annehmen, der Landwirth sei, wenn er eine Mühle kauft, mit einem Male zum Müller gemacht. Und allerdings verlangt jener nur zu oft von diesen Mühlen, um ihres Namens willen, so ziemlich alles, was die „Müllerkunst" zu leisten vermag; darum sieht man denn sehr häufig, da nicht einmal eine richtige Behandlung in Stellung und Zurichten der Steine vorausgesetzt werden kann, diese Schrotmühlen nach wenigen Wochen „außer Dienst gesetzt".

Es ist bedauerlich, zu constatiren, daß die Handwerker auf dem Lande so sehr leicht ihre tüchtigen Stellmacher=, Schmiede= und Schlosserwerkstätten in sogenannte landwirthschaftliche Maschinenfabriken umwandeln und „alles machen, was verlangt wird", eine Eigenthümlichkeit, die wir heute

noch hauptsächlich in Deutschland beklagen und mit der bedauerlichen Frage begleiten können, ob man denn die ohnedem schwer zu behandelnde Kundschaft solcher Etablissements zufriedenstellen und die Fabrik selbst dauernd vorwärts kommen sieht? Es ist ganz etwas anderes, wenn ein strebsamer Meister seine Force auf die Herstellung einzelner landwirthschaftlicher Geräthe legt; aber davon finden wir nur wenige erfreuliche Beispiele in unserer Ausstellung.

Die **Riesaer Waagen- und Maschinenfabrik**, Katalog-Nr. 982, stellt Handdreschmaschinen, ziemlich gute Pferdegöpel und eine kleine Schrotmühle aus.

Lüders u. Kubon in Dresden, Katalog-Nr. 983, zeigen Taubert's Patent-„Centrifugalaufschütter", einen vorzüglichen Apparat, um das Getreide regelmäßig in beliebigen Quantitäten gleichförmig auf die Steine zu bringen. Es sind in sehr kurzer Zeit mehrere hundert dieser Apparate in Betrieb gestellt, und das beweist wohl, daß die damit erzielte Verbesserung als eine unentbehrliche angesehen wird. Auch die von derselben Firma ausgestellten Patent-Pickenhalter erfreuen sich der allgemeinsten Anwendung und sind der einfachste und billigste Ersatz für ein Instrument, das in der Anwendung sich längst als unvollkommen zeigte.

Unter Katalog-Nr. 984 zeigen **Götjes, Bergmann u. Co.** in Reudnitz b. Leipzig 4 Locomobilen, 1 Dampfdreschmaschine, 1 kleinere Dreschmaschine, 3 Mähmaschinen, 3 Göpel, 3 Häckselbänke, einen Rübenschneider, 5 Göpeldreschmaschinen, 1 Heuwender, Säemaschinen und mehrere Heurechen. Die Firma ist unzweifelhaft dem in England durchgebildeten System gefolgt, die Construction ihrer Locomobilen nach gewissen Schablonen übereinstimmend zu machen, und das würde auch als vortheilhaft anzusehen sein, wenn das ursprüngliche Modell, dessen sie sich bediente, mit mehr Sachkenntniß gewählt gewesen wäre. Statt dessen hat man es vorgezogen, eine gewisse Unabhängigkeit zu zeigen und allerdings originelle Fehler und Unschönheiten systematisch wiederholt. Wenn wir auch zugeben wollen, daß es nicht unpraktisch ist, das Exhaustrohr bei Locomobilen außerhalb des Kessels fortzuführen, so zwingt doch die unbeholfene Manier, in der dies hier geschehen ist, zu einer sehr unvortheilhaften Erhöhung der Maschine über dem Kessel. Für die Cylinder und Gleitbarrenträger, wie auch die Hauptwellenlagerböcke sind alsdann unförmliche Modelle construirt, und wenn hier und da eine gewisse Anlehnung an architektonische Zeichnung durchscheint, so hat der Constructeur dieser Locomobilen anderseits doch keinen Anstand genommen, die unglücklichsten Zeichnungen auszuführen; so namentlich in der Form des Hebels zum Anlaßventil, in der Construction der Speisepumpe, im Anbringen der Kesselarmaturen. Eine 14-pferdige Locomobile mit eisernem Vordergestelle, guten schmiedeeisernen Rädern, 49 Siederöhren und einer kleinen Handspeisepumpe, kostet, im Uebrigen solid durchgeführt, 2600 Thaler. Wir würden aber auch an den 8-, 5- und 3-pferdigen Maschinen das in mancher

Beziehung handlichere und schönere Modell vorziehen, das **J. A. Münzner** in Obergruna bei Siebenlehn, Katalog=Nr. 865, nach mustergiltigen Maschinen sehr gut ausführte, ohne dabei eine gewisse Selbständigkeit zu verleugnen, die theoretisch wenigstens einige Befürwortung verdienen mag. Es ist für unseren Bedarf von der größten Wichtigkeit, von dem ausländischen Markte unabhängig zu werden. Wenn wir aber die unschönen, zum Theil unpraktischen Formen und das Unbeholfene bei den Reudnitzer Maschinen ansehen, so scheint uns leider wenig Aussicht vorhanden, daß mit der unbestrittenen Solidität der englischen Maschinen, deren Leichtigkeit im Gange und deren hervorragender Dauerhaftigkeit einstweilen eine Concurrenz möglich sei. Wir würden das nicht zu sagen Veranlassung nehmen, wenn wir nicht dieselben Gefühlswidrigkeiten und dieselben Fehler systematisch wiederholt sähen und daraus entnehmen müßten, daß man für die Vorzüge der vollkommen eingebürgerten besseren Constructionen kein rechtes Verständniß hat.

Dagegen erweist sich eine von derselben Firma ausgestellte Dampfdreschmaschine als eine in vielerlei Beziehung bessere Leistung. Sie ist den renommirtesten Lincolner Fabrikaten nachgebaut und würde fast tadellos erscheinen, wenn nicht das auswärtige Anbringen des Elevators zu Uebelständen geführt hätte, die für den ununterbrochenen Betrieb nicht unbedenklich sind. Es erscheint uns vollkommen unzulässig, die Riemscheiben der Hauptwelle an beiden Seiten soweit von den Lagern zu entfernen. Der stätige Gang der Dreschtrommel wird damit unzweifelhaft häufig beeinträchtigt, und davon hängt doch zu allernächst die Qualität der Leistung dieser Maschinen ab. In dem auswärtigen Anbringen des Elevators liegt auch kein Vortheil, da Verstopfungen in den Rohren nicht vorkommen. Ist aber damit beabsichtigt, daß man die Entgranner=Trommel verlängern könne, so erscheint uns das vollkommen unnöthig, wenn das Getreide vor dem Einlaufen in den Elevator von Spreu und Unkraut gereinigt wird. Die Maschine ist mit zwei Gebläsen und einer Penny'schen Sortirtrommel versehen und, wie wir schon sagten, im Uebrigen recht gut ausgeführt. Die Mähmaschinen erinnern durchgehends an die von Samuelsohn aus Banbury; eine andere Construction stammt von einer bekannten amerikanischen Fabrik.

Die Göpeldreschmaschinen und Pferderechen, die Säemaschinen und Heuwender entsprechen bei solider Durchführung ebenfalls den heutigen Anforderungen. Für die Häckselmaschinen würde, wie uns scheint, eine modernere Construction größeren Vortheil sichern. Wir zweifeln nicht, daß die Fabrik mit rationelleren Constructionen und einem strengeren Anhalten an Specialitäten den heimathlichen Markt mit größerem Nachdruck beherrschen könnte, als das gegenwärtig der Fall ist.

Wilhelm Hänel in Brockwitz, Katalog=Nr. 985, zeigt in der Vorhalle zwei Schrotmühlen mit circa 1½ elligen Steinen und Taubert'scher Einschüttung, bei im allgemeinen solider Ausführung.

G. Gräfner u. Comp. in Pulsnitz, Katalog=Nr. 988, brachten nichts

Ueberraschendes. Die Geschichte der Dreschmaschinen aus den vierziger Jahren hat ungefähr ähnliche Modelle aufzuweisen. Selbstverständlich ist hier von einer Portabilität nicht die Rede, wenn eine $2^3/_4$ ellige Riemenscheibe sammt der zugehörigen Transmission außerhalb der Maschine nur etwa 2 Zoll vom Boden liegt. Die Arbeit an dem Thonschneider und der Schrotmühle ist eine recht gute.

August Rentsch in Großröhrsdorf, Katalog=Nr. 989, zeigt zwei Göpel=Dreschmaschinen und ist evident bemüht, etwas durchaus Solides zu schaffen. Die Laufrollen an der einen Seite der Trommelwelle der Dreschmaschine scheinen uns aber nichtsdestoweniger überflüssig und die Maschine unnöthig vertheuernd.

A. Rausendorf in Kleinboblitz, Katalog=Nr. 991, brachte in den Logengarten zwei Häckselschneidemaschinen auch von älterer Construction, aber sorgfältig und solid gearbeitet und soweit thunlich geschmackvoll dargestellt.

Gebr. Seck in Dresden, Katalog=Nr. 995, sind durch vortheilhafte Constructionen von Maschinen für Mühlenbetrieb bekannt und haben ihren Wirkungskreis mit Erfolg erweitert. Die Aspirations=Griesputzmaschinen erscheinen uns vortheilhafter und zum Theile einfacher und sicherer in der Wirkung als der Kind'sche Patent=Aspirator. Bei den Trieurs lassen sich einige Verbesserungen einführen, nach denen auch diese die L'huiller'sche Construction übertreffen würden. In Bearbeitung, Material und Construction der Einzeltheile bleibt außer den Kleinigkeiten bei den Trieurs nichts zu wünschen übrig.

Die Getreidereinigungsmaschinen von **Franz Holzhausen** in Bieberstein bei Siebenlehn, Katalog=Nr. 996, konnten wir leider nicht in der Arbeit kennen lernen; die zum Zeugnisse ihrer Leistung ausgestellten Muster lassen aber nach dem Urtheile der bewährtesten Kenner auf eine hervorragend günstige Vervollkommnung schließen. Die Bearbeitung der Maschinen und ihre Construction erscheint uns ebenso einfach wie solid und dem Preise entsprechend, da für eine Maschine von 5, 10 und 20 Centner Arbeitsleistung pro Stunde nur 75, 100 und respective 135 Thaler berechnet wird.

Franz Richter in Döbeln, Katalog=Nr. 986, zeichnet sich durch ganz vortreffliche Holzarbeiten an seinen Ausstellungsgegenständen aus. Die sehr schönen Räder seiner Breit=Säemaschinen, Heuwender und Pferderechen sind mit eisernen Naben versehen und die gesammten übrigen Arbeiten auch an der Schrotmühle mit denselben Kenntnissen der Erfordernisse durchgeführt.

Unter dem Namen „Getreidereinigungsmaschinen" haben **J. G. Pechmann** in Adorf i./V., Katalog=Nr. 993, die **Gebr. Fabel** in Leippen b. Krögis, Katalog=Nr. 1008, **Johann Traugott Fabel** in Netterwitz b. Roßwein, Katalog=Nr. 1001, und **Wilhelm Fabel** in Leippen b. Krögis, Katalog=Nr. 1008, ungefähr das geleistet, was eine

Zimmermannswerkstatt erwarten läßt. Daß man von ein und derselben Kurbel zwei Zugstangen in zwei, um zwanzig Grad verschiedenen Winkeln abgehen läßt, ist wohl das möglichste, was man verlangen kann. Aber Wilhelm Fabel findet darin kein Bedenken, und die anderen Werkstätten machen es nicht viel besser, Pechmann ausgenommen, der eine Zahnradübersetzung dazwischen legt.

Die **Gebr. Fabel** stellen eine erwähnenswerthe **Mangel** aus, die nach guter Construction solid gearbeitet ist. Der Saatunterbringer von **Traugott Fabel** will uns selbst für Sandgegenden als von problematischem Zwecke erscheinen.

Rudolph Sack in Plagwitz b. Leipzig, Katalog-Nr. 997, hat auf einem durchaus nicht vortheilhaften Platze, bedauerlicherweise nur einen Theil seiner angemeldeten Gegenstände zur Ausstellung bringen können. Seine **Pflüge** sind als die, wegen mancher Vorzüge, gesuchtesten bekannt. Neu für uns finden wir ein horizontales Rad hinter der Pflugschar, das evident an den Wänden der Furche entlang läuft und dem Pfluge eine Stetigkeit geben soll, um deretwillen er „selbstgehend" genannt ist. Wir erlauben uns keine Kritik, da wir die Anwendung in der Praxis nicht beobachten konnten. Im Uebrigen sind 2 Pflüge, die sogenannten Universalstahl-Pflüge, von denen einer bis 26 Cm. tief geht und Rajol-Pflüge in bekannter Güte ausgeführt. Eine kleine 7reihige Drillmaschine kostet 65 Thaler, eine 17reihige 190 Thaler, eine Hackmaschine ohne Zuthat 42 Thaler, und ein Hackrechen je nach der Breite 3⅓ bis 4½ Thaler. Auf den Wandflächen sind die ebenfalls als sehr gut bekannten Sack'schen Eggen ausgestellt.

Meyer u. Holzach in Eutritzsch b. Leipzig, Katalog-Nr. 998, zeigen zwei sehr gut ausgeführte **Pflüge** mit Doppelscharen, eine 15reihige **Säemaschine**, die nur 1¾ Meter breit ist und zur Saatleitung eine Combination von Universalgelenk mit teleskopischen Rohren aufweist, die wir für recht vortheilhaft halten. Wir glauben, daß sich die Säemaschine auch durch Leichtigkeit hervorthut, wie sie überhaupt sehr durchdacht construirt und sehr sorgfältig gearbeitet ist.

Fischer u. Huster in Borna b. Leipzig, Katalog-Nr. 999, fabricirten eine Schrotmühle, einen Göpel und eine Dreschmaschine in nicht außergewöhnlichen Constructionen, bei recht guter Arbeit.

Wagner u. Söhne in Nossen, Katalog-Nr. 1002, zeigen eine Butter- und eine Waschmaschine nach alter Construction mit anständigem Aussehen und haltbar ausgeführt.

A. Preußer in Niedersedlitz, Katalog-Nr. 1003, schickte eine gut ausgeführte, seit einigen Jahren bewährte Kartoffelauswurfmaschine mit einem Sternrade hinter der Schar, dazu eine sogenannte Stiftdreschmaschine, wie sie vom Rhein, für Handbetrieb früher importirt wurde, einen gut gearbeiteten Göpel und dito kleine Dreschmaschine mit Schüttelzeug. Alles sehr solid und sauber ohne unnützen Aufwand für die Ausstellung.

Von **C. Böttger** in Schlottwitz b. Wesenstein, Katalog=Nr. 1004, können wir als das beste vorab eine Construction von **Radnaben** erwähnen, die bei seinen Maschinen durchweg Anwendung gefunden haben. Auch scheint uns sein Göpel stark genug, wenn auch vielleicht zu schwer gebaut. Wir bedauern aber außerordentlich, in der Breitdreschmaschine wiederum eine Construction zu finden, die viel Decennien hinter sich hat. Die Maschine nimmt vollkommen ebensoviel Platz weg, als die completeste englische Dampfdreschmaschine, thut aber nichts weiter, als Körner von der Spreu separiren. Sie putzt und sortirt das Getreide nicht, steht aber auf vier schönen Rädern, von denen die Vorderachse nur etwa 1 Fuß hoch über der Erde ist. Dazu liegt die Transmission hinter der Maschine und außerhalb auf die unbeholfenste Art placirt, und es ist um manches Stück Arbeit schade, daß es nicht für eine bessere Construction verwendet wurde.

Von **Gebr. Hanko** in Neucoschütz b. Potschappel, Katalog=Nr. 1005, finden wir mehrere ihrer bekannten und viel prämiirten **Getreide=** und **Grasmähmaschinen** unter der Vorhalle am Orangeriehause nach bester Construction bei saubérster Ausführung der Arbeit.

In der Maschinenhalle steht von **Oskar Rißmann** in Mittweida, Katalog=Nr. 1006, eine, wie er es nennt, Getreidevorbereitungsmaschine (Spitzmaschine), die ihm patentirt ist. Wir hatten Gelegenheit, die Maschine in der Ausstellung in Betrieb zu sehen, und finden deren Leistung mäßigen Ansprüchen vollkommen genügend. Die Durchführung der nicht in allen Theilen neuen Construction ist eine durchaus solide.

Hermann Gruhle in Nerchau, Katalog=Nr. 1007, hat in den Logengarten eine Bürsten=Breit=Säemaschine auf Schiebbock gebracht, bei der die Einrichtung zur Regulirung der Saat eine sehr einfache und ebenso praktische ist.

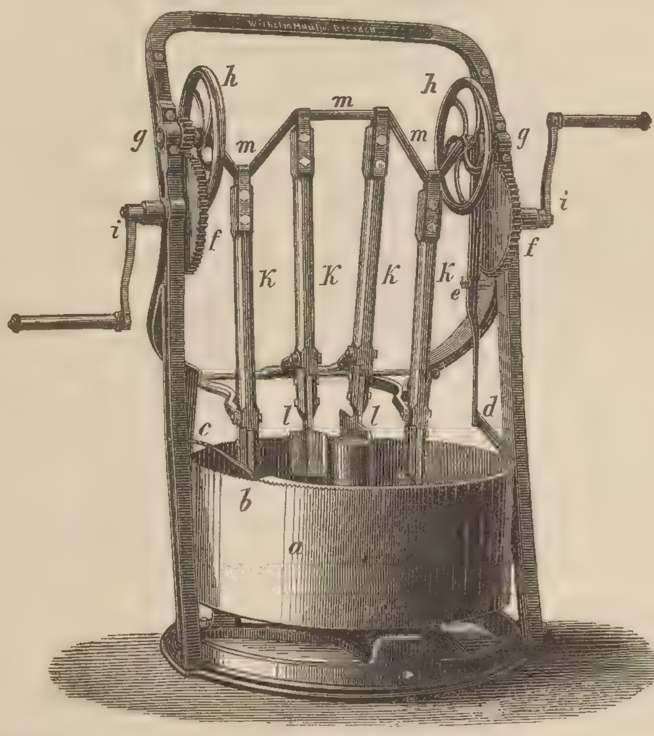
Von **Ernst Papst** in Aue, Katalog=Nr. 1010, stehen ebendaselbst 2 Mangeln, von denen die eine recht schmale Gummiwalzen hat, und eine Waschmaschine nach der alten Schaukelconstruction.

Unter Katalog=Nr. 1011 steht der Name Lommatzsch aus Meißen, vermuthlich ist an seinen Platz indeß **Richard Grunow** aus Dresden gerückt, der mit einer sehr umständlichen Construction einer **Fleischhackmaschine** debutirt. Durch die Uebersetzung mittelst einer Schnecke geht die Maschine so schwer, daß deren Betrieb mittelst Menschenkraft als vollkommen unthunlich zu bezeichnen ist; wohingegen die, **Wilhelm Maul** in Dresden, Katalog=Nr. 1014, patentirte Fleischhackmaschine sowohl nach Solidität ihrer Ausführung, Leichtigkeit im Gange, als Einfachheit in der Construction sicherlich allen gerechten Ansprüchen vollkommen genügt. Die von demselben Mechaniker ebenfalls ausgestellte Couverterzeugungsmaschine findet allgemeinen Beifall (s. S. 186), und seine Satzutensilien sollen billig sein.

Die **Wäschmangel** von **C. Fr. Döscher** aus Elster, Katalog=Nr. 1012, ist jedenfalls eine ungewöhnliche Construction, aber der Weg der Rollen sehr kurz. Vielleicht beeinträchtigt dies aber für gewisse Zwecke die beliebig zu

steigernde Wirkung verhältnißmäßig wenig und der Preis dürfte dabei im Vergleiche zu anderen Constructionen sich als vortheilhaft auszeichnen.

L. A. Thomas aus Großröhrsdorf, Katalog=Nr. 1013, hat auch nur eine sogenannte englische Wäschmangel ausgestellt, die indeß durchaus solid und mit der immermehr eingebürgerten Vorrichtung zum selbstthätigen Aufsteigen des Steinkastens versehen ist.



Fleischhackmaschine. Ausgestellt von Wilhelm Maul jun. in Dresden.

Um die zugehörigen Maschinen und Geräthe derselben Gruppenunterabtheilung im Zusammenhang besprechen zu können, müssen wir auf einige früheren Nummern des Kataloges, die wegen anderer Objecte bereits vorkommen, zurückgreifen.

Wir finden da zunächst von **J. S. Petzholdt** in Döhlen, Katalog=Nr. 868, im Logengarten eine Waschmaschine, bei bewährter Construction vortrefflich gearbeitet, und eine Kartoffelwäsche, ganz aus Eisen, sehr leistungsfähig und gut durchgeführt.

Ferner von **Schindler u. Grünewald** in Meißen, Katalog=Nr. 869, Göpel, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen und eine Mähmaschine nach

bekannter Construction, anscheinend recht solid, aber weniger vollkommen, namentlich mit Bezug auf die Gußtheile.

Von **Götjes u. Schultze** in Bautzen, Katalog=Nr. 875, stehen in der Maschinenhalle Dreschmaschinen, Göpel, Häckselmaschinen, eine Walzenschrotmühle, Rübenschneider und ein „Kartoffelausheber", für welche die Fabrik seit einigen Jahren in der Lausitz wegen bewährter Leistung und billigen Preisen entsprechend vortheilhafte Reputation genießt. Auch die Schrotmühle von **C. C. Merkel** in Chemnitz, Katalog=Nr. 876, muß hier noch als die durchgebildetste Maschine dieser Art erwähnt werden.

Eine Waschmaschine, Bohlken's Patent, die in ihrer Art Neues bietet, zeigt **C. Pieper** aus Dresden, Katalog=Nr. 891 a. Sie unterscheidet sich von den bekannten Arten dadurch, daß sie weder das Zeug rührt noch reibt, vielmehr die Lauge vermittelst eines in den Waschkessel gelegten Gewichtes, welches mit geripptem Zinkbleche bekleidet ist, in allen Richtungen durch die Wäsche wiederholt drückt. Die Maschine ist sehr leicht zu handhaben und kann der Waschkessel, in horizontale oder verticale Lage gestellt, rotiren. Von demselben Aussteller ist eine neue **Rasenmähmaschine** exponirt, die sich bei tadelloser Leistung als das Billigste empfiehlt, was in dieser Art offerirt wird; sie kostet nur 78 Mark und schneidet circa 40 Mm. breit.

R. Wünsche in Herrnhut, Katalog=Nr. 918, zeigt eine compendiöse Wäschmangel mit starken, aus einem Stücke gefertigten Holzwalzen und einem Spanntuche zur Einlage der zu behandelnden Wäsche; ferner eine Schrotmühle mit zwei geriefelten Walzen, die mit verschiedener Geschwindigkeit sich bewegen, damit nicht nur ein Zerquetschen, sondern das Zerreißen des Mahlgutes gesichert sei; sie weicht in dieser Beziehung vortheilhaft von den bekannteren Constructionen ab und ist darum für den Zweck der Schrotung in vielen Fällen den Steinschrotmühlen vorzuziehen.

Von **Fr. Aug. Wilke** in Döbeln endlich, Katalog=Nr. 980, finden wir ebenfalls zwei gute Wäsch= und Wringmaschinen in solider Ausführung und bekannter bewährter Bauart.

Endlich rechnet unter die Hausgeräthe noch eine Wurstfüllmaschine von **H. Liebscher** in Riesa, Kat.=Nr. 1023, die, sehr massiv ausgeführt, auch den größten Schlächtereien, wegen vortheilhafter Leistung, genügen wird, und müssen wir endlich noch der Kaffeemühlen gedenken, die **Mor. Hörenz** aus Großenhain, Katalog=Nr. 1021, in allen Holzarten bei vortrefflicher Arbeit und durchweg schmiedeeisernem, eingesetztem (gehärtetem) Mahlzeuge versehen, darstellt. Die übrigen Geräthe desselben Ausstellers führen uns zu der Besprechung der:

h) Handwerkszeuge und Arbeitsutensilien,

in denen Hörenz wiederum bei vortheilhafter Installation eine Varietät von Bohrern, Ziehmessern für Stellmacher, Beile und Aexte zeigt, zu denen

13*

er, wie wir annehmen, nur die saubergefertigten Holzgriffe und Hefte selbst gemacht hat.

Julius Täuber in Leipzig, Katalog=Nr. 1019, **E. Harnapp** in Dresden, Katalog=Nr. 1022, **L. Kuhne** in Leipzig, Katalog=Nr. 1032, und **Ernst Herrschuh** in Chemnitz, Katalog=Nr. 1034, wetteifern in ihren vortrefflichen Leistungen bei zum Theile sehr gewählter Darstellung ihrer Werkzeuge, namentlich der **Handhobel** in allen Größen und Façons, dazu Hobelbänke der solidesten Construction und vom besten Material. Harnapp zeigt dazu zwei sehr schöne Laubsägeapparate mit completen Tischchen zur Bewegung der Sägen mit dem Fuße, einige Werkzeugkasten, Buchbinderheftladen und Presse, alles in sauberster Durchführung. Kuhne scheint im Wesentlichen auch die Zwingen für Tischler in allen Größen zu poussiren.

Die größte Varietät von Werkzeugen aller Art für Tischler, Stellmacher und Böttcher hat in der Maschinenhalle in vorzüglich übersichtlicher Weise **G. Wermann** in Dresden, Katalog=Nr. 1031, aufgestellt. Die erst in neuerer Zeit eingerichtete Feilenhauerei läßt auch bereits in ihrer Fabrikation nach keiner Richtung zu wünschen übrig. In einer anderen Specialität, d. h. in der Herstellung von Werkzeug und Utensilien für die Lederfabrikation, thut sich **Oscar Götsche** in Dresden, Katalog=Nr. 1030, bei vortheilhafter Exposition der einzelnen Gegenstände an einem gewählten Platze entsprechend hervor, während neben ihm **Ernst Höntsch** aus Neustadt bei Stolpen, Katalog=Nr. 1028, mit einigen selbstgefertigten Bohrern und Schnitt= (Zieh=) Messern debutirt.

In einer andern Classe von Werkzeugen steht obenan **J. E. Reinecker** in Chemnitz, Katalog=Nr. 1036, dessen hervorragender Ruf in der Fabrikation von **Schraubenschneidwerkzeugen,** Reibahlen, Spiralbohrern, Lochlehren, Winkeln, Linealen, Richtplatten, Reißstöcken, Bohrknarren, Holzlanglochbohrern, Stemmeisen u. s. w. auch durch die hier gezeigten Fabrikate von Neuem bestärkt wird.

Die Schneidezeuge von **Heinrich Bernhardt** in Döbeln, Katalog=Nr. 1033, und **A. H. Mende** in Chemnitz, Katalog=Nr. 1037, erscheinen ebenfalls von gutem Materiale sauber gefertigt, wenn auch der Letztere von dem englischen Markte noch nicht in allen Beziehungen unabhängig zu sein scheint. Jedenfalls verdienen aber die Bewley's'schen Rohrschneider für die entsprechende Anwendung die Aufmerksamkeit der deutschen Fabriken. Die Bernhardt'schen Fabrikate zeigen besonders eine anerkennenswerthe Accuratesse bei rationeller Construction.

Emil Leinert in Dresden, Katalog=Nr. 1042, zeigt neben einer großen Wurststopfmaschine bekannter Construction und einer Griebenpresse von geeigneter Bauart **Wiegemesser** der gebräuchlichsten bis zu den größten Arten, dazu sehr schöne Fleischerbeile und Haumesser, wie wir sie bisher in Dresden gefertigt zu sehen nicht gewohnt waren.

Unter die Varietäten dieser Gruppe gehören endlich noch die trefflichen Fabrikate der Cigarrenformenfabrik von **Aug. Liebers u. Comp.** in Gunnersdorf bei Frankenberg, Katalog=Nr. 1017, die im Gewerbehaus=saale in sehr geschmackvollem Arrangement ausgestellt, manchem Beschauer zu den räthselhaftesten Bemerkungen über den Zweck der Producte Anlaß gegeben haben.

Unter Katalog=Nr. 1025 stellt Herr Gutsinspector **Hermann Weißpflog** in Pommritz Modelle zu **Cementkrippen** aus, die sich auf der dortigen landständischen Versuchsstation in den Viehställen als vortrefflich bewährt haben. Es wird mit dieser Einrichtung die Möglichkeit geschaffen, den Dünger in den Ställen längere Zeit liegen zu lassen, ohne daß damit die Communication beeinträchtigt und das Rindvieh belästigt oder geschädigt wird.

C. Vogel aus Chemnitz zeigt unter Katalog=Nr. 1026 zwei sehr schön gearbeitete **Blasebälge,** und **H. C. Wilhelmy** in Lindenau bei Leipzig unter Katalog=Nr. 1029, trotz einer größern Anmeldung nur einen Parallelschraubstock (à la Churchhill) und eine Feldschmiede mit Ventilator, deren Leistung für gewisse Arbeiten vielleicht eine ebenso günstige ist, als die der bekannten Frankfurter und Berliner Baukasten.

i) Maschinen und Apparate für Brennerei und Brauerei.

Wenngleich diese beiden Industriezweige in Sachsen auf einer sehr hohen Stufe stehen und unser Land mustergiltige Einrichtungen dieser Art in großer Anzahl aufzuweisen hat, so zeigt doch die Ausstellung in der Brennerei nur 7 Firmen, während die Bierbrauerei sogar bloß durch eine einzige vertreten ist. Vielleicht ist gerade der hohe Grad von Vollkommenheit, welchen unsere Industrie in dieser Richtung erreicht hat, die Ursache, daß ihre Betheiligung an der Ausstellung so schwach blieb.

Ein recht anschauliches Bild einer nach modernen Grundsätzen eingerichteten **Brennerei** zeigt das Modell einer solchen, welches von **A. Oeser** in Penig, Katalog=Nr. 880, ausgestellt ist. Wir möchten landwirthschaftlichen Lehranstalten den Rath geben, sich solche Modelle zu verschaffen, da sie ein vorzüglich instructives Lehrmittel abgeben.

Die Maschinenfabrik von **C. C. Merkel** in Chemnitz, Katalog=Nr. 876, welche im Brennereifache einen wohlverdienten guten Ruf erworben hat, stellt in solider Ausführung und zweckmäßiger Construction die wichtigsten Apparate für eine Brennerei aus, nämlich eine Kartoffelwäsche mit Staubtrommel und Elevator, einen Henze'schen Dämpfapparat, eine Maischmaschine mit Wasserkühlung, eine Grünmalzquetsche, eine Schrotmühle mit Johnsdorfer Steinen und zum Betriebe des Ganzen eine Wanddampfmaschine.

Eine Kartoffelwaschmaschine und einen Elevator hat überdies **J. S. Petzholdt** in Döhlen, Katatog=Nr. 868, exponirt.

In **Brennapparaten** finden wir vier Systeme vertreten. **C. Neuberg** in Grimma, Katalog-Nr. 1044, bringt seinen bekannten durch rationelle Einfachheit und Solidität sich rühmlich auszeichnenden Brennapparat in ungeschmeichelter Arbeit zur Ausstellung und zeigt dadurch, daß er keine Ursache hat, von seinem bewährten Systeme abzugehen oder durch eine glänzende Außenseite die Mängel der Construction zu verdecken. Auch der Apparat von **C. F. Hecht** in Hohenstein, Katalog-Nr. 469, dem das Pistorius'sche System zu Grunde liegt, ist in größeren Kreisen bekannt und erfreut sich vieler Anhänger; diesem ähnlich, nur mit geringen Modificationen ausgeführt, ist der von **L. Heinke** in Oschatz, Katalog-Nr. 462, exponirte Apparat (ersterer hat drei Becken, dieser nur zwei), wogegen der von **R. Richter** in Leisnig, Katalog-Nr. 1045, gebrachte Brennapparat in seiner Construction von den vorhergehenden wesentlich abweicht, und wenn seine Leistung, wie der Aussteller angiebt, eine so vortreffliche ist, der bedeutenden Einfachheit und Billigkeit halber entschiedenen Vorzug verdient.

Die **Bierbrauerei-Einrichtungen** repräsentirt auf der Ausstellung die **Maschinenfabrik Germania,** vorm. J. S. Schwalbe u. Sohn in Chemnitz, Katalog-Nr. 1046. Dieselbe hat das Modell einer **mechanischen Mälzerei** (eines mechanischen Keimapparates, System Jos. Gecmen, und einer mechanischen Dampf-Malzdarre, System Kaden-Wittig), sowie Pläne einer mechan. Mälzerei-Anlage, einer Sudhaus-Einrichtung in Carlsruhe und der Brauereianlage der Chemnitzer Societäts-Brauerei in Altendorf bei Chemnitz ausgestellt, welche von der Fabrik ausgeführt worden sind. Die ausgestellten Objecte sind an und für sich instructiv und geben besonders ein klares Bild von der neuen Mälzereimethode, welche der eminenten Vorzüge halber, welche sie bietet, sich ohne Zweifel sehr schnell einführen wird.

Maschinen für Chocaladen- und Zuckerwaarenfabrikation haben drei Firmen zur Ausstellung gebracht. Die im In- und Auslande rühmlich bekannte Maschinenfabrik von **J. M. Lehmann** in Löbtau b. Dresden, Katalog-Nr. 1056, hat eine ganze Collection von Maschinen zur **Chocoladenfabrikation** ausgestellt, welche sich im Betriebe befinden und von der in Gruppe 3 schon erwähnten Firma Vogel u. Hartwig zur Herstellung von Chocolade in der Maschinenhalle benutzt werden. Die Lehmann'schen Maschinen concurriren nicht nur in jeder Beziehung mit den Pariser Maschinen, sie haben sogar einzelne Verbesserungen, welche sie vor jenen den Vorzug verdienen lassen.

Neben den Chocoladenmaschinen hat Lehmann noch ausgestellt eine Reibmaschine für Marcipan, eine Maschine zur Herstellung von Drops &c., ein Stampfwerk für Gewürze, Oelsaat u. s. w. und eine Maschine zur Fabrikation von Glaserkitt, sowie eine Farbenreibmaschine. Ohne Ausnahme in guter Construction und Ausführung.

Durch eine Bonbonmaschine mit verschiedenen Walzen ist die

mechanische Werkstätte von **Pestner und Angewitz** in Leipzig, Katalog-Nr. 1051, vertreten, in welcher Specialität dieses Geschäft sich eines wohlverdienten Renommées erfreut.

Die Maschinenfabrik von **J. S. Petzholdt** in Döhlen, Katalog-Nr. 868, hat von den mannigfaltigen Constructionen dieser Branche, welche sie fertigt, nur eine Chocoladenwalzmaschine ausgestellt. Uebrigens sei hier noch eines sehr praktischen Dampfkochkessels derselben Firma gedacht, wie solche in allen Größen für Dampfküchen geliefert werden.

k) Apparate für verschiedene technische Zwecke.

Einen weitern Beweis dafür, daß in unserer Zeit alle Gewerbe mehr und mehr auf Einführung von Maschinenbetrieb bedacht sind, geben die folgenden Ausstellungsobjecte zweier Dresdener Mechaniker ab.

So hat zunächst **W. R. Enzmann,** Katalog-Nr. 981, eine sinnreiche Maschine zur Herstellung von Falzkapseln für den Apothekerbedarf zur Ausstellung gebracht. Der wirklich interessante, sorgsam bis ins Einzelne durchgearbeitete Apparat spannt, biegt um, falzt, schneidet, zählt und packt selbstthätig, kann mit der Hand oder durch Elementarkraft betrieben werden und pro Tag etwa 100,000 bis 150,000 Falzkapseln in beliebiger Länge von 60—150 Mm. und einer Breite von 20 bis 55 Mm. liefern. Nicht weniger sauber ausgeführt ist die **Strich- oder Dippelmaschine** des Mechanikers **H Jacob** in Dresden, Katalog-Nr. 976 b, für Vorzeichner zum Anfertigen von Pausen sich eignend. Mittelst Fußtritt wird eine am Ende einer ausbalancirten, nach allen Seiten hin mit der Hand bewegbaren Führungsstange befindliche Nadel in schnelle auf- und abschwingende Bewegung versetzt und erzeugt so die gewünschten punktartigen Durchbrechungen auf dem untergelegten Papierstücke.

Einige **Maschinen fürs Apothekergewerbe** sind ausgestellt von der Maschinenfabrik **C. B. Forcker** und **J. Steglich** in Stauchitz, Katalog-Nr. 978, nämlich eine **Zerkleinerungs-Mühle** für Apotheken und Droguerie-handlungen, dienend zum Raspeln von Rinden, Wurzeln, Samen u. s. w., und eine **Saftpresse** mit Zinngefäß für Kräuter. Beide Maschinen, die von den Fabrikanten auch in größerem Maßstabe noch ausgeführt werden, zeichnen sich durch zweckentsprechende, praktische Bauart aus.

Ferner begegnet uns aus der **Lausitzer Maschinenfabrik** unter Katalog-Nr. 872 als Specialität eine **Clayton'sche Ziegelnachpresse** für Chamottesteine, ganz aus Eisen construirt, welche analog gebaut, mit demselben Nutzen sich beim Nachpressen von Backofen- und Trottoirplatten, glatt oder gemustert, bis zu 300 Mm. im Quadrat Größe, anwenden läßt.

Daneben finden wir einen **Bandcalander** mit durch Dampf heizbarer Mittelwalze und eingerichtet für beliebige Regulirung der Umfangsgeschwindigkeit vermittelst eingeschalteten Planscheiben-Frictionsgetriebes, sowohl während des Vor- als des Rückwärtsganges, sowie eine **Schleifmaschine**

für Ebenschleifen lithographischer Steine. Dieselbe, in horizontaler Ebene arbeitend, besitzt viel Aehnlichkeit mit den in Glasschleifereien angewendeten Maschinen. Außerdem hat die nämliche Fabrik noch ein Sortiment **Cigarrenkisten-Brenneisen,** auf der letzterwähnten Maschine liegend, ausgestellt.

In weiterer Linie ist der patentirten **Seifenschneidemaschine** aus der Maschinenfabrik von **C. E. Rost u. Co.** in Dresden, Kat.-Nr. 867, Erwähnung zu thun. Dieselbe, die sich in größeren Seifensiedereien als recht brauchbar erweist, vermag in kürzester Zeit einen Seifenblock in prismatische Streifen, resp. parallelepipedische Stücke zu zertheilen (durch die ausgestellte Maschine z. B. in 98 Stücke), indem es ihn durch ein Drahtnetz mit entsprechend großen Oeffnungen hindurchschiebt.

Nicht minder interessant ist eine von der Maschinenfabrik **Union** in Chemnitz, Katalog-Nr. 922, vorgeführte **Lederspaltmaschine** mit 1,42 Meter Schnittlänge, sowie die in 4 verschiedenen Größen von **H. Weiland** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1058, ausgestellten **Nietwinden,** die, hinreichend kräftig ausgeführt, zum Vorhalten für Kessel- und Kupferschmiede recht gute Dienste leisten.

Die von **Götjes u. Schulze** in Bautzen, Katalog-Nr. 875, gelieferte **Radreifenbiegmaschine,** etwas kleineren Calibers als die oben bereits angeführten, unterscheidet sich von denselben nur dadurch, daß sämmtliche 3 Walzen (hier von Gußeisen) gerippt sind, und der Druck auf die Oberwalze von oben her ausgeübt wird.

Der von **C. Pieper** in Dresden, Katalog-Nr. 891 a, ausgestellte und an der Crimmitschauer Betriebsmaschine angebrachte **Ashton'sche totalisirende Indicator** verdient die volle Beachtung des Fachmannes.

Infolge einer sinnreichen, verhältnißmäßig einfachen Einrichtung zeigt dieser Indicator sofort auf Zifferblättern die indirecte Leistung der zu untersuchenden Dampfmaschine an, erspart demnach vollständig das Ausrechnen von Indicatordiagrammen. Daneben besitzt er noch den nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß seine Feder vollkommen in freier Luft liegt, was jedenfalls die Solidität und Genauigkeit des Apparates nicht unmerklich erhöht.

Endlich ist noch eines interessanten **hydraulischen Manometerprüfapparates,** aus der Fabrik von **A. Schimmel** in Leipzig, Kat.-Nr. 893, zu gedenken, mittelst welchen man sicher, bequem und schnell jeden Federmanometer auf seine Richtigkeit zu untersuchen vermag. Der Apparat selbst besitzt eine höchst einfache Einrichtung und darf wohl als zweckmäßig bezeichnet werden.

Als Nachtrag bringen wir noch die, jedenfalls manchen Bedürfnissen der Praxis Genüge leistende, leicht **tansportable Feldschmiede** von **Rudolph Voigt** in Chemnitz, Kat.-Nr. 928. Ein mittelstarker Arbeiter kann dieselbe mit der Hand kurze Strecken weit transportiren, leicht an jedem Orte aufstellen und sofort mittelst Handkurbel in Betrieb setzen. Zum Unterschiede von den oben bereits angeführten Feldschmieden liegt der Ventilator hier horizontal und etwa in gleicher Höhe mit dem Feuer.

1) Maschinenbestandtheile.

Noch erübrigt es, auf verschiedene Ausstellungsgegenstände aufmerksam zu machen, die sich unter dem allgemeinen Begriffe **„Maschinenbestandtheile"** zusammenfassen lassen. Dieselben zerfallen theils in sich selbst wohl schon fertige Apparate, die jedoch als solche allein nicht zu functioniren vermögen, sondern dazu die Verbindung mit andern voraussetzen, und theils in noch unvollendete rohe Arbeitsstücke, welche die Beschaffenheit des Materials darlegen sollen; endlich mögen noch einzelne ausgestellte Modelle hier verzeichnet werden.

Die **Meißener Eisengießerei und Maschinenbauanstalt,** Kat.-Nr. 1057 b, führt uns in dieser Beziehung diverse Gußstücke vor, theils bearbeitet, theils roh, die in der That hinsichtlich des Gusses nichts zu wünschen übrig lassen. So sehen wir den bearbeiteten Dampfcylinder einer oscillirenden Maschine, bestimmt fürs Personendampfschiff Saxonia, den noch im rohen Zustande befindlichen **Condensator** einer 15-pferd. Dampfmaschine und verschiedene Gußgegenstände für Maschinenbau und architektonische Zwecke. Unter diesen heben wir besonders einige Treppengeländer, kleinere Zahnräder und verschiedene sauber ausgeführte Füllungsstücke für Oefen und dergl., sowie einen Kamin hervor.

Nicht weniger guten **Eisenguß** stellt die **sächsische Dampfschiffs- und Maschinenbauanstalt** aus, Kat.-Nr. 878, und zwar in Form von vier rohabgeputzten Säulen mit verschiedenartig gestalteter Schaftumfläche, sowie als Wappen und sinnbildliche Figuren. Auch ein Stück **gußeisernen Pflasters** tritt uns entgegen. Dieselbe Fabrik führt weiter in recht instructiv gehaltenen **Modellen, Zeichnungen** und **Photographien** die Bauart der **Kettendampfer** unserer Elbe, der **Dampffähre** (die oberhalb der Terrasse functionirt), sowie verschiedener anderer von ihr ausgeführten Dampfschiffe vor. Allgemeines Interesse erweckt die ausgestellte **zweiflügelige**, aus Bronze gefertigte und 800 Mm. im Durchmesser haltende **Schraube** eines der neuerdings auf der Elbe oberhalb Dresden in Betrieb gelangten kleinen Schraubendampfers, und eine daneben liegende **vierflügelige,** von 660 Mm. Diam., zu einem Zwillingsdampfer gehörige. Die angewandte neue Construction dieser Schrauben ermöglicht die Erreichung der nicht unbeträchtlichen Geschwindigkeit von 5,5—6 Meter pro Secunde im ruhigen Wasser, während die ältere Construction nur 3,3—4 Meter gestattete. Hinzuzufügen wäre noch, daß die nämliche Fabrik auch einige nach Orgelpfeifensystem construirte heulende **Dampfpfeifen** ausgestellt hat, von denen eine sich auf dem Dampfkessel der Gewerbeausstellung angebracht findet und sich täglich bei Beginn und Schluß der Ausstellungszeit vernehmen läßt.

Weiter ist die Maschinenfabrik von **C. E. Rost u. Co.** zu nennen mit dem halbrohen Gußstücke eines zu einer 80-pferd. **Ventildampfmaschine** gehörigen **Cylinders.** Derselbe ist nur abgestoßen und ausgebohrt, um die Qualität des verwendeten weißgrauen, gegen Reibungsabnützung höchst

widerstandsfähigen Eisens zu zeigen. Das neben dem Cylinder befindliche bearbeitete **Schmiedestück,** im Gewicht von 455 Kilo, aus derselben Fabrik, stellt die Schubstange einer 300=pferd. Zwillingsdampfmaschine dar und ist nur mittelst eines 5=Centner=Oberdampfhammers, jedoch mit Berücksichtigung der günstigsten Lagerung der einzelnen zusammenzuschweißenden Schichten, geschmiedet worden.

In den von der Fabrik von **C. Thomaß** in Dresden, Katalog=Nr. 1049, ausgestellten höchst sauberen und dabei oft nichts weniger als einfachen Rohschmiedestücken tritt uns ein Bild der Leistungen der neuern Schmiede=kunst entgegen. So finden wir eine **Tenderbremswelle,** ziemlich zusammen=gesetzter Construction, **Pufferböcke** für Eisenbahnwagen, **Protzösen** für Ar=tilleriezwecke, **Revolvergriffe** u. a. m. Dieselbe Fabrik, die hauptsächlich für Eisenbahnbedarfsgegenstände arbeitet, stellt außerdem noch **optische Eisen=bahnsignale mit Blechmasten** (nach dem neuen deutschen Reichseisenbahn=gesetz construirt) aus, und zwar einen sogen. **Bahnhofsabsperrtelegraph** und einen **Perrontelegraph.** Jegliche Holzconstruction ist daran vermieden, und die Form eine gefällige.

Des Weiteren ist die Fabrik von **K. H. Kühne u. Co.** in Löbtau b. Dresden, Katalog=Nr. 1040, mit ihren verschiedenen **Hartgußfabrikaten** anzuführen. Verschiedene Räder, ein Schienenkreuzstück, ein Herzstück, ein fertigbearbeitetes Hartgußwalzenpaar (zu einem Quetschapparat für Weizen und Gries gehörig), sowie weiter eine Sammlung diverser Bruchstücke, welche die innere Beschaffenheit, resp. die Bruchfläche des Materiales er=kennen lassen, geben dem Sachkundigen einen genügenden Maßstab zur Be=urtheilung der tüchtigen Leistungen genannter Fabrik. Noch ist des von **Th. Thomaß,** Schmiedemeister in Meißen, Katalog=Nr. 889, ausgestellten **Schiffsankers** zu gedenken, der sich dadurch von den auf der Elbe gebräuch=lichen unterscheidet, daß er keine runden, sondern länglich=runde Scharen hat, geschmiedet aus 4=kantigem Eisen, was dem Apparate sicher eine größere Widerstandsfähigkeit verleiht.

Schließlich soll an dieser Stelle noch auf ein **Dampfmaschinenmodell** von **Jul. Kutze,** Maschinenschlosser in Kirchberg, aufmerksam gemacht werden. Dasselbe zeigt zwar in allen Theilen die früher gebräuchliche Bauart, ist dabei aber bis ins Kleinste hinein sorgfältig ausgearbeitet. Durch eine damit in Verbindung stehende entsprechende Kesselanlage, mit hinreichender Dampfmenge versorgt, ist das Maschinchen im Stande, 6 leer=gehende, resp. 3 arbeitende Nähmaschinen zu betreiben.

m) Feuerlöschspritzen und Feuerlöschgeräthe.

In dieser Unterabtheilung fehlen verschiedene Aussteller, die mit nam=haften Anmeldungen eingekommen waren; aber unsere bekanntesten Firmen haben darum Platz gewonnen, von ihren bewährten Geräthen eine größere Anzahl vortheilhaft aufzustellen.

So hat namentlich **G. A. Händel** in Dresden, Katalog-Nr. 1064, eine große vierrädige **Landspritze** verbesserter Construction für eine mächtige Leistung, Cylinderweite 142 Mm., im Preise von nur 1740 Mark ausgestellt, und daneben eine vierrädige **Abprotzspritze** auf Federn, mit der zugleich neun Mann transportirt werden können. Die Cylinderweite dieser Spritze ist 120 Mm. Außer mehreren sogenannten Karrenspritzen finden wir noch eine Doppeljauchenpumpe mit einem Bocke tragbar, und dazu mancherlei kleine Geräthe, als: Leitern, Schläuche, Mundstücke ꝛc., alles in der tüchtigsten und solidesten Ausführung bei geschmackvollem und schönem Aeußern.

E. C. Flader in Jöhstadt, Katalog-Nr. 1060, hat in guter Ausführung und zweckmäßiger Construction eine vierrädige und eine zweirädige **Abprotzspritze,** eine kleine Kastenspritze, eine Garten- und eine Krückenspritze ausgestellt.

Auch **Wilh. Lippold** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1059, zeigt einen Geräthe- und Mannschaftswagen mit Spritze, auf dem allerdings bei verhältnißmäßig größerer Breite 14 Mann placirt werden können. Die Ausführung der Einzelheiten seiner Fabrikate entspricht auch den an sie mit Recht gemachten hohen Anforderungen.

An minder gutem Platze im Orangeriegebäude finden wir endlich eine sorgfältig gewählte Collection aller Feuerwehr-Requisiten von **Fried. Scholle** in Dresden, Katalog-Nr. 1062, Helme und Mützen zu allen Façons und Uniformen, Beile, Messer, Haken, Seile und selbst die portabeln Apotheken fehlen nicht. Darüber stehen in allen Variationen eigens construirte aber längst bewährte Laternen für Feuerwehrmänner, die wegen ihrer Zweckmäßigkeit, Sicherheit, geringer Größe und guter Reflectoren im Privatgebrauche auch bereits umfassende Anwendung gefunden haben.

13. Gruppe.

Mathematische, physikalische und chirurgische Instrumente.*)

a) Apparate zum Messen, Wägen, Theilen, Liniiren, Zeichnen ꝛc.

1. Längenmaße.

Die Einführung des metrischen Maßsystems hat selbstverständlich eine Umwälzung in der Maßstabfabrikation hervorgerufen. Mancherlei Leistungen auf diesem Gebiete verrathen allerdings noch das Anfangsstadium; so ist es denn auch nicht zu verwundern, daß die einzige **Längenmaßstabtheilmaschine,** die wir auf der Ausstellung finden (Patent Wünsche-Lüders), angefertigt von **Richard Wünsche** in Herrnhut, Katalog-Nr. 1092, aufgestellt in der Maschinenhalle, mancherlei Bedenken wachruft. Da die einzelnen Theilstriche auf das zu bearbeitende Material durch Schaltung einer Theilscheibe mit Zähnen erfolgt, so ergiebt sich die Nothwendigkeit, die Zähne, welche von der Sperrklinke geschaltet werden, mathematisch genau zu arbeiten, offenbar eine selten exact zu lösende Aufgabe. In vorliegendem Falle ergiebt die mikroskopische Untersuchung eines Probemaßes auf 100 Millim. $^1/_2$ Millim. Differenz, die sich jedoch bei dem 200sten Millim. ausgeglichen hatte. Jedenfalls möchte es sich der Constructeur zur Aufgabe machen, diesen Fehler abzustellen. Für die Maschine machen die Aussteller geltend, daß die bis aufs Einlegen und Befestigen der Maßstäbe automatische Arbeitsfähigkeit der Maschine neu sei, daß ferner, während bei den Maßstabtheilmaschinen älterer Construction zur Herstellung eines exact getheilten Maßstabes stets eine gewisse Intelligenz der Arbeiter erforderlich sei, letztere von dieser Maschine nicht beansprucht worden. Ein allerdings wesentlicher Vortheil dieser Maschine ist es, die mathematische Genauigkeit der Theilscheibenzähne vorausgesetzt, daß hier die Härte des Stoffes ganz irrelevant wird, die Zeitdauer der Herstellung z. B. eines Metermaßstabes (Gußstahl) sich auf 26 bis 30 Min. stellt.

Was nun **fertige Maßstäbe** selbst betrifft, so dürften nur wenige für wissenschaftliche, die meisten für mercantile Zwecke ausreichen. **Bock u. Handrick** in Dresden, Katalog-Nr. 1189, Gewerbehaus, Galerie, auf die wir in Gruppe 16 eingehend zurückkommen werden, sind wohl fast die einzigen, Lingke u. Co. in Freiberg etwa noch ausgenommen, deren Maßstäbe wirklich exact sind.

Einstweilen scheint aber mehr auf Massenproduction zu gewerblichen Zwecken gesehen zu werden, daher auch die Entstehung der **Copirtheilmaschinen,** wie wir sie z. B. bei **Moritz Hille** in Dresden, Katalog-Nr. 1075 finden.

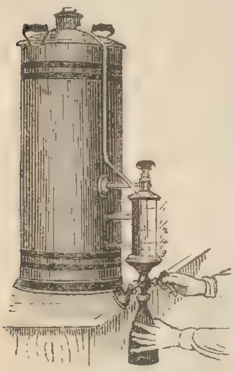
---

*) Wo nichts anderes bemerkt ist, befinden sich die Objecte dieser Gruppe im Saale des Gewerbehauses. D. R.

In diesem Sinne sind die Maßstäbe von **von Gutbier,** Katalog-Nr. 1182, **Gebr. Leistner** in Leipzig, Katalog-Nr. 1119, und **A. Hartmann** in Neustadt b. St., Katalog-Nr. 1066, zu erwähnen; die Fabrikate von **O. Kerber** in Olbernhau, Katalog-Nr. 1068, die an denselben obengenannten Fehlern (Ungenauigkeit für wissenschaftliche Zwecke) leiden, sind ihrer verschiedenen Größen wegen zu nennen. **Gebr. Leistner** fertigen empfehlenswerthe Maßstäbe für Säuren ꝛc. Ihre Metallarbeiten, z. B. **Gußstahlalphabete,** sind schön; leider konnten wir uns der Unzugänglichkeit wegen nicht genauer über andere Fabrikate informiren. Was die Billigkeit betrifft, die freilich oft nur auf Kosten der Solidität erzielt wird, so ist O. Kerber zu erwähnen, dessen Preise oft 12 bis 20% niedriger notirt sind als die der Concurrenzfirmen.

Die Schmiegen endlich sind durchweg leichtes und nicht zuverlässiges Fabrikat.

2. Hohl- und Flüssigkeitsmaße.



Flüssigkeitsmesser.
Ausgest. v. B. Teicher in Dippoldiswalde.

In diesem Artikel, speciell in der Herstellung selbstthätiger, d. h. Gewicht und Waage, Maß und Trichter ersparender Meßapparate, zeichnet sich die Fabrik von **C. Bernhard Teicher** in Dippoldiswalde, Katalog-Nr. 1070, aus, welche bei mäßigen Preisen Apparate liefert, die namentlich bei scharfriechenden und fettigen Flüssigkeiten gegen den lästigen Geruch und die unsaubere Berührung mit den Flüssigkeiten sichern. Ihnen eifert die Firma **Fr. Lange** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1095, nach, ohne bisher gleichelegante Formen zu erzielen, wenngleich die Ausführung gut und solid ist. Ihre Vorrichtung gegen das Schäumen des Oeles im Apparate ist recht gut. Noch seien die Meßhähne von **H. Jacob** in Dresden, Katalog-Nr. 1089, erwähnt.

3. Waagen.

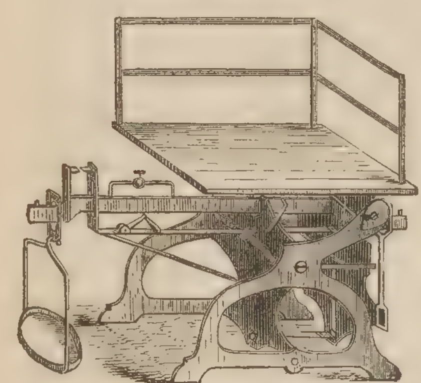
Wir haben auf diesem Gebiete eine erfreuliche Regsamkeit zu registriren, wenn auch die Zahl der Aussteller nicht so groß ist, als es die Bedeutung des Gegenstandes für den Handel und die Landwirthschaft erwarten ließe. Da die hervorragenden Leistungen specieller Natur der einzelnen Firmen mehr nebeneinander zu stellen, als unter- oder überordnend zu vergleichen sind, so geben wir unser Referat im Anschlusse an die im Katalog innegehaltene Reihenfolge.

Von **Gebr. Marx** in Dresden, Katalog-Nr. 1082, war trotz mehrfacher Aufforderung keine nähere Mittheilung zu erhalten.

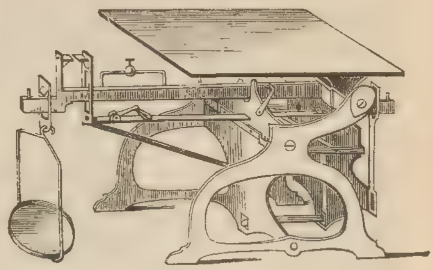
Franz Richter in Döbeln, Katalog-Nr. 1080, stellt in der freien Halle unter verschiedenen landwirthschaftlichen Maschinen eine **Centesimal-**

waage mit 20000 Klgr. Tragkraft aus, bei welcher er zur Schonung der Pfannen und Schneiden während des Auffahrens der Lasten, eine Aufwindevorrichtung angebracht hat, welche die Brücke der Waage auf vier Punkten festzustellen gestattet. Die Arbeit ist gut.

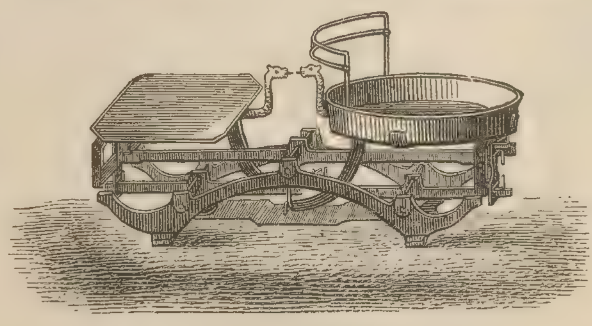
Aehnlich sind **Gebr. Pfitzer** in Oschatz, Katalog-Nr. 1081, die ebenfalls in der freien Halle sehr reich und imposant ausgestellt haben, auf



Tafelwaage.



Tafelwaage.



Decimal-Tischwaage.

Ausgestellt von Gebr. Pfitzer in Oschatz.

Schutz der Pfannen und Schneiden durch Herstellung beweglicher Brückenlager bedacht. Diese Herren, welche sich in nicht zu langer Zeit durch Fleiß und Sorgfalt zu bedeutenden Fabrikanten heraufgeschwungen haben, stellten auch eine **Centesimal-Geleis-Brückenwaage** mit 25000 Klgr. Tragkraft aus, deren Arretirungsapparat, Erfolg gewährleistend, darin besteht, daß die Zugstange, welche den Transmissionshebel mit dem Querbalken verbindet, verlängert werden kann. Von den zahlreichen anderen Gegenständen ihrer Ausstellung erwähnen wir hier nur noch die **Decimal-Tischwaage** in diversen Größen

bis 100 Kl. Tragkraft, die 1855 patentirt wurde und sich dadurch empfiehlt, daß die Waage selbst wenig Raum beansprucht, ihr Belastungsraum jedoch unbegrenzt ist.

Außer mit ähnlichen Waagen verschiedener Construction tritt die **Riesaer Waagen- und Maschinenfabrik** (Zeidler, Theissig, Reusche), Katalog-Nr. 1083, (freie Halle), namentlich hervor durch Aufstellung der in Sachsen und Baiern patentirten Pflanzeder'schen **Zifferscheibenwaage.** Sie beseitigt die Anwendung von Gewichtsstücken und somit bei größeren Lasten die Möglichkeit von Addirungsirrthümern durch Angabe des Gewichtes an einer Längenscala für die Centner und an einer Scheibe für die Pfunde. Das Princip derselben ist die einseitige Verlängerung des Waagebalkens durch Herausdrehung desselben. Auch das Kippen des Waagebretes ist durch Feststellung desselben auf 4 Punkten vermieden. Der Preis ist allerdings höher, doch muß man die Ersparniß der Gewichte berücksichtigen, sowie namentlich bei Anwendung dieses Princips auf Brückenwaagen den Vortheil, daß auch kleinere Gewichtsbruchtheile mit größter Genauigkeit ohne Vermehrung des Zeitaufwandes abgelesen werden können.

Wagner u. Söhne in Nossen, Katalog-Nr. 1084, (Maschinenhalle) stellen diverse Waagen verschiedener Construction (Pflanzeder'sche oberschalige **Tafelwaagen,** sowie desgl. nach Westphal und Roberval gearbeitete) aus, und stehen den obengenannten in Ausführung ziemlich gleich. Ihre kleineren Waagen, als Briefwaagen u. s. w., zeigen eine nicht ganz genaue Gradtheilung.

Hervorragend dagegen in ihrer Art sind die patentirten **Decimalwaagen** der Firma **Gebr. Metzner** in Annaberg, Katalog-Nr. 1085, (Maschinenhalle). Sie haben diese Waagen durch Anbringung eines zweiten Waagebalkens über den Hauptwaagebalken zu verbessern und so die Empfindlichkeit der Waage zu erhöhen gesucht, indem nun die an den Enden beider Balken befindlichen Zeigespitzen bei dem Spiele der Waage sich in entgegengesetzten Richtungen bewegen. Wir haben hier nur das Bedenken, daß diese Construction für den täglichen Gebrauch nicht sachverständiger Personen zu complicirt und der Beschädigung zu leicht ausgesetzt sein dürfte. Die ausgestellten Waagen haben eine Tragkraft von 50 bis 500 Kl.

Kopp u. Haberland in Oschatz, Katalog-Nr. 1086, ließen uns ohne Notiz, desgleichen **Karl Kriebel** in Pirna, Kat.-Nr. 1088, deren Ausstellungsgegenstände übrigens mehr Marktwaare zu sein scheinen. Gute und dabei billige Fabrikate hat **Paul Kriebel** in Pirna, Kat-Nr. 1087, ausgestellt.

4. Gas-, Luft- und Dampfmesser.

Zwei Firmen, die sich fast ausschließlich mit Anfertigung von **Gasmessern** und dergleichen beschäftigen, haben ausgestellt: **Julius Pintsch,** Dresden u. Berlin, Katalog-Nr. 1072, und **Hoyer u. Stadelmann** in Dresden, Katalog-Nr. 1067. Erstere gaben uns keine Unterlagen für die

Beurtheilung ihrer jeder Erklärung entbehrenden Objecte, die vielleicht auch nicht specifisch sächsischen Ursprunges sind. Einen angenehmen Eindruck aber hinterlassen die Ausstellungsobjecte der Letzteren. Ihre nach Kammersystem gebauten Gasmesser, mit Glycerin- und Wasserfüllung, von bestem Material, gutem, verzinntem Eisenblech, sowie große Gasmesser mit gußeisernem Gehäuse, bestehen aus selbstgefertigten Theilen, die in Proben zur Seite liegen. Wir loben den sauberen, guten Guß und die solide Arbeit des Ganzen.

Die von **H. Jacob** in Dresden, Katalog-Nr. 1089, ausgestellte **Probirpumpe** für Gas-, Wasserleitungen mit Quecksilber- und Federmanometer ist billig und empfiehlt sich durch Leichtigkeit.

Die beiden von **J. Fr. Recke jun.** in Freiberg, Katalog-Nr. 1113, gefertigten **Anemometer** (Combe'sche Construction), zeichnen sich vor den von Neumann in Paris bisher allein gelieferten nicht nur durch sorgfältigere und solidere Arbeit aus, indem sämmtliche Zapfen in Steinen gehen, die Flügel des Windrades sorgfältig abgewogen und balancirt, die Zahnräder des Zählwerkes aber genau getheilt und geschnitten sind, sondern sie empfehlen sich auch durch sicherere Ein- und Ausrückung, bei dem einen dadurch, daß die Flügelradwelle parallel zu sich selbst ausgehoben wird, bei der andern dagegen durch Senkung des Räderwerkes, eine Einrichtung, welche vor jener noch den Vorzug verdienen dürfte. Endlich aber ist die Form der Flügel zweckmäßiger, wie das Ablesen der Umdrehungszahlen bequemer.

5. Optik.

M. Schellhammer in Glauchau, Katalog-Nr. 1077, stellt seine patentirte **Doppelbrille** für Fern- und Kurzsichtige aus; er will dies durch Verbindung beider Formen, der convexen und der concaven, erreichen; die Brillen waren unzugänglich für eine Probe. Doch sind seine Fabrikate der Form nach geschmackvoll und solid gearbeitet.

Er ist auch Specialist für Stick-Maschinen-Nadeln seit Unterbrechung des Bezuges aus Paris 1870.

Heyde u. Wachtel in Dresden, Katalog-Nr. 1078, stellen ein nach eigener Construction gefertigtes 4 Fuß langes **astronomisches Fernrohr** mit 5 Ocularen, mit 240facher Vergrößerung aus, Preis 360 Mark, dann ein Taschenfernrohr, 20facher Vergrößerung, 8 Zoll Brennweite; ihre mathematischen Instrumente werden weiter unten besprochen; die Arbeit ist durchweg sehr sauber.

L. Schlegel in Dresden, Katalog-Nr. 1079, stellt recht gute **Taschen-Mikroskope**, sowie **Spectroskope** in sorgfältiger Ausführung aus.

6. Mathematische Instrumente.

Otto und Bösolt in Dresden, Katalog-Nr. 1073, lieferten zur Ausstellung 1 **Repetitions-Theodolith** mittlerer Größe, Einstellung durch Auf-

satz und durch Hängelibelle; **Nivellirinstrumente,** nach Wiener Art, jedoch mit verbesserter Drehvorrichtung, sowie desgleichen in größeren und kleineren Verhältnissen für Eisenbahnbaumeister, Architekten u. s. w., diverse Aufnahme-Instrumente, Meßtischstative in 3 Constructionen, Meßketten, Schraffirapparat, Mailänder Pantograph mit 5 Stäben, und kleinere Hilfsmittel für mathematische Zwecke. Die Gegenstände sind gut garbeitet, sowie die Gradtheilung soweit anzuwenden, genau.

Oskar Leuner in Dresden, Katalog-Nr. 1074, arbeitet, wie aus ausgestellten Gegenständen ersichtlich, nach besten Mustern und sucht die Grundsätze berühmter Erfinder seines Faches auszudehnen. Er arbeitet namentlich nach Wiener Erfahrungen. Wir nennen hier sein **Universal-Nivellir-Instrument,** den verbesserten Amsler'schen **Polar-Planimeter** (Vergrößerung der Laufrolle), Meßräder, Regeltransporteure. Die Arbeit ist sauber; seine Kreistheilungen theilt er auf einer von ihm selbst erbauten **Kreistheilmaschine.**

Moritz Hille in Dresden, Katalog-Nr. 1075, stellt Meßtische, Nivellir-Instrumente, Kippregel, Bandmaße und Meßketten in anerkannter Güte, Wasserwaagen und ähnlichen Zwecken dienende Instrumente in gediegener Qualität nach bekannten Mustern gearbeitet, aus. Auch eine Theilmaschine, wohl namentlich für mercantile Zwecke, d. h. zum Copiren bestimmt, bemerkten wir.

A. Lingke u. Co. in Freiberg, Katalog-Nr. 1076, genießen seit langen Jahren eines so großen Rufes, daß wir, bei der ungünstigen Aufstellung der Objecte, sowie deren Unzugänglichkeit (ein Normalmeter zeigt z. B. dem Beschauer die Kehrseite) uns beschränken müssen, von der vorzüglich sauberen Metallarbeit auf die Zweckmäßigkeit zu schließen. Die Ausstellungsgegenstände sind Theodolite, Nivellir-Instrumente, Meßtischaufsätze und 1 Normalmeter von Messing mit eingelegten Silberstufen. Die schon in dieser Gruppe sub 9 genannte Firma **Heyde u. Wachtel** stellt neben Instrumenten gleicher Natur eine **Kreistheilmaschine** aus, die sich aber, wegen der schon so oft beklagten „Unnahbarkeit" des Reihenwerkes, der Besprechung entzieht.

7. Verschiedenes.

In Gruppe 13 finden wir endlich Comptoir-Artikel von **Kellner u. Co.** in Dresden, Katalog-Nr. 1090, aufgeführt, als **Druckstempel** mit Selbstfärbung u. s. w. Dieselben sind aber, soweit Fachkenner urtheilen, zum großen Theile auswärtiges Fabrikat (Berlin). Dagegen sind die geschnittenen Stempel- und Siegeloblaten recht saubere Arbeit zu nennen.

Die **Liniir-Maschine** von **Aug. Palten** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1091, (Orangeriehaus), ist nur durch die darin angewandten Messing-Federvorrichtungen vertreten, gestattet also auch keine nähere Besprechung. Die Federn selbst scheinen sich ihrer elastischen Beschaffenheit nach wohl zur Herstellung der Linien auch auf empfindlichem Material zu eignen.

b) Instrumente und Apparate für elektrische Telegraphen.

Wir müssen uns hier auf Darstellung gediegener Leistung in Bezug auf Arbeit beschränken, da eine Kritik der Construction der verschiedenen Objecte allein ein Buch füllen würde, anderseits aber die Mehrzahl der Instrumente, ihrer Sicherung wegen, unter fast hermetischem Verschlusse sich befand. Wir werden ferner wieder dem Kataloge folgen, da eine Classificirung der Aussteller wie des Ausgestellten auf diesem Gebiete sich verbietet.

Nach Dr. Stöhrer gearbeitet stellt **E. Drescher** in Dresden, Katalog-Nr. 1093, **Batterieen für Elektrotherapie** aus, in einem Kasten constanten sowie Inductions-Strom verbindend. Dieser in Hinsicht auf den niedrigen Preis nennenswerthe Doppelapparat gestattet die leichte Handhabung des Polwechsels. Wir nennen noch des Ausstellers Inductions-Apparat für Aerzte, Rotationsmaschine (Magnet aus 7 Lamellen), Wasserzersetzungsapparat, endlich einen elektrischen Spazierstock, angeblich eigener Construction, mit verborgenem Inductionsapparat (ein in Horngummi gefertigtes Element).

Eine recht wohlthuende Erscheinung sind die Leistungen des Dilettanten **Karl Dathe** in Dresden, Katalog-Nr. 1094, eines Kaufmanns, der seine spärlichen Mußestunden zur Herstellung physikalischer Apparate verwendet. Er stellt 83 derselben, sämmtlich eigener Arbeit, aus, die sich durch ungemeine Empfindlichkeit auszeichnen. Wir verweisen namentlich auf seinen gerollten galvanischen Condensator, Grüel'sche Bewegungsmaschine, ferner das Blitz- und Donnerhaus, Kugeltanzapparat, die sehr glücklich ausgeführte Influenzelektrisirmaschine, Doppel-Winkelrohr, ein Debuskop für kaleidoskopische Farbenzusammenstellung u. v. a.

Sollen wir noch über den Gesammteindruck sprechen, so müssen wir die wirklich außerordentliche Sorgfalt der Ausführung loben, können überhaupt diese Sammlung meist auf Reibungselektricität beruhender Apparate zur Anschaffung für physikalische Cabinete von Lehranstalten empfehlen.

Aus der Ausstellung von **G. Lorenz** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1098, erwähnen wir einen zur Demonstration eingerichteten Morse'sche Telegraphen-Apparat, Spiegelgalvanometer mit Töppler'scher Dämpfung. Charakteristisch bei diesen und andern Gegenständen der Ausstellung ist die Vermeidung hölzerner Stative, die hier durch Eisenanwendung ersetzt sind.

In recht vortheilhafter Weise arrangirtem und meist von Zuschauern belagertem Schranke stellt sich die Sammlung von galvanischen Elementen, Apparaten der Haustelegraphie und Lehrapparaten dar, die **A. Venus** in Dresden, Katalog-Nr. 1099, bietet.

Aus der ersten Gruppe, 20 verschieden construirte auf Anwendung der Volta'schen Säule beruhende **Elemente,** heben wir ein Kohlen-Zink-Element hervor. Es ähnelt dem von Leclanché construirten, vermeidet aber, durch Offenhaltung der Zelle, Anbringung von entsprechender Oeffnung und Anwendung gekörnter Graphitkohle zur Füllung, die bei Leclanché noth-

wendige Zerstörung der Zelle bei der Wiederfüllung und giebt für die Dauer von 15—18 Monaten einen constanten Strom. Die Leitungen für **Haustelegraphie** zeichnen sich durch Sauberkeit aus; es bliebe vielleicht noch der Wunsch zu berücksichtigen, die Druckknöpfe der resp. Leitungen vor der starken seitlichen Reibung, die oft die Stärke der Feder übertrifft, zu sichern.

Die dritte Abtheilung, für Schulzwecke bestimmt, ist sorgfältig gewählt; wir nennen nur die Morse'schen Apparate und den Ruhmkorff'schen Funkengeber.

Außer diesen Genannten stellten noch aus: Hausleitungen **R. Thümmel** in Leipzig, Katalog-Nr. 1096 b (Orangeriehaus), und **O. L. Rentzsch** in Meißen, Katalog-Nr. 1096.

c) Chirurgische Instrumente und Verbandstoffe. Künstliche Zähne.

Nach vielen Richtungen hin gehen die Wünsche der Aerzte auseinander; soviel verschiedene Auffassungen, soviel verschiedene Ausführungen. So finden wir unter Katalog-Nr. 1101 die verschiedensten **Zinnspritzen**, von der einfachen Klystirspritze bis zur Wund- und zur Mutterspritze, von **J. G. Poppe** in Kirchberg ausgestellt. Da sie fast sämmtlich auf Schraubenverschluß und Verschlußkork gearbeitet sind, sowie soliden Gusses zu sein scheinen, so dürften die Aerzte, resp. Abnehmer ihren Anforderungen an dieselben Rechnung getragen sehen.

Denselben Artikel stellt **C. Dörfling** in Dresden, Katalog-Nr. 1106, aus, desgl. Wärmflaschen, sämmtliche Artikel in gediegener Qualität, wie es von diesem alten Geschäfte wohl erwartet werden konnte.

Als einzigen Aussteller geburtshilflicher und anderer chirurgischer Stahl-Instrumente haben wir **H. Straube** in Dresden, Katalog-Nr. 1104, rühmlichst zu erwähnen. Unterstützt durch die Angaben bewährter Chirurgen und nach Mustern anerkannter Autoritäten dieses Faches arbeitend, liefert er ganz sorgfältige und verwendbare Instrumente, von denen wir als neu und brauchbar salvo errore nennen: Perforatorien, Zangen zur Ovariotomie, Gebärmuttersonden zum Taschengebrauche und ähnliches mehr.

M. H. Wendschuch in Dresden, Katalog-Nr. 1109 b, **H. Schultes** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1109, und **Julius Bürger** in Dresden, Katalog-Nr. 1108, concurriren in der Ausstellung **künstlicher Glieder, diverser Bandagen** und **orthopädischer Maschinen.**

In gefälliger Form, sauberer Arbeit und zweckmäßiger Ausstattung treten vor allem die Fabrikate der Firma J. Bürger uns entgegen. Namentlich sind seine nach verschiedenen Principien, sowie nach bewährter eigener Construction gearbeiteten Stützapparate gegen beginnende Scoliose zu nennen, die offenbar die Form des zu stützenden Körpers nicht verunstalten und der Brust angemessenen freien Spielraum lassen. Unzugänglich in eleganten Schränken sind die von M. H. Wend-

schuch ausgestellten mannigfachen Bandagen 2c. Die vielleicht mehr auf möglichst billige Herstellung abzielende Arbeit steht hinter der ebengenannten nach. Auch scheint die Firma weniger auf Herstellung schwierigerer, neuer Constructionen sich einzulassen, als sich auf Beschaffung bereits bekannter zu beschränken. Empfehlenswerth erscheinen uns die ausgestellten Bruchbandagen, sowie diverse kleinere Artikel, die wohl aber sämmtlich schon längst im Handel vorgeschriebene Form und Qualität haben. Das nämliche ließ sich von H. Schultes sagen, der ein künstliches Bein derjenigen Construction ausstellt, welche einen Gespannfuhrmann, August Bauer, im Feldzuge 1870/71 den Mangel des natürlichen vollständig hat vergessen lassen.

Specialist in Gummiartikeln für chirurgische Zwecke scheint **F. Lademann** in Zittau, Katalog-Nr. 1110, zu sein. Seine reichhaltige Sammlung derartiger Gegenstände zeigt auch in dieser Richtung die hohe Bedeutung des Gummis, der hier in alle denkbare Formen gezwungen wird. Ob jedoch die Sauberkeit und Geruchlosigkeit bereits gebrauchter derartiger Apparate allen Anforderungen entspricht, wagen wir nicht zu entscheiden. Doch wird es ja auch noch gelingen, dafür Vorkehrungen zu treffen.

Recht angenehme Gefühle der Sicherheit beschleichen den Beschauer, wenn man die Heilung verheißenden Verbandstoffe des M. Arnold'schen Geschäftes in Chemnitz, Katalog-Nr. 1107 (im Orangeriehause), erblickt. Als alleiniger Fabrikant in Deutschland liefert dieses Geschäft u. A. sogenannte deutsche Verbandwatte (entfettete Baumwolle) als Ersatzmittel für gezupfte Leinen-Charpie in großer Weichheit und chemischer Reinheit, diverse antiseptische Heilmittel, als: Borsäure-, Salicylsäure-, Carbolsäure-Watten; Jod-Watte und die bekannten Professor Lister'schen Verbandstoffe. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir diese Präparate als etwas durchaus Gediegenes bezeichnen.

Zu Heilzwecken stellt noch **E. Drescher,** Mechaniker in Dresden, Katalog-Nr. 1105, **elektrische Batterien**, transportfähig, aus.

Auch für den schönheitlich wie gesundheitlich so sehr einflußreichen Factor unseres Körpers, für die Zähne, ist gesorgt.

Ad. Krompholz in Dresden, Katalog-Nr. 1102, und **O. P. Bergfeld** in Chemnitz, Katalog-Nr. 1103, sind bereit, uns aus jeder Zahncalamität zu retten. Der erstere (Krompholz) stellt eine große Collection von künstlichen Zähnen (woher bezogen?) aus. Die Arbeit an den Gebissen ist sichtlich gut. Sowohl Adhäsions- wie Feder-Gebisse, in Gold und anderen Metallen zeigen sich verlockend auf weichem Sammet. Wohl dem, der sie einst trägt, besser dem, der sie nie braucht! O. P. Bergfeld stellt uns außer den obengenannten Zahnzusammenstellungen auch noch den Ofen zur Vulcanisirung des Kautschuks, resp. zur Herstellung der nach Gypsabdrücken zu formenden Adhäsions-Gebißformen aus. Die vorliegenden Arbeiten zeichnen sich durch Sorgfalt in der Zusammenstellung gleicher Farben, wie durch gleichmäßige Färbung des Kautschuks aus.

d) Uhren und deren Bestandtheile.

Indem wir uns auf das Gebiet der Uhrenindustrie begeben, betreten wir einen Schauplatz sächsischer Ehre.

Wie man bei den Namen der Schweizerstädte Genf, Lachauxdefonds, Locle u. s. w. nicht umhin kann, an Uhrenfabrikation zu denken, so wird in kurzer Zeit, mehr noch wie schon jetzt, **Glashütte** in Sachsen, als Ursprungsort einer Uhr angegeben, eine sichere Empfehlung sein. Die Taschenuhren sowohl als die Uhrtheile dieses Ortes sind concurrenzfähig mit irgend einem Erzeugnisse Englands oder der Schweiz, wenn auch die Mannigfaltigkeit fremder Uhrenfabriken noch nicht erreicht ist. Auch auf dem Gebiete der scheinbar kunstloseren Seite der Uhren-Industrie, in dem der Thurmuhren, finden wir einen namhaften Vertreter auf unserer Ausstellung in **Bernhard Zachariae** in Leipzig, Katalog-Nr. 1125 (Maschinenhalle), der sich Verdienste um den Bau exacter **Thurmuhren** erwirbt. Er beseitigt vielfache Mängel solcher Uhren, die sich unter dem Einflusse der Temperatur, der Naturerscheinungen, sowie der Abnutzung des Materials einstellten einerseits, indem er das Pendel vom Laufwerke isolirt, d. h. es durch Federkraft bewegt, anderseits indem er vermöge der hier neu angewandten Construction der Uhr die Kraft verleiht, mit Leichtigkeit auf Glocken bis zu 40 und 50 Ctr. Schwere zu schlagen.

Regulatoren stellt O. H. Rentzsch, in Meißen, Katalog-Nr. 1096, aus, sowie **C. H. Wolf** in Glashütte, Katalog-Nr. 1114. Neu construirt ist die elektrische Uhr von **E. Röschke** in Zittau, Katalog-Nr. 1112. Abweichend von den Hipp'schen und Geist'schen Systemen, stellt er zu astronomischen und wissenschaftlichen Zwecken Uhren her, die sich durch Einfachheit und Sicherheit des Ganges auszeichnen, und bei denen die Stärke der Batterie ohne Einfluß, das Pendel frei von störenden Nebenvorrichtungen, der Contact gesichert, der Impuls constant ist. Seine Uhr bedarf nur einer jährlichen Reinigung resp. Revision der Batterie und gestattet die Anbringung einer beliebigen Zahl beliebig entfernter Nebenuhren mit verbürgter gleicher Präcision im Gange.

Demnächst sind die für Krankenzimmer ihres geräuschlosen Ganges und ihrer Nebenverwendung zu Lampen wegen höchst empfehlenswerthen **Nachtuhren** eigener Herstellung von **J. Ruoff** in Dresden, Katalog-Nr. 1120, zu nennen.

Zur **Taschenuhrfabrikation** übergehend, freuen wir uns, dem Gründer der sächsischen Taschenuhren-Manufactur, A. Lange (1845), in Firma **A. Lange u. Söhne** in Glashütte, Katalog-Nr. 1117, als Aussteller vorzüglichster Fabrikate zu begegnen. Die zahlreichen Anerkennungen, meist ersten Grades, auf allen Ausstellungen, der hohe, ruhmvolle Ruf, den diese Firma genießt, sind weltbekannt.

Während Lange u. Söhne goldene und silberne Taschenuhren aller Art in geschmackvollsten Mustern ausstellen, finden wir den bereits genannten Thurmuhrfabrikanten Zachariae, Leipzig, als Aussteller sorg-

fältig gearbeiteter und durchaus zuverlässiger **Wächter-Controluhren** wieder. Auch **A. Baum** in Plagwitz-Leipzig, Katalog-Nr. 1123, stellt solche aus, die jedoch, mangelnder Unterlagen halber, hier nicht besprochen werden können.

Einer interessanten und anerkennenswerthen Leistung begegnen wir in der Controluhr für Bergwerk, angefertigt vom Tischler und Holzbildhauer **F. E. Schubert** in Zittau, Katalog-Nr. 1121. Dieselbe registrirt die Zahl der geförderten Kübel, bei geringerer Veränderung der Einrichtung die der groben Kohle, gesondert von der klaren, und geht einen Monat lang mit vollständiger Präcision.

Wir kommen nun zu der Fabrikation der einzelnen **Uhrtheile**. Eine gewöhnliche Cylinderuhr hat vielleicht 54 und mehr einzelne, meist verschiedenartige Theile, deren jeder eigene Maschinen zur Herstellung erfordert. Es ist leicht verständlich, daß hier das Princip der Arbeitstheilung am Platze ist. So finden wir denn auch auf der Ausstellung als berühmte Fabrik für Triebe aller Art die Anstalt von **O. Lindig** in Glashütte, Katalog-Nr. 1116, vertreten. Er ist unbestritten in seiner Art der Firma Lange u. Söhne ebenbürtig und dürfte wohl der einzige Fabrikant in Deutschland sein, der aus vollem, feinem, englischem Rundstahle Triebe von dieser mathematischem Genauigkeit, zäher Härte und hoher, sorgfältiger Politur fertigt. Er versorgt die Fabrikanten von Thurm-, Telegraphen- und Taschenuhren mit seinem Fabrikate und construirt die Räder für Laufwerke aller Art.

Als Hersteller von **Hilfsmaschinen** für Uhrmacher zeichnet sich bei guter Arbeit und billigen Preisen **Er. Kreissig,** Glashütte, Katalog-Nr. 1118, aus, endlich, als in Deutschland concurrenzlos arbeitend, der Gehäuse-Fabrikant **L. E. Noack** in Oederan, Katalog-Nr. 1115.

14. Gruppe.

Musikalische Instrumente.

a) Tasteninstrumente.

Das verbreitetste Instrument, man möchte fast sagen, das populärste, ist das **Pianoforte.** Aus dem Clavichord mit 20 Tasten ist das jetzige Instrument mit 85 Tasten entstanden. Der Ton wurde bei dem Clavichord durch Anschlag mit Gänsekiel, Fischbein oder Messingstiften ꝛc. hervorgebracht. Man machte Versuche mit immer neuen Tangenten und kam doch nicht weiter. Da endlich durch die Erfindung der Hammermechanik von C. G. Schröter (1721), einem Sachsen, kam neues Leben in den Clavierbau. Der Erfinder war leider nicht im Stande, da er weder „schnitzeln, sägen, hobeln oder drechseln“ gelernt hatte, ein Instrument nach seiner Idee zu bauen.

J. G. Silbermann (der berühmte Orgelbauer), erbaute nach Schröter's Angaben die ersten Instrumente mit Hammermechanik. Daß Silbermann's Instrumente sehr gesucht waren, geht daraus hervor, daß sie ihm bis mit 700 Thaler bezahlt wurden. Von Freiberg aus verbreitete sich die Hammermechanik nach allen Ländern und erfuhr immer mehr Verbesserungen. Namentlich erwarben sich Broadwood, Seb. und Pierre Erard, Stein, Streicher, Herz ꝛc. große Verdienste. In der neuesten Zeit ist die Firma Steinway in New-York durch die verschiedenartige Anwendung des Eisens und vor allem durch das kreuzsaitige System berühmt geworden. Wenn auch Sachsen seit Schröter und Silbermann nicht wieder so epochemachend aufgetreten ist, so beweisen doch die ausgestellten Instrumente deutlich, daß man alles geprüft und das Beste behalten hat.

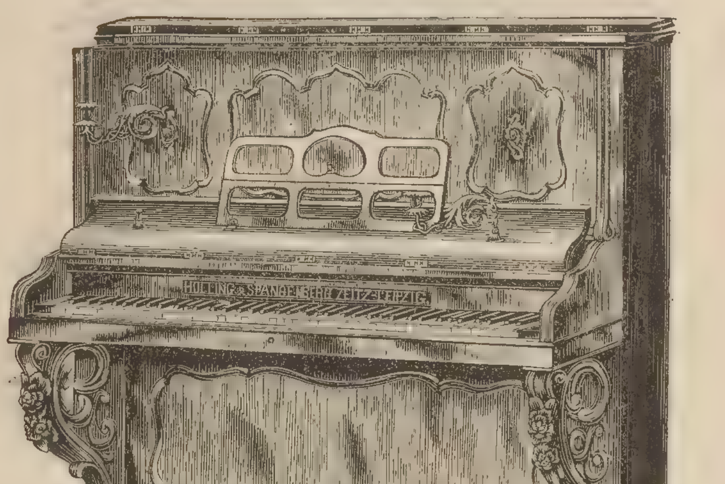
26 Firmen haben 15 (Stutz-, Salon-, Boudoir-, Cabinet-)**Flügel** und 33 **Pianinos** ausgestellt. Die ersteren sind mit Ausnahme von zweien kreuzsaitig, die letzteren dagegen mehrfach geradesaitig. Der Umfang ist bei allen hier ausgestellten Tasten-Instrumenten 7 Octaven.

Wanckel u. Temmler in Leipzig, Katalog-Nr. 1144, stellten einen **Salonflügel** aus. Die Lage des Resonanzbodens ist nicht horizontal, sondern nach der Spitze des Flügels sich bedeutend nach unten neigend. Die Saiten gehen vom Stimmstock nach hinten ebenfalls schräg hinunter und nur die Baßsaiten laufen horizontal, was dadurch erreicht wird, daß der Baßsteg auf circa 4 Zoll hohen Stützen steht und durch diese mit dem Resonanzboden verbunden ist. Dieses Auseinanderlegen beider Saitenlagen verhindert, daß sich die Tonwellen gegenseitig stören.

E. Rosenkrantz in Dresden, Katalog-Nr. 1153, brachte einen **Cabinetflügel** in Palisander mit Collard'scher Mechanik, das einzige Instrument, das mit dem Zachariä'schen Kunstpedal versehen ist. Unser gewöhnliches Pedal hebt alle Dämpfer auf, hier aber sind dieselben in 8



Stutzflügel.



Pianino.

Ausgestellt von Hölling u. Spangenberg in Zeitz und Leipzig.

Gruppen zu je 5 Dämpfern getheilt. A^2-E, $F-H$, $c-e$, $f-a$, $b-d^1$, es^1-g^1, as^1-c^2, cis^2-e^3. Dadurch ist der Spieler in den Stand gesetzt, gewisse Töne fortklingen zu lassen, während die umspielenden abgedämpft werden können. Die Arbeit ist ausgezeichnet ausgeführt; der Ton könnte vielleicht etwas größer sein.

Ernst Irmler in Leipzig, Katalog-Nr. 1142, hat zwei **Flügel** in Nußbaum und Palisander; der erstere mit gestochenen Verzierungen ausgestattet. Der Ton des erstern ist stärker, als der des andern, die Spielart bei beiden gleich gut.

Der Flügel von **A. Förster** in Löbau, Katalog-Nr. 1145, ist mit Eisenrahmen ausgestattet und hat Collard-Mechanik mit Hinterdruck. Der Ton ist zwar voll, aber doch etwas scharf, die Spielart kräftig.

F. Kunze in Leipzig, Katalog-Nr. 1146, und **W. Wieck** in Dresden, Katalog-Nr. 1147, haben je einen geradsaitigen Flügel ausgestellt. Sie haben beide von der Mitte an belederte Hammerköpfe und sind nicht nur in der Belederung, sondern auch sonst ähnlich. Angenehme Spielart; der Ton ist bei letzterem runder.

A. Bretschneider in Leipzig, Katalog-Nr. 1148, und **A. Bartholomäus** in Dresden, Katalog-Nr. 1149, sind mit **Stutzflügeln** in Palisander vertreten; beide Instrumente mit vollständigem Eisenrahmen und letzteres mit eisernem Stimmstock.

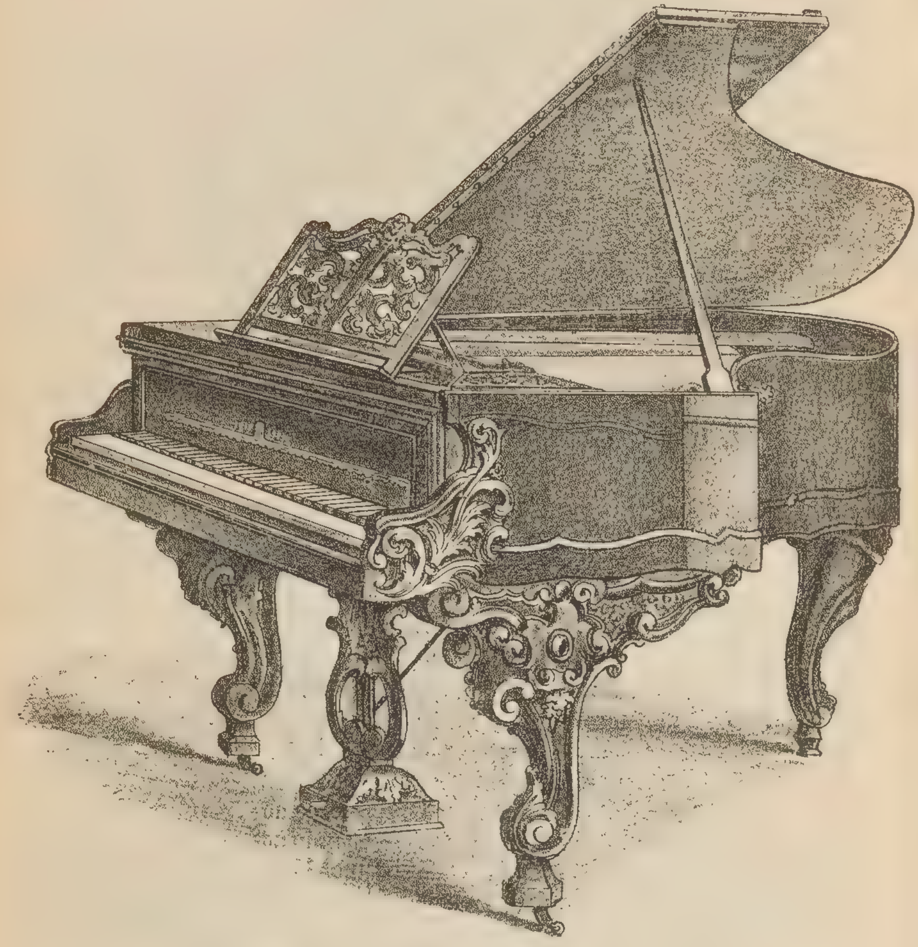
Hagspiel u. Ruschpler in Dresden, Katalog-Nr. 1150, brachten zwei Flügel nach System Steinway, die Mechanik nach Erard. Für so kleine Flügel haben dieselben einen überraschend vollen Ton. Die Arbeit, wie von einer schon mehrere Male ausgezeichneten Fabrik nicht anders zu erwarten, ist trefflich, die Spielart sehr gut.

Franz Götze in Dresden, Katalog-Nr. 1154, hat einen Stutzflügel der kleinsten Art mit Erard'scher Mechanik ausgestellt. Um den Ton zu veredeln, ist der Resonanzboden der Wölbung des Cello angeschmiegt. Ton und Spielart sind gleich angenehm.

Hölling u. Spangenberg in Zeitz und Leipzig, Katalog-Nr. 1155, brachten zwei Flügel in Palisander, der eine gerad-, der andere übersaitig, mit massivem Eisenrahmen und Mechanik nach Herz. Ton und Spielart gut, dem Preise angemessen; 1425 und 1725 Mark. Der einzige außer Preisbewerbung im Königspavillon stehende **Salonflügel** von **Ernst Kaps** in Dresden, Katalog-Nr. 1139, zeichnet sich durch prächtige Bildhauerarbeit nach Zeichnung des Prof. Weißbach aus. Ein nobler Ton und eine angenehme Spielart sind der Fabrik eigen.

Die **Pianinos** eignen sich besser, als die Flügel, um eine Verzierung oder Bildhauerarbeit anzubringen; darum sind auch viele Instrumente mit Stecherei und Glasmalerei versehen. Bei zwei Instrumenten ist besonderer Fleiß auf das Aeußere verwendet worden; dieselben sind von **A. H. Francke** in Leipzig, Katalog-Nr. 1156, und **F. E. Vogel** in Dresden, Katalog-Nr. 1161, eingeliefert. Das erstere aus massivem Ebenholz kostet 3600 Mark,

Mark, das letztere aus imitirtem Ebenholz kostet 1800 Mark. Ueber das Aeußere hat man das Innere nicht vergessen; der Ton ist bei beiden egal und schön, bei ersterem größer; die Spielart bei letzterem aber vorzüglicher.



Stutzflügel. Ausgestellt von Ernst Kaps in Dresden.

Von Francke sind überdies noch zwei Pianinos ausgestellt, von denen das eine in spanischem Nußbaummaser mit vollständig ausgestochenem Celloresonanzboden und Tubenstegverbindung (eine der Fabrik patentirte Erfindung) und das andere von einfacher Construction ist. Um einen Vergleich haben zu können, würde es gut gewesen sein, wenn mehrere Aussteller die Con=

struction des Violinenresonanzbodens nach Ludwig Beregszaszy angewendet hätten. Die Aussteller unter Katalog=Nrn. 1142, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1153, 1155 haben neben den Flügeln auch **Pianinos** gebracht. Gewöhnlich stehen die Instrumente einer und derselben Fabrik auf gleicher Stufe der Vollkommenheit, wie dies auch hier der Fall ist.

G. Heyl in Borna, Katalog=Nr. 1151, exponirte ein kreuzsaitiges und zwei geradsaitige Pianinos in Palisander, beide preiswürdige Instrumente.

C. W. Werner in Döbeln, Katalog=Nr. 1158, hat das 1000. Instrument seiner Fabrik ausgestellt. Das Fournir ist schön gezeichnet; die Arbeit, der Ton und die Spielart lassen das Instrument für 780 Mark billig finden.

Von **Kulb u. Kuhse** in Dresden, Katalog=Nr. 1159, sehen wir ein geradsaitiges Pianino in Palisander, während **Mannsfeldt u. Notni** in Dresden, Katalog=Nr. 1157, zwei geradsaitige Pianinos in Nußbaum und Palisander brachten. Die Arbeit, der Ton, die Spielart beider Firmen sind so, daß sie einen Vergleich aushallen; doch dürfte wohl der Preis des ersten Instrumentes im Vergleich zum dritten etwas zu hoch sein.

W. Förster in Leipzig, Katalog=Nr. 1140, und **J. F. Müller** in Dresden, Katalog=Nr. 1141, haben je zwei Pianinos, die ersteren etwas ornamentirt, die letzteren einfach ausgestellt; die Spielart ist bei beiden bequem.

H. Halke in Dresden, Katalog=Nr. 1163, ist durch ein geradsaitiges Pianino in Nußbaum repräsentirt. Die Hämmer desselben sind durchaus beledert, nicht wie bei zwei anderen von der Mitte an. Vielleicht wäre der Ton größer geworden, wenn die Hämmer befilzt worden wären.

Ferd. Grosche in Dresden, Katalog=Nr. 1166, hat den guten Ruf seiner Firma durch zwei geradsaitige Pianinos mit schönem Tone und guter Spielart zu erhalten gesucht. Von dem übersaitigen Pianino von **Hölling u. Spangenberg** und von den zwei kreuzsaitigen Pianinos von **H. F. Thürmer** in Meißen, Katalog=Nr. 1152, muß dasselbe gesagt werden. Die zwei Pianinos von **Staudenraus u. Co.** in Dresden, Katalog=Nr. 1143, entzogen sich jeder Beurtheilung, da die Firma unterlassen hat, die Stimmung in Ordnung zu halten.

Die **Piano=Mechaniken** von **Morgenstern u. Kotrade** in Leipzig, Katalog=Nr. 1165, verdienen wegen ihrer saubern Arbeit alle Anerkennung.

Weiß u. Comp. in Dresden, Katalog=Nr. 1160, und **M. Tanneberger** in Freiberg, Katalog=Nr. 1164, haben je ein geradsaitiges Pianino in Nußbaum gebracht. Obwohl es schwer ist, zu sagen, welches das bessere sei, wird man des Preises wegen sich für das letztere entscheiden. Hier ist die Provinz im Vortheil in Hinsicht billigerer Regiespesen.

Die **Physharmonika** ist leider gar nicht vertreten, obwohl Dresden selbst zwei anerkannt gute Fabriken dafür hat. Eine **Orgel** ist zwar vorhanden, allein in einem so kleinen Format, daß man auf den Orgelbau in Sachsen keinen Schluß ziehen kann. Kein Land in der Größe von 272 Quadratmeilen hat soviel schöne Orgeln aufzuweisen wie Sachsen.

Wenn auch seit Silbermann kein wesentlicher Fortschritt von Sachsen ausgegangen ist, so haben doch Firmen wie Jehmlich, Jahn, Kreuzbach, Eule &c. durch solide Arbeit und saubere Intonation sich ausgezeichnet. Das fragliche Orgelwerkchen von **G. Schlegel** in Borna, Katalog-Nr. 1167, enthält nur 3 Stimmen. Gedeckt 8 Fuß, Hohlflöte 8 Fuß und Hohlflöte 4 Fuß. Den Wind muß der Spieler selbst schaffen.

b) Streichinstrumente.

Kein Instrument ist seit Jahrhunderten so wenig vervollkommnet worden, wie die **Violine,** die **Viola** und das **Cello.** Es ist, als ob die alten italienischen Fabrikanten das ganze Geheimniß der Akustik in ihren Instrumenten schon erkannt hätten.

Die wenigen Veränderungen, die man zu machen wagte, haben sich auf der Stelle bestraft. Es ist daher kein Wunder, wenn wir immer und immer wieder dasselbe sehen, und jeder Fabrikant eine Ehre darein setzt, den alten italischen Mustern so nahe als möglich zu kommen.

Die Aussteller sind, mit einer Ausnahme, alle im Voigtlande. Sowie einst der Süden Europas für Streichinstrumente sorgte, so sorgt jetzt der Süden Sachsens dafür. Wenn sich die Voigtländer hinsichtlich der Güte nicht mit den alten Italienern messen können, so muß doch anerkannt werden, daß sie preiswürdige Waare liefern.

Th. H. Heberlein jun. in Markneukirchen, Katalog-Nr. 1127, hat zwei **Quartetten** nach A. Stradivarius und G. P. Maggini, Violinen nach J. Guarnerius, Nik. Amati, J. Steiner, K. di Salo, und verschiedene Violinenbestandtheile ausgestellt. An der **Collectivausstellung der Markneukirchner Instrumentenfabrikanten**, Katalog-Nr. 1128, haben sich in Hinsicht auf Streichinstrumente und deren Theile folgende Firmen betheiligt: J. W. Knopf, E. A. Gläsel, Gebr. Dürrschmidt, A. Gütter, J. G. Ficker u. Sohn, C. A. Voigt, A. H. Jäger, R. A. Glier jun., E. H. Reichel, H. A. Seifert, E. Paulus, H. R. Heberlein, R. Adler, C. A. Otto, G. Kämpfe, L. Gläsel jun., C. A. Hammig.

W. H. Hammig in Leipzig, Katalog-Nr. 1129, hat ausgestellt: Ein **Quartett** nach Stradivarius, 3 Violinen nach Maggini, J. Guarnerius und Amati. **Gläsel,** genannt Wiener, in Markneukirchen, Katalog-Nr. 1134, Violinen und Celli.

Zu einer gutgebauten Violine gehören auch gut fabricirte Saiten, deren Wahl dem Spieler überlassen ist. In früherer Zeit gab es nur Darmsaiten, in neuerer auch seidene. Sie sollen den Darmsaiten an Haltbarkeit und Reinheit vollständig gleichkommen, ja sogar dieselben übertreffen, da sie der Feuchtigkeit und dem Temperaturwechsel besser widerstehen. **C. A. Müller** in Unterwiesenthal, Katalog-Nr. 1135, fertigt nur derartige **Saiten** für D, A, E in verschiedenen Qualitäten. Außerdem hat L. Gläsel noch 6 seidene Quinten ausgestellt. Die Darmsaiten werden

aber wohl nicht so leicht verdrängt werden; ihre Fabrikation ist darum auch noch nicht im Abnehmen begriffen. Dies beweisen die Fabrikate von Gebr. Dürrschmidt, K. Krauß, Ficker u. Sohn, C. A. Voigt, A. H. Jäger, R. A. Glier jun., E. H. Reichel, Ernst Paulus, R. Adler, C. A. Otto, G. Kämpfe, Katalog-Nr. 1128, und W. Tauscher in Dresden, Katalog-Nr. 1138.

Die **Harfe, Guitarre, Zither, Mandoline,** die man mit dem gemeinsamen Namen Reißinstrumente benennen könnte, sind in mehrfachen Exemplaren vorhanden. Die einfache und die Pedal-Harfe, Guitarren mit und ohne Perlmutterverzierung, Zithern und Mandolinen in fünf Formen. Darunter auch eine Art, die mit dem Bogen gestrichen wird und daher **Streichmandoline** heißt. An einer Mandoline ist ein Schalltrichter angebracht, der durch den Hals geht und mit dem Resonanzboden in Verbindung steht. Der Klang ist uns unbekannt, aber der vom Erbauer (G. V. E. Wettengel) beigegebene Name: „Philomele" soll ihn wahrscheinlich kennzeichnen.

c) Blasinstrumente.

Die Blasinstrumente und unter ihnen wieder die messingenen haben in diesem Jahrhunderte so fortwährende Veränderung und Verbesserung erfahren, daß die Instrumente des vorigen Jahrhunderts untauglich sein würden, um eine neuere Composition mit ihnen zu executiren. Die Hörner und Trompeten haben soviel Ventile erhalten, daß die Tonart den Bläser gar nicht mehr stört. Sogar die majestätische Posaune braucht nicht mehr gezogen, sondern kann ventilirt werden. Wie viel Charaktereigenthümlichkeit aber dabei verloren geht, weiß nur der zu würdigen, der gewisse Compositionen mit den alten und später mit den neuen Instrumenten hat vortragen hören.

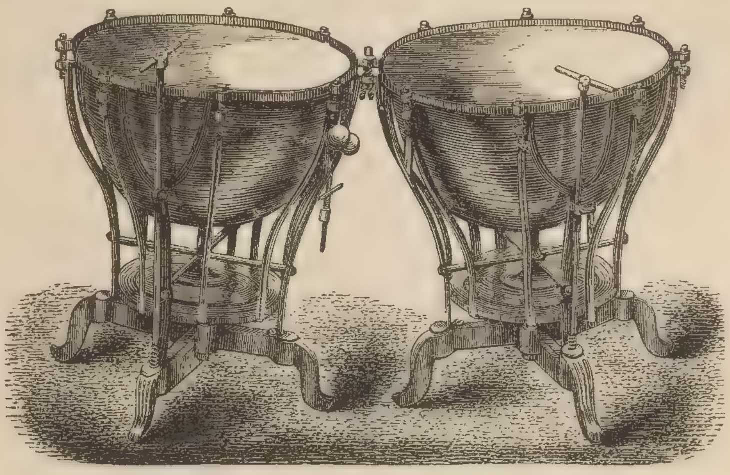
Von den **Messing-Blasinstrumenten** sind alle Arten vertreten; dagegen fehlen von den **Holz-Blasinstrumenten** das Bassethorn, das Englisch Horn, das Fagott.

Markneukirchen hat auch in diesem Zweige das meiste geliefert. Wir finden in der Collectivausstellung, Katalog-Nr. 1128, Instrumente und einzelne Theile von J. F. Paulus, J. C. Weller, Th. Voigt, W. A. Reichel, J. A. Scherzer, C. H. Knopf, L. A. Voigt, A. H. Penzel, W. A. Mönnig, E. R. Stark, K. A. Reichel, R. Schuster. Zwei Firmen: A. Heinel, Paulus u. Schuster haben jede nahe an 30 Instrumente ausgestellt, die meisten von Goldmessing, aber auch einige von Argentan nach amerikanischer Bauart. **F. A. Heckel** in Dresden, Katalog-Nr. 1130, hat 12 verschiedene Metall-Blas-Instrumente, **A. Eschenbach** in Dresden, Katalog-Nr. 1131, 4 dergl., darunter eine silberne Trompetine in B, **J. Kern** in Löbau, Katalog-Nr. 1126, nur ein Helicon, **H. Scherzer** in Dresden, Katalog-Nr. 1132, Posaunen und Trompeten.

A. Weber in Löbau, Katalog-Nr. 1136, **C. Spengler** in Adorf, Katalog-Nr. 1136b, ein Flügelhorn und eine Trompete.

d) Schlaginstrumente.

Trommel, Pauke, Glockenspiel, Becken, Strohfidel. Die große Schlagtrommel, die preußische Militairtrommel mit Schrauben, die sächsische Militairtrommel mit Becken, die Turnertrommel sind immer wieder aus Markneukirchen von C. L. Fischer, C. M. Seifert, R. Seifert, A. Seiferth, Katalog=Nr. 1128. Ein Paar sehr gute Maschinenpauken (außer Preisbewerbung) von **C. Hofmann** in Leipzig, Katalog=Nr. 1137, ausgestellt. Glockenspiele, d. h. gestimmte und befestigte Stahlstäbchen, die mit einem belederten Hammer geschlagen werden, von **Voigt** in Markneukirchen, Katalog=Nr. 1128, und **A. Weber** in



Maschinenpauken. Ausgestellt von C. Hofmann in Leipzig.

Löbau, Katalog=Nr. 1136. Die Strohfidel besteht aus abgestimmten Holzstäbchen auf einer Strohunterlage; sie werden mit Holzhämmerchen geschlagen und geben einen eigenthümlichen klapperigen Ton; ausgestellt ist eine solche von **G. Wettengel,** Katalog=Nr. 1128.

e) Harmonika.

Die letzte Abtheilung der musikalischen Instrumente könnte man, da sie nicht im Orchester verwendbar sind und der Kunst nur im bescheidenen Maße dienen, Vergnügungsinstrumente nennen. Zunächst gehören hierher die Mund= und Zugharmonikas. Messingene, stählerne oder neusilberne Zungen werden durch Luft in Schwingung versetzt. Lange und starke Zungen geben einen tieferen Ton, als kurze und schwache Zungen. Ueberhaupt ist das Verhältniß von Länge und Stärke nicht nur für die Ton=

höhe, sondern auch für den Charakter von Wichtigkeit. Daß eine Mundharmonika keine lange Dauer haben kann, ist durch den feuchten Athem bedingt, der sehr bald das Metall oxidiren macht. Die Zugharmonikas erhalten je nach ihrer Größe von ihrem Erbauer verschiedene Namen, z. B. Concertina, Bandonion, Accordion, Harmonium.

C. F. Reichel in Dresden, Katalog-Nr. 1168, C. F. Uhlig in Chemnitz, Katalog-Nr. 1169, E. Lehmann in Pirna, Katalog-Nr. 1170, C. Zschiesang in Dresden, Katalog-Nr. 1171, Ernst Leiterd in Brunndöbra bei Klingenthal, Katalog-Nr. 1172, C. F. Dörfel, Steinfelser u. Co. in Klingenthal, Katalog-Nr. 1174, haben derartige Fabrikate zur Ausstellung gebracht; letzterer hat die größte Auswahl.

15. Gruppe.

Bauwesen.

Der Königs-Pavillon.

Die hervorragendste Leistung der Ausstellung ist in kunstindustrieller Hinsicht unbestritten der Königspavillon in der Herzogin Garten, ein in



Der Königs-Pavillon.

der bei uns üblichen Bauweise (Stein, Holz und Putz) ausgeführter Prachtbau im Renaissance-Stile, an dessen Herstellung und Ausschmückung sich 24 Firmen betheiligt haben und der, wie er dasteht, einen Werth von 75000 Mark repräsentirt.

Alles an und in ihm ist Ausstellungsgegenstand und nur in Sachsen, wie auch nur von Ausstellern selbst gefertigt.

Den Entwurf zum Ganzen, wie auch die Zeichnung zu den Details des Baues und zu den zur Ausschmückung und Ausmöblirung dienenden Gegenständen, als: Plafonds, Oefen, Spiegel, Tischlermöbel ꝛc. (ausgenommen Tapeten, Teppiche, Parquets und der Cementfußboden in den Vorräumen) sind Werke des Architekten Prof. Karl Weißbach. Ein Theil dieser Werkzeichnungen, in der Größe der Ausführung, kann im Pavillon selbst eingesehen werden.

Dadurch, daß alles die Idee eines und desselben Künstlers ist, ist



Grundriß des Königs-Pavillons.

vollständige Harmonie und eine wohlthuende Ruhe erzielt worden, die durch keine fremdartige Einzelheit gestört wird.

Großartig ist schon der Eindruck der geschmackvoll angelegten Vorderfronte. Eine vier Meter breite, neun Stufen hohe Freitreppe führt zu einer Vorhalle, die mit zwei ionischen Säulen geschmückt ist und die zu jeder Seite einen Austritt hat. Treppe und Austritt sind mit einem kunstvollen Gitter umgeben, einer Combination aus Guß- und Schmiedeeisen. Der dreifache Ueberbau, den

die Vorhalle und die tieferliegenden Seitenbauten,
das Dach und
die Bekrönung

ergeben, bringt eine malerische Wirkung hervor und deutet zugleich die Dreitheilung des Innern, wie auch das Verhältniß der innern Raumgrößen und den Charakter der Decoration derselben an.

Leicht sieht der Bau nicht aus, aber er dürfte auch nicht leicht erscheinen, sonst würden die Eichenholzmöbel, die Stuckdecken ꝛc. nicht gepaßt haben.

Den Oberbau trägt ein hoher Sockel von pirnaischem Sandsteine. Das über den Mittelbau sich erhebende, weitvorspringende Sparrenzeltdach ist mit reichverzierten Sprießbretern versehen und trägt in der Mitte eine achteckige Laterne für das Oberlicht mit gleichem Dache. Die vergoldete sächsische Krone schließt das Ganze nach oben ab. Die Außenwände sind in Schablonenmalerei in Sgraffito-Manier ornamentirt und das Bauwerk selbst mit einer Gartenanlage umrahmt, die sich seinem Charakter anschließt und, obgleich sie des beschränkten Raumes wegen nicht weit ausgeführt werden konnte, das Ganze doch angenehm hervortreten läßt.

Begeben wir uns durch die mit geschliffenen Glastafeln versehene Thüre in das Innere, so gelangen wir zunächst in ein Empfangszimmer, in dessen Mitte ein mit künstlichen Blumen gekröntes Rundsopha zur Ruhe einladet. Links befindet sich ein Ecksopha und ein Tisch mit der Kunstindustrie dienenden Büchern, rechts ein Salon-Stutzflügel. Die hinteren Ecken enthalten Spiegel mit reichornamentirten Goldrahmen und dergleichen Consolen, und in der Mitte steht ein Majolica-Ofen, dessen untadelhaft gelungene decente und doch wirkungsvolle Färbung gleiches Interesse erregt, wie die vollendete, kräftige Architektur. Der Plafond ist ein reiches Simswerk mit großer Hohlkehle, ausgeführt in Stuck mit Malerei und übergehend in das achteckige Oberlicht, welches durch mattgeschliffene Glastafeln mit durchsichtigen Ornamenten gebildet wird.

Rechts vom Empfangszimmer führt eine Thüre nach dem Speisezimmer mit in Stuck ausgeführter und eichenholzartig gemalter Cassettendecke. Es befinden sich hier ein Büffet mit schöner Holzbildhauerei in bester Renaissance, dergleichen Stühle und eine mit reichem Schnitzwerke in demselben Stile versehene Staffelei (dies alles aus Eichenholz), und ein glasirter Hohlkachelofen in altdeutscher Art.

Der linke Flügel des Pavillons enthält ein Boudoir mit Erker. Die grau und blau gehaltenen Polster- und Kunstmöbel sind ebenso zart durchgeführt wie der Majolica-Kamin und die mit reicher Blumendecoration ausgestattete, etwas farbig gehaltene, wie Porcellan gemalte, feine Leistendecke aus Stuck.

In sämmtlichen Räumen sind die unteren Wandtheile mit Paneelen in Holz umgeben, und die Thürgewände, wie auch die die Tapeten umschließenden Rahmen sind aus schwarzem, in T. F. W. König's Färberei-Etablissement in Dresden durch und durch gefärbtem Holze.

Die über den meisterhaft gearbeiteten Parquetfußboden gebreiteten Teppiche sind eigens für den Pavillon gefertigt, ebenso die Stoffdecorationen

der an reichverzierten Goldleisten angebrachten Portièren und die außergewöhnlich fein und correct gearbeiteten Gardinen (Mull-Application auf Tüll).

Zwar hätte bei Anwendung von Seidenstoffen und Gobelins, wie sie Paris liefert, eine viel reichere Wirkung erzielt werden können, aber es sollten im Königspavillon einer sächsischen Ausstellung keine anderen Stoffe als in Sachsen erzeugte zur Anwendung kommen, und das damit Erreichte entspricht auch so den Erwartungen aller Besucher und macht dem Kunstsinne und Geschmacke der Verfertiger und Aussteller alle Ehre.

An der Ausstellung des Königs-Pavillons haben sich nachstehende Firmen mit den beiverzeichneten Arbeiten betheiligt:

E. Becher u. H. Büttner, Steinmetzwaarengeschäft, Dresden, Ostbahnstraße 1, und Pirna. (Sämmtliche Steinmetzarbeiten.)

Gebr. Bernhardt, Tapezirer und Decorateure, Hoflieferanten, Dresden, Ferdinandstr. 2. (Sämmtliche Polstermöbel und Stoffdecorationen.

Hector Eck, Landschaftsgärtner, Blasewitz bei Dresden. (Die Kunstgärtnerarbeiten am Pavillon und an dem davor befindlichen Bassin.)

Franz Louis Elmendorff, Holzbildhauer, Dresden, Waisenhausstraße 33. (Staffelei und Bilderrahmen im Speisezimmer.)

Eduard Gust. Fehrmann, Bildhauer und Modelleur, Dresden, Langegasse 7. (Sämmtliche Stuckarbeiten der 3 Plafonds).

George Gilbers, Kunst- und Verlagsbuchhändler, Dresden, Seestraße. (Verschiedene Kunstwerke eigenen Verlags.)

Ernst Hahner, Klempnermeister, Dresden, Badergasse 25. (Die Bekrönung, 2 Blumentische und die Bedachungen).

Ernst Kaps, Hof-Pianoforte-Fabrikant, Dresden, Seminarstraße 16. (Der Salonflügel.)

Lutze u. Bräunig, Decorationsmaler, Dresden, kleine Plauensche-gasse 31. (Die Decorationsmaler- und Anstreicher-Arbeiten.)

Carl Mengert's Nachfolger (Vereins-Parquetfabrik), Dresden, Pillnitzerstraße 10. (Sämmtliche Parquetfußböden).

Carl Metzner, Fabrik künstlicher Blattpflanzen, Dresden, Josephinengasse 18. (Die Decorationen mit künstlichen Blattpflanzen im Innern des Pavillons.)

Leo Meyer, Kunstmöbel-Fabrik, Dresden, Pragerstraße 9. (Büffet, Speisetisch, Stühle und Portierenhalter im Speisezimmer.)

C. H. Reimer, Jalousienfabrikant, Dresden, Fischhofsplatz 16. (Sämmtliche Jalousien am Pavillon.)

Louis Röhle, Fabrik von Thür- und Fenstergriffen, Dresden, Falkenstraße 69. (Sämmtliche Thür- und Fenstergriffe.)

F. A. Rößler, Cementsteinwaaren-Fabrik, Chemnitz. (Cementfußboden der Austritte.)

Sahre u. Co., Glasschleiferei, Dresden, Friedrichstraße 50. (Sämmtliche Glasschleifereien der Fenster und des Oberlichtes, Spiegel im Boudoir.)

F. A. Schütz, Tapeten- und Teppichfabrik, Leipzig, Halle, Wurzen und Dresden, Kaufhaus, Seestraße. (Sämmtliche Tapeten und Teppiche.)

J. M. Schwab, Schlossermeister, Dresden, Trompeterstraße 18. (Das Treppen- u. Austrittsgeländer, sowie die sonstigen Schlosserarbeiten.)

Christian Seidel u. Sohn, Dresden, Email-Oefen-Fabrik. (Majolica-Kamin-Ofen im Salon. Majolica-Wand-Kamin im Damenzimmer. Altdeutscher Hohlkachelofen im Speisezimmer.)

Ad. Trache, Tischlermeister, Dresden, Neuegasse 34. (Die Paneele im Salon und die Eingangsthür.)

G. Udluft u. Hartmann, Hoftischler und Hofbildhauer, Dresden, Gewandhausplatz. (Schreibtisch, Stühle und Blumentisch, sowie die Erkerverkleidung und Paneele im Boudoir.)

Karl Weißbach, Architekt, Professor, Atelier für Architektur und Kunstindustrie, Dresden, Altmarkt 24. (Die Zeichnungen zum Ganzen und Einzelnen.)

Ernst Weißbach, Zimmermeister, Dresden, Steinstraße 4. (Sämmtliche Zimmerarbeiten am Pavillon.)

Louis Wellhöfer, Hofvergolder, Dresden, Georgsplatz 16. (Die Portierenhalter und 2 Spiegel im Salon, sowie die Lackarbeiten sämmtlicher Kunstmöbel im Boudoir.)

NB. Der Pavillon kann in seinen Haupttheilen abgebrochen und anderswo wieder aufgebaut werden.

Bildhauer **Gust. Fehrmann** in Dresden, Katalog-Nr. 1179, hat nicht nur die gemalten Stuckdecken für die 3 Räume des Königspavillons geliefert, sondern einzelne Theile derselben auch in einer besonderen Ausstellung im Orangeriehause zur bequemeren Ansicht und ungemalt mit zahlreichen von ihm selbst entworfenen und bereits ausgeführten **Baudecorationsgegenständen** in Stein, Cementguß, Hartstuck (eine vom Aussteller erfundene wetterbeständige Composition), Stuck, Gips, Leinwandguß, carton pierre, Papier-Cachirung und Marmor-Imitation in recht hübscher Zusammenstellung vorgelegt. Es sind dies Figuren, Kapitäle, Simse, Rosetten 2c. Eine der letzteren, in Papier-Cachirung fürs Polytechnicum sehr groß ausgeführt, ist so leicht, daß sie nur an einem Drahte aufgehangen ist. Die Sachen sind so künstlerisch schön gedacht und gearbeitet, daß sie mehrfach für die Modellsammlungen kunstgewerblicher Lehranstalten angekauft worden sind. Beim Durchgehen der Ausstellung treffen wir übrigens öfter auf nach Fehrmann's Entwürfen in Metall, Terracotta, Ofenmasse 2c. gefertigte Arbeiten. Eine empfehlenswerthe Sammlung solcher Entwürfe ist bei George Gilbers in photographischem Drucke erschienen, führt den Titel: Album für Baudecoration und Zimmerschmuck, und liegt ebenfalls aus.

Schäfer u. Koch in Dresden, Katalog-Nr. 612, haben ebenfalls sehr schöne Bildhauerarbeiten eingeliefert, nämlich einen reichornamentirten

Candelaber für 5 Flammen, einen Pilaster und eine Skizze zu dem von ihnen modellirten **Sarkophage des Königs Johann,** während **Gebr. Hauer** in Dresden, Orangeriehaus, Kat.-Nr. 677, außer kleineren Sachen in Marmor-Imitation auch eine **Säule** mit Fuß, beide aus verschiedenen künstlichen Marmorarten und mit einem Capitäl und einer Germania in Gips, eine gelungene Arbeit, ausgestellt haben.

Viele hierhergehörige Arbeiten in Stein, Thon und Cement sind bereits in Gruppe 8 und Bautischlerarbeiten in Gruppe 7 besprochen. Auch die von **Lohse u. Rothe** in Niederau, **Kapff's Nachfolger** in Dresden und **C. F. Weber** in Leipzig, in der Herzogin Garten, Katalog-Nr. 1176, 1177 und 1178, ausgestellten **Asphaltgegenstände** sind bereits früher erwähnt und zwar in Gruppe 2 (chemische Industrie) und in Gruppe 10 (Papier-Industrie).

Entwürfe zu Bauten haben in der Galerie des Gewerbehauses ausgehangen **A. L. Thieme u. Noske** Katalog-Nr. 1180, und Ober-Ingenieur **Kitzler,** Katalog-Nr. 1181b, sämmtlich in Dresden, und zwar Ersterer Entwürfe zu industriellen Etablissements, dem Transportwesen und dem chemischen Gewerbe angehörig, Letzterer ein Detailproject der schmalspurigen Secundärbahn Zwickau, Milkel, Kirchberg und das General-Längenprofil der in Ausführung begriffenen und weiterprojectirten thüring.-sächs.-Centralbahn. Weiter sind noch aus Dresden eingegangen von **R. Fritzsche,** Entwurf zu einem Ofen, **Otto Trobsch,** Entwurf zu einem Tische mit Marmorplatte, **Schönherr u. Weiße,** Entwürfe zu einer Sgraffito-Füllung, zu Hausthürbeschlägen, Balcongeländern und Blitzableitern, **Paul Koch,** Entwürfe zu einem Damentische und zu keramischen Arbeiten, **C. Weißbach,** Entwürfe zu Oefen, Kaminen, Credenztischen, zu einem Bücherschranke, einer Hausthür, zu Wetterfahnen, div. Blumen-, Füllungs-, Oberlicht-, Balcon-Gittern, darunter zu dem vom Schlosser **Schwab** in Dresden gefertigten Einfriedigungsgitter für das Kaiser Max-Denkmal in Triest ꝛc.

Dem Bauwesen dienende **Prachtwerke** hat **George Gilbers** in Dresden, Katalog-Nr. 1181, herausgegeben und in photographischem Drucke ausführen lassen. Es sind dieselben auf der Galerie des Gewerbehauses in Prachtbänden ausgelegt und bereits bei Gruppe 11 besprochen worden. Hier sei nur erwähnt, daß das Meisterwerk „Moderne ornamentale Werke im Stile der italienischen Renaissance von Hauptmann" und das „Album für Baudecoration und Zimmerschmuck von Fehrmann" den Baumeistern und Bauherren eine reiche Sammlung der besten Vorbilder für anzuwendende Ausschmückung bieten. Ein weiteres Kunstwerk, auf Anregung und unter Protection J. M. der Königin Carola von Sachsen herausgegeben: „Monumente des Mittelalters und der Renaissance aus dem sächs. Erzgebirge, der Klosterkirche Zschillen, jetzt Wechselburg, und der Rochlitzer Kunigunden-Kirche" ist eine Fundgrube von Motiven zu weiterer Bearbeitung.

16. Gruppe.

Lehrmittel.

a) Lehranstalten.

Obgleich es uns dünken will, als sei eine Lehranstalt jederzeit nur in ihrem eigensten Wirken, d. h. aus directer Anschauung des geistigen Verkehres des Lehrers mit dem Lernenden, zu beurtheilen, obgleich es wohl feststeht, daß die Befähigung des Individuums von unberechenbarem Einflusse auf die Resultate irgendwelcher Methoden ist, daß also eine Ausstellung von Leistungen Einzelner nie ein erschöpfendes Material für die Beurtheilung der Leistungsfähigkeit des Ganzen sein kann, so müssen wir doch das Hervortreten einzelner, namentlich dem Interesse des Handels verwandter Lehrinstitute mit Anerkennung begrüßen.

Eine Kritik im eigentlichen Sinne des Wortes gestatten wir uns nicht, trotzdem sie in einzelnen Fällen nahe genug liegt; nur eines dürfen wir nicht verschweigen, daß wir bei Durchlesung der Lehrpensen der beiden technischen Institute Frankenberg und Mittweida doch bescheidene Zweifel über die Durchführbarkeit solcher Aufgaben in der gegebenen kurzen Zeit, wie bei der erfahrungsmäßig höchst hinderlichen aber unvermeidlichen ungleichen Vorbereitung und Begabung der Schüler, in uns entstehen fühlten. Es liegt die gegründete Besorgniß nahe, daß das Gedächtnißkram-Wesen englischer „Pressen" nur zu bald auf ein Gebiet verpflanzt werden könnte, wo selbständiges, geordnetes Denken unerläßliche Vorbedingung erfolgreichen Strebens ist!

Wir beginnen unsere Wanderung mit Betrachtung der Ausstellung eines Institutes, das, aus den edelsten Motiven thatkräftiger Nächstenliebe entsprungen, trotz des oft verklagten Materialismus unserer Tage nicht bloß schöne Blüten, sondern auch treffliche Frucht zeitigt. Aus dem letzten Jahresberichte des **Frauenvereins zur Fortbildung unbemittelter Mädchen** in Dresden, Katalog-Nr. 1184, geht hervor, daß die ausgestellten Schnitte, wie fertigen Arbeiten von Schülerinnen in der Nähschule (nach Schellenfeld'scher Lehrmethode) gearbeitet sind. Der zur Zeit von Frau A. Damm, Vorsitzende, nebst 19 anderen Vorstandsmitgliedern geleitete Verein ist als ein eminenter Fortschritt auf dem Wege der Hebung der weiblichen Ausbildung in unbemittelten Kreisen zu nennen; eine Abendschule, die bereits genannte Nähschule, eine bereits rühmlichst bekannte Gewerbezeichnenschule, ein Vorbereitungscursus für die Telegraphie, eine ziemlich zahlreiche Bibliothek, endlich ein Stellenvermittelungsbureau sind die Factoren dieses Unternehmens, das schon die segensreichsten Resultate aufzuweisen hat (s. auch Gruppe 4, S. 51).

Eine ähnliche wohlthuende Förderung weiblicher Erwerbsthätigkeit, wie Hebung der Leistungen tritt uns in den Vorlagen des Inspectors der kgl. sächs. Spitzenklöppelschulen von **C. A. Richter** in Schwarzenberg, Katalog-

Nr. 1186, entgegen. Das ausgestellte, geklöppelte, schöne Modell ist nach Zeichnung gearbeitet und zeigt die Verbindung der Klöppelei mit der Handstickerei und die hohe Bedeutung der erstern für die letztere.

Der angedeutete Lehrgang hat nicht nur den Vortheil, mit seinen Muster-Vorlagen die Kenntnisse der Stickerinnen zu bereichern, sondern setzt auch den Fabrikanten und Dessinateur in Stand, je nach der Idee der Zeichnung und der mehr oder minderen Feinheit des Fabrikates bestimmend auf die Arbeiterin einzuwirken.

Die **Oberlausitzer Webschule** in Groß-Schönau, Katalog-Nr. 1187, stellt zur Anschauung des praktischen Unterrichtes Webarbeiten ihrer Schüler des letzten Jahrganges, wie für den theoretischen Theil des ein Jahr in Anspruch nehmenden Cursus Hefte und Zeichnungen aus, die sämmtlich einen vortheilhaften Eindruck machen. Der wöchentlich ca. 54 Stunden umfassende Unterricht ist zur Hälfte der praktischen Thätigkeit im Websaale gewidmet, während der übrigen Zeit werden die Schüler in der Theorie des Webens und betr. Werkzeuge, wie in Geschäftsaufsätzen, Rechnen, Buchführung und Zeichnen geübt.

Das **Technicum Frankenberg,** Katalog-Nr. 1190, stellt, gleichwie das **Technicum Mittweida,** Katalog-Nr. 1188, zahlreiche Zeichnungen und Hefte aus, die zum Theil recht bedeutende Leistungen der Schüler dieser Anstalten documentiren.

b) Lehrbücher.

Die Ausstellung in dieser Richtung ist ebensowenig zahlreich, wie namentlich nach einer Seite hin glücklich.

Aus der Ausstellung von **F. v. Gutbier** in Dresden, Katalog-Nr. 1182, heben wir das Hilfsbuch für den Dampfkesselbetrieb ꝛc. hervor, ein Werk, das jedem Fachmanne zu empfehlen ist. Auch die div. Tabellen sind correct, übersichtlich und umfangreich, und erspart der Fleiß des Verfassers dem praktischen Constructeur und Rechner manche mühevolle Umrechnung.

Weniger glücklich ist uns die enorme Production des **Dr. Klemich'schen Selbstverlages,** Katalog-Nr. 1185, erschienen.

Eine Durchsicht der ausgestellten Werke machte auf uns fast durchweg den Eindruck des Oberflächlichen, Unfertigen.

c) Lehrmittel im engeren Sinne.

In der That hervorragende Leistungen liegen uns vor in den Gegenständen der außer Preisbewerbung ausstellenden Firma **Bock u. Handrick** in Dresden, Katalog-Nr. 1189. Diese vorzüglich gearbeiteten Lehrmittel für Anschauung und Demonstration sind die Früchte langjährigen, freilich auch anerkannten Strebens, systematisch und möglichst vielseitig dem Unterrichte zu Hilfe zu kommen.

Unterstützt und wesentlich gefördert wird aber auch das Unternehmen durch die Mitwirkung der Docenten des Dresdener Polytechnicums, die dadurch nicht nur der Industrie, sondern vor allem ihren eigenen Schülern hervorragende Dienste leisten. Wir müssen bei der Reichhaltigkeit der Ausstellung uns darauf beschränken, folgendes zu nennen: Modelle für den Zeichenunterricht (Meth. Dupius), krystallographische, Projections- und



Wachspräparat (Negerin). Ausgestellt von Gust. Zeiller in Dresden.

Constructions-Darstellungen aller Art, kinematische Modelle, desgleichen und in besonderer Güte die schon in Gruppe 13 genannten Meßinstrumente zu den verschiedensten Zwecken.

Eine nennenswerthe Ausstellung zeigt uns auf krystallographischem Gebiete auch **Jul. Wenzel** in Freiberg, Katalog-Nr. 1197, der die Verwendung von Holz und anderseits von verschiedenfarbigem Drath zur Her-

stellung der Modelle in recht empfehlenswerther Ausführung bei soliden Preisen zur Anschauung bringt.

Für anatomische und ethnologische Zwecke empfehlen sich die unvergleichlich schön ausgeführten **Wachspräparate** von **Gust. Zeiller** in Dres-



Wachspräparat (Neger). Ausgestellt von Gust. Zeiller in Dresden.

den, Katalog-Nr. 1201, der ein Herz, Kopfdurchschnitt, zerlegbares Gehirn u. s. w. ausstellt.

Besonders in die Augen fallend sind die lebenswahr in Wachs modellirten Büsten eines Negers und einer Negerin in natürlicher Größe, von welchen wir Abbildungen in Holzschnitt geben.

Diesen sind zur Seite zu stellen die **Zootomischen Präparate** (Hauptarten der menschlichen und thierischen Parasiten — Eingeweidewürmer — und ihre Entwickelung) von **R. Weisker** in Leipzig, Katalog=Nr. 1191, der dieselben nach Angaben des Prof. Leuckart in anschaulicher Weise herstellt.

Interessant und zweckmäßig erscheinen uns ferner die von **Dr. E. Neumann** in Dresden, Katalog=Nr. 1193, zur Anschauung gebrachten Modelle für den physikalischen Unterricht, die den großen Vortheil besitzen, auch in starkbesetzten Classen ohne Nachtheil für Ordnung und Disciplin zur Demonstration verwendet werden zu können.

Hier dürfte auch der Platz sein, die Lehrmittel=Ausstellung für physikalischen Unterricht von **E. Harnapp** in Dresden, Katalog=Nr. 1195, zu erwähnen. Wenn wir uns auch nicht die Ueberzeugung verschaffen konnten, daß sämmtliche Objecte heimathliches Fabrikat sind — Paris, Villeret, Morand — so ist doch Vieles davon sehr bemerkenswerth. Wir heben hervor das Modell einer Dampfmaschine, sowie einige elektrische Apparate.

Noch sind die von **H. Burdach** in Dresden, Katalog=Nr. 1200, ausgestellten **Karten** von Dresden, der sächsischen Schweiz, Umgebung von Dresden, die Specialkarte des Königreichs Sachsen, gezeichnet und entworfen von Warnatz und Lehmann, zu nennen, die als Erzeugnisse sächsischen Fleißes alle Anerkennung verdienen. Wir gestatten uns nur die Bemerkung, ob bei der Specialkarte, trotz der vielen Gebirgsformationen, nicht noch ein hellerer Ton gefunden werden könnte.

d) Belehrungsmittel im weiteren Sinne.

Unter Katalog=Nr. 1183 stellen Mitglieder des Dresdener Architekten=Vereins allerlei Entwürfe für kunstgewerbliche Gegenstände in geschmackvollster Darstellung und Ausführung aus.

Burkhard u. Hermann in Chemnitz, Katalog=Nr. 1196, legen eine Sammlung von Zeichnungen für Wand= und Deckenmalerei auf, verbunden mit Anweisungen für die Anwendung, wodurch sie dem Decorations=Maler offenbar sehr anerkennenswerthe Unterstützung gewähren. Auch dazugehörige umgestochene Pausen, wie Schablonenabstriche finden sich hier.

Im Königspavillon finden wir von **G. Gilbers** in Dresden, Katalog=Nr. 1202, ausgestellt ein Album mit Ansichten monumentaler Bauten und architektonischer Schönheiten Sachsens.

In sorgfältig ausgeführten Zeichnungen veranschaulicht **G. E. Lichtenberger** in Dresden, Katalog=Nr. 1199, die Anlage von Oefen zur Darstellung von Heizgasen aus Niederlausitzer Braunkohle. Es ist hier nicht der Ort, über den Werth dieser neuen Ausbeutung der Kohle zu sprechen; jedenfalls ist es interessant, an der Hand eines Prospectes auf diesen Zeichnungen der Idee des Erfinders zu folgen.

Anhang
zum
officiellen Ausstellungsbericht.

Notizen über Umfang und Leistungsfähigkeit einer Anzahl der auf der Ausstellung vertretenen Geschäfte.

Kat.-Nr. 9. **Theod. Kapff's Nachfolger.**

Inhaber: **Otto Bräuer, Dresden.**

Diese im Jahre 1864 von Theodor Kapff gegründete, 1868 in den Besitz von Otto Bräuer käuflich übergegangene Asphaltfabrik hat sich seit dem kurzen Bestehen in vorzüglicher und außerordentlicher Weise vergrößert und vervollkommnet. Besonders hervorzuhebende **Specialität** sind die seit 18 Jahren in der Anwendung erprobten **Asphaltröhren**; auf 18 Atmosphären Druck probirt, werden dieselben von 2—24 Zoll Durchmesser hergestellt. Da wo sie eingeführt wurden, geben die glänzenden Zeugnisse Beweis ihrer Güte (Penig in der Papierfabrik, überhaupt alle Wasserleitungen, die in Deutschland, Oesterreich und Rußland damit eingerichtet wurden). **Asphaltirungen** nach den neuesten Erfahrungen für Straßen, Trottoirs, Kellereien, Tennen, Brennereiräume ꝛc., sowie **Asphaltdachpappen** für Landwirthschaft ꝛc. von großer Bedeutung — wurden stets zur Zufriedenheit ausgeführt. Prämiirt wurden die Fabrikate in Chemnitz, Cassel und Dresden. — Arbeiterpersonal ca. 30 Personen.

Kat.-Nr. 10 u. 750. Die Firma
Ulbricht & Kaders (alleiniger Inhaber Emil Kaders) in **Dresden**, Fabrik von Albuminpapier, photographischem Collodium und Lacken, wurde von den früheren beiden Firmenträgern 1867 begründet und beschäftigt 18—20 Arbeiter. Die frühere Annahme, daß nur das unter dem Namen „River" bekannte französische Papier zur Herstellung von Albuminpapier tauge, ist durch die Firma widerlegt; sie zeichnet sich durch vorzügliche Papiere, von welchen pro Monat 80—100 Ries producirt werden, aus, wie nicht minder das jodirte (Elisabeth-) Collodium und der Krystalllack schnelle Aufnahme gefunden und von hervorragenden Photographen belobt und angewendet werden. — Die der Fabrik entstammenden Papiere finden in ganz Deutschland, wie nicht minder in Italien, England und Amerika Anklang.

Das chemisch-technische Institut

von **Dr. F. Filsinger**, vereidigter Gerichts- und Handelschemiker,
Dresden, Grunaerstraße 9b,
übernimmt Ausführung aller chemischen Arbeiten für Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft, sowie von Vorversuchen und Vorarbeiten für chemisch-technische Fragen, ertheilt auch Anweisung über die rationelle Darstellung chemischer Artikel.

Kat.=Nr. 12. **Oscar Krobitzsch in Leipzig**
liefert als Specialität: **Frictions-Riemen-Schmiere, Treibriemen** und **Selbstöler;** von ersterer erzielte die Firma in den Monaten Januar bis ult. Juni d. J. einen Absatz von ca. 300 Centnern, von letzteren seit 1869 einen Absatz von ca. einer Million Stück. Die von der Firma angefertigten **Büffelleder-Treibriemen** haben in den weitesten Kreisen bereits Eingang gefunden, da sie sich durch Haltbarkeit und billige Preise auszeichnen. Die Firma liefert außerdem alle anderen zum Maschinenbetriebe nöthigen Gegenstände.

Kat.=Nr. 13. **C. F. Weber,**
Dachpappen- und Asphalt-Fabrik in Leipzig,
gegründet 1850. Die Fabrikation dieser Firma erstreckt sich hauptsächlich auf Dachpappen, Holzcementbedachungen, Theerproducte, Asphalt, Stroh=, Buchbinder= und Packpappen und wurde die Firma auf allen von ihr beschickten Ausstellungen prämiirt.

Kat.=Nr. 20.
Dr. E. Krüche, sonst H. H. Krause, **Freiberg i/Sachsen.**
Fabrik von Gold= und Silbersalzen. Prämiirt: Chemnitz 1867, Wien 1873, Verdienstmedaille.

Kat.=Nr. 27. **Carl Friedr. Junghähnel,** Dresden. Seit 1862 beschäftigt sich das aus einem Droguendetailgeschäft hervorgegangene Etablissement mit Herstellung aller Arten Desinfectionsmittel, namentlich carbolsaurer Kalk und Desinfectionspulver, Desinfections=Essig und Seife. Die 3malige große Desinfection der Stadt Dresden (6000 Häuser) wurde allein von der Firma ausgeführt. **Feuerlöschdosen** (auch für das Musterlager in Stuttgart angekauft), **Brillant=Lacke** und **Wasserglas=Seife** bilden die meisten Artikel, welche eine rasche Aufnahme und erfreulichen Umsatz fanden. Vergrößerung steht in Aussicht.

Kat.=Nr. 31. **Engel=Apotheke in Leipzig**
von
R. H. Paulcke.
Gegründet 1560, bis 1870 reines Medicinalgeschäft, von da an im Besitz von R. H. Paulcke; von diesem wurde das Grossogeschäft und Fabrik chemisch=pharmaceutischer Präparate, sowie künstlicher Mineralwasser gegründet. Grossolager von chemischen Apparaten und Utensilien im Universitäts=Laboratorium des Geh. Rath Prof. Kolbe in Leipzig. Beschäftigt 34 Personen.

Dampfmaschinenbetrieb. Pulverisiranstalt.

Auszeichnungen: **Moskau 1872, große silberne Medaille.**

Specialitäten: Verbandstoffe, Kindernahrungsmittel, Salicylsäure=Präparate, Haus=, Reise= und Taschen=Apotheken, Pastillen, Pillen, Pulver=Extracte, Tincturen, Pflaster 2c.

Kat.=Nr. 40. **T. Louis Guthmann, DRESDEN.**
Königl. sächs. priv. Dampffabrik für Wachswaaren, Seifen und Parfümerien.

Diese seit 1760 auf demselben Grundstück bestehende und seit 1814 unter der heutigen Firma noch florirende Firma fertigt hauptsächlich **Wachswaaren** und **Toiletteseifen,** beschäftigt je nach der Saison 50—70 Arbeiter und versendet allein an **Wachswaaren** jährlich ca. 1000 Centner. Die Vorzüglichkeit der Waaren ist oft schon durch Preismedaillen verdienstlich anerkannt.

Kat.-Nr. 39. **Die Seifenfabrik von J. L. Ranjié Söhne in Chemnitz** wurde 1832 von J. Leberecht Ranjié gegründet und befindet sich seit 1870 im Besitze der früheren Mitarbeiter F. W. u. J. B. Ranjié. Diese Firma erhielt auf der Industrie-Ausstellung zu Chemnitz 1867 eine ehrenvolle Erwähnung für gute Qualität Ihres Fabrikates, die sie auch bei der gegenwärtigen Ausstellung in reichstem Maaße verdient.

Kat.-Nr. 47. **Wetzel & Reissmann**, Plagwitz-Leipzig, größte Farbholzmühle Sachsens, 100 Pferde-Dampfkraft, preisgekrönt in Chemnitz 1867, in Wien 1873, fabricirt geschnittene, gerissene und gemahlene Farbhölzer. Jährlicher Consum 40—50,000 Centner div. Hölzer.

Kat.-Nr. 49.

Friedr. & Carl Hessel, Nerchau,

Farben-Fabrikate.

Es hat diese Firma in ihren **Nachtgrüns, Philad. Violets** und **Rosa à la Krepp** (nach eigener Methode dargestellt) neue Farben der Zimmermalerei zugeführt, die in Folge ihrer Lebhaftigkeit, feinen Präparation und Ausgiebigkeit zu empfehlen sind, und ist die fast ungetheilte günstige Beurtheilung der Abnehmer, zu welchen ein großer Theil der deutschen Farbenfabriken gehören, der beste Maßstab für die Güte dieser Waaren; es wird in dieser Fabrik ein **Zinnober-Ersatz** bereitet, der ähnlichen Fabrikaten voransteht; solcher wird mit besonderer Zufriedenheit zu Zwecken verwendet, zu welchen die seither bekannten Präparate sich nicht verbrauchen ließen.

Specialitäten sind: **Spachtelfarbe, Calif. Roth, Münchnerlack-Präparat,** doch werden außerdem noch die gangbarsten **Malerfarben** dargestellt, die zu einem beträchtlichen Theile auch außerhalb des Deutschen Reiches Absatz finden.

Kat.-Nr. 55. **Carl Haselhorst in DRESDEN.**

Die **Tinten-** und **Wichs-**Fabrik erfreut sich außer einer Belobigung Sr. hochsel. Majestät des Königs Johann von Sachsen noch einer vom Ministerium des Innern verliehenen silbernen Preismedaille, wie nicht minder anderer Prämien, in Medaillen und Diplomen bestehend. — Bereits 1846 gegründet, beschäftigt die Fabrik 30 Arbeiter und zahlreiche Agenten. In allen größeren Städten Deutschlands sind die Fabrikate eingeführt, wie auch der Export nach Holland, Schweden und Norwegen, Rußland — selbst bis Amerika und Ostindien sich erstreckt.

Kat.-Nr. 58. Die Firma **Aug. Leonhardi** in **Dresden** (chemische Fabrik in Loschwitz b. Dresden) feiert im nächsten Jahre ihr 50jähriges Bestehen. Außer anderen chem. Erzeugnissen besteht das Hauptgeschäft in Tintenpräparaten, wovon die von ihr s. Z. erfundene Alizarin-Tinte (alle anderen unter gleichen Namen bestehenden Tinten sind Nachahmungen) den Ruf ihrer großen Vorzüglichkeit nach allen Welttheilen getragen, welches Renommée sich auch auf die übrigen trefflichen Fabrikate ausgedehnt hat. — Die Firma besitzt eine Filiale in Bodenbach in Oesterreich, sowie eine Glasfabrik in Schwepnitz in Sachsen; letztere fast ausschließlich für eigenen Glasbedarf. — In Dresden und Bodenbach werden jährlich ca. 3 Millionen Flaschen Tinte, ohne die übrigen Erzeugnisse, abgesetzt. Die durch Dampfbetrieb geleiteten Fabriken besitzen eine dem entsprechende große Einrichtung und beschäftigen 3 Chemiker, 2 Procuristen und ca. 75 Reisende, Comptoiristen, Inspectoren, Arbeiter und Arbeiterinnen, von welchem Personal sich der größere Theil Decennien hindurch, einer sogar 40 Jahre in seiner Stellung befindet und hierdurch die anerkannte Leistungsfähigkeit und gleichmäßige prompte Lieferungsweise der Fabriken wesentlich begünstigt.

Die Firma hat ihr Absatzgebiet auf dem ganzen Continent, exportirt direct und indirect nach allen Weltrichtungen und ist in dem Besitz verschiedener Patente und Ausstellungsdiplome.

Kat.=Nr. 61.

Knauth & Weidinger in Dresden.

Dampf-Fabrik von Lacken, Firnissen u. Oelfarben,

1873 in Wien mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet, sind bemüht die verschiedensten Industriezweige mit geeigneten, ihren Zwecken angepaßten Erzeugnissen zu versehen und bieten Specialitäten ihrer Fabrikation für Wagenbauanstalten und Gießereien, Tapetenfabriken, lithogr. Anstalten, für Bau- und Blechlackirung etc. etc. Erprobte, garantirt wetterbeständige Lacke in englischer Art.

Kat.=Nr. 68.

Heine & Co. in Leipzig,

Dampffabrik ätherischer Oele, Essenzen und chemischer Producte.

Gegründet 1852.

Prämiirt auf den Weltausstellungen:

Paris 1855. London 1862. Wien 1873.

Kat.=Nr. 70.

Die Parfümerie- & Toilettenseifen-Fabrik von Camillo Kox in Meissen,

wurde im Jahre 1862 in Dresden gegründet und im Jahre 1868 behufs Vergrößerung nach Meißen auf das Grundstück am Theaterplatz verlegt. Seit 1874 erhielt sie Dampf-Anlage zum Kochen der Seife mittelst Dampfes und wurde für den Betrieb einer zweipferdigen Dampfmaschine eingerichtet. Haupt-Absatzgebiet ist Norddeutschland, speciell Hamburg für den Export. Im Jahre 1874 wurden allein für Fabrikation von Glycerinseife 16,000 Kilo Salz und Fette und 5000 Liter Spiritus verwendet. Die Producte der Fabrik, wie sie die Besucher der sächsischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu beurtheilen Gelegenheit haben, bestehen hauptsächlich in medicinischen Seifen, als: **Schwefel-, Theer-, Carbol-, Campher-, Jodkali-, Jodsoda-, Nyrax-, Perubalsam-, Tannin-, Salicylsäure- und Kräuter-Seife; transparente Glycerinseifen; Toilettenseifen** in allen Blumengerüchen; **Extrait d'odeur** in allen Blumengerüchen und in allerlei Compositionen.

Kat.=Nr. 75.

Gambrinus-Actien-Bierbrauerei in Dresden.

Diese seit kurzem Bestehen zu erfreulichsten Resultaten gelangte frühere Riepel'sche Brauerei — welche letztere vor ca. 30 Jahren gegründet wurde — braute außer dem in großen Ruf gekommenen einfachen Biere zuerst mit ein leichtes untergähriges, also ein Lagerbier, welches noch heute unter dem Namen **Eisbier** sehr beliebt und mit ausgestellt ist. Es zeichnet sich das goldhelle Lagerbier als auch das Eisbier durch vorzüglichen Geschmack nach Malz und Hopfen aus. — 1873/74 wurden 6842 Ctr. Gerste, 1991 Ctr. Malz und 121 Ctr. Hopfen zu 12,861 Hectoliter Oberjährigem, 12,368 Hectoliter Eisbier, 1559 Hectoliter Lager- und 218 Hectoliter Bock- oder Exportbier verbraut. Das Lagerbier, seit April erst zum Versandt gelangt, stellt sich allen Dresdner beliebten Bieren würdig zur Seite, schmeckt ebenso gut als es bekommt; das Gleiche gilt von dem dunklen, starkeingebrauten Eis- und Exportbier — und scheut die tüchtige Verwaltung weder Kosten noch Kräfte, um der Concurrenz würdig zu begegnen.

Kat.=Nr. 76.

Hofbrauhaus. Actien=Bier=Bauerei und Malzfabrik Cotta-Dresden.

Das Hofbrauhaus ist, wenn nicht das älteste, doch eines der ältesten Brauhäuser Dresdens, und führt seine Entstehung bis über 100 Jahre zurück. Das im Innern der Stadt befindliche Brauhaus braut nur noch einfaches Bier, während die in großartigem Stile und nach den neuesten Erfahrungen gebaute, ursprünglich für Malzfabrikation bestimmte Cottaer Brauerei Lager= und Exportbier (Bairisches Bier) braut, dabei aber in größerem Maßstabe auch Malz zum Verkauf fabricirt. Das etwas dunkler, als die jetzt beliebten Lagerbiere ausfallende Lagerbier, ist kräftig eingebraut, hat einen sehr guten Malzgeschmack und angenehmes Hopfenbitter, und obgleich seit Anfang dieses Jahres erst zum Versandt gekommen, erfreut sich die Brauerei ziemlichen Absatzes, namentlich nach dem Voigtlande. Das im Hofbrauhaus gebraute sogenannte Bockbier ist seit langen Jahren schon beliebtes Dresdner Gebräu.

Kat.=Nr. 77.

Actien=Bier=Brauerei zum Plauen'schen Lagerkeller.

Nach Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten gelangte diese nach neuesten Erfahrungen construirte Brauerei zur jetzigen wohlverdienten Beachtung. Im Februar 1874 begann das Brauen, und bereits Ende September desselben Jahres hatte man 21,048 Hectoliter Lagerbier fertig gestellt, so daß im steten Zuwachs der Verschrotung von October 1874 bis Juni 1875 schon 47,600 Eimer des feinschmeckenden, hohen Glanz zeigenden, goldhellen Lagerbieres abgegeben wurden. — (Vom Mai 1874 bis Mai 1875 gelangten 40,300 Eimer zur Verschrotung.) Daß das Product mit großer Sorgfalt und reinen Ingredienzen hergestellt wird, beweist das gute Bekommen des Bieres, welches übrigens auch gelegentlich der Hagenauer Ausstellung prämiirt worden war.

Kat.=Nr. 87a.

Heinrich Hänsel in PIRNA an der Elbe

liefert **patentirte Essenzen** zur Fabrikation von **Liqueuren** und **Branntweinen** als Ersatz für ätherische Oele, Rum=, Arak= und Cognac=Essenzen, Fruchtäther, Fruchtsäfte, Gewürz=Extracte für Küche und Haushalt.

Kat.=Nr. 89. Die **Spritfabrik** von **H. Bartels**, Inhaber: **Herrm. Friedr. Leop. Alex Hugo Bartels** und **Theodor Robert Quaas**, Neustadt=Dresden, Theresienstraße 3, ist die älteste Spritfabrik in Dresden und im Jahre 1845 vom Apotheker R. Dorn gegründet worden. Dieselbe verarbeitet mit zwei großen Savalle'schen Rectificirapparaten täglich ein Quantum von 6500—7500 Liter Sprit zu einem Gehalt von 95—96 % pr. Tralles. Diese alte renommirte Fabrik, deren Fabrikat an Feinheit und Güte Nichts zu wünschen übrig läßt, erfreut sich einer getreuen inländischen Kundschaft, so wie sich ihre Fabrikate im Exporthandel nach den südlichen Ländern einen gesicherten Markt verschafft haben. Als Nachproducte werden Alkohol zu 93—95 % und reines Fuselöl in Mengen gewonnen, die zu verschiedenen technischen Zwecken, als zur Beleuchtung, Parfümerie und Bonbonkocherei, neuerdings auch zu einem Product anstatt des Chloroforms, Anwendung finden. Auf der Industrie=Ausstellung in Chemnitz im Jahre 1867 wurde das Fabrikat dieser Fabrik mit der

„Preismedaille"

gekrönt.

Kat.-Nr. 79.

Die Bierbrauerei der Gebr. Thieme in LEIPZIG

ist im Jahre 1836 erbaut und nach den damaligen Consum-Verhältnissen angelegt worden.

Im Jahre 1850 wurde die erste Vergrößerung des Etablissements durch einen Kellerbau mit den dazu gehörigen Erdgruben ausgeführt, worauf im Jahre 1858 die erste Erweiterung des Sudwerkes folgte.

Der fortwährend sich steigernde Absatz machte es im Jahre 1866 nothwendig, das ganze Sudwerk abermals, und zwar diesmal sehr bedeutend zu vergrößern und mit Dampfbetrieb einzurichten.

In den Jahren 1868 und 70 mußte je ein neuer Kellerbau vorgenommen werden, sowie 1873 die doppelte Vergrößerung der Dampfanlage und zugleich der Bau eines neuen, mit acht großen Abtheilungen versehenen Kellers.

Aus der schnellen Aufeinanderfolge der vorstehend erwähnten baulichen Erweiterungen geht schon an und für sich hervor, welch bedeutenden Aufschwung das Unternehmen im Laufe der Zeit genommen hat, und es ist wohl selbstverständlich, daß diese gedeihliche Entwickelung des Geschäfts ebensowohl in der sachkundigen, intelligenten Leitung desselben und in der zufriedenstellenden Qualität der Erzeugnisse, als in der Beschaffenheit der Zeitverhältnisse und dem sich von Jahr zu Jahr steigernden Bedürfniß ihren Grund hat.

Man erhält einen Begriff von der Productionsfähigkeit dieses Geschäftsbetriebes und von der Lebhaftigkeit der heutigen Nachfrage, wenn man erfährt, daß die Brauerei zur Zeit ein jährliches Quantum von 60,000 Eimern zu liefern im Stande ist.

Kat.-Nr. 90. **J. Paul Liebe, chemische Fabrik, DRESDEN.**

Die im Jahre 1866 begründete Fabrik ist die erste, welche sich mit denjenigen chemischen Erzeugnissen befaßt, welche **theoretisch begründet**, berufen sind, die **möglichst leichte Assimilation des Nährstoffes** und die **gleichmäßige Ernährung** zu bezwecken. Die **Liebe-Liebig'sche Suppe** erfüllt den Zweck, leicht und gleichmäßig zu ernähren, ist haltbar und bequem zu handhaben. — Anerkennung von Fachleuten und Consumenten spricht hierfür. — Wie auch **Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form** (Liebig's Extract der Suppeningredienzien), **Condensirte Milch** als Säuglingsnahrungsmittel einen wohlverdienten Ruf genießen. Außerdem empfehlen sich Liebe's **chemisch reine ungegohrne Malzextracte** und die aus denselben durch chemische Zusätze bereiteten heilkräftigen Malzpräparate (vorzüglich Eisenmalzextract und Chininmalzextract). Schließlich haben auch die **Pepsinpräparate** rasch Aufnahme und Anerkennung gefunden, wofür, wie überhaupt für die Fabrik selbst, die Prämiirungen in Pilsen, Wittenberg, Amsterdam, Eger, Dresden und Wien sprechen.

Kat.-Nr. 196.

Gottlob Wunderlich, Zschopau.

Mechanische Weberei roher Nessel, Croisés, Diagonals ꝛc. in **Zschopauthal** b. Zschopau (Bahn- und Poststation: **Waldkirchen**). — Comptoir und Lager in **Zschopau.**

Fabrik von gefärbten, gebleichten und bedruckten Futterzeugen, (als: Doppelcattune, Cambrics, Moirés, Glacés, Jaconnets, Croisés, Diagonals, Drells u. A.) von Shirtings, Chiffons, Cassas, Façonnés, Piqués, Satins ꝛc.

Kat.-Nr. 94.

Die Liqueur-Fabrik
von
Karl Chryselius
in Leipzig

bereitet nach **eigenen** Recepten und auf warmem Wege **feine Tafelliqueure, Essenzen zu Punsch, Grog, Limonaden** und **Maitrank,** sowie **Ananas-Bowle, Cardinal, Bischof u. s. w.,** und befleißigt sich, die besten Artikel in unverfälschter Reinheit und in immer gleicher Qualität aus den Früchten und Kräutern darzustellen. Die Firma besteht bereits seit dem Jahre 1813 und bewährt ihren längst gegründeten Ruf der Reellität.

Kat.-Nr. 100.

Die
Dresdner Presshefen- und Kornspiritus-Actien-Fabrik

wurde im Jahre 1820 von H. W. Durfthoff gegründet, im Jahre 1839 von J. B. Bramsch übernommen und 1870 an die Actiengesellschaft abgetreten. Die Fabrik bemüht sich, alle ihre Erzeugnisse in reinster und bester Qualität darzustellen; sie hat ein altes wohlversehenes Lager von Kornbranntweinen aus den Jahrgängen 1840—60 und besitzt von den früheren Inhabern her mehrere Preismedaillen.

Im Jahre 1874 producirte sie 501,086 Pfund Preßhefe, 723,446 Liter Kornspiritus bei einem Maischsteuerbetrage von 66,855 Thlr. und einer Verarbeitung von 4,381,209 Pfund Getreideschrot.

Die Fabrik bestrebt sich auch unter ihrer gegenwärtigen Direction, durch Reinheit und Gleichmäßigkeit ihrer Producte den so lange schon feststehenden Ruf der Redlichkeit und Zuverlässigkeit auch fernerhin zu erhalten und zu begründen.

Kat.-Nr. 101.

Gebrüder Reh, Dresden.

Die im Jahre 1860 gegründete **Mineralwasser-Fabrik** beschäftigt gegenwärtig ca. 30 Personen und liefert außer den kohlensauren und medicinischen Mineralwässern als Specialität **eisenhaltiges Gesundheitsbier,** welches auch über Deutschlands Grenzen Versendung findet.

Kat.-Nr. 106. Die **Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik** von **Hartwig & Vogel** in **Dresden,** in letzterer Branche seit 1823 bestehend, erhielt ihre gegenwärtige Ausdehnung mit Dampfbetrieb im Jahre 1870 und beschäftigt in hellen, geräumigen Localen an 100 Arbeiter. Die in jeder Hinsicht vorzüglichen, im großen Maßstabe erfolgten Einrichtungen ermöglichen eine hervorragende Leistungsfähigkeit des Etablissements, welche sowohl in Menge und Mannigfaltigkeit der Production von Chocoladen, Cacaos, Ueberzugsmassen (Couverturen), Dessert-Bonbons, feinen Christbaumgegenständen als in den lieblichsten Nachahmungen von Rosen, Blumen, ganzen Bouquets &c. &c., nicht minder aber in Qualität und Formvollendung als unübertroffen bezeichnet werden darf.

Die Begründung ihres vorzüglichen und weitverbreiteten Rufes ist unter anderem durch die ihr im Jahre 1873 in Wien zuerkannte Verdienst-Medaille evident offenbart.

Kat.=Nr. 102. **Die Apotheke zu Lindenau-Leipzig,**

Inhaber: Dr. Ludwig F. Caro,

ist im Jahre 1860 gegründet und gehören zu derselben eine Bereitungsanstalt für künstliche Mineral= und Luxus=Wässer, sowie das kaufmännische Geschäft für **„allopathische und homöopathische Haus-, Reise- und Taschenapotheken.“ Diese Specialität, im Jahre 1860 hier zuerst begründet, ist die Vorläuferin der gesammten Industrie in dieser Beziehung** und sind die Producte mehrfach ausgezeichnet worden, z. B.: Merseburg 1865, silberne Medaille ꝛc. Die Firma hat in der genannten Specialität sowohl im Inlande als auch im Auslande gutes Absatzgebiet; zu letzterem zählen Rußland, Italien und Holland mit nicht unbedeutendem Geschäft. In diesem Jahre exportirte die Firma bis ultimo Juli 142 Stück, 84 Stück blieben im Inlande. Die auf der diesjährigen Industrie=Ausstellung zu Dresden befindlichen Apotheken, 56 an der Zahl, waren in den ersten 4 Wochen sämmtlich angekauft. Die Apotheken erfreuen sich des ungetheiltesten Beifalls in den betreffenden Kreisen.

Kat.=Nr. 105.

C. C. Petzold & Aulhorn,

Dresden.

Chocoladen= und Zuckerwaarenfabrik,

eins der hervorragendsten Etablissements dieser Branche, welches sich von kleinem Anfang an durch Ausdauer und vorzügliche Fabrikate zu der jetzigen achtbaren Höhe emporgeschwungen. Im Jahre 1842 gegründet, beschäftigt die Fabrik nahezu 200 Arbeiter, hat Commanditen in Berlin, Breslau und Leipzig und wurde wiederholt durch Prämiirungen ausgezeichnet. Die Vielseitigkeit der Fabrikate, die geschmackvollen Ausschmückungen derselben, die mit eigens raffinirten Zuckern gefertigten, candirten Waaren, die vorzüglich präparirten Cacaomassen verdienen ebensowohl als die sorgfältig hergestellte Cacaobutter den Ruf, den sie in hohem Maße genießen.

Kat.=Nr. 197.

Anton Sohre,

Maschinen-Häkelwaaren-Fabrik,

Limbach bei Chemnitz,

liefert Häkelwaaren, welche die Handhäkelei ersetzen, zu den billigsten Preisen.

Kat.=Nr. 223.

C. G. Neuber,

in Lengefeld i. Geb.,

ist die Firma des altrenommirten Geschäftes, dessen gegenwärtiger Inhaber **F. J. W. Richter** ist. Die Industrie desselben besteht in der **Anfertigung baumwollner und halbwollner Waaren,** als: Bettzeuge, Ginghams, weißer und blauer Hemdennessel, leinene Tücher und halbwollene Rockzeuge u. s. w. Die Fabrik wurde im Jahre 1836 gegründet und beschäftigt gegenwärtig 90 Arbeiter. Im Jahre 1869 ist sie in Altona durch die Zuerkennung eines Preises ausgezeichnet worden.

Kat.=Nr. 234. **J. G. Grosse,**

Leinwand- und Bettzeug-Fabrikant in Cunewalde b. Bautzen.

Diese vom gegenwärtigen Inhaber Johann Gottlob Große 1840 gegründete Firma beschäftigt gegenwärtig über 300 Lohnweber. Sie fabricirt hauptsächlich weiße reine und gemischte Leinen, namentlich sogen. Halbleinen, weiter baumwollene und leinene Bettzeuge und zum Theil auch Inletts und Blousenzeuge. Der Absatz erstreckt sich fast über ganz Deutschland.

Kat.=Nr. 250.

Franz Dyhrsen,

Holzbildhauer in Döbeln,

fertigt feine **Holzschnitzereien** in großer Auswahl, die sich hauptsächlich für Einlage von Stickereien eignen, als: Garderobehalter, Schlüsselbretchen, Zeitungshalter, Notenständer, Kammerdiener, Rauchservice ꝛc.

Kat.=Nr. 251.

Die Tapisserie-Manufactur

von

Gustav Ulrichs, Neustadt-Dresden,

hält ein reich assortirtes Lager von fertig garnirten Arbeiten jeder Art, sowie zur Stickerei eingerichteten Artikeln in geschnitztem und gedrechseltem Holze, Galanterie= und Kunstwaaren, Arbeiten für Kindergärten, angefangenen und fertigen Stickereien auf Canne=vas, Seide, Tuch, Applicationsarbeiten, vorgezeichneten und angefangenen Weißstickereien auf Leinwand, Damast, Piqué u. s. w. Im Jahre 1871 sind die Erzeugnisse dieses Etablissements mit lobender Anerkennung prämiirt worden.

Kat.=Nr. 256.

Karl Friedrich Schiffmann jun.,

Dessinateur und Spitzenfabrikant,

Schneeberg,

betreibt seit dem Jahre 1868 ein schwunghaftes Geschäft mit **echt geklöppelten Waaren (schwarze** und **weisse Guipürespitzen, Hauben** und **Hauben-Barben, Schleier, Pelerinen** und **Rotunden,** desgleichen **Malines-Hauben, Barben, Fächer, Schirmbezüge** und **Bettspitzen),** wozu er selbst die Zeichnungen entwirft, sowie das Aufzeichnen der Muster auch für andere Häuser besorgt.

Kat.=Nr. 294. **P. Schlesinger, Dresden,**

Specialität in Kindergarderobe für Knaben und Mädchen von 3 Monaten bis zu 14 Jahren. Gegründet 1871, beschäftigt das Etablissement fortlaufend 50 bis 60 Arbeitspersonal.

Kat.=Nr. 321. **Adolph Theiß, Handschuhfabrikant, Dresden.** 1860 gegründet, beschäftigt die Fabrik 15—20 Arbeiter und wurde das Fabrikat in Dresden und Chemnitz prämiirt. Die jetzige Firma exportirt noch heute die bereits seit ca. 100 Jahren schon hier gefertigten „**Marseiller Handschuhe**", die nach innen Glaçé haben, nach Paris. (Frühere Firma Müller.)

Kat.-Nr. 254.

A. O. Richter,

Königl. Sächs. Hoflieferant,

Spitzen- & Stickereien-Fabrikant.

Fabrikations-Centrale
in Oberwiesenthal im Erzgebirge.
En gros- & Detail-Lager in Dresden,
Schloss-Strasse 6.

Das Geschäft wurde im Jahre 1850 gegründet und ist seit dem Jahre 1854 in den Händen des jetzigen Inhabers. Es erzeugt seine Manufacte, für welche mit wenig Ausnahmen alle Vorbereitungen, als Musterzeichnung, Klöppelbriefe, Vordruckschablonen ꝛc. im eigenen Etablissement beschafft werden, im weiteren Umkreise seiner Fabrikations-Centrale Oberwiesenthal und beschäftigt seit Jahren regelmäßig über 500 Arbeitskräfte.

Die mühevollen und energischen Bestrebungen für Hebung der Fabrikation, welcher sich das Geschäft seit seinem Bestehen hingiebt, haben sowohl in seinen Fabrikaten selbst, als in der allgemeinen Anerkennung die schönsten Früchte getragen.

In der Welt-Ausstellung zu **Wien** erhielt die Firma die

Verdienst-Medaille
und ein Anerkennungsdiplom.

Kat.-Nr. 326.

W. A. Schmidt's Nachfolger

(Richard Bode, alleiniger Inhaber)

königl. sächs. Hofkürschner

DRESDEN.

Es hat dieses Kürschnergeschäft, welches 1809 begründet wurde, **das größte Lager dieser Branche** in Dresden, **zeichnet sich durch die feinsten Genres in Pelzwaaren aus,** exportirt nach Oesterreich, Italien, Rußland, England ꝛc. und hat in Dresden das erste Mal ausgestellt.

Kat.-Nr. 355. **Berthold Georgi in Dresden,** 1858 gegründete Firma, gegenwärtiger Inhaber H. Ilse, übernimmt bei Zusicherung strengster Reellität, sowie solider Preise vollständige Schloß- und Wohnungseinrichtungen und Decorationen in allen Stilarten und hält Lager von Möbeln und Möbelstoffen.

Kat.-Nr. 358. **Ernst Meissner** in **Rößgen** b. Mittweida liefert **Cylinder-Kalbleder,** hat sein Geschäft im Jahre 1832 gegründet, ist 1867 in Chemnitz prämiirt worden und arbeitet mit Wasserkraft.

Kat.-Nr. 328.

Die Corset-Fabrik von Wilhelm Häni, LEIPZIG,

bietet eine reiche Auswahl der verschiedensten Arten von Corsets und allen ähnlichen Artikeln, wie **Kinderbinden, Reitgürtel, Geradehalter oder Stützcorsets für Damen und Herren,** wie sie von den besten Aerzten empfohlen werden, sowie auch die dazu verwendbaren Stoffe, Federn und Fischbeine guter Qualität. Besonders beachtenswerth sind die zu den Corsets benutzten französischen Löffelfedern; dieselben sind nach oben ganz dünn abgeschliffen und besitzen in Folge dessen den großen Vorzug, daß sie beim Tragen des Corsets nicht im geringsten nach oben einschneiden, drücken, oder sonst in irgend einer Weise Unbequemlichkeiten verursachen, wie dies bei den gewöhnlichen Löffelfedern der Fall zu sein pflegt. Der in der Fabrik zur Verwendung kommende echt französische leinene Drell ist der feinste, den man in Frankreich zu Corsets fabricirt, der aber in Deutschland des zu hohen Preises wegen höchst selten zu diesem Zwecke verarbeitet wird. Die von der Fabrik gelieferten Reitgürtel zeichnen sich dadurch aus, daß die auf denselben angebrachten Benähungen und Verzierungen durchgängig mit der Hand, nicht mit der Maschine, gemacht sind. Durch jahrelange Praxis ist es dem Fabrikanten gelungen, Geradehalter oder Stützcorsets für jedes Gebrechen herzustellen, die, wenn sie dasselbe nicht beseitigen, so doch wenigstens eine Verschlimmerung desselben verhüten können. Zur nachdrücklichsten Empfehlung derselben dient der Umstand, daß sie vom orthopädischen Institut in Leipzig fortdauernd empfohlen und benutzt werden.

Kat.-Nr. 332. **J. W. Ehlers, Corsetfabrik, Dresden,** besteht seit 1862, beschäftigt 10 Personen und hat erfreulichen Absatz nach Amerika und England.

Kat.-Nr. 336. **Leo Bohlius, Dresden,** Friseur und Perrückenmacher. Bereits 1849 bestand dieses hervorragende Geschäft, das sich namentlich durch Herstellung von Perrücken ohne Klebstoff und Federn auszeichnet und Export von Haarfärbmitteln hat.

Kat.-Nr. 337.

Adolph Löwi, Dresden.

Strohhut- und Federschmuck-Fabrik.

Bereits 1856 als kleine Strohhutfabrik gegründet, vergrößerte sich das Etablissement zu einer der bedeutendsten Fabriken dieser Branche. — Außer einer großen Anzahl Fabrikarbeitern giebt die Firma namentlich den sächsischen Gebirgsbewohnern durch Strohflechterei schönen Verdienst, so daß im ganzen nahezu 800 Arbeiter Beschäftigung finden, wodurch sie auch vorzugsweise das sächsische Geflecht zu außerordentlicher Geltung bringt. England, Rußland, Holland, Belgien sind Hauptabsatzgebiete, wie überhaupt die Firma nur für Export arbeitet. Prämiirt: Wien durch die Verdienst-Medaille.

Kat.-Nr. 367.

Die Lohgerberei und Rossleder-Zurichterei

von

Otto Grün, Wurzen in Sachsen,

gegründet im Jahre 1872, fertigt als

Specialität: glattes und genarbtes Schuhleder,

sowie sämmtliche Theile für Stiefeletten u. s. w. in anerkennenswerther Qualität.

Kat.-Nr. 337. **Die Strohhutfabrik** von **J. W. Eitzmann** in **Dresden**, im Jahre 1857 gegründet, hat es sich von Anfang an zur Aufgabe gemacht, nur einen Hauptbedarfsartikel ihres Gewerbzweiges in bester Qualität zu liefern, und zwar beschäftigt sie sich, den Anforderungen gemäß, speciell mit der Herstellung schwarz, braun und grau gefärbter Strohhüte, wozu sie die Geflechte je nach den Umständen theils aus Italien, theils aus dem badischen Schwarzwalde, theils auch aus dem sächsischen Erzgebirge bezieht, wo sie durch eigens dort stationirte Einkäufer jährlich circa 300,000 Stück an sich bringt, die in Dresden gefärbt und satinirt und zur Fabrikation vorbereitet werden. Hauptsächlich eignen sich diese Geflechte durch die Verschiedenheit der Qualität und der Breite (von 1/8 bis zu 1 1/2 cm.) nur zur Handnäherei, welche 5—600 Arbeiterinnen, theils auf dem Lande, theils in der Stadt beschäftigt. Das Zusammennähen geschieht nach einem in Gips geformten Modell. Diese in und um Dresden sehr bedeutende Industrie ist meist in den Händen armer Frauen, die selbst neben Besorgung ihres Haushalts einen Wochenlohn von 3—5 Thalern verdienen können. Die genähten Hüte erhalten durch die Appretur (Pressung) Façon und Glanz, und werden von der Fabrik täglich 150—200 Dutzend fertig gemacht. Ihren Absatz finden dieselben nur an Großhändler und Exporteurs und zwar zu gleichen Drittheilen in Deutschland, Holland und in England und Amerika.

Kat.-Nr. 360.

Friedrich Weber in Pirna.

Fabrik von Gesang- und Gebetbuchdecken für Buchbindereien.

Umsatz 36 bis 40 Mille Mark. Arbeitet außer Deutschland nach Schweden, Holland und der Schweiz. **Prämiirt:** Chemnitz, Wittenberg.

Kat.-Nr. 373. **Max Grüntzig,** **Lederfabrik,** Freiberg in Sachsen,

gegründet im Jahre 1872; beschäftigt gegenwärtig 15—20 Mann, und liefert schweres und leichtes Vacheleder, schwarze u. braune Fahlleder, Roß-Ausschnitt u. Roßschuhleder.

Kat.-Nr. 385.

Friedrich Bernhard Reichel
in Lengefeld

betreibt seit 1854 als Sattlermeister sein Geschäft, das er im Jahre 1863 von Großhartmannsdorf nach Lengefeld verlegte und das sich seit seinem Bestehen immer mehr gehoben hat. Dasselbe liefert **allerlei Geschirre und Kummte,** z. B. die feinsten und elegantesten Kutschgeschirre mit neusilbernen Beschlägen, schwarzen und schwarzen mit Elfenbein, die leichtesten Ackergeschirre, bis zu den schwersten Frachtgeschirren, mit Kummten, Treibriemen u. s. w.

Kat.-Nr. 391. **G. L. Lippold, Reise-Utensilien-** und **Lederwaaren-Fabrik, Dresden.** Export. — En gros. — En detail.

Im Jahre 1863 gegründet, ist diese Fabrik die einzige in Deutschland, welche bis jetzt die Koffer mit **gespaltenem Büffelleder**, gleich den Amerikanern, herstellt. Diese Koffer zeichnen sich durch leichtes Gewicht, unübertroffene Dauerhaftigkeit und Sicherheit ihres Verschlusses neben eleganter Ausstattung aus. Als Specialität der Fabrik verdienen außerdem noch die vorzüglich leichten und dabei dauerhaften **Muster-Koffer** (namentlich auch für Militairs) genannt zu werden, wie nicht minder die höchst zweckmäßig construirten Feldbetten und das große Lager aller Arten Koffer und Taschen alle Beachtung verdienen.

Kat.=Nr. 387.

Gebrüder Döring,

Sattler=Waaren=Fabrik

in Leipzig & Dresden,

liefern eigene Fabrikate: **Herren-, Damen-** und **Knabensättel,** englische und ungarische **Officier-Bocksättel,** alle Arten **Reitzeuge,** Ein=, Zwei=, Vier= und Sechsspänner, neusilber= und silberplattirte oder Tombak= und vergoldete **Kummetgeschirre,** silberplattirte, schwere und leichte **schwarze Geschirre, Jockey-Geschirre** mit **Brustblättern, Schabracken, Stirnbänder** rc. Die Firma wurde in Wien mit der **Verdienstmedaille** ausgezeichnet.

Kat.=Nr. 392. **Reisekoffer- & Holzwaaren-Fabrik**

mit Dampfbetrieb von **C. A. Zickmantel, Leipzig=Reudnitz,** in ihrer Zusammenstellung einzig in Deutschland, arbeitet mit verschiedenen Holzbearbeitungsmaschinen, beschäftigt circa 40 männliche und weibliche Arbeiter, fertigt alle Sorten **Damen-, Herren-, Muster-** und **Handreisekoffer** in den verschiedensten Qualitäten und Façons, ebenso **rohe Gestelle** zu Reisekoffern, **bunte Holzkoffer** und alle **Arten Kisten,** exportirt und versendet über ganz Deutschland.

Kat.=Nr. 397. **Die Gummiwaaren=Fabrik**

von F. E. BÆUMCHER in DRESDEN

hat außer der auch in der gegenwärtigen Ausstellung vertretenen reichen Auswahl ihrer verschiedenartigen Artikel besonders in letzter Zeit mehrere Neuheiten von anerkannter Zweckmäßigkeit geliefert. Auf der Dresdner Industrie=Ausstellung exponirte sie unter anderen ein Gummiboot, welches seiner außerordentlichen Beweglichkeit und praktischen Einrichtung wegen vielen Beifall fand. Aus derselben Fabrik sind die Gummischläuche hervorgegangen, welche sich bei der Durchbohrung des St. Gotthard bereits so nutzbringend gezeigt haben, ferner die neuen Kopfhalter, Streichkappen, Streichringe, Hufunterlagen und andere Gummi=Apparate für Pferde, die Gummi=Sohlen, Pfropfen, Flaschen, Teppiche und sogar Platten zum Fourniren der Möbel, sowie technische Artikel als Pumpenklappen, Dichtungen, und endlich der Blitzableiter für telegraphische Apparate.

Kat.=Nr. 413. **Die von Querfurth'schen Eisenhüttenwerke in Schönheide in Sachsen** wurden bereits 1575 gegründet und sind ihre Erzeugnisse auf allen bisher beschickten Ausstellungen prämiirt worden. Ihre hauptsächlichsten Producte, als: „Holzkohlenroheisen, Ofenguß, Bauguß, Maschinenguß, Klein= u. Feinguß für Ornament u. Bauschlosserei, emaillirte Gußwaaren (ausschl. Poterie), schmiedbarer u. schweißbarer Eisenguß, sowie Stahlguß" verdienen unter den vorzüglichsten dieser Art genannt zu werden. — Bearbeitungen aller auf dem Werke erzeugten Gußtheile werden nach eigenen reichen Modellsammlungen, sowie allen eingesandten Modellen, Mustern und Zeichnungen sorgfältig ausgeführt.

Kat.=Nr. 425. **Das Eisenwerk Hainitz bei Bautzen,**

im Besitz der Firma **Grützner & Krantz,** Fabrik und Schmiederei, liefert als Specialität schmiedeeiserne Verbindungsstücke (Fittings) für Gas= und Wasserleitungen, mit welchen es auch auf der diesjährigen Gewerbe= und Industrie=Ausstellung in Dresden vertreten ist.

Kat.-Nr. 404. **Koch & Hofmann** in **Dresden.**

Fabrik von Alfénide- und Neusilberwaaren. — Galvanoplastisches Institut.

Das Geschäft wurde gegründet im Juni 1873. Die Fabrik liefert Neusilberwaaren, sowie versilberte, vergoldete, vernickelte und oxydirte Metallwaaren, auch galvanoplastische Arbeiten, hauptsächlich: Eßbestecke, Tafel-, Kaffee- und Theeservice, Armleuchter, Tafelleuchter, Lampen, Brodkörbe, Butterdosen, Essig-, Oel-, Pfeffer-, Salz- und Senfgestelle, Weinkühler, Bierseidel, Kaffeebreter, Braten- u. Gemüseschüsseln, Bowlen, Eiermenagen, Bisquitdosen, Caviardosen, Sardinieren, Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Zuckerschalen, Feuerzeuge, Aschenschalen 2c. 2c. — Absatz direct von Deutschland nach Oesterreich, Schweiz, Holland, Italien, Dänemark, Schweden und Norwegen, durch Hamburger Exporteure nach Mittel- und Süd-Amerika.

Niederlage in **Leipzig** bei Herrn **Hugo Neitzsch** (Götheſtraße).

Kat.-Nr. 431.

Die Stahlwaaren-Fabrik

von

J. E. Dittert & Co.

in Neustadt b. Stolpen,

gegründet im Jahre 1864, beschäftigt gegen 150 Mann bei Arbeitstheilung mit Herstellung feiner schneidender Stahlwaaren. **Specialitäten** der Fabrik sind: **Champagner- und Schermesser, Genickfänger und chirurg. Instrumente.**

Kat.-Nr. 443. **Carl Käftner, Geldschrankfabrik,**

LEIPZIG.

Die Firma fabricirt seit 1850 eiserne feuer- und diebessichere Geldschränke, erhielt i. J. 1852 Fabrik-Concession darauf und wurde anfänglich von Christian Carl Käftner, jetzt von Carl Bernhard Käftner, dem Sohne, geleitet.

Die Fabrikation erstreckt sich seit 1860 nur auf den erwähnten Gegenstand und werden sämmtliche Theile dazu durch Hilfsmaschinen mit Dampfbetrieb hergestellt. Da alle Bestandtheile zu einem Schranke selbst in der Fabrik angefertigt werden, so sind Durchstoß-, Bohr-, Langlochbohr-, Hobel-, Stift-, Schleif- und Schmirgelmaschinen, Drehbänke in Thätigkeit und vertheilt sich das jetzt aus 100 Mann bestehende Personal theils auf Bedienung dieser Maschinen, theils als Gehilfen, welche die so vorbereiteten Theile zu Kasten, Thüren, Schlössern 2c. zusammensetzen, theils als Lackirer, theils als Monteure.

Die so fabricirten Schränke sind auf den Ausstellungen in Merseburg 1865, in Chemnitz 1867, Altona, Leipzig, Wittenberg 1869, Cassel 1870, Moskau 1872 vertreten gewesen und bei sämmtlichen Ausstellungen mit den dafür bestimmten ersten Preisen ausgezeichnet worden.

Bis jetzt sind ca. 5000 Stück Schränke angefertigt worden.

Kat.-Nr. 455. **Julius Böhmer, Dresden.**

K. sächs. conc. Fabrik chirurg. Spritzen und Zinnwaaren.

Im Jahre 1848 gegründet, beschäftigt die Fabrik 10 Personen und zeichnet sich durch die Specialitäten: unzerbrechliche, aber in jeder Beziehung Elasticität zeigende **Catheder,** sowie durch Herstellung von **Gefrier-** und **Eisformen,** welche in Deutschland noch keine Concurrenz haben, aus. Die Böhmer'schen Spritzen haben längst einen wohlverdienten guten Ruf. Der Versandt ist namentlich nach Amerika, Rußland, England und Frankreich, und hat die Firma bisher noch keine Ausstellung besucht.

Kat.=Nr. 454.

G. Anton Scherffig's

Kerzengießerei, Lichtgießmaschinen= & Spielwaaren=Fabrik in Dresden

liefert als **Specialitäten:** Kerzengießmaschinen, Seifenformen, Seifen= u. Frucht=Pressen, zinnerne Faßhähne und neueste Artikel in Zinnspielwaaren.

Kat.=Nr. 459.

C. G. Tietzen's Eidam

ist Inhaber der Kupfer-Werke in Bautzen.

Diese Werke bestehen als Kupfer=Hammer bereits seit 350 Jahren und sind seit länger als 100 Jahren im Besitze seiner Familie. Im Jahre 1846 wurden sie mit Walzwerk eingerichtet, seit 1866 bedeutend erweitert und mit Dampf betrieben. Die jetzige Firma besteht seit 55 Jahren. Auf der Ausstellung in Chemnitz im Jahre 1867 sind die Producte der Bautzner Kupferwerke prämiirt worden. Früher wurden dieselben von den Orleansfabriken aus Frankreich und England bezogen. Das jetzige Absatzgebiet umfaßt ganz Sachsen, Böhmen, Oesterreich, Süddeutschland, die Rheingegenden, Schlesien, Rußland. Die Qualität des auf den Bautzner Werken erzeugten Kupfers wird von mehreren Autoritäten bezeugt.

Kat.=Nr. 465.

Louis Röhle, Dresden.

Bronzewaaren=Fabrik.

Erst seit 1868 gegründet, beschäftigt die Fabrik 50 Arbeiter und fabricirt als Specialität Thür= und Fenstergriffe von einfachster bis feinster Construction, unter denen sich besonders die bronzenen mit echtem Email auszeichnen; reiche Auswahl, geschmackvolle Formen. Export nach Rußland, Türkei, Südamerika. Während bei Gelegenheit der Moskauer Ausstellung der Ausstellungsschrank mit Modellen für das Museum zu Studienzwecken angekauft wurde, erhielt das Etablissement auch Auszeichnungen in Wien, Dresden, Moskau und Amsterdam.

Kat.=Nr. 471.

Die Sächsischen Kupfer- & Messing-Werke in Grünthal b. Olbernhau

wurden im Jahre 1491 gegründet, waren von 1567 bis 1875 Eigenthum des sächsischen Staatsfiscus und gingen in letztgenanntem Jahre an den gegenwärtigen Besitzer, F. A. Lange, käuflich über. Das Etablissement wurde **prämiirt:**

in Berlin 1844 mit der Preis=Medaille;
„ Paris 1867 mit der silbernen Medaille;
„ Chemnitz 1867;
„ Wien 1873 mit der Verdienst=Medaille.

Die Werke liefern **alle Sorten Kupfer= und Messing=Bleche, getiefte kupferne Waaren, Braukessel** u. s. w. **Specialitäten** sind Feinkupfer zu Plaque=Arbeiten und leonischer Draht, Kupferdraht und Seile zu Blitzableitungen in allen Dimensionen. Auf der diesjährigen Gewerbe= und Industrie=Ausstellung in Dresden sind die Producte der Grünthaler Werke durch eine Anzahl von Proben aller Gattungen und Größen reich vertreten.

Kat.-Nr. 467.

Die Gürtler- & Bronzewaarenfabrik von C. August Brückner in Jöhstadt,

gegründet im Jahre 1857, beschäftigt jetzt 40 Arbeiter und liefert Bestandtheile für den Pianoforte-Bau, als: **alle Sorten Instrument-, Flügel-** u. **Pianino-Rollen, Deckelhaken, Pedaltritte, Klappenstühle** u. s. w.; **alle Beschläge für Cartonnagen,** ferner **Crucifixe, Leichentuchverzierungen,** als: Schriften, Embleme u. s. w., **Orden, Medaillen, Ehrenzeichen** für Militair-, Schützen- und Turnvereine, **Messingschrauben-** und **Façondreherei** u. s. w. Die Fabrik arbeitet mit Wasserkraft und allen Hilfsmaschinen und ist dadurch im Stande, bei guter Ausführung billige Preise zu stellen.

Kat.-Nr. 486.

Die Dresdner Watercloset-Fabrik von Friedrich Gappisch,

Fischhofplatz 9, gegründet im Jahre 1844,

fertigt außer ihren vielbewährten Waterclosets nach eigenen patentirten Systemen mit und ohne Anschluß an Wasserleitungen, sowie transportabeln Waterclosets, noch besonders **mechanische Waschtische** verschiedener Constructionen, **patentirte gußeiserne emaillirte Appartementverschlüsse, Krankenstühle mit hermetischem Verschluß** in vielfachen Formen, und übernimmt auch die Ausführung **completer Schlottenanlagen,** sowie **Wasserleitungen** für Closets, Bäder, Fontainen, Waschtoiletten 2c.

Die Fabrik lieferte bis jetzt weit über 3000 Stück Waterclosets für Sachsen, sowie für das Ausland, und stehen ihr hierüber die besten Referenzen zur Seite. Auch sind ihr Seitens der Regierung auf verbesserte und neu construirte Waterclosets im Jahre 1848 eine Prämie, 1857, 1868 und 1874 ein Patent und 1871 bei der Industrie-Ausstellung zu Dresden eine Preismedaille als Zeichen der Anerkennung für die Zweckmäßigkeit und Tüchtigkeit der von ihr construirten Closets zu Theil geworden.

Kat.-Nr. 500.

J. Hermann Beeg

in **Dresden,** Klempnerei für **Bau** und **Architektur,** sowie **Fabrik** für **Wasseranlagen.** — 1873 erst gegründet, beschäftigt das Etablissement 10 Arbeiter, das sich namentlich als Specialität durch **Zinkpresserei** und **Zinkornamente** vortheilhaft auszeichnet. Besondere Anerkennung verdient das Mansardenfenster in der Ausstellung.

Kat.-Nr. 543.

A. W. Oelschlägel's Metallwaarenfabrik in Gottleuba

(Station Pirna) besteht seit dem Jahre 1861 und fertigte anfangs allerlei Arten von Metallwaaren; seit dem Jahre 1870 jedoch sind ihre Specialität

lackirte, verzinnte, versilberte und vergoldete Drahtwaaren,

als: Arbeitskörbchen, Brod-, Geld- und Blumenkörbchen, Hand- und Messerkörbe, Haus- und Küchengeräthe, verzinnte Vogelkäfige, Drahtgitter, Drahtschienen für gebrochene Glieder. Diese Waaren wurden bei der Dresdner Industrie-Ausstellung im Jahre 1871 prämiirt. Das Hauptabsatzgebiet ist Deutschland und Oesterreich.

Kat.-Nr. 501. Die **Blechwaaren-Fabrik** von **F. A. Gnüchtel & Co.** in **Lauter** wurde 1842 gegründet, beschäftigt 60—70 Arbeiter, fabricirt hauptsächlich verzinnte Saxonia-Kochgeschirre, Schwarz- und Weißblechwaaren, Striegel, englische und deutsche verzinnte Eßlöffel, Verzinnung und Emaillíranstalt.

Kat.-Nr. 534.

F. Thürigen,

Büchsenmacher und Graveur, Meißen,

dessen anerkennenswerthe Bestrebungen seit nun bereits 16 Jahren nicht dem fabrikmäßigen Massenbetrieb, noch dem Handel mit fremden Erzeugnissen, sondern der sorgfältigen Construction vorzüglich guter Jagdwaffen, Scheibenbüchsen, überhaupt Luxuswaffen und geschickter Reparatur derselben gegolten haben und auch auf den verschiedenen von ihm beschickten Ausstellungen durch vier Medaillen geehrt worden sind, sandte zu der gegenwärtigen Ausstellung in Dresden ein Jagd-Zündnadel-Doppelgewehr nach Teschner'schem System mit Stumpfnadel, Verschlußpatrone und Transporteur, das sich ganz besonders durch Bequemlichkeit der Handhabung und durch vollkommene Sicherheit empfiehlt.

Kat.-Nr. 569.

Die Jalousien-Fabrik

von

Carl Herrmann in Oschatz

ist das einzige Etablissement Sachsens, welches, mit Dampfbetrieb und Hilfsmaschinen eingerichtet, seine Fabrikate aus den Rohmaterialien erzeugt, also Tischler-, Schlosser-, Klempner- und Metallarbeiten, sowie Drehereien selbst besorgt, wodurch die Fabrik im Stande ist, solide Waare in kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen herzustellen. Lieferung von Zug- und Roll-Jalousien und solchen Bedarfsartikeln als Holz-Schienen, Metall-Rollen, Führungs- und Befestigungstheile u. s. w.

Preisliste:

Zug-Jalousien neuester Construction, gleichmäßig und leicht gebaut, von innen zu bedienen, deren Schnuren durchgängig über Rollen geführt sind, mit allem Zubehör exclusive Befestigung und Blende, für Fenster bis zur Größe von

4 Qu.-Mtr.	49,84 Qu.-Fuß	à Qu.-Mtr.	6 Mk.	— Pfg.
2½ "	31,16 "	à "	6 "	50 "
2 "	24,93 "	à "	7 "	— "
1½ "	18,69 "	à "	7 "	50 "
1 "	12,46 "	à "	8 "	— "

Roll-Jalousien je nach Größe der Fenster à Quadrat-Meter 8—10 Mark.

Zug-Jalousien mit Uebersetzung bis zu jeder Größe, für sehr große Fenster, Veranden u. s. w. bis zur Größe von

12 Qu.-Mtr.	149,52 Qu.-Fuß	à Qu.-Mtr.	6 Mk.	Jalousien dieser Construction, kleiner als 6 Qu.-Mtr., à Qu.-Mtr. 9 Mark.
9 "	112,14 "	à "	7 "	
6 "	74,76 "	à "	8 "	

Wiener Zug-Jalousien, an Stelle der Rouleaux innerhalb der Zimmer anzubringen, je nach Größe à Quadrat-Meter 5½—7 Mark.

Vorrichtungen zum Hinausstellen der Jalousien, Blenden jeder Art, einfach und decorirt, gemalt und vergoldet, Reparaturen, sowie Umänderungen älterer Systeme werden von der Fabrik besorgt.

Kat.-Nr. 604. **Die Maschinen-Schuhleisten-Fabrik** von **G. Trömmel** in **Dresden** besteht seit 1866.

Kat.=Nr. 574.

Paul Kuntze in Kötzschenbroda

liefert **Weinpressen mit Sickerkasten** von 50 bis zu 1800 Liter Inhalt, außerdem

Satzschrauben (Hausschrauben),

welche dazu dienen, Stockwerke niedriger Fachwerkgebäude und Balkenlagen ꝛc. incl. Transport beliebig in die Höhe zu schrauben, ebenso **allerlei Arten von Schrauben,** sowie **Pressen,** als solche **zur Anfertigung von Spielkarten, zur Saftgewinnung** u. s. w.

Kat.=Nr. 591. **Die Tischlerei von Anton Weber,**

Flöha bei Chemnitz,

besteht seit 15 Jahren und ist in beständigem Aufschwung begriffen, so daß sie gegenwärtig 10 Gehilfen und mehr beschäftigt. Sie liefert **Bau= und Möbel=Arbeiten** und versorgt bereits seit 10 Jahren die Königl. Sächs. Staatseisenbahnen, sowie sie seit drei Jahren die Lieferung an Möbeln und Stühlen für die Magazin=Hauptverwaltung dieser Bahnen erhalten hat.

Kat.=Nr. 595. **Die Billard-Fabrik**

von B. Heber, Dresden,

betreibt die Anfertigung ihrer schön gearbeiteten, bereits durch mehrere Medaillen auszeichnend anerkannten Artikel in wahrhaft großartigem Maßstabe und auf einem weiten Absatzgebiete. Auf der gegenwärtigen Gewerbe- und Industrie=Ausstellung sind gewiß von zahlreichen Besuchern die kunstreichen französischen Billards bewundert worden, welche die bezeichnete Firma als Proben ihrer Leistungsfähigkeit auf diesem Felde dem Urtheile der Sachkenner und des Publicums vorgestellt hat.

Kat.=Nr. 617. **Die Elfenbeinwaaren - Fabrik**

von Wilhelm Schulze in Dresden

hat während ihres 19jährigen Bestehens durch die Eleganz und Solidität ihrer Arbeiten einen über Deutschlands Grenzen hinausgehenden Ruf erlangt. Von der reichen Auswahl ihrer mit Schnitzerei und Malerei verzierten Fabrikate werden von den Besuchern der sächsischen Industrie=Ausstellung besonders ein geschnitzter Pocal, mehrere solche Cassetten, ein Briefbeschwerer mit Löwin, ein anderer mit Amor und Psyche, sowie eine Anzahl von Fächern, Schirmstäben, Notizbüchern wegen ihrer wahrhaft künstlerischen Ausführung bewundert.

Kat.=Nr. 627. **Das Etablissement von Rechenberger & Sohn**

zu **Deutsch-Katharinenberg** bei Olbernhau im sächsischen Erzgebirge wurde im Jahre 1870 mit nur 4 Arbeitern und einem kleinen Wasserdrehwerke gegründet. Schon nach zwei Jahren entstand die Fabrik mit Dampfbetrieb, worin gegenwärtig 46 Drechsler, sowie die nöthigen Hilfsarbeiter, Cirkelsägen und Maschinen in Thätigkeit stehen. Die Fabrikate sind lauter Artikel aus Holz für industrielle Zwecke, wie **Hefte aller Art,** Gegenstände für Möbel, als **Knöpfe, Busen, Tisch= und Bettstellbeine, Kleidernägel, Schlüsselschilder, Korkmaschinen, Ofenthür= und Kaffeemühlenknöpfe, Rouleaux=Stangen und Rollen, Rosetten, Hammer. Knopfscheren, Schraubenzüge, Säge=Arme, Spulen** für jede Art von Spinnerei, sowie für Nähmaschinen, endlich **alle in dieses Fach einschlagende Artikel** in reichster Auswahl.

Kat.=Nr. 619.

C. H. Reichert in Leipzig,

Spiegel- und Bilderrahmen-Fabrik,

gegründet 1867, liefert in unechter, halbechter (die dauerhafteste) und echter Vergoldung, sowie in farbigen Rahmen vorzügliche und concurrenzfähige Arbeit, und ist das Fabrikat in den meisten sächsischen Städten eingeführt. Die Firma hat bis jetzt nur einmal und zwar in Cassel 1870 ausgestellt, wo sie durch eine Prämie ausgezeichnet wurde. Die genannte Fabrik hat in Dresden ein Rahmen=Tableau ausgestellt, welches nach Beendigung der Ausstellung als Geschenk an das Museum für Völkerkunde in Leipzig übergeht, von diesem aber nach Japan an das dortige neu errichtete Museum versendet wird.

Kat.=Nr. 669 u. 1176 b.

Carl Otto Arntz

in Plagwitz bei Leipzig

richtet Fabriken ein zur Anfertigung seiner **patentirten Pressquader.** Dieselben sind von der **Leipziger polytechnischen Gesellschaft,** sowie von den ersten Technikern empfohlen. Die Gebäude werden nach der Arntz'schen Methode auf das eleganteste und solideste **ohne Mörtel** ausgeführt. Zur Anlage einer Fabrik ist nur geringes Capital erforderlich. Gutachten liegen zur Einsicht vor.

Kat.=Nr. 642.

Carl Lindemann,

Dampfkorkfabrik,

Hauptcomptoir in **Dresden,** Fabrik in **Raschau** i. Erzgeb., Firma **Wm. Merkel.** Die Korkfabrikation wurde im Jahre 1855 zuerst von dem Besitzer dieser Firmen in Sachsen und überhaupt im Innern Deutschlands zur Einführung gebracht.

Neben Dampfbetrieb vermittelst zweier Dampfanlagen werden 120 Arbeiter rc. beschäftigt. Die Fabrikate wurden auf 9 Industrie= und Gewerbeausstellungen (darunter Weltausstellung Wien 1873, Fortschrittsmedaille und Medaille für Einführung der Korkindustrie in Sachsen) jederzeit mit der **höchsten, für diese Branche überhaupt** gewährten Auszeichnung prämiirt.

Die Firma besitzt in= und außerhalb Deutschlands eine Anzahl Waarenlager; ihr Absatzgebiet erstreckt sich über einen großen Theil des Continents. Export direct und indirect überseeisch. Total=Versandt pro Jahr ca. 130 Millionen.

Kat.=Nr. 681.

Bärensprung & Nicolai,

Frankenau b. Mittweida,

1843 gegründet als Torf= und Thonverkauf, 1849 Ziegelei damit verbunden, 1850 Drainir=Fabrikation eingerichtet, nach und nach zur jetzigen großartigen Ausdehnung gelangt, unerschöpfliches Braunkohlen= und Thonlager, zwischen 80 und 150 Arbeitern wechselnd Winter und Sommer. Fabricirt werden: **Lehm=, Thon=** und **Chamotte=Ziegel, Drainirrohre** in allen Dimensionen, **Wasserleitungs=, Schleusen=** und **Schlotten=Rohre, Bauverzierungen, Figuren,** sowie alle in das Baufach einschlagende Artikel.

Firma: Bärensprung & Nicolai, Frankenau bei Mittweida.

Kat.-Nr. 637. **C. August Schneider,** Lauter i/S., **Spankorbwaaren-Fabrik,** gegründet 1864. Prämiirt: Wien 1873: Verdienst-Medaille und Medaille für Mitarbeiter.

Kat.-Nr. 660.

Lüders & Co.,

Dresden-Neustadt,

liefern **französische Mühlsteine** aus den Steinbrüchen von La Ferté sous Jouarre, sowie französische Mühlstein-Läufer mit Regulator zum Reguliren der Balance, nach eigener Construction, die sich durch Einfachheit und Sicherheit besonders empfiehlt. Die Fabrik hält zugleich ein bedeutendes Lager von französischen Mühlsteinen aus einem Stück für Cement- und Glasur-, Knochen- ꝛc. ꝛc. Müllerei, sowie von sämmtlichen Müllerei-Artikeln; außerdem Griesputzmaschinen, Graupensteine, Holzschleifsteine, deutsche Mühlsteine und Schleifsteine von verschiedenen Sorten. Die Fabrik wurde im Juni des Jahres 1874 gegründet. Infolge der Sorgfalt, die sie auf den Einkauf des Rohmaterials, sowie auf die Zusammenarbeitung verwendet, und durch ihre Erfindung einer neuen Construction mit Regulator zum Abwägen der Balance, ist es der Firma gelungen, sich das öffentliche Vertrauen zu erwerben, so daß sie von einigen der bedeutendsten Kunstmühlen-Etablissements, sowie von mehreren Autoritäten des Mühlenbaufaches in Sachsen und Preußen mit größeren Aufträgen beehrt wird.

Kat.-Nr. 682.

Rudolph Reinhardt's Ziegelei

in Bautzen

wurde vom Inhaber der Firma C. G. Tietzen's Eidam, Kupferwerke Bautzen, Rudolph Reinhardt, unter obiger Firma im Jahre 1872 neu begründet. Das Etablissement umfaßt einen Ringofen nach Hoffmann-Licht'schem System von 14 Kammern nebst Zubehör und verarbeitet zur Zeit nur mit Handstrich ein sehr ausgedehntes und mächtiges Lager eines ausgezeichneten und sehr reinen Lehms, liefert jedoch nur Steine zu gewöhnlichen Bau-Zwecken. Diese Ziegel sind wetterbeständig; namentlich sind die Wölbziegel zu Gangschleusen für die Stadt Dresden erprobt.

Kat.-Nr. 713.

Die

Zwickauer Porcellan-Fabrik

von

Christian Fischer

wurde im Jahre 1846 von dem noch gegenwärtigen Besitzer derselben gegründet.

1) Sie verarbeitet böhmische Porcellanerde aus eigenen Gruben, Feldspath und Quarz aus Schweden und Norwegen, brennt mit Zwickauer Steinkohle in 4 Brennöfen, enthält 30 Drehscheiben mit der entsprechenden Anzahl von Drehern, Formern und Lehrlingen und beschäftigt 20 Maler und außerdem die nöthige Zahl von Hilfsarbeitern.

2) Die Fabrik hat die Ausstellungen in Leipzig, München, London und Chemnitz beschickt und ist überall mit den ersten Preisen ausgezeichnet worden.

3) Das Fabrikat besteht in **Tafel-** und **Kaffeeservicen, Blumenvasen, Schreibzeugen, Wasch-** und **Toilettegeschirren, Inschriftenplatten** aller Art, **Apotheker-Laboratoriengefässen** und den meisten andern von Porcellan gebräuchlichen Geräthen.

Kat.-Nr. 689. **Woldemar Werner in Mittweida**

fabricirt allerlei Arten Thonwaaren, als: **glasirte Steinzeugröhren** für Wasserleitungen, Canalisationen, Aborte u. s. w. (Dieselben werden bei 1 Meter lichter Weite angefertigt und bei Verwendung zu Wasserleitungen auf Verlangen auf einen hohen Druck geprüft.) **Drainirröhren** von 3—14 Meter lichter Weite. (Dieselben haben sich seit einer Reihe von Jahren bei größeren Drainagen aufs beste bewährt, worüber die landwirthschaftlichen Autoritäten Zeugnisse ausgestellt haben.) **Schornsteinaufsätze.** (Dieselben verhindern wegen ihrer praktischen Construction das lästige Einstoßen des Windes in die Essen und werden in 20—42 Meter äußerer Weite angefertigt.) **Tröge.** (Dieselben sind innen fein glasirt und deshalb allen anderen Arten von Trögen aus Stein, Cement u. s. w. vorzuziehen, da die Glasur das Anhaften des Futters nicht zuläßt und somit keine Versäuerung eintreten kann.) **Hähne** in verschiedenen Formen und Weiten (von 1—8 Meter lichter Weite, vollkommen dicht und widerstandsfähig gegen Säuren. **Injectoren** in Verbindung mit einem 8 Meter weiten Flanschenhahn zur Säurehebung. **Säureballons** (sogenannte Woulff'sche Flaschen) für chemische Zwecke, mit den dazu nöthigen Verbindungsstücken, aus einer gegen Säuren vollkommen widerstandsfähigen Masse gebildet. Chamotte-Steine, Gasretorten, Apparate und Gefäße für chemische Zwecke. Woldemar Werner's Thonwaarenfabrik ist im Jahre 1863 gegründet worden, und einige der genannten Artikel sind durch Entwurf und Art der Ausführung ihr eigenthümlich.

Kat.-Nr. 693.

Das Kalkwerk
in Nenntmansdorf bei Pirna

ist seit dem 15. Jahrhundert in Betrieb, wenn auch die anfängliche Production zu der gegenwärtigen in keinem Verhältniß steht, da sich die Ausbeutung früher auf den Verkauf der rohen Steine in die Ziegeleien beschränkte. Erst in diesem Jahrhundert wurden sogenannte Schnelleröfen gebaut und darin namentlich die geringeren Sorten zu Bau- und Düngkalk gebrannt, während Weißkalkstein meist noch in rohem Zustande verkauft wurde. Erst im Jahre 1872, wo die gegenwärtigen Besitzer, Gebrüder Hauswald, einen Kalkringofen nach Hoffmann'schen System erbauten, wird sowohl Weiß- als Baukalk in größeren Massen und von vorzüglicher Reinheit erzeugt. Die durch Anlage zweier Entwässerungsstollen erhöhte Mächtigkeit des Kalklagers, das jetzt einen jährlichen Ertrag von 70—80,000 Hektoliter liefert, sichert die Fortdauer des Betriebes auch in größeren Verhältnissen noch auf mehrere Menschenalter hinaus. Der Abbau beschäftigt jetzt gegen 80 Mann. Der Kalkstein ist marmorartiger Urkalk und enthält 90—93,5 % kohlensauren Kalk. Der gebrannte Kalk wird theils (als Weißkalk) zu chemischen Zwecken (Papier-Fabrikation), theils zu Bauten (Mauer- und Putzarbeiten), sowie als Düngmittel verwendet.

Kat.-Nr. 728. **Eduard Pachtmann's Fabrik in Lederwaaren, Dresden,** im Jahre 1870 gegründet, im folgenden Jahre auf der Dresdner Gewerbe-Ausstellung ausgezeichnet, liefert in reicher Auswahl Schmuck- und Galanteriewaaren jeder Art.

Kat.-Nr. 737.

C. J. Kläbe in Dresden.
Maschinenbürstenfabrik.

Im Jahre 1864 gegründet, beschäftigt die Fabrik ca. 10 Arbeiter, welche durch Dampfkraft unterstützt die verschiedensten Bürsten herstellen, deren Versandt über Deutschlands Grenzen hinaus sich bis Oesterreich, Rußland und Schweden erstreckt. Die Fabrikate wurden auf der Wiener Weltausstellung prämiirt.

Kat.-Nr. 705.

Die Email-Ofenfabrik

von

Chr. Seidel & Sohn, Dresden,

wurde durch den in diesem Jahre verstorbenen Herrn **Christian Seidel** im Jahre 1863 gegründet und ist das **einzige** derartige Etablissement im Königreich Sachsen bis auf den heutigen Tag.

Die Fabrikation beschränkte sich in den ersten Jahren auf weiße Schmelz-Oefen, doch wurde nach kurzer Zeit mit der Herstellung **von Majolica-Kamin-Oefen vorgegangen,** die der Fabrik in kurzer Zeit ein **bedeutendes, ja Welt-Renommée** verschafften. — In neuester Zeit werden auch **Prunkgefäße, Krüge, Teller und Platten** in **Majolicamanier** fabricirt, Artikel, die bisher nur aus Paris, England oder Italien bezogen werden konnten.

Das Absatzgebiet umfaßt ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Siebenbürgen, Rußland und selbst England.

Prämiirt wurden die Erzeugnisse auf den Ausstellungen: **1867 Chemnitz, bronzene Medaille; 1869 Wittenberg, große goldene Medaille; 1870 Cassel, erstes Preis-Diplom; 1871 Dresden, ersten Preis, die silberne Medaille; 1873 Wien, Fortschrittsmedaille; 1874 vom Gewerbe-Verein Dresden, große silberne Medaille für Verdienst um Gewerbe.**

Kat.-Nr. 729.

Die Bijouterie- & Galanteriewaarenfabrik

von

Anton Elb in Dresden,

gegründet im Jahre 1865, verarbeitet fast ausschließlich zu ihren originellen Erzeugnissen das von ihr **zuerst** importirte, feines veilchenartigen, natürlichen Wohlgeruches wegen **„Veilchenholz"** genannte Holz des australischen Riesen-Gummibaumes **Eucalyptus globus.**

Die Fabrik fertigt alle Arten **Damenschmuck-Artikel** in Original-Dessins und genügt dabei allen künstlerischen Ansprüchen. Durch die Verzierung derselben in **feuerechtem** Email, hauptsächlich mit Blumen und Früchten von naturgetreuer Darstellung, hat die Fabrik ein ganz neues Genre von Bijouteriewaaren geschaffen.

Abgesehen von den Schmucksachen, befaßt sich die Fabrik mit der Herstellung gemalter und ungemalter **Fächer** aus **Veilchenholz,** von den einfachsten bis zu den feinsten Gattungen, letztere mit gravirten und emaillirten Deckschalen. Außerdem werden Handspiegel, Bonbonnièren und Cassetten in feinster Ausstattung ebenfalls mit Email-Deckschalen gearbeitet.

Obgleich die Fabrik mit ihren Bijouterien, welche sie nach allen Weltgegenden exportirt, ohne Concurrenz dasteht, da die Nachahmung stets vergeblich versucht wurde, so sind ihre Preise doch sehr mäßig und reduciren sich noch für Wiederverkäufer.

Kat.-Nr. 735.

Max Schiller,

Bürsten- und Pinselfabrikant, Dresden, Schloßstraße 33.

Dieses seit 25 Jahren bestehende Geschäft darf mit Recht als eines der solidesten dieser Branche bezeichnet werden. Specialität: **Badebürsten,** welche sich beim Gebrauch ganz nach dem Körper biegen; **Pferdebürsten** (sogenannte Kartätschen) x. x.

Kat.-Nr. 749. **C. Wilh. Herklotz** in Freiberg liefert **Patent-Särge** aus Steinpappe billiger als Holzsärge und empfehlenswerth wegen Holzersparniß, übernimmt auch die Lieferung sämmtlicher Einrichtungen zu dieser Fabrikation.

Kat.-Nr. 761. Die **Tapetenfabrik** von **Gustav Hitzschold** in **Dresden** besteht seit dem Jahre 1850 und beschäftigt gegenwärtig über 100 Arbeiter. Es werden nicht allein die billigsten durch Maschinen hergestellten Tapeten, sondern auch die feinsten Gattungen in Gold und Wolle, insbesondere Imitationen von Seidentapeten producirt. In letzterem Artikel erwarb sich die Firma einen nicht unbedeutenden Ruf auch nach dem Auslande. Gleich leistungsfähig ist die Fabrik in Decorationsgegenständen für Wand als auch Decke und findet ihr Absatzgebiet nicht allein in Deutschland und Oesterreich, sondern auch in Rußland, Schweden, Dänemark, neuerdings auch nach dem Orient. In Wien wurden diese Fabrikate mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

Kat.-Nr. 762. Die **Pappenfabrik** von **G. F. Spahrmann** zu **Neudorf a. d. Spree** b. Bautzen, 1874 neu erbaut, gegenwärtige Inhaber **Pahn & Comp.,** ist bis jetzt die größte Hader-Pappenfabrik in Sachsen, liefert pro anno 15—16,000 Ctr. Pappen, erfreut sich eines Absatzes an die größten Cartonnagen-Fabriken und Buchbindereien Deutschlands. Die Fabrik hat durch die Spree, welches Wasser eisenhaltig ist, einen großen Vortheil für ihre Fabrikate dadurch, daß keine Aufblätterung der Pappen entsteht, wie es häufig bei vielen anderen Fabrikaten der Fall ist, auch besitzt die Fabrik ein Geheimniß, eine Zähigkeit und Festigkeit den Pappen beizubringen; so hatte die Fabrik sich jetzt bei der gegenwärtigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Dresden zum ersten Mal zu erfreuen, anderen Fabriken sich zur Seite zu stellen, und sind ihr auch wegen ihrer ausgezeichneten zähen und festen Pappen große Bestellungen überwiesen. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 60 Arbeiter, welche 6 Holländer, 3 große Cylinder-Pappenmaschinen, Kocher, 4 Trockenapparate, 2 Satinirwerke, Pressen und andere Maschinen mehr bedienen; die Fabrik wird durch 40 Pferdestärke Wasser und 30 Pferdestärke Dampf in Betrieb gestellt.

Kat.-Nr. 768. **H. C. Steinmüller,** Dresden. **Cartonnagenfabrik** für pharmaceutische und gewerbliche Zwecke, verbunden mit lithograph. Anstalt, schon seit ca. 30 Jahren (früher Opitz & Sohn) bestehend, hat bedeutenden Export nach Amerika und Spanien.

Kat.-Nr. 782.

Hermann Rost, Dippoldiswalde i. S.

Specialität: graue u. blaue Jaquardpappen, Trops oder Brandpappen von 1—3 cm. Stärke, weiße Elastiquepappen, in Stoff gefärbte Cartonnagen-, Buchbinder-, Koffer- u. Schranz-Verpackpappen. — Sämmtliche Pappen zeichnen sich durch besondere Härte und Glätte, sowie Zähigkeit aus.

Kat.-Nr. 787. **Heidrich & Mertz** in **Leipzig** gründeten ihr Atelier im Jahre 1871 und beschäftigten sich mit dem Entwurf und der Ausführung von Original-Dessins für Gobelins, Portièrenstoffe, Teppiche und Tapeten, für gedruckte und gestickte Tischdecken, Bordüren, für gedruckte Kaschmirs und Blumentücher, auch Wachstuche und Jaquardweberei. Der Aufschwung dieses Geschäfts ist im Interesse der deutschen Industrie um so erfreulicher, da es die Concurrenz mit den wirklich vortrefflichen Leistungen der Pariser Dessinateurs gilt, welche das Vorurtheil auf ihrer Seite haben.

Kat.-Nr. 801b.

J. Kubig

Porcellanmaler, Dresden, kleine Plauensche Gasse 57, liefert außer feinsten Porcellanmalereien auch alle in dieses Fach einschlagenden Bedarfsartikel, als Bierseidelplatten, Firmen in allen Größen und Grundirungen zum Auskratzen in allen Farben und Mustern.

Kat.-Nr. 804a.

A. Schulze, Glasmalerei in **Leipzig,** Brandweg 14c, liefert Glasmalerei für Kirchenfenster, Treppenfenster rc.

Kat.-Nr. 824. Das **photographische Atelier** von **E. Tietze, Bad Elster,** seit 1866 gegründet, beschäftigt zur Zeit 7 Personen, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Photographien und liefert auch nach eingesandten Visitenkarten Vergrößerungen verschiedener Größe zu billigsten Preisen, besorgt elegante Einrahmungen und Panoramen von Bad Elster in eleganter Ausführung pr. Postnahme zu verschiedenen Größen und Preisen.

Kat.-Nr. 825. Das **photographische Atelier** von **H. Bähr, Zwickau,** welches seit 1862 besteht, hat sich in dieser Zeit zu einem renommirten Geschäft aufgeschwungen und ist in Folge vermehrter Aufträge in den Stand gesetzt, jeden erwünschten, in der photographischen Praxis ausführbaren Auftrag prompt zu erledigen. So werden nicht allein im Portraitfach, vom kleinsten bis zu lebensgroßen, Bilder getreu und elegant geliefert, sondern auch in Landschafts- und Maschinenaufnahmen jeder Auftrag, wie auch von jedem beliebigen Bilde (Daguerreotypie, Photographie, Oelbild, Zeichnungen rc.) Verkleinerungen wie Vergrößerungen bestens ausgeführt, und wird auf die in der Industrie-Ausstellung zu Dresden ausgestellten Arbeiten verwiesen.

Kat.-Nr. 827.

Hundertstund & Pries,

eine der ältesten Buchdruckereien Leipzigs,

gegründet unter der Firma: Saalbachische Buchdruckerei um das Jahr 1716. Sie ging später an Walmo, dann an Ackermann über und blieb von 1816 bis 1871 im Besitze von C. Th. Melzer, aus dessen Händen sie an die jetzigen Besitzer überging. Mit 15 Druck- und Hülfsmaschinen arbeitend, beschäftigt diese Firma ungefähr 80—90 Arbeiter. — Neben allen in das Buchdruckfach einschlagenden Arbeiten, vom einfachsten deutschen bis zum complicirtesten gemischten, orientalischen und Noten-Satz wird dem Bunt- und feinen Holzschnittdruck besondere Sorgfalt gewidmet. — Die ausgestellten Druckproben sind als die gediegensten ihrer Art zu bezeichnen.

Kat.-Nr. 830.

H. Wulkow in Pirna,

Fabrik für Gelatine und Buchdruckwalzenmasse.

Die erste in Deutschland erstandene Fabrik von sogen. engl. Walzenmasse, welche jenes Vorbild, wie viele Zeugnisse beweisen, trotz des niedrigen Preises übertrifft.

Kat.-Nr. 841. **Mütze & Dühring,** DRESDEN.

Anstalt für Lithographie und Druckerei.

Die im Jahre 1869 gegründete Fabrik liefert als besondere Specialität **„Cigarren-Etiquetten"** und fertigt **illustrirte Preiscourante** für Industrie- und Gewerbebetrieb. Mittelst 2 Dampfschnellpressen und 5 Handpressen arbeiten 30 Personen, deren Zeichnungen nach Naturvorlagen geschehen. Production für Deutschland und Oesterreich.

Kat.-Nr. 920. **C. H. Wurmseider, Chemnitz,** Obere Brückenstraße 5, empfiehlt und hält stets reichhaltiges Lager von Handhobelmaschinen, sowie für den Elementarbetrieb Drehbänke, Bohrmaschinen, Winkellineale, Meterstäbe von Holz und Metall. Angeführte Gegenstände, sämmtlich eigener Fabrik, werden zu den billigsten Preisen geliefert.

Kat.=Nr. 859.

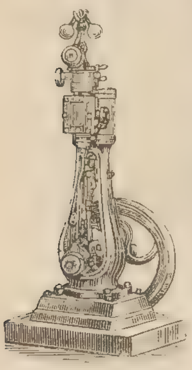
Die Wagen- & Schlittenbau-Anstalt

von

Simon & Sohn in Pegau

liefert Luxus=Wagen, sowie schmiedeeiserne Schlitten mit Schleuderbremsen (eigenes Patent) in verschiedenen Versetzungen und Verstellungen in allerlei Constructionen, auch mit Fußbodenheizung, sowie überhaupt Schlitten und Wagen in jeder Größe und zu jedem Gebrauche; für Wiederverkäufer auch roh und in Theilen, auch einzelne Balustraden.

Kat.=Nr. 874.



Die Armaturen- und Maschinen-Fabrik

von Otto Türcke

in Dresden,

Annenstraße 13, besteht seit 1871, ist mit einem technischen Bureau verbunden und beschäftigt sich vorzugsweise mit Dampfanlagen für Kleingewerbe, Brennerei=Einrichtungen und Dampfkessel=Anlagen mit Treppenrostfeuerung. Die Fabrik liefert stehende Dampfmaschinen von 2 bis 10 Pferdekraft (wie nebenstehend), patentirte Dampferzeuger mit Schüttrost und selbstthätiger Speisevorrichtung, kleinere Dampfmaschinen bis zu $^1/_4$ Pferdekraft mit besonders dazu construirten Dampferzeugern, Kessel=Armaturen, Transmissionen, Streich= und Grundirmaschinen, patentirte Straßensprengapparate.

Kat.=Nr. 881.

König Friedrich=August=Hütte,

Maschinenbau-Anstalt & Eisengiesserei

mit **Zeug-** und **Kesselschmiede,** erhielt durch den früheren Besitzer, Baron v. Burgk, welcher im Jahre 1827 eine schon seit dem vorigen Jahrhundert bestehende Hammerzeughütte ankaufte, wesentliche Vergrößerungen. Die Anlage der Gießerei erfolgte 1828, die der Maschinenbau=Anstalt und der Kesselschmiede im Jahre 1835. Vor zwei Jahren ging das Werk käuflich an die Dresdner Bank über, welche von dieser Zeit an die Fabrik=Anlagen durch den Bau neuer Werkstätten bedeutend erweiterte und auch durch Anschaffung neuer Werkzeugmaschinen den Anforderungen entsprach, welche in der Jetztzeit an ein derartiges Etablissement gestellt werden. Hervorzuheben ist noch die äußerst günstige Lage des Werkes wegen der in der Nähe befindlichen Kohlengruben, sowie durch den Besitz einer Wasserkraft und eines Zweiggeleises der Staatsbahn.

Specialitäten der Fabrik sind: Corliß=Dampf=Maschinen, Wasserhaltungs= und Förder=Dampfmaschinen für Bergwerke, Walzen= und Horizontalgatter, Kreissägen, Dampfkessel und Eisenconstructionen jeder Art.

Kat.=Nr. 913. **Fuchs u. Kunad, Werkzeugmaschinen=Fabrik, Plagwitz=Leipzig,** liefern Drehbänke zweckmäßiger Construction, zu Hand= und Dampfbetrieb, zu billigen Preisen.

Kat.=Nr. 875.

Die Maschinenfabrik von Gœtjes & Schulze in Bautzen

ist am 1. October 1867 durch Wilhelm Goetjes begründet; der eigentliche Betrieb derselben begann jedoch erst am 22. April 1868 und zwar mit 24 Arbeitern. Die Zahl der letzteren hat sich allmälig vergrößert, so daß gegenwärtig ca. 150 Mann beschäftigt werden.

Der am 1. October 1871 erfolgte Eintritt von Rudolph Otto Schulze verwandelte die bisher geführte Firma von „Wilhelm Goetjes" in „Goetjes u. Schulze."

Die Fabrik liefert landwirthschaftliche Maschinen aller Art, Transmissionen, Dampfmaschinen, Brauereien, Brennereien, Sägenanlagen, Ziegeleien, Mühlen, Braunkohlen= und Torfpressen, Maschinen für Papier= und Pappenfabrikation ꝛc. ꝛc. und namentlich auch Anlagen von Holzschleifereien nach eigenem fast in allen europäischen Staaten patentirten System, wovon gegenwärtig bedeutende Aufträge für Rußland in der Ausführung begriffen sind.

An weiteren Patenten ist die Fabrik noch im Besitz eines solchen auf einen „Sparrost" und auf einen „Postirapparat" zur Appretur von Wollenwaaren.

Die Fabrik wurde seit der kurzen Zeit ihres Bestehens auf allen von ihr beschickten Ausstellungen ausgezeichnet und zwar:

1870 am 31. Mai auf der landwirthschaftlichen Ausstellung für die Ober=Lausitz in Görlitz durch die „große silberne Medaille" für landwirthschaftliche Maschinen.

1870 am 15. Juni von dem landwirthschaftlichen Verein zu Camenz bei Gelegenheit der Jungvieh=Ausstellung daselbst durch eine „ehrenvolle Anerkennung" für Dreschmaschinen.

1871 am 10. September von dem landwirthschaftlichen Bezirksverein in Warnsdorf durch eine „ehrenvolle Anerkennung" für eine ausgestellte Dreschmaschine mit Schüttelzeug.

1873 am 27. Mai auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Bautzen durch:
die „große goldene Medaille" für eine Dreschmaschine mit Göpel,
die „große silberne Medaille" für eine Braunkohlennaßpresse,
die „große silberne Medaille" für eine Drillmaschine.

1875 auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Wittenberg die „große silberne Medaille" für eine Handdreschmaschine.

Kat.=Nr. 931. **Gagstädter u. Sohn**, Webeblätter u. =Geschirrfabrik in **Chemnitz**, liefern als Specialität alle vorkommenden Sorten von Webeblättern, mittelst Maschine hergestellte Webegeschirre, sowie Garnituren zu Schlicht= und Zettelmaschinen.

Kat.=Nr. 956.

Die Nähmaschinenfabrik

von

G. Pittschaft in Leipzig

liefert unter dem Namen „Original=Progrès" eine Nähmaschine für häuslichen und industriellen Gebrauch, welche in Folge der bedeutenden Vorzüge, welche sie bietet, bereits in vielen Familien und Geschäften Eingang gefunden hat.

Hauptsächlich erwähnenswerth ist ihre außerordentlich einfache, dabei aber sehr solid und dauerhaft ausgeführte Construction.

Es lassen sich mit dieser Maschine Wäsche, als auch dicke Tuchstoffe und Leder gleich schön nähen, eine Leistungsfähigkeit, welche auch den weitgehendsten Anforderungen, die man an die Nähmaschinen stellt, entsprechen dürfte.

Kat.-Nr. 909 u. 929.

Die Maschinenfabrik

von **David Pampel** in **Werdau,**

gegründet 1854, liefert: **Wollreinigungs-Apparate, patent. Ballenpressen** für Garn und Waare, **Radreifenbiegmaschinen, Schnellbohrmaschinen** für Schlosser und Schmiede, eigener Construction, zu civilem Preise unter Garantie solidester Ausführung.

Kat.-Nr. 959. **Die Nähmaschinenfabrik von Seidel u. Naumann in Dresden** wurde im Jahre 1868 gegründet, beschäftigt gegenwärtig 150—180 Arbeiter und hat außer der vollständig amerikanisch eingerichteten eigentlichen Nähmaschinenbauanstalt noch Tischlerei für Blätter, Lackirerei und Gestellfabrik.

Die Fabrik producirt jährlich 9—10,000 Singernähmaschinen und erstreckt sich der Absatz derselben, außer fast ganz Deutschland, über Holland, Rußland und den Norden. Die Fabrikate wurden in Dresden 1871, Triest 1871, Graudenz 1872 (gold. Medaille), Wien (Verdienstmedaille) prämiirt.

Kat.-Nr. 961.

Die Nähmaschinen-Fabrik

von **Biesolt & Locke** in **Meissen,**

gegründet von den jetzigen Inhabern im Jahre 1870, fabricirt in einer nach amerikanischem Muster eingerichteten Fabrik **Singer-Nähmaschinen, Singer-Hand-Maschinen** und **Sack-Nähmaschinen.**

Die als vorzüglich anerkannten patentirten Fabrikate wurden in Dresden 1871 und in Wien 1873 prämiirt. Absatzgebiete: Deutschland, Oesterreich und der Norden.

Kat.-Nr. 965. Die **Strumpfmaschinenfabrik** von **Brauer & Ludwig** in Chemnitz, gegründet im Jahre 1861 von den jetzigen Inhabern der Firma, beschäftigt gegenwärtig ca. 60 Arbeiter und liefert seit ihrer Begründung als Specialität: Strumpf-, Hosen- und Jacken-Maschinen für glatt, sowie dieselben mit Einrichtung zu mehrfarbigen regulären Ringel- und Preßmuster-Waaren. Kettelmaschinen zum Zusammenketteln von Fersen und Fußspitzen und Anketteln von Rändern an Socken, Jacken und Hosen. Türkische Fez- oder Kappenmaschinen. Sämmtliche Maschinen sind für Hand- oder Elementarbetrieb eingerichtet.

Kat.-Nr. 968.

Die Nähmaschinen-Fabrik

von H. Grossmann in Dresden

wurde 1863 gegründet, beschäftigt jetzt 40 Arbeiter, giebt Lehrstunden auf den verschiedenen Maschinen, fertigt namentlich Singermaschinen, aber auch als Specialität Maschinen für Schneider, erhielt 1875 ein Patent auf Verbesserungen an Singermaschinen, wurde 1871 bei Gelegenheit der Dresdner Ausstellung mit der bronzenen Medaille und 1874 bei der von den Schneidern veranstalteten Ausstellung durch Anerkennungsdiplom prämiirt. Production ist 1500—2000 Stück pro Jahr; die Maschinen gehen auch weit über Deutschlands Grenzen hinaus.

Kat.-Nr. 978.

C. Benno Forker, Mühlen- u. Maschinenbau,

Bahnhof-Stauchitz,

befaßt sich mit Anfertigung von Maschinen für Apotheker, Droguisten und Kaufleute, als: Zerkleinerungsmaschinen, Mühle zu groben Pulvern aus Rinden, Wurzeln, Samen und Salzen, Saftpressen in verschiedenen Größen mit Zinkgefäß für pharmaceutische Zwecke, sowie ohne Zinkgefäß zum allgemeinen Gebrauch. Ferner: Maschinen für Cigarren- und Tabak-Fabrikanten, Rippenschneidemaschinen mit Frictionsstellung zum Schneiden der feinsten Tabake, Dampfmaschinen von 2—4 Pferdestärken, Wassermühlwerke, eiserne Wasserräder zu wenig Gewichtstheilen und mit ganz eisernem Einlauf, ganz neuer und sehr bewährter Construction. Zu näherer Auskunft ist oben genannte Firma gern bereit.

Kat.-Nr. 976a.

Die Maschinenfabrik von R. Swiderski in Leipzig

wurde 1858 von Rob. Ulisch gegründet und 1867 von dem jetzigen Besitzer übernommen. Die Anzahl der Arbeiter schwankt zwischen 75 und 100. An Werkzeugmaschinen sind 40 vorhanden, die durch eine 20pferd. Dampfmaschine betrieben werden. Auszeichnungen: Gold. Med. Leipzig 1869; gr. silb. Med. Moskau 1872; Verdienstmedaille Wien 1873. — Die Fabrik baute 1868 die erste lithogr. Schnellpresse mit Tischfärbung in Deutschland.

Kat.-Nr. 1036. **Die Werkzeugfabrik** von **J. E. Reinecker** in **Chemnitz,** gegründet 1860, beschäftigt sich ausschließlich mit der Anfertigung von Werkzeugen, hat 20 der bestconstruirten und neuesten Hilfsmaschinen im Betriebe und beschäftigt gegen 50 Arbeiter. Als Specialitäten liefert dieselbe: Schraubenschneidwerkzeuge, Spiralbohrer, Lineale, Winkel, Lochbohrer 2c. Die Firma wurde prämiirt: Merseburg 1865, Chemnitz 1867, Altona 1869, Wien 1873.

Kat.-Nr. 1046. **Die Maschinenfabrik Germania,** vorm. J. S. Schwalbe u. Sohn in **Chemnitz,** ist 1811 von J. S. Schwalbe gegründet worden und befaßte sich damals zunächst mit dem Bau von Spinnereimaschinen; das Geschäft ging schwunghaft und die Schwalbe'schen Maschinen erfreuten sich sehr bald eines ehrenwerthen Rufes, auch weit über die Grenze Sachsens hinaus, so daß genannte Firma mehrfach zur Vergrößerung resp. Translocation ihres Etablissements veranlaßt wurde. 1845 starb J. S. Schwalbe und wurde die Fabrik hierauf von dessen Sohne Louis übernommen, der schon seit 1838 in das Geschäft eingetreten war. 1857 begann die Firma mit dem Bau von Brauereimaschinen und betrieb denselben in immer regerer Weise fort, nachdem durch den amerikanischen Krieg die noch heute bestehende Baumwollkrisis und mit ihr ein Darniederliegen der Baumwollspinnereien und in Folge dessen auch des Spinnereimaschinenbaues eintrat. 1871 starb Louis Schwalbe und es übernahmen nun drei seiner Söhne, Bruno, Richard und Emil, die Fortführung des Geschäfts; der erstere starb aber auch bald darauf und es trat dafür ein vierter Sohn, Otto, als Theilhaber ein. 1873 ist nun das Etablissement an eine Actiengesellschaft übergegangen, unter Leitung der seitherigen Inhaber Richard, Emil und Otto Schwalbe.

Die Fabrik beschäftigt momentan ca. 600 Arbeiter; bei flotterem Geschäftsgange hat dieselbe bereits deren 800 beschäftigt. Auszeichnungen wurden ihr zu Theil: 1865 die silberne Medaille der Ausstellung der Deutschen Ackerbaugesellschaft zu Dresden, 1867 die silberne Medaille der Industrie-Ausstellung zu Chemnitz, 1874 die goldene Medaille der internationalen Ausstellung für Hopfen-, Bier- und Brauereiapparate; die Wiener Welt-Ausstellung konnte von der Fabrik leider nicht beschickt werden, da sie zu sehr mit Aufträgen überhäuft war.

Als Specialität liefert die Fabrik alle Maschinen und Apparate 2c. für Bierbrauereien und Malzfabriken nach neuesten bewährtesten Systemen. Durch eigene Gießerei, Kesselschmiede und Kupferschmiede ist die Fabrik in den Stand gesetzt, diese sämmtlichen Arbeiten selbst auszuführen und complete Einrichtungen von Brauereien und Mälzereien zu übernehmen, von denen sie auch bereits eine bedeutende Anzahl ausführte, und da sie ferner ein eigenes architectonisches Bureau hat, so ist sie auch in der Lage, sämmtliche nöthigen Baupläne selbst zu liefern; als weitere Specialität betreibt sie auch noch den Bau von Waschmaschinen und aller sonstigen in Dampf-Wasch-Anstalten nöthigen Apparate und liefert Wasseranlagen, Wasserräder, Turbinen, Transmissionen, Dampfmaschinen und Dampfkessel in verschiedenen Systemen und allen Größen.

Kat.-Nr. 1070. **C. B. Teicher, Dippoldiswalde,** fabricirt seit 7 Jahren als Specialität gesetzlich geaichte **Petroleum-, Solaröl-, Ligroine-, Rüb- und Baumöl-Meßapparate** von 10—100 Pfd. Inhalt. Ehrendiplom auf der Ausstellung Dresden 1871. Abbildung mit billigster Preisliste franco zu Diensten.

Kat.-Nr. 1048. **Heinrich Hirzel in Leipzig,**

im Jahre 1861 gegründet, in Leipzig, Altona, Cassel mit der goldenen Medaille, in Moskau mit der großen silbernen Medaille prämiirt.

Die Fabrik liefert als Specialität die weltbekannten **Hirzel's Oelgas-Apparate,** übernimmt den Bau und die Einrichtung ganzer Oelgasanstalten für Städte, wie für Privatleute, mit den Rohrleitungen in den Straßen, wie in den Gebäuden, nebst allen Beleuchtungsgegenständen, baut **Gasometer,** Apparate zur Petroleumdestillation, **Entfettungs-** und **Extractionsapparate,** sowie alle größere Apparate für chemische und physiologische Laboratorien.

Die Fabrik liefert ferner von chemischen Producten: Petroleumäther, **Gasolin, Benzin,** Ligroin, künstl. Terpentinöl, raffinirtes Petroleum, **Petroleumrückstand** u. **Paraffinöl** zur Gasbereitung, **Alcamin** zum Färben von Fetten und Oelen, und als Specialität: feinste, chemisch reine **Zinnasche** zum Poliren von Gold, Silber, Stahl ꝛc.

Kat.-Nr. 1049. **Die Fabrik für Eisenbahnbedarf**

von

Carl Thomaß in Dresden,

welche unter vorstehender Nummer einzelne Muster ihrer Erzeugnisse ausstellte, begann ihre erste Thätigkeit im Jahre 1859 im kleinsten Maaße, erfreute sich aber fortgesetzter Vergrößerung, sodaß dieselbe jetzt mit einem Gesammtpersonal von 170 Mann arbeitet. Die Fabrikation erstreckt sich hauptsächlich auf Herstellung von Eisenbahnausrüstungen, als optische Telegraphen, Uebergangsbarrièren, Weichen, Drehscheiben u. s. w., sowie außerdem auf Modellschmiederei, und ist die Einrichtung derart, daß auch die umfangreichsten Aufträge in Kürze ausgeführt werden können.

Kat.-Nr. 1052. **Theodor Haan, Dresden.**

Specialität: neueste verbesserte und vergrößerte **Oelfarbmühlen,** saubere Ausführung, große Leistungsfähigkeit. — (Wurde im Bericht übersehen. D. R.)

Kat.-Nr. 1067. **Hoyer & Stadelmann, Gasmesserfabrik, Dresden.** Gegründet im Jahre 1873, erfreut sich die Fabrik unter der Leitung ihrer rüstigen Besitzer ebenso wohlverdienten Vertrauens der Consumenten als Anerkennung der Sachverständigen. Mit 10—12 Arbeitspersonale fabricirt man vom Anfang bis zur Vollendung, unterstützt durch vorzüglich gut construirte Maschinen, die Gasmesser aller Dimensionen von einem Trommelinhalt von 3,57 bis 210,5 Liter im Preise von 30 bis 350 Mark. Stationsgaszähler, zu denen die Gehäuse Eisenguß sind, werden auf Bestellung in jeder Größe geliefert, wie auch die Umänderung alter Zähler in's Metermaß mit größter Sorgfalt vorgenommen wird. Auch geschieht die Verzinnung in der Fabrik, wie überhaupt alle Arbeiten in derselben ausgeführt werden.

Kat.-Nr. 1074. **Oskar Leuner** in **Dresden, Atelier für geodätische Instrumente,** wurde 1870 gegründet, erhielt 1871 in Dresden und 1872 in Moskau die Medaillen.

Kat.-Nr. 1075. **Moritz Hille, Friedrichstadt-Dresden,**

ist Inhaber einer Fabrik physikalischer, mechanischer und optischer Instrumente, chemischer Waagen und Gewichte, deren Güte auf der Dresdner Industrie-Ausstellung im Jahre 1871 prämiirt worden ist. Das mechanische Institut liefert unter Garantie z. B. **Repetitions Theodoliten, Nivellir-Instrumente, Perspectiv-Lineale,** Meßtische, Winkelspiegel, Planometer, Wasserwaagen, **Handmaße,** Meßketten, Pantographen, Strommesser, Thermometer, Barometer, Transversal-Meßstäbe u. s. w. Außerdem übernimmt die Firma die Anfertigung aller Arten von Luft-, Wasser- und Probirpumpen, wie aller feineren Maschinen, und besorgt die Agentur und Aufstellung der athmosphärischen Gas-kraft-Maschinen.

Kat.-Nr. 1078.

Heyde & Wachtel,

Mechaniker in Dresden.

Die ungemein günstige Aufnahme, welcher sich die aus genanntem, erst seit 1873 bestehenden Atelier hervorgegangenen Arbeiten zu erfreuen hatten, setzte diese Firma bald in den Stand, ihre Hülfsapparate derart zu vervollkommnen und zu vermehren, daß sie jetzt in der Lage ist, allen größeren Anforderungen auf ihrem Gebiete Genüge leisten zu können. Wir verweisen auf die Collection Instr. der diesjährigen Ausstellung. In dem Atelier obiger Firma werden außer geodätischen Instrumenten auch Kreis- wie Längentheilmaschinen in allen Dimensionen, erstere von 1 Mtr. D. abwärts, letztere ebenfalls von 1 Mtr. abwärts geliefert. Auch in Bezug auf Genauigkeit und Sorgfalt in der Ausführung verdient diese Firma in erster Reihe genannt zu werden.

Kat.-Nr. 1180. **A. L. Thieme u. Roske, Dresden.** Vertreter russ. Eisenbahnen und industr. Gesellschaften. Ingenieurbureau, chem. Laboratorium für gewerbliche Unternehmungen, spec. Transportwesen, chem. Industrie. Gegründet 1873. Effectuirte Aufträge im Geschäftsjahre Ostern 1874/1875 im Betrage von M. 400,935 (Thlr. 133,645).

Kat.-Nr. 1087.

Paul Kriebel,

Mechaniker u. Optiker in **Pirna,**

fertigt Medicinal- und Handelswaagen nebst Gewichten mit und ohne Stempel, welche sich durch solide Arbeit und Dauerhaftigkeit besonders auszeichnen. Die Preise sind der Waare angemessen und sehr billig gestellt.

Kat.-Nr. 458. **Die Gelbgießerei von Julius Müller** in **Döbeln,** gegründet 1849, beschäftigt durchschnittlich 10—12 Arbeiter. Prämiirt Chemnitz 1867, Waldheim (Landwirthschaftlicher Verein) 1870. Specialität für Brennereien, Brauereien, Wasser- u. Dampfanlagen. Die Dreherei wird durch Wasserkraft getrieben.

Kat.-Nr. 1103.

O. P. Bergfeld in Chemnitz,

praktischer Operateur für Zahnklinik und Specialist für künstlichen Zahn-Ersatz

führt alle künstlichen Zahnarbeiten in Kautschuk, Gold und Platin nach dem neusten amerikanischen System auf's sorgfältigste aus, besorgt Reparaturen, Reinigungen und Plombirungen, sowie schmerzlose Operationen. Als Proben seiner Geschicklichkeit lagen auf der Dresdner Ausstellung verschiedene künstliche Gebisse zweckmäßigster Construction vor.

Kat.-Nr. 1109b. **M. H. Wendschuch, Dresden. Bandagist und Orthopäd.** 1862 gegründet, liefert die Firma in vorzüglicher Beschaffenheit Bandagen, Apparate, Spritzen und Gummiwaaren für Orthopädik, Chirurgie und Krankenpflege, künstliche Glieder und Bruchbandagen.

Kat.-Nr. 1113. Das **Uhrengeschäft** von **Hermann Recke,** Uhrmacher in **Freiberg,** unter der Firma: Joh. Fr. Recke gegründet im Jahre 1827, empfiehlt sich mit allen Arten Uhren bester Qualität und übernimmt Reparaturen derselben unter strengster Reellität und Garantie; außerdem empfiehlt dasselbe als Specialität selbstgefertigte Anemometer (Windmesser) zur Ermittelung der Luftzuggeschwindigkeit.

Kat.-Nr. 1104. **Hermann Straube, Dresden.** Fabrik **chirurg. Instrumente, Bandagen** und **Apparate zur Krankenpflege,** wurde 1860 gegründet und 1873 in Wien durch die Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Kat.-Nr. 1125. **Die**

Thurm- und Wächter-Controle-Uhren-Fabrik

von

Bernhard Zachariä

in Leipzig

ist eine der größten Fabriken Deutschlands in ihrer Branche, beschäftigt 20 Arbeiter, führte im Jahre 1874 82 größere Uhrenanlagen aus.

Die Fabrikate wurden prämiirt in Leipzig, Merseburg und Chemnitz.

Kat.-Nr. 1128. **Gebr. Dürrschmidt,** Saitenfabrikanten in **Markneukirchen.** Diese 1863 gegründete Fabrik hat sich von Jahr zu Jahr dermaßen vergrößert, daß sie gegenwärtig bereits 30 Arbeiter und zwar ein Drittel männliche und zwei Drittel weibliche beschäftigt. Sie fabricirt Darmsaiten feinster sowie gewöhnlichster Waare und wurde 1873 auf der Weltausstellung zu Wien mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Kat.-Nr. 1145. **August Förster,**

Pianoforte-Fabrik in Löbau.

Gegründet im Jahre 1859, beschäftigt in zwei Fabrikgebäuden gegen 60 Arbeiter und fertigt geradsaitige und übersaitige

Salon- und Concert-Pianinos

und übersaitige

Boudoir-Flügel

nach amerikanischem System. Sämmtliche Instrumente werden mit Eisenrahmen und allen neuesten Verbesserungen versehen und sowohl in Jaccarande- als Nußbaumgehäuse ausgeführt. Die Firma erfreut sich eines bedeutenden Absatzes ihrer Fabrikate, welche außer nach allen Theilen Deutschlands, besonders auch nach Holland, Schweden und Norwegen gehen.

Kat.-Nr. 1153. **Ernst Rosenkrantz,**

Pianoforte-Fabrik in DRESDEN.

Gegründet im Jahre 1797, beschäftigt gegenwärtig 50 Arbeiter und liefert **Salon- und Cabinet-Flügel,** sowie **Pianinos** in Palisander und Nußbaumholz; sämmtlich kreuzsaitig mit Metallgußrahmen, eisernem Stimmstock und allen neuesten Verbesserungen. Die Flügel sind mit Repetitionsmechanik nach dem System Collard versehen. **Prämiirt** wurde die Fabrik 1840 in Dresden mit der goldenen Medaille und 1873 in Wien mit der Verdienstmedaille.

Druck von Adolph Wolf in Dresden.